



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Bequest of
Dr. George Hempl

49125

T534

SEP 2 1964

NOV 13 1964

NOV 14 1964

NOV 15 1964

NOV 16 1964

NOV 17 1964

NOV 18 1964

NOV 19 1964

NOV 20 1964

NOV 21 1964

NOV 22 1964

NOV 23 1964

NOV 24 1964

NOV 25 1964

NOV 26 1964

NOV 27 1964

NOV 28 1964

NOV 29 1964

NOV 30 1964

NOV 30 1964

SAMMLUNG INDOGERMANISCHER LEHRBÜCHER

UNTER MITWIRKUNG VON

**PROF. DR. E. BERNEKES, PROF. DR. CARL BUCK,
PROF. DR. MIKKOLA, PROF. DR. F. SOMMER,
PROF. DR. W. STREITBERG, PROF. DR. A. THUMB,
PROF. DR. A. WALDE UND PROF. DR. J. ZUBATÝ**

HERAUSGEGEBEN VON

DR. HERMAN HIRT

a. o. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

I. REIHE: GRAMMATIKEN

1. BAND:

**HANDBUCH DES SANSKRIT MIT TEXTEN
UND GLOSSAR**

I. TEIL: GRAMMATIK



~~~~~ **HEIDELBERG 1905** ~~~~~  
**CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG**

**HANDBUCH  
DES  
SANSKRIT  
MIT TEXTEN UND GLOSSAR**



**EINE EINFÜHRUNG IN DAS  
SPRACHWISSENSCHAFTLICHE STUDIUM  
DES ALTINDISCHEN**

**VON**

**DR. ALBERT THUMB**  
a. o. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT MARBURG

---

**I. TEIL: GRAMMATIK**



HEIDELBERG 1905  
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

*Sw*

**430426**

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,  
werden vorbehalten.

VERLAG I. G. B. O. T.



## Vorwort.

---

Das Bedürfnis nach einem Hilfsmittel der Sanskritstudien, wie ich es hier zu bieten versuche, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Während mehrere treffliche Werke das historische Verständnis des Griechischen und Lateinischen vermitteln, begnügen sich die vorhandenen Lehrbücher des Sanskrit mit der deskriptiven Darstellung der Sprache, ohne sich im mindesten um das historische Studium des Altindischen zu kümmern. Und doch ist das Interesse der meisten Philologen, welche sich mit dem Sanskrit bekannt machen, allein bedingt durch die Bedeutung, welche jene Sprache für das Studium der übrigen indogerm. Sprachen noch immer besitzt, obwohl das Ai. aus seiner zentralen Stellung im Kreis der indogerm. Sprachwissenschaft gerückt worden ist. Damit es nicht noch mehr zur Seite geschoben werde, muß das Studium des Sanskrit mit den verwandten Sprachen in enge Verbindung gebracht werden. Auch im Interesse der indischen Philologie scheint es mir notwendig, daß sie nicht den Zusammenhang mit der indogerm. Sprachwissenschaft verliere; mag auch die Indologie eine durchaus autonome Wissenschaft sein, so wird sie doch gegenüber der zwar banausischen, aber unvermeidlichen Frage «Cui bono» am besten fahren, wenn sie auf ihre Bedeutung für die europäischen Sprachen hinweisen kann. Mit meinem Buch hoffe ich daher sowohl der Indologie wie den Jüngern der europäischen Philologien einen Dienst zu erweisen. Daß dem ersten Versuch dieser Art noch mancherlei Mängel und Unebenheiten anhaften, dessen bin ich mir selbst

am besten bewußt. Doch habe ich in wiederholten Vorlesungen über Sanskritgrammatik die Erfahrung gemacht, daß die von mir gewählte Darstellungsweise den Bedürfnissen der Studierenden entspricht, daß z. B. auch das, was ich in der Einleitung gebe, nicht nur Interesse erregte, sondern auch aus praktischen Gründen nicht überflüssig ist.

Der Zweck des Buches verlangte, daß ich mir in den Literaturangaben Beschränkung auferlegte; ich habe sie so ausgewählt, daß, wer die behandelten Probleme genauer studieren will, sich mit den angeführten Hinweisen weiterhelfen kann. In sprachgeschichtlichen Fragen war ich bestrebt, in erster Linie dasjenige mitzuteilen, was ich nach dem heutigen Stand der Forschung für gesichert oder wahrscheinlich halte: Unsicheres wurde deutlich gekennzeichnet. Daß mir vor allem Brugmanns Grundriß und Wackernagels Altindische Lautlehre unschätzbare Dienste leisteten, möchte ich dankbar hervorheben. Auf neue Entdeckungen und Hypothesen bin ich nicht ausgegangen, und wenn ich einmal eine neue Erklärung versuchte, so habe ich mich möglichst zurückhaltend ausgedrückt, weil ich dies in einem Lehrbuch für richtiger halte, als unsichere Hypothesen um weitere zu vermehren. Zur sprachgeschichtlichen Erklärung habe ich meist nur das Griechische, Lateinische und Gotische herangezogen und das Griechische seinerseits wieder stärker als die übrigen Sprachen berücksichtigt, weil es aus praktischen und innern Gründen am besten zur Feststellung und Erläuterung der urindogerm. Verhältnisse geeignet ist; die indogerm. Grundformen habe ich nicht durchgehend aufgeführt, teils um dem Benützer des Buches eigene Denkarbeit aufzugeben, teils deshalb, weil sich bei Gleichungen aus verschiedenen Sprachen nicht immer oder doch nur in einem Teil des Wortkörpers einheitliche Grundformen gewinnen lassen.

Die Sprachform, welche in der vorliegenden Grammatik gelehrt wird, ist das Sanskrit, d. h. die durch

die Literatur bezeugte klassische Sprache; Formen der älteren (vedischen, brahmanischen und epischen) Sprache und solche, die nur durch die indischen Grammatiker gelehrt werden, wurden nur aus geschichtlichen Gründen angeführt oder in solchen Fällen, wo die «Regel» nur sehr unvollständig aus den Literaturtexten gewonnen werden kann. Mit der Beschränkung auf das Sanskrit hing es zusammen, daß ich Accentzeichen nur dann setzte, wenn es zum Verständnis der Formen nützlich oder notwendig schien, so z. B. bei den Paradigmen; eine gewisse Willkür war dabei nicht zu vermeiden. Was die Schreibung des Wortauslautes betrifft, so bestimmten mich didaktische Gesichtspunkte, in der Lautlehre zunächst die etymologische, späterhin die Pausaform zu geben; gleiches gilt von meinem Verfahren in der Verwendung von Devanagari-Schrift und Umschrift. Übrigens bemerke ich, daß sich einigermal Originalschrift und Transkription nicht decken, weil auf diese Weise längere Erläuterungen überflüssig wurden. In der Transkriptionsfrage habe ich mich fast durchweg an Brugmanns Grundriß, fürs Iranische an Bartholomae gehalten; denn ich halte es für das beste, wenn man auf eigene Liebhabereien verzichtet und sich an viel benützte und maßgebende Werke anschließt, um nicht die Verwirrung zu vermehren, die gerade für den Außenstehenden unangenehm und schädlich ist.

Daß ich der Grammatik Texte samt Glossar in einem besonderen Bändchen beigebe, verstand sich von selbst, wenn ich dem Lernenden nicht zumuten wollte, daß er sich noch eine weitere Grammatik mit Texten kaufe. Zwischen den Texten und der Grammatik besteht ein enger Zusammenhang: der gesamte Sprachstoff jener ist verarbeitet (wodurch ich auch einige neue Belege in die sprachwissenschaftliche Literatur einzuführen hoffe), und wer sich die besonders unter «Komposition» und «Satzbau» angeführten Beispiele wohl einprägt, wird bei der Lektüre der Texte eine wesentliche Erleichterung finden. Zur Erleichterung für den Anfänger habe ich

ferner im ersten Stück fast durchgehends, in den späteren Stücken immer spärlicher die Trennung der Wort- durch einen kleinen senkrechten Strich über der Zeile kenntlich gemacht. Die Anmerkungen sind auf das allernotwendigste beschränkt. Die etymologischen Angaben im Glossar sollen vor allem dazu dienen, die Aneignung des fremden Wortschatzes durch Verknüpfung mit Bekanntem zu erleichtern; einige Wurzeln sind aus etymologischen Gründen aufgenommen, obwohl sie in den Texten selbst nicht vorkommen.

Beim Lesen der Korrekturen haben mich Herr Professor Justi und mein Zuhörer, Herr cand. phil. H. Zimmer, unterstützt, wofür ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank ausspreche. Herr Zimmer hat außerdem in dankenswerter Weise und mit großer Sorgfalt das Wortregister ausgearbeitet. Wenn trotz aller auf die Korrektur verwendeten Arbeit Druckfehler sich eingeschlichen haben, so bedauert das niemand mehr als der Verfasser selbst; Bogen 12—14 wurden aus Versehen gedruckt, bevor sie für druckfertig erklärt worden waren. Ich bitte unter den Berichtigungen besonders S. 212 Z. 11 v. u. und S. 345 Z. 1 zu beachten, weil sie den Sinn der Stellen betreffen.

Marburg, den 23. November 1904.

A. Thumb.





# Inhalt.

|                                                                                                                                                                                                                                              | Seite  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| <b>Einleitung</b> . . . . .                                                                                                                                                                                                                  | 1—32   |
| <b>I. Kapitel.</b> Übersicht über die wissenschaftliche Literatur. §§ 1—10 . . . . .                                                                                                                                                         | 1      |
| a) Allgemeine Sprachwissenschaft und Zeitschriften (§§ 1, 2). b) Idg. Sprachwissenschaft (§§ 3, 4). c) Iranisch (§ 5). d) Indische Sprache (§§ 6—10)                                                                                         |        |
| <b>II. Kapitel.</b> Stellung des Sanskrit innerhalb der idg. Sprachen und der nächstverwandten Dialekte. §§ 11—24 . . . . .                                                                                                                  | 8      |
| Der indogerm. Sprachstamm (§§ 11—14). Der arische Zweig §§ 15, 16. Zur Kultur und Geschichte der Inder (§§ 17, 18). Die idg. Sprachen Indiens (§§ 19—24).                                                                                    |        |
| <b>III. Kapitel.</b> Übersicht über die Sanskritliteratur. Die nationalindische und europäische Sanskritforschung. §§ 25—41 . . . . .                                                                                                        | 20     |
| a) Literatur. Hilfsmittel § 25. Die Vedische Literatur (§§ 26—32). Sanskritliteratur im engeren Sinn (§§ 33—37). b) Die indischen Grammatiker (§§ 38—40). c) Das Studium des Sanskrit in Europa (§ 41).                                      |        |
| <b>Erster Teil: Lautlehre</b> . . . . .                                                                                                                                                                                                      | 33—144 |
| <b>IV. Kapitel.</b> Schrift und Aussprache. Der Lautbestand der idg. Grundsprache. §§ 42—58 . . . . .                                                                                                                                        | 33     |
| a) Die Schrift (§§ 42—50). b) Die Aussprache. Phonetische Grundbegriffe (§ 51). Die Aussprache des Ai. (§§ 52—54). Accent (§ 55). c) Der Lautbestand der idg. Grundsprache. Methodisches (§§ 56, 57). Lautbestand der idg. Ursprache (§ 58). |        |
| <b>V. Kapitel.</b> Die Vertretung der idg. Vokale im Ai. §§ 59—77 . . . . .                                                                                                                                                                  | 49     |
| a) Einfache Vokale (§§ 59—69). b) Die Vokale in konsonantischer Funktion (§§ 70—72) und die Diphthonge (§§ 73—77).                                                                                                                           |        |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Seite |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>VI. Kapitel.</b> Die Nasalen und Liquidae. §§ 78–99.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 58    |
| a) In konsonantischer Funktion (§§ 78–87). Cerebralisierung des <i>n</i> (§§ 83, 84). Fortunatovs Gesetz (§ 87). b) In sonantischer Funktion (§§ 87–99). Der uridg. Bestand (§ 88). Nasalis sonans im Ai. (§§ 89–91) Sonantische Liquida (§§ 92–95). Lange sonantische Liquida und Nasal (§§ 96–98). Mittelind. Vertretung des <i>r</i> (§ 99).                                                                                                                                                           |       |
| <b>VII. Kapitel.</b> Die Vokalabstufung oder der Ablaut. §§ 100–113 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 72    |
| a) Die Verhältnisse der Grundsprache (§§ 100–104). Vokalabstufung (§§ 100, 101. Ablautstufen (§§ 102, 103). Ablautsystem (§ 104). b) Das ai. Ablautsystem §§ 105–113). Theorie der ind. Grammatiker (§ 105. Der ai. Ablaut im Verhältnis zum idg. § 106). I. & Reihe §§ 107, 108). II. & Reihe (§ 109). Seltener Ablautformen §§ 110, 111). Neubildungen (§ 112). <i>Vṛddhi</i> (§ 113).                                                                                                                  |       |
| <b>VIII. Kapitel.</b> Die Verschlusslaute. §§ 114–145 . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 87    |
| a) Die Labiale (§§ 114–117). b) Die Dentale (§§ 118–122). Entstehung der Cerebrale (§ 122). c) Die <i>k</i> -Laute §§ 123–135). Der Bestand der Grundsprache §§ 123, 124). α) Die palatale Reihe §§ 125–127). β) Die reinvelare und labiovelare Reihe §§ 128–133). Das Palatalsgesetz (§§ 132, 133). γ) Verschiebungen zwischen der indogerm. palatalen und labiovelaren Reihe (§§ 134, 135). d) Das Aspiratengesetz (§§ 136, 137). e) Verbindungen der unter a)–c) behandelten Konsonanten (§§ 138–145). |       |
| <b>IX. Kapitel.</b> Indogermanische Zischlaute und Spiranten samt ihren Verbindungen. §§ 146–158 . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 110   |
| Der <i>s</i> Laut (§ 146). Cerebralisierung des <i>s</i> (§§ 147, 148). Wandel in <i>ś</i> (§ 149). Idg. <i>ss</i> (§ 150). Idg. <i>sk(h)</i> (§ 151). Verbindung von Palatalen und Gutturalen mit <i>s</i> (§§ 152–154), von Labialen und Dentalen mit <i>s</i> § 155). Sonstige Entstehung des ai. <i>kś</i> (§ 156) und Verbindungen des <i>kś</i> (§ 157). Idg. <i>s</i> (§ 158).                                                                                                                     |       |
| <b>X. Kapitel.</b> Die Gesetze des Auslautes. Der Sandhi. §§ 159–187 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 119   |
| Vorbemerkungen (§§ 159, 160). a) Der absolute Auslaut im Ai. §§ 161–165). b) Sandhi (§§ 166–187). Begriff desselben (§§ 166–168). α) Vokalverbindungen (§§ 169–173). Einfache Vokale (§§ 169–171). Auslautende Diphthonge (§ 172). Unter                                                                                                                                                                                                                                                                  |       |

bleiben des Sandhi (§ 178).  $\beta$  Verschlußlaute §§ 174—177).  $\gamma$  Nasale §§ 178—181).  $\delta$  Auslautendes  $\delta$  (§§ 182—186). Sandhi im Inlaut (§ 187).

**XI. Kapitel.** Das ai Lautsystem in seinem Verhältnis zum uridg. Lautsystem. §§ 188—218 . . . . . 186

I. Im Inlaut a) Vokale und Diphthonge (§§ 188—193). b) Konsonanten (§§ 194—202). c) Bemerkenswerte Lautverbindungen §§ 203—208. II. Im Auslaut. a, Absoluter Auslaut (§§ 209—212). b) Sandhiverbindungen (§§ 213—218).

**Zweiter Teil: Formenlehre** . . . . . 145 439

Erster Abschnitt. Nomen und Pronomen . . . . . 145—278

**XII. Kapitel.** Vorbemerkungen. Stammbildung. §§ 219—224 . . . . . 145

Die Bestandteile des flektierten Wortes (§ 219). Stamm und Suffix (§§ 220, 221). Stammabstufung (§§ 222, 223). Übersicht der Stämme (§ 224).

**XIII. Kapitel.** Die Kasusbildung und der Gebrauch der Kasus. §§ 225—243 . . . . . 151

a) Die Kasusformen (§§ 225—234). Übersicht der Formen (§§ 225—228). Die Endungen §§ 229—232). Ursprung der idg. Kasusendungen §§ 233). b) Gebrauch der Kasus im Ai. §§ 235—243). Nominativ (§ 236). Accusativ (§ 237). Instrumentalis (§ 238). Dativ (§ 239). Ablativ (§ 240). Genetiv (§ 241). Lokativ (§ 242). Vokativ (§ 243).

**XIV. Kapitel.** Die Deklination der  $\bar{a}$ - und  $\bar{a}$ -Stämme. §§ 244—267 . . . . . 167

I. Deklination:  $\bar{a}$ -Stämme. Paradigma *dēra* und *phala*. (§§ 244—246). Wortbildung (§§ 247—257).

II. Deklination:  $\bar{a}$ -Stämme. Paradigma *bāhi*. (§§ 258, 259). Wortbildung (§§ 260—267).

**XV. Kapitel.**  $\bar{i}$ ,  $\bar{ā}$  und Diphthongstämme §§ 268—297 162

III. Deklination  $\bar{i}$ - und  $\bar{ā}$ -Stämme (§§ 268—281).

a) Maskulina. Paradigma *agni*. (§ 268), *īatru* (§ 270—272). b) Feminina. Paradigma *matī* und *dhenu*. (§§ 273, 274). c) Neutra. Paradigma *vāri*. und *ātru*. (§§ 275, 276). d) Adjectiva (§ 277). Wortbildung (§§ 278—281).

IV. Deklination:  $\bar{i}$ - und  $\bar{ā}$ -Stämme (§§ 282—292).

a)  $\bar{i}$ -Stämme. Paradigma *dēti* und *dhi*. (§§ 282—286). Wortbildung (§§ 287, 288). b)  $\bar{ā}$ -Stämme. Paradigma *cadhā* und *bhā*. (§§ 289—291). Wortbildung (§ 292).

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| V. Deklination: Diphthongstämme. Paradigma <i>nāu-</i> und <i>rai-</i> (§§ 293, 294), <i>go</i> und <i>dyō-</i> (§§ 295, 296). Zu einzelnen Kasus (§ 297).                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |       |
| <b>XVI. Kapitel.</b> r- und n-Stämme. §§ 298—316 . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 203   |
| VI. Deklination: r-Stämme Paradigma <i>datar-</i> und <i>ptar-</i> (§§ 298—302). Wortbildung (§ 303).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |       |
| VII. Deklination n-Stämme. Paradigma <i>rajan-</i> und <i>naman-</i> (§ 304), <i>atman-</i> und <i>parean</i> (§ 305). Unregelmäßigkeiten (§§ 306—308). Sprachgeschichtliches (§§ 309, 310). Paradigma <i>balin-</i> (§§ 311, 312). Wortbildung (§§ 313—316).                                                                                                                                                                                                       |       |
| <b>XVII. Kapitel.</b> VIII. Deklination: Stämme auf Verschuß und Zischlaute. §§ 317—337 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 214   |
| a) Stämme auf einfache Verschußlaute. Paradigma <i>tac-</i> und <i>pad-</i> (§§ 317—319). b) Stämme auf -āñc- (-ac-) Paradigma <i>prañc-</i> , <i>pratyañc-</i> , <i>anvañc-</i> (§§ 320—322). c) Stämme auf -nt-. Paradigma <i>bharant-</i> , <i>dadat</i> (§§ 323—326). Paradigma <i>dhmant-</i> , <i>bhugavant-</i> (§§ 327—329). d) s-Stämme Paradigma <i>manas-</i> , <i>haviṣ-</i> (§§ 330—334). Paradigma <i>gariyas-</i> (§§ 335, 336), <i>pu-</i> (§ 337). |       |
| <b>XVIII. Kapitel.</b> IX. Deklination: Heteroklita. §§ 338—347 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 233   |
| a) Participium Perfecti auf <i>qas</i> Paradigma <i>vidya-</i> , <i>jaqmya</i> (§§ 338, 339). b) Mischung sonstiger Konsonantstämme (§§ 340—343). c) Mischung von Vokal- und Konsonantstämmen. Paradigma <i>asthi-</i> (§ 344), <i>path-</i> (§ 345). Sonstige Wörter (§§ 346, 347).                                                                                                                                                                                |       |
| <b>XIX. Kapitel.</b> Die Pronomina und die pronominalen Adjektiva. §§ 348—376 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 239   |
| Literatur und Vorbemerkungen (§§ 348—350).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |       |
| a) Personalpronomina (mit Possessivum) <i>aham</i> , <i>tram</i> (§§ 351—353), Reflexivum (§ 354) <i>ayam</i> (§ 355) Possessiva (§§ 356, 357). b) Demonstrativa <i>ta-</i> (§§ 358—361), <i>ena</i> (§ 362), <i>ayam</i> (§§ 363—365), <i>am</i> (§§ 366—368). c) Relativum (§§ 369, 370). d) Interrogativum (§§ 371—374). Indefinitum (§ 373). e. Pronominale Ableitungen und Adjektiva §§ 375, 376).                                                             |       |
| <b>XX. Kapitel.</b> Anhang zur Nominalflexion: Zahlwort, Komparation, Adverbialbildung §§ 377—407 . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 258   |
| a) Das Zahlwort (§§ 377—385). Kardinal- und Ordinalzahlen (§§ 377—379). Deklination der Zahlen und                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |       |



Sprachgeschichtliches §§ 380—382). Bruchzahlen (§ 383). Zahladverbia (§ 384). Zahladjektiva und Substantiva (§ 385). b) Komparation (§§ 386—390). Regelmäßige Komparation (§§ 386—388). Unregelmäßige Komparation (§§ 389, 390). c) Adverbialbildung (§§ 391—407). Wesen des Adverbiums (§ 391). Adverbiale Kasusformen (§§ 392—396). Isolierung der Adverbform (§§ 397—400). Adverbialsuffixe (§§ 401—407).

## Zweiter Abschnitt. Das Verbum . . . . . 279—489

### XXI. Kapitel. Die verbalen Ausdrucksmittel. §§ 408—442. . . . . 279

- a) Der Formenbestand. Augment und Reduplikation §§ 408—416. Literatur (§ 408). Begriff der Konjugation (§ 409). Genera verbi (§ 410, 411). Modus und Tempusstamm (§ 412). Die Tempora (§§ 413, 414). Das Augment (§ 415). Die Reduplikation (§ 416). b) Personalendungen §§ 417—435). Übersicht (§ 417). System der P.-E. (§ 418). Aktivendungen §§ 419—427). Medialendungen (§§ 428—435). c) Modusbildung §§ 436—442). Übersicht (§ 436). Optativ (§§ 437, 438). Konjunktiv (§§ 439, 440). Injunktiv §§ 441, 442).

### XXII. Kapitel. Die indogermanischen Grundlagen der ai. Präsensstämme §§ 443—466 . . . . . 302

- a) Vorbemerkungen §§ 443—447. Präsens, Aorist und Perfektstamm (§ 443). Stammbildende Suffixe (§ 444). Präsensklassen (§ 445). Der thematische Vokal (§ 446). Primäre und abgeleitete Verba (§ 447). b) Die einzelnen Präsensklassen §§ 448—466). α) Die ein- oder zweisilbige Wurzel als Präsensstamm, I.—IV. Klasse (§§ 448—452). β) Nasalpräsentia, V.—VII. Klasse §§ 453—458). γ) Präsensstämme mit Geräuschlauten, VIII.—XI. Klasse §§ 459—462). δ) Die 10-Präsentia, XII.—XIV. Klasse (§§ 463—466).

### XXIII. Kapitel. Die primären Präsensstämme des Sanskrit und ihre Flexion §§ 467—508 . . . . . 317

- Vorbemerkungen. Das System der ind. Grammatiker (§ 467). Thematische und athematische Konjugation (§ 468). a) Erste oder thematische Konjugation (§§ 469—477). Paradigma *bhā* (§ 469). Ai. 1. Klasse (§§ 470—478). Ai. 4. Klasse (§§ 478, 474). Ai. 6. Klasse (§§ 475, 476). Ai. 10. Klasse

(§ 477). b) Zweite oder athematische Konjugation (§§ 478—508). I. Die ai. 2. Klasse (§§ 479—490). Paradigma *dui-* (§ 479), *duh* (§ 480), *s-* (§ 481). Besonderheiten im Ablaut (§§ 483—485). *han-* (§§ 486, 487), *as-* (§§ 488, 489). Zweisilbige Wurzeln (§ 490). II. Die ai. 3. (reduplizierende) Klasse (§§ 491—497). Paradigma *hu-* (§ 491). Besonderheiten im Ablaut (§ 494). *dā-* und *dhā-* (§ 495). III. a) Die ai. 5. (*nu-*) Klasse. Paradigma *su-* (§§ 498, 499). b) Die ai. 8. (*u-*) Klasse (§§ 500—503), *tan-* (§ 500), *kar-* (§§ 502, 503). IV. Die ai. 7. (*n-*) Klasse (§§ 504—506). V. Die ai. 9. (*na-*) Klasse. Paradigma *kri-* (§§ 507, 508).

#### XXIV. Kapitel. Das Perfektsystem. §§ 509—533. . . 352

- a) Die idg. Perfektbildung (§§ 509—515). Eigenart des Perfekts (§ 510). Reduplikation (§ 511, 512). Der Wurzelablaut (§§ 513, 514). Formenbestand (§ 515).  
b) Das ai. Perfectum (§§ 516—533). Paradigma *kar-* und *tud-* (§§ 516—518). Ursprung des Bindevokals (§ 519). Zur Reduplikation (§§ 520, 521). Besonderheiten des Wurzelablaufs (§§ 522, 523). Ablautstörungen (§ 524). Paradigma *nt-* (§§ 525, 526), *dā-* (§§ 527, 528), *āha* (§ 529). Das Participium Perfecti (§ 530). Das periphrastische Perfekt (§§ 531—533).

#### XXV. Kapitel. Das Aoristsystem. §§ 534—564. . . 370

- Übersicht (§ 535) und Vorkommen (§ 536).  
a) Starke Aoriste (§§ 537—544). 1. Der Wurzel-aorist (§§ 537, 538). Der Passivaorist der 3. S. (§ 539). 2. Der themavokalische Aorist (§§ 540—542). 3. Der reduplizierte Aorist (§§ 542—544).  
b) Sigmatische Aoriste (§§ 545—561). 4. *s*-Aorist (§§ 545—550). Vermischung des 1. und 4. Aorists (§ 550). 5. *i-*-Aorist (§§ 551—555). 6. *si-*-Aorist (§§ 556—558). 7. *sa* Aorist (§§ 559—561).  
c) Der Prekativ (§§ 562—564). Bildungsweise (§§ 562, 563). Sprachgeschichtliches (§ 564).

#### XXVI. Kapitel. Das Futurum. §§ 565—575. . . . 388

- Paradigma (§ 565). Die Wurzelsilbe (§ 566). Bindevokal (§§ 567—569). Unregelmäßige Formen (§ 570). Sprachgeschichtliches (§ 571). Causativa und Denominativa (§ 572). Das periphrastische Futurum (§§ 573, 574). Syntaktisches (§ 575).

**XXVII. Kapitel. Die abgeleiteten Konjugationen.**

§§ 576—609 . . . . .

394

1. Das Passivum (§§ 576—582). Der Präsensstamm (§§ 576—581). Außerpräsentische Formen § 582).

2. Das Causativum (§§ 583—593). Der Präsensstamm (§§ 583—585). Besonderheiten des Wurzelvokals (§ 586). p-Causativum §§ 587, 588. Außerpräsentische Formen §§ 589—593).

3. Das Intensivum §§ 594—598. Bildung und Flexion (§§ 594, 595). Die Reduplikation (§ 596). Einschlebung eines i (§ 597). Die übrigen Tempora § 598.

4. Das Desiderativum §§ 599—603. Bildungswiese (§ 599). Reduplikation (§ 600). Die Wurzelstämme (§§ 601, 602). Bindevokal (§ 603). Desiderativ zum Causativum § 604. Sonstige Formen (§ 605).

5. Das Denominativum §§ 606—609. Bildungsweise (§§ 606, 607). Besonderheiten der ā Stämme (§ 608). Sonstige Unregelmäßigkeiten (§ 609).

**XXVIII. Kapitel. Das Verbum infinitum. §§ 610—645**

415

a) Das Participium §§ 610—628. Übersicht §§ 610, 611). 1. Die Participien auf -ta- und -na- (§§ 612—621). Particip auf -ta- §§ 612—617). Bindevokal (§§ 615, 616). Abgeleitete Verba (§ 617). Particip auf -tanta- § 618). Particip auf -na- §§ 619, 620). Suppletivformen (§ 621). 2. Gerundiva §§ 622—628). Übersicht § 622). Suffix -ya- (§§ 623—625). Suffix -tva- (§ 626). Suffix -tavya § 627). Suffix -anvya- (§ 628).

b) Infinitiv §§ 629—634). Wesen des Infinitivs (§§ 629, 630). Der Infinitiv des Sanskrit §§ 631, 632). Bindevokal § 633). Abgeleitete Verba § 634).

c) Absolutivum §§ 635—645). Wesen desselben (§ 635). Gebrauch § 636). Bildungswiese § 637). Suffix -tra §§ 638, 639). bei abgeleiteten Konjugationen (§ 640). Suffix -ya (§§ 641, 642). Suffix -tva (§ 643). bei Kausativen und Denominativen § 644). Absolutivum auf -am (§ 645).

**Dritter Teil: Compositum und Satzbau . . . . . 440—453****XXIX. Kapitel. Das Compositum. §§ 646—654 . . . . .**

440

Vorbemerkungen (§§ 646—648). a) Verbalkomposita §§ 649—654. Gliederung § 649. Zusammensetzung mit Präpositionen § 650, mit Adverbien (§ 651), mit Nomina (§§ 652—654).

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| h) Nominalcomposita (§§ 655—678). Vorbemerkungen §§ 655, 656). Einteilung § 657). 1. Kopulative Composita §§ 658, 659). 2. Determinative Composita (§§ 660—669). Einteilung (§ 660). Attributive (§§ 661, 662), kasuelle Bestimmtheit (§§ 663—665). Unechte Composita (§ 666), Composita mit Verbalreaktion (§ 667). Adverbiales Vorderglied (§§ 668, 669). 3. Possessivcomposita (§§ 670—674). Wesen und Ursprung (§ 670). Attributive (§§ 671—673), kasuelle Bestimmtheit (§ 674). Präposition oder Adverb als Vorderglied (§§ 675, 676). Flexion des Schlußgliedes (§§ 677, 678). |     |
| c) Adverbialcomposita (§§ 679—682). Satzcomposita § 682)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |     |
| <b>XXX. Kapitel. Die Hilfsmittel des indischen Satzbaues.</b><br>§§ 683—700 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 463 |
| Literatur (§ 683). Charakter des ai. Satzbaues (§§ 684, 685). Wortstellung §§ 686, 687), der Partikeln (§§ 688, 689), im Fragesatz (§ 690). Koordinierende Konjunktionen (§ 691). Erweiterungen des einfachen Satzes (§ 692). Das Nominalcompositum im Satzban (§§ 693—695). Nebensätze (§§ 696, 697). Konjunktionalsätze (§ 698). Oratio obliqua und Konstruktion von <i>iti</i> (§§ 699, 700).                                                                                                                                                                                     |     |
| Indisches Namen- und Sachregister zur Einleitung . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 484 |
| Wortregister . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 485 |
| Nachträge und Berichtigungen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 502 |



## Zur Umschreibung fremder Alphabete.

Der lautliche Wert der für die Schreibung der einzelnen idg. Sprachen und der idg. Grundsprache gewählten Zeichen ergibt sich meist aus den in der Grammatik gegebenen Erläuterungen (vgl. besonders § 51 ff.). Für die Umschrift der einzelnen Sprachen kommt außerdem folgendes in Betracht.

1. **Avestisch.** Diphthong *ae* = *ae*; *ao* = *ao*. Mit hochgestellten kleinen Lettern werden sogenannte 'epenthetische' oder 'anaptyktische', d. h. sekundär entwickelte (nicht silbgebildende) Vokale bezeichnet (wie z. B. in *er*<sup>o</sup> oder *bara*<sup>ti</sup>). *q* ist Nasalvokal, *uuh* = *uho*, *e*, *j* = *ai*, *e*, *j*; *γ* und *δ* sind zu *χ* (= *ch*, *x*) und *β* *θ* die entsprechenden tönenden Spiranten. *ξ* ist ein dem *β* und *θ* nahestehender Spirant — Für das Altpersische ist zu merken, daß der Nasal vor Konsonant (z. B. *ha*<sup>ti</sup>*v*) im Originalalphabet nicht bezeichnet ist, *-iy*, *-uv* im Auslaut haben den Wert von *-i*, *-u*.

2. **Gotisch.** *ai* ist offenes *e* (*δ*), *au* offenes *o* (*δ*). *g* = *gm*, *k* wohl stimmloses *g*. Über den Wert von *γ* im Germanischen vgl. 1. *ð*, *d* (*g*?) werden im Got. nach Vokalen als Spiranten ausgesprochen (*ð*, *ð*, *γ*).

3. **Litauisch.** Vokale mit <sup>˘</sup> sind kurz, mit <sup>˙</sup> oder <sup>˜</sup> lang. <sup>˘</sup> bezeichnet einen steigend-fallenden Accent; bei den (diphthongischen) Verbindungen von Vokal + *i*, *u*, *r*, *l*, *n*, *m* steht <sup>˘</sup> immer auf dem zweiten Bestandteil. (In Wörtern wie *aukas* S. 68, 168 und *balnas* S. 111 ist das <sup>˘</sup> über dem *l* typographisch nicht richtig zum Ausdruck gekommen.) *e* ist geschlossenes *ē*, *y* = *ī*, *ē* = *iq*; *ū* = *uo*; *j* = *i*, *sz* = *š*; *c* = *ts*, *cs* = *tš*. — *ī* nach Konsonant und vor dunklem Vokal bezeichnet Palatalisierung des Konsonanten.

4. **Althbulgarisch.** *ě* = *z*. *o* ist ein kurzes offenes *i*, *u* ein kurzes offenes *u* dem *o* nahestehend; *y* ist ein *ü*-artiger (langer) Vokal. *ę* ist nasalisiertes *e*, *q* nasalisiertes *o*. *c* = *ts*, *č* = *tš*, *ch* = *j*.

## Verzeichnis der wichtigeren Abkürzungen.

Zu den Büchertiteln und Zeitschriften vgl. Kap. I. Über die Abkürzungen im Worterverzeichnis a. d. Ein \* bedeutet, daß die damit bezeichnete Form nur erschlossen, nicht wirklich belegt ist. Ein schließendes . bedeutet, daß es sich um eine Wurzel- oder Stammform handelt. Das Wort *Texte* oder eine bloße Zahl unmittelbar hinter einem Beispiel verweist auf die Texte des Handbuches (im 2. Teil).

Außerdem sind zu merken:

ab., abulg. = altbulgarisch  
 aeol. = aeolisch  
 agr. = altgriechisch  
 abd. = althochdeutsch  
 al. = altindisch  
 air. = altirisch  
 alat. = altlateinisch  
 alban. = albanesisch  
 altav. = altavestisch  
 altlit. = altlitauisch  
 ap., apers. = altpersisch  
 ar. = arisch  
 av. = avestisch  
 AV. = Atharva-Veda  
 Br., Brahm. = Brähmana's  
 dial. = dialektisch  
 dor. = dorisch  
 f. = Femininum  
 got. = gotisch  
 Gramm. = durch die indischen  
 Grammatiker bezeugt  
 gr., griech. = griechisch  
 hom. = homerisch

idg. = indogermanisch  
 ind. = indisch  
 iran. = iranisch  
 kl., klass. = klassisch, d. h. in  
 der klass. Sprache vorkom-  
 mend  
 kret. = kretisch  
 lat. = lateinisch  
 lit. = litauisch  
 m. = Masculinum  
 mi. = mittelindisch  
 n. = Neutrum  
 ngr., neugr. = neugriechisch  
 nhd. = neuhochdeutsch  
 osk. = oskisch  
 prakrit. = prakritisch  
 preuß. = (alt)preußisch  
 RV. = Rgvêda  
 spätgr. = spätgriechisch  
 thess. = thessalisch  
 urar. = ur-arisch  
 ved. = vedisch  
 W. = Wurzel.

# Einleitung.

## I. Kapitel.

### Übersicht über die wissenschaftliche Literatur.

#### a) Allgemeine Sprachwissenschaft und Zeitschriften.

1. Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft. Herausgeg. von F. Teichner. 5 Bde. (und Supplemente). Leipzig 1884—1890.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen, herausgeg. von A. Kuhn. Berlin (bezw. Guterslohe) 1852 ff. Von Bd. 23 ab (1877 ff.) unter dem Titel *Ztschr. f. vgl. Sprachforschung auf dem Gebiet der indog. Sprachen*. Von Bd. 26 ab (1887 ff.) herausgeg. von K. Kuhn und J. Schmidt (zitiert als Kuhn's Ztschr. — KZ).

Beiträge zur vergl. Sprachforschung auf dem Gebiet der arischen, keltischen und slavischen Sprachen, herausgeg. von A. Kuhn und A. Schleicher. 8 Bde. Berlin 1858—76.

Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, herausgeg. von A. Bezzenberger. Göttingen 1877 ff. (zitiert als Bezzenbergers Beitr. — BB).

Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für idg. Sprach- und Altertumskunde. Herausgeg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Mit dem Beiblatt: Anzeiger für idg. Sprach- und Altertumskunde. Herausgeg. von W. Streitberg. Straßburg 1893 ff. (zitiert als IF, bezw. IF Anz.)

Mémoires de la société de linguistique de Paris. Paris 1898 ff.

The American Journal of Philology. Ed. by B. L. Gildersleeve. Baltimore 1880 ff.

Auf dem Gebiet der orientalischen Sprachen sind zu nennen:

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig 1847 ff. (zitiert ZDMG). (Dazu in zwangloser Folge: Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, herausgeg. von der DMG. Leipzig 1859 ff.)

Tham, Altindische Grammatik.

[ ] Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Herausgeg. von Böhrer u. a. Wien 1887 ff. (abgekürzt WZKM).

Journal asiatique ou Recueil de mémoires relatifs à l'histoire [etc.] des peuples orientaux. Publié par la Société Asiatique. Paris.

Journal of the American Oriental Society. New Haven (New York) 1850 ff. (zitiert JAOS).

Ausschließlich der indischen Philologie sind gewidmet:

Indische Studien. Herausgeg. von A. Weber. Berlin (Leipzig) 1850 ff.

The Indian Antiquary, a journal of Oriental research in archaeology. Bombay.

2. W. Wundt, Völkerpsychologie. Eine Untersuchung der Entwicklungsgesetze von Sprache, Mythos und Sitte. 1. Bd. Die Sprache. 2 Teile. Leipzig 1900.

B. Delbrück, Grundfragen der Sprachforschung mit Rücksicht auf Wundts Sprachpsychologie erörtert. Straßburg 1901.

W. Wundt, Sprachgeschichte und Sprachpsychologie mit Rücksicht auf B. Delbrück „Grundlagen der Sprachforschung“. Leipzig 1901.

G. v. d. Gabelente, Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse. Leipzig 1891, 2. Aufl. 1901.

H. Paul, Principien der Sprachgeschichte. 3. Aufl. Halle 1898.

B. Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium. Ein Beitrag zur Geschichte und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 3. Aufl. Leipzig 1893.

Whitney und Jolly Ἀναγνώματα περὶ τῶν γενικῶν ἀρχῶν τῆς συγκριτικῆς γλωσσολογίας. Μεταρρυθμισμένα εἰς τὴν ἐλληνικὴν ὑπὸ Γ. Ν. Χατζιδάκι. Athen 1898. (Bearbeitung des Buches von Whitney. Die Sprachwissenschaft. Deutsch von Jolly. Leipzig 1874. Die Bearbeitung enthält besonders reiches Belegmaterial aus dem Gebiet der griechischen Sprachgeschichte).

H. Steinthal, Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern. 2. Aufl. 2 Bde. Berlin 1890—1891.

Th. Benfey, Geschichte der Sprachwissenschaft und orientalischen Philologie in Deutschland. München 1869.

### b) Indogermanische Sprachwissenschaft.

2. K. Brugmann und B. Delbrück, Grundriß der vergleich. Grammatik der indog. Sprachen. 6 Bde u. Registerband. Straßburg 1888—1900. (Laut-, Wortbildungs- und Flexionslehre von Brugmann, Syntax von Delbrück). Der erste Band (Einleitung

und Lautlehre) in 3. Aufl. (3 Teile). Straßburg 1897 (zitirt als Brugmann, Grundr.)

K. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogerm. Sprachen I. (Einleitung und Lautlehre.) Straßburg 1902 (zitirt Brugmann, Kurze vergl. Gramm.).

R. Meringer, Indogerm. Sprachwissenschaft. Leipzig (Sammlung Göschen).

A. Fick, Vergl. Wörterbuch der indog. Sprachen. 4. Aufl. Bearbeitet von A. Bezzenger, A. Fick und W. Stokes. I. Wortschatz der Grundsprache, der arischen und der westeuropäischen Spracheinheit von A. Fick. Göttingen 1890. II. Wortschatz der keltischen Spracheinheit von W. Stokes und A. Bezzenger. 1894.

A. J. Schmidt, Die Verwandtschaftsverhältnisse der indog. Sprachen. Weimar 1872.

F. Bechtel, Die Hauptprobleme der indog. Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1892.

F. de Saussure, Mémoires sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes. Leipzig 1879 (Paris 1897).

H. Hübschmann, Das indog. Vokalsystem. Straßburg 1886.

H. Hirt, Der indog. Akzent, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Straßburg 1900.

H. Hirt, Der indog. Akzent. Straßburg 1895.

J. Schmidt, Kritik der Sonantentheorie. Weimar 1893.

Chr. Bartholomae, Studien zur indog. Sprachgeschichte. 2 Hefte. Halle 1890—1891 (I. Indogerm. *ss*, II. Indog. *sk* und *skh*. Ai. *śas* > lat. *eras*).

H. Osthoff und K. Brugmann, Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiet der indog. Sprachen. 5 Bde. Leipzig 1878—1880.

J. Schmidt, Die Pluralbildungen der indog. Neutra. Weimar 1889.

B. Delbrück (und E. Windisch), Syntaktische Forschungen. 5 Bde. Halle 1871—1898.

Über Darstellungen und Arbeiten im Gebiet der Einzelsprachen orientieren die übrigen Teile der vorliegenden Sammlung, eine fortlaufende Bibliographie über das gesamte Gebiet der allgemeinen und indog. Sprachwissenschaft findet sich in den IF (Anz.).

### c) Iranisch.

5. Grundriß der iranischen Philologie. Herausgeg. von W. Geiger und E. Kuhn. Straßburg 1886 ff. Die Gliederung des Werkes ist folgende: Bd. I. 1. Abschnitt: Sprachgeschichte. 1. Vor-



geschichte der iran. Sprachen. 2. Awestasprache und Altpersisch. Von Chr. Bartholomae. 3. Mittelpersisch. Von C. Salemann. 4. Neupersische Schriftsprache. Von P. Horn. 5. Die Sprache der Afghanen und Balutschen von W. Geiger. Die Sprache der Kurden. Von A. Socin. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen. Von W. Geiger.

Bd. II. 2. Abschnitt: 1. Awestaliteratur. Von K. F. Geldner. 2. Die altpersischen Inschriften. Von F. H. Weissbach. 3. Pahlavi Literature. By E. W. West. 4. Das iranische Nationalepos. Von Th. Nöldeke. 5. Neupersische Literatur. Von H. Ethé. 3. Abschnitt: Geschichte und Kultur. 1. Geographie von Iran. Von W. Geiger. 2. Geschichte Irans von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang der Sasaniden. Von F. Justi. 3. Geschichte Irans in islamitischer Zeit. Von P. Horn. 4. Nachweisung einer Auswahl von Karten für die geographischen und geschichtlichen Teile des Grundrisses. Von F. Justi. 5. Die iranische Religion. Von W. Jackson. — Das Werk wird zitiert als Iran. Grundriss.

L. H. Gray, Indo-iranian phonology with special reference to the Middle and New Indo-iranian languages. New York 1902.

Chr. Bartholomae, Handbuch der altiranischen Dialekte. Leipzig 1883.

Ch. Bartholomae, Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1904.

F. Spiegel, Die altpersischen Keilinschriften. 2. Aufl. Leipzig 1861.

W. Jackson, An Avesta Grammar in comparison with Sanskrit. I. Stuttgart 1892.

#### d) Indische Sprache (Sanskrit).

a. Indische Philologie. a. Über die Fortschritte im gesamten Gebiete der indischen Philologie orientieren: Orientalische Bibliographie. Herausgegeben von L. Scherman (Berlin Reuther und Reichard) und die 1P (Anz.).

b. Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde. Herausgeg. von Georg Bühler. Straßburg 1896 ff. Nach dem Tode Böhlers fortgesetzt von F. Kielhorn (seit 1899). Bisher sind folgende Abschnitte erschienen:

Bd. I. Allgemeines und Sprache.

1a. Georg Bühler. Von J. Jolly. 1899.

3b. Die indischen Wörterbücher (Kōśa). Von Th. Zastrow. 1897.

6. Vedische und Sanskrit-Syntax. Von J. S. Speyer.  
 7. Grammatik der Prakrit-Sprachen. Von R. Pischel.  
 1900.  
 10. Literatur und Sprache der Singhalesen. Von W. Geiger. 1901.  
 11. Indische Palaeographie. Von G. Bühler. 1896 (mit 17 Tafeln).  
 Bd. II. Literatur und Geschichte.  
 1b. The Atharvaveda. By M. Bloomfield. 1899.  
 3b. Indian Coins. By E. J. Rapson. 1898.  
 8. Recht und Sitte. Von J. Jolly. 1896.  
 Bd. III. Religion, weltliche Wissenschaften und Kunst.  
 1a. Vedic Mythology. By A. A. Macdonell.  
 2. Ritual-Literatur und vedische Opfer und Zauber. Von A. Hillebrandt. 1897.  
 4. Sikkhya und Yōga. Von R. Garbe. 1896.  
 6. Manual of Indian Buddhism. By H. Kern. 1896.  
 9. Astronomie, Astrologie und Mathematik. Von G. Thibaut. 1899.  
 10. Medizin. Von J. Jolly. 1902.

Das Werk wird zitiert als Ind. Grundriß.

L. von Schroeder, Indische Literatur und Cultur in historischer Entwicklung. Leipzig 1887.

7. Grammatische Gesamtdarstellungen. F. Bopp, Ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache. Berlin 1837. 2. Aufl. u. d. Titel Grammatica critica linguae sanscritae. Berlin 1839.

F. Bopp, Kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung. Berlin 1834. 4. Aufl. 1868.

Th. Benfey, Handbuch der Sanskritsprache. I. Vollständige Grammatik. Leipzig 1859. II. (in 2 Teilen) Chrestomathie aus Sanskritwerken mit Glossar. 1858-54.

W. D. Whitney, A Sanskrit Grammar, including both the classical language and the other dialects, of Veda and Brahmana. Leipzig 1879 (Bibliothek indogermanischer Grammatiken. Bd. II.) 3. Aufl. 1906 (nahezu identischer Abdruck der 2. Ausgabe). In deutscher Übersetzung von H. Zimmer. Leipzig 1879. (Zitiert Whitney.)

W. D. Whitney, The roots, verb-forms and primary derivatives of the Sanskrit language. Leipzig 1883; in deutscher Ausgabe von H. Zimmer. (Bibliothek indogerman. Grammatiken. II. Anhang. 2.)

A. Hollemaun, Grammatisches aus dem Mahabharata. Ein Anhang zu W. D. Whitney's Indischer Grammatik. Leipzig 1884. (Bibliothek indog. Gramm. II. Anhang 1).

Keine dieser Darstellungen behandelt das Sanskrit vom vergleichenden Standpunkt. Die Grammatiken von Bopp und Benfey haben heute im allgemeinen nur historischen Wert, jene wegen der Förderung, die sie der indogerman. Sprachforschung brachte, diese, weil sie sowohl die Lehren der indischen Grammatiker wie die vedische Sprache zum ersten Male in Deutschland umfassend behandelte. Whitney's Grammatik ist von ihrem Erscheinen bis heute das maßgebende Hauptwerk über altindische Sprache geblieben. Diesem Buche steht zur Seite

J. Wackernagel, Altindische Grammatik. I. Lautlehre. Göttingen 1896. (Vgl. dazu Bartholomae ZDMG. L, 674—736.) (Zitiert Wackernagel.)

Es ist die erste, groß angelegte Zusammenfassung dessen, was seit den Tagen des Altmeisters Bopp bis heute für die wissenschaftliche Erklärung der altindischen Sprache geleistet worden ist; der Verfasser berücksichtigt daneben eingehend die Lehren der alten indischen Grammatiker. — Für das historische (vergleichende) Verständnis des Sanskrit sind natürlich die § 8. 4 angeführten allgemeinen Werke, sowie die monographische Literatur heranzuziehen.

8. Auch die vorhandenen Elementarbücher beschränken sich auf die descriptive Darstellung der Sprache. Bewährte Hilfsmittel sind:

A. F. Stenzler, Elementarbuch der Sanskrit-Sprache. Grammatik, Texte, Wörterbuch. Breslau 1868. 7. Auflage (besorgt von R. Pischel) München 1902.

F. Kielhorn, A grammar of the Sanskrit language. 4. Aufl. Bombay 1896. (Zitiert Kielhorn.)

G. Bühler, Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskrit. Mit Übungstücken und zwei Glossaren. Wien 1883. (Sehr gut geeignet zur praktischen Einübung der Sprache, da der Leitfaden auch Stücke zum Übersetzen ins Sanskrit und Vocabelverzeichnis enthält).

W. Geiger, Elementarbuch der Sanskrit-Sprache. Grammatik, Lesestücke und Glossar. München 1888.

A. Bergaigne et V. Henry, Manuel pour étudier le Sanscrit védique. Précis de grammaire, chrestomathie, lexique. Paris 1891. (Ein entsprechendes Hilfsmittel fehlt in Deutschland.)

Die angeführten Hilfsmittel enthalten auch meist eine kleine Auswahl von Texten. Am reichhaltigsten ist in dieser Beziehung:

*O. Böhtlingk*, Sanskrit-Chrestomathie. Petersburg 1845. 2. gänzlich umgearbeitete Auflage 1877.

**9. Wörterbücher.** Sanskrit-Wörterbuch. Herausgeg. von der kais. Akademie der Wissenschaften, bearbeitet von *O. Böhtlingk* und *R. Roth*. 7 Bände (in 4°). Petersburg 1852—1875. Ein monumentales Werk, grundlegend und bahnbrechend. Wertvolle Ergänzungen dazu bietet das

Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung, bearbeitet von *O. Böhtlingk* 7 Teile. Petersburg 1879—1889.

*C. Cappeller*, Sanskrit-Wörterbuch, nach den Petersburger Wörterbüchern bearbeitet. Straßburg 1887. (Auch englisch 1891.) Es enthält den Wortschatz von Böhtlingks Chrestomathie (s. § 8) und einigen andern oft gelesenen Sanskritwerken (Nala, Kālidāsa), sowie alle belegbaren Wurzeln und primitiven Wörter von geheimer Bedeutung und ist ein bequemes Hilfsmittel für den angehenden Sanskritphilologen.

*A. A. Macdonell*, A Sanskrit English dictionary, for the use of both scholars and students. London 1892. (Sehr gutes und sehr reichhaltiges Wörterbuch für Anfänger, aber mehr als doppelt so teuer wie Cappeller.)

*H. Grassmann*, Wörterbuch zum Rigveda. Leipzig 1873.

*E. und J. Leumann*, Etymologisches Wörterbuch der Sanskritsprache. Erschienen ist nur der I. Teil (von *J. Leumann*): Einleitung und Vokale. Straßburg 1893.

*C. C. Ulenbeck*, Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache. Amsterdam 1898—1899. (Zur Orientierung geeignet, aber nicht ohne Mängel.)

*V. SA. Apte*, The Student's English-Sanskrit Dictionary. 2. Aufl. Bombay 1893. (Darin werden auch für ganz moderne Begriffe Sanskritübersetzungen geboten.)

**10. Monographien.** *C. C. Ulenbeck*, A Manual of Sanskrit Phonetics. London 1896.

*C. R. Lanman*, A statistical account of Noun-inflection in the Veda. JAOS. X (1880) 325—601.

*B. Delbrück*, Das altindische Verbum aus den Hymnen des Rg-Veda dargestellt. Halle 1874.

*J. von Negelen*, Das Verbalssystem des Atharva-Veda, sprachwissenschaftlich geordnet und dargestellt. Berlin 1898.

*B. Delbrück*, Altindische Syntax — Syntakt. Forsch. V.

*J. S. Speyer*, Sanskrit-Syntax. London 1895.

*Derselbe*, Vedische und Sanskritsyntax. Ind. Grundr. I, 6.

*H. Jacobi, Compositum und Nebensatz. Studien über die indogerm. Sprachentwicklung. Bonn 1897.*

## II. Kapitel.

### Stellung des Sanskrit innerhalb der indog. Sprachen und der nächstverwandten Dialekte.

II. Das Sanskrit, die klassische Sprache des alten Indiens, bildet ein Glied des **indogermanischen Sprachstammes**, zu welchem folgende Sprachen gehören: 1. das Arische (Indo-iranisch). 2. das Armenische. 3. das Griechische. 4. das Albanesische. 5. das Italische (d. h. das Latein und die oskisch-umbrischen Dialekte). 6. das Keltische. 7. das Germanische. 8. das Baltisch-Slavische. Die einzelnen Zweige des indog. Sprachstammes zerfallen in zahlreiche Mundarten und leben in diesen zum Teil bis zum heutigen Tage fort; die Vergleichung der altindogermanischen Sprachen, deren Verwandtschaft durch F. Bopp, den Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft, erwiesen worden ist, führt auf eine gemeinsame, jedoch mundartlich schon differenzierte, indog. Grundsprache und ein indogerm. Urvolk.

Anmerkung. Die Bezeichnung 'indogermanisch' und 'Indogermanen' ist aus den beiden Namen des indischen und germanischen Sprachzweiges gebildet, welche früher (d. h. bevor die Zugehörigkeit des Keltischen zum indog. Sprachstamm erkannt worden ist) für die äußersten Glieder im Westen und Osten gehalten wurden. Wer die Bezeichnung aufgebracht hat, ist nicht festgestellt; sie läßt sich bis in die 20er Jahre des 19. Jahrhunderts verfolgen, s. G. Meyer IF II 125 ff. Andere Namen wie 'arisch', 'indoeuropäisch' haben sich in Deutschland nie eingebürgert, werden aber im Ausland gebraucht (Frankreich, England); die Benennungen 'indokeltisch' oder 'japhetisch', die gelegentlich vorgeschlagen wurden, haben keinen Anklang gefunden.



12. Über die Kultur des idg. Urvolkes gibt die 'linguistische Palaeontologie' Auskunft; sie untersucht den durch Vergleichung der Einzelsprachen rekonstruierten Wortschatz der Grundsprache auf seinen kulturgeschichtlichen Inhalt. Allerdings ist bei diesem Verfahren Vorsicht zu üben, zunächst weil altes Sprachgut entweder ganz oder in einzelnen Sprachen verloren gegangen sein kann; die Möglichkeit des ersten Falles verbietet uns, ohne weiteres Schlüsse ex silentio zu ziehen; im letzteren Falle ist es schwer, Kriterien dafür zu finden, unter welchen Bedingungen ein partiell vorkommendes Wort der Ursprache zugeschrieben werden darf (vgl. z. B. griech. *κρήνη*, lat. *hordenum*, deutsch *Gerste*, oder ai. *raj-* 'König', lat. *rex*, kelt. *rix*, oder ai. *sa-* *haara-* 'tausend', *χίλιοι*). Nicht einmal die Wörter, die gemein-indogermanisch sind, müssen uridg. sein, da sie — wie dies fortwährend bis zum heutigen Tag geschieht — samt der bezeichneten Sache durch Handel, Verkehr und nachbarliche Berührung nach vollzogener Trennung sich allmählich verbreiten konnten. So sind ja z. B. Kulturwörter wie *Meter*, *Kaffee*, *Thee* gemeineuropäisch geworden, obwohl sie der allerjüngsten Kulturentwicklung Europas angehören. Endlich ist auch die uridg. Bedeutung eines Wortes (besonders in seiner kulturellen Verwendung) nicht immer mit Sicherheit festzustellen (vgl. ai. *aritra-* 'Ruder' gegenüber *ἀπορος*, lat. *aratum* 'Pflug'). Daher ist auf die Zeit, wo man sich der linguistisch-urgeschichtlichen Forschung rückhaltlos anvertraute, eine solche des kritischen Zweifels gefolgt, indem man die methodischen Grundlagen prüfte (s. u. Kretschmer). Doch ist eine völlige Ablehnung der linguistischen Methode der Prähistorie ebenso verfehlt wie ihre einseitige Schätzung, die linguistische Forschung ist mit der prähistorischen und kulturgeschichtlichen zu verbinden.

Literatur: O. Schrader, *Sprachvergleichung und Urgeschichte*, Jena 1863, 2. Aufl. 1890. Kerk, *Einleitung in die slavische Literaturgeschichte*, 2. Aufl. Graz 1887. P. v. Bradke, *Über Methode und Ergebnisse der arischen Altertumswissenschaft*, Gießen 1890. P. Kretschmer, *Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache*, Göttingen 1896 (Kapitel I—III). H. Hart, *Sprachwissenschaft und Geschichte*, N. Jahrb. f. d. klass. Altertum I (1896) 485 ff. O. Schrader, *Reallexikon der indog. Altertumskunde*, Straßburg 1901. (Die Vorrede gibt eine kritische Erörterung der Methode.)

13. Für die Urgeschichte jedes idg. Einzelvolkes ist

am wichtigsten die Frage nach der Urheimat der Indogermanen. Vgl. darüber (außer Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte<sup>3</sup> 111 ff. 615 ff.) S. Reinach, L'origine des Aryens. Histoire d'une controverse. Paris 1892. Kretschmer, Einleitung 57 ff. Schrader, Reallexikon 878 ff. M. Much, Die Heimat der Indogermanen im Lichte der urgeschichtlichen Forschung. Berlin 1902 und zuletzt Kossinna, Zeitschr. f. Ethnol. 34 (1903) 161 ff. Bis in die 70er Jahre herrschte die Ansicht, daß Asien (das Gebiet des Hindukusch oder die nördlich davon gelegenen Teile) die Heimat der Indogermanen gewesen sei (Pictet, Schleicher, V. Hehn u. a.). Den ersten Zweifeln, welche schon 1848 der belgische Geologe d'Omahus d'Halley, 1851 der englische Sprachforscher Latham äußerte, folgte erst um die 70er Jahre ein Umschwung der Meinungen, indem man die Urheimat der Indogermanen nach Europa verlegte (Benfey, Whitney, F. Müller, Penka, Spiegel, Schrader u. a.). In neuester Zeit hat nur J. Schmidt, Die Urheimat der Indogermanen und das europäische Zahlssystem (Abhandl. d. Berl. Akad. 1890) die asiatische Herkunft der Indogermanen mit neuen, jedoch nicht überzeugenden Gründen zu stützen versucht (vgl. dazu Hirt *IF* I 464 ff.). Über die engere Begrenzung der Urheimat innerhalb Europas ist jedoch keine Einigung erzielt: so wird z. B. sowohl das Gebiet der Ostsee wie Südrußland dafür in Anspruch genommen. Es fragt sich, ob es mit den heutigen Mitteln der Wissenschaft überhaupt möglich ist, ein kleineres geographisches Gebiet abzugrenzen, in welchem ein nach Sprache, Rasse und Kultur einheitliches Urvolk der Indogermanen gesessen hat. Mit Sicherheit läßt sich nur ein ältestes Verbreitungsgebiet der Indogermanen bestimmen: es erstreckte sich etwa vom nordöstlichen Frankreich durch Mittel- und Ost-Europa bis in die Steppen am Jaxartes. Die Kulturformen waren auf diesem weiten Gebiet nicht

einheitlich; es gab gewiß neben der Lebensführung von Nomaden (im Osten) einen primitiven Ackerbau.

14. Die Vorfahren der einzelnen indog. Völker scheinen in ähnlicher Weise zu einander gelagert gewesen zu sein, wie heute, d. h. etwa in folgender Weise:

Germanen      Slaven

Kelten      Albanesen      Armenier      Arier  
Italiker      Griechen

Die Anschauung, daß einige dieser Stämme, wie die Germanen und Slaven ('Nordeuropäische Indogermanen') oder die Griechen und Italiker ('Graeco-Italiker'), nach der Trennung eine Zeitlang eine engere Einheit bildeten, ist heute aufgegeben; nur von einer 'italokeltischen' Einheit kann mit einiger Wahrscheinlichkeit gesprochen werden.

Abgesehen von dieser letzten Gruppe gibt es keine sprachlichen Kriterien (d. h. partiellen Übereinstimmungen), welche die Heraushebung einzelner Gruppen rechtfertigen. Vgl. J. Schmidt, Die Verwandtschaftsverhältnisse der indog. Sprachen, Weimar 1872. Brugmann, Techmers Zeitschr. I 226 ff. Delbrück, Einl. 131 ff. Kretschmer, Einl. 93 ff. So bilden zwar das Arische, Slavische, Albanesische und Armenische als die sog. *satem*-Sprachen gegenüber den übrigen, d. h. den *centum*-Sprachen eine gewisse sprachliche Einheit (s. § 123 f.), aber andererseits sind z. B. Iranisch (West-Arisch), Albanesisch und Slavisch durch die gleiche Behandlung der Mediae aspiratae *bh* u. s. w. (s. § 117. 121. 131), Arisch und Griechisch durch die gleiche Vertretung der Nasalis sonans (§ 88. 89), Iranisch und Griechisch (teilweise auch Albanesisch) durch die Verhauchung des anlautenden *s* (§ 146) verbunden.

15. Der arische Zweig des indog. Sprachstammes bildet demnach mit keinem andern Zweig desselben eine engere Gruppe. Dagegen ist eine länger

dauernde Sprach- und Kulturgemeinschaft der beiden Glieder des Arischen erwiesen. Diese beiden Glieder sind das Altindische (Ostarisch) und das Altiranische (Westarisch); das letztere ist durch die Sprache der altpersischen Keilinschriften (altpersisch) und des Avesta (avestisch) bekannt.<sup>1</sup> Iranisch und Altindisch zeigen eine solche Masse übereinstimmender Züge, daß wir annehmen müssen, daß die Vorfahren der Inder und Iranier eine Zeitlang ein Volk gebildet haben und zwar vermutlich in Iran, wohin das arische Urvolk von Norden her gewandert ist. Vgl. Schrader, Sprachvergl. u. Urgeach.<sup>2</sup> 87 ff. F. Spiegel, Die arische Periode und ihre Zustände. Leipzig 1887. Pizzi, Paralleli indo-iranici. Giorn. della società asiatica ital. VII (1893) 197—242 (lexikalische Zusammenstellung). Der Wortschatz zeigt auf Schritt und Tritt gemeinsame Benennungen und zwar in den verschiedensten Kulturgebieten.

So ist in beiden Sprachzweigen der Stammesname *arya-*, *apers.* *ariya*, *av.* *ariyō* 'Arier' üblich; vgl. ferner folgende Beispiele: *havya-*, *av.* *zaranya-* 'Gold'; *vṛkṣa* 'Baum' *av.* *varāṣo* 'Wald'; *mata-* *av.* *maēdō* 'Widder', *mataya-* *av.* *mayo* 'Fisch'; *kṛva-* *neupers.* *kir* 'Milch', *hasta-* *apers.* *dasta*, *av.* *zastō* 'Hand'; *kṛtra-* 'Grundbesitz, Feld' *av.* *šōjtrəm* 'Flur'; *sēna* *av.* *haena* *ap.* *haina* 'Heer', *samarana* *ap.* *hamarana* *av.* *hamarōna-* 'Kampf', *vṛti-* *ap.* *av.* *ardī-* 'Speer', *kṣatra-* *ap.* *χṣatra-*, *av.* *χṣatrəm* 'Herrschaft'. Bemerkenswert sind besonders die Wortgleichungen in Religion und Mythos, wie z. B. *yajña-* *av.* *yarna* 'Opfer', *hōtar* *av.* *zōtar* 'Opferpriester', *atharevan-* *av.* *apraua* 'Feuerpriester', *asura-* 'Herr, Gott' *ap.* *aura mazda* *av.* *ahura mazdō* 'Ormuzd', *soma-* *av.* *haoma* 'Soma' (eine göttlich verehrte Pflanze, bezw. ein Trank aus deren Saft), *Mitra-*

<sup>1</sup> Der Avesta umfaßt die heiligen Schriften der Zoroaster- (Zarathustra-) Religion. In ihrer gegenwärtigen Gestalt reicht diese Sammlung in die Zeit der Sassaniden, wenngleich die Texte selbst älter sind. Als älteste Bestandteile heben sich daraus einige Hymnen (*gāpā's*) ab, deren Sprache man als altavestisch bezeichnet. — Die altpersischen Keilinschriften gehören den Achämeniden.<sup>2</sup>

ap. *Mitra* Name eines Gottes, ferner *Yama*- Sohn des *Vivasvant*-  
av. *Yima* Sohn des *Viranā* und andere mythische Namen. Daß  
die gegensätzliche Entwicklung einiger Begriffe, wie besonders  
*dava*- 'Gott' av. *dæva* 'böser Dämon', *Indra*- Name eines (hohen)  
Gottes av. *išdra* (oder *ašdra*) Name eines Dämon, auf einen alten  
politischen und religiösen Zwiespalt des arischen Urvolkes hin-  
weise, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Über die religiösen Be-  
ziehungen von Veda und Avesta vgl. H. Oldenberg, Die Religion  
des Veda S. 26 f. Der gemeinsame Wortschatz der arischen  
Spracheinheit ist zusammengestellt bei Fick, Vergl. Wörterb. I  
155—342 (vgl. dazu Bartholomae ZDMG XLVIII 504—531!).

16. Auch in der lautlichen und grammatischen  
Form zeigt das Altindische bemerkenswerte Überein-  
stimmungen mit dem Iranischen. So steht der indog.  
Buntheit des Vokalismus (*ā ē ō*) der eine Vokal *ū* im  
Arischen gegenüber (s. § 62 ff.); das 'Schwa indogermani-  
cum' ist durch *i* vertreten (§ 68); die Velarlaute wurden  
in gleicher Weise palatalisiert (§ 132); *s* wird nach *i*, *u*  
gleich behandelt (§ 147). In der Deklination des Sub-  
stantivs, in der Pronominalflexion, in der Stamm- und  
Formenbildung des Verbums begegnen auf Schritt und  
Tritt gemeinsame Züge; wenn auch in vielen Fällen nur  
gemeinsame Bewahrung altindog. Bildungen vorliegt, so  
erweist doch die große Zahl solcher Übereinstimmungen  
eine Periode der Sprachgemeinschaft, die längere Zeit  
nach der Trennung von den übrigen Indogermanen fort-  
dauerte. Die engen Beziehungen zwischen Iranisch und  
Indisch werden am besten durch die Tatsache illustriert,  
daß ganze Sätze des Avesta unter Berücksichtigung der  
Lautgesetze Wort für Wort in die Sprache der vedi-  
schen Hymnen umgeschrieben werden können. Vgl. Bar-  
tholomae, Iran. Grundriß I, 1 f.

17. Zur Kultur der Inder. Die arischen Inder  
sind jedenfalls von Nordwesten her, also durch das Kabul-  
tal, in Indien eingewandert. Einen terminus ante quem  
bietet die Fixierung der Zeit des Rgveda (darüber s. § 27);



während des Zeitraums, in welchem die Hymnen des Rgveda entstanden sind, haben sich die Arier über das Penjab ausgebreitet und scheinen erst am Ende dieser Epoche bis zum Ganges (*Ganga*) vorgedrungen zu sein.

Über die Kultur dieser Zeit vgl. H. Zimmer, Altindisches Leben. Berlin 1879; H. Oldenberg, Religion des Veda. Berlin 1894. Die spezifisch indische Kultur entwickelte sich erst in einer etwas jüngeren, der sogenannten brahmanischen Periode (zwischen 1000 und 600 v. Chr.); ihr eigentümlich ist die Ausgestaltung der Priesterherrschaft und des Opferwesens. Über die Entwicklung der indischen Kultur vgl. Schroeder a. a. O. (§ 6); zur Religion vgl. außer den hierher gehörigen Abschnitten des Grundrisses: E. Hardy, Die vedisch-brahmanische Periode der Religion des alten Indiens. Münster i. W. 1893. E. W. Hopkins, The Religions of India. Boston & London 1895. Eine ganz knappe, aber geschickte Übersicht (bis auf die jüngste Zeit) bietet E. Hardy, Indische Religionsgeschichte. Leipzig 1898 (Sammlung Göschens). Neben dem Brahmanismus, der zu einem abstrakten Pantheismus geworden war (Gott *Brahmā*, der substantiierte Begriff des 'Eheles', ist die Weltseele) bestanden Sekten mit den konkreteren Gottergestalten des *Śiva* und *Viṣṇu*. Die brahmanische Orthodoxie schloß mit diesen Religionsformen einen Kompromiß, indem sie die eine Gottheit unter den drei Gestalten (*trimūrti*, eigentl. 'drei Gestalten habend') von *Brahma*, *Viṣṇu* und *Śiva* sanktionierte. Seelenwanderung und starres Kastenwesen sind — neben einem komplizierten Opfersystem — die charakteristischen Züge der brahmanischen Religion. Die geschichtlich bedeutsamste Reaktion gegen den Brahmanismus ist die Tätigkeit Buddha's (c. 560—480 v. Chr.). Vgl. Oldenberg, Buddha. 4. Aufl. 1903. Buddha, der atheistische Pessimist, betont mit allem Nachdruck die ethische Seite des menschlichen Handelns und tritt in scharfen Gegensatz zum Brahmanismus, dessen Opfer- und Kastenwesen er verwarf. Der Buddhismus erreichte seine höchste Blüte unter König *Aśoka* (268—232 v. Chr.), artete aber bald aus und wurde von den Brahmanen wieder aus Indien zurückgedrängt, um in mannigfacher Verzerrung außerhalb Indiens (Tibet, China) weiterzuleben.

18. Über die Geschichte Indiens vgl. (außer Schroeder) Lefmann, Geschichte des alten Indiens. Berlin 1890 (Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, herausg. von Oncken. I. 3). Das Buch ist vorwiegend Kultur-

geschichte (von der ältesten Zeit bis ins 6. Jahrh. n. Chr.). Eine pragmatische Geschichtschreibung Indiens ist bei dem geringen geschichtlichen Sinn der Inder nicht möglich; ohne feste Chronologie, eine Mischung von phantastischer Sage und geschichtlichem Kern, läßt die indische Geschichte nur einzelne Persönlichkeiten aus einem Kranz von Legenden hervortreten. Nur wo griechische Quellen unsere Kenntnis ergänzen, ergeben sich feste chronologische und geschichtliche Stützpunkte. Das Hauptgebiet der arischen Inder ist immer das große indische Tiefland (*Āryavarta*-) gewesen: hier dominiert auch in anthropologischer Beziehung das arische Element, während der Einfluß auf das (dravidische) Dekhan mehr politischer und kultureller Natur ist. Zur Zeit Buddhas tritt das Reich der Magadha im Gangesland hervor; mit dem Reiche des Paura (Πόρος) im Indosgebiete stößt Alexander der Große zusammen. Die von diesem begründete griechische Herrschaft wird sehr bald wieder gestürzt: ein Emporkömmling, *Candragupta*, der Sandrakottos der Griechen, herrscht nach Eroberung des Magadhareiches über ganz Indien bis zum Vindhya († 291). Sein Enkel ist *Aśoka*, der Gönner und Bekenner des Buddhismus (§ 17). Mit dem Zerfall dieser Dynastie (der *Mauṛya*) fassen die Griechen nochmals in Indien festen Fuß. Dem griechisch-indischen Reich (2. und 1. Jahrh. v. Chr.) folgt die Herrschaft der *Śaka*-Könige, turanischer Eindringlinge, die von den Griechen „Indoskythen“ genannt werden (vom 1. Jahrh. v. Chr. bis zum 2. Jahrh. n. Chr.). Erst im 4. Jahrh. n. Chr. gelingt es wieder einer einheimischen Dynastie (der *Gupta*), ein national-indisches Reich zu begründen; der Brahmanismus erstarkt wieder, die Literatur erlebt eine neue Blüte, die unter König *Vikramāditya* von *Ujjayini* (im westlichen Indien) ihren Höhepunkt erreicht (6. Jahrh.). Etwa seit dem Jahre 1000 dringen mohammedanische Eroberer in Indien ein (Dehli).

Im Jahre 1627 begründet Baber, ein Nachkomme Timurs, das Reich der Großmogule (sein Enkel ist der vorurteilsfreie Akbar). Um jene Zeit beginnen auch Europäer (Portugiesen, Holländer) in Indien Fuß zu fassen; die Engländer legen durch die ostindische Kompagnie (1600) den Grund ihrer Herrschaft, deren Ausbreitung mit dem Zerfall der einheimischen Reiche (18. und 19. Jahrh.) zunimmt. Durch die Engländer wird Indiens Kultur in Europa bekannt (s. § 41).

**19. Die idg. Sprachen (Dialekte) Indiens sind:**

1. die Sprache des Veda.
2. das Sanskrit.
3. die mittelindischen Dialekte: Prakrit (Pali, Apabhraṃśa).
4. die neuindischen Dialekte.

**20. 1. Das Vedische** ist das altertümlichste und darum für die idg. Sprachgeschichte wertvollste Glied des indo-arischen Sprachzweiges. Die Sprache des Rgveda (§ 26ff.) steht der indoiranischen (ur-arischen) Grundsprache noch sehr nahe (s. § 16). Jene ist (wie das homerische Griechisch) eine Kunstsprache, die ursprünglich einen bestimmten Dialekt zur Grundlage hatte. So einheitlich die Hymnensprache als ganzes ist, so lassen sich doch in derselben Spuren verschiedener Dialekte nachweisen, deren charakteristische Züge in den mittelindischen Mundarten fortleben (s. u.). Dahin gehören z. B. gelegentliches *h* statt *bh*, *dh* (§ 117. 121), *r* statt *l* und die verschiedene Behandlung von *r*, *l* + Dental (§ 87). Vgl. darüber Wackernagel S. XIII, XVII ff. und v. Bradke ZDMG. XLVI, 657ff. Ebenso bemerkenswert sind die Unterschiede chronologischer Art. Einmal scheint vorvedisches, d. h. in der vedischen Zeit nicht mehr verstandenes und daher umgedeutetes Sprachgut vorzukommen (s. Wackernagel, S. XVI), dann zeigen einzelne Teile, vor allem das 10. *mandala*- (d. i. 'Buch') des RV., deutliche jüngere Form der Sprache. Durch Untersuchung von Grammatik und Wortschatz suchte man die relative Chronologie der

einzelnen Teile zu bestimmen, vgl. außer Wackernagel S. XIV f. besonders E. V. Arnold KZ. XXXIV (1897) 297 ff. und E. W. Hopkins JAOS. XVII (1896) 23 ff. Die übrigen vedischen Schriften (§ 29 ff.) zeigen eine stetig fortschreitende Verjüngung der Sprache, die sich besonders in der Vereinfachung des Formenbestandes und in der Umgestaltung des Lexikons offenbart; in der Lautform zeigt sich der Einfluß einer vom R̥gvedadialekt verschiedenen Mundart (*d dh* st. *ḷ ḷh* des RV., s. § 122 Anm.) Die Sprache der Sūtra's (§ 32) steht dem klassischen Sanskrit bereits ganz nahe. Über diesen Entwicklungsgang vgl. Wackernagel S. XXII ff.

21. 2. Das Sanskrit ist in noch höherem Grade als die Vedensprache eine Kunst- oder Hochsprache, wie schon der Name *sakṣya-* ('hergerichtet, kunstvoll zubereitet', zur W. *kar* 'machen') ausdrückt: es ist eine durch die Grammatiker (besonders Pāṇini) kanonisierte Schriftsprache, die dem jüngeren Vedisch sehr nahe steht, aber nicht den gleichen örtlichen Ursprung wie die Sprache des RV. hat. Das Sanskrit diente in den Kreisen der Brahmanen und der Höherstehenden auch als gesprochene Sprache, daneben bestanden jedoch schon vor Pāṇini die mī. Volksmundarten, und je nachdem man der volkstümlichen Sprache Konzessionen machte, entstanden Varietäten, die sich von der strengen Kunstprosa Pāṇini's mehr oder weniger entfernten (vgl. die Sprache des Epos und der Kunstdichtung). Besonders im Wortschatz bereicherte sich das Sanskrit beständig durch Anleihen aus den mī. Volkssprachen. Soweit diese Wörter durch lautliche Umsetzung dem Lautsystem des Sanskrit angepaßt wurden, ist es schwer, sie sicher zu erkennen. Solche mī. Wörter aber, die nur in der Flexion sich anpaßten, zeigen eine fremdartige, von den Lautgesetzen des Sanskrit abweichende Lautgestalt. So zeigen *blata-* 'Diener' aus *bhyta-* (W. *bhr* *ḡṣṭw*), *gaṇa-* 'Schar'

aus \**gyna-* (W. ger, ἄγειρω), *kufi* 'Hütte' aus \**kṛti* (W. qert 'flechten'), *mātula-* 'Mutterbruder' aus \**mātya-* die prakritische Vertretung des *γ* (s. § 99); auf diese Weise sind auch viele Cerebrallaute ins Sanskrit gekommen (§ 122 c); die mi. Erweichung der Tenuis findet sich in *tadaga-* 'Teich, See' aus *tutaka-* zu *tata-* 'Ufer', welches selbst wiederum mi. Ursprungs ist (aus \**tyta-*, vgl. lit. *tiltas* 'Brücke'); mi. Vereinfachung und Umgestaltung von Konsonantengruppen werden durch *danda-* 'Stock' aus \**dandra-* (δένδρον), *nija-* 'eigen' aus *nitya-* repräsentiert. — Vgl. hierzu besonders Wackernagel S. XXXIV ff., ferner Franke BB XVII 54 ff. und dessen Buch 'Pali und Sanskrit', Straßburg 1902.

22. 3. Daß mindestens schon im 3. Jahrh. v. Chr. das Sanskrit eine erstarrte Sprachform war, d. h. daß die natürliche Sprachentwicklung sehr viel weiter fortgeschritten war, zeigen die Inschriften des Königs Aśoka, welche in verschiedenen mi. Mundarten verfaßt sind. Auch aus diesen mi. Volksmundarten (von den ind. Grammatikern *apabhrāṣa-* 'Herabfall' genannt, d. i. 'falsche, von der Grammatik abweichende Sprache') sind eine Reihe von Literatursprachen hervorgegangen, nämlich das Pali und die Prakrit-Sprachen. Das Pali (eigtl. ai. *prālī* 'Reihe', d. i. Kanon) ist die Sprache des südindischen Buddhismus (Ceylon); die Heimat des Pali ist vielleicht an der Ostküste Indiens zu suchen. Vgl. E. Müller, *A simplified grammar of the Pali*. London 1884. Das Prakrit (*prakṛtā* 'die natürliche, gemeine', also 'Volksprache' oder vielleicht [nach den ai. Grammatikern] von *prakṛti-* 'Element, Grundlage', eigtl. 'die [vom Sanskrit] abgeleitete Sprache') umfaßt eine Reihe von Sprachen; am wichtigsten ist wegen ihrer reichen Literatur die Māhārāṣṭrī, die Sprache des Landes der Mārāthen; sehr altertümlich ist die Pāṣāṭī (unsichern Ursprungs). Für die Sanskritliteratur kommen besonders diejenigen Prak-



krits in Betracht, welche im Dialog des Dramas von den Vertretern der niedern Stände und den Frauen gesprochen werden, an erster Stelle die Śaurasēni (die Sprache der Śaurasēna), außerdem die Māgadhi. Die mi. Mundarten sind nicht Tochtersprachen des Sanskrit bezw. der dem Sanskrit zu Grunde liegenden Volkssprache, sondern gehen auf ältere Seitenverwandte zurück, welche dem Vedischen nahe stehen. Es finden sich nämlich im Prakrit eine Reihe von Zügen, welche dem Vedischen, nicht aber dem Sanskrit angehören, soz. B. l, *lh* statt *d(h)* (§ 20. 122 Anm.), der Instrumentals *-ehi* = ved. *-ebhis* statt *-ais* (§ 241), der Nom. pl. *-aho* = ved. *-āsas* statt *-ās* (§ 241). — Vgl. R. Pischel, Grammatik der Prakrit-Sprachen (im Ind. Grundriß I, 8). Zur Einführung ist sehr gut geeignet H. Jacobi, Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭri. Leipzig 1886.

23. 4. Die neuindischen Sprachen sind Nachkommen der den Prakrits zu Grunde liegenden Volkssprachen. Sie werden benannt und geschieden nach den Landschaften, in denen sie gesprochen werden; die wichtigsten sind Penjabi, Sindhi, Gujerati, Mahrati, Hindi (Hindustani), Bengali und Uriya. Auch die Sprache der Zigeuner ist ein neuindischer Dialekt.

Vgl. Beames, A comparative grammar of the modern Aryan languages of India. London 1872—79.

## 24. Übersicht der indischen Sprachentwicklung.

\*Indo-Iranisch

|

\*Dialekte der vedischen Zeit

Sprache des R̥gveda

Sanskrit

Mittelindische Sprachen

|

Prakrit

Pali

Neuindische Sprachen.

### III. Kapitel.

## Übersicht über die Sanskritliteratur.

### Die nationalindische und europäische Sanskritforschung.

#### a) Literatur.

25. **Hilfsmittel.** Außer Sobroeders Buch und den im Grundriß erschienenen Monographien (§ 6. b) vgl. A. Weber, Akademische Vorlesungen über indische Literaturgeschichte. 2. Aufl. Berlin 1876.

A. A. Macdonell, A history of Sanskrit Literature. London 1900. (In der reichhaltigen Bibliographie am Schlusse des Buches sind die Ausgaben der einzelnen Literaturwerke verzeichnet.)

G. Meyer, Zur Charakteristik der altindischen Literatur. Essays zur Sprachgeschichte und Volkskunde. II (Straßburg 1893) S. 78–106.

26. Die altindische Literatur zerfällt in zwei Hauptabschnitte, in die vedische und in die Sanskrit-Periode. Der **Vēda** ('das Wissen' = 'die heilige Literatur') umfaßt folgende (auch chronologisch aufeinanderfolgende) Teile:

#### I. *Saṁhita*'s (Hymnensammlungen).

##### 1. *Rg-Vēda*.

##### 2. *Sāma-Vēda*.

##### 3. *Yajur-Vēda*.

##### 4. *Atharva-Vēda*.

#### II. Die *Brāhmaṇa*'s.

#### III. Die philosophische Literatur des *Vēda*.

##### 1. *Aranyaka*'s.

##### 2. *Upaniṣad*'s.

#### IV. Die *Sūtra*-Literatur.

27. I. Die *Saṁhita*'s (zu *saṁ* + *dhā* 'zusammensetzen') sind Sammlungen alter Hymnen, die liturgischen Zwecken dienten; die älteste und sprach- wie kulturgeschichtlich wichtigste ist die *Rg-Vēda-Saṁhitā* (*ṛgveda* = *ṛc* 'Vers, heiliger Hymnus' + *veda*). Die Sammlung umfaßt

1028 Hymnen in 10 Büchern (= *mandala*- eigentlich 'Kreis, Cyklus'). Über die Kultur dieser Epoche s. § 17. Eine wichtige und viel umstrittene Frage ist das Alter des RV., bezw. die Altersbestimmung der ältesten und jüngsten Teile desselben (vgl. auch § 20). Als untere Grenze kann rund das Jahr 1000 v. Chr. angesetzt werden. Gegenüber der allgemeinen Ansicht, daß etwa die Zeit von 1500—1000 v. Chr. die Periode der *ṛgvedischen* Kultur und Dichtung gewesen sei, suchte jedoch H. Jacobi, Über das Alter des RV. Festgruß an Roth (1893) 68—73 aus astronomischen Daten (Verschiebung der Aequinoctien) die Zeit von 4500—2500 v. Chr. als die Kulturperiode des RV. zu fixieren; die Sammlung der Hymnen gehöre in die zweite Hälfte dieser Periode. Die These Jacobis hat heftigen Widerspruch erregt; über die daran sich anschließende Discussion vgl. IF. (Anz.) VII 28 ff., VIII 155 ff., XIII 146]. Da die Lieder-sammlung eines primitiven Volkes schwerlich geeignet ist, exakte astronomische Daten zu liefern, da überdies andere astronomische Berechnungen (von Sonnenfinsternissen) in das 2. Jahrtausend führen (Ginzler, Sitzungsber. d. k. böhm. Ges. d. Wiss. Math.-naturw. Kl. 1894, No. 8), so kann man sich nicht dazu entschließen, einer Hypothese zuzustimmen, welche für die Chronologie des RV. geradezu eine Revolution bedeutet. Daß einzelne Lieder sehr alt sind, vielleicht bis nahe an die indoiranische Zeit heran reichen, ist nicht unwahrscheinlich; aber die literarische Epoche des RV. darf man kaum über das 2. Jahrtausend v. Chr. hinaufrücken.

29. Die Textüberlieferung des RV. ist von überraschender Einheit und Treue; dies ist der Sorgfalt zu verdanken, mit welcher die Brahmanen ihr heiligstes Buch behuteten. Über die Textkritik des RV. handelt Oldenberg. Die Hymnen des RV. I. Prolegomena. Berlin 1888. Hauptausgabe:

Rig-Veda-Saṁhitā, the Sacred Hymns of the Brahmins, together with the Commentary of Sayana-charya, edited by Max Müller. 6 Bde. London 1849—1874. 2. Aufl. (in 4 Bdn.) 1890—96.

(Der indische Grammatiker Śaṅkya, dessen Kommentar M. Müller mit herausgab, lebte um 14. Jahrh.)

Handausgabe:

The Hymns of the Rig-Veda in the Saṁhitā and Pada Texts, reprinted by M. Müller. 2. Aufl. 2 Bde. London 1877. (Der sogen. Pada- oder Wort-Text [*pada-paṭha-*] unterscheidet sich vom Originaltext dadurch, daß die einzelnen Worte in ihrer absoluten Form, nicht nach den Sandhiregeln geschrieben sind.)

Übersetzungen:

Rig-Veda, übersetzt und mit kritischen und erläuternden Anmerkungen versehen von H. Graßmann. 2 Bde. Leipzig 1876–77.

Der Rigveda oder die heiligen Hymnen der Brāhmaṇa, zum ersten Male vollständig ins Deutsche übersetzt, mit Kommentar und Einleitung, von A. Ludwig. 6 Bde. 1876–88.

Die von Max Müller begonnene englische Übersetzung (in den Sacred Books of the East, Bd. XXXII, Oxford 1891) ist unvollendet geblieben; eine Fortsetzung gab Oldenberg (Sacred Books of the East, XLVI, 1897).

Die Sprache des RV. wird in den Grammatiken von Whitney und Wackernagel eingehend behandelt, vgl. auch Kap. I und § 20. Über die Fülle von Einzelschriften und Einzelaufsätzen zum RV. orientieren die bibliographischen Hilfsmittel. Zur Einführung in die Lektüre dienen:

A. Kaegi, Der Rigveda, die älteste Literatur der Inder. 2. Aufl. Leipzig 1891.

E. Windisch, Zwölf Hymnen des Rigveda mit Śāyana's Kommentar. Leipzig 1883.

A. Hillebrandt, Vedachrestomathie, herausgeg. und mit einem Glossar versehen. Berlin 1885.

29. Der Sāma-Veda (*saman-* 'Lied') und Yajur-Veda (*yajus-* 'Opferspruch') haben keine oder doch nur sehr geringe selbständige Bedeutung: beide geben die Hymmentexte in einer für bestimmte liturgische Zwecke nötigen Anordnung. Der Yajur-Veda, der in zwei Rezensionen überliefert ist ('Schwarzer' und 'Weißer' YV), enthält außerdem eine Reihe von Opfersprüchen in Prosa. Über den Wert dieser beiden Veden (SV. und YV.) für die Textkritik des RV. s. Oldenberg, Prolegomena 271 ff. Dagegen hat der Atharva-Veda (*atharvan-* 'Feuerpriester') für die Kenntnis des Volkslebens und niederen

Volksglaubens der vedischen Zeit hohe Bedeutung, da er unter seinen 730 Liedern zahlreiche Zaubersprüche, Beschwörungen und Segensformeln enthält, die im häuslichen und bürgerlichen Leben eine Rolle spielen. Obwohl eine junge Sammlung, enthält der AV. doch z. B. in seinen Zaubersprüchen uraltes Gut. Vgl. Bloomfield im Ind. Grundr. II, 1. b.

Ausgaben: Atharva Veda Saṁhitā, herausgeg. von R. Roth und W. D. Whitney. Berlin 1856.

[Atharvavedasamhitā. With the commentary of Śaṅkara-cārya. Ed. by Shankar Pandurang Pandit. 2 Bde. Bombay 1896.]

Ein Index verborum von Whitney im JAOS. XII. 1881.

30. II. Gegenüber der kanonischen Literatur der Sāhitā oder der *śruti*- (eigentlich 'das Hören') vertreten die Brāhmaṇa's die Tradition oder die *smṛti*- ('Erinnerung'): einer Übergangszeit angehörend (ca. 800—500 v. Chr.), bilden sie Erläuterungsschriften (in Prosa) zu den vier Veden; sie enthalten Ritualvorschriften, dogmatische Kommentare, traditionelle Erzählungen, Mythen und philosophische Spekulationen.

Zu jedem der vier Veden gehören bestimmte Brāhmaṇas, so zwei zum RV., wovon das Āitareya-Brāhmaṇa am wichtigsten ist. Wegen seiner Legenden ist das Śatapatha-Brāhmaṇa zum Weißen YV. (*śata-patha*- 'aus 100 Pfaden, d. i. Lektionen bestehend') hervorzuheben. Jenes ist von Aufrecht (Bonn 1879), dieses von Weber (Berlin 1869) herausgegeben worden.

31. III. An die verschiedenen Brāhmaṇa's schließen sich die Aranyaka's d. h. 'Waldbücher' an, für fromme Einsiedler bestimmte Erbauungsbücher, mit Betrachtungen über das Ritual: aus diesen entwickelt sich die philosophische Spekulation der sog. Upaniṣad's ('vertrauliche Sitzung, Geheimlehre'); die Zahl dieser Schriften ist sehr groß, besonders derjenigen, die sich an den AV. anschließen.

Vgl. Deussen, Die Philosophie der Upaniṣads. Leipzig 1899. Ders., Sechzig Upaniṣads. Leipzig 1897. Ders., Allgemeine Geschichte der Philosophie. I. 1. Leipzig 1894.

**32.** IV. Die letzten Ausläufer der vedischen Literatur sind die Sutra's (*sutra*- 'Regel') d. h. Lehrbücher, welche Inhalt und Ergebnis der vedischen Schriften in kurzen Regeln zusammenfassen; die Śrāuta-Sutra's (*śrāuta*- von *śruti*-) behandeln das Ritual der großen Opfer, die Grhya-Sutras (*grhya*- 'zum Haus gehörig') das Zeremoniell und Ritual des häuslichen Lebens, die Dharma-Sutra's (*dharma*- 'Recht, Gesetz' u. s. w.) das Rechtsleben; die Pratiśākhyas sind die ältesten grammatischen Handbücher (s. u.). Auch diese Lehrbücher schließen sich an die vier Veden an, d. h. zu jedem derselben gehören bestimmte Sutra's. Über diesen Zweig der indischen Literatur s. Hillebrandt im Ind. Grundriß III, 2.

**33.** An der Spitze der Sanskritliteratur im engeren Sinn stehen die beiden Epen Mahābhārata und Rāmāyaṇa. Das Mahābhārata zeigt schon durch seine Größe — 100 000 Doppelverse (*śloka*'s), d. h. das Achtfache von Ilias und Odyssee zusammen — die dem indischen Geist eigene Maßlosigkeit. Der Kern dieses Volksepos, der 'große Kampf der Bharata-Nachkommen', d. h. der Kampf zwischen den Kuru's und Pāṇḍu's, ist umspinnen und überwuchert von einer ungeheuren Zahl von Episoden, Mythen, Legenden, theosophischen Erörterungen (vgl. die Sündflutsage, *Texte* No. IV.), so daß es geradezu ein Corpus der sagenhaften Überlieferung der Inder ist. Am bekanntesten ist die Episode vom König Nala und seiner Gemahlin Damayanti. Im 5. Jahrh. v. Chr. schon nachweisbar, hat das Epos doch erst im 5. Jahrh. n. Chr. seinen heutigen Umfang erreicht.

Ausgaben: Bombay 1868, Calcutta 1894. Die Nala-Episode ist zuletzt von Kellner herausgegeben worden (1886); sie wurde öfter übersetzt, z. B. von Fr. Rückert. Vgl. ferner A. Holtzmann, *Das M. und seine Teile*, 4 Bde. Kiel 1892–95. (Dazu Jacobi, *Gott. gel. Anz.* 1893, 643 ff.)

Dem Mahābhārata sind nahe verwandt mehrere kleine



Nagensammlungen, die sog. Purāṇa's ('alte Geschichten'); eine Probe aus dem Viṣṇupurāṇa ist in den *Texten* No. V gegeben.

Das Rāmāyaṇa (24000 *śloka*'s) galt schon den alten Indern als Kunstepos (*kāvya*-); der Kern dieser Dichtung, die den Vālmiki zum Verfasser hat, ist älter als das Mahābhārata (vor 500 v. Chr.); denn es wird in letzterm schon benützt. Sein Hauptinhalt sind die seltsamen Abenteuer und Heldentaten des Königs Rāma, der selbst als eine Inkarnation des Viṣṇu eingeführt wird. Auch in diese Geschichte sind zahlreiche Episoden verflochten, von denen eine in den *Texten* (No. VI) mitgeteilt ist.

Ausgabe von Gorresio, Turin 1843 1867. Vgl. ferner H. Jacobi, Das Rāmāyaṇa, Geschichte und Inhalt nebst Konkordanz der gedruckten Rezensionen. Bonn 1893.

34. Unter den Vertretern des höfischen Kunstepos ist vor allem Kālidāsa zu nennen. Die Ansicht, daß dieser Dichter ein Zeitgenosse des Königs Vikramāditya gewesen und mit diesem ins 6. Jahrh. n. Chr. zu setzen sei (Schroeder, Indiens Lit. u. Cultur S. 604 ff.), ist neuerdings wieder erschüttert worden, s. Macdonell, Sanskrit Liter. S. 323 ff. 446. Kalidāsa lebte vielleicht im Anfang des 5. Jahrhunderts. Seine epischen Dichtungen sind der Raghuvamśa 'das Geschlecht des Raghu', worin das Leben des Rāma erzählt wird, und das Kumārasambhava 'die Geburt des Kumāra (d. h. Liebesgottes)'. Am berühmtesten sind jedoch die lyrischen und dramatischen Werke des Dichters. Zu jenen gehören der Mēghadūta, d. h. 'Wolkenbote' (Botschaft an die ferne Gehegte, die ein Verbannter einer Wolke anvertraut) und der Ritusahara 'der Kreis der Jahreszeiten'. Sein bekanntestes Drama, das auf Goethetiefen Eindruck machte, ist die Śakuntalā; außerdem ist Kālidāsa Verfasser der Vikramōrvaśī, d. h. 'die durch Tapferkeit errungene Urvaśī' und des Mālavikāgnimitra, d. h. 'Mālavikā und Agnimitra'.

Ausgabe des *Mēghadūta* von Stenzler (mit Vocabular) 1874; Übersetzung von Fritze, Chemnitz 1879. Ausgabe der *Sakuntala* von Puschel, Kiel 1877, übers. von Kellner (Leipzig, Reclam); *Urvaśī* und *Mālavikāgnimitra* sind von Fritze übersetzt (in Reclams Universalbibliothek).

35. Das indische Drama, welches aus Tänzen bei festlichen Gelegenheiten hervorging und vielleicht vom griechischen Drama beeinflusst ist, hat einen ausgeprägt lyrischen Charakter; daß sich aber damit auch eine reiche Handlung verbinden kann, zeigt die *Mr̥cchakatikā* 'das irdene Wägelchen' des Königs *Śudraka* (6. Jahrh.?), das in der deutschen Bühnenbearbeitung von Pöhle als *Vasantasēnā* bekannt geworden ist.

Ausgabe von Stenzler (Bonn 1847), übers. von Kellner (Reclam). Von sonstigen Dramen sind hervorzuheben: *Ratnāvalī* 'die Perlenkette', dem König *Śrīharṣa* (7. Jahrhundert) zugeschrieben. (Ausgabe in Böhlingks *Chrestomathie*, übers. von Fritze, Chemnitz 1878) und das *Mālatīmādhava* 'Mālatī und Mādhava' des *Bhavarbhūti* (8. Jahrh.), übers. von Fritze (Leipzig, Reclam). — Über die Frage des griechischen Einflusses s. zuletzt S. Lévi, *Le théâtre indien*. Paris 1890.

36. Unter den Lyrikern ragen (außer *Kalidāsa*) *Bhartṛhari* (7. Jahrh.) und *Amaru* hervor; s. *Texte* No. VII und VIII. Das *Amaruśataka* 'die 100 Strophen des A.' (Ausgabe von R. Simon, Kiel 1893) zeigt die stark sinnliche, von romantischer Sentimentalität freie Erotik der Inder; von den drei 'Centurien' (*śataka*-) des *Bhartṛhari* ist nur die zweite erotisch, während die beiden andern lehrhaften Charakter haben (Lebensweisheit). Die Spruchweisheit der Inder ist überhaupt ungemein reichhaltig; sie ist gesammelt und mit Übersetzung versehen von Böhlingk, *Indische Sprüche*. 2 Bde. Petersburg 1870 — 1873. (Sachlicher Index dazu von A. Blau, *Abh. f. d. Kunde des Morgenl.* IX, Nr. 4, 1893.)

Ein Mittelding zwischen Lyrik und Drama ist der *Gitagōvinda* 'der Hirte im Lied' des *Jayadēva* (12.

Jahrhundert), worin in der Form von lyrischen Monologen die Liebe des Kr̥ṣṇa zu einer Hirtin geschildert wird (übers. von F. Rückert, Ztschr. f. d. Kunde des Morgenlandes I [1837] 129—175).

37. Dem lehrhaften Sinn der Inder entspricht die reiche volkstümliche Literatur an Fabeln, Märchen und Schwänken. Die älteste Sammlung ist das Pañcatantra 'das 5-Bücher-Werk', welches sicher schon im 6. Jahrhundert existierte. Es ist ein „Prinzenspiegel“, d. h. die Sammlung ist gedacht als ein Lehrbuch praktischer Lebensweisheit für Prinzen; s. Texte No. I.

Ausgabe Bombay 1896, übers. von Benfey. 2 Bde., Leipzig 1869 (die Einleitung ist wichtig für die vergleichende Märchenkunde).

Der Tendenz und dem Inhalt nach ist der Hitopadēśa 'der gute Rat' nahe verwandt (Ausgabe Bombay 1896, übers. von Hertel, bei Reclam, Probe in den Texten No. II). Von sonstigen Sammlungen sind hervorzuheben: die Vāṭṣalapañcaviṃśati 'die 25 Erzählungen des Vāṭala' (Vāṭala ist ein Gespenst, eine Art Vampyr), die Śukasaptati 'die 70 Erzählungen des Papageis' (Ausgaben von R. Schmidt, Abh. f. d. Kunde d. Morgenl. X No. 1 (1893) und Abh. d. Bayer. Akad. 1898, übers. von dems. Kiel 1894 und Stuttgart 1899), das große Katha-saritsāgara 'das Meer der Ströme von Erzählungen' des Soma-dēva (11. Jahrhundert) in 18 Büchern. Nur die letzte Sammlung ist ganz in Versen (s. Texte No. III), während die übrigen Märchen abgesehen von den eingestreuten Sprüchen in Prosa verfaßt sind.

Die indischen Märchen und Fabeln haben für die Weltliteratur große Bedeutung erlangt, da sie über Vorderasien nach Europa gelangt sind und mit den europäischen Fabelstoffen zusammenstießen. Über die Ursprünge und Zusammenhänge dieser ganzen Literatur handelt die vergleichende Märchenkunde. Vgl. darüber außer Benfey, Pañcatantra (s. o.) dessen kleinere Schriften,

herausgeg. von A. Bezzenberger (2 Bde., Berlin 1890—93), sowie z. B. G. Meyer, *Essays zur Sprachgeschichte und Volkskunde* Bd. I (Straßburg 1885) und F. von der Leyen, *Indische Märchen* (Halle, Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur).

b) *Die indischen Grammatiker.*

38. Auch in der Geschichte der Wissenschaften haben die Inder Hervorragendes geleistet, so in der Philosophie, Rechtswissenschaft, Mathematik und Astronomie, Medizin; in der Astronomie scheinen sie stark von den Griechen beeinflusst worden zu sein (wie schon die Terminologie zeigt). Durchaus original und den Griechen an Exaktheit weit überlegen ist die Tätigkeit auf dem Gebiete der Grammatik. Vgl. darüber Benfey, *Geschichte der Sprachwissenschaft* (München 1869) 35 ff. Schroeder, 700 ff. Wackernagel, S. LIX ff. Schon die Bezeichnung für Grammatik, *vyākaraṇa*-, eigtl. 'Zerlegung, Analyse', zeigt, wie klar von den Indern die induktive Erforschung der Sprachformen als die Aufgabe der Grammatik erfaßt wurde. Den Anstoß dazu gaben die vedischen Śaṁhitā's. Die Notwendigkeit einer korrekten Aussprache und eines genauen Vortrages rief phonetische Regelbücher, die sogenannten Prātiśākhya-Sūtra's, ins Leben, deren es verschiedene (für die einzelnen Veden) gibt. Vgl. besonders die Ausgaben einiger dieser Prātiśākhya's von Whitney JAOS. VII. IX und X. Es ist eine Streitfrage, ob diese Sūtra's älter oder jünger als Pāṇini (§ 39) sind. Auch die Auflösung des Śaṁhitā-Textes in den Worttext (*padapatha*-, s. S. 22) erforderte grammatisches Nachdenken, und endlich machte sich schon früh das Bedürfnis geltend, dunkle Wörter der Hymnen zu erläutern: so entstanden die Nighaṇṭava's,<sup>1</sup> eine Sammlung von Glossen, die zusammen mit dem Kommentar

<sup>1</sup> *nighaṇṭu*- ist ein Wort mittelindischer Lautform = ai. *nir-graṇṭhu* 'aus dem Text herausgelöst'.

des Yāska, dem Nirukta ('Auslegung'), das älteste Denkmal der indischen Sprachwissenschaft ist (Ausgabe von Roth, Göttingen 1852). Yāska (und der von ihm zitierte Kāuṣya) müssen geraume Zeit vor Pāṇini gelebt haben, da zwischen beiden eine Reihe von Grammatikern genannt werden. Daß ihre Werke verloren gingen, geschah infolge des kauonischen Ansehens, welches die Grammatik des Pāṇini erlangte.

39. Pāṇini, dessen Zeit ins 4. Jahrh. v. Chr. gesetzt wird, ist die bedeutsamste Erscheinung unter den indischen Grammatikern. Die Grammatik des Pāṇini behandelt in 8 Büchern und 3976 Regeln das klassische Sanskrit. Die geradezu wunderbare Kürze der Regeln ist durch ein scharfsinniges, sozusagen mathematisches Formelsystem erreicht, indem durch willkürlich gewählte Buchstaben und Silben grammatische Begriffe und Eigenschaften bezeichnet werden: so bedeutet z. B. *l* eine Personalendung, *ṭ* ein Haupttempus, *v* ein Nebentempus; Suffixe, welche nie den Ton haben, werden durch ein angehängtes *p* gekennzeichnet (z. B. *mip* in *bhāra-mi*) u. s. w.

Pāṇini beeinflusste die jüngere grammatische Literatur; das Mahābhāṣya ('großer Kommentar') des Patanjali (2. Jahrh. v. Chr.) faßt diese Tätigkeit zusammen, Jayāditya und Vāmana (7. Jahrh. n. Chr.) gaben in den 8 Büchern der Kāṣikā Vṛtti ('Kommentar von Kāṣi, d. i. Benares') einen fortlaufenden Kommentar des Pāṇini. Einen Abschluß der nationalen indischen Sprachwissenschaft bildet die Elementargrammatik des Vopadēva (13. Jahrh.), die bis in die jüngste Zeit als Lehrbuch maßgebend geblieben ist und aus welcher die Europäer das Sanskrit kennen lernten.

Ausgabe mit Übersetzung und Erläuterungen von Böhtlingk, 2 Bde., 2. Aufl. Leipzig 1887; zur Beurteilung Pāṇini's vgl. ferner Böhtlingk, Ber. d. Sachs. Ges. d. Wiss. 1893, 247 ff. WZKM VIII 247 ff. und Bühler, WZKM VIII, 17 ff. 129 ff.

40. Die indischen Grammatiker haben in der Laut- und Formenlehre durch scharfe Analyse erreicht, was vom Standpunkt der Einzelsprache aus möglich war. Sie haben in der Lautlehre den Begriff der Vokalabstufung (§ 105), in der Formenlehre den der Flexion (Unterscheidung von Stamm und Endung) klar erkannt; die syntaktische Forschung trat jedoch völlig zurück. Der Etymologie wurde der Boden bereitet durch Verzeichnisse der Sprachwurzeln (*dhātupāṭha-*), wie z. B. auch eines Pāṇini als Anhang seiner Grammatik hinzugefügt hat. Die lexikalische Tätigkeit ist jedoch nicht zu einem Gesamtlexikon fortgeschritten, sondern beschränkte sich auf synonymische und homonymische, in Versen abgefaßte Wörtersammlungen (*koṣa-* 'thesaurus'), die man den *ὀνομαστικὰ* der Griechen vergleichen kann. Das höchste Ansehen erreichte in Indien der *Amarakoṣa*, d. h. das Wörterbuch des Amarasjha, der nach der Überlieferung ein Zeitgenosse des Königs Vikramāditya und Kalidāsa's gewesen ist. Einen Abschluß bilden die Wörterbücher des Hēmacandra (1088—1172). Über die Lexikographie der Inder vgl. Th. Zachariae im *Ind. Grundriß* I, 3. b.

#### c) *Das Studium des Sanskrit in Europa.*

41. Über die Geschichte der indischen Philologie in Europa vgl. Benfey a. a. O., ferner Schroeder, S. 7 ff., Delbrück, *Einleitung*, 1 ff. und L. von Schroeder, *Über die Entwicklung der Indologie in Europa und ihre Beziehungen zur allgemeinen Völkerkunde*. *Mitt. d. anthropol. Gesellschaft in Wies.* XXV (1896).

Die indischen Grammatiker haben der vergleichenden indogerm. Sprachforschung die Wege bereitet; denn diese knüpft an das Bekanntwerden des Sanskrit an.

Die Geschichte der europäischen Sanskritstudien zerfällt in vier Epochen. Obwohl schon im 16. Jahrhundert durch den italienischen Reisenden Philippo Sassetti die erste Kunde des Sanskrit nach Europa



gelangte, und obwohl im 17. und 18. Jahrhundert Missionäre das Sanskrit erlernten (der Jesuit Hanxleden, † 1732, ist der erste europäische Verfasser einer Sanskritgrammatik), so haben doch erst am Ende des 18. Jahrhunderts rein praktische Gründe — die Kenntnis des indischen Rechtes — die englisch-ostindische Handelskompagnie zum Studium der Sanskritliteratur geführt; dasselbe erhielt bald einen Mittelpunkt in der Asiatic Society, welche William Jones, Oberrichter in Bengalen, 1784 begründete. Mit dessen und andern Namen wie Wilkins, Wilson und Colebrooke sind die ersten Übersetzungen und Ausgaben von Sanskritwerken verknüpft. Der Missionär Paulinus a Sancto Bartholomaeo (ein Österreicher) veröffentlichte die erste europäische Sanskritgrammatik (1790 und 1804); aber erst die Grammatiken von Colebrooke (1805) und Wilkins (1808) haben tieferen Einfluß auf die Weiterentwicklung der indischen Philologie ausgeübt. Neben London wurde Paris ein Mittelpunkt dieser Studien (Chézy); in Deutschland ist die Erforschung der indischen Kulturwelt eng mit der Romantik verknüpft (Friedrich und Wilhelm von Schlegel).

Die zweite Periode der Sanskritphilologie setzt ein mit der Begründung der vergleichenden Sprachwissenschaft. Beziehungen zu europäischen Sprachen wurden zwar schon von Sassetti bemerkt, das Verwandtschaftsverhältnis wurde von W. Jones richtig erkannt, aber erst Franz Bopp (1791—1867) hat dafür den exakten Nachweis geliefert (Konjugationssystem, 1816). Rasch erblühte neben den philologischen Studien von Männern wie Lassen, Stenzler, W. von Humboldt, Böhtlingk die sprachwissenschaftliche Erforschung des Sanskrit (Benfey, Pott, Schleicher). Sie erhielt neue Nahrung durch die wissenschaftliche Erschließung des Veda, womit die dritte Periode unserer Studien beginnt. Eingeleitet durch Rudolf Roth (Zur Geschichte und Litera-

tur des Veda, 1846), hat das Studium der Veden die bedeutendsten Vertreter der Sanskritphilologie angezogen (außer Roth Männer wie Max Müller, A. Weber, Whitney, Aufrecht, Grassmann, Ludwig). In der jüngsten, vierten Epoche — etwa seit Ende der 70er Jahre — hat sich die enge Verbindung gelockert, welche zwischen der indischen Philologie und der Sprachwissenschaft fast zwei Menschenalter bestand: indem jene sich immer mehr auswuchs und immer reicher sich gestaltete, traten gegenüber den sprachlichen Problemen die literarischen und kulturgeschichtlichen mehr in den Vordergrund (Bühler, Kielhorn, Garbe, Hillebrandt, Jolly, Jacobi, E. Kuhn, Oldenberg). Andererseits trat durch die Umwälzung der sprachwissenschaftlichen Anschauungen die sprachgeschichtliche Bedeutung des Altindischen gegenüber den europäischen Sprachen etwas zurück. Die Tätigkeit auf dem Gebiet der altindischen Sprache ist aber darum nicht geringer geworden, und es gereicht ihr zum Vorteil, daß sowohl vom philologischen (Geldner, Pischel) wie vom indogermanischen Standpunkt aus (Brugmann, Johannes Schmidt, Delbrück, Bartholomae, Wackernagel) Fragen der indischen Grammatik behandelt werden.

---

# Erster Teil. Lautlehre.

## IV. Kapitel. Schrift und Aussprache. Der Lautbestand der idg. Grundsprache.

### a) Die Schrift.

42. Über die Geschichte der indischen Schrift vgl. Bühler, *Indische Palaeographie* (im Grundriß I, 11), auch Wackernagel LVII ff. Die älteste Anwendung der Schrift findet sich in den Inschriften des Königs Aśoka; daß zu jener Zeit (3. Jahrh. v. Chr.) die Kunst des Schreibens nichts Neues war, beweisen äußere Zeugnisse und die palaeographischen Verhältnisse der Inschriften selbst. Wie alt der Gebrauch der Schrift ist und in welchem Umfang dieselbe schon in der vedischen Zeit Anwendung fand, ist eine Streitfrage; doch ist es wahrscheinlich, daß die Śaṁhitā's und andere heilige Schriften lange Zeit mündlich fortgepflanzt wurden. Die indischen Alphabete gliedern sich in zwei Hauptformen, die beide schon in den Aśokainschriften vertreten sind.

#### 1. Die Brāhmī (Brahmaschrift).

Diese rechtsläufige Schrift, nach der indischen Tradition eine Erfindung des Gottes Brahmā, wird von Bühler (allerdings unter dem Widerspruch z. B. von Halévy, vgl. *Revue sémit.* III 222 ff., 872 ff., IV 53 ff.) aus dem alphonizischen Alphabet (9. Jahrh. v. Chr.) abgeleitet und würde demnach derselben Quelle entstammen wie die griechischen (und europäischen) Alphabete.

2. Die Kharoṣṭhī, angeblich von einem Kharoṣṭha erfunden und auf das nordwestliche Indien beschränkt, ist eine linksläufige Schrift und stammt (nach Bühler) aus einem semitischen (aramaischen) Alphabet der Achaemenidenzeit (anders Halévy, s. oben.)

Die Kharoṣṭhī ist nur bis ins 2. Jahrh. n. Chr. in Gebrauch gewesen. Die zahlreichen späteren Alphabete Indiens, die auf

Inschriften und in den Handschriften angewendet werden, sind lokale Varietäten der Brāhmī; dazu gehört auch die sogenannte *Dēvanāgarī*-Schrift, welche in Hindostan als Buch- und Druckschrift gebräuchlich ist und daher auch von den europäischen Gelehrten verwendet wird.

Der Name der Schrift ist nicht ganz klar: er bedeutet die 'Stadtschrift (*nāgarī*) der Götter oder Brahmanen.'

43. Die sog. *dēvanāgarī*-Schrift besitzt folgende 47 Zeichen, deren Anordnung von den indischen Grammatikern herrührt:

#### Vokale.

|     |      |
|-----|------|
| अ a | आ ā  |
| इ i | ई ī  |
| उ u | ऊ ū  |
| ए e | ऐ ē  |
| ओ ō | औ āu |

#### Diphthonge.

|     |      |
|-----|------|
| ए ē | ऐ āi |
| ओ ō | औ āu |

#### Konsonanten.

|             |                            |
|-------------|----------------------------|
| Gutturale:  | क k, ख kh, ग g, घ gh, ङ n. |
| Palatale:   | च c, छ ch, ज j, झ jh, ञ ñ. |
| Cerebrale:  | ट t, ठ th, ड d, ढ dh, ण n. |
| Dentale:    | त t, थ th, द d, ध dh, न n. |
| Labiale:    | प p, फ ph, ब b, भ bh, म m. |
| Halbvocale: | { palatal य y.             |
|             | { cerebral र r.            |
|             | { ('dental') ल l.          |
|             | { labial व v.              |
| Zischlaute: | { palatal श, ष ṣ.          |
|             | { cerebral स s.            |
|             | { dental ह h.              |
| Hauchlaut:  | ह h.                       |

Dazu kommen noch die drei Zeichen

Visarga: ः *h*, als Ersatz von *s* und *r* (s. § 164).

Anuvāra: ँ } als Ersatz für Nasale (§ 54. 81).

Anm. 1. Nur dem Vedischen gehört ः (an, s. § 122 3. Anm.  
Anm. 2. Anuvāra und Visarga werden (nach altem indischen Schulgebrauch) in der Regel zwischen den Diphthongen und Konsonanten alphabetisch eingeordnet. Doch stellen die indischen Grammatiker die beiden Zeichen an das Ende des Alphabets, s. Kirste, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 183. Bd. (1896) No. 8.

44. Die in § 43 angeführten Consonantenzeichen sind Silbenzeichen, denen der Vocal *a* inhäriert: क — *ka*, ब — *ba*, य — *ya*, स — *sa* u. s. w. Der isolierte Consonant wird durch den Virāma- („Ruhe-, Haltepunkt“), einen schrägen Strich unterhalb des Buchstabens, bezeichnet: क् *k*, द् *d*, ह् *h*. Also z. B. यम् *yama-* (der Todesgott), aber यम् *yam* „welchen“.

Da die Wörter in den Texten gewöhnlich zusammenhängend geschrieben werden, so wird der Virāma meist nur am Satzende oder zur Vermeidung komplizierter Konsonantenverbindungen gebraucht.

45. Die Vokalzeichen des § 43 kommen nur für den Anlaut in betracht, z. B. अहम् *aham* „ich“. Im Inlaut werden die Vokale (ausser *a*, s. § 44) in folgender Weise geschrieben:

ā: का *kā*, दा *dā*.

i: कि *ki*, चि *ci*.

u: को *ku*, नी *ni*.

e: कु *ku*, दु *du*; merke हु *du*, हु *hu* und रु *ru*.

ā: कू *kū*, भू *bhu*; merke दू *dū*, हू *hū* und ए oder रू *rū*.

r: क्य *ky*, द्य *dy*.

r: क्य *ky*, द्य *dy*.

क् *k*.

Diphthonge: के *kē*, कै *kāi*, की *kū*, कौ *kāu*.

Das Zeichen ङ *ṅ* nimmt die Form ञ *ña* an in नु *ṇu*, मू *ṣū* und मृ *ṣṛ*.

46. Konsonantenverbindungen werden durch Ligaturen geschrieben: die charakteristischen Bestandteile der Buchstaben werden so mit einander verbunden, daß das zweite Konsonantzeichen entweder nach dem ersten oder unter den ersten Buchstaben geschrieben wird.

a) die einzelnen Zeichen stehen nebeneinander.

क *khyā*.

ग *gda*, घ *gdha*, ण *gna*, ण *gma*, ण *gya*.

ङ *ghma*, ञ *ghya*.

च *echa*, छ *ema*, ज *cya*.

झ *jja*, ञ *jha*, ञ *jma*, ञ *jya*; ञ *ñcha*.

ट *tya*, ठ *thya*, ड *dya*, ढ *dhya*.

ण *ṇa*, ण *ṇha*, ण *ṇda*, ण *ṇdha*, ण *ṇya*, ण *ṇva*.

त *tka*, थ *ttha*, द *tpa*, ध *tya*, त *tva*, त *tea*.

थ *thya*.

ध *dhma*, ध *dhya*, ध *dhva*.

न *nta*, ण *nda*, ण *ndha*, ण *ṇma*, ण *ṇya*, ण *ṇva*, ण *ṇsa*.

प *pma*, प *pya*, प *psa*.

ब *bda*, ब *bdha*, ब *bya*.

भ *bhya*, भ *bhva*.

म *mpa*, म *mba*, म *mbha*, म *mya*.

य *yya*.

ल *lka*, ल *lpa*, ल *lva*.

व *vya*.

श *ṣya*, ष *ṣma*.

स *ṣka*, ष *ṣna*, ष *ṣpa*, ष *ṣma*, ष *ṣya*, ष *ṣva*.

ह *ska*, ह *skha*, ह *sta*, ह *stha*, ह *spa*, ह *śma*, ह *śya*.

र *ra*.

b) die Zeichen stehen untereinander.

क *kka*, क *kna*, क *kla*, क *kva*.



घ ghna.

ङ nka, ङ nga, ञ nḡha.

च cca, च cḡa.

छ ḡca, छ ḡja.

ट tka, ट ṭa, ट dga.

ठ tna.

ड dga, ड ḍḡa, ड ḍba, ड ḍbḡa, ड ḍva.

ध dhna.

न nna.

प pta, प pna, प pla.

भ bhna.

म mna, म mla.

ल (ल) lla.

व ṡṡa, व ṡṡḡa.

श sna.

ह hna, ह hḡa.

Einzelne Zeichen werden in den Ligaturen mehr oder weniger verändert:

क kta, क kḡa, क kya, क kla.

ख ṡṡa, ख ḍḍa, ख ḍna, ख ḍma, ख dya.

स ṡca, स ṡva (und so immer स statt ष).

ह hma, ह hya, ह la, ह hna.

Besondere Formen sind क oder क kḡa, क ḡḡa, क ṡṡa.

47. In eigener Weise wird der r-Laut bezeichnet, nämlich

a) vor einem andern Konsonanten durch ein Häkchen über demselben: र rka, र ṡṡḡa, र ṡṡbḡa, र ṡṡva, र ṡṡḡa.

b) hinter einem andern Konsonanten durch einen kleinen schrägen Strich unter demselben: क kra, ड dra, प pra, स sra, ह hra.

Merke: त tra, त ṡṡra.

48. Die Ligaturen von drei und mehr Buchstaben werden nach den gleichen Regeln gebildet. Vgl. z. B. folgende Ligaturen:

a) von drei Buchstaben:

क्त्वा *ktiya*, क्त्रा *ktra*, क्त्तमा *kṛtma*, क्त्तया *kṛtṛya*; ग्भ्या *gbhya*, ग्र्या *grya*;

क्त्वा *ukta*, क्त्वा *ukṣa*.

च *echra*, ज *jhya*, ज्वा *jvra*.

त्वा *tkva*, त्वा *tkṣa*, त्वा *ttya*, त्वा *ttra*, त्वा *ttra*, त्वा *trya*, त्वा

*tsna*, त्वा *tsya*; द्वा *ddra*, द्वा *ddhva*, द्वा *ddhya*, द्वा *dbhya*,

द्र्या *drya*; न्वा *ntya*, न्द्रा *ndra*, न्द्रा *ndhra*.

प्या *plya*, प्या *psya*, ब्ध्या *bdhya*, म्प्रा *mpra*.

र्या *rya*, र्या *rrya*, र्या *rṣya*.

श्या *ṣya*, श्या *śrya*.

श्वा *ṣtra*, श्वा *ṣtra*, श्या *ṣnya*.

स्वा *styā*, स्वा *stra*, स्वा *stea*.

b) von vier Buchstaben:

क्त्वा *kṛtṛya*, त्वा *tsṛya*, प्त्वा *ptṛya*, र्त्वा *rtṛya*, श्वा *ṣṛya*.

c) von fünf Buchstaben:

क्त्वा *rtṣya*.

#### 49. Sonstige Schriftzeichen.

a) Als Apostrophzeichen (für ein ausgefallenes *a*, s. § 172) wird der *avagraha*- 'Trenner', nämlich ᳵ, verwendet.

b) Die Abkürzung eines Wortes wird mit • bezeichnet.

c) Zur Interpunktion dienen , und ᳚.

#### 50. Zahlzeichen.

१ २ ३ ४ ५ ६ ७ ८ ९ ०  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

s. H. 36, 900 100, 9000 1000, 9000 1893.

#### b) Die Aussprache.

51. Phonetische Grundbegriffe. Die Sprachlaute entstehen durch Hemmungen, welche der aus der Lunge kommende Strom auf dem Wege von der Mund- oder Nasenöffnung erfährt. Die Hemmung (Artikulationsart)

und dem Ort derselben innerhalb der Sprachorgane (Artikulationsstelle) sind folgende Laute zu unterscheiden.

1. Die Stimmritze wird so verengt, daß sie zum Tönen gebracht, d. h. ein Stimmton erzeugt wird. Alle Laute mit Stimmton heißen stimmhaft (oder tönend); unterbleibt das Tönen der Stimmbänder, so sind die Laute stimmlos oder tonlos. Bei den stimmhaften Lauten ist zu unterscheiden, ob der Stimmton rein ertönt oder von einem Geräusch begleitet wird. Im ersten Fall dient der Mund- oder Nasenraum (in verschiedener Einstellung) nur zur Resonanz: so entstehen die Sonorlaute, nämlich die Vocale (*a, e, i* etc.), die Liquidae (*r* mit Vibrieren des Zäpfchens oder der Zungenspitze, *l* mit Vibrieren des Zungenrandes) und die Nasale (*n, m, ŋ* u. s. w. je nach der Stelle, wo der Mundraum abgesperrt wird, s. 3); im zweiten Falle entstehen stimmhafte Geräuschlaute (s. u.), nämlich die Mediae (*g, d* u. s. w.) und Mediae aspiratae (*gh, dh*), sowie die tönenden Spiranten (*z, j, ð*). Diesen stehen die stimmlosen Geräuschlaute, nämlich Tenuis und Tenuis aspiratae (*k, kh*), und stimmlosen Spiranten und Zischlaute (*s* u. s. w.) gegenüber.

Anm. Die Vocale, Liquidae und Nasale können auch stimmlos gesprochen werden (vgl. die geflüsterten Vocale); ein stimmloser Vocal ist z. B. der deutsche Hauchlaut *h*.

2. Die Geräuschlaute sind verschieden je nach dem Grade der Hemmung, welche an der Artikulationsstelle entsteht. Bei geräuschbildender Verengung kommen die Reibelaute oder Spiranten zu stande: z. B. *f* (tonlos), *v* (tönend). Zu den Spiranten gehören auch die Zischlaute *s, z* (in franz. *sile*), *š* (nhd. *sch*), *ž* (in franz. *jeune*), *ž* (s. u.). Wird der Mundraum an einer Stelle abgeschlossen und der Verschluss durch den Druck des Expirationsstroms gesprengt, so entstehen die Verschlusslaute oder Explosivae: vgl. z. B. tonloses *p*

und tönendes *b*. Diese Explosivae sind Momentanlaute; ihnen stehen die Dauerlaute gegenüber, die beliebig lange gedehnt werden können (z. B. *s*).

Anm. Von den Spiranten sind die Aspiraten zu unterscheiden (*th*, *dh*); es sind Verschlusslaute mit nachstürzendem Hauch. Wenn der Verschluss nicht völlig gelöst wird, so entstehen Affricatae (*pf*).

3. Die verschiedenartigen Geräuschlaute lassen sich am besten einteilen nach den Artikulationsstellen.

a) Lippenlaute oder Labiale: *p*, *b*, *m*.

Wenn die Artikulation zwischen Unterlippe und Oberzähnen gebildet wird, so entstehen Labiodentale (vgl. nhd. *f*).

b) Zahnlaute oder Dentale.

α) Interdentale (reine Dentale): *þ* (engl. *th*), *z*.

β) Alveolare: die Zunge legt sich an die Alveolen (d. h. Kiefferrand) der Oberzähne, vgl. *t*, *d*, *n*.

c) Wenn der vordere Zungensaum gegen das vordere Gaumendach auf- und zurückgebogen wird, so entstehen die sogen. Cerebrale (auch Languale, Cacuminale genannt), vgl. die ai. Cerebrale, zu denen auch *r*, *ʀ* und *ʁ* hinzuzurechnen sind.

d) Der mittlere Zungenrücken artikuliert gegen den harten Gaumen: Palatale, vgl. *k* in nhd. *Kind*, *ch* (*χ'*) in *ich* und den palatalen Spiranten *ʃ*.

e) Der hintere Zungenrücken nähert sich dem weichen Gaumen (oder Velum): Velare (auch Gutturale), z. B. *k* in *Kunst*, *ch* (*x*) in *Buch*.

Anm. Durch die Vereinigung der Laute werden Silben und Wörter gebildet. Der schallstärkste Laut ist jeweils der Träger der Silbe oder der Sonant, dem die übrigen Laute als Konsonanten gegenüberstehen. [Das Wort Konsonant hat hierbei einen rein funktionellen Sinn.] Als Sonanten dienen zwar in der Regel die Vokale, doch können auch die Nasale ('nasalis sonans') und Liquidae, ja gelegentlich auch andere Laute 'silbisch' oder 'sonantisch' gebraucht werden, was durch ein untergesetztes *.* bezeichnet wird, vgl. ahd. *ʀ* und *ʃ* oder die übliche deutsche Aussprache

*hundert, handŷt, sitzen statt hundert, handelt, sitren*, oder die Interjektion *psst*. Andererseits können die Vokale auch als Konsonanten fungieren (Halbvokale), was durch ein untergesetztes *ˆ* verdeutlicht werden kann. Jeder Diphthong ist die Verbindung eines sonantischen mit einem konsonantischen Vokal, vgl. z. B. *aj, ay, ey* (fallende Diphthonge) und *ja, jo* (steigende Diphthonge).

**52. Die Aussprache des Altindischen.** Um den Lautwert der einzelnen ai. Buchstaben festzustellen, haben wir von der heute üblichen Aussprache der Brahmanen auszugehen. Wir können diese durch die Regeln der Pratisākhyaen (§ 38) und der Grammatiker kontrollieren. Auch die Wiedergabe indischer Wörter in fremden Sprachen (bezw. in ind. Mundarten) und fremder Wörter im Ai., sowie orthographische Schwankungen setzen uns in den Stand, die Aussprache der Laute für ältere Zeiten zu bestimmen. Über die genaueren Ergebnisse dieser Untersuchungen s. Whitney § 19–79, Wackernagel, Ai. Gramm. I.

**53. Die Normalaussprache der ai. Laute** ergibt sich teilweise schon aus der Anordnung der Lautzeichen. Die ind. Anordnung der Buchstaben entspricht phonetischen Grundsätzen: so sind die 'Mutae' nach den Artikulationsstellen und innerhalb derselben nach der Artikulationsart (Tenuis, Tenuis aspirata, Media, Media aspirata — Nasal), die übrigen Laute nach der Artikulationsart und innerhalb dieser nach der Artikulationsstelle geordnet.

**54. Zu bemerken ist im einzelnen:**

1. Vokale. Das *a*, der Laut, der durch seine Häufigkeit (er ist doppelt so häufig als alle andern zusammen) dem Sanskrit einen eigenen Klangcharakter verleiht, wird nur als Länge (ॠ *a*) wie ein reines *a* ausgesprochen; das kurze ॡ *a* lautet bei den Indern meist wie ein kurzes *o* (*ô, ɔ*); diese Aussprache ist mindestens so alt wie Pāṇini. (In Europa spricht man jedoch immer *a*).

ॠ *r*, ॡ *ṛ* werden heute fast wie *ri, li* gesprochen

(bisweilen auch *ri*, *li* transskribiert), lauten aber in alter Zeit wie ein reiner *r*- bzw. *l*-Vokal.

इ *ē* und ओ *o* werden zwar von den Indern nach ihrer Entstehung (s. § 74. 75) als Diphthonge betrachtet, lauteten aber schon seit den Prātisākhya wie *e* und *o*.

Die 'Langdiphthonge' ऐ *ai* und औ *au* werden gewöhnlich *ai*, *au* (bisweilen auch *ei*, *ou*) gesprochen.

2. Konsonanten. Die ai. Aspiratae (*ph*, *bh* u. s. w.) sind bis auf den heutigen Tag reine Aspiraten geblieben und nicht etwa wie im Griechischen (φ, χ) zu Spiranten geworden; *ph* z. B. ist also wie unser (in Wirklichkeit aspiriertes) *p* in *Pein*, *packen* zu sprechen, *bh* etwa *b-h* in *Stabhalter*.

Die Gutturale sind reine Velarlaute. Der Nasal (ङ) lautet wie *ng* in deutsch *Engel*.

Die Palatale werden heute wie Dentale mit nachfolgendem palatalen Zischlaut (*tʃ*, *dʃ*) gesprochen, vgl. die Aussprache des engl. *nature* und ital. *cento*, *giro*. Wie alt diese Aussprache ist, läßt sich nicht genau bestimmen; da die Palatale von den alten Grammatikern und in der Prosodie als einfache Laute behandelt werden, so darf vielleicht für die ältere Zeit die Aussprache stark palataler Verschußlaute (*kʃ* u. s. w. oder *čʃ* u. s. w.?) angenommen werden. Vgl. Wackernagel § 119 und Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 77. ञ *ñ* lautet wie ital. *gn* in *campagna*, ञ *jñ* wie *dña*.

Über die Cerebrale s. § 51. 3. c). Das Wort ist eine Übersetzung des ind. Terminus *mūrdhanya*- 'Kopflaut', d. i. 'nach dem Kopfe (oder Gaumendach?) zu gesprochen'. In Europa pflegt man sie gewöhnlich wie die Dentale zu sprechen.

य *y* und र *r* sind wirkliche Halbvokale (*j*, *u*) wie in deutsch *Asien* und engl. *water*, doch wird *r* heute von den Indern auch wie deutsches *w* gesprochen; ॠ *r* wird



cerebral (mit der Zungenspitze) artikuliert; ऌ *l* wird von den Prātiśakhyas als ein dentaler Laut definiert, ऌ *l* klingt heute wie slav. *l*.

ॠ *ṣ* wird heute wie *ṣ* oder *s* gesprochen, war aber in alter Zeit wahrscheinlich ein *ṣ* (d. *sch*) mit palataler Mundstellung (stand also dem deutschen *ich*-Laut sehr nahe), wie ऌ *ṣ* ein *ṣ* mit cerebraler Mundstellung ist.

ॡ *h* wird heute wie unser stimmloser Hauchlaut gesprochen, doch weisen mehrere Zeugnisse der Grammatiker und der Ursprung des Lautes (§ 121. 127) darauf hin, daß ॡ einst ein stimmhafter Hauchlaut war, s. Whitney § 65, Wackernagel § 211.

Der Visarga : *ḥ* ist ein stimmloser schwacher Hauch, der in der Mundstellung des vorhergehenden Vokals artikuliert wird, also das Gegenstück zu dem anlautenden Spiritus asper des Griechischen.

Der Anusvara ('Nachlaut') bedeutet in der heutigen Aussprache vor Zischlauten, *h* und *l* einen Nasalvokal, z. B. मन्सि *manṣi*; im Auslaut spricht man gewöhnlich *m*, im Inlaut vor Konsonant den diesem entsprechenden Nasal, z. B. सम्भरति *sambharati*. Daß der Anusvara jedoch an sich nicht die Nasaherung eines Vokales bedeutete, sondern ein selbständiger jedoch nicht sicher bestimmbarer Nasallaut war, darauf weist die Existenz des besonderen Begriffes Anunasika 'von einem nasalen Klang begleitet', also = 'Nasalvokal'. Das Zeichen ~ für den Anusvara findet sich nur in vedischen Texten. Näheres s. bei Whitney § 70 und Wackernagel § 223.

55. Accent. Im klassischen Sanskrit werden keine Accentzeichen geschrieben. Nach der heutigen, in Indien üblichen Aussprache des Sanskrit wird dasselbe ungefähr nach dem gleichen Accentuierungsgesetz betont, das für das Latein gilt: der Accent ruht auf der vorletzten Silbe, wenn

diese lang ist; wenn sie kurz ist, so ruht der Accent auf der drittletzten Silbe, falls diese lang ist, und auf der viertletzten, falls die drittletzte Silbe ebenfalls kurz ist; man betont also  $\underline{\text{a}} \text{ u}$ ,  $\underline{\text{a}} \text{ u} \text{ u}$ ,  $\underline{\text{a}} \text{ u} \text{ u} \text{ u}$ . Diese (rein expiratorische) Accentuierung ist mindestens schon 2000 Jahre alt und stammt aus der gesprochenen Volkssprache, denn sie ist für gewisse Lautwandlungen (z. B. Vokalausstöße) des Mi. vorauszusetzen, wie Jacobi, ZDMG. XLVII, 574 ff. und KZ. XXXV, 563 ff. gezeigt hat. Ebenso wie im Lateinischen ist die gegenwärtige Accentuierung des Sanskrit an Stelle einer älteren Betonungsweise getreten, die in der vedischen Zeit herrschte und noch dem Grammatiker Pāṇini bekannt war. Sie war vorwiegend musikalisch, die Accentstelle stimmte mit der indogermanischen im wesentlichen überein.

Anm. 1. Über den älteren Accent geben die Grammatiker (wie Pāṇini) und die accentuierten vedischen Texte Auskunft; zu den letzteren gehören jedoch nur die Hymnensammlungen (Śaṁhitā's) und einige Brāhmaṇa's. Über die verschiedenen Arten der Accentbezeichnung s. Whitney § 80 ff. und Wackernagel 243 ff. (wo das ai. Accentuationssystem am ausführlichsten dargestellt ist); vgl. ferner H. Hirt, Der indogerm. Accent. Straßburg 1895.

Die Accentstelle des Hochtons oder *Udatta* stimmt im wesentlichen mit der idg. Accentstelle überein, die sich vor allem mit Hilfe des Griechischen (und Germanischen) feststellen läßt, z. B.

|                 |              |
|-----------------|--------------|
| <i>dhumás</i>   | gr. θυμός    |
| <i>padás</i>    | gr. πόδις    |
| <i>pádā</i>     | gr. πῶδα     |
| <i>pitá</i>     | gr. πατήρ    |
| <i>mánas</i>    | gr. μένος    |
| <i>bhāramas</i> | gr. φέρωμεν. |

Auch der Wechsel in der Betonung des Perfekts (z. B. Sing. *didā́a* — Pl. *didī́kīmá*) ist uridg., wie das Germanische zeigt. Wie im Griechischen gibt es auch toloise Wörter (Enklitika), zu denen nicht nur Partikeln wie *ca* 'und', gewisse Pronominalformen wie *me* = gr. *μοι*, sondern auch der Vokativ und das Verbum finitum im Hauptsatz gehören. Einzelne Accentverschiebungen der älteren Zeit, wie z. B. *sápta* (älter *saptá*) = *ἐπτά*, sind durch analogische Einflüsse verursacht (*sápta* nach *náta*, *dá'a* = *ἐντα*, *δένα*).

Außerdem *Udatta*- gibt es einen Tieftou, *Anudatta*-, und einen fallenden Ton, den *Svarita*-; der letztere ruht regelmäßig auf einer Silbe, die dem Hochtou folgt: der Ton sinkt wieder in die Tieftoulage herab. In dem accentuierten Texte des RV. ist der *Udatta* unbezeichnet, dagegen wird der ihm vorübergehende Tieftou und der auf den Hochtou folgende *Svarita* gekennzeichnet, jener durch einen wagrechten Strich unter, dieser durch einen senkrechten Strich über der Zeile, z. B. *दिदेयं* *didēya*.

Anm. 2. Außerdem durch vorhergehenden Hochtou bedingten *Svarita* gibt es noch einen selbstständigen *Svarita*: er steht auf Silben, die durch Zusammenstoß eines konsonantisch gewordenen, hochbetonten; oder u mit einem darauffolgenden Vokal entstanden sind, z. B. *nadyāḥ* (geschrieben नद्यः) 'Flüsse' aus *nadyās*. Dieser Accent ist zwar seiner Natur nach mit dem griechischen Circumflex verwandt (vgl. *επέε* aus *τρέπτε*), steht aber sprachgeschichtlich nicht mit ihm im Zusammenhang. Der idg. Circumflex, wie er z. B. in *βῆν* vorliegt, läßt sich nur noch an gewissen zweisilbigen Messungen wie z. B. *gaam* — *gimi* gr. (dial.) *βῶν* erkennen, s. darüber Oldenberg, Prolegomena 165.

In der folgenden Darstellung wird der ai. Accent nur berücksichtigt, soweit er zum sprachgeschichtlichen Verständnis gewisser lautlichen oder flexischen Bildungen nötig ist.

### c) Der Lautbestand der idg. Grundsprache.

**56. Methodisches.** Der Nachweis, wieviele und welche Laute der idg. Ursprache vor ihrer Trennung angehört haben, wird von der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen erbracht: die Geschichte der Laute in den Einzelsprachen führt zu dem ältesten Lautbestand dieser, und die Vergleichung der ältesten Phasen der einzelnen Sprachzweige setzt uns in den Stand, das Lautsystem der Grundsprache zu rekonstruieren. Nur in wenigen Fällen, wie z. B. beim *i*, ergibt die unmittelbare Übereinstimmung der Lautformen ohne weiteres den Laut der Grundsprache; in den meisten Fällen muß untersucht werden, welche von den Einzelsprachen in der Vertretung eines uridg. Lautes der Grundsprache am nächsten stehen

oder einen uridg. Laut unmittelbar wiedergeben. In solchen Fällen hat derjenige Laut als ursprünglich zu gelten, von welchem sich die entsprechenden Laute der Einzelsprachen am ungezwungensten ableiten lassen. So muß vor allem gefragt werden, welche Lautentwicklung am besten unserer phonetischen und lautgeschichtlichen Erfahrung entspricht. Es kann z. B. kein Zweifel darüber bestehen, daß ai. *tan-*, gr. *τείνω*, lat. *ten-tus*, got. *pan-jan* 'dehnen' auf einen idg. Anlaut mit *t* zurückzuführen sind, obwohl das Germanische diesen Laut nicht aufweist. Oft zeigt nur eine einzige Sprache, bisweilen überhaupt keine den ursprünglichen Laut: so ist z. B. das ind. *bh* trotz seiner Vereinzelung gegenüber gr. *φ*, lat. *f*, got. slav. *b* (ai. *bha-ranti*, gr. *φέρωντι*, lat. *ferunt*, got. *bafrand*, abulg. *berqtu*) der ursprüngliche Laut, aus welchem sich die übrigen am besten herleiten lassen; die Nasalis sonans *ṃ* ist überhaupt in keiner Einzelsprache erhalten (s. § 88 ff.).

Die heutige Sprachwissenschaft unterscheidet sich in der Rekonstruktion des idg. Lautbestandes wesentlich von den Anschauungen, die vor 30 Jahren herrschten. Während man damals der Grundsprache eine gewisse Einfachheit des Lautsystems zuschrieb und z. B. nur die drei Vokale *a, i, u* und nur eine einzige *k*-Reihe annahm, besteht heute kein Zweifel, daß der Vokalismus eine größere Buntheit zeigte und mindestens noch ein *e* und *o* besaß, ferner daß der Konsonantismus mindestens zwei *k*-Reihen aufwies. Soweit das Indische an diesen Fragen beteiligt oder gar (wie z. B. in betreff des *e*-Lautes, s. § 62) von entscheidender Bedeutung ist, wird die Darstellung der ai. Lautlehre natürlich darauf Bezug nehmen.

57. Wenn die heutigen Anschauungen über den Lautbestand der idg. Grundsprache von den früheren Ansichten so erheblich abweichen, so ist dies vor allem durch die prinzipiellen Anschauungen über den Lautwandel bedingt: der Begriff des Lautgesetzes wurde schärfer

formuliert, indem man das Postulat von der 'Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze' aufstellte. Jeder Laut, der eine gewisse Veränderung erleidet, erleidet dieselbe in allen Wortformen, wo er unter gleichen Bedingungen (z. B. hinsichtlich des Accentus, des Sprechtempos und der umgebenden Laute) auftritt. Es ist also z. B. die Annahme zurückzuweisen, daß das *e* von *φῆπω* und das *o* von *φόρος* sich aus einem älteren *a* 'gespalten' haben, d. h. daß ein ursprüngliches *a* unter gleichen Bedingungen bald zu *e* bald zu *o* geworden sei; die beiden Laute gehen vielmehr auf zwei verschiedene Laute der Grundsprache (*e*, *o*) zurück.

Wo aber Störungen der lautgesetzlichen Entwicklung beobachtet werden, ist es Aufgabe des Sprachforschers, die besonderen Ursachen jener Störungen zu untersuchen; er darf sich nicht bei der Annahme eines 'sporadischen' Lautwandels beruhigen.

Um die Gesetzmäßigkeit eines Lautwandels zu erkennen, muß man vor allem den räumlichen (mundartlichen) und zeitlichen Geltungsbereich desselben bestimmen; Wörter, die aus einem andern Dialekt aufgenommen sind (vgl. z. B. die Dialektmischung im Veda, § 20), zeigen natürlich die lautliche Form ihres Ursprungsgebietes ebenso wie beliebige andere Lehnwörter. Zeitlich verschiedene Epochen haben ihre eigenen Lautgesetze; ein Laut, der in einer älteren Zeit einen bestimmten Wandel durchgemacht hat, kann wieder von neuem entstehen, wird aber dann unverändert bleiben, wenn das alte Lautgesetz inzwischen erloschen ist. In einer Schriftsprache tritt allerdings sehr leicht der Fall ein, daß Wortformen aus verschiedenen Zeiten sich mischen und das Bild einer einheitlichen Lautentwicklung stören; vgl. die *mi*-Elemente des Sanskrit (§ 21). Am häufigsten wird aber der Lautwandel durch Analogiebildungen (Formassoziationen, formale Angleichnungen) gestört. Die assoziative

Verwandtschaft von Sprachformen (Analogie) macht Wortformen, die durch ihre Funktion oder Bedeutung miteinander verbunden sind, auch äußerlich einander ähnlich (lat. *gravis* wird im Vulgarlat. zu *grevis* nach *levis*) oder gleicht formale Unregelmäßigkeiten wieder aus, die durch das Wirken der Lautgesetze entstanden sind (*er fleucht* wird zu *er fliegt* nach *ich fliege* u. s. w.); zahlreiche Beispiele dafür bietet etwa das Palatalisierungsgesetz im A1. (§ 132 ff.).

Vgl. über diese prinzipiellen Fragen Brugmann, Grundriß I 2 63 ff. und Griech. Gramm. (in Iwan Müllers Handbuch d. klass. Altertumswiss. II, 1) 3. Aufl. 4 ff., wo die ältere Literatur verzeichnet ist; dazu ferner Wundt, Völkerpsychologie I, 1 (Leipzig 1900) 348 ff., Thumb und Marbe, Experimentelle Untersuchungen über die psychologischen Grundlagen der sprachlichen Analogiebildung (Leipzig 1901), Delbrück, Grundfragen S. 98 ff.

#### 58. Lautbestand der idg. Ursprache.

Vokale: *i i, u u, e ē, o ō, a ā, ə.*

In konsonantischer Funktion: *j, y.*

Nasale: *m, n, ŋ, ŋ.*

In sonantischer Funktion: *ṃ, ṅ, ṅ, ṅ.*

Liquidae: *r, l.*

In sonantischer Funktion: *ṛ, ḷ.*

Verschlusslaute.

|              |           |            |           |            |
|--------------|-----------|------------|-----------|------------|
| Labiale:     | <i>p</i>  | <i>ph</i>  | <i>b</i>  | <i>bh</i>  |
| Dentale:     | <i>t</i>  | <i>th</i>  | <i>d</i>  | <i>dh</i>  |
| Palatale:    | <i>k</i>  | <i>kh</i>  | <i>g</i>  | <i>gh</i>  |
| Velare:      | <i>q</i>  | <i>qh</i>  | <i>g</i>  | <i>gh</i>  |
| Labiovelare: | <i>qʷ</i> | <i>qʷh</i> | <i>gʷ</i> | <i>gʷh</i> |

Spiranten: *s (sh), z (zh), j (ʃ).*

Über einige weitere Laute wie *ā ā* (d. i. sehr offenes *o*) und lange Nasale (Liquida) sonans, die ebenfalls der Grundsprache zugeteilt werden, s. § 65 Anm. und 96 ff. Über einige *h*-artige, jedoch nicht genauer bestimmbare Spiranten s. § 156.



## V. Kapitel.

## Die Vertretung der idg. Vokale im Altindischen.

## a) Einfache Vokale.

59. Idg. *i* = ai. *i*:

*i-* 'gehen', gr. ἵ-μεν, lat. *i-tum*, idg. W. *i-*; *dina-* 'Tag', lat. *nun-dinum*, ab. *domo* 'Tag'; *ar-* 'Schaf', gr. ζῆς, lat. *oris*, idg. \**oui-s*.

60. Idg. *ı* = ai. *ı*:

*vira-* 'Mann', lat. *vir*, lit. *vyras*, idg. \**uiro-s*; *jiva-* 'lebendig', lat. *virus*, lit. *gyvas*.

61. Idg. *ū* = ai. *u*:

*nu*, gr. νῶ, lat. *nu-dus*, ahd. *nu*, idg. \**nu*; *putra-* 'Sohn', lat. *putus* 'Knabe'; *rudhira-* n. 'Blut', gr. ἐρυθρός; *upa* 'lunzu', gr. ὑπό; *madhu-* 'Honig', gr. μέθυ, lit. *medus*, idg. \**medhu-*.

*ānāmi* 'ich höre' zu *śru-* 'erhört' = gr. ἀνέω, lat. *in-clutus* zeigt eine bisher nicht erklärte Behandlung des *u*, s. darüber Wackernagel S. 33.

62. Idg. *ē* = ai. *ē*:

*dhuma-* 'Rauch', gr. θῆμῆς, lat. *fumus*; *a-bhū-t* 'er wurde', gr. ἔ-φθ, idg. W. *bhu-*; *kupa-* 'Brunnen', gr. κύπη 'Höhle', lat. *cupa* 'Grabinsche'; *bhru-* 'Augenbraue', gr. ὀφθαλμός.

63. Idg. *ā* = (ar. und) ai. *a*:

*ast*, gr. ἄστί, lat. *est*, lit. *esti*, ab. *jestz*, idg. \**esti*; *aśva-* 'Pferd', apers. *aspa-*, lat. *equus*, got. *aīhva* (*f*); *pada-* 'Schritt, Ort, Stellung', gr. (σπατό)-πεζον, lat. *op-pidum*; *ca* 'und', gr. τέ, lat. *que*, idg. \**q<sup>ue</sup>*; *janas-* 'Geschlecht', gr. γένος, lat. *genus*.

Dass dieses *a* in ältester arischer Zeit noch dem *e* nahestand und sich mithin von sonstigem ai. *a* unterschied, zeigt das Palatalgesetz (§ 132), durch welches der unau-

fechtbare Nachweis erbracht wird, daß die Grundsprache einen *e*-Laut besaß.

64. Idg. *e* = ai. *a*:

*dhā-* 'setzen, stellen', gr. *θή-ω*, lat. *fē-ci*, got. *ga-dē-ps* 'Tat', lit. *dē-ti* (Infm.), idg. W. *dhe-*; *ma-* 'ausmessen', gr. *μή-τις*, lat. *metior*, idg. W. *me-*; *ra-* 'König', lat. *rēr* (gall. *-rīr* in *Dumno-rīr* u. s. w.); *durmanas* (Nom. S.) 'böse', gr. *δυσμενής*.

Auch hier erweist das Palatalisierungsgesetz, daß *ē* erst in arischer Zeit zu *a* geworden ist.

65. 1. Idg. *ō* gewöhnlich = ai. *a* (auch das Gotische und Litauische haben *a*, das Slavische *o*):

a) *pati-* 'Gemahl', gr. *πόσις*, lat. *polis*, idg. \**poti-s*; *prati* 'gegen', gr. *πρῶτι*; *ratha-* 'Wagen', lat. *rota*; *rasa-* 'Saft, Genuß', abulg. *rosa*, lit. *rasà* 'Tau'; *avi-* 'Schaf', gr. *ῥίς*, lat. *oris*, lit. *arīs*, ab. *orō-ca*;

*anus-* 'Last', lat. *onus*, idg. \**onos-*.

b) *katura-* 'welcher von beiden', gr. *πότερος*; *jana-* 'Volk, Leute', gr. *γόνος*; *dama-* 'Haus', gr. *δόμος*, lat. *domus*, ab. *doms*, idg. \**domo-s*.

c) *jambha-* 'Zahn', gr. *γόμφος*; *śankha-* 'Muschel', gr. *κόγχος*; *tam* 'diesen', gr. *τόν*, lat. *is-tum*, got. *pan-a*, idg. \**tom*; *dadarśa* 'er hat gesehen', gr. *εἶδον*; *tarṣa-yam* 'ich lasse dürsten', lat. *torreo* (aus \**torséjo*).

2. Nach Brugmann ist das idg. *o* in offener (inlautender) Silbe im Arischen regelrecht durch *a* vertreten:

*janu-* 'Knie', gr. *γόυ*; *daru-* 'Holz', gr. *δόρυ*, idg. \**dōru-*; *padam* Akk. S. 'Fuß', gr. *πόδα*, idg. \**podm*; *dātāram* Akk. S., gr. *δώτορα* (aber *pitāram* = *πατέρα*); *jayana* 'er hat erzeugt', gr. *γέγονε*; *manayami* 'ich berücksichtige' (Kausativ zu *man-* 'gedenken'), lat. *monco*, idg. \**monéjo*; *tara-* 'durchdringend, laut tönend', gr. *τορός*; *bhara-* 'Bürde, Last', gr. *φόρος*.

Dieses Lautgesetz hat von verschiedenen Seiten Widerspruch und Zustimmung erfahren, s. darüber Wackerungel § 90, Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 139. Kurze vgl. Gramm. 74f. In jüngster Zeit haben sich vor allem Meillet Mém. de la soc. de linguist. IX, 142 ff., XI 12 ff. und Uhlenbeck, Sanskrit Phonetics § 20f. gegen das Lautgesetz ausgesprochen; einen Kompromiß versucht H. Pedersen KZ. 36, 86 ff. Zwar kann in einigen ai. Fällen mit der Annahme eines idg. langen Vokals (o oder ē) gerechnet werden (vgl. z. B. zu *janu-* auch γωνία, zu *data-* nicht nur δώτορα, sondern auch δότηρα, zu *padam* auch got. *folus*, zu *vacam* [επα] auch lat. *vocem*), doch versagt dieses Hilfsmittel in Fällen wie *dura-*, *jayanti*, *manayami*, *tara-*, *bhara-*. Die unter 1 a), b) verzeichneten Beispiele scheinen allerdings gegen das Gesetz zu verstoßen; aber bei 1 a) haben wir ein o, das niemals mit e abzulauten scheint; für Fälle wie 1 b) muß damit gerechnet werden, daß das Wirken der Analogie die lautgesetzliche Entwicklung gestört hat, wie es z. B. auch beim Palatalgesetz in weitem Umfang geschehen ist: so kann *katara-* durch *ka-s*, *ka-m* 'wer, wen' u. s. w., *jana-* durch *janas-* γένος u. s. w. beeinflusst worden sein.

Anm. Die Verschiedenheit, welche in der Vertretung eines idg. o zwischen 1 a) und 2 zu Tag tritt, legt die Vermutung nahe, daß jenes erstere o eine andere Färbung als das zweite o hatte. Bartholomae BB. 17, 84f., 103f. glaubt im Armenischen diese Differenzierung bestätigt zu finden: dort ist idg. o in der Weise vertreten, daß für nicht ablautendes o [a] ein a, für sonstige o ein o erscheint. Auf Grund dieser Tatsachen schreibt Bartholomae der idg. Grundsprache zwei o-Laute — *ā* und *o* — zu, worin ihm Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 153 ff. gefolgt ist (vgl. jedoch auch Kurze vgl. Gramm S. 74). So lange sichere Spuren dieser Differenzierung nicht aus andern Sprachen nachgewiesen sind, bleibt jedoch die Aufstellung zweier qualitativ verschiedenen o-Laute problematisch.

66. Idg. o — ai. a:

*anu-* 'schnell', gr. ὤριος; *val-* 'Wort', lat. *vox*; *dana-* 'Gabe', gr. δῶ pov, lat. *donum*, idg. W. *do-*.

67. Idg. *ā* = ai. *a*:

*ajam* 'treibe', gr. ἄγω, lat. *ago*, idg. \**agō*; *apra-* 'Trift', gr. ἄργος, lat. *ager*, got. *akrs*, idg. \**agro-s*; *yajna-* 'Opfer', gr. ἄγνος; *bhaja-* 'etw. zuteilen', gr. χαρ-εἶν.

68. Idg. *a* = ai. *ā* (got. *o*):

*sthā-* 'stehen', gr. (dorisch) ἵστα-μαι, lat. *stare*, idg. *W. st(h)a-*; *matar-* 'Mutter', gr. (dor.) μάτηρ, lat. *mater*, idg. \**mater-*; *bhratar-* 'Bruder', gr. φρατήρ, lat. *frater*, got. *bropar*; *sā* 'diese', gr. (dor.) α (att. ἡ), got. *so*.

69. Außer *ā*, *ē*, *ō* besaß die idg. Grundsprache noch einen kurzen Vokal von unbestimmter Klangfarbe, der im Ai. (Ärischen) durch *i* vertreten ist, in den übrigen Sprachen mit *a* zusammenfiel; man bezeichnet den Laut mit *ə* und nennt ihn (nach dem Muster der hebräischen Grammatik) „Schwa indogermanicum“. Da den ai. Formen im Griechischen nicht nur *α*, sondern bisweilen auch *ε* und *ο* entspricht, so liegt die Vermutung nahe, daß idg. *ə* keine einheitliche Klangfarbe gehabt habe (anders Brugmann, Grundriß I<sup>1</sup> 174 f., Griech. Gramm. 33).

*patar-* 'Vater', gr. πατήρ, lat. *pater*, got. *fadur*, idg. \**patēr-*; *sthati-* 'das Stehen, Aufenthalt', gr. στάσις, lat. *stati-o*, got. *slaps*; *a-di-ta* (3. S. Aor. Med.) 'ergab', gr. ἔ-δο-το; *hita-* 'gesetzt', gr. ἑτέρος, idg. \**dhātō-s*.

Häufig steht *ə* hinter der Wurzelsilbe ('zweisilbige Wurzeln'):

*an-la-* 'Wind', gr. ἄνεμος, lat. *animus*, idg. *W. anə-*; *duh-tar-* 'Tochter', gr. θυγάτηρ; *jan-tar-* 'Erzeuger', γενέτωρ, lat. *gentor*; *dami-ta-* 'gebanht', gr. ἀδάματος, lat. *domitus*.

Vgl. auch *animi* 'ich atme' und die verwandten Verba § 490.

Anm. Eine Vertretung des betonten *ə* durch ai. *a* Bechtel, Hauptprobleme 252 ist nicht zu erweisen, s. Brugmann, Grund-

riß I<sup>2</sup> 173, Uhlenbeck, Sanskrit Phonetics 23 f., Bartholomae ZDMG 50, 674 ff. Der Versuch, das idg. *y* gänzlich aus der Welt zu schaffen (Pedersen KZ. 38, 75 ff. 38, 400 f.), ist sehr gekünstelt.

**b) Die Vokale in konsonantischer Funktion (Halbvokale)  
und die Diphthonge.**

**70.** Idg. *i* = ai. *y* ist in allen Stellungen (außer in diphthongischer Verbindung) erhalten:

*ya-* 'welcher', phryg. *ios*, gr. *δς*, idg. \**yo-s*; *yuvā-* 'Jüngling', lat. *iuvens*, got. *juggs*.

*ḡayana-* 'Lager' zu gr. *χαί-μαι*; *trayas* 'drei', gr. *τρεις*, lat. *tres*, got. *þreis*, ab. *tręje*, idg. \**trejes*; *madhya-* 'mitten', lat. *medius*, got. *mudjis*, gr. *μέσος*, idg. \**medhyo-s*.

Mit diesem *i* ist im Ai. auch der idg. Spirant *j* zusammengefallen (der im Griechischen durch ζ vertreten ist):

*yuga-* 'Joch', gr. *ζυγόν*, lat. *iugum*, got. *juk*; *yat-* 'bedacht sein auf etwas', gr. *ζυτέω*; *yas-yati* 'siedet', gr. *ζέω*.

Anm. Der Spirant *j* verrät sich im Ai. vielleicht noch dadurch, daß das ihm entsprechende ai. *y* nicht an den Ablauterscheinungen teilnimmt vgl. *yasta-* — gr. *ἵστας* gegenüber *ista-* zu *yaj-* 'opfern' (s. darüber § 103, 1).

**71.** Idg. *u* = ai. *i*:

*tem-* 'Haus', gr. *τοῖκος*, lat. *tuus*, idg. \**uoko-s*; *naun-* 'nen', gr. *νέφος*, lat. *neus*, ab. *norā*, idg. \**neuo-s*; *derā-* 'Gott', lat. *divus*, lit. *deuas*.

*diara-* 'Türe', lat. *foras*, ab. *diarib*, *astā-* 'Pferd', lat. *equos*, gr. *ἵππος*; *santa-* 'all, ganz', gr. *ὅλος*, *ὅλος* (aus *δλός*).

Anm. Über den Schwund von *y* vor *i* und von *u* vor *u* sowie über parasitäres *y* v. Wackernagel § 228 a. - b), Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 298 f., 301 f. und die dort zitierte Literatur.

**72.** *y* und *i* sind in vielen Fällen Vertreter von *i* und *u* vor andern Vokalen; daher zeigt sich oft ein

Wechsel von *i, ā* und *y, v* in der Flexion vokalscher Stämme (oder Wurzeln), vgl.

*i* — *y*: *i-mas* 'wir gehen' — *y-anti* 'sie gehen' (W. *ij-*, *i-*); *mati-* 'Gedanke', Instrum. *maty-ā*.

*i* — *y*: *nadi* 'Fluß', Plur. *nady-as*.

*ā* — *v*: *sunu-mas* 'wir keltern', *suv-anti* 'sie keltern'; *dhenu-* 'Kuh', Instr. *dhenv-a*.

*u* — *v*: *vadhū-* 'Braut', Plur. *vadhv-as*.

Statt *y, v* erscheint häufig auch *iy, uv*, nämlich

1. hinter dem Anlaut: *dhi-* 'Einsicht', Instr. *dhīy-ā*; *bhu-* 'Erde', Instr. *bhū-ā*.

2. nach einer Konsonantengruppe:

*śaknu-mas* 'wir können', *śaknuv-anti* 'sie können'.

Anm. Diese Regeln erleiden manche Störung: so bildet man z. B. zu *pari-bhu-* 'umgebend' den Nom. Pl. *pari-bhūvas*, zu *agni-* 'Feuer', *śatru-* 'Feind' den Gen. Du. *agnīvas*, *śatruvas*. Im vedischen Indisch ist *iy, uv* statt *y, v* überhaupt in weiterem Umfang vorhanden, wie besonders aus dem Metrum hervorgeht; so ist *tvam 'du'* oder die Kasusendung *-bhyas* bald ein-, bald zweisyllbig (*tvam, -bhyas*). In diesen Verhältnissen spiegelt sich ein älterer Zustand der Grundsprache, in welcher *i* und *j, u* und *v* nach besonderen Gesetzen wechselten; vgl. *madhya-* (μέσος) gegenüber *asītya-* (ἄσιος, ferner *ap. hātya-* (gespr. *hātya-*) ai. *satya* gegenüber *ap. martiya-* 'Mensch' (vgl. μερμέτιος, ai. ved. *duva* 'zwei', gr. *δύω*, lat. *duo* gegenüber ai. *drāu*, *drāi* (aus \**dr̥f̥drāi*), got. *twai*. Vermutungen darüber, nach welchem Gesetz sich dieser Wechsel regelte, s. in Brugmanns Grundriß I: 264 f. (286); zur ganzen Frage vgl. besonders Wackernagel § 174–183, Bartholomae ZDMG. 60, 680 f.

73. Wenn *j* und *v* in 'tautosyllabischer' Stellung mit einem vorhergehenden Vokal verbunden sind, so entstehen ('fallende') **Diphthonge**, die man in Kurz- und Langdiphthonge schendet, je nachdem der erste Bestandteil kurz oder lang ist: *aj* — *aj* u. s. f. Es kann

1. In einer Verbindung wie z. B. *au-te* wird *v* als 'tautosyllabisch', dagegen in der Kombination *a-va* als 'heterosyllabisch' bezeichnet



übrigens jede Verbindung eines sonantischen (silbhebenden) und konsonantischen Vokals zu den Diphthongen gerechnet werden, also auch ein *ia*, *yo* u. s. f. ('steigende' Diphthonge); ja auch die Verbindungen mit den 'Sonoren' *r*, *l*, *m*, *n* (*ar*, *ol*, *em*, *en*) sind im weitesten Sinn Diphthonge und zeigen z. B. im Ablaut ein ähnliches Verhalten wie die gemeiniglich als Diphthonge bezeichneten Lautverbindungen. Da sich aber das Verhalten der 'steigenden' und der mit Nasal oder Liquida gebildeten Diphthonge im Ai. ohne weiteres aus dem Verhalten der einzelnen Bestandteile ergibt, d. h. sich nach den Lautgesetzen über die einzelnen Vokale und über *j(y)*, *u(v)*, *r*, *l*, *m*, *n* regelt, so bedürfen diese Lautverbindungen keiner besonderen Erörterung.

#### a) Kurzdiphthonge.

74. *ei*, *oi*, *ai* sind zunächst im Urarischen in *ai* zusammengefallen; diese Stufe ist im Iranischen noch erhalten. Im Ai. wurde *ai* zu *ē*.

##### 1. *ei*:

*ei* 'er geht', apers. *auiy*, gr. *eĩst*, lit. *eiti*, idg. \**eiti*; *deha* 'Körper', gr. *τεĩχος* (aus \**dheĩghos*).

##### 2. *oi*:

*ē-ka*, *ē-ra* 'eins', apers. *ava*, gr. *oĩfjos*, *oĩvĩ*, alat. *oinos*, got. *ains*; *veda* 'er weiß', gr. *oĩde*, got. *waist*, idg. \**uopdē*; *tē* 'diese', gr. *toĩ* (= *oĩ*), got. *pai*, idg. \**toĩ*.

##### 3. *ai*:

*edha* 'Brennholz', av. *acamo*, vgl. gr. *aĩθw*, lat. *aedes* (eigl. 'Feuerstätte'), idg. W. *aĩdh*.

Der idg. Diphthong *ai* ist unmittelbar nicht mehr festzustellen, da er vermutlich schon in der Grundsprache mit *ai* zusammengefallen war: er kann daher nur aus den Ablautsverhältnissen der Grundsprache erschlossen werden (s. § 109); er liegt z. B. vor in

*dhānu-* 'Kuh', *dhay-ati* 'er saugt' zur W. *dhaj-* (im Ablaut zu *dhey*).

75. *eu*, *ou*, *au* sind — entsprechend den *i*-Diphthongen — über urarisch (iran.) *au* zu *ō* geworden.

1. *eu*:

*bodh-ami* 'ich erwache, ich merke', gr. *πεύθ-ομαι*, got. *ana-brudan* 'gebieten', idg. W. *bheydh-*; (ved.) *joṣtar-* 'begehrend', apers. *daustar* 'Freund', zu gr. *γεύομαι*, got. *kriusan*, idg. W. *gheus-*.

2. *ou* (got. *au*):

*bubodha*, Perfekt zu *bodhami*, got. *baup* (vgl. gr. [hom.] *εὐχέλουθα*), idg. W. *bhouth-* ablautend mit *bheydh-* (nr. 1); *joṣayate* 'er findet (es) gefallen an etwas', got. *kauṣjan* 'schmecken, prüfen', idg. W. *gous-* ablautend mit *gheus-* (nr. 1).

3. *au*:

*ojas-* 'Kraft' zu gr. *αὔξω*, lat. *augeo*, got. *aukan*, idg. W. *auq-*.

Mit *au* verhält es sich ebenso wie mit *ai*: es ist mit *au* zusammengefallen, kann aber vermutet werden in

*oṣ-ṭha-* 'Oberlippe', vgl. lat. *aus-culum*, idg. \**aus-*, zu ai. (ved.) *as-*, lat. *os* (s. § 110).

76. Da in Wurzeln und Stämmen, welche auf einen Diphthong anlauten, dieser je nach der Formenbildung vor Konsonant oder vor Vokal erscheinen kann, so wechseln im Ai. innerhalb derselben Wurzel oder desselben Stammes Formen mit *ay*, *av* (vor Vokal) und *e*, *ō* (vor Konsonant):

*jay-ami* 'ich siege', aber *jē-dyami* 'ich werde siegen'.  
*agnay-as* 'die Feuer', aber *agni-s* 'des Feuers'.  
*śrav-as* 'Ruhm' (gr. *κλέ(ε)ος*), aber *śro-tra-* 'Ohr'.  
*śatray-as* 'die Feinde', aber *śatrō-s* 'des Feindes'.

β) *Langdiphthonge.*

77. Das Ai. besitzt Langdiphthonge in ziemlich großem Umfang; doch ist der Nachweis, wie weit diese schon der idg. Grundsprache angehörten, schwierig, und zwar aus zwei Gründen:

1. die idg. Langdiphthonge sind in den übrigen Sprachen meist gekürzt worden (*āi* zu *ai* u. s. w.); 2. schon in der Grundsprache ist unter noch nicht recht aufklärten Bedingungen der konsonantische Bestandteil geschwunden, so daß *ē*, *ō*, *ā* neben *ēi*, *ōi*, *āi* stehen. Langdiphthongische Wurzeln lassen sich daher am deutlichsten durch ihre Ablautsverhältnisse erkennen, wie später gezeigt werden wird. Mit Berücksichtigung von 1. läßt sich idg. Langdiphthong ansetzen in

*arāikṣam* 1. S. Aor. von *ric-* 'loßlassen', gr. ῥέιψα (*ēi*).

*dēvāis* Instr. Pl. von *dēva-* 'Gott', gr. ἱπποῖς (*ōi*).

*vāi*, hervorhebende Partikel, lat. *vae*, got. *wai* (*āi*).

*dyāus*, gr. Ζεύς (*ēi*).

*sūnāu*, Lok. von *sūnu-* 'Sohn', got. *sunau* (*ōi*); *gāus* 'Rind', gr. βοῦς (*ōi*).

*nāus* 'Schiff', gr. ναῦς, νη(φ)ός, lat. *nāv-is* (*āi*).

Der Fall 2. liegt z. B. vor in:

ved. *aṣṭā*, gr. ὀκτώ, lat. *octō* gegenüber *aṣṭāu*, got. *ahtau*, idg. \**oktō(u)*, ferner *dhāru-* 'saugend', gr. θηλυς, lat. *fē-mina* gegenüber *dhayati* 'er saugt', *dhēnu-* 'Kuh', idg. W. *dhē(1)*: *dhēi*, sowie in den Nominalformen *ras*, *rām*, *dyām*, *gām* (s. § 293 ff.).

## VI. Kapitel.

## Die Nasalen und Liquidae.

## a) In konsonantischer Funktion.

78. Idg. *m* = ai. *m*:

*mata-* 'gedacht', n. 'Meinung', gr. (αὐτό)-ματος, lat. (com)mentus, got. munda, idg. \**myto-s*; *mna-la-* 'erwähnt', gr. μνή-σω, μνή-μα, idg. W. *mna-*; *myti-* 'Tod', lat. mors, lit. mirtis; *mryatē* 'er stirbt', lat. morior; *smay-atē* 'er lächelt', ab. smjati sę 'lachen' (vgl. gr. φιλο-μειδής); *jambha-* 'Zahn', gr. γόμφος, abh. chamb 'Kamm'; *naman-* 'Name', gr. ὄνομα, lat. nomen, got. namō; *tam* 'diesen', lat. istum, gr. τὸν, got. *pan-a*.

79. Idg. *n* = ai. *n*:

*na* 'nicht', lat. nē, idg. \**nē*; *nava-* 'neu', gr. νέος, lat. novus, got. nuijs; *manas* 'Sinn', gr. μένος; *svapna-* 'Schlaf', gr. ὄπνος, lat. somnus; *śvan* (Vok.) 'Hund' = gr. κύν.

80. a) Der velare Nasal *n* kommt in der idg. Grundsprache nur vor den entsprechenden Verschlusslauten vor; wo der Verschlusslaut unverändert geblieben ist, blieb auch der Nasal unverändert: das ist der Fall bei den idg. Velarlauten, die nicht palatalisiert wurden (s. § 128 ff.), z. B.

*anku-* 'Haken', gr. ἄγκος, lat. uncus, idg. \**onko-s*; *pankti-* 'Fünfheit', idg. \**penq<sup>nti</sup>-* (ab. peto 'fünf'), zu \**penq<sup>te</sup>* (lat. quinque); *jangha* 'Bein', zu got. gaggan 'gehen'.

Anm. In freier Stellung (d. h. nicht vor Guttural) findet sich *n* im Av. nur infolge eines sekundären Ausfalls des Gutturals in gewissen Lautgruppen (§ 140. a) Anm.) bzw. im Auslaut (§ 165. 2. 175. 178).

b) Wenn der idg. Velarlaut in einen *n*. Palatal überging, so machte *n* diesen Wandel mit und wurde ñ, vgl.:

*pañca* 'fünf', lat. *quinque*, lit. *penki* (gr. πέντε, got. *funf*). idg. \**penqʷe*; *gunjati* 'er spannt an', lat. *ungo*, lit. *jungiu*.

Dieser Wandel trat auch nach ai, e und j ein, vgl.: *jñata-* 'gekannt', gr. γνωτός; *raja-* Instrum. von *rajan-* 'König'.

Über das Verhalten vor ai, h s. den folg. §.

81. Auch der idg. palatale Nasal *ñ* blieb nicht unverändert, da die idg. Palatale *k* und *gh*, vor welchen er stand, nach § 125 ff. in Spiranten (š, h) übergingen.<sup>1</sup> Jeder Nasal geht nämlich vor allen Spiranten (š, ś, s, h) in den **Anusvara** (§ 43. 54. 2.) über:

1. Anusvāra aus ursprünglichem *ñ*:

*dāśati* 'er beißt', *dāśa-* 'Biß, Bremse', zu gr. δάξάνω (*ḗdaxw*), ahd. *zangar* 'beißend', *zanga* 'Zange', idg. W. *denk-* 'beißen'; *anqša* 'er erreichte' (Perf. von *aknōmi*), gr. ἄνγεα; *qhas-* 'Angst, Not', zu gr. ἄγχω, lat. *angor* (*angustus*), got. *agguus* (idg. *angh-*).

2. Anusvāra aus sonstigem Nasal:

*qsa-* 'Schulter', got. *ams*, gr. ὤμος, lat. *umerus*, aus \**omso-*; *māsa-* 'Fleisch', got. *minse*, vgl. auch lat. *membrum*, aus \**menis-(r)yo-*.

*śasati* 'er lobt', lat. *censeo*, idg. W. *kens-*, *piś-anti* 'sie zerstampfen', aber *pināṣ-ṭi* 'er zerstampft', lat. *pinso*.

82. Da die Nasale sich dem folgenden Konsonanten leicht anpassen, so hat sich *m* nicht erhalten, wenn es vor einem Dental zu stehen kam: es wurde (schon im Urarischen) vor dem dentalen Explosivlaut zu *n*, vgl.

*jagantha* (neben *jaqamtha*), 2. S. Perf. zu *jaḡama* 'ich bin gegangen', *śranta* 'ermüdet', Part. zu *śram-* 'müde werden'.

<sup>1</sup> Vor *j* — idg. *g* blieb idg. *n*.

Ann. 1. Daß auch *-ms-* zunächst *-ns-* geworden ist, zeigen die Fälle, wo *s* im Auslaut stand und abfiel (§ 165, bevor der davorstehende Nasal nach § 81. 2 zu Anusvara geworden ist, vgl. *a-gan* (in der älteren Sprache aus *\*agans*, 2. S. Aoristi von *gam-* 'gehen' also ursprünglich *\*agams*).

Ann. 2. Ein *n* statt *m* findet sich beim Verbum *gam-* auch vor Endungen mit *-m-* und *-v-*. 1. Plur. Aor. *aganma* (in der älteren Sprache, Part. Perf. *jaganvgs-*. Zur Erklärung dieser Formen vgl. Wackernagel § 175b. und Brugmann, Grundriß 11, 360.

**83. Cerebralisierung des n.** Nach *ṣ*, *r*, *ṛ* wurde der dentale Nasal *n* zum cerebralen *ṇ*, falls ein Vokal oder *n*, *m*, *y*, *r* nachfolgten. Dieser Wandel tritt regelmäßig ein, nicht nur wenn *ṣ*, *r*, *ṛ* dem *n* unmittelbar vorangeht, sondern auch wenn es durch beliebig viele Laute von ihm getrennt ist: die Zungenstellung des *ṣ*, *r*, *ṛ* wirkt über andere Laute hinweg. Nur wenn Laute mit Artikulation der Zungenspitze, also Palatale (außer *y*), Cerebrale oder Dentale dazwischen treten, unterbleibt der Wandel des *n* in *ṇ*. Beispiele:

*ṭṣna* 'Durst' (aber z. B. *ṣna* 'Heer').

*kṣatrena* Instrum. von *kṣatra-* 'Herrschaft' (gegenüber *balēna* von *bala-* 'Kraft');

*niṣamaṇa*<sup>1</sup> Part. Praet. von *m + sad-* 'sitzen' (gegenüber dem einfachen *sama-*); *purna-* 'voll', lat. *plenus* (gegenüber z. B. *hna-* 'verlassen').

*nagaraṇi* Nom. Pl. von *nagara-* 'Stadt' (gegenüber z. B. *phalaṇi* von *phala-* 'Frucht').

*pṛtynam* Gen. Plur. 'der Väter' (gegenüber Gen. Pl. *kavinaṃ* von *kavi-* 'Dichter').

*bharamaṇa-* Part. Praes. Medi von *bhar-* 'bringen' = gr. *φέρόμενος* (gegenüber z. B. *labhamana-* von *labh-* 'erlangen').

*ṣṭhnam* 'ich ergreife' (gegenüber etwa *baddhāmi* 'ich binde').

<sup>1</sup> Wegen des *ṣ* vgl. § 147.



*śynomi* 'ich höre' (gegenüber *sunomi* 'ich keltere').

Auch bei der Zusammensetzung eines Verbums mit einer Proposition (ferner in nominaler Komposition) wirkt das Gesetz der Cerebralisierung, wenn auch nicht mit derselben Strenge, da das Simplex sich auf dem Wege der Analogie fortwährend geltend machen konnte. Vgl.:

*pari-nayati* 'er führt umher' gegenüber *nayati* 'er führt'; *pra-namati* 'er verehrt' gegenüber *namati*.

Doch sagt man z. B. in der Regel *pra-nytyati* zu *nyti* 'tanzen'; ferner *pranaṣtu-* 'umgekommen', aber *pra-naṣ-yati* 'kommt um'.

Anm. Über weitere Einzelheiten s. Whitney § 189–195 und Wackernagel § 167–171. In den Veden wirken *ṣ*, *r*, *ṛ* sogar auf einen Nasal des folgenden Wortes, falls dieses sich enklitisch anschließt, z. B. *pari naṣ* 'um uns'.

**84. Sonstige n.** *n* ist im Ai. ein sehr häufiger Laut, ohne daß es durch das oben angeführte Lautgesetz erklärt werden kann. Eine Reihe solcher Fälle hängt überhaupt mit der Entstehung der Cerebrale zusammen, die § 87 besprochen werden wird. Bisweilen erklärt sich ein *n* (obwohl ein cerebralisierender Konsonant in der Nähe steht) unmittelbar aus dem Wirken des § 83, wenn nämlich ein ursprüngliches *r* oder *ṛ* nach *m*. Lautbehandlung (s. § 99) vor *n* geschwunden ist; z. B.:

*raṇy-* 'Kaufmann', aus *\*ṛ-mṇy-*, wohl zu d. Ware (nhd. *war*, got. *waír-ps*); *gana-* 'Schar', aus *\*gṛna-* zu *ἀ-γείρω*, *ἀ-γῶρά*.

Doch ist es für *m*. Entlehnungen überhaupt nicht nötig, jeweils ein ursprüngliches *r* für das Eintreten des *n* verantwortlich zu machen, da *n* in den Prakritdialekten spontan in *n* übergeht. So muß z. B. *maṇi-* 'Kleod, Edelstein' (zu lat. *monile*, nhd. *manni* 'Halsgeschmuck') oder *bhaṇ-* 'reden' gegenüber ved *bhan* 'ertönen' erklärt werden; vgl. Wackernagel § 173, 174).

**85. Idg. r = ai. r:**

*ruḍhira-* 'rot', gr. *ἐρυθρός*, lat. *ruber*, got. *raups*, idg.

\**rudh*-(ro-); *pra*- 'hervor', gr. πρό, lat. *pro*, got. *fra*-, idg. \**pro*; *srav*-ati 'fließt', gr. ῥέει, lt. *sravéti* 'fließen'; *bhar*-am 'ich trage', altpers. *bara*(n)tiy 'sie tragen', gr. φέρω, lat. *fero*, got. *haira*, idg. W. *bher*-; *dadarsa* 'ich habe gesehen', gr. δέδορκα; *antar* 'innen, in', lat. *inter*, gr. τὰ ἐντερα.

86. Idg. *l* ist im Iranischen durchweg zu *r* geworden, im Sanskrit durch *l* und *r* vertreten:

a) idg. *l* = ai. *l*:

*lubh*yami 'ich begehre', lat. *lubet*, got. *liufs*, idg. W. *lubh*-; *laghu*- 'leicht, gering', gr. ἐλαχός, lat. *levis*; *loc*yami 'ich betrachte', gr. λεύσσω; *tula* 'Wage', gr. τάλαντον, lat. *tollo*; *mala*- 'Flecken', gr. μολώνω, μέλας; *alpa*- 'klein', lit. *alpnas* 'gering'.

b) idg. *l* = ai. *r*:

*rak*ṣati 'er behütet', gr. ἀλέξω; *ri*makti (in der älteren Sprache) 'er läßt los', gr. λείπω, lat. *linquo*, got. *leihtan* 'leihen'; *hari*-, av. *zairi*- 'goldig, gelb', zu lat. *holus*, ahd. *gelo*, ab. *zelens* 'grün'; *śru*ta- 'berühmt', gr. κλωτός, lat. *in-clutus*; *cak*ra- 'Rad', gr. κύκλος; *sahasra*- 'tausend', gr. (dor) χήλαιο (= χίλιοι) aus \*χεσλαιο.

Zur Erklärung dieser Doppelheit muß zunächst bemerkt werden, daß für idg. *l* im Indischen sowohl *l* wie *r* im gleichen Wortstamm vorkommen, ferner daß auch idg. *r* bisweilen im Ai. als *l* erscheint, so daß also *r* und *l* geradezu beliebig mit einander wechseln können (Whitney § 53), vgl.

c) idg. *l* = ai. *l* oder *r*:

*lip*- (*l*mpati) und (RV.) *rip*- 'beschmerzen', gr. λίπος, idg. W. *lip*-; *roc*-ati 'er leuchtet' und *loc*ana- 'erhellend', av. *raoat*- 'Licht', gr. λευχός, lat. *luceo*, idg. W. *leuq*-; *plu*- (*pl*avati) 'schwimmen' und *pru*- (*pr*avati in der älteren Sprache) 'fließen', gr. πλέω, lat. *pluit*; *labh*- und *rabh*- 'fassen', gr. λαμβάνω.

d) idg. *r* = ai. *l*:

(ved.) *rup-* 'abreißen' neben ved. und kl. *rup-*, lat. *rumpo*, idg. W. *rup-*: *luñcati* (durch die Grammatiker erzeugt) 'er rault', lat. *runcare*.

Im allgemeinen ist im klassischen Sanskrit eine Zunahme des *l* gegenüber dem RV. zu konstatieren; daraus darf aber nicht die Schlußfolgerung gezogen werden, daß etwa im Urindischen *r* und *l* völlig in *r* zusammengefallen seien (wie im Iranischen) und daß sich *l* erst wieder sekundär aus *r* entwickelte: denn man würde sonst schwer begreifen, warum im RV. *l* überwiegend dem idg. *l* entspricht. Daher muß der uns gegebene Zustand der Schriftsprache als das Produkt einer Dialektmischung betrachtet werden. Der RV. stellt im wesentlichen eine Dialektform vor, in welcher idg. *r* und *l* getrennt blieben; daneben gab es aber *r*-Dialekte, welche (wie im Iranischen) idg. *r* und *l* in *r* zusammenfallen ließen, und *l*-Dialekte, welche die Tendenz hatten, die alten *r* in *l* zu verwandeln. Diese Tendenz läßt sich in mi. Dialekten tatsächlich beobachten (s. Wackernagel § 191 c. Anm.). Die klass. Literatursprache ist nun das Produkt solcher sich kreuzenden Einflüsse. Zur Frage vgl. außer Wackernagel aaO. Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 427 (Kurze vgl. Gramm. 119).

Eine Notwendigkeit, drei Liquidae *r*, *l*, *ṛ* für die Grundsprache anzunehmen (so neuerdings wieder Fortunatov KZ. 36 1 ff.) besteht nicht.

**87. Fortunatov's Gesetz.** Fortunatov (RB. VI 215 ff.) hat folgendes Lautgesetz aufgestellt: idg. *l* + Dental oder *g* ging unter Schwund des *l* in den entsprechenden Cerebral bzw. *ṣ* über, dagegen blieb bei idg. (europ.) *r* + Dental der *r*-laut unverändert. Dieses Gesetz, dessen sich besonders Bechtel (Hauptprobleme 382 ff.) angenommen und das Fortunatov jüngst wieder (KZ. 36, 1 ff.) verteidigt hat, wird von den meisten Forschern bestritten, mit ein-

gehendster Begründung von Bartholomae IF. III, 157 ff. Wegen der weiteren Literatur vgl. Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 427, Uhlenbeck, Sanscrit Phonetics 53 f. Fortunatov's Gesetz scheint durch Fälle folgender Art bestätigt zu werden:

a) europ. (idg.) *l* geht im Cerebral auf:

*jathara-* 'Bauch', got. *kilpei* 'Mutterleib', idg. *-lth-*.  
*pāni-* 'Hand', zu gr. *παλάμη*, idg. *-ln-*.  
*bhaṣatē* 'er spricht', lit. *bašsas* 'Stimme', idg. *-ls-*.

b) europ. (idg.) *r* bleibt erhalten:

*vert-* 'drohen, wenden', lat. *verto*, idg. W. *vert-*.  
*karna-* 'stutzohrig', ab. *krans* 'stutzohrig' (idg. *-rn-*).  
*varṣa* 'Regen', gr. *ἔρση*, idg. \**versa*.

Aber dieser Regel widersprechen ebenso klare Fälle, ohne daß für sie ein Ausweg im Sinne jenes Gesetzes gefunden werden könnte, vgl.

a) europ. (idg.) *l* + Dental oder *s* = ai. *r* + Dental oder *ṣ*:

*jartu-* 'Mutterleib' (zu *jathara-*); *ūṇā* 'Wolle', lit. *uolna*, got. *uulla*, idg. \**uṇa*.

*karṣu-* 'Furche', gr. *τέλσος*, 'Grenzfurche', idg. *-ls-*.

b) europ. *r* + Dental = ai. Cerebral:

*katuku-* 'scharf', lit. *kartūs*, idg. *-rt-*, *kērata-* 'Grube' aus \**kauart-*, vgl. gr. (Pl.) *χαίματα* zu \**χαίταρ* (wie *ῥήματα* zu *ῥήταρ*); *kāna-* 'einäugig' (wohl zu oben angeführtem *karna-*); *īamk* 'Kaufmann' aus \**īy-nik*, wohl zu nhd. *Ware*.

Nun verraten eine Reihe von Wörtern, in welchen ein Cerebral als Nachwirkung eines älteren *r* oder *l* steht, deutlich ihre Herkunft aus mi. Dialekten, so z. B. (ved.) *ri-kata-* 'ungeheuer' — *ri-kyta-*, ferner *bhata-* 'Diener' = *bhyta-* zur W. *bhar-*, *kuthara-* 'Axt' = lat. *cutter*, in denen mi. Vertretung des idg. *r* bzw. *l* vorliegt (s. § 99), und es liegt daher nahe, alle Fälle, die Cerebral an Stelle

von idg. *r* oder *l* + Dental zeigen, als 'Prakritismen', d. h. als Eindringlinge aus Dialekten mittelindischer Lautgestaltung zu betrachten. Das Nebeneinander von Formen wie *jathara-* und *jartu-* drängt jene Erklärung geradezu auf; daß schon in vedischer Zeit Dialekte mit *m*. Lautgestalt vorhanden waren, wird auch durch andere Wortformen nahegelegt, s. Wackernagel S. XVII ff.

#### b) In sonantischer Funktion.

88. Der uridg. Bestand. 1. Daß es in der idg. Sprache Nasale in sonantischer Funktion (*m*, *n*) gegeben hat, ist eine Entdeckung K. Brugmann's (Curtius' Stud. X, 285 ff. KZ. XXIII, 587 ff.). Man beobachtet nämlich sowohl im Ai. wie im Griechischen, daß zu Wurzeln mit Vokal + Nasal Formen mit *a*, *α* ohne Nasal gehören, vgl.

*ten-* 'spannen' ai. *tan-*, gr. *τεν-* (*τείνω*), aber *ta-ta-* gr. *τα-τός*.

*q̑em-* 'kommen' ai. *gam-*, aber *ga-ta-* gr. *-βατος*.

*q̑hen-* 'schlagen, töten', gr. *θείνω*, *φόνος*, ai. *han-ti* 'er tötet', aber *ha-ta-*, *φα-τός*.

Der Verlust des Nasales kann nicht auf Ausstoßung desselben beruhen, da der Nasal sonst in gleicher Stellung, d. h. zwischen Vokal und Verschlusslaut, erhalten bleibt (vgl. z. B. *έντεπα* ai. *antara-*, *φέρωντι* ai. *bharanti*). Was dem *a* (*α*) des Ai. und Griechischen zu Grunde liegt, darauf führt der Parallelismus, der zwischen der Lautgruppe *-en-* und den Diphthongen *-ei-*, *-eu-* im Ablaut besteht (s. § 103); das Verhältnis

ai. *talá-*, gr. *τατός*: W. *ten-* (ai. *tan-* gr. *τεν-*) entspricht nämlich z. B. dem Verhältnis

ai. *i-lá-*, gr. *ι-τός*, idg. \**i-tó-s*: W. *ei-* (ai. *é-mi*, gr. *εἶ-μι*),  
ai. *śrutá-*, gr. *κλυτός*, idg. \**klutó-s*: W. *kley-* (ai. *śráv-as*, gr. *κλέψ-ος*)

Man kommt somit für *talá-* (*τατός*) auf eine um *e* vor-

minderte Wurzelform von *ten-*, d. i. *\*tutó-s*, worin *n* natürlich ebenso wie *j* und *z* sonantisch (*ŋ*) werden mußte.

Wenn ferner

ai. *bhyta-* 'getragen' zur W. *bhar-*, idg. *bher-*,

ai. *pily-šu* zu *pilar-as*, idg. *\*póter-es* (gr. *πατέρ-ες*)

unmittelbar den postulierten *y*-Vokal noch im Ai. zeigen, so wird dadurch auch der Ansatz des *ŋ* weitergestützt. Mehrere Gelehrte, so vor allem J. Schmidt (Kritik der Sonantentheorie, Weimar 1895) haben allerdings die Existenz eines uridg. *ŋ* und *y* bestritten und nehmen ein *ɲ* oder *ɛɲ* als idg. Ausgangspunkt an (was an sich möglich ist); aber abgesehen davon, daß in solchen Ansätzen wie *ɲ* eine Feinheit der phonetischen Distinktion liegt, die ziemlich imaginär ist, so empfiehlt sich Brugmanns 'Nasalis sonans' (*ŋ*) ohne weiteres durch den im Ablaut begründeten Parallelismus der oben angeführten Formen — auch wenn damit nicht absolute phonetische Exaktheit in der Ansetzung der Grundform erreicht werden sollte.

2. Nur im Ai. und Griech. (und auch hier nur vor Konsonanten außer *j* und *z*) ist der Nasalklang gänzlich geschwunden, d. h. ein reiner Vokal (*a*) an die Stelle von *ŋ* getreten; in allen andern Sprachen hat sich vor dem Nasal ein Vokal entwickelt: *ŋ* ist im Ital. durch *en*, im Germ. durch *un*, im Lät. durch *in* und im Slav. durch *g* (*on*) vertreten.

### 89. Die Nasalis sonans im Ai.

1. idg. *ŋ* = ai. *a*:

*sa-kyt* 'einmal', gr. *ἅ-παξ*, lat. *sim-plex*, idg. *\*sm* (cf. auch lat. *sem-el*); *gati-* 'Weg', gr. *βάσις*, got. *ga-gumps*, idg. *\*gʷnti-* (vgl. ai. *gam-* 'kommen'); *rata-* 'sich an etwas erfreuend', gr. *ἑρα-τός*, Partizip zu *ram-*; *daśa* 'zehn', gr. *δέκα*, lat. *decem*, got. *taihun*, idg. *\*dekʷ*.

2. idg. *ŋ* = ai. *a*:

*a-* = *ǵ-* privativum, lat. *in-*, got. *un-*, idg. *\*ŋ*; *mati-* 'Gedanke', lat. *mens*, got. *ga-munds* 'Andenken', lit. *at-*



*minlis* 'Erinnerung', ab. *pa-męlb*, idg. \**myti-* (vgl. *man-* 'denken'); *badh-nami* 'ich binde', got. *bund-ans* 'gebunden' (cf. *bindan*); asi. 'Schwert', lat. *ensis*.

3. idg. *ñ* = *a*:

*daś-ati* 'er beißt', gr. ἔ-δακον, idg. \**dñk-* (vgl. ai. *daśa-* ti zur W. *denk-*); *yuraśa-*, lat. *iuvencus* (vgl. *yuvan-* 'jung').

4. idg. *u* = ai. *a*:

*laghu-* 'flink, leicht', gr. ἐλαχός, ἐλαφρός, ahd. *lungar* 'rasch, munter', idg. \**lyqʰh-(u)-*.

90. Vor *y* und *v* ist *an* (*am*) Vertreter von *η(η)*, vgl. *jaganvā-* Partic. Perf. Act. zur W. *gam-* 'kommen'.<sup>1</sup> *hanyatē* 'er wird geschlagen', *hanvas* 'wir beide schlagen', zur W. *han-*.

Nach den Bildungsgesetzen dieser Formen (§ 530. 576. 486f.) ist nämlich als Vorstufe des *an* ein *u* (*η*) zu erwarten.

Anm. Wenn in der Verbalform *han-vas* 'wir schlagen' ein *on* auch vor *m* erscheint, so liegt vermuthlich hier eine analogische Neuerung vor: die lautgesetzliche Form \**ha-mās* (vgl. 2. Pl. *hatāde*) ist nach der 1. Dualis *han-rās* umgestaltet.

91. Wenn *a-* privativum vor einen Vocal zu stehen kommt, so lautet es *an-* (gr. ebenso ἀν-), z. B. *an-udra-* 'wasserlos' ἀν-ὕδρος, *an-anta-* 'ohne Ende', *an-agas-* 'schuldlos': *η* hat also vor Vocal seinen Nasal nicht aufgegeben. Von gleicher lautlichen Beschaffenheit sind *tanu-* 'dünn', gr. τανύ-(γλωσσος), lat. *tenuis* und 'schwache' Kasusformen wie der Instrum. *ātman-ā* (von *atman-* 'Seele') neben *rajñ-a* (von *rajan-* 'König') (s. § 304 ff.).

Anm. Ob man in diesen Fällen ein idg. *ʰ*\*, d. h. *η* mit einem (schwachen) konsonantischen Übergangsiaut, oder ein *m* (bezw. *n*) anzusetzen hat, also z. B. \**ʰym-* oder \**ḥmu-* (oder \**ḥnu-*), hängt eng mit den Theorien über den Ablaut zusammen und hat für die Einzelgrammatik nur geringe Bedeutung. Das Ai. schließt jedenfalls ein *m* aus, weil man sonst gemäß der Vertretung des *a* durch ai. *i* (s. § 89) ein *im* erwarten müßte.

<sup>1</sup>Über den Wandel von \**jaganvā-* in *jaganvā-* vgl. § 82 Anm. 2.

**92. Sonantische Liquida.** Für die Ansetzung eines *r*, *l* gelten dieselben Erwägungen wie für *γ* (s. § 88). Alle Sprachen mit Ausnahme des Ai. haben einen Vokal aus *r* entwickelt: vgl. av. *or*², gr. *pa ap*, lat. *or* (*ur*), germ. *ur* (got. *aur*) *ru*, balt. *ir* urslav. *or* — aber ai. *r* (über die Aussprache des Lautes s. § 54. 1.):

*rkša* 'Bär', gr. *ἄρκτος*, lat. *ursus*, idg. *\*rkpo-*; *myti* 'Tod', lat. *mort-is*, ahd. *mord*, lit. *mir-ti-s*, idg. *\*myti-*; *a-dr̥s-at* 'er sali', gr. *ἔδραξε*, idg. *\*e-dyket*, idg. W. *derk-* (*δέρχομαι*); *syn-ga* 'Horn', gr. *κάρν-ος* 'Hornvieh', lat. *cornu*, got. *hātarn*; *pitṛēu* (Locativ Pl) = gr. *πατράσι*, idg. *\*pitṛ-su* (aber Dat. S. *pitṛ-ē* und Nom. Pl. *pitṛ-as*); *kṛta* av. *kar̥ta* 'gemacht', ai. W. *kar-*.

**93.** Idg. *l* ist im Ai. nur durch *r* vertreten (vgl. dazu § 86):

*pṛthu-* 'breit', gr. *πλατός*; *vyka-* 'Wolf', got. *wulfs*, lit. *wilkas*, idg. *\*ulqʷo-s*; *vyname* 'ich wähle', idg. *\*uḥnāmi*, W. *ucl-* (lat. *velle*, d. *wollen*).

Anm. Der ai. Laut *l* findet sich nur in der W. *k'p-* (z. B. Particip *kṛpta-*) 'in Ordnung sein', entspricht aber einem älteren, bzw. idg. *r*, vgl. ved. *kṛp-* 'Gestalt', lat. *corpus*.

**94.** Die ai. Vortretung des *r* vor *y* und *r* ist zweifelhaft; in betracht kommen drei Möglichkeiten:

a) *r* bleibt unverändert: (ved.) *bibhryat* 3. S. Optativi, *bibhryas* 1. Du. Ind. zu *bibharmi* 'ich trage' (vgl. § 491 ff.); *caḥyṛāṣ-* Participium Perf. Act. zu *kar-* 'machen'.

b) *mṛiyatē* 'er stirbt', lat. *moriōr* (vgl. *myti-* § 92); *kṛiyatē* 'wird gemacht', Pass. von *kar-*.

c) *kuryāt*, 3. S. Opt. Praes. zu *kar-*; *kuriyas*, 1. Du. (*kurmas* 1. Pl.) Praes. zu *kar-*.

Welche der drei Lautungen man auch als die rein lautgesetzliche Entwicklung ansieht, immer lassen sich dann die beiden andern als Ausnahmen erklären. Brugmann z. B. (Grundriß I² 458) hält Typus c), Wackernagel § 180 Typus b) für lautgesetzlich, beide sind also

darin einig, Typus a) als die Folge von Ausgleichungen (*bibhyat bibhyas* nach *bibhymas bibhytha* u. s. w.) zu erklären. Brugmann sieht in b) *myate* darum nicht den Vertreter von idg. \**my-je-tai*, weil man die Form auch aus einem idg. \**mr-ietai* mit konsonantischem *r* ableiten kann (über die Doppelheit *y:ɣ* = ai. *yy:y* s. § 72), während Wackernagel seinerseits in *kur-ya-m* Anlehnung an den Optativstamm *kur-i-* (s. § 503) annimmt; über die Deutung des *ur* in *kuri-* s. den folgenden Paragraphen.

95. Wie *y* vor Vokal erscheint, so kann auch *ɣ* in diese Stellung geraten (ohne *r* zu werden), vgl. gr. *δαρ-εἰς* neben *δαρ-τός* (idg. *dy-*) zu *ζέρω*. In dieser Stellung hat auch das Ai. regelmäßig einen neuen Vokal vor *ɣ* (*ʃ*) entwickelt, nämlich ein *u* oder ein *i*, vgl.

a) *ur*:

*puras* 'vor, vor Augen', *purā* 'früher, einst', gr. *πάρος*, got. *faúra* 'tor'; *guru-* 'schwer', gr. *βαρύς*, got. *kairius*; *sphursti* 'er zuckt'; vgl. *σπαίρω* (aus \**spɣ-iō*); *puru-* 'viel', vgl. gr. *πολύς* und got. *filu* (mit anderem Vokalismus).

ul:

*lulā* 'Wage', zu gr. *τάλᾱς*, lat. *tollo*, idg. W. *tel-* (*tl*); *kula-* 'Herde, Geschlecht', vermutlich zu *τέλος* 'Schar'.

b) *ir*:

*kiras-* 'Kopf', gr. *κάρᾱ* (lat. *cerebrum* aus \**ceresrom* mit anderem Vokalismus); *giriti* 'er verschlingt', ab. *žorq*, vgl. auch gr. *βάρ-αἶρον*, idg. W. *q<sup>w</sup>er-* (*q<sup>w</sup>ɣ-*); *giri-* 'Berg' lt. *giri* 'Wald' (sl. *gora* 'Berg' mit anderem Vokalismus).

Anm. Auch hier ist (wie für antevokalisches *q<sup>w</sup>*) zweifelhaft, ob für die Grundsprache *r<sup>w</sup>* oder *r* anzusetzen sei; die Verschiedenheit von *ur*, *ir* ist noch nicht recht aufgeklärt. Vorhergehender Labial scheint in einer Reihe von Fällen Ursache des *ur* zu sein; Bloomfield Proceed. Am. Or. Soc. XVI, 1896 p. CLVIII ff. vermutet außerdem, daß *ur* und *ir* (vgl. auch § 96) zu zweisilbigen Wurzeln auf *u* und *i* in kausalem Zusammenhang steht, daß also z. B. *túr*:-*turu-* und *tír*:-*tiri-* sich entsprechen.

96. Mit dem im vorigen § besprochenen *ur*, *ir* steht

in enger Wechselbeziehung *ūr*, *ir*: dieses tritt vor Konsonanten auf in Fällen, wo vor Vokalen *ur*, *ir* erscheint, vgl.

a) *ūr*:

*pūrna*- 'voll' (got. *fulls*, gr. πολλο-) gegenüber *puru*-; *pūrva*- 'früher' (lit. *pīrmas*) gegenüber *purā*; *sphūr*-li- 'das Zucken' gegenüber *sphurati*; *pūr* Nom. S., *pūr-ſu* Loc. Pl. 'Stadt' (vgl. πόλις); aber z. B. Loc. S. *pur-i*.

b) *ir*:

*širja*- 'Kopf' gegenüber *širas*-; *gīrja*- 'verschlungen' gegenüber *girati*; *jirna*- 'gebrechlich' zur W. *jar*- (γέρων) 'altern'; *gir* Nom. S. 'Lied', *gīrbhus* Instr. Pl., aber z. B. Gen. S. *gir-as*.

Ein gleichartiges *ūr*, *ir* liegt vor (wie die Ablautsverhältnisse der verwandten Sprachen zeigen) z. B. in

*ūrna* 'Wolle', got. *uulla*, lit. *wilna*; *ūrmi*- 'Welle, Woge' (aus \**ūrmi*-), ahd. *walm*, lit. *wilnis*; *būrja*-, d. *Birke*, lit. *bēržas*; *irma*- 'Arm', lat. *armus*, got. *arms*; *stirna*- 'hingestreut', gr. στρωτός (στόρνυμι), lat. *strātus*, vgl. auch *stīra*- zur gleichen W. *ster*-; *dirgha*- 'lang', aksl. *dъlgъ* (gr. δολιχός).

Es ist zwar verlockend, auch diese *ir*, *ūr* mit der sonantischen Liquida in Verbindung zu bringen und entsprechend dem Parallelismus *i:ī* (*ij*), *u:ū* (*uw*) einen gleichen Parallelismus zwischen kurzer und langer Liquida sonans, also *ɣ:ȳ* (*ȳɣ*) und *ʃ:ʃ* (*ʃʃ*) in der idg. Grundsprache anzunehmen, doch läßt sich gerade wegen der besonderen Ablautsverhältnisse, unter denen *ir*, *ūr* erscheinen (s. darüber das VII. Kapitel), nicht bestimmen, welche idg. Lautung dem *ir* und *ur* zu Grunde liegt.

97. Das im Ai. vorkommende *ȳ* hat auf jeden Fall mit einem idg. *ɣ* nichts zu schaffen. Im Acc. Pl. *pitȳn*, *matȳs*, Nom. Pl. Neutr. *dhatȳni* und Gen. Pl. *pitȳnam* ist *ȳ* das Produkt rein formaler Ausgleichungen, worüber § 302.

98. Wie *a* als Vertreter von *y* erscheint, so findet sich bisweilen ein *ā* als Vertreter eines ähnlichen langen Lautes, vgl.

*ā-tman-* 'Seele' neben *ani-ti* 'er atmet'; *jā-ta-* 'erzeugt' zu *jani-tum* (Inf.), lat. (*g*)*natus*; *kā-ta-* 'gegraben' zu *khami-tum* (Inf.).

Von gleicher Beschaffenheit scheint *ā* in folgenden Fällen zu sein:

*āti-* 'Ente', gr. νῆττα, lat. *anas*, d. *Ente*; *jāra-* 'Buhle', vgl. gr. γαμβρός (aus \*γαμ-ρός); *yatr-* 'Brudersfrau', gr. (hom.) εἰσατέρες aus ἐσατέρες, lat. *ianitrix*.

Auch hier ist es unklar, welche idg. Grundform für das *ā* anzusetzen sei. Brugmann nahm in konsequenter Entwicklung seiner Hypothese über *y*, *r*, *ṛ* eine entsprechende lange Nasalis sonans *ṇ* an, macht aber dazu (Grundriß I<sup>3</sup> 417 ff.) wesentliche Vorbehalte. Man kann *ṇ* gewissermaßen als mathematische Formel bestehen lassen, ohne damit über die genauere phonetische Gestalt der idg. Grundform etwas auszusagen.

Im Ai. begegnet auch *ān* (dm) statt *ā*, vgl. die dem oben genannten *jata-* parallelen Partizipialformen *kranta-* zu *kram-* 'überschreiten', *danta-* 'gebändigt' zu *dam-* (wozu *dami-tar* 'Bändiger' und gr. δ-δάμα-τος; lat. *domi-tus* zu vergleichen ist), *brānta-* zu *bram-* 'ermüden', gr. ἔδαμα-τος und κματ-τός.

Man darf wohl annehmen, daß in diesen Fällen der Nasal aus den sonstigen (volleren) Formen mit *m* (ṃ) eingedrungen ist.

Zur ganzen Frage der langen sonantischen Liquidae und Nasale vgl. Wackernagel § 12—13, 21—27, 30, Uhlenbeck, Manual S. 24—26, 30 f. Brugmann, Grundriß I<sup>3</sup>, 417 ff., 473 ff. Kurze vergl. Gramm. S. 122. Speziell über *ā* = *ṇ* s. von Bradke IF. V, 266 ff.

99. Mittellindische Vertretung des *r*. In den Prakritdialekten ist *a. r* zu *o*, *i* oder *u* geworden, vgl. z. B. prak. *vasaḷa-* = *vasaḷa-* 'Stier', *diṭṭhi-* = *dṛṣṭi-* 'das Sehen'; *pucchā-* = *prucchati* 'er fragt'.

Diese Vertretung von *r* findet sich in Sanskritwörtern, die mittellindischen Dialekten entlehnt sind, z. B.

*bhāta* 'Diener' = *bhṛta*; *prakati-karōti*, '[er macht] offenbar', zu *prakṛta*; *gaṇa* 'Schar', aus \**gṛna* zu *ḡrṇōw*.

*kina* 'Schwiele', aus \**kṛna* zu lat. *callum*.

*kuti* 'Hütte', vielleicht zusammen mit *kaṣa* 'Geflecht, Matte' zu *kāṣṭhaloc* 'Korb', got. *haurds*, nhd. *Hürde*, ai. Grundform \**kṛta*; *matula* 'Mutterbruder' aus \**mab-la*.

Auch in *geha* 'Haus, Wohnung', das schon in der vedischen Sprache neben *grāha* begegnet, scheint *ē* eine m. Vertretung von *y* zu sein.

## VII. Kapitel.

### Die Vokalabstufung oder der Ablaut.

#### a) Die Verhältnisse der Grundsprache.

100. 1. Literatur: Brugmann, *Grundriß* 1<sup>2</sup>, 1, 482 ff. Kurze vergl. Gramm. 138 ff. Die wichtigere Literatur ist dort und in Brugmanns *Griech. Gramm.* 90 verzeichnet; eine kurze Darstellung von H. Hirt's System findet sich in seiner *Griech. Laut- und Formenlehre* 72 ff. Dazu vgl. ferner Reichelt *KZ.* XXXIX 1 ff.

2. Unter **Vokalabstufung** versteht man den aus der idg. Grundsprache ererbten Wechsel der Vokale, der in einer Reihe von Wörtern oder Formen innerhalb der gemeinsamen Wurzel- oder Suffixsilbe beobachtet wird. Für diese Erscheinung gebraucht man meist den Ausdruck 'Ablaut', der von J. Grimm in die deutsche Grammatik eingeführt wurde; in den germanischen Sprachen ist nämlich dieser Vokalwechsel amgetreuesten konserviert worden, vgl. *werfen* — *warf* — *geworfen* — *Wurf*, *schießen* — *schoß* — *Schuß*, *ich weiß* — *wir wissen*, *reiten* — *geritten* — *Ritt*. Von derselben Art ist die Vokalverschiedenheit in gr. *τρέπω* — *τραπεῖν* — *τέτροφα* — *τρόπος*, *λείπω* — *λιπεῖν* — *λοιπός* u. dgl.; eine Abstufung der Suffixsilben liegt vor z. B. in gr. *πα-τέρ-α* — *πα-τρ-ός* (*πα-τρά-σι*) — *πα-τήρ* — *προπά-τορ-α* — *προπά-τωρ*.



Anm. Im weitesten Sinne könnte man jeden beliebigen, erst in der Geschichte der Einzelsprache entstandenen Wechsel von Vokalen als Vokalabstufung bezeichnen, also z. B. den Vokalwechsel in nhd. *Tag* — *Tage*, *Vater* — *Vätter*, franz. *je tiens* — *nous tenons*, neugr. (dial.) βλέπω (= βλέπω) — ἑβλασαν (ἑβλεπον), ἔκω (= ἔκωσα) — ὦ ἀκούει (= ἴνα ἀκούσω), und man wäre schon deshalb dazu berechtigt, weil die Ursachen in vielen Fällen die gleichen zu sein scheinen: denn wie z. B. in ngr. ἔ-κω-α — ὦ ἀκούει-ου die wechselnde Stellung des Accentus die verschiedene Behandlung des Vokals *u* bedingt hat, so auch z. B. in ngr. πέρ-ομαι — πέρ-εσθαι, λεί-πω — λεί-πιν, wie allgemein angenommen wird. Man beschränkt jedoch den Begriff 'Ablaut' auf die Abstufungsverhältnisse der idg. Grundsprache. Der Unterschied ist nur der, daß in den zuletzt genannten Beispielen die vokalischen Änderungen aus der besonderen lautgesetzlichen Entwicklung der einzelnen Sprachen erklärt werden können, während in den zuerst genannten Fällen der Vokalwechsel auf die idg. Grundsprache zurückgeht, hier aber wohl durch analoge Vorgänge hervorgerufen ist.

101. Der Vokalwechsel der idg. Grundsprache variiert in dreifacher Beziehung.

1. Qualitativer Wechsel:

e: o, z. B. τρέπω: τρόπος.

ē: ō, z. B. ῥήγνυμι: ῥρωγε.

o: a, z. B. ὄχρῖς: ἄχρος.

Man kann diesen Vokalwechsel auch als 'Abtönung' bezeichnen (s. Brugmann, Kurze vergl. Gr. § 138)

2. Quantitativer Wechsel:

ē: ē, z. B. μέδων 'Herrscher': μέδομαι.

ō: o, z. B. ὄζω: ὄδ-ωδα.

i: ī, z. B. κλίσσις: κλίνη.

Hierher gehört auch der völlige Schwund des silbebildenden Vokals, z. B. in πέρ-ομαι: πέρ-εσθαι, εἶ-μι: ἔ-μεν.

3. Qualitativ-quantitativer Wechsel:

e: a, z. B. ai. *sthita*- 'stehend' (στατός): W. *sthā*- (στή-σω).

u: o, z. B. πλύσις: πλωτός.

102. Man nennt die Reihe von Vokalen, welche in den verschiedenen Formen einer Wurzelsilbe oder eines

Suffixes erscheinen, eine **Ablautsreihe**, und man unterscheidet innerhalb einer Ablautsreihe verschiedene 'Stufen', nämlich eine Hoch- oder Normal(Voll-)stufe, eine Schwund- oder Tiefstufe (mit Schwund oder Reduktion des Normalvokals) und eine Dehnstufe (mit Dehnung des Normalvokals).

Jede Stufe kann sich in verschiedene Formen differenzieren, wie die am reichsten entwickelte *e*-Reihe zeigt:

| Tiefstufe<br>(Schwundstufe) |                |           |                |
|-----------------------------|----------------|-----------|----------------|
| 0                           |                |           |                |
| πτ-έσθαι                    |                |           |                |
| πατρ-ός πατρά-σι aus -τρ-σι |                |           |                |
| Hochstufe                   |                | Dehnstufe |                |
| 1.                          | 2.             | 1.        | 2.             |
| ē                           | ō <sup>1</sup> | ē         | ō <sup>1</sup> |
| πέτομαι                     | ποτέομαι       | fehlt     | πωτάομαι       |
| πατέρα                      | προπάτορα      | πατήρ     | προπάτωρ       |

Über die Ursachen des Ablautes ins Klare zu kommen, ist schon deshalb schwierig, weil uns Tatsachen der Grundsprache vorliegen, über deren Vorstufen sich nur Vermutungen äußern lassen; der erreichbare idg. Zustand ist jedenfalls das Ergebnis einer langen Entwicklung und verschiedener Prozesse, zu denen auch Vorgänge der Kontraktion, Ersatzdehnung, rhythmischen Dehnung, analogischen Umgestaltung und Mischung verschiedener Reihen gehören.

Man erklärt z. B. die Dehnstufe als eine Art Ersatzdehnung, die infolge des Verlustes einer unbetonten Silbe entstanden ist, also \**pētēr* aus einem \**pētēre-* oder \**pētēro-*, der Wechsel von *ē* — *ō* wird auf qualitative Betonungsunterschiede zurückgeführt.

Daß wenigstens die Tiefstufe durch den Accent hervorgerufen wurde, d. h. aus der Hochstufe als eine

<sup>1</sup> Hoch- bezw. Dehnstufe mit 'Abtönung'.

Folge von Unbetontheit hervorging, darf als sicher gelten: gerade im Ai. (weniger gut im Griech.) läßt sich in einer großen Zahl von Fällen beobachten, daß die Tiefstufe unbetont ist und neben betonter Hochstufe erscheint, vgl. z. B.

*pitáram*, *patépa* — Dativ *pitré* (gr. Gen. *πατρός*).  
*adántam* Acc. 'essend' — Dativ *aduté*.

*bódhati* 'er wacht' (*πεύθεται*) — *tudáti* 'er stößt' (vgl. *πυδάσθαι*).

*émi* (*εἶμι*) — Plur. *imás* (*ἴμεν*).

*ásti* (*ἔστί*) — *smás* (lat. *sumus*).

*bubódha* (Perf.) — Plur. *bubudhimá*.

*kártum* Inf. 'machen' — *kytá* 'gemacht'.

(Im einzelnen vgl. darüber die Formenlehre.)

In Fällen mit accentuierter Tiefstufe (z. B. ved. *káñi* — gr. *κῆνις*) darf man daher annehmen, daß eine Accentverschiebung schon in uridg. Zeit stattgefunden hat.

Innerhalb der Tiefstufe gibt es verschiedene Schattierungen, die sich durch den Grad der Vokalreduktion unterscheiden; so zeigt 1. Pl. *da-dh-más* 'wir setzen' (neben 1. S. *dá-dhā-mi*) völligen Schwund, das Particip *huta-* aus *\*dható-s* nur Reduktion des Hochstufenvokals; zu *bhāve-ati* 'er wird' lautet das Participium Praeteriti im Ai. *bhūta-*, aber im Griech. erscheint kurzes *υ* in *φύσις*.

Man unterscheidet daher Reduktions- und Schwundstufe und nimmt an, daß die stärkste Schwächung unmittelbar nach dem Ton (besonders in Compositis, vgl. ai. *á-gru-* 'nicht schwanger' neben *gurū-* 'schwer', *á-bhe-a-* 'ungeheuer' neben *bhūta-*, *κόλῳ-τλ-ας* neben *τάλ-ας*, *δι-φρ-ος* neben *φap-έτρα*) oder zwischen Neben- und Hauptton (*dā-dh-más*) eingetreten sei (s. zuletzt Brugmann, Kurze vergl. Gramm. S. 143f.). Daß aber auch dies nicht die einzige Ursache für die verschiedenen Gestaltungen der Tiefstufe ist, zeigt *bhūtá-*

neben dem völlig formgleichen *śrutá-* (gr. *κλυτός*); solche Fälle erklären sich aus der Annahme ein- und zweisilbiger Wurzeln: *śrutá-κλυτός* ist eine Schwächung von idg. *kley-* (ai. Inf. *śro-tum*), *dyšta-* von idg. *derk-* (Inf. *draštum*), aber *bhuta-* von idg. *bheya-*, ai. *bhavi-* (Inf. *bhavitum*), *jirna-* 'gebrechlich' von *jari-* (*jari-ma* 'Alter', gr. *γερά-σκω*). Über das Verhältnis von *ū:u*, *i:z* im Ai. vgl. besonders Wackernagel § 82—86.

**103.** Die Formen der Tiefstufe in ihrer Abhängigkeit von den Konsonanten der Silbe.

1. In Fällen wie *πέτ-ομαι:πτ-έσθαι* oder ai. *ás-mi* 'ich bin': *s-más* 'wir sind' ist mit dem Verlust des Hochstufenvokals auch Verlust einer Silbe eingetreten. Wenn aber der Vokal der Hochstufe mit einem *j*, *g*, *n* (*m*), *r* (*l*) verbunden ist, so bleibt die Silbe vor folgendem Konsonanten erhalten, indem der begleitende Konsonant zum Sonanten (d. h. silbepbildend) wird. Es werden demnach die uridg. [bezw. ai.] Hochstufenformen *ei* [*ε*], *eu* [*ο*], *en* [*αν*] (*em* [*αν*]), *er* (*il*) [*αρ*] in der Tiefstufe zu *i*, *u*, *y* (*η*) [*— ai. u*], *γ* (*η*), *z*. B.

*é-mi eīmi*: *i-más īmen*.

*yōg-a-* 'das Anschirren' *ζεύγος: yugá- ζυγόν*.

*mán-as- μένος*: \**mñtō-* ai. *matá-* 'gedacht'.

*bhár-ati φέρ-ει*: *bhṛtá-*.

Der Effekt ist der gleiche für die uridg. Lautgruppen *je*, *ge*, *ne*, *re* (bezw. ai. *ya*, *ra*, *na*, *ra*):

*yaj-ati* 'er opfert' (gr. *ἄζομαι*): *ij-* in *īṣṭá-* 'geopfert'.

*stáp-iti* 'er schläft', *srápnā-* 'Schlaf': *suptá-* (vgl. gr. *ὕπνος*).

*nás-atē* 'er gesellt sich zu', gr. *νόομαι νόστος*: \**hsto-*, ai. *ásta-* 'Heimat' (mit auffallendem Accent).

*práth-ati* 'er breitet sich aus', *pythú-* 'breit'.

Anm. Statt der Kurzen *i*, *u*, *a*, *γ* erscheinen bisweilen auch die Langen *i*, *u*, *ā*, *ar*, *ar*, worüber §§ 102, 107.

2. Wenn die tiefstufigen *i, u, y, r* vor einen Vokal zu stehen kommen, so hört (nach § 72) ihre silbische Funktion in der Regel auf, z. B.

*y-ánti* 'sie gehen' neben *i-más* 'wir gehen'.

*sunv-ánti* 'sie keltern' neben *sunu-más* (Hochstufe *sunómi*).

*rājñ-ā*, Instr. S. von *rajan-* 'König', gegenüber Pl. *rājābhīḥ* aus \**rajjbhīḥ*.

*pitr-ē*, Dat. S. von *pitar-*, gegenüber Pl. *pity-bhyas*.

Den tiefstufigen Längen *i, ū, ir, ur* entsprechen dagegen vor Vokal *iy, iv, ir, ur*, z. B. *bhiyona-* 'sich fürchtend' neben *bhita-* (Hochstufe in *bi-bhēti* 'er fürchtet sich'); *bhuv-ana-* 'Welt' neben *bhuta-*.

Über *ir, ur* s. auch § 95. Über *ā = a* und *an- an* s. § 98. 91.

**104. Ablautsystem.** Um die mannigfachen Arten von Vokalwechsel in ein System ordnen zu können, ist es nötig, die jeweils in einer ablautenden Silbe vorkommende Vokalreihe auf das Schema Tiefstufe — Hochstufe — Dehnstufe zu verteilen und so alle vorkommenden Reihen festzustellen. Man setzt dabei voraus, daß gleiche Formkategorien bei verschiedenen Wurzeln die gleiche Ablautsstufe repräsentieren, daß also z. B. das *η* in *λῆγω* und *ρήγνυμι* dem *e* von *φέρω* und *δείκνυμι*, das *ā* von *dā-dha-mi* (*τίθημι*) dem *a* von *bi-bhar-mi* (W. *φερ-*) entspreche, also jeweils die Hochstufe (Normalstufe) seien, daß ferner in *sthi-tā-στῆτός* zu *sthā-* ebenso die Tiefstufe vorliege wie in *bhṛtā-, itā-* zu den W. *bher-* und *ei-*.

Auf diesem Wege hat man sechs Reihen, drei leichte mit den Grundvokalen *e, a, o* (*φέρω, ἄγω, ὄζω*), und drei schwere mit den Grundvokalen *e, a, ō* (*τίθημι, [dor.] ἵσταναι, δίδωμι*) unterschieden. Während aber für die *e*-Reihe alle Ablautsformen ausreichend belegt sind, ist es für die andern Reihen nur in beschränktem Maße und in wenig sicherer Weise möglich, die einzelnen Ablauts-

stufen zu fixieren, und es bleibt vieles der hypothetischen Konstruktion anheimgestellt. So kann man z. B. für die schweren Reihen vermuten, daß die entsprechende Dehnstufe 'überlange' Vokale (ē, ō nach der Schreibung Bartholomaeus) habe; sie sind aber kaum noch nachzuweisen, weil Länge und 'Überlänge' in den idg. Sprachen unterschiedslos zusammengefallen sind. Vgl. über ein solches Ablautsystem Bartholomae BB. XVII, 91 ff.

Anm. Noch komplizierter werden die Verhältnisse für die zweisilbigen Wurzeln ('Ablauts-Basen'), weil dabei jeweils die Veränderungen von zwei Vokalen bzw. Silben in betracht kommen und daher die Variationsfähigkeit großer wird. Diese in ein System zu bringen, hat sich zuletzt H. Hirt in vielen Punkten mit Erfolg bemüht. So setzt er z. B. für eine W. *bhēyd-* 'sein' folgende Ablautsformen an:

| 1.                   | 2.             | 3.                      | 4.                          | 5.                           |
|----------------------|----------------|-------------------------|-----------------------------|------------------------------|
| Vollstufe I.         | Vollstufe II.  | Reduktions-<br>stufe a. | Reduktions-<br>stufe b.     | Schwund-<br>stufe            |
| idg. <i>bhēy-</i>    | <i>bh(e)yā</i> | <i>bhēy-</i>            | <i>bhēy-</i>                | <i>bhēy-</i> und <i>bhū-</i> |
| ai. <i>bhavi-tum</i> | —              | <i>bhūta</i>            | [ <i>āvi</i> <sup>1</sup> ] | —                            |
| gr. —                | <i>φῶν</i>     | <i>ἐφθ</i>              | —                           | <i>φύσις</i>                 |
| lat. —               | <i>fuam</i>    | —                       | —                           | <i>futurus</i>               |

Hierbei ist jedoch zu betonen, daß die von Hirt angenommene idg. Grundlage von 3., 4., teilweise auch von 2. und 5. ganz hypothetisch ist. Vgl. darüber zuletzt H. Reichelt z. z. O.

Im folgenden soll nur dasjenige aus dem uridg. Ablautsystem berücksichtigt werden, was für das ai. Vokalsystem unmittelbar wichtig und für das Verständnis der Wort- und Formenbildung nötig ist.

#### b) Das ai. Ablautsystem.

105. Theorie der ind. Grammatiker. Die Tatsache der Vokalstufung ist bereits von den indischen Grammatikern erkannt worden (§ 40). Nur gingen sie — im Unterschied von der heutigen Auffassung — von der schwächsten Stufe, also z. B. von *i* aus und nannten die um *a* vermehrte

<sup>1</sup> z. B. ai. *tūvi-* 'mächtig' gegenüber *tavi-ja-* 'stark'.



Stufe, also die Hochstufe (*ai* bzw. *ē*), *Guṇa-* ('Vorzug, hoher Grad — Vokalsteigerung'), die um ein weiteres *a* vermehrte Stufe (*āi*) *Vyddhi-* 'Wachstum'. *Vyddhi-* entspricht nur teilweise dem Begriffe der Dehnstufe (s. § 106).

**106. Der *ai*. Ablaut im Verhältnis zum *idg.*** Der *idg.* Ablaut mußte sich im *Ai.* sehr vereinfachen, weil ja die Vokale *ē*, *ō*, *ā* in *ā* zusammengefallen sind. Die § 104 erwähnten sechs Ablautsreihen sind daher im *Ai.* auf zwei Reihen reduziert, eine leichte mit der Normalstufe *a* und eine schwere mit der Normalstufe *ā*. Eine weitere Verwischung des ursprünglichen Verhältnisses trat ferner dadurch ein, daß *ai. a* nicht nur einem *idg. ē*, *ō*, *ā*, sondern wahrscheinlich auch unter gewissen Bedingungen einem *idg. ō* entsprach. Wenn nämlich das § 65 erwähnte Lautgesetz richtig ist, so ist es bei manchen *ai. ā* schwierig zu entscheiden, ob die Hochstufe mit *ō* oder die Dehnstufe vorliegt. Nach der *ai.* Auffassung fällt ein solches *ā* unter den Begriff *Vyddhi*. So kann man zweifeln, ob *ai. janu-* 'Knie' die Stufe γόνο oder die Stufe γυνία darstelle; andererseits aber macht z. B. das Auftreten der Hochstufe in den gr. Perfektformen δέδορκα (= *ai. dadarda-*), γέγονα, μέμυνα, τέτροφα, ferner in *ai. bū-* *bōdha* (zu *budh-*), *vireśa* (zu *viś-*) u. s. w. es sehr wahrscheinlich, daß auch in den gleichen Bildungen *caḥara*, *tatāna*, *talapa* die Hochstufe (nicht die Dehnstufe) vorliegt.

### I. Die *ā*-Reihe.

**107.** In der *ā*-Reihe sind enthalten die *idg.* Reihen mit *ē*, *ō*, *ā*; weitaus am häufigsten sind die Abkömmlinge der *idg. ā*-Reihe: 1. *ō*, 2. *ē*, *ō*, 3. *ē*, *ō*. Sie hat je nach den umgebenden Konsonanten folgende Formen (in der Reihenfolge Tiefstufe: Hochstufe: Dehnstufe):

a) 1. *ō*. 2. *a* (*ā*). 3. *ā*.

1. *s-ānti*, lat. *s-unl.* 2. *ās-mi*, gr. *εἰμι*. 3. —

1. (ved.) *pi-bd-amana-* 'tretend' (-*bd-* aus -*pd-*). 2. *pad-i*, Loc., lat. *péd-(e)*. 3. *pāt* Nom. S., gr. (dor.) *πῶς* oder lat. *pēs*.

Anm. In der Tiefstufe erscheint oft auch *a*, z. B. *patitā-* 'gefallen' zu *pat-* (*πέτρωσι*) gegenüber (ved.) *á-pa-pt-at*, d. i. gr. *ἁ-π-π-τ-ε*. Ob in solchen Fällen der Hochstufenvokal sekundär wieder auf dem Wege der Analogie eingeführt wurde oder ob *a* die Vertretung irgend eines idg. Reduktionsvokals (jedenfalls nicht eines *ɔ*) ist, läßt sich nicht ausmachen.

b) 1. *i* (*i*). 2. *e*. 3. *āi* (vor Konsonant).

*y* (*iy*). *ay*. *āy* (vor Vokal).

1. *i-más*, *y-ānti*. 2. *ē-mi*. 3. —

1. *diśāti* 'er zeigt'. 2. *dēśa-* 'Gegend' (eigtl. 'Richtung'), cf. gr. *δείκνυμι*. 3. —

1. *ji-tā-* 'besiegt'. 2. *jētar-* 'besiegend', *jāyati* 'er siegt'. 3. *ājaiṣam* Aor. 'ich besiegte'.

1. *kṣi-ti-* 'das Hinschwinden', gr. *φθίσις* und *kṣi-yāti* 'er schwindet hin', gr. *φθίω*. 2. *kṣāy-a-* 'Untergang, Verderben'. 3. —

1. *śri-* 'Glück, Heil, Schönheit' und dazu Gen. *śriy-ās*. 2. *śrē-yāṣ-* 'schöner'. 3. —

1. *agnī-s* 'Feuer', *sākhy-ā* Instr. S. 'Freund'. 2. *agnē-s*, Gen. S., *agnāy-as* Nom. Pl. 3. *sākhāy-as* Nom. Pl.

Vgl. auch *i:ya* § 103. 1.

c) 1. *u* (*ū*). 2. *ō*. 3. *āu* (vor Konsonant).

*v* (*uv*). *av*. *āv* (vor Vokal).

1. *śātru-s* Nom. 'Feind'. 2. *śātrō-s* Gen. S., *śātrav-as* Nom. Pl. 3. *śātrāu* Loc. S.

1. *á-gu-* 'ohne Kühe'. 2. *gó-ṣu* Loc. Pl., *gáv-i* Loc. S. cf. gr. *βουσί, βο(τ)ί*. 3. *gāus* Nom. S.

1. *prā-bhu-* 'mächtig', *á-bhv-a-* 'unendlich' und *bhū-tā-* 'geworden', *bhāv-ana* 'Wesen, Ding' (s. S. 75f.). 2. *bhāv-ati bhāvi-tum*. 3. —

1. *śru-tā-* 'gehört' (*κλυτός*) und *śrū-yātē* 'wird gehört'. 2. *śrō-tar-* 'Hörer', *śrav-as* 'Lob', gr. *κλέτος*. 3. —

1. *vi-dhu-ti* 'das Schütteln', *dhū-tā* 'geschüttelt', *dhū-nōti* 'er schüttelt', vgl. gr. *θύω* und *θύωω*. 2. *dhari-ṣyati* Fut. 'er wird schütteln'. 3. —

Man beachte, daß die Wurzeln *bhū*-, *dhū*- zweisilbige Vollstufen haben.

Vgl. auch *u*, *va* § 103. 1.

d) 1. *r* (*ir*, *ūr*). 2. *ar* [*ar*]. 3. *ar*.  
*r* (*ir*, *ur*).

(Über *ir*, *ūr* s. § 95 f. 103.)

1. *bhy-tā*-, 2. *bhār-ati* 'er trägt' [*bhārā*- 'Last', vgl. gr. *φέρω*]. 3. (ved.) *ā-bhārṣam* Aor. 'ich trug'.

1. *tir-āti*, *tur-āti*, *tiryati* 'er setzt über' (alle in der älteren Sprache). 2. *tārati* dsgl. [*tārā*- 'durchdringend', vgl. gr. *τορός*]. 3. (ved.) *a-turi-ma*? 1. Pl. Aor. (zweisilbige Wurzel!)

e) 1.  $\left\{ \begin{array}{l} a \text{ (ā, ân).} \\ n, m \text{ (an, am).} \end{array} \right.$  2. *an*, *am* [*ân*, *âm*]. 3. *ân*, *am*.

(Über die Tiefstufenformen *ā*, *ân* und *an* vgl. § 98. 91.)

1. *gā-echati*-, gr. *πάσχω* 'ich gehe', *ja-gm-iva* 'wir sind gegangen'. 2. (ved.) *gām-ati* 'er geht', got. *giman* [*ja-gāma* 'er ist gegangen']. 3. —

1. *rājñ-ē* Dativ S., *raja-bhyas* Dat. Pl. 2. *rājan-i* Loc. S. [*rājanam* Acc S.]. 3. *raja* (mit altem Abfall des *n*) Nom. S. 'König'.

1. *nāma* — lat. *nomen*, idg. \**nōm*p 'Name', *nāminas* Gen. S., vgl. got. *namnō* (Gen. Pl.); *ātman-as* (Gen. S. von *ātman*- 'Seele'). 2. *nāmani* Loc. S., lat. *nominis*. 3. *nāmāni* Nom. Pl., vgl. got. (*hairt*)-*ona*.

1. *ghn-ānti* 'sie töten', *hatā*- 'getötet'. 2. *hānti* 'er tötet', *ja-ghāna* Perf. 3. —

1. *jatā*-, lat. *natus*. 2. Perf. *jajāna* [*jayāna*] — gr. *γεννα*, Fut. *jani-ṣyatō*. 3. —. (Zweisilbige Wurzel).

108. Die ursprüngliche *ā*- und *ō*-Reihe stimmt im Ai. völlig mit der *ē*-Reihe überein. Vgl. z. B.

1. (ved.) *pari-j-man* 'umherwandelnd'. 2. *áj-atí* 'er treibt', gr. ἄγω, lat. *ago* (vgl. aber auch ὄγμος). 3. *ajt- f.* 'Wettlauf', vgl. gr. ἄγ-ωγή und lat. *amb-ages*.

1. *istá-* 'geopfert'. 2. *yájati* 'er opfert', vgl. gr. ἄγ-τος. 3. —

1. *idhmá-* 'Brennholz', vgl. gr. ἰθαρός. 2. *ídha(s)-* 'Brennholz', gr. αἶθος und αἶθω. 3. —

1. — 2. [*aión*, lat. *aeternum*]. 3. *āyut-* 'Leben, Lebensdauer'.

1. — 2. *āpas-* 'Werk', lat. *opus*. 3. (ved.) *āpas-* 'fromme Handlung', ahd. *uoban* 'ausüben' (ahd. *uo* = idg. *o*).

## II. ā-Reihe.

109. In der *aj. a*-Reihe sind enthalten die idg. Reiben, welche in der Normalstufe *ē*, *ō* oder *ā* haben. Im folgenden sind sie nicht getrennt; die beigelegten griech. Belege zeigen die Qualität des Grundvokals an. Bei den schweren Reiben lassen sich nur Tief- und Hochstufe scheiden (s. § 104).

a) 1. *o*, *i* (idg. *a*). 2. *ā*.

1. *da-dh-más* 'wir setzen', Part. *hitá-* [θετός]. 2. *dá-dhā-mi* 'ich setze', gr. τί-θη-μι.

1. *mitá-* 'gemessen'. 2. Inf. *mátum* 'messen', lat. *mētiōr*, gr. μέ-τρος.

1. *dá-d-atí* 'sie geben', (*deva*)-*tta* (aus *\*dta-*) '(von Gott) gegeben', *á-di-ta* (in der älteren Sprache) — gr. ἔδοτο. 2. *dá-da-mi*, gr. δι-δω-μι.

1. *ta-sth-úr* 'sie haben gestanden' und *sthitá-* gr. στατός. 2. *á-sthā-m* — gr. ἔστην (aus ἔ-σταν).

1. *īpsati* 'er sucht zu erlangen', reduplicierte Bildung aus *\*i-ipsati*, lat. *apiscor*, *aptus*. 2. *āpnōti* 'er erlangt'.

b) a) 1. *i* (aus *ī*?). 2. *yā*.

1. *dēvi* Nom. S. 'Göttin'. 2. *dēvyas* Gen. S.

1. Optativzeichen -i- und 2. -ya- (s. § 437).

ß) 1. i (aus ai?). 2. ay.

1. gi-tā- 'gesungen'. 2. gāy-ati 'er singt'.

Anm. Als Tiefstufe erscheint auch der Kurzdiphthong ai (idg. *ai*), der vor Vokal jedenfalls lautgesetzlich ist: so dhāy-ati 'er saugt' neben dhi-ti- 'gesaugt' zur W. dha(y)-; aber auch vor Konsonanten findet sich der Diphthong: vgl. dhēnā- 'Milchkuh'. Welchen Bedingungen dieser idg. Wechsel ai: i unterliegt, ist unklar; vgl. Wackernagel § 79 d. Brugmann, Grundr. I<sup>2</sup>, 496 f. Hirt, Ablaut 83 ff.

c) α) 1. ü (aus uo?). 2. vā.

Unsicher, s. Wackernagel § 78 b.

ß) 1. ü (aus ou?). 2. av.

1. dhūta- (ved.) Part. Prät. zu 2. dhāv-ati (ved.) 'er spült ab', vgl. Wackernagel § 80.

Anm. Unter ähnlichen Bedingungen, unter denen in da-dā-mās neben hātā- das tiefstufige *a* völlig geschwunden ist (s. § 103), wird das tiefstufige i, u zu ü, ä gekürzt, z. B. in dēvi, Vocativ zum Stamm devī- 'Göttin', oder in vādhu, Vokativ zum Stamm vadhu- 'Weib'; über die Ablautverhältnisse dieser Stämme s. die Flexionslehre.

d) 1. r (aus ?). 2. rā.

1. dirgha- 'lang', s. § 96, dazu 2. Superlativ<sup>1</sup> drā-ghīṣṭha- (zweisilbige Wurzel).

e) 1. nī (aus nē), ā (aus ?). 2. nā.

1. sg-jñi-ta- 'benannt', jñā-nāti 'er erkennt'. 2. jñā-tā- 'bekannt'; s. auch oben a).

Anm. Die Möglichkeit, daß jñā-nāti mit Dissimilation aus \*jñā-nāti (vgl. γι-γνώ-ομαι) entstanden sei (so Uhlenbeck, Manual S. 30), ist nicht abzuweisen.

110. Seltener Ablautsformen. Außer den eben besprochenen Ablautsreihen gibt es noch einen Ablaut i: ā, vgl. z. B.

pīta- 'getrunken' (vgl. gr. πίνω): pā-ti 'er trinkt', pā-tra- 'Trinkgefäß', zu idg. pō- in gr. πένω-α, lat. potus und pōculum.

<sup>1</sup> Dieser nur in der älteren Sprache gebräuchlich.





*dyā-* (neben *dir-*), lat. *Jōr-is* und *dēra-* 'Gott', idg. \**d̥iēy-* und \**deiy-*. 3. *dyau-s* = *Ζεύς* (aus \**Ζήός*) und *dya-m* Acc. S., gr. *Ζῆν*, idg. \**d̥iēy-* und \**d̥iē-*.

1. *dir-yati* 'er spielt' und *dyutá-* 'gespielt'. 2. *dēv-in-* 'Spieler'.

1. *sic-yati* 'er näht', *syūtá-* 'genäht' und *sá-tra-* 'Schnur', vgl. lit. *siūti* 'nähen', gr. *κατύνω* und lat. *suo*. 2. *sēvana-* n. 'das Nähen'.

1. *ṣhu-ati* 'er speit' und *ṣhyūta-* 'gespicien', gr. *πτύω* (aus \**p̥iū-jo*), lat. *spuo*, got. *speiwan*. 2. *ti-ṣhev-a* (in den Brahmana), vgl. auch lit. *spĩáuju*.

Anm. Der Ansatz der Grundformen ist in den beiden letzten Fällen unsicher. Vgl. Brugmann, Grundriß 1<sup>1</sup>, 800. Möglicherweise handelt es sich hier um ursprünglich dreisilbige Wurzeln, deren Abstufungsfähigkeit natürlich mannigfaltiger ist (vgl. § 104 Anm.); aus der Zweisilbigkeit der Basis erklären sich wahrscheinlich Wechselformen wie

*ambhas-* 'Wasser' und *nabhas-* (= gr. *νέφος*) 'Wolke', W. \*(e)ṃ(e)bh-.

*bhargas-* 'Glanz' (vgl. got. *bairhts* 'hell') und *bhrāj-ati* 'glänzt', W. \*bh(e)ṃ(e)ḡ-.

Vgl. dazu (außer Hirt, Ablaut und Reichelt a. a. O.) Wackernagel § 88, Brugmann, Grundriß 1<sup>1</sup>, 492 f., Karze vgl. Gramm. 147 ff.

112. Neubildungen. Das Wirken der Analogie hat gelegentlich eine Wurzel in eine andere Reihe übergeführt. So wurde z. B. zu *tulayati* 'er hebt auf' (*tulā* 'Wage') auch ein *tōlayati* gebildet (wie zu *budh-* ein Kausativum *bōdh-ayati*), wie wenn die W. *tul-* wäre; sie lautete aber *tel-*, *tol-* (gr. *τελαμών*) und enthielt kein *u*: das *ul* gehörte zur Tiefstufe (s. § 96. 107. d) und gab den Anlaß zur Neubildung. Ebenso ist zu einem *sphu-* 'bersten', das aus *sphyt-* entstanden ist (nach § 99), das Kausativum *sphoṭayati* geschaffen worden.

113. *Vṛddhi*. Durch eine speziell indische Ausgestaltung erhielt die sog. *Vṛddhistufe* (§ 105) eine weit

über die verwandten Sprachen hinausgehende Bedeutung, nämlich in der sekundären Nominalbildung. Von einem Nomen kann ein anderes Nomen mit Hilfe des Suffixes *-a-* oder (seltener) *-ya-* abgeleitet werden, wobei die erste Silbe des Stammwortes *ṽṛddhi* erhält; d. h. *ā* wird zu *a*; *ī*, *ē* zu *ai*; *ū*, *ō* zu *au*; *ṛ*, *ar* zu *ar*. In Fällen, wo bereits das Stammwort mit *-a-* gebildet ist, ist *ṽṛddhi* überhaupt das einzige Zeichen der Ableitung. Die abgeleiteten Wörter bedeuten 'irgend eine Beziehung zum Grundwort habend'; sie sind Adjectiva, können jedoch auch substantiviert werden, um z. B. Patronymica oder Abstracta zu bezeichnen.

a) Ableitungen ohne Suffix.

*vāruṇa-* 'zu *Vāruṇa-* gehörig'; *āmitra-* 'feindlich', von *amitra-* 'Feind'.

*maitra-* 'zu *Mitra* gehörig'; *vāira-* n. 'Streit', von *vīra-* 'Mann'; *pāuruṣa-* n. 'Manneskraft', von *puruṣa-*.

*dāiva-* 'göttlich', von *dēva-* 'Gott'.

*pautra-* 'Enkel', von *putra-* 'Sohn'; *gautama-* 'von *Gōtama-* abstammend'.

b) Suffix *-a-*.

*mānasa-* 'auf den Geist bezüglich', n. 'Geist, Sinn', von *manas* 'Geist'; *āmbhasa-* 'aus Wasser bestehend', von *ambhas-* 'Wasser'; *brahmaṇa-* 'Priester', von *brahman-* 'Gebet, Weltseele u. s. w.'

*vaiṣṇava-* 'Viṣṇu ergeben'; *sāindhava-* 'vom Indus (*sindhu-*) stammend'.

*bhāuma-* 'auf die Erde bezüglich', von *bhūmi-* 'Erde'; *sāumanasa-* n. 'Wohlwollen', von *sumanas-* 'wohlwollend'.

*pārthiva-* 'irdisch', von *pṛthivī* 'Erde'.

c) Suffix *-ya-*.

*dāivya-* 'göttlich', von *dēva-*.

*saukhyā-* n. 'Glück', von *sukha-* n. 'Glück'.

*sāumya-* 'dem Soma gehörig' (Vokativ 'mein Lieber');  
*laukya-* 'zur Welt gehörig', von *loka* 'Welt'; *laulya-* n.  
 'Lüsternheit', von *lola-* 'lüstern'.

Diese Bildung geht zwar in ihren Anfängen in die indoiranische Zeit zurück, wie das Vorkommen ähnlicher Formen im Iranischen zeigt (vgl. z. B. im Avesta *hao-manauham* — ai. *sāumanasam*), aber die Anknüpfung an Bildungen der verwandten Sprachen ist noch nicht gefunden. Zur Frage vgl. besonders Bechtel, Hauptprobleme S. 175 f., von Bradke ZDMG. XL, 361 ff., Brugmann, Grundriß II, 106 f., Bartholomae, Grundriß der iran. Philol. I, 44, C. D. Buck Am. Journ. of Phil. XVII, 445 ff., W. Foy KZ. XXXVII, 521 f., Horn KZ. XXXVIII, 290 ff.

## VIII. Kapitel.

### Die Verschlusslaute.

#### a) Die Labiale.

##### 114. Idg. *p* = *p*:

*pati-* 'Gatte', gr. *πάσις*, lat. *patris* 'mächtig', idg. \**poti-*;  
*pra-* 'vorwärts', gr. *πρό*, lat. *prō*.

*tapas* 'Hitze', lat. *tepor*; *typti-* 'Sättigung', gr. *τέψις*;  
*svapna-* 'Schlaf', vgl. gr. *ὑπνος*, lit. *sāpnas*.

Anm. 1. Bei *ἔθρῳ* 'er spott', gr. *πῶς*, lat. *spuo* ist die Ansetzung der idg. Grundform unsicher, weshalb das Verhältnis des *th* zu dem *p*- der andern Sprachen nicht bestimmt werden kann (s. zuletzt Johansson IF. XIV, 327). Vgl. auch § 111.

Anm. 2. *krechra-* 'beschwerlich' (Abl. *krechrát* 'mit Mühe'), aus \**kypera-* zu (ved.) *kṛp-at-* 'jammert' zeigt mittelhind. Behandlung von *ps*, ist also ein Lehnwort aus einem ml. Dialekt, vgl. Wackernagel § 135. a.

##### 115. Idg. *ph* = ai. *ph*:

*nhata-* 'Schlangenhaube', gr. *φάλαρα*, s. Thumb KZ. XVI, 185.

*sphuryati* 'dröhnt, prasselt', gr. σφαγγέω; *spharati* 'er schnellt', gr. σφαίρα 'Ball'.

**116. Idg. b — ai. b:**

*pibati* 'er trinkt' = idg. \**pibeti*. Daß so die idg. Grundform anzusetzen sei, wird durch air. *ibid* bewiesen, das nach den Lautgesetzen des Irischen ebenfalls auf \**pibeti* zurückgeführt werden muß (lat. *bibo* ist demnach Neubildung); auch das Armenische bestätigt diese Grundform, s. Bartholomae ZDMG. L, 712.

*bala-* 'Kraft, Stärke', lat. *de-bilis*, ab. *bolijo* 'größer' (anders Wackernagel § 160).

*lambaté* 'hängt herab', lat. *lābitur*; *barbara-* 'stammelnd', gr. βάρβαρος.

Weitere Belege für ai. *b* s. bei Johansson KZ. XXXVI, 342 ff.

Anm. In der handschriftlichen Überlieferung findet sich oft ein Austausch von *b* und *v* (*bana-* und *vana-* 'Pfeil'); es handelt sich hierbei um Vermischung der beiden Laute in der jüngeren indischen Sprachentwicklung, s. Wackernagel § 161.

**117. Idg. bh — ai. bh (iran. b, gr. φ, lat. anlautend f und inl. b, germ. b, slav. b):**

*bharami* 'ich trage', gr. φέρω, lat. *fero*, got. *baíra*, ab. *bérq*, idg. \**bherò*; *bhratar-* 'Bruder', gr. φράτωρ, lat. *frater*, got. *brôpar*, idg. \**bhrator-*.

*nabhas* 'Nebel', gr. νέφος, lat. *nebula*, ab. *nebo* 'Himmel'; *lobha-* 'Begierde', *lubhyati* 'er begehrt', lat. *lubet*, got. *us-laubjan* 'er-lauben', *lubains* 'Hoffnung'.

Anm. In der W. *grah-* 'ergreifen' (Praes. *grhāmi*, ferner z. B. *graha-* 'das Festhalten') ist A die Vertretung eines ursprünglichen *bh*, vgl. ab. *grabiti* 'raffen', engl. *grab* 'packen'; in der vedischen Sprache finden sich *grabh-* und *grah-* nebeneinander. Vgl. dazu § 121 Anm.

## b) Die Dentale.

118. Idg. *t* — ai. *t*:

*tanu-* 'dünn', gr. *τανο-*, lat. *tenuis*; *trasati* 'er zittert', gr. *τρέω*, idg. *W. tres-*; *tra-* 'dem', ab. *trojs* 'dem', gr. *σός* aus *\*τςος* (vgl. auch lat. *tuus*), idg. *\*tuo-*.

*matar-* gr. *μητέρα*, lat. *mater*, idg. *\*mater-*; *varl-atē* 'er dreht sich', *vytti-* 'Tätigkeit, Lebensweise', zu lat. *verto*, lit. *vartýti* 'wenden'; *ralsa-* 'Kalb' (eigtl. 'Jährling'), zu gr. *τέτος*, lat. *vetus*.

119. Idg. *th* — ai. *th* (av. *p*, gr. *θ*):

*yuthā* 'wie', av. *yapa*, ap. *yapa*; *rettha*, gr. *(f)οῖσθα*, idg. *\*yoitha*; *adi-thas* (in den Brähmanas), gr. *ἑδó-θης*; *ratha-* 'Wagen', av. *rapa-* (lat. *rota*).

Das ai. *th* darf wohl auch dann als idg. angesetzt werden, wenn in den verwandten Sprachen, z. B. in Griechischen, Aspirata nicht unmittelbar nachgewiesen werden kann, also in Fällen wie *path-* 'Weg', av. *pap-*, gr. *πάτος*, idg. *\*pyth-*; *pythu-* 'breit', av. *porəpu-*, gr. *πλατύς*; *W. sthā-* 'stehen', gr. *στή-ναι*, lat. *stare*.

Vgl. darüber Zubatý KZ. XXXI, 1 ff. Wackernagel § 102. Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 633.

120. Idg. *d* — ai. *d*:

*daša* 'zehn', gr. *δέξα*, lat. *decem*, idg. *\*dekpi*; *dašati* 'er heißt', gr. *δάνω*; *dris* 'zweimal', gr. *δίς*, got. *twis* 'auseinander', idg. *\*duis*.

*sadas-* 'Sitz', gr. *ἔδος*, lat. *sed-es*; *rudati* und *rōditi* 'er weint', lat. *rūdo*, lit. *raudóti* 'jammern'.

Aus *-dn-* entstand *nn* in *anna-* 'Speise' aus *\*ad-na-* (*W. ēd-* 'essen', gr. *ἔδομαι*, lat. *ēdo*) und in den mit *-na-* gebildeten Participien von Dentalwurzeln, z. B. *bhinna-* zu *bhid-*, *chinna-* zu *chid-*. Zur Beurteilung dieser Fälle vgl. Wackernagel § 176 und Bartholomae ZDMG. L, 712f.

Anm. 1. Das Verhältniß von *āru-* 'Träne', av. *arw*, lit. *asrārū* zu gr. *ἐάριον*, got. *tagr* ist nicht aufgeklärt. S. Wackernagel § 228 c).

Anm. 2. Das schon vedische *jyōtiṣ-* 'Licht' zur W. *dyut-* 'leuchten' zeigt m. Lautform; die Lautgruppe *yy* ist die Vorstufe des prakritischen *yy* (vgl. z. B. prak. *ajya* — ai. *adye* 'heute').

121. Idg. *dh* — ai. *dh* (gr. *θ*, lat. anl. *f*, incl. *d* und *b*, germ., lit., slav. *d*):

*dha-* 'setzen', gr. *θῆ-σθαι*, lat. *fē-ci*, got. *ga-dē-ps* 'Tat', ab. *děti* 'legen', idg. W. *dhē-*; *dhūma-* 'Rauch', gr. *θυμός*, lat. *fumus*.

*rudhira-* 'rot' (n. 'Blut'), gr. *ῥοδόρως*, lat. *ruber*; *madhu-* 'Honig', gr. *μέθυ*, ab. *meds*, idg. \**medhu-*; *madhya-* 'mitten', lat. *medius*, got. *midjis* (gr. *μέσος*).

Anm. Entsprechend der Behandlung von *dh* in *grah-* (§ 117) ist auch *dh* seit der vedischen Zeit in einer Reihe von Fällen anlautend und zwischen Vokalen durch *h* vertreten, vgl.

*huta-* 'gut' Particip zur W. *dha-*; *rōh-ati* (W. *ruh-*) 'er ersteigt' gegenüber (ved.) *rōdhati* 'er wächst', *lōha-* 'röthliches Metall, Kupfer' gegenüber *rudhira-*, vgl. auch lit. *raudā* 'rote Farbe'; *grha-* 'Haus' aus \**grdha-*, falls es zu lit. *gardas* 'Hürde' und got. *gards* 'Haus' gehört.

Hierher gehören ferner die Verbalendungen *-hi* (neben *-dhi*), *-mah-* (*-mahi*), *-vah-* (*-vahi*), s. § 421. 433.

Diese Formen mit *h* sind schon in vedischer Zeit aus einem Dialekt eingedrungen, in welchem der Wandel von *dh*, *bh* in *h* (vielleicht unter gewissen einschränkenden Bedingungen) gesetzmäßig war. Auf diesen Dialekt weisen tatsächlich Prakritdialekte, in denen die *Tenuis* und *Mediae aspiratae* zwischen Vokalen in *h* übergehen (*rudhira-* — ai. *rudhira-*, *saha-* — ai. *sabhā* 'Versammlung', *vaha-* — ai. *vatha-* u. a. w.). Zur Frage vgl. v. Bradke ZDMG. XI, 690 ff. und Wackernagel § 218 f. (auch Brugmann I: 641).

122. Entstehung der Cerebrale. Die Laute *t*, *th*, *d*, *dh*, *n* sind eine Eigentümlichkeit des ind. Lautsystems. Über die Entstehung des *n* ist bereits § 83 f. gehandelt worden. In analoger Weise entstanden die cerebralen Verschlusslaute aus den Dentalen in folgenden Fällen:



1. Als Produkt eines *r* oder *l* + Dental, s. § 87.

Zweifelhaft ist es, ob auch aus Dental mit nachfolgendem *r* ein Cerebral entsteht. In Betracht kommen *daṇḍa-* 'Stock' — δένδρον, *aṇḍa-* 'Ei' — ab. *jēdro* 'Hode' und einige andere Wörter, worüber Wackernagel § 147, Lidén Zur ai. und vgl. Sprachgesch. (Upsala 1897) S. 79 ff.

2. Nach einem *ṣ* oder *ṣh*.

a) *uṣṭa-* 'verbraunt', lat. *ustus*; *ṛṣṭi-* 'Regen' zu *varṣati* 'es regnet'; *aṣṭāu* 'acht', gr. ὀκτώ, lat. *octo*, got. *ahtau*; *svaḍiṣṭha-* 'der süßeste', gr. ἡδίστος.

b) in der Verbindung *ṣḍ(h)* schwand der Zischlaut, so daß der Cerebral allein übrig blieb:

*nida-* 'Nest' aus älterem *\*niṣḍa-*, idg. *\*nizdo-*, vgl. d. *Nest*, lat. *nidus*; *mīdha-* 'Kampfpfeis' aus älterem *\*mīṣḍha-*, idg. *\*mizdho-*, vgl. gr. μισθός, got. *mizdō*.

(Über den Ursprung des *ṣ*, *ṣh* und die Behandlung des *ṣ* s. 139—143, 147, 157, 158.) Dagegen ist

3. eine direkte Ursache nicht nachzuweisen z. B. bei *aṭ-ati* 'er schweift umher' neben *atati*; *dīndima-* 'Trommel' (wohl onomatopoetische Bildung); *ḍiyatē* 'fliegt' neben *diyati*, vgl. gr. δίσμαι 'ich eile'.

Man muß in diesen Fällen Herkunft aus einem mi. Dialekt, also Dialektmischung, annehmen; im Prakrit beobachtet man nämlich spontane Cerebralisierung ziemlich häufig (s. Pischel, Prakrit-Sprachen § 218 ff.). Wo sich der Ursprung des Cerebrals etymologisch nicht feststellen läßt, ist öfter Entlehnung aus einer nichtindogerm. Sprache Indiens zu vermuten; vgl. Wackernagel § 151.

Anm. Im RV. ist *ḍ* zwischen Vokalen in *l*  $\mathfrak{H}$  übergegangen, z. B. *ṣḍā* statt *ṣḍā*, ein Beweis, daß das Sanskrit (da es diesen Lautwandel im allgemeinen nicht kennt) nicht ein direkter Nachkomme des vedischen Indisch ist. Wenn im Sanskrit einmal *ḍ* statt *ḍ* erscheint (z. B. in *gola-* neben *gūḍa-* 'Kugel'), so ist dies jedenfalls Ergebnis einer Dialektmischung, s. darüber Wackernagel § 194, Lüders KZ. XXXVIII, 431 ff.

c) Die *k*-Laute.

123. Der Bestand der Grundsprache. Palatale und Velare. Durch die Forschungen von Fick, Ascoli, Collitz u. a. ist festgestellt worden, daß die idg. Ursprache mindestens zwei Arten von *k*-Lauten besaß, nämlich eine palatal gesprochene Reihe *k*, *kh*, *j*, *gh* und eine velar gesprochene Reihe *q*, *qh*, *q*, *qh*. Früher hatte man nämlich angenommen, daß das Auftreten eines *k* z. B. in ai. *kalya-* 'gesund' und eines *ś* in *śata-* 'hundert' gegenüber dem einen griech. *x* in den entsprechenden Wörtern *καλός* und *ἑ-κατόν* auf der 'Spaltung' eines einheitlichen uridg. *k* beruhe; da aber keine lautgesetzlichen Bedingungen aufzufinden sind, nach welchen eine solche Differenzierung im Ai. eingetreten sein konnte, so mußte man zur Folgerung gelangen, daß die ai. Differenzierung *ś* : *k* ebenso eine größere Buntheit des idg. Konsonantensystems (*k* : *q*) voraussetze, wie sich z. B. aus gr. *ε*, *ο*, *α* gegenüber dem einen ai. *a* (s. § 56. 63 ff.) die Buntheit des idg. Vokalismus ergab.

Die Vertretung der *k*-Reihe scheidet die idg. Sprachen in zwei Gruppen; während das Griechische, Lateinische, Keltische und Germanische *k*-Laute bzw. deren Fortsetzungen zeigen, erscheinen in den 'östlichen' Sprachen, d. h. im Arischen, Armenischen, Albanesischen und Baltisch-Slavischen Zischlaute.<sup>1</sup> Vermutlich war bereits die uns erreichbare Form der Grundsprache in zwei große Dialektgebiete geschieden, in ein '*centum*'- und ein '*satem*'-Gebiet. Es ist möglich, daß im *satem*-Gebiet ein Zischlaut oder palataler Spirant schon in der Zeit vor der Trennung gesprochen wurde; dagegen ist es unwahrscheinlich, daß die Spirans überhaupt der gemein-uridg. Laut gewesen

<sup>1</sup> Nach der Vertretung des Zahlwortes 'hundert' *\*h₁ntóm* als *him* im Lat. und *satəm* im Avestischen spricht man kurz von *him* und *satəm*-Sprachen.

sei, und daß sich die Verschlusslaute der westlichen Sprachen aus älteren Spiranten entwickelt hätten, wie z. B. Bechtel und Fick annehmen. Lautphysiologische Gründe sprechen dafür, daß sich die (östlichen) Zischlaute aus älteren (palatalen) *k*-Lauten entwickelten. Zu dieser Frage vgl. Wackernagel § 200 c), Brugmann, Grundriß I<sup>1</sup>, 542 ff., Kurze vgl. Gramm. 157 und die an diesen Orten verzeichnete Literatur. Eine historische Darlegung des Problems der *k*-Laute findet sich bei Bechtel, Hauptprobleme S. 291 ff.

124. Velare und Labiovelare. In konsequenter Anwendung der Grundsätze, welche zur Scheidung einer palatalen und velaren *k*-Reihe geführt haben, hat Bezzenger (BB. XVI, 234 ff.) eine weitere Teilung der velaren Laute vorgenommen und damit eine dritte *k*-Reihe der idg. Grundsprache zugeteilt. Gegenüber einem ai. *k* in *kalya*- 'gesund' oder *kypana*- 'Schwert' und *ka-s* 'wer' begegnet nämlich einerseits ein gr.  $\chi$ , lat. *c* ( $\chi\alpha\lambda\acute{o}\varsigma$ ,  $\kappa\alpha\rho\acute{\rho}\acute{o}\varsigma$ , *carpo*), andererseits ein gr.  $\pi$ , lat. *qu* ( $\pi\acute{o}-\theta\epsilon\nu$ , *quo-d*), d. h. der *q*-Laut ist in gewissen Fällen 'labialisiert', bezw. (im Griechischen) geradezu zu einem Labial geworden. Daraus ergibt sich eine 'rein velare' Reihe *q*, *qh*, *q*, *qh* und eine 'labiovelare' Reihe *q<sup>v</sup>*, *q<sup>h</sup>h*, *q<sup>v</sup>*, *q<sup>h</sup>h*. Diese beiden Reihen sind nur in den *centum*-Sprachen auseinander gehalten, in den *satem*-Sprachen aber unterschiedslos zusammengefallen (während in den letzteren die *k*- und die *q*(<sup>v</sup>)-Reihe unterschieden werden).

Über die gewöhnliche Vertretung der drei *k*-Reihen in den wichtigsten idg. Sprachen vgl. die umstehende Tabelle.

| Uridg.          | centum-Spr.      |      |         | satem-Spr.                       |       |        |        |
|-----------------|------------------|------|---------|----------------------------------|-------|--------|--------|
|                 | Griech.          | Lat. | German. | Lat.                             | Slav. | Avest. | Ai.    |
| I. Palatale     | k                | x    | c       | h, g                             | sz    | s      | s (š)  |
|                 | g                | γ    | g       | k                                | ž     | z      | z (ž)  |
|                 | gh               | χ    | h, g    | g                                | ž     | z      | z (ž)  |
| II. Velare      | q                | x    | c       | h, g                             | k     | k (č)  | k (c)  |
|                 | g                | γ    | g       | k                                | g     | g (ž)  | g (j)  |
|                 | qh               | χ    | h, g    | g                                | g     | g (ž)  | gh (h) |
| III. Labiodent. | q <sup>u</sup>   | π, τ | qu      | χ <sup>u</sup> (γ <sup>u</sup> ) | k     | k (č)  | k (c)  |
|                 | g <sup>u</sup>   | β, δ | (g)v    | k <sup>u</sup>                   | g     | g (ž)  | g (j)  |
|                 | q <sup>u</sup> h | φ, θ | f.(g)v  | (γ) <sup>u</sup>                 | g     | g (ž)  | gh (h) |

Da im Ai. die Reihen II und III zusammengelassen sind, so hat deren Scheidung für die ai. Grammatik keine Bedeutung: sie werden daher in der folgenden Übersicht nicht getrennt. Übrigens mag bemerkt werden, daß sich einige Forscher gegen die Annahme der dritten Reihe ausgesprochen haben. S. darüber Wackernagel § 115 und Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 570.

### a) Die palatale Reihe.

#### 125. Idg. k — ai. š:

šata- 'hundert', lit. *szimtas* — gr. *ἑκατόν*, lat. *centum*, idg. \**kmtóm*; šasati 'er rühmt' — lat. *censeo*; šura- 'Held' — gr. *κῆρυξ*; šri- 'sich anlehnen' — gr. *κλίνω*, lat. (in)clinō, ahd. *hlinēn*; švā (Nom.) 'Hund', lit. *szū* — gr. *κύων*, idg. \**k(u)wō(n)*.

vaša- 'Wille', av. *rasō* Adv. 'nach Belieben' — gr. *βούλομαι*; viš- 'Haus', vēša- 'Haus', av. *viš-* 'Dorf', ab. *rase*

‘Dorf’ — gr. *ῥοῖχος*, lat. *vicus*, idg. \**uik-*, *uoiko-*; *āšu-* ‘schnell’ — gr. *ὥχος*, lat. *ocior*; *ašia-* ‘Pferd’, ap. *aspa-* (in Eigennamen), lit. *asvù* ‘Stute’ — lat. *equus*, got. *aiхва* ‘Stute’, idg. \**ekuo-s*.

A n m. Für *kh* nimmt Bartholomae (unter Zustimmung Wackernagels § 181 f.) *ch* als *ai*. Vertretung an; da es sich jedoch in den vorkommenden unzweifelhaften Belegen immer um *akh* handelt (s. darüber § 151), so ist die Frage vorläufig nicht zu entscheiden. Vgl. auch Johansson IF. XIV, 297.

126. Idg. *ǵ* — ai. *j*. Parallel dem Wandel von *k* zu ai. *ś* und av. *s* muß angenommen werden, daß *ǵ* im Urarischen zunächst *ǵ* wurde (woraus av. *s*); das ai. *j* hat sich erst aus diesem *ǵ* entwickelt:

*janas* ‘Geschlecht’, ap. *-zana* (in *parāv-zana* ‘volkreich’) — gr. *γένος*, lat. *genus*; *jušta-* ‘beliebt’, av. *-zušto* — gr. *γεύομαι*, lat. *gustus*; W. *jña-* ‘kennen’ (z. B. *jña-ta-* ‘bekannt’), ab. *zna-ti* ‘kennen’ — gr. *γι-γνώσκω*, lat. *gno-sco*.

*yaj-ati* ‘er opfert’, av. *yaz-a'tē* — gr. *ἄγ-ιος*; *bhūrja-* ‘Birke’, lit. *bēržas* — germ. \**birka* (ahd. *bircha*).

127. Idg. *ǵh* — ai. *h*. Die (vorindische) Zwischenstufe war *ǵh*, woraus im Iranischen *z* (mit Verlust der Aspiration), im Ai. *h* geworden ist; es ist zu beachten, daß ai. *h* ein tönender Laut war (s. § 54. 2.).

*hima-* ‘Schnee’, av. *zima*, ab. *zima* ‘Winter’ — gr. *χειμών*.

*lēhmi* ‘ich lecke’, lit. *lēžiù* — gr. *λείγω*; *vahati* ‘er führt’, av. *vasa'ti*, ab. *vezq* ‘ich führe’ — lat. *veho*, got. *ga-wigan* ‘bewegen’; *sphayati* ‘er begehrt’, av. *sper'za'tē* ‘er strebt’ — gr. *σπέρχομαι*.

A n m. In einigen Fällen entspricht dem ai. *h* in den übrigen Sprachen ein *ǵ* oder dessen Vertreter:

*aḥam* ‘ich’, gr. *ἐγώ*, lat. *ego*, got. *ik*; *mahānt-* ‘groß’, gr. *μέγας*, got. *mikils* ‘groß’.

*hamu-* ‘Kinnbacken’, gr. *γένυς*, got. *hinnus* ‘Wange’.

Das Verhältniß der beiden Lautformen zu einander ist nicht aufgeklärt. Vermutungen s. bei Brugmann I<sup>2</sup>, 634 und Wackernagel § 216. b). Foy KZ. XXXV, 19. Unaufgeklärt ist auch das Verhältniß von ai. *hŕd-* 'Herr' zu gr. *καρδία*, lat. *cor*, s. Brugmann I<sup>2</sup>, 634 f.

### β) Die reinvelare und labiovelare Reihe.

128. Idg. *q*, *qʷ* = ai. *k*:

*karkata-* 'Krebs', gr. *καρκίνος*; *kāla-* 'schwarz', *ka-*  
*luša-* 'trübe, unrein', gr. *κηλῖς*, lat. *caligo*; *kar-* 'machen'  
(*kyta-* 'gemacht', *karoti* 'er macht'), ap. *kʷarta-*, gr. *κραίνω*,  
lat. *creare*, lit. *kuriù* 'ich baue', idg. W. *ger-*; *kraviš-*  
'rohes Fleisch', gr. *κρέας*, lat. *cruor*, lit. *kraĩgas* 'Fleisch';  
*kupa-* 'Grube, Höhle', *κύπη* 'Höhle, Becher', lat. *cūpa*  
'Tonne'; *kupyati* 'wallt auf, zürnt', lat. *cupio*, idg.  
W. *qup-*.

*ka-s* 'wer?', ap. *kaš-ciy* 'irgendwer', gr. *πόθεν*, lat.  
*quo-d*, got. *hwas*, lit. *kàs* 'wer?', idg. Pron.-Stamm *\*qʷo-*;  
*katara-* 'wer von beiden', gr. *πότερος*, got. *hapar*, idg.  
*\*qʷo-tero-*; *kri-nāte* 'er kauft', gr. *πρί-ασθαι*.

*vyka-* 'Wolf', got. *wulfs*, idg. *\*u/qʷo-s*.

129. Idg. *qh*, *qʰh* = ai. *kh*:

*kaukha-* 'Muschel', gr. *κόγχος*, lat. *congius*, idg.  
*\*kōnqho-*.

*skhalati* 'er strauzelt', gr. *σφάλλομαι*, idg. W.  
*sqʰhal-*.

Anm. *nakha-* 'Nagel', gr. *ὄνυχ-ος* und lat. *unguis*, d. *nagel*  
weisen auf eine zwiefache idg. Grundform, mit Tenuis aspir. und  
Media aspir., s. dazu Wackernagel § 103.

130. Idg. *q*, *qʷ* = ai. *g*:

*gala-* 'Kohle, Hals', lat. *gula*, ahd. *chela*, idg. *\*gelo/ā-*;  
*yuga-* 'Joch', gr. *ζυγόν*, lat. *iugum*, got. *juk*, idg. *\*juqo-*.

*gam-* 'gehen' (*gacchati* 'er geht'), gr. *βάσχω*, lat. *venio*,  
got. *giman*, idg. W. *gʷem-*; *guru-* 'schwer, würdig', gr.



βαρός. got. *kairus*; gau-s 'Kuh', gr. βοῦς, lat. bōs, ahd. *chuo*, idg. \**gʷous*.

131. Idg. *qh*. *qʰh* — ai. *gh*:

*dirgha* 'lang', ap. *darga-*, gr. δολιχός.

*laghu* 'leicht', gr. ἑλαχός (dazu auch ἑλαφρός); *ghar-* *ma-* 'Glut', lat. *formus*, gr. θερμός, cf. auch d. *uarm*, idg. \**gʷhe/ormo-*.

132. Das Palatalgesetz. Die nach den § 128—131 entstandenen ai. *k*-Laute sind nicht die einzigen Vertreter der idg. Velare und Labiovelare. Schon im Urarischen sind die Laute *k*, *g*, *gh* vor folgendem *i*, *y*, sowie vor demjenigen *ā*, das idg. *é* entspricht, 'palatalisiert' ('mouilliert') worden, d. h. sie wurden über *k' g' gh* zu *č, ĵ, ĵh* — ai. *c, j, h*, bezw. iran. *c, j, j*, während sie vor dunklem Vokal (*ā*, sowie *ā* aus idg. *ō* und *ā*) und Konsonant unverändert blieben, z. B.

a) *k'* zu *c*:

*cid* (indefinite Partikel), apers. *cīy*, gr. τι, lat. *quid*, idg. \**gʷid*.

*cyaratē* 'er regt sich', ap. *ašiyaram* (aus \**acyavam*) 'profectus sum', gr. σείω (ἐσσωτο), idg. W. *qieu-*.

*ca* 'und', gr. τέ, lat. *que*, idg. \**qʰe*; *catvaras* 'vier', gr. τέτταρες, lat. *quattuor*, got. *fiduor*; *carati* (*calati*) 'er bewegt sich, geht umher', gr. πέλομαι (πόλος), lat. *colo*, in-*quid-mus* 'Insasse'.

*pañca* 'fünf', gr. πέντε, lat. *quinque*, idg. \**penqʰe*.

b) ar. *g'* zu ai. *j*:

*jiva-* 'lebendig', lat. *vivus*, got. *qius*, idg. \**qʷiwo-*.

*jya* 'Bogenschnur', gr. βίός, lit. *gydā* 'Faden'.

*jam-* 'Weib', got. *qens* 'Weib', vgl. auch gr. γυνή, (dual.) βᾱνδ.

c) ar. *g'h* zu ai. *h*:

*hanti* 'er schlägt', av. *jañti*, gr. θείνω, idg. W. *gʷhen-* (aber *ghu-anti* 3. Pl., vgl. gr. ἑ-πε-φν-ον).

Anm. Die Entdeckung des ai. 'Palatalgesetzes' hatte für die idg. Sprachgeschichte große Bedeutung, weil sie ermöglichte, das Vorhandensein eines ursprachlichen *e* aus dem Arianen selbst zu beweisen: denn das Palatalgesetz setzt für das arianische *ā*, dem europ. *ē* entspricht, eine helle (*e*-ähnliche) Aussprache voraus und bestätigt somit, daß das europ. *e* ursprünglicher ist als das arianische *a*. Das Gesetz wurde in den 70er Jahren gleichzeitig von mehreren Forschern erkannt, von Collitz zuerst eingehend erörtert; s. darüber die Literatur bei Wackernagel § 124 Anm. Die Palatalisierung der *k*-Laute gehört einer frühen Phase der arianischen Periode an, sie muß erfolgt sein, bevor idg. *e* im Arianen zu *a* geworden ist. Daß die Wirksamkeit des Lautgesetzes in der speziellen indischen Sprachentwicklung erloschen war, erkennen wir aus Fällen wie *giri* 'Berg', *garati* 'er verschlingt' u. ä., wo *i* sich erst sekundär innerhalb des Ai. entwickelt hat (s. § 95). Die Behandlung der *k*-Laute vor *i* — idg. *ǵ* ist zweifelhaft, s. Wackernagel § 123, a 7., Brugmann, Kurze vgl. Gramm. S. 165 (Grundriß I<sup>2</sup> 577). Man darf vielleicht schon der Grundsprache die Anfänge der Palatalisierung, d. h. die Aussprache *q'*, *g'*, *gh* zuweisen. Doch ist ein unmittelbarer Zusammenhang mit der griechischen Palatalisierung (deren Endergebnis in *ττ*, *τθ* gegenüber *κκ* vorhegt) abzuweisen, denn während im Arianen sowohl die velaren wie die labiovelaren Laute davon ergriffen werden, erstreckte sich im Griechischen die Palatalisierung nur auf die Labiovelarlaute. Es ist auch gar nicht merkwürdig, daß die Palatalisierung der *k*-Laute in beiden Sprachen unabhängig von einander erfolgt ist, denn man beobachtet z. B., daß verschiedene idg. Sprachen in ihrer jüngsten Entwicklung, so die romanischen Sprachen, das Schwedische und ein Teil der neugr. Dialekte, ältere *k*-Laute ebenfalls palatalisiert haben, wobei natürlich von keinerlei Zusammenhang die Rede sein kann.

**133. Morphologische Bedeutung des Palatalgesetzes. Ausnahmen.** Wenn im Flexionssystem und in der Wortbildung auf einen ursprünglichen *k*-Laut bald ein palatalisierender ('heller'), bald ein nicht-palatalisierender ('dunkler') Vokal oder ein Konsonant folgt, so müssen nach § 132 innerhalb der gleichen Wurzel *k* mit *c*, *g* mit *ǵ*, *gh* mit *h* wechseln. Solche Fälle treten ein:

a) im Anlaut regelmäßig in der Reduplikationsilbe (die ursprünglich *ē* hatte):

*caḱāra* Perf. 'er hat gemacht', aus \**qeqōrē*.

*jaḡama* 'er ist gegangen', aus \**q̣eq̣ōmē*.

*jaḡhana* 'er hat geschlagen', aus \**q̣eq̣ṿhōne* (vgl. dazu auch § 136).

b) im Anlaut der Wurzel:

*hanti*, aber *ghnanti* — idg. \**q̣hen-ti*, aber \**q̣hn-enti*.

c) im Auslaut der Wurzel:

*arka-* (-o-) 'Strahl', aber *arc-ati* (\*-*ē-ti*) 'er strahlt';  
*paka-* 'das Kochen', *pakva-* 'reif', *pakṣyati* 'er wird kochen', aber *par-ati* 'er kocht' (-*ē-ti*) zu lat. *coquo*, idg. W. *peq̣v-*; *ud-rēka-* 'Übermaß' neben *ricyatē* (in der älteren Sprache) 'er wird freigelassen', vgl. gr. λοιπός, λείπω, λιπεῖν, W. *leiq̣v-*.

*bhaqa-* 'Reichtum, Glück', neben *bhayaṭi* 'er teilt zu'; *raga-* 'Farbe, Rote, Leidenschaft', *rakta-* 'gefärbt', neben *rayaṭi* 'färbt sich'.

*argha-* 'Wert, Preis' (vgl. ἀλγή, ἀλφάνω, lit. *algā* 'Lohn') neben *arhuti* 'er verdient'.

Infolge dieser wechselnden Bedingungen ist nun auch ein beständiger Anlaß zur Ausgleichung der lautgesetzlich entstandenen Verschiedenheiten gegeben, vor allem in der Deklination und Konjugation: man müßte an Ai. innerhalb des gleichen Nomens oder Verbums bald Guttural bald Palatal erwarten, je nachdem das stammbildende Suffix oder die Endung mit dunklem oder hellem Vokal beginnt. Nur vor den Konsonanten zeigen sich die lautgesetzlichen Formen durchweg (s. § 134 ff.); vor den Vokalen ist Ausgleichung in verschiedener Richtung eingetreten.

a) Verallgemeinerung des Gutturals:

Der Vokativ der idg. *o*-Stämme, der ursprünglich auf -*ē* auslautete (s. § 240), zeigt davor den Guttural der

übrigen Kasus, also z. B. *bhaga*, *vyka* (statt *\*bhaja*, *\*vyca*) nach *bhagus*, *bhagam* u. s. w.

*kim* 'was?', *kīyanti* 'wie groß?', *kīdyś* 'wie beschaffen?' nach *ka-s*, *ka-m* 'wer? wen?' u. s. w.

*draghastha* 'der längste' nach *dirgha*.

*kartum* Inf. 'machen' aus *\*qertum* (vgl. den ap. Inf. *cartanaig*) nach *kyta*-, *cakara* u. a. Formen mit lautgesetzlichem *k*.

*gita* 'gesungen' nach *gāyati* u. s. w.

*rakya*-n. (neben *rācya*-) 'Wort', nach Nom. S. *vak* 'Wort', *ukta* 'gesprochen', *vaktum* 'sprechen' u. s. w. (s. u.).

b) Verallgemeinerung des Palatals.

Acc. S. *vacam*, Dat. *rācē* st. *\*vakam*, *\*vākē*, nach Loc. S. *rāci*, Nom. Pl. *rācas*; über den lautgesetzlichen Nom. S. *vak* s. § 165. 1. a).

*vacas* Nom. 'Wort' st. *\*vakas* = gr. ἔπος nach Gen. *vacas-as*, Loc. *vacas-i* u. s. w. = gr. ἑπε(α)-ος, ἑ-πε(α)-ι, ebenso *ōjas* 'Kraft' (zu lat. *augeo*) statt *\*ogas* nach *ōjas-as* u. s. w.

*hatha* 'ihr tötet', *hata* 'getötet' (gr. φάτο) st. *\*ghatha*, *\*ghata* (idg. *q̥h₁y-*) nach *hanti* 'er tötet' u. dgl.

Vor allem siegte der Palatal im Auslaut der Verbalwurzeln, indem z. B. ein *\*pakami* aus *\*peq̥vō* nach *pacasi* *\*peq̥vesi* u. s. w., ein *\*munkami* nach *muñcasi* u. s. w. (zu gr. ἀπο-μύσσω aus *\*múnxiw*) ihr *c* durchführten (*pacami*, *muñcāmi*). Vgl. ferner die Verbalwurzeln *vac* 'sprechen' (*vacmi* 'ich spreche'), *sic* 'träufeln', *bhuj* 'biegen', *bhaj* 'zuteilen', *majj* 'untertauchen' (aus *\*merg*, cf. lat. *mergo*, lit. *margóti* 'waschen'), *dah* 'brennen', *sah* 'ertragen'; da die Verbalformen mit (lautgesetzlichem) Palatal an sich schon in der Mehrheit sind, so wurde der Sieg dieses Lautes erleichtert; die Verallgemeinerung des Gutturals ist sehr selten (vgl. z. B. *lokatē* neben *lōcatē* 'er erblickt', *ālugati* 'er umarmt'). Vom Verbum aus konnten sogar die Nomina beeinflusst

werden und Formen wie *daha-* 'Brand' (statt \**dagha-*) zum Sieg gelangen. Nur in der Stellung vor Dentalen und *s* (s. § 139—143. 152), gelegentlich auch vor andern Konsonanten (*pakra-* 'reif' zu *pac-* 'kochen') ist der Guttural Sieger geblieben.

Anm. Über einige dunkle oder seltsame Ausnahmen s. Wackernagel § 123. c), 130. d). Auffallend ist die Erhaltung des *kh* in *kha-* 'reihen' und *sakhi-* 'Freund'. Die palatalisierte Form von *kh* (*ch*?) ist überhaupt sehr unsicher, s. Wackernagel § 121, 131, 132.

γ) Verschiebungen zwischen der indogerm. palatalen und (labio)velaren Reihe.

134. Das Ai. weist in einigen Fällen auf idg. Palatal, während das Baltisch-Slavische einen Velarlaut fordert, z. B. in *paṭu-* 'Vieh' gegenüber lit. *pekus* (lat. *pecus*), *aśman-* 'Stein' gegenüber lit. *akmū* (gr. *ἄκμων*), *svahura-* 'Schwiegervater' = gr. *ἐνός* gegenüber ab. *svetra* (jedoch lit. *svessūras*); seltener ist das Umgekehrte der Fall, z. B. in *dharya-* 'Glanz' mit Velar gegenüber *dhvaj-* 'Glanz', *dhayati* 'glänzt' mit *ḡ*, wie das av. *beraza* 'Glanz' und lit. *berasti* 'wird weiß' zeigt, ferner in *sarga-* 'das Ausgießen' gegenüber *syati* = av. *hvrzati*, *yaga-* 'Opfer' gegenüber *yaj-* = av. *yaz-* 'opfern'. In den letzten Fällen ist offenbar *g* : *j* nach dem Muster von *bhaga-* : *bhayati* u. dgl. zustande gekommen, nachdem in ai. *j* idg. *ḡ* und *g* zusammengefallen waren. Für die erstgenannten Fälle ist eine sichere Erklärung nicht gefunden; s. darüber Brugmann Grundriß I<sup>1</sup>, 545 ff., Wackernagel § 201 (bezw. § 138).

135. Nicht nur *ḡ* und *g*, *ḡh* und *gh* sind infolge des Palatalgesetzes in *j* und *h* zusammengefallen, sondern auch *k* und *g* in der Verbindung mit *s*, wodurch die Möglichkeit weiterer Verwechselungen gegeben ist; s. darüber § 152 f. Dagegen können *ḡ*, *ḡh* und *g*, *gh* in Verbindung mit Dentalen auch im Ai. deutlich unterschieden werden; s. darüber § 140. 141. 143.

<sup>1</sup> Über den Anlaut *s* s. § 149.

## d) Das Aspiratengesetz.

136. Das Lautgesetz, welches im Griech. τρέχ-εσ statt τρέχ-, τρέφω statt τρέφ- hervorrief, hat auch im Ai. die gleiche Veränderung der Artikulationsart aller Tenuis aspiratae und Mediae aspiratae bewirkt: idg. Aspirata verliert im Anlaut einer Silbe ihren Hauch, wenn die Silbe mit einer Aspirata schließt oder die folgende Silbe mit einer solchen anfängt. Daher erscheint in der Reduplikation (beim Perfektum und in gewissen Praesensbildungen) statt der anlautenden Aspirata der Wurzel die entsprechende Tenuis oder Media; also z. B.

*babhrua* Perf. zu *bhu-* 'sein'.

*dadhami* Präs. zu *dha-* 'setzen'.

*tiṣṭhami* Präs. zu *sthā-* 'stehen'.

*cakhada* Perf. zu *khad-* 'zerbeißen'.

*jahami* Präs. zu *ha-* 'verlassen'.

*jaghana* Perf. zu *han-* 'töten'.

Aus den drei letzten Beispielen ergibt sich die Regel, daß zu einem *kh* die Reduplikationssilbe mit *c*, zu einem *gh* oder *h* mit *j* gebildet wird; es ist im letzten Falle gleichgiltig, ob das *h* idg. *gh* oder *qh* vertritt, da älteres *jh*, welches zu *j* dissimiliert wurde, nach § 127 einem idg. *gh*, nach § 132 c einem idg. *qh* entsprechen kann.

Weitere Beispiele für die 'Hauchdissimilation' ergeben sich aus der Vergleichung mit den verwandten Sprachen:

*kumbha-* 'Topf' aus *\*khumbha-* (nach Ausweis des av. *χumba-*); *bôdhatē* 'er wacht', zur W. *bheydh-* (nach Ausweis von got. *bindan* und gr. *πρόβομαι*); *balau-* 'viel' aus *\*bhahu-* (nach Ausweis von gr. *παχύς*); *dēha-* 'Körper' zur W. *dih-* 'bestreichen' aus idg. *dheigh-* (nach Ausweis von got. *deigan* 'kneten', *daigs* und gr. *τεῖχος*).



Anm. Ein griech.  $\pi\acute{\alpha}\theta\eta\sigma\alpha\iota$  (u. ä.) beweist zusammen mit ai. *budh-* eine W. *bhendh-*, da nur bei Ansetzung eines *bh* das griech.  $\pi$  und ai. *b* vereinigt werden können: eine W. *beydh-* mußte im Griechischen  $*\pi\acute{\epsilon}\theta\theta-$  ergeben, während aus *bhendh-* nach den griech. Lautgesetzen ein  $*\pi\acute{\epsilon}\theta\theta-$  und weiterhin  $\pi\acute{\alpha}\theta\theta-$  entstand. Die griech. Formen zeigen auch, daß zwischen der griech. und ai. Hauchdissimilation kein innerer Zusammenhang bestand: das griech.  $\pi\epsilon\theta\theta-$  hat den Wandel von *bh* in *ph* (d. h. ein älteres  $*\phi\epsilon\theta\theta-$  zur Voraussetzung, es handelt sich somit bei der griech. Hauchdissimilation um einen Vorgang, der erst nach dem urgriech. Wandel von *bh* in  $\phi$  eintrat. Andererseits ist die ai. Hauchdissimilation zwar sehr alt, jedoch nicht indoiranisch, wie av. *xumbha* (mit  $\chi$  aus *kh*) zeigt, das seine Aspiration im Anlaut nicht dissimiliert hat; vgl. Wackernagel § 107 Anm., auch Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 642 und Bartholomae, Iran. Grundr. I, 6.

137. Wie in  $\theta\rho\acute{\iota}\xi$ ,  $\xi\theta\rho\epsilon\psi\alpha$  die Aspirata des Anlautes wieder zum Vorschein kommt, so erscheint sie auch im Ai., wenn der Auslaut die Aspiration eingebüßt hatte, vgl. z. B. *dhruk* aus  $*dhrugh-s$ , Nominativ vom Stamme *druh-* 'schädigend' (vgl. § 165), oder *bhotstyati* aus  $*bhudh-syati$ , Futur von *budh-* 'erwachen', oder *dhatse* aus  $*dha-dh-se$  zu *dadhāmi* 'ich setze' (vgl. § 152 ff.).

Vom Standpunkt des Ai. aus sieht es daher so aus, als ob die Aspiration auf die erste Silbe „zurückgeworfen“ worden wäre. Der Systemzwang konnte jedoch gelegentlich das Wirken des Gesetzes verhindern; so bedingen die mit *dh* beginnenden medialen Endungen nicht den Verlust der Aspiration im Wurzelanlaut, vgl. z. B. 2. Pl. *dhugdhrē* gegenüber *dohmi* zur W. *duh-* 'melken' (§ 480), *dhaddhrē* gegenüber *dadhmahē* (§ 495); ebensowenig haben die Endungen mit *th* Einfluß auf die vorhergehende Aspirata, vgl. z. B. *dhatthas* (aus *dhadh + thas*) Aktiv, bezw. *dadhathe* Med. 'ihr beide setzt'.

Anm. Wie die vedischen Verhältnisse zeigen, hat das Aspiratengesetz zu einer Zeit zu wirken begonnen, als die Media aspirata + *s*, also z. B. *bh + s* noch nicht *ps* geworden war, sondern noch eine aspirierte Lautgruppe (*bsh*, s. § 153. 155) bildete, denn z. B. zu  $*ba-bhas-ti$  'er kaut' (zu *bhas-*) heißt die 3. Plur. *bapsati*

(nicht \*bhāpatsi) aus \*bhā-bhā-ati (\*bahbhāti). Man würde daher z. B. zu dha-dhā-ē ein \*datsē statt dhatsē erwarten, ebenso ein \*bhōtsyati statt bhōtsyati u. dgl. Mithin ist das Aspiratengesetz des Sanskrit (dhatsē) das Ergebnis jüngerer Umbildungen und Ausgleichungen, die mit der § 138 ff. behandelten Um- und Neubildung älterer Konsonantengruppen offenbar zusammenhängen. Von Musterformen aus, in denen z. B. dhud- (dhut-) und dhad- (dhat-) lautgesetzlich entstanden waren, verbreiteten sich die Typen dhut- und dhat- auch auf Fälle wie bhōtsyati und dhatsē. Über die Musterformen selbst ist noch keine Klarheit erlangt, da die Verhältnisse im einzelnen sehr verwickelt sind; vgl. darüber (und über 'Entgleisungen' des Gesetzes) Brugmann a. a. O., Wackernagel § 106—108 und Johansson 1F. XIV, 295 ff.

**e) Verbindungen der unter a)–c) behandelten Konsonanten.**

**138.** In der Flexion tritt oft der Fall ein, daß ein wurzel- oder stammanlautender Consonant mit einem andern zusammenstößt. Je nach der Natur dieser Consonanten erleiden solche Lautverbindungen weitere Veränderungen, die den einen oder auch beide (bezw. alle) Bestandteile der Consonantengruppe betreffen können. So entsteht z. B. aus der W. *yuj-* 'verbinden' + *ta-*, dem Suffix des Participium Praeteriti, *yukta-*. Natürlich ist diese Wortform nicht etwa aus (ai.) *yuj-ta-* entstanden, sondern schon aus der Grundsprache überkommen: *yukta-* setzt idg. \**yugto-*, von der W. *yug-*, fort. Bei der Darstellung der ai. Verhältnisse würde es also genügen, die Entsprechungen und Veränderungen solcher idg. Lautkomplexe zu behandeln. Jedoch ist es sowohl vom Standpunkt der ai. Flexionslehre wie aus praktischen Gründen wichtig, die Regeln so zu formulieren, wie wenn die Consonanten erst im Ai. mit einander verbunden worden wären. Wo nichts besonderes bemerkt wird, ist die ai. Lautgruppe mit der idg. identisch. Über die Verbindungen mit *s* (§) s. § 151 ff.

**139. Tenuis + Tenuis bleibt:**

*p* – *t*: *typta-* 'erfreut', W. *typ-*.

*t*—*t*: *vytta*- 'gewendet', W. *vyt*- (vgl. jedoch § 144).

*k*—*t*: *śakta*- 'vermögend', W. *śak*- (*śaknomi* 'ich kann').

*c*—*t* wird *kt* (= idg. *q(ʷ)t*), da *c* auf älteres *k* (*qʷ*) zurückgeht und dieses vor Consonant nicht palatalisiert wird: *mukta*- 'befreit' von *muc*- 'befreien', *sikta*- 'träufelnd' von *sic*- 'träufeln'.

*ś*—*t* ergibt *ṣt* (= idg. *kt*), d. h. das *ś* (= idg. *k*) wurde zum cerebralen Zischlaut, worauf *t* nach § 122. 2 zu *t* wurde: *naṣṭa*- 'vernichtet' zu *naś*-, *vaṣṭi* 'er will' zu *vaś*-. Vgl. auch *dyṣṭi*- 'das Sehen, Gesicht' zu *dyś*- (*δέσπομαι*) 'sehen', *aṣṭāu* 'acht' (gr. *ὀκτώ*, lat. *octo*, got. *ahtau*) = idg. *\*oktōu*.

Anm. Auch Tenuis + Tenuis aspirata bleibt unverändert, z. B. (ved.) *ataphās* 2. S. Aor. Med. (§ 645 ff.) von *tap*- 'Askese üben'.

140. Media wird vor folgender Tenuis oder Tenuis aspirata zur Tenuis.

*d*—*t(h)* zu *t(h)*: *vetti* 'er weiß' zur W. *vid*-; *vettiha* 'du weißt' (Perfekt) = gr. *οἶσθα*, zu *veda* 'ich weiß' (*oīḥa*).

*j*—*t* ergibt *kt* oder *ṣt*:

a) *kt* (= idg. *q(ʷ)t*), wenn *j* ein idg. *q(ʷ)* fortsetzt: *yukta*- zur W. *yuj*-.

Anm. Für *akt* findet sich auch die Schreibung *wt* (*paukti*- und *pauṭi*- 'Pönsheit'), ebenso für *ṣgd(h)*; *ṣd(h)*; s. darüber Wackernagel § 228. a).

b) zu *ṣt* (= idg. *kt*), wenn *j* ein idg. *g* fortsetzt: *mārjṣi* 'er wischt ab' zu *marj*-; *raṣṭra*- 'Herrschaft, Reich' zu *raṣ*-, *rajan*- 'König'. [Mithun ist idg. *kt* mit *-st*- unter gewissen Bedingungen zusammengefallen, s. § 147.]

141. Tenuis wird vor Media oder Media aspirata zur Media:

*t*—*bh* zu *dbh*-. *bharadbhis* Instrum. Pl. zu *bharant*-, *bharat*- (gr. *φέροντες* u. s. w.).

*c(k)*—*bh* zu *gbh* (= idg. *g<sup>(\*)</sup>bh*): *ragbhus* Instr. Pl. zu *vāc*- 'Wort'.

*c(k)*—*dh* zu *gdh* (= idg. *g<sup>(\*)</sup>dh*): *ragdhi* 'sprich' zu *vac*- 'sprechen'.

Die Kombination *ś*—*bh* und *j* [d. i. idg. *ǵ*] —*bh* ergab ai. *ḍbh*, z. B. *vidbhis* Instrum. Pl. von *viś*- 'Dorf', *radbhis* von *rāj*- 'König'; dieses *ḍbh* war urar. *ḷbh*, das aus idg. *ǵbh* entstanden war.

*ś* (bezw. *j*) —*d(h)*, d. i. idg. *ǵd(h)*, zeigt doppelte Behandlung.

a) Aus *ǵd* mußte zunächst urar. *ḷd* entstehen (vgl. § 126). Wie nun *ḷt* zu *ṣt* wurde (s. § 139), so ergab sich aus *ḷd* über *ḷd* ein *ḷd*, woraus *ḍ* mit Schwund des *ḷ*: *myḍika*- 'Gnade, Verzeihung', av. *mar<sup>2</sup>ḷdika*- aus *\*myḷdika*-, das eine *d*-Erweiterung der W. *merǵ*- = ai. *marj*- *myj*- 'abwischen' ist (vgl. auch § 143, b).

b) In der Verbalflexion, d. h. bei den mit *dh* anlautenden Endungen, erscheint nicht das nach a) zu erwartende *dh*, sondern *ḍdh*: *myḍḍham* 2. Pl. Imper. Med. von *myj*- 'abwischen'.

Anm. In b) liegt jedenfalls eine jüngere, nicht rein lautliche Entwicklung vor; s. darüber Wackernagel § 140, b) γ und c; die wohl richtige Erklärung s. bei Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 560; vgl. auch Johansson IF. XIV, 308f.

Über Verbindungen von Dental + Dental s. § 144.

**142.** Aspirata verliert vor Aspirata ihren Hauch:

*dh*—*bh* zu *ḍbh*: *yudbhis* Instr. Pl. von *yudh*- 'Kämpfer'.

(*g*)*h*—*dh* zu *gdh*: *dhugdhvê* 2. Plur. Med. von *dih*- 'melken'.

**143.** Media aspirata + Tenuis ergibt Media + Media aspirata; die Aspiration geht also auf den folgenden Explosivlaut über, der zugleich tönend wird.

*bh*—*t* zu *bdh*: *labdha*- Part. Praet. zu *labh*- 'fassen'.

*h*—*t* zu *gdh* oder *dh*:

a) zu *gdh*, wenn das *h* altem Velarlaut entspricht: *dagdha*- 'brennend' Part. Prät. von *dah*- 'brennen'; *dagdhi* 'er melkt' von *duh*-. Hierher gehören ferner die Wurzeln *druh*- 'schädigen' und *snih*- 'sich heften an'.

b) zu *dh*, wenn *h* auf *gh* zurückgeht: idg. *gh* (aus *gh—t*) wurde über *ǵdh*, *ǵdh* zu *dh*, wobei *ǵ* unter Dehnung des vorhergehenden Vokals schwand; *i* und *u* werden zu *ī*, *ū*; *a* zu *o*, seltener zu *a*; *r*, das für die vedische Zeit anzusetzen ist, wurde wieder gekürzt.<sup>1</sup> Diphthong bleibt unverändert. *h—dh* (*th*) ergab unter gleichen Umständen das gleiche Resultat, denn idg. *gh—dh* (*th*) mußte zunächst (nach § 142) *ǵdh* werden und teilte sein weiteres Schicksal mit der Verbindung *gh—t*.

*lidha*- Part. Prät., *lidhvē* (*h—dh*) 2. Plur. Med. von *lih*- 'lecken'.

*rudha*- Part. Prät. von *ruh*- 'steigen'.

*rodhum* Inf., *udha*- Part. Prät. von *rah*- 'fahren'.

*sadha*- Part. Prät. zu *sah*- 'überwältigen' (aber Inf. *sodhum*).

*dydha*- 'fest' Part. Prät. von *dyh*-.

*ledhi* 'er leckt' aus *lēh + ti* von *lih*-.

Hierher gehören noch die Wurzeln *mih*- 'harnen', *guh*- 'verbergen'.

Anm. 1. Bisweilen traten zwischen a) und b) Entgleisungen ein: neben dem lautgesetzlichen *mugdha*- 'nair' von *muh*- 'irre werden' findet sich auch *mudha*- 'töricht', umgekehrt statt *\*digdha*- zu *dūh*- 'bestreichen' *digdha*- (und entsprechend *sṛdegdha*- für *sṛdgha*- 'Zusammenkittung'). Über die besondere Ursache dieser Entgleisungen s. § 153.

Anm. 2. Das *h* der W. *nah*- 'binden' geht auf älteres *dā* zurück (vgl. lat. *nodus* und § 121 Anm.) und wird dementsprechend behandelt (also z. B. *naddha*- aus *na(d)h-* + *ta*, vgl. § 144, b).

<sup>1</sup> Vgl. dazu Bartholomae ZDMG. L, 662 ff.

144. Die Dentalverbindungen (außer  $t-t(h)$ ,  $d-t(h)$ , die den § 139. 140 angeführten Regeln folgen) zeigen eine besondere Behandlung.

a) Aus  $t-dh$ ,  $dh-t$ ,  $dh-dh$  mußte zunächst zwar nach den allgemeinen Regeln  $ddh$  hervorgehen, aber in dieser Verbindung sowie in  $dd$  hatte sich in uridg. Zeit ein Zischlaut oder Spirant entwickelt ( $d'd$ ,  $d'dh$ ), und dieser verdrängte schon in urarischer Zeit den ersten Dental, d. h. es entstanden  $zd$  bzw.  $zdh$  (= iran.  $ed$ ), worauf  $z$  mit Ersatzdehnung schwand.

$d-d$ : *mēda-* 'Fett' aus \**mazda-*, idg. \**mēd* + *do-* zu abh. *mast* 'Mästung', W. *mōd-* in lat. *mud-co*, gr. *μαδάω*, got. *mat-s* 'Speise'.

$d-dh$ : *dēhi* (für *dedhi*, s. § 121 Anm.) 'gib' aus \**daz-dhi* (av. *dazdi*), bzw. idg. \**ded* + *dhi*, W. *dā-* (s. § 495).

$t-dh$ : *kiyedha* 'vielfassend' aus *kiyat* + *dha*.

$dh-dh$ : *dhehi* 'setze' aus \**dhazdhi*, bzw. idg. *dhēdh* + *dhi*, W. *dha-* (s. § 495).

b) In der Verbalflexion zeigen jedoch die angeführten Dentalverbindungen gewöhnlich eine andere Entwicklung: es entstehen einfach die Lautgruppen, die nach Maßgabe der allgemeinen Regeln § 139—143 zu erwarten sind:

$d-dh$  bleibt unverändert: *addhi* 'iß' von *ad-*, *viddhi* 'wisse' von *vid-*.

$dh-t$  zu  $ddh$ : *baddha-* 'gebunden' von *badhi-*, *buddha-* 'erleuchtet' von *budh-* 'erwachen'; *ryddha-* 'erwachsen' von *rydhi-*. Vgl. auch die mit dem Suffix *-ti-* gebildeten Nomina *buddhi-* 'Einsicht' und *ryddhi-* 'Wachstum'.

$dh-dh$  zu  $ddh$ : *dhaddhre* (2. Pl. Med.) von *dhā-* 'setzen' aus \**dhadh-dhre*.

Man wird wohl in den Fällen von b) eine jüngere (allerdings in vedischer Zeit schon vollzogene) Neuerung sehen dürfen: in urind. \**azdhi* zu *ad-*, \**bazdha-* zu *badh-*



u. dgl. wurde der dentale Wurzelanslaut aus den übrigen Verbalformen wieder neu eingeführt und blieb nun unverändert, da das ältere Lautgesetz erloschen war. Doch s. auch Wackernagel § 152, Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 629, Anm. Durch Neubildung sind auch die Formen *dhattas*, *dhattē*, *dhattam*, *dhattam*, *adhattam*, *adhattam*, *adhatta* (§ 495) von der W. *dha-* zu erklären: so hätte z. B. aus ursprünglichem \**dhēdh* + *ta* (3. S. Präs. Med. — *tiṣṭati*) aber \**dhēd'dhai* bzw. urar. \**dhazdhai* ein \**dhedhe* oder \**dhehē* (wie *dhehi*) entstehen müssen; da nun aber ein *da-dh-e* (1. P. Med.) und *dhat-se* (2. P. Med.) danebenstanden, so wurde ein *dhat-te* hinzugebildet, wie ja auch zu *dadē*, *datsē* (von *da-* 'geben') die 3. Pers. *dattē* lautete, wo *t-t* nach § 140 lautgesetzlich aus *d + t* entstanden war.

Anm. Es ist bemerkenswert, daß die Lautverbindungen *t + kḥ*, *d + kḥ* ein ai. *tkḥ* ergeben, obwohl auch hier nach Ausweis der verwandten Sprachen ein idg. *tst* vorausgesetzt werden muß, vgl. z. B. av. *custi* 'Einsicht' gegenüber ai. *cittī* (W. *cit-*), av. *rousta* gegenüber ai. *vētha*. Johansson, der zuletzt ausführlich die Dentalverbindungen im Arischen behandelt hat (IF. XIV, 265 ff.), vermutet, daß auch *tst* lautgesetzlich im Ai. zu *st* geworden sei; *-tt-* sei statt *-st-* erst wieder durch Neubildung eingetreten, wie *ddh* in *addh* u. dgl. Doch sind die Belege, welche *st* als lautgesetzliche Entwicklung von *tst* im Ai. erweisen sollen, meist sehr problematischer Natur.

#### 145. Besonders zu merken ist:

*adbhis* Instr. Pl., *adbhyas* Dat. Pl. zu *āp-*, *ap-* 'Wasser' (§ 318). Johansson IF. IV, 134 ff. vermutet eine Stammform \**abd-* (idg. \**ōp(e)d*) neben *āp-*.

## IX. Kapitel.

Indogermanische Zischlaute und Spiranten  
samt ihren Verbindungen.

146. Idg. *s* = ai. *s* (im Iran. anlautend und zwischen Vokalen zu *h* wie im Griechischen):

*sadas* 'Sitz', av. *hadiš*, gr. ἔδος, lat. *sedēs*; *sapta* 'sieben', lat. *septem*, gr. ἑπτὰ; *sva-* 'eigen', got. *swēs* 'eigen', gr. ὅς, idg. \**syō-s*; *srauat* 'er fließt', lit. *sravēti* 'sickernd fließen', gr. ῥέω aus \**sreyō*; *spāš-* 'Späher', lat. (*haru-*)*spic-em*.

*rasa-* 'Saft', lit. *rasà* 'Tau'; *asi* 'du bist', av. *ahi*, gr. εἶ, idg. \**esi*; *māsa-* 'Fleisch', got. *mimz*, ab. *męso*; *asti* 'er ist', gr. ἐστί, lat. *est*.

Anm. In der anlautenden Verbindung *s* + Konsonant ist das *s* schon in der idg. Grundsprache ein beweglicher Laut gewesen, der fehlen kann. Vgl.

*paśyati* 'er sieht' gegenüber *spāš-*, lat. *specio*, abd. *spehōn*, idg. W. (*s*)pek.

*tudati* 'er stößt', lat. *tundo* gegenüber got. *stautan* 'stoßen', idg. W. (*s*)tud.

*smarat* 'er gedenkt' gegenüber got. *maúrnan* 'sorgen', idg. W. (*s*)mer.

Die W. *kar-* 'machen' und *trā-* 'schützen' zeigen im Ai. ein *s* in Verbindung mit der Praeposition *sam* z. B. *saksrta-* 'vollkommen', *sakstratum* Infin. Nicht in allen Fällen muß diese Doppelheit idg. sein, da Doppelformen nach ererbten Mustern neu geschaffen werden konnten. Weiteres s. Wackernagel § 230, 231 und Brugmann, Grundriß I), 726 ff., sowie Siebs EZ. XXXVII, 277 ff., XXXVIII, 140 ff.

147. Cerebralisierung des *s*. Hinter *i*, *ú* (*ē*, *ō*), *r*, *r* und *k* ist *s* zu *ṣ* geworden:

*snuṣa-* 'Schwiegertochter', gr. νύος, lat. *nurus* (aus \**snušos*); *suṣrapa* Perf. von *srap-* 'schlafen'.

*dēvēṣu*, *agnīṣu*, *śatruṣu* u. s. w. Loc. Pl. von *dēva-*

(§ 244), *agni-* (§ 268), *śatru-* (§ 270) gegenüber *balānu* von *bala* (§ 259).

*joṣa-* 'Gefallen' zu got. *kiusan* 'wählen', gr. *τεύομαι* (*τεύοστέον*).

*tyṣṇu* 'Durst' zu gr. *τέρσομαι*, got. *paúrsus* 'dürre' (über *η* s. § 83).

*pitṣu* Loc. Pl. von *pitar* (§ 298); *varṣa-* 'Regen', gr. *ἔραη*.

Beispiele für *kṣ* s. § 152. *t* und *th* werden hinter solchem *ṣ* zu *t*, *th*, s. § 122. 2, daher *tīṣṭhata* 'er steht', *anu-sthatar-* 'Vollführer' zu *stha-* 'stehen', *ṛṣṣi-* 'Regen' (zu *urṣa-*).

Es ist möglich, daß die Entwicklung des *s* zu *ṣ*, die jedenfalls urarisch war (vgl. z. B. av. *aspaeṣu* = *aṣi eṣu*), in ihren Anfängen in die indog. Grundsprache zurückreicht: im Slavischen findet sich unter gleichen Bedingungen Übergang des *s* in *ch*. S. die Literatur bei Wackernagel § 203 Anm., ferner Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 727 f., Johansson IF. XIV, 274.

Anm. In einigen Fällen ist *ṣ* = idg. *ś*, vgl. *bhaṣ-* 'sprechen' zu ht. *balsas* 'Stimme', *laṣ-ati* 'er begehrt', aus \**la-śa-ati*, red. Bildung der W. *las* (gr. *λαίσωμαι*). Dieser Lautwandel gehört zu „Fortanators Gesetz“, s. § 87.

#### 148. Ausnahmen des Cerebralggesetzes.

a) Nach nasalisiertem *ī*, *ū* findet sich

α) unverändertes *s* in W. *hṛs-* 'verletzen' (*hṛsaka* 'verletzend'), *pṛs-* 'Mann' (§ 337).

β) *ṣ* in den neutralen Pluralformen *haviṣṣi*, *cakṣṣūṣi* (§ 330).

Die lautgesetzliche Entwicklung scheint in α) vorzuherrschen, s. Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 729, Bartholomae ZDMG. L, 719 f.

b) Ein unmittelbar darauf folgendes *r* oder *ṛ* hindert die Cerebralisierung:

*tisras*, Dat. *tisṛbhyas*, Gen. *tisṛnām* 'drei' (Fem., s. die Zahlwörter).

c) In der Verbindung von Präposition und Verbum oder Substantivum sowie in der Komposition ist öfter das anlautende *s* des Verbum oder Substantivum simplex restituiert: neben regelmäßigem *abhi-ṣic-* 'begießen' (zu *sic-*), *anuṣṭhā-* 'folgen' (zu *sthā-*), *viṣama-* 'unähnlich' (zu *sama-*) u. dgl. sagt man z. B. *prati-sad-* 'sich entsetzen', *vi-stara-* 'Weitschweifigkeit', *nav-stha-* 'im Schiffe befindlich'. Näheres bei Wackernagel § 204. Whitney § 185—186.

d) Umgekehrt konnte durch Übertragung ein *ṣ* auch an falsche Stelle kommen, z. B.

*ava-ṣtambh-* 'stützen' nach *vi-ṣtambh-* 'stützen' zu *stambh-*; *abhy-aṣṭhāt* (3. S. Aor.) nach *abhi-ṣṭhā-* 'auf etwas treten' zu *sthā-*.

Über die W. *ṣthir-* 'spucken' s. § 114, Anm. 1.

149. Vor *c* (idg. *q*) wurde *s* zu *ṣ*:

*kaṣcid* 'irgend jemand' aus *kas* + *cid*.

Anm. Idg. *s* ist ferner durch *ṣ* vertreten in

*śvaśura* 'Schwiegervater' aus \**śvaśura*, gr. *ἐμπόρ*, lat. *socer*, idg. \**suchuro-*; *śaśvant-* 'immer wieder erscheinend' aus \**sa-śvant-* (Präposition *sa-*); *śmaśru-* 'Bart', lit. *smakrà*.

Es handelt sich hierbei offenbar um Assimilation des Anlantes an das *ṣ* der folgenden Silbe.

Über weitere Besonderheiten in der Vertretung des *s* vgl. Wackernagel § 197, Bartholomae ZDMG. L. 718.

150. Idg. *ss*. Wenn das auslautende *s* oder *ṣ* einer Verbalwurzel mit dem anlautenden *s* einer Verbalendung zusammenstieß, so entstand nicht *ss* oder *ṣṣ*, sondern *ts* und *kṣ*, vgl.

*vatsyati* 3. S. Fut. von *vas-* 'wohnen'.

*drēkṣi* 2. S. Praes. von *drēṣ-* 'hassen' (1. S. *drēṣmi*).

Der Lautwandel ist nicht genügend aufgeklärt; es begegnet z. B. auch *śassi* 2. S. Präs. von *śas-* 'befehlen',

ferner in der Deklination *manahsu*, *haviṣu* von *manas-*, *haviṣ-* (s. § 187); ja in *asi* 'du bist' = av. *ahi*, gr. *εἶ*, idg. \**esi* ist *ss* schon in uridg. Zeit vereinfacht. Näheres s. bei Brugmann I<sup>3</sup> 734 und in der dort verzeichneten Literatur, sowie Bartholomae ZDMG. L, 710 f. Über ai. *s*, *ś* + *dh*, *bh* s. § 158.

151. Idg. *sk* und *skh* scheinen über *śś* bzw. *śśh* zu *erh* (un Anlaut *ch*) geworden zu sein:

*sk*: *gacchati* 'er kommt', av. *jasaiti*, gr. *πάσχω*, idg. \**gṃsk-ēti*; *icchati* 'er wünscht' aus \**i(s)sk-*, ahd. *eisca* 'Forderung'. Über diese Inchoativbildungen vgl. auch § 460.

*chaya* 'Schatten', av. *a-saya-* 'schattenlos', zu gr. *οἶα*, got. *skeinan*, W. *skei-*.

*skh*: *chid-* 'spalten' av. *sid-*, gr. *σχιζω*, lat. *scindo*, idg. \**skhid-*.

Die Lautgruppe *kak* ergibt dasselbe Resultat, vgl. *pyech-ati* 'er fragt', av. *par'saiti*, lat. *poscit* aus \**prk-sk-ēti* zur W. *prek-* (lat. *precor*).

Anm. Es läßt sich nicht ganz sicher entscheiden, ob ai. *ch-* immer auf *st* (*śśh*) zurückgeht, *icchati* und *chid* könnten mit Rücksicht auf lit. *įžyskoti* 'suchen' und lit. *skedū* 'ich scheide' auch auf \**isq(h)* und \**sqhid-* zurückgeführt werden. Vgl. darüber Uhlenbeck, Sanskrit Phonetics S. 67f. Wackernagel § 131. b. 132—134, sowie § 133, Anm. Das dem Ai. nächstverwandte Avestische spricht für palatalen Ursprung des ai. (*erh*, Bartholomae, Stud. 2, 1 ff. nimmt übrigens für die ai. Inchoativbildung *śśh*, nicht *st* an, was jedoch wegen des Griechischen Schwierigkeiten macht: *chid* = *σχιζω* neben *chaya* = *οἶα* würde im Griechischen \**πάσχω* u. s. w. erwarten lassen, über andere Gründe, die gegen Bartholomae sprechen, s. Wackernagel § 134, W. Foy KZ. XXXVII, 534.

152. Verbindung von Palatalen und Gutturalen mit s. Ai. *k*, *c*, *ś*, *g*, *γ*, *gh*, *h* + *s* ergeben alle in gleicher Weise *kṣ*:

ai. *k* (*c*) + *s* (= idg. *q<sup>(u)</sup>s*): *vakṣi* 'du redest', zu *vacm* (1. P.), *vakti* (3. P.), W. *vac-*.

ai.  $\acute{s} + s$  (= idg.  $\acute{k}s$ ): *vakṣi* 'du willst'. zu *vaśmi* (1. P.), W. *vaś-*; *dakṣu* Lok Pl. von *diṣ-* 'Gegend'.

ai.  $g (j) + s$  (idg.  $q^{(s)}s$ ,  $\acute{k}s$ ): *yokṣyami* Fut. von *yuj-* 'verbinden' ( $q$ , vgl. auch *yuqa-* 'Joch'); *markṣyāmi* Fut. von *mrj-* ( $\acute{g}$ , s. § 135).

ai.  $gh, h + s$  (idg. Form s. § 153): *dhokṣyami* Futur von *duh-* (mit idg.  $qh$ ); *rokṣyami* Futur von *ruh-* (mit idg.  $gh$ ).

153. Wie die Beispiele in § 152 zeigen, sind also in der Verbindung mit  $s$  die idg. Palatale und Velare unterschiedslos zusammengefallen: dieser Zusammenfall ist zusammen mit der mehrdeutigen Natur des ai.  $j$  und  $h$  die Ursache der in § 134 f. besprochenen gelegentlichen Vermischung der beiden Reihen. Im Iranischen sind dagegen  $\acute{k}s$  (=  $\acute{s}$ ) und  $qs$  (=  $\chi\acute{s}$ ) auseinandergehalten, vgl. *vaśi* 'du willst' = ai. *vakṣi*, aber *vaχṣya* = ai. *vakṣyami* 'ich werde sagen'. Daher kann mit Hilfe des Iranischen entschieden werden, ob ai.  $kṣ$  = idg.  $\acute{k}s$  oder  $qs$  ist: *dakṣina-* 'rechts' = av. *daśina* (gr.  $\delta\epsilon\acute{\chi}\iota\acute{o}\varsigma$ ) geht demnach auf  $\acute{k}s$ , *kṣatra-* = ap *χṣatra-*, *kṣira-* 'Milch' = av. *χṣira* auf  $qs$  zurück. Ferner ist zu bemerken, daß die tönenden Laute  $g, j, h$  ( $gh$ ) das gleiche Resultat wie die tonlosen  $k, c, \acute{s}$  ergeben. Schon in uridg. Zeit waren wohl die Mediae vor  $s$  zu Tenues geworden. Dagegen ist  $kṣ$  =  $gh, h + s$  in anderer Weise zustande gekommen (d. h. nicht etwa Fortsetzung von uridg.  $\acute{k}s, qs$ ), wie das Avestische zeigt: idg.  $\acute{g}h$  [ai.  $h$ ] +  $s$  und  $qh$  [ai.  $gh, h$ ] +  $s$  ergaben zunächst die stimmhaften aspirierten Lautgruppen  $\acute{g}zh$  und  $qzh$  nach demselben Gesetz,<sup>1</sup> wonach  $qh + t$  zu  $qdh$  wurde (§ 143); das Iranische bewahrt nämlich (im Gegensatz zu ai.  $kṣ$ ) den stimmhaften Cha-

<sup>1</sup> Man nennt es nach seinem Entdecker 'Bartholomae's Aspirationgesetz'. Wegen der Einzelheiten sei auf Brugmann, Grundr. I<sup>2</sup>, 625 ff., 724, 730, 733, 737 verwiesen.



rakter jener Lautungen: *qzh* wurde zu av. *ž*, *qzh* zu av. *γž* (wobei nur die Aspiration eingeblüht wurde). Außerdem ermöglicht uns auch hier wieder das Avestische, die beiden *k*-Reihen (*q* und *q̇*) auseinanderzuhalten, während in ai. *kš* sowohl die beiden *k*-Reihen, wie auch die aspirierten und unaspirierten Laute völlig zusammengefallen sind. Vgl. auch § 155.

**154. Unregelmäßigkeiten in der Verbindung von Palatal + *s*.** Wie *diś* + *su* (Loc. Pl.) nach § 152f. zu *dikšu* führte, so mußte zu *viś*- 'Ort' der gleiche Kasus regelrecht *vikšu* lauten; diese Form findet sich jedoch nur noch in der vedischen Sprache: im klassischen Sanskrit heißt es *ritsu*; zu *raj*- (idg. \**reg-*) 'König' entsprechend *raṭsu*. Der Cerebral ist aus den Kasus mit *bh* (*viḍbhis*) eingeführt, wo er lautgesetzlich berechtigt war (s. § 141).

Umgekehrt haben die lautgesetzlichen Formen *dikšu* von *diś*-, *dykšu* von *-dyś*- 'ausschend wie' und *spykšu* von *-spyś*- 'berührend' veranlaßt, daß vor *bh* der lautgesetzliche Cerebral durch den Guttural ersetzt wurde: also *digbhis*, *dygbhis* u. s. w. (statt \**dubhis* u. s. w.).

**155. Verbindung von Labialen und Dentalen mit *s*.** *p-s*, *t-s* bleiben unverändert; *bh-s* wird *ps*; *d-s*, *dh-s* wird *ts*:

*d-s*: *patsu* Loc. Pl. von *pād*- 'Fuß'.

*dh-s*: *bhotṣyate* 3. S. Futur Med. zu *budh*- (wegen des Anlauts s. § 137).

*bh-s*: *lapyate* Futur zu *labh*- 'erlangen'.

Anm. 1. Auch in den Verbindungen *dh-s*, *dh-s* muß als idg. (und urarische Grundform *dzh*, *bzh* angesetzt werden und zwar wieder wegen der stimmhaften Vertretung im Iranischen vgl. § 153). Daß übrigens der Übergang von urar. *dzh*, *bzh* und *gzh* in *ts*, *ps*, *k̇* relativ jung war, ergibt sich aus dem Aspiratengesetz (§ 137 Anm.). Vgl. auch Johanson IF XIV, 298.

Anm. 2. Über gelegentliche Umwandlungen von *ps*, *ts* und *k̇* in Wörtern mittellindischer Lautform s. Wackernagel § 135.

156. Sonstige Entstehung des ai. *k̥*. Nach § 152 f. entspricht das ai. *k̥* einem idg. *ks* oder *qs*. Wie aber vor allem das Griechische zeigt, ist der etymologische Wert des ai. *k̥* bisweilen ein anderer. Denn während in den schon genannten Fällen oder z. B. in *rak̥* 'schützen' — gr. ἀλέξω, *k̥sara* 'ätzend' — gr. ἔηρος dem ai. *k̥* ein gr. ξ entspricht, haben mehrere *k̥* im Griechischen andere Entsprechungen:

1. ai. *k̥*, iran. *s* oder *χs* (je nachdem idg. *k* oder *q* vorliegt) ist gr. *κτ*.

a) W. *k̥si* 'wohnen', z. B. in *k̥si*- 'Wohnung', av. *siti*-, gr. κτί-σις, κτί-ζω.

*ak̥si* 'Auge', av. *asi*, gr. (boeot.) ὀκταλλος; W. *tak̥* 'behauen, bearbeiten', *tak̥san* 'Zimmermann', av. *tašan* 'Bildner', gr. τέκτων (vgl. auch lat. *texo* und ahd. *dehsala* 'Beil, Art').

b) W. *k̥san* 'verletzen', apers. *a-χdata* 'unverletzt', gr. κτείνω, κτίννυμι; W. *k̥si* 'herrschen', *k̥say-ati* 'er herrscht', *k̥satra* 'Herrschaft', av. *χsaye'ti* 'er herrscht', *χsatra* 'Herrschaft', gr. κτάομαι.

2. ai. *k̥*, ir. *s* oder *χs* (s. u. 1) — gr. *χθ*, *φθ*.

a) *rak̥sas* 'Beschädigung, Unhold', av. *rašo* 'Qual', wahrscheinlich zu gr. ἐρέχθω.

b) W. *k̥si* 'vernichten', *k̥si*- 'Vernichtung, Untergang', av. *χsyo* Gen. 'des Hinschwindens', gr. φθίνω, φθίσις.

3. ai. *k̥* entspricht zwar wie in 2. einem gr. *χθ*, *φθ*, ist aber im Iranischen durch tönende Laute wiedergegeben.

a) (ved.) *k̥sam* 'Erde', gr. χθών, χθον-ός (vgl. auch χθαμ-αλός), av. *zəm*- (vgl. auch lit. *žėmė*).

b) *k̥sar-ati* 'fließt, zerrinnt', gr. φθείρω, av. *vi-γza-raye'ti* 'er läßt überfließen'.

Welche idg. Lautgruppen diesen Entsprechungen zu grunde liegen, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen;

Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 790 f. setzt als „Notbehelfe“ für 1) *kp* und *qp*, für 2) *kph* und *qph*, für 3) *gdh* und *gdh* an. Vgl. auch Wackernagel § 209 (wo weitere Literatur).

**157. Verbindungen des *kṣ* mit *s*, Labialen und Dentalen.** Für die Flexion von Wurzeln, welche auf *kṣ* endigen, gelten folgende Regeln:

1. *kṣ* + *s* = *kṣṣ*: *cakṣṣ* 'du siehst' aus *cakṣ* + *sé*.
2. *kṣ* + *bh* = *ḍbh*: *ṣadbhṣ* Instr. Pl. von \**ṣakṣ* 'sechs' (gr. ἑξ., lat. *sex*). Darnach im Loc. Pl. *ṣatsu* statt des nach 1) zu erwartenden \**ṣakṣu* (wie *viṣu* st. *rikṣu*, vgl. § 154).

3. *kṣ* + *t* = *ṣt*: *caṣṭé* 'er sieht' (von *cakṣ*-).

Das *kṣ* scheint also wie ein einfaches *ś* behandelt zu sein. Bereits in urindischer Zeit war der Zischlaut ausgedrängt worden. Dieses Gesetz, wonach ein Zischlaut zwischen Explosiven schwand<sup>1</sup>, gilt für alle in Betracht kommenden Lautgruppen, vgl. z. B. *utthita*- 'aufgestanden' aus *ud* + *sthitā*; es findet besonders Anwendung beim athematischen *z*-Aorist (§ 545 ff. 550), vgl. z. B. *alīpta* aus \**alīpsta* oder *abhakta* 3. S. Med. Aor. aus \**a-bhak-ṣ-ta* zur 3. Pl. (ved.) *alīpsata* von *lip-* 'besmieren', bezw. zur 1. S. *a-bhakṣ* von *bhaj-* (*q*) 'zuteilen'.

Wenn nun entsprechend der letzten Form aus \**cakṣ* + *te* nicht \**cakte*, sondern *caṣṭe* entstanden ist, so muß für diese und andere Wurzeln mit gleicher Lautbehandlung ursprüngliches *kṣ* angesetzt werden: *kṣt* ergab zunächst *kt* und dieses (nach § 139) *ṣt* (während *qst* über *qt* zu *kt* wurde). Somit erhalten wir auch innerhalb des A. selbst die Möglichkeit, für *kṣ* unter gewissen Umständen (d. h. in Verbindung mit *t*) zu entscheiden, ob idg. *kṣ* oder *qs* vorliegt.

<sup>1</sup> Über einen weiteren Fall der Ausdrängung eines *s* s. die Flexion von *pumṣ* 'Mann'.

4. Bei *kṣ* [d. i. idg. *kṣ*, *qs*] + *d(h)* ist nach § 141 und 158 schon uridg. entweder *ḡzd(h)* oder *qzd(h)* vorzusetzen; daraus entstand durch Ausdrängung des *z* entweder a) *ḡd(h)* oder b) *qd(h)* (anders Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 562. 734); die weitere Behandlung dieser Lautgruppen ergibt sich aus § 141. Darnach also.

a) *ṣodaṣa* '16' aus \**ṣakṣ* (idg. \**seks*) + *daṣa*.

*ṣoḍha* 'sechsfach' aus \**ṣakṣ* + *dha*.

Anm. Daneben auch *ṣaddha* durch Neukomposition aus *ṣat* (Nom. *ṣat*, Instr. Pl. *ṣadḥis* u. s. w.) und *dha*. Diese Neuerung findet sich regelmäßig bei den Verben auf *kṣ*, die also wie Verba auf *s* (§ 158. 2.) behandelt werden: z. B. *a-caḍḍhvaṃ* 2. Pl. Impf. Med. 'ihr sahet' von *caḍḍi*.

b) *jagḍhi* 2. S. Imper. von *jakṣ*-essen, das als redupliziertes Präsens der W. *ghas*- aus \**ja-gh(a)s*- entstanden ist.

**158. Idg. z.** Der tönende Zischlaut *z* entstand öfter, wie die vorigen §§ zeigten, in einer Gruppe stimmhafter Konsonanten: er ist in der idg. Grundsprache überhaupt an solche gebunden und findet sich am häufigsten vor stimmhafter Explosiva, vgl. z. B. \**mezq*- 'tauchen', lit. *mazgōti* 'waschen' (lat. *mergo*). Dieses *z* ist im Ai. in verschiedener Weise behandelt worden.

1. Es assimilierte sich ohne weiteres an den folgenden Konsonanten: *mayyati* 'er sinkt unter' aus \**mazj-ati*.

Anm. Die nichtpalatalisierte Lautgruppe *zg* ist *dg* geworden, vgl. *madgu*- 'ein Wasservogel', zu *mayyati*.

2. Es ging in folgenden Dental auf, wenn möglich, mit Ersatzdehnung des vorhergehenden Vokals. Dabei ist zu bemerken, daß zunächst auch *z* unter denselben Bedingungen zu *ḷ* wurde wie *s* zu *ṣ* (§ 147).

a) *adhiṣ* 2. Pl. Med. 'ihr sitzt' aus \**az-dhiṣ* zu *as-* (s. § 484. 3).

*edhi* 2. S. Imper. 'sei' aus \**az-dhi*, W. *as-* (§ 489).

b) *ḷd(h)* wurde *ḷd(h)* und fiel in seiner weiteren Be-

handlung mit ursprünglichem *gd(h)* zusammen (§ 141); z. B. *mudha-* 'Kampfspreis' aus \**miḍdha-*, cf. av. *miḍda-m* 'Lohn', gr. *μισθός*, got. *mizdo*, idg. \**miḍdho-s*.

In der Verbalflexion ergibt jedoch der Wurzelauslaut *ṣ + dh* (d. h. idg. *zd(h)*, urar. *ḫdh*) die Lautgruppe *ḍdh* (ohne Dehnung), z. B. *drḍdhi* 'hasse' von *drṣ-*. Zur Erklärung vgl. § 141 Anm.

3. Vor den Kasusendungen mit *bh* ist wurzelauslautendes *ṣ*, d. h. urar. *ḫ* (= idg. *z*), zu *d* geworden: *drḍd-bhis* Instr. Pl. von *drṣ-* 'hassend'. (Von hier aus drang der Cerebral auch in den Loc. Pl. *drṣsu* ein, s. § 154).

Über die gleichen Casus der Paradigmen *manas-hariṣ-* und *caḅṣuṣ-* s. § 187.

Anm. Entsprechend dem Wandel *ḫbh* (= *ḫ + bh*) in *ḍbh* erwartet man für *ṣbh* (= *ṣ + bh*), ein *ḍbh*, es liegt in der vedischen Sprache vor, z. B. in *maddbhis* Instr. Pl. von *mas* 'Monat' (im Sanskrit gebraucht man dafür *masa-*); näheres über dieses *ḍbh* und *ḍdh* bei Bartholomae ZDMG. L, 703 ff.

## X. Kapitel.

### Die Gesetze des Auslautes. Der Sandhi.

159. Literatur. Brugmann, Grundriß I, 875 ff. Kurze vgl. Gramm. S. 259. Whitney § 125 ff. Wackernagel § 268 ff.

160. Beim natürlichen Sprechen ist nicht das einzelne Wort, sondern der Satz, bezw. eine durch gemeinsame Expiration verbundene Gruppe von Wörtern die gegebene phonetische Einheit. Daher liegt in phonetischer Hinsicht kein Grund vor, daß an der Verbindungsstelle zweier Wörter andere Gesetze gelten sollten als im Inlaut. So wurde z. B. das auslautende *v* des griech. Artikels nicht anders behandelt als im Inlaut; wie im Inlaut altgriech. *νπ* zu *μπ*, *vx* zu *γx* wird (*ἐμποιέω*, *ἐγχοχλῶς*), so wurde

auch τὴν πόλιν, τὸν κόσμον gesprochen u. dgl. (wie die Schreibung der Inschriften zeigt). Nur im 'absoluten Auslaut, d. h. vor einer Sprechpause ('in pausa'), und im absoluten Anlaut, also nach einer Sprechpause, treten phonetische Verhältnisse ein, welche eine vom Inlaut abweichende Behandlung der Laute bedingen. Daher gelten besondere Gesetze für den Auslaut und Anlaut; die letzteren treten jedoch sehr in den Hintergrund, während die 'Auslautsgesetze' für das lautgeschichtliche Verständnis der meisten Sprachen von großer Bedeutung sind. Nicht jede schriftlich überlieferte Sprache bringt die im Auslaut und bei der Wortfügung gesprochenen Lautformen orthographisch zum Ausdruck: während z. B. unsere mittelhochdeutschen Texte die Auslautsform *tac* in der Schrift von *tages* unterscheiden, schreiben wir heute ohne Unterschied *tag*—*tages*; ebenso ist im Altgriech. τὴν πόλιν, τὸν κόσμον u. s. w. die übliche Schreibung. Das Sanskrit ist dagegen in der Darstellung dieser Unterschiede sehr genau, sowohl hinsichtlich des 'absoluten' Auslautes wie der Wortverbindung im Satz. Natürlich ist die ai. Auslautsform von der uridg. abzuleiten. Auch für die Grundsprache galten besondere Gesetze des Auslauts: aus ai. *aṣṭau* 'acht' und got. *ahtau* gegenüber ai. (ved.) *aṣṭā*, griech. ὀκτώ, lat. *octo* ergeben sich z. B. zwei idg. Grundformen, \**októs* und \**októ*, von denen die zweite vermuthlich unter gewissen, für uns allerdings nicht mehr sicher erkennbaren Bedingungen der Stellung im Satz entstanden ist.

#### a) Der absolute Auslaut im Ai.

161. Unverändert bleiben im absoluten Auslaut die Vokale und Diphthonge, sowie die Konsonanten *-m* und *-n*, z. B. *indru* 'o Indra', *balē* 'o Mädchen', *agnau* 'im Feuer', *deuim* (Acc.) 'Göttin' 'o König'



**162. Tenuēs aspiratae, Mediae und Mediae aspiratae** erscheinen als Tenuēs; die Aspiration wird eingebüßt. Da nur im Nom. Acc. Sing. n. und im Voc. Sing. dieser Fall eintritt, so sind die Belege selten: *kappi* zum Stamme *kappth-* 'männliches Glied', *dripal* zum Stamme *dripad-* 'zweifüßig', *abhut* zu *abudh-* 'unverständlich' (vgl. auch § 137).

**163.** Da der Palatal *c* der Vertreter eines *k* vor hellem Vokal ist (§ 132), so kann er im Auslaut natürlich nicht vorkommen. Es erscheint vielmehr *k* für *c*:

*prak* Nom. S. n. 'vorwärtsgerichtet' zum Stamme *prāc-*.

**164. Visarga.** Idg. *s* und *r* wurden im Auslaut zu Visarga:

a) *aśrah* (Nom. S.) 'Pferd', idg. \**ekyós*; *aśrah* (Nom. Pl.) 'Pferde', idg. \**ekyós*; *agnih* (Nom. S.) 'Feuer', *agneh* (Gen. S.); *śatruh* (Nom. S.) 'Feind', *śatroh* (Gen.); *gauh* (Nom. S.) 'Rind'.

b) *pitah* 'o Vater', idg. \**pater* (gr. *πάτερ*); *punah* (d. i. = *punar*) 'wieder'.

**165. Konsonantengruppen** werden im Auslaut bis auf den ersten Konsonant vereinfacht:

*abharan* aus \**ebheront* 'sie trugen'; *bhavan* (Voc. S.) von *bhavant-* 'seiend'.

*śréyan* (Nom. S.) von *śréyās-* 'besser'; *aśvan* (Acc. Pl.) von *aśva-* 'Pferd', idg. \**ekyons*.

*akar* (*akah*) 2. 3. Sing. Aor. (§ 538 Anm.) 'er machte' aus \**a-kar-s* bezw. \**a-kar-t*.

Am häufigsten liegt eine ursprüngliche Konsonantenverbindung vor in der Bildung des Nominativ Sing. mit *s*. Hierbei ist zu bemerken, daß Konsonant + *s* im A1. (bezw. Idg.) schon vor der Vereinfachung der Konsonantengruppen manche Umbildung erfahren hatte (vgl. § 152 ff.).

1. Einfacher Konsonant + *s*.

a) *dēvatat*, idg. \**deiwotats* 'Gotttheit', zum Stamme *deratat*-, vgl. gr. θεότης; *pat*, idg. \**pots* 'Fuß', zum Stamme *pād*-, vgl. gr. (dor.) πῶς.

*vak*, idg. \**woys* (lat. *vox*) 'Stimme', zum Stamme *rac*-,

*dik*, idg. \**diks* 'liegend', zum Stamme *diš*-,

*srak* 'Kranz', zum Stamme *sraj*-; *bhuṣak* (idg. -*ks*) 'Arzt', zum Stamme *bhuṣa*- (*j* = idg. *ǵ*); *vanak* (idg. -*ks* oder -*qs*) 'Kaufmann', zum Stamme *vaṇa*- (*j* = idg. *ǵ* oder *q*?).

*dhruk* (idg. -*ks*) 'Unhold', zum Stamme *druh*- (*h* = idg. *ǵh*).

b) Da *ks* und *qs* im Ai. zusammengefallen sind (§ 153), so müßten alle auf *c*, *j*, *ś*, *h* ausgehenden Stämme ihren Nominativ mit *k* bilden; denn *c*, *j*, *ś*, *h* + *s* ergeben alle in gleicher Weise *kṣ*. Wie aber bereits oben gezeigt worden ist, erfährt die Verbindung von *ś*, *j*, *h* (= idg. *k*, *ǵ*, *ǵh*) + *s* oft eine andere Behandlung, d. h. es entstand *ts* (statt *kṣ*); im Auslaut muß daraus *t* werden. So Nom. S. *viṭ* (*viś*-) 'Ort', *spat* (*spas*-) 'spähend', *rat* (*raj*-) 'König', *-rat* (*-rah*-) 'führend', *-sat* (*-sah*-) 'überwältigend'. Die regelmäßige Behandlung (-*k* aus -*kṣ*) findet sich dagegen bei -*dyś*- 'sehend' (vgl. auch *tadyk* Nom. Sing. 'ein solcher' von *tadyś*-), -*spyś*- 'berührend' und -*spyh*- 'begehrnd'.

Ebenso müßte das Zahlwort '6', idg. \**(u)eks*, eigentlich im Nom. \**ṣak* lauten (wie *dik* von *diś*-), heißt aber *ṣat* (wie *viṭ*).

c) Auch das auslautende -*ś* + *s* ergibt *t*, z. B. *deviṭ* Nom. S. m. von *devṣ*- 'hassend'. Vgl. dazu die Behandlung des inlautenden *ś* vor *s* § 150 und 158, 3.

Das *t* von b) und c) ist offenbar eine junge (ai.) Neubildung, die von den Formen des Inlauts (*viṭsu*, *vidḍhis*, *deviṭsu*, *deviḍḍhis* u. s. w.) ausgegangen ist.

Es ergibt sich somit für *a, -c* die praktische Regel, daß der Nominativ Sing. der Konsonantstämme gewonnen wird, wenn man im Lokativ Pl. die Endung *-su* abstreicht.

## 2. Konsonantengruppe + *s*.

*bharan* (Nom. S.) 'tragend' aus *\*bharants* (Stamm *bharant-*), vgl. lat. *ferens*, got. *bairands*, idg. *\*bheronts*; *mahan* 'groß' aus *\*mahants*.

*pran* 'vorwärts' aus *\*prankṣ* zum Stamme *prānc-*.

*r* + Verschlusslaut bleibt jedoch in diesem Falle ungestört, d. h. es fällt nur das Nominativ-*s* ab:

*śuhart* 'ein gutes Herz besitzend' aus *\*śuharts* (zum Stamme *hyd-*).

Anm. 1. Wie sich *-ṣ* (idg. *-ḥ*) im reinen Auslaut (d. h. ohne folgendes *-s*) verhält, ist unklar. Wackernagel § 149 nimmt *-t* an; vgl. jedoch Bartholomae ZDMG. L. 702 ff. Das *t* kann vom Inlaut bezogen sein; die neutralen Formen *-ṛk*, *-ṣṛk* sind mehrdeutig, da sie den masculinen Formen *-ṛk*, *-ṣṛk* (s. oben) nachgebildet sein können.

Anm. 2. In der 3. S. Aor. *aprat* (RV.) 'er fragte' zu *prēhati* 'er fragt' (s. über dieses Präsens § 460) liegt idg. *lat* vor (*\*eprekat*, W. *prek*, ai. *praē*, über die Aoristbildung s. § 345 f.). *-kat* ergab also dasselbe, was *-ḥs* in *'at*, *rit* u. s. w. Während aber in den letzten Fällen *t* aus den *bh*-Kaus erklärt werden kann (in denen Cerebral nach § 157 Regel ist), versagt die Erklärung für *aprat* statt *\*apṛak*; sie versagt auch, wenn man die Zwischenstufen *\*eprekt* nach § 157.3) *\*apṛakt* *\*apṛaṣ* annimmt, denn auch der Nom. Sing. *deit* (zu *drī-*) ist erst durch die *bh*-Kaus bedingt (s. oben). Vielleicht ist *aprat* durch den Sandhi vor *bh*, d. *dh* hervorgerufen, indem aus *\*apṛaṣ bhṛntaram* u. ähnl. Verbindungen *apṛad* entstand, worauf diese Form in den absoluten Auslaut gelangte.

## b) Sandhi.

166. Die ai. Grammatiker haben die Regeln des Sandhi (*sandhi-*), d. h. die 'Verbindung der Wörter im Satz' (s. § 160) auch in der Orthographie streng durchgeführt; dabei ging es freilich nicht ganz ohne Künsteleien und willkürliches Schematisieren ab; man führte das

System strenger durch, als durch die lebende Sprache gefordert wurde.

Die vedische Sprache ist in mancher Beziehung freier und weicht daher in ihrem Sandhi von dem Sanskrit vielfach ab, s. Wackernagel § 262.

167. Natürlich galten schon für die idg. Grundsprache gewisse Gesetze der Wortverbindung; das ai. Sandhisystem ist daher teilweise die Fortsetzung von idg. Sandhi-Gesetzen.

So ist z. B. zu vermuten, daß man bereits in der idg. Grundsprache einerseits *\*tot peku*, andererseits *\*tod dōnom* sagte, und mithin zeigen ai. *tat paśu* 'dieses Vieh' und *tad dānam* 'diese Gabe' keine neuen Gesetze der Wortverbindung.

Da aber der absolute Auslaut, wie er sich speziell im Ai. entwickelt hat, immer wieder in das Innere des Satzes übertragen werden kann, so ergeben sich immer wieder neue Wortverbindungen, die neuen, d. h. speziell ai. Gesetzen folgen. Im Folgenden soll daher von der altind. Auslautsform ausgegangen werden: das empfiehlt sich auch aus praktischen Gründen.

168. Der Satz, daß im Sandhi gleiche Lautgesetze wie im Inlaute herrschen (s. § 160), gilt nicht unbedingt: denn während z. B. die Lautgruppe *sv* im Inlaut unverändert bleibt, folgt *-s* einer besonderen Regel (s. § 184). Im Kompositum sollte man jedoch durchaus die Regeln des Inlautes erwarten: da aber Komposita immer wieder aus den Komponenten neu gebildet werden können, so werden diese Komponenten im Allgemeinen nach den Regeln des Sandhi behandelt. Sogar in den Inlaut eines einheitlichen Wortes, d. h. in die Fuge von Stamm und Endung, dringen bisweilen die Sandhiformen ein (§ 187.). Dagegen zeigen manchmal altererbte und festgewordene Komposita vom Sanskrit abweichende Sandhierscheinungen, die in einer älteren Sprachperiode lebendig waren und nur aus den Lautgesetzen dieser zu erklären sind.

## a) Vokalverbindungen.

**169. Einfache Vokale** bleiben im Auslaut nur dann unverändert, wenn sie mit Konsonanten zusammenstoßen. Zwei gleiche Vokale verschmelzen in den entsprechenden langen Vokal:

ā + ā zu ā:

*nasti* = *na asti* 'er ist nicht'; *mayadya* = *maya adya* 'von mir heute'; *tatrasit* = *atra usit* 'dort war er'; *rajasit* = *raja asit* 'der König war'.

Kompositum: *sīhadayaḥ* = *sīha-ādayaḥ* 'der Löwe und die andern Tiere' (über -*adi*, -*adayaḥ* s. das Wörterbuch).

ī + ī zu ī:

*yadicchēt* = *yadi icchēt* 'wenn er wünschen sollte'; *devīa* = *devī va* 'wie eine Göttin'; *striḥṣatē* = *stri ikṣatē* 'das Weib betrachtet'.

Kompositum: *adhiṣvara* = *adhi-īvara* 'Oberherr'; *vīkṣē* = *vi-ikṣē* 'ich erforsche'.

ū + ū zu ū:

*sadhuktam* = *sadhu uktam* 'recht gesprochen'; *śatruvātuh* = *śatru ūvātuh* 'die beiden Feinde sprachen'.

Kompositum: *suktam* = *su-uktam* 'wohlgesprochen'.

**170.** Ein -ā verschmilzt mit anlautendem ī, ū, ṛ, ē- oder ai-, ō- oder au- zu den Diphthongen ē, ō, ar, āi, āu.

ā + ī zu ē:

*vijñayēdam* = *vijñaya idam* 'nachdem er dies erkannt hatte'; *balēkṣatē* = *balu ikṣatē* 'das Mädchen betrachtet'.

Kompositum: *rajēndrah* = *raja-indrah* 'König Indra'.

ā + ū zu o:

*tadōvaca* = *tadu uvāca* 'dann sprach er'.

Kompositum: *hitopadeśah* = *hita-upadēśah* 'der gute Rat'.

*ā + r* zu *ar*:

*yatharṣiḥ* = *yatha ṛṣiḥ* 'wie ein Weiser'.

Kompositum: *maharṣiḥ* = *maha-ṛṣiḥ* 'ein großer Weiser'.

Anm. Für *a + i, u, r* erwartet man eigentlich Langdiphthonge (*ai, āu, ar*). Offenbar hat noch vor der Kontraktion eine Kürzung vor dem folgenden Vokal stattgefunden, s. Wackernagel § 289. b. β) und γ). Vgl. auch Whitney § 136, 137. In der Verbindung einer Praeposition auf *ā* mit dem Anlaut *r* entsteht dagegen immer *ār*, z. B. *prarcchati* = *pra ṛccati* 'er geht voran'.

*ā + e* oder *ai* zu *ai*:

*dyṣṭraira* = *dyṣṭra ēra* 'nachdem er eben gesehen hatte'; *balaikṣata* = *bala aikṣata* 'das Mädchen sah'.

Kompositum: *ekaikah* = *eka-ekah* 'ein jeder'; *lōkaiśvaryam* = *loka-aiśvaryam* 'Herrschaft über die Welt'.

*ā + o* oder *au* zu *āu*:

*saṣadhiḥ* = *sa oṣadhiḥ* 'diese Pflanze'; *tavāuṣadham* = *tara āuṣadham* 'deine Arznei'.

Kompositum: *jalaūkas-* = *jala-okas-* 'das Wasser (*jala-*) zur Wohnung habend'.

171. Ein *-ī, -ū, -r* wird vor einem ungleichartigen Vokal oder Diphthong zum entsprechenden Halbvokal *y, v*, bzw. *r*:

*ityuraca* = *iti urāca* 'so sprach er'; *deryāha* = *dēvi āha* 'die Göttin sprach'; *madhriva* = *madhu īva* 'wie Honig'; *pibatvāuṣadham* = *pibatu āuṣadham* 'er soll die Arznei trinken'; *kartrasti* = *karty asti* 'es ist tätig'.

Kompositum: *anāya-* = *anu-aya-* 'Nachkommenschaft'; *pitṛartham* = *pitṛ-artham* 'des Vaters wegen'.

## 172. Auslautende Diphthonge.

1. Auslautendes *-e* zeigt je nach dem folgenden Vokal verschiedene Behandlung.

a) Das darauf folgende *a-* fällt ab (wird apostrophiert), wobei *ē* unverändert bleibt: *tē* 'bharan = *tē*



*abharan* 'diese brachten'; *sarrē 'pi* = *sarrē api* 'alle sogar'. (Über das Zeichen des Apostrophs s. § 49).

b) Vor allen übrigen Vocalen wird *-e* zu *-a*; der Hiatus bleibt bestehen: *sarva agatah* = *sarrē agatah* 'alle (sind) herbeigekommen'; *nagara iha* = *nagare iha* 'in der Stadt hier'.

Anm. Eine Beseitigung des Hiatus durch Kontraktion findet sich gelegentlich in der älteren (vedischen) Sprache, s. Wackernagel § 288. Das *-a* ist aus *-ay* (s. u. 2 Anm.) entstanden, das man für *-ē* + Vokal nach § 76 zunächst erwartet.

2. Auslautendes *-o* wird wie *-ē* behandelt:

*prabhō 'tra* = *prabhō atra* 'o Mächtiger hier'; *prabha ihi* = *prabhō ihi* 'o Mächtiger komm'.

Anm. *-e* und *-ō* können vor Vokal (außer *ḍ*.) auch zu *-ay*, *-av* werden (*taṣṭha* = *te iha* 'diese hier', *prabhavihi* = *prabhō ihi*); doch ist die andere Behandlung üblicher.

3. Auslautendes *-ai* wird in der Regel *-ā*, d. h. es fiel der konsonantische Teil des Diphthonges ab:

*tasma(y) adadat* = *tasmaḥ adadat* 'er gab ihm'; *striya uktam* = *striyai uktam* 'dem Weib (ist) gesagt worden'.

4. Auslautendes *-āu* wird in der Regel *-ār* (seltener zu *-a*):

*tāv eva* (*ta ēva*) = *tau ēva* 'diese beiden eben'.

**173. Unterbleiben des Sandhi.** Auslautende Vokale bleiben vor Vokalen bisweilen unverändert (sie sind *pragṛhya-* 'gesondert'), nämlich

1. in Interjectionen (*aho* 'ach', *hē*, *i* 'he').

2. im Nominativ Dualis auf *i*, *u*, *ē* und in verbalen Dualformen auf *ē*,

3. in der Pronominalform *am* (Nom. Pl. 'jene').

Weitere Einzelheiten s. bei Whitney § 138 und Wackernagel § 270.

### β) Verschlußlaute.

174. Nach § 162 kommen im Auslaut nur die **Tenuis** *k t t p* vor; für den Sandhi ist von diesen Auslautsformen auszugehen. Sie bleiben im Sandhi vor tonlosen Lauten im allgemeinen unverändert, werden aber vor den meisten tönenden Lauten, d. h. vor den Mediae und Mediae aspiratae, ferner vor *r, l, v, y*, sowie vor Vokalen zu Mediae (*g d d b*):

a) vor tonlosen Lauten (unverändert):

*kadacittena* = *kadacit* (d. i. ursprüngliches *-cid*) *tōna* 'einmal durch diesen . . .'; *tadykpuruṣaḥ* 'ein solcher Mensch'; *ṣatsaritaḥ* 'sieben Flüsse'.

b) vor tönenden Konsonanten (zu Mediae):

*kūḍyviceṣṭitam* = *kūḍk viceṣṭitam* 'was für ein Gebahren'; *rādbhaṣatē* = *rāt bhaṣatē* 'der König spricht'; *asidraja* = *āsīt rāja* 'es war ein König'.

c) Vor Vokalen (zu Mediae):

*abharadannam* = *abharat annam* 'er brachte Speise'; *vidryannam* = *tādyk annam* 'eine solche Speise'.

Kompositum: *nyakkṛtatadvacāḥ* = *nyak-kṛta-tat-vacāḥ* 'das Wort dieses (Mannes) mißachtet habend'.

Anm. Vor Vokalen würde man die Media nicht erwarten, da ja auch im Inlaut eine Tenuis zwischen Vokalen nicht verändert wird; Alter und Ursprung dieser Erscheinung werden verschieden beurteilt, s. Wackernagel § 276 Anm., Bartholomae ZDMG. L, 726 ff.

175. Auslautende Tenuis wird vor anlautendem Nasal entweder zur Media oder zu dem der Tenuis entsprechenden Nasal:

*raṇmama* (*raṇmama*) = *rak mama* 'meine Stimme'; *tanmama* (*tadmama*) = *tat mama* 'das von mir'; *yavan-ṇṣkrantaḥ* = *yavat ṇṣkrantaḥ* 'als (er) weggegangen (war)'.

Kompositum: *vanmaya-* = *vak-maya-* 'aus Worten bestehend'; *mṛmāya-* = *mṛd-māya-* 'aus Lehm gemacht'.

Anm. Dieser Sandhi ist auch in den echten Inlaut übertragen worden, z. B. *anna-* 'gegessen' aus *\*ad-na-*, s. Wackernagel § 164. 176, Brugmann, Grundr. I<sup>2</sup>, 643. Anders Bartholomae, ZDMG. L, 712f. Vgl. auch § 120.

176. Der auslautende Dental wird an den folgenden Konsonanten assimiliert, wenn dieser ist:

1. ein palataler Verschlusslaut: *tāvacca-* = *tāvat ca* 'und inzwischen'; *tajjivita-* = *tat jivita-* 'dieses Leben'.

Kompositum: *vidrajanah* (Pl.) = *vidvat-janah* 'die gelehrten Leute'.

2. ein Cerebral: *atādayaddindimam-* = *atādayat dindimam* 'er schlug die Trommel'.

3. ein *l*: *prakarṣallavanambhasi-* = *prakarṣat lavana-ambhasi* 'er schleifte (es) in der Salzflut'.

Dental + § ergibt *ech*:

*tacchrutṛā-* = *tat śruteā* 'nachdem er das gehört hatte'.

Kompositum: *ucchrita-* = *ut-śrita-* 'erhaben, hoch'.

Zur Erklärung dieses Sandhi vgl. Wackernagel § 278. a. Bei 3. ist auch der anlautende Konsonant verändert; ebenso wird anlautendes *ch* nach vorhergehendem kurzem Vokal sowie nach der Praeposition *ā* und der Negation *ma* zu *ech*: *chātracchaya-* = *chātra-chaya* 'des Schirmes Schatten', *acchinatto-* = *a-chinatti* 'er nimmt weg'.

177. Vor *h-* muß auslautende Tenuis zur Media werden, da *h* nach § 54. 2 ein tönender Laut ist; hinter der Media wird statt *h* in der Regel die entsprechende Media aspirata geschrieben:

*taddhi-* = *tat hi* 'denn das'; *tadyghavi-* = *tadyk havi-* 'eine solche Opferspeise'.

## γ) Nasale.

178. Im absoluten Auslaut sind alle Nasale außer *ā* möglich; häufig sind jedoch nur *m* und *n*. Die aus-

lautenden Nasale bleiben im allgemeinen unverändert vor vokalischem Anlaut; wenn jedoch dem auslautenden *n* (*ṇ*, *ṇ*) ein kurzer Vokal vorhergeht, so wird der Nasal verdoppelt: *abharanniha* = *abharan iha* 'sie brachten hierher'; *pratyanāste* = *pratyan āste* 'er sitzt gegen Westen'.

179. Auslautendes *n* bleibt ferner unverändert vor Gutturalen und Labialen, *d* und *dh*, sowie vor *y*, *v*, *r*, *ṣ*, *s* und *h*, z. B. *tanbhayavyākultān* 'diese von Furcht erfüllten', *tāṇṣihān* 'diese Löwen' (Acc.). Vor *ṣ*, *s* kann auch ein *t* eingeschoben werden: *tāṇṣaṭ* oder *taṇṣaṭ* 'diese sechs'.

*n* wird dagegen:

1. zu *ñ* vor einem *j* und *ṣ*:

*tāñjanān* = *tān janān* 'diese Leute'; *tāñṣatrūn* 'diese Feinde'.

Das *ṣ* kann in diesem Fall auch zu *ch* werden: *tāñchatrūn*.

2. zu *ṇ* vor einem *ḍ* oder *dh*:

*tāṇḍambarān* = *tān ḍambarān* 'dieses Lärmen'.

3. zu *l* vor einem *l* unter Nasalierung des vorhergehenden Vokals (über das Zeichen der Nasalierung vgl. § 54. 2.): *tāllokhān* = *tān lokhān* 'diese Welten'.

180. Einschlebung eines Zischlautes. Zwischen ein *-n* und einen anlautenden tonlosen Palatal, Cerebral oder Dental wird der entsprechende Zischlaut (*ṣ*, *ṣ*, *s*) eingeschoben; der Nasal wird zu Anusvāra (s. § 81).

1. *-n c-* zu *-ṣc-*:

*gacchṣca* = *gacchan ca* 'und gehend'; *kaṣṣcid* = *kaṣmin cid* 'in irgend einem . . .'; *vykṣṣchittvā* = *vykṣān chittvā* 'nachdem er die Bäume abgehauen hatte'.

2. *-n (-* zu *-ṣṣ-* (sehr selten):

*tāṣṣaukān* = *tān ṣaukān* 'diese Meißel' (Acc. Pl.).

## 3. -n t- zu -st-:

*icchastatra* = *icchan tatra* 'wünschend dort'; *śatṛīstatra* = *śatṛun tatra* 'Feinde dort'.

Anm. Der 'eingeschobene' Zischlaut ist in den meisten Fällen ein aus älterer Zeit bewahrtes, ursprüngliches *s*: *gacchan*, *vrkṣan*, *śatṛin* sind aus \**gacchanta*, \**vrkṣanta*, \**śatṛina* hervorgegangen (vgl. die Flexionslehre); das *s* dieser Formen ist dann dem folgenden Cerebral oder Palatal assimiliert worden (nach § 183). Zum Verständnis des *ai*. Sandhi ist also von einer vorind. Sandhi-form auszugehen: sie wurde festgehalten, während der absolute Anslaut andere Wege ging. Da nun neben einem -n in Pausa sehr häufig ein -ns im Sandhi erschien, so wurde der Fall verallgemeinert, d. h. der Zischlaut wurde auch da eingeschoben, wo er etymologisch nicht berechtigt ist, z. B. in *kamīśid* oder *abharastatra* = *abharan tatra* u. s. w. (anders Johansson IF. XIV, 338 f.). In der älteren (vedischen) Sprache ist diese Regel noch nicht durchgeführt.

181. Ein auslautendes -m kann vor jedem Konsonanten zu Anusvāra werden, und dies ist auch das Gewöhnliche; vor *y*, *l*, *r*, *v* und vor den Zischlauten (einschließlich *h*) muß Anusvāra eintreten. Vor Explosivlauten kann der entsprechende Nasal geschrieben werden.

## 1. Anusvāra:

*tṛkavim* = *taṁ kavim* 'diesen Dichter'; *uktāca* = *uktam ca* 'und es (ist) gesagt (worden)'; *ēratasya* = *ēvam tasya* 'eben dieses (Gen.) . . .'; *tayuvānam* = *taṁ yuvānam* 'diesen Jüngling'; *pūrvastatram* = *pūrvam statram* 'das frühere Wesen'.

Kompositum: *sagati-* = *saṁ-gati-* 'Zusammenkunft'; *satṛasta* = *saṁ-trasta* 'erschreckt'; *sabandha-* = *saṁ-bandha-* 'Verbindung'; *sasāra-* = *saṁ-sāra-* 'der Lebenslauf'.

## 2. Partielle Assimilation:

*imamkumaram* (oder *imā k.*) = *imam kumāram* 'diesen Knaben'; *tandaridram* (oder *tā d.*) = *taṁ dari-dram* 'diesen Armen'.

Der Gebrauch des Anuvāra bei 2. ist ziemlich junge Verallgemeinerung der Sandhi-form, die vor Zischlauten und *h, y, r, l, v* erscheint.

### δ) Auslautendes *s*.

182. Nach § 164 wird *s* im absoluten Auslaut zu Visarga. Dieser bleibt unverändert vor tonlosem Labial oder Guttural und vor den Zischlauten *ś, ṣ, s*:

*puruṣaḥ khaṇati* 'der Mensch gräbt'; *śygaḥ prativasati* 'der Schakal wohnt'; *ṣṣṣi śiṣyaḥ* 'des Sehers Schüler'; *manuḥ svayam* 'der Mann selbst'.

Kompositum: *nīḥsarati* 'er geht hervor'.

Anm. 1. Die Praefixe *ni-* und *du-* lauten in der Komposition *nī-* und *du-* vor folgendem *kh, ph*, z. B. *nīṣputra-* 'sohnlos', *duḥkṛta-* 'übel getan', vgl. dazu § 147 und 186.

Anm. 2. Vor einem Zischlaut kann statt Visarga auch der entsprechende Zischlaut geschrieben werden, z. B. *indraś-buraḥ* neben *indraḥ śiraḥ* 'Held Indra'.

183. Für alle übrigen Fälle ist nicht vom Visarga, sondern von dem ursprünglichen *-s* auszugehen. Es bleibt unverändert vor einem tonlosen Dental: *balāstuḍyanti* 'die Knaben freuen sich'; *śatrustuḍyati* 'der Feind freut sich'.

Vor einem tonlosen Palatal oder Cerebral wird *s* zu *ś* bezw. *ṣ*:

*mytaśca* = *mytas ca* 'und der Sterbliche'; *paraśuṣ-ṭankaśca* = *paraśus ṭankas ca* 'Beil und Axt'.

Kompositum: *nīścaya-* 'Entscheidung'. Vgl. auch § 149.

184. Vor den tönenden Konsonanten (mit Einschluß der Vokale und des *h*) wird *-s* verschieden behandelt, je nach dem ein *ā* oder ein anderer Vokal vorhergeht.

1. Nach einem Vokal außer *ā* wird *-s* zu *-r*:

*agnirā* = *agnih ira* 'wie Feuer'; *śatruharati* = *śatruḥ harati* 'der Feind nimmt weg'; *tāirbhukṣyamanaḥ*



— *tāh bh.* 'von diesen verzehrt'; *nāurrahati* = *nāuh v.* 'das Schiff führt'.

Kompositum: *nirnaya-* aus *nīh-naya-* 'Entscheidung'.

Vor einem -*r* fällt dieses *r* unter Dehnung des vorhergehenden Vokals weg: *śiśuroditi* = *śiśuh rōditi* 'das Kind weint'.

Anm. 1. Die Interjektion *bhōh* 'oh' verliert ihren Visarga vor jedem tönenden Konsonant: *bhō āgaccha* 'oh komm herbei'.

Anm. 2. Dieser Sandhi ist also von den Gesetzen des Inlautes gänzlich verschieden: so gibt z. B. *s-d(h)* nach § 168. 2. nicht *rd(h)*, sondern *d(h)* oder *d*; die Inlautsform findet sich gelegentlich in Kompositis der ved. Sprache, z. B. in *duḍāka-* aus *duḥ-daḥa-* 'unfromm, gottlos' u. dgl. (s. Whitney § 199. b.).

## 2. Die Silbe -*as* wird

a) zu -*ō* vor tönendem Konsonant und vor *ā*; das *ā* erleidet Elision:

*Āṇḍaravo nāma* 'Āṇḍaravas mit Namen'; *atō 'ham* = *atah aham* 'daher ich'; *tatō 'pi* = *tatah api* 'daher auch'.

b) zu -*a* vor allen Vokalen außer *ā*; es entsteht also in diesem Fall ein Hiatus:

*nypa urāca* = *nypah urāca* 'der König sprach'; *bāla āgacchati* = *balah āgacchati* 'der Knabe kommt heran'.

3. Die Silbe -*ās* lautet vor Vokal und tönendem Konsonant immer -*ā*:

*dērā iva* = *derāh iva* 'wie Götter'; *āśrā vahanti* = *āśrāh v.* 'die Pferde ziehen'.

185. Auslautender Visarga, der einem -*r* entspricht (§ 164. b), wird im allgemeinen wie der sonstige Visarga behandelt (z. B. *punaścarati* = *punah carati* 'er wandelt wieder'). Bei -*āh* = -*ār* kommt jedoch vor Vokal und tönendem Konsonant das ursprüngliche *r* wieder zum Vorschein (es entsteht also nicht -*ō*), z. B. *punaratra* 'wieder dort'; *punargacchati* 'er geht wiederum'.

Vor einem anlautenden *r*- schwindet *-r* unter Dehnung des Vokals (vgl. auch § 184, 1): *punāramatē* — *punar ramatē* 'er ergötzt sich wieder'.

186. Zur Geschichte des *s*-Sandhi. 1. Gerade das auslautende *s* zeigt in der älteren Sprache (RV.) in einigen Fällen eine besondere Behandlung, aus der man erkennt, daß hier der Sandhi eine längere Entwicklungsgeschichte durchgemacht hat, bevor er sich zu den festen Regeln des klassischen Sanskrit konsolidierte. So finden sich im RV. nicht selten vor tonlosen Vokalen statt *-iḥ*, *-uḥ* die nach den Gesetzen des Inlautes (§ 147) erwarteten Formen *-iḥ*, *-uḥ*: vgl. z. B. *triṣṭ pūtvā* 'nachdem er dreimal gereinigt hatte', *dyauṣ pītā* 'Vater Zeus'; Kompositum: *jyōtiṣkṛt* 'Licht schaffend', *ayukāma* 'Leben wünschend'. Hinter solchem *ṣ* mußte anlautendes *t* zu *ṣ* werden (§ 122. 2.), und so finden sich (besonders mit dem enklitischen Pronomen) Wortverbindungen wie *agniṣṭ tva* .... 'Feuer dich ....'. Diese Sandhiform ist jedoch durch die Pausaform wieder verdrängt worden; die Entwicklung von *-s* vor *ṣ(h)* ist wohl durch die Analogie von *-as* bedingt: aus *-aḥ*: *-iḥ*: *-uḥ* in Pausa ergab sich die Gleichheit von *-as*: *-is*: *-us* (statt *-as*, *-iḥ*, *-uḥ*) vor Dentalen.

Entsprechend dem ved. *-iḥ*, *-uḥ* vor tonlosen Lauten kann *-ir*, *-ur* vor tönenden Lauten als die Fortsetzung eines urarischen *-iḥ*, *-uḥ* betrachtet werden, umsomehr als das *a*. *r* mit dem *ṣ*-(*ṣh*-)Laut organgleich (nämlich cerebral) ist. Da aber nach den Gesetzen des Inlautes die Lautgruppe *-ṣ ḍ(h)* ein *ḍ(h)* ergeben mußte (s. ein Kompositum dieser Art § 184. Anm. 2), da ferner vor den tönenden Verschlusslauten aus *-ṣ* auch ein *ḍ* entstehen kann (nach § 168, 2. 3.), so nimmt Wackernagel § 285 a. β) an, daß der Wandel von *ṣ* in *ṣ* und weiter in *-r* nur vor anlautendem Vokal lautgesetzlich sei und sich von da allmählich auf andere Wortverbindungen ausgedehnt habe. Demgegenüber ist jedoch zu betonen, daß auch dieser Vorgang den Lautgesetzen des Inlautes widerspricht, denn ein *ṣ* bleibt ja zwischen Vokalen unverändert (z. B. *agni-ṣu*, *śatru-ṣu* u. dgl.); auch die Lautgruppen *ṣn*, *ṣm*, *ṣv*, *ṣy* erleiden im Inlaut keine Veränderung. Die Behandlung von *-iḥ*, *-uḥ* vor tönendem Anlaut hat also überhaupt mit den Gesetzen des Inlautes nichts zu tun; ein jüngeres Lautgesetz ist hier an stelle des älteren getreten. Indem nämlich die Wortausgänge *-iḥ*, *-uḥ* immer wieder aufs neue vor tönendem Anlaut erschienen, entstanden jüngere Verbindungen von *-iḥ*, *-uḥ* + tönendem Laut, in denen *-ṣ* neuen Gesetzen folgte: es wurde zu *-r*. So ist ja auch im Inlaut an

e von ursprünglichem  $\dot{d}(h)$  —  $\dot{d}(h)$  in jüngerer Zeit durch Neuingang wieder  $\dot{d}(h)$  entstanden, ist aber nicht wieder zu  $\dot{d}(h)$ , sondern zu  $\dot{d}(h)$  geworden (s. § 158, 2.).

2. Die Entwicklung des -as und -ās vor tönenden Explosiven (und h) setzt eine ältere Stufe -az und -āz voraus, vor Nasalen, sowie v, y, r (l) müßte das s nach den Regeln Inlauts unverändert bleiben. Darnach erwartet man ein -ō (-as) und ein -ā (st. -ās) nur vor d- und dh- (s. § 158, 2. und Anm.). Nach solchen Mustern scheinen sich nun (nach Wackernagel einleuchtender Annahme) die Sandhiformen -ō und -ā vor den übrigen tönenden Explosivlauten und schließlich überhaupt vor allen tönenden Lauten eingestellt zu haben. Während aber -ā weiterhin unverändert blieb, wurde -ō vor Vokalen außer a- zu -a gekürzt (anders Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup>, 892); dem a- gegenüber blieb -ō jedoch Sieger und verschlang es (atō 'ham). Andere Auffassungen des Sandhi von -as s. bei Wackernagel § 285. b.

**187. Sandhiformen im Inlaut.** Gelegentlich ist die Sandhiform in den Inlaut des Wortes, d. h. in die Fuge von Stamm und Endung (Suffix), eingedrungen. Die Brücke bilden die Komposita, die in der Kompositionsfuge gewöhnlich nach den Sandhieregeln behandelt werden. Wie nämlich *manas* + *hārin-* ein *manohārin-* 'den Sinn bezaubernd', *manas* + *sad-* ein *manasāsad-* 'im Herzen sitzend' ergab, so entstand aus *manas* + *bhīh* (Instr. Pl. von *manas-*) ein *manobhīh*, aus *manas* + *su* (Loc. Pl.) ein *manasū* neben *manassu*; wie ferner *harīṣ* + *dā-* ein *harīrdā-* 'Opfer darbringend' oder *ayus* + *śeṣa-* ein *ayushśeṣa* 'Lebensrest' ergab, so entstand aus *harīṣ* + *bhīh* ein *harīrbhīh*, aus *calṣuṣ* + *ṣu* ein *calṣuṣṣu*.

Anm. Die Verdrängung der lautgesetzlichen Formen fand in folgender Weise statt: ein idg. \**menesbhis*, \**menessu* z. B. (zu \**menos-*) führte nach den älteren Lautgesetzen zu ai. \**manad-bhis* (vgl. § 158. 3. Anm.) und \**manatsū* (vgl. § 150); indem nun die Stammform *manas-* aus den übrigen Kasus in jüngerer Zeit wieder eingeführt wurde (\**manas-bhīh*, *manas-sū*), erfolgte die Behandlung dieser neuentstandenen Inlautverbindungen nach den jüngeren Lautgesetzen, die im Kompositum Geltung hatten.

In gleicher Weise wurden lautgesetzliches \**haviḍbhiḥ* (§ 158) durch \**haviḍ-bhiḥ*, \**haviḍu* (§ 159) durch *haviḍ-ṣu* ersetzt und dementsprechend wie Komposita weiterbehandelt.

## XI. Kapitel.

### Das ai. Lautsystem in seinem Verhältnis zum uridg. Lautsystem.

(Übersicht.)

#### I. Im Inlaut.

##### a) Vokale und Diphthonge.

188. Ai. *a* = 1) idg. *e* § 63, *o* (*ā*?) § 65, *ā* § 67.

2) idg. *u* *ū* *ṛ* *ṝ* § 88—91.

3) idg. *r* (mind.) § 99.

Ai. *ā* = 1) idg. *e* § 64, *o* § 66, *ā* § 68; *ā* in sekundärer Vṛddhibildung § 113.

2) idg. *ō* in offener Silbe? § 65. 2.

3) idg. Langdiphthong § 77.

4) Produkt einer ai. Ersatzdehnung (statt *ā*) § 143, b).  
Endlich wird in *ā*, bzw. *an*, *ām*

5) auch die Vertretung langer Nasalis sonans vermutet § 98.

189. Ai. *i* = 1) idg. *i* § 59 (*ī* § 71).

2) idg. *o* § 69.

3) idg. *r* (mind.) § 99.

Ai. *ī* = 1) idg. *i* § 60.

2) Produkt einer ai. Ersatzdehnung statt *i* § 143, b).

158, 2. b).

Über *ir*, *īr* = idg. *r* oder *ṛ* vgl. ferner § 95, b) u. 96.

190. Ai. *ū* = 1) idg. *ū* § 61 (*uu* § 71).

2) idg. *r* (mind.) § 99.

Ai. *ū* = 1) idg. *ū* § 62.

2) Produkt einer ai. Ersatzdehnung statt *ū* § 143, b).

Über *ur* (*ul*), *ūr* = idg. *r* oder *ř* (*l*) vgl. ferner § 95, a) und 96.

191. Ai. *r* = 1) idg. *r* § 92 und 94, a).

2) idg. *ř* § 93.

3) idg. *ru* § 61.

Ai. *ř* ist sekundären Ursprungs § 97.

Ai. *ř* = idg. *r* § 93.

192. Ai. *ē* = 1) idg. *eī*, *oī*, *aī* (*əī*) § 74.

2) Produkt einer Ersatzdehnung § 158, 2, a).

3) idg. *r*? (mind.) § 99.

Ai. *āi* = 1) idg. *ēī*, *ōī*, *aī* § 77.

2) in sekundärer Vrddhibildung § 113.

Über *āy* st. *ē*, *āi* s. § 76.

193. Ai. *ō* = 1) idg. *eu*, *ou*, *au* (*au*) § 75.

2) sekundären Ursprungs im Ablaut § 112.

3) ProdukteinerErsatzdehnung§143,b).

4) idg. *-es-* vor Casussuffixen mit *bh-* § 187.

Ai. *āu* = 1) idg. *ēu*, *ōu*, *āu* § 77.

2) in sekundärer Vrddhibildung § 113.

Über *āv* st. *ō*, *āu* s. § 76.

#### b) Consonanten.

194. Ai. *k* = idg. *q*, *qʷ* § 128, 133.

Ai. *kh* = idg. *qh*, *qʷh* § 129, 133 Ende.

Ai. *g* = 1) idg. *q*, *qʷ* § 130 (133).

2) bisweilen idg. *g* § 134.

Ai. *gh* = idg. *qh*, *qʷh* § 131 (133).

Ai. *v* = idg. *v* § 80.

195. Ai. *c* — idg. *q*, *q\** § 132, a), 133.

Ai. *ch* — 1) idg. ? § 133 Anm.

2) idg. *sk(h)* im Anlaut § 151.

Ai. *j* — 1) idg. *g* § 126.

2) idg. *g*, *g\** § 132, b), 133.

[Ai. *jh* ist ein seltener Laut, meist mi. Ursprungs, s. Wackernagel § 141f.]

Ai. *n̄* — 1) idg. *n* § 80.

2) idg. *n* § 80.

196. Ai. Cerebrale — idg. *r*, *l* + Dental § 87, 122, 1, seltener spontan statt eines Dentals § 122, 3.

Ai. *t* = idg. *t* }  
Ai. *th* = idg. *th* } nach *z* § 122, 2, a).

Ai. *d* — 1) idg. *zd* (*s-d*) § 122, 2, b). 158, 2, b).

2) idg. *gd* § 141.

Ai. *dh* — 1) idg. *zdh* (*s-dh*) § 122, 2, b). 158, 2, b).

2) idg. *gth*, bezw. *gh* + *t* § 143, b).

3) Produkt einer Verbindung von *kz*  
+ *dh* § 157, 4.

Ai. *n̄* — 1) idg. *n* nach *z*, *r*, *r* § 83.

2) idg. *rn*, seltener spontan statt idg.  
*n* § 84.

197. Ai. *t* — idg. *t* § 118.

Ai. *th* — idg. *th* § 119.

Ai. *d* — 1) idg. *d* § 120.

2) idg. *dd* § 144, a).

Ai. *dh* — 1) idg. *dh* § 121.

2) idg. *ddh* § 144, a).

3) idg. *zdh* § 158, 2, a).

Ai. *n* — 1) idg. *n* § 79.

2) bisweilen idg. *m* § 82.

3) idg. *u* (*u*?) bisweilen in der Laut-  
gruppe *an* § 90, 91.



198. Ai. *p* = idg. *p* § 114.

Ai. *ph* = idg. *ph* § 115.

Ai. *b* = 1) idg. *b* § 116.

2) bisweilen statt *v* § 116, Anm.

Ai. *bh* = idg. *bh* § 117.

Ai. *m* = 1) idg. *m* § 78.

2) bisweilen in der Lautgruppe *am* = idg. *ṃ* (*m*?) § 90, 91.

199. Über Tenuis und Media an Stelle von Tenuis, bzw. Media aspirata s. § 136, 137.

200. Ai. *y* = 1) idg. *i* (bzw. *j*) § 70.

2) steht statt urspr. *i* vor Vokalen und wechselt mit *iy* § 72.

Über Wechsel von *áy* und *ē*, *ai* s. § 76.

Ai. *r* = 1) idg. *r* § 85.

2) idg. *l* § 86, b), c).

3) idg. *ɾ* vor *i* § 94, b).

4) idg. *ɾ* (*r*?) oder idg. *ř* (?) in den Verbindungen *ur*, *ir*, *ür*, *ir* § 94, c), 95, 96.

Ai. *l* = 1) idg. *l* § 86, a), c).

2) idg. *r* § 86, d).

3) idg. *l* in der Verbindung *ul* § 95, a).

4) idg. *d* § 122, 3. Anm.

Ai. *v* = 1) idg. *u* § 71.

2) steht statt ursprünglichem *ā* vor Vokalen und im Wechsel mit *ur* § 72.

Über den Wechsel von *iv* und *ō*, *au* s. § 76; über Vertauschung von *v* und *b* § 116, Anm.

201. Ai. *š* = 1) idg. *h* § 125.

2) idg. *s* vor *c* § 149.

3) idg. *s* infolge von Silbenassimilation § 149.

Ai.  $\dot{s}$  = 1) idg.  $s$  § 147, 148, c), d).

2) idg.  $ls$  § 147, Anm.

Ai.  $s$  = idg.  $s$  § 146, 148.

Ai.  $h$  = 1) idg.  $\dot{gh}$  § 127 (bezw.  $\dot{g}$ ? § 127, Anm.).

2) idg.  $qh$ ,  $q^xh$  § 132, c), 133.

3) idg.  $dh$  § 121, Anm. bezw.  $ddh$  § 144, a).

4) idg.  $bh$  § 117, Anm.

202. Anusvāra = 1) idg.  $\hat{n}$  § 81, 1.

2) idg.  $m$ ,  $n$  § 81, 2.

Ved.  $\dot{l}$  aus  $\dot{d}$  § 122, 3. Anm.

$-hs-$  = idg.  $-ss-$  § 187.

#### c) Bemerkenswerte Lautgruppen.

203. Ai.  $kt$  = idg.  $qt$ , bezw.  $q-t$  § 139, 140.

Ai.  $kth$  = idg.  $qth$ , bezw.  $q-th$  § 139, 140.

Ai.  $k\dot{s}$  = 1) idg.  $qs$ ,  $\dot{k}s$ , bezw.  $q-s$ ,  $\dot{g}-s$  § 152 f. (135).

2) idg.  $qz\dot{h}$ ,  $\dot{g}z\dot{h}$ , bezw.  $gh-s$ ,  $\dot{gh}-s$  § 152 f.

3) griech.  $\kappa\tau$ ,  $\chi\theta$ ,  $\varphi\theta$  § 156.

4) idg.  $ss$  § 150.

5) ai.  $k\dot{s}$  +  $s$  § 157, 1.

Ai.  $gd$  = idg.  $gd$ , bezw.  $q-d$  § 141.

Ai.  $gdh$  = 1) idg.  $qdh$ , bezw.  $q-dh$  § 141 oder  $gh-dh$  § 142.

2) idg.  $qdh$ , bezw.  $gh-t$  § 143.

3) idg.  $qdh$ , bezw. ai.  $k\dot{s}$  +  $dh$  § 157, 4, b).

204. Ai.  $cch$  = 1) idg.  $sk(h)$  § 151.

2) idg.  $\dot{k}ek$  § 151.

3) idg.  $ps$  (mind.) § 114, Anm. 2.

Ai.  $j\dot{j}$  = idg.  $\dot{z}q$  § 158, 1.

Ai.  $jy$  = idg.  $\dot{d}y$  (mind.) § 120, Anm. 2.

205. Ai.  $\dot{s}s$  = 1) idg.  $\dot{k}$ , bezw.  $\dot{g} + s$  § 154.

2) idg.  $ss$  § 158, 3.

- Ai. *đđh* — 1) idg. *ǵđh* § 141, b).  
 2) idg. *zđh* § 158, 2.  
 3) ai. *kš* + *dh* § 157, 4. Anm.
- Ai. *đbh* — 1) idg. *ǵbh*, bezw. *k*—*bh* § 141.  
 2) idg. *zbh* § 158, 3.  
 3) ai. *kš* + *bh* § 157, 2.
206. Ai. *t* — idg. *t*, bezw. *d*—*t* § 139, 140.  
 Ai. *tth* — idg. *tth*, bezw. *d*—*th* § 139, 140.  
 Ai. *ts* — 1) idg. *ts*, bezw. *d*, *dh* + *s* § 155.  
 2) idg. *ss* § 150.  
 Ai. *dq* — idg. *zq* § 158, 1. Anm.  
 Ai. *ddh* — idg. *ddh*, bezw. *dh*—*t*, *dh*—*dh* § 144, b).  
 Ai. *dbh* — 1) idg. *dbh*, bezw. *t*—*bh*, *dh*—*bh*  
 § 141, 142  
 2) idg. *sbh* (ved.) § 158, 3. Anm.  
 3) idg. *bbh* (?) § 145.
- Ai. *nn* — idg. *dn* § 120.
207. Ai. *pt* — idg. *pt*, bezw. *b*—*t* § 139, 140.  
 Ai. *pth* — idg. *pth*, bezw. *b*—*th* § 139, 140.  
 Ai. *ps* — idg. *ps*, bezw. *b*, *bh* + *s* § 155.  
 Ai. *bd* — idg. *bd*, bezw. *p*—*d* § 141.  
 Ai. *bdh* — 1) idg. *bdh*, bezw. *p*—*dh* oder *bh*—*dh*  
 § 141, 142.  
 2) idg. *bdh*, bezw. *bh*—*t* § 143.
208. Ai. *kt* — 1) idg. *kt*, bezw. *ǵ*—*t* § 139.  
 2) ai. *kš* + *t* § 157, 3.
- Ai. *ǵth* — 1) idg. *kth*, bezw. *ǵ*—*th* § 139, 140  
 2) unsicheren Ursprungs in *ǵhuati*  
 § 114, Anm. 1.

## II. Im Auslaut.

### a) Absoluter Auslaut.

209. Vokale und Diphthonge bleiben unverändert, d. h. sie zeigen die gleiche Gestalt wie der Inlaut, s. § 161.

210. Ai. *-k* — 1) idg. *-q, -g, -qh* § 162 (163).  
                                   2) idg. *-qs* oder *-ks* § 165, 1.  
 Ai. *-t* — 1) idg. *-t, -th, -d, -dh* § 162.  
                                   2) idg. *-ts* § 165, 1.  
 Ai. *-t* — 1) idg. *-k?* § 165, 2. Anm. 1.  
                                   2) idg. *-ks* oder *-ss* § 165, 1.  
                                   3) idg. *-kst* § 165, 2. Anm. 2.  
 Ai. *-p* — idg. *-p, -ph, -b, -bh* § 162.
211. Ai. *-n* — 1) idg. *-n* § 161.  
                                   2) idg. *-nt, -ns* § 165, 1.  
                                   3) idg. *-nts* § 165, 2.  
 Ai. *-u* — idg. *-uq* oder *-uqs* § 165, 2.  
 Ai. *-m* — idg. *-m* § 161.
212. Ai. *-r* — idg. *r* + Konsonant § 165.  
 Ai. *-rk* — idg. *-rqs, -rks* § 165, 2.  
 Ai. *-rt* — idg. *-rts* § 165, 2.  
 Ai. *-h* — idg. *-s* oder *-r* § 164.

#### b) Sandhiverbindungen.

Vorbemerkung. Unveränderte Lautfolgen werden nicht verzeichnet; die Auflösungen der Lautfolgen geben nicht die idg. Laute, sondern die Pausaformen des Ai. wieder, deren idg. Entsprechungen man aus a) feststellen kann.

213. *-a* vor Vokal (außer *ā*) — 1) *-ē (ō) + Vokal*  
                                                                                   § 172, 1, b).  
                                                                                   2) *-ah + Vokal*  
                                                                                   § 184, 2.
- ā* — *-ā ā* § 169.
- ā* vor Vokal — 1) *-āi + Vokal* § 172, 3.  
                                   2) *-āu + Vokal* § 172, 4.  
                                   3) *-āh* § 183, 3.
- ā* vor tönendem Konsonanten — *-āh* § 184, 3.
- i -ū -r* — *-i ī -ū ū -r r* § 169.
- ē* — *-ā ī* § 170.
- ē* vor Apostroph — *-ē a* § 172, 1, a).

-ō- = -ā ō- § 170.

-ō vor Apostroph = -ah a- § 184, 2, a).

-ō vor tönendem Konsonant = -ah § 184, 2, a); — öh

§ 184, 1. Anm. 1.

-äi- = -ā ē- oder -ā ai- § 170.

-āu- = -ā ō- oder -ā au- § 170.

214.  $\left. \begin{array}{l} -y \\ -v \\ -r \end{array} \right\} \text{ vor Vokal } \left\{ \begin{array}{l} = \text{ĩ} \\ = \text{ü} \\ = \text{r} \end{array} \right\} \text{ § 171.}$

$\left. \begin{array}{l} -ay \\ -ar \end{array} \right\} \text{ vor Vokal } \left\{ \begin{array}{l} = -\bar{e} \\ = -\bar{o} \end{array} \right\} \text{ § 172, 2. Anm.}$

$\left. \begin{array}{l} -äy \\ -äu \end{array} \right\} \text{ vor Vokal } \left\{ \begin{array}{l} = -\bar{ai} \\ = -\bar{au} \end{array} \right\} \text{ § 172, 3. 4.}$

-ar- = -ā r- § 170.

-ar vor Vokal oder tönendem Konsonanten = -ah

§ 185.

-ir -ür -ēr -ör -äir -äur vor Vokal oder tönendem Konsonanten = -ih -üh u. s. w. § 184, 1. (185).

215. -g, -b, -d, -đ vor Vokal oder tönendem Konsonant = -k, -p, -t, -t § 174, b), c).

$\left. \begin{array}{l} -ggh- = -k \\ -ddh- = -t \\ -bbh- = -p \end{array} \right\} h- \text{ § 177.}$

-cc- = -t c- § 176, 1.

-ċċ- = -t ċ- § 176, 1.

cch- nach Vokal = ch- § 176.

-cch- = -t ch- oder -t ċ- § 176.

-tt- = -t t- § 176, 2.

-dd- = -t d- § 176, 2.

216. -nn-, -nn-, -nn- nach kurzem Vokal = -n, -n, -n § 178.

-n, -n vor Nasal = -k, -t § 175.

$\left. \begin{array}{l} -n \text{ vor Guttural} \\ -n \text{ vor Dental} \end{array} \right\} = m \text{ § 181, 2.}$

$-nj-$ ,  $-n\dot{j}-$  =  $-n j-$ ,  $-n \dot{j}-$  § 179, 1.

$-nch-$  =  $-n \dot{c}-$  § 179, 1.

$-nd(h)-$  =  $-n \dot{d}(h)-$  § 179, 2.

217.  $-\dot{s}c-$  =  $-h c-$  § 183 (185).

$-st(h)-$  =  $-h t(h)-$  § 183.

$-\dot{s}\dot{s}-$  =  $-h \dot{s}-$  § 182, 2. Anm. 2.

218. Anusvāra vor beliebigem Konsonanten =  $-m$   
§ 181.

$-\dot{s}c-$  =  $-n c-$   
 $-\dot{s}t-$  =  $-n t-$   
 $-\dot{s}t-$  =  $-n t-$  } § 180.

$-\dot{u}-$  =  $-n l-$  § 179, 3.



## Zweiter Teil. Formenlehre.

### Erster Abschnitt. Nomen und Pronomen.

#### XII. Kapitel. Vorbemerkungen. Stammbildung.

219. Die Bestandteile des flectierten Wortes. Im flectierten Wort unterscheidet man einen festen und einen beweglichen Bestandteil, den Stamm und die Endung: in gr. φίλο-ς φίλο-ν φίλο-το φίλο-νς (woraus φίλους) oder φέρο-μεν φέρε-τε (dor.) φέρο-ντι oder ποδ-ός ποδ-α ποδ-ες oder ἐσ-σί ἐσ-τί ἐσ-τέ sondern sich die Stämme φίλο-, φερο- (φερε-), ποδ-, ἐσ- deutlich von den Endungen ab. Diese dienen beim Nomen zur Bezeichnung der Kasus (Deklination), beim Verbum zum Ausdruck der tätigen (leidenden etc.) Person (Konjugation); die Form des Stammes zeigt im allgemeinen keine prinzipiellen Unterschiede, ob es sich um ein Nomen oder Verbum handelt (vgl. φίλο- und φερο-, ποδ- und ἐσ-). Die Stämme sind nicht die letzten Elemente, zu denen die Wortanalyse gelangt. In φέρε-τρο-ν führt die Abtrennung der Kasusendung zu einem Stamm, der das um -τρο- erweiterte φερε- ist, das man aus φέρε-τε gewinnt. Weiter aber ergibt sich aus φερ-τός, φερ-νί gegenüber φέρε-τρον ein gemeinsames Element φερ-. Diese letzten, in einer Gruppe von Formen und Wörtern sich wieder-

holenden und nicht weiter zerlegbaren Bestandteile, die sogen. Wurzeln (ai. *dhatu-*), sind schon von den indischen Nationalgrammatikern erkannt worden; indem die Inder den Wort- und Formenbestand des Sanskrit nach Wurzeln, stammbildenden Elementen und Endungen zergliederten, haben sie sich den Aufbau ihrer Sprache in wissenschaftlicher Weise klar gemacht.

Anm. Auch die heutige Sprachwissenschaft sieht in dieser Zerghederung eine Hauptaufgabe der Formenlehre: ob den so gewonnenen Elementen, d. h. den Wurzeln und Stämmen, Realität zukommt, ist für diese Betrachtungsweise an sich gleichgiltig, so sicher es ist, daß weitans die meisten der von uns konstruierten Wurzeln niemals eine selbständige Existenz hatten. Schon die idg. Grundsprache bestand ja aus Wörtern und Formen; in welcher Weise der Aufbau derselben zu stande gekommen ist, läßt sich nur vermuten, denn die für uns erreichbaren Formen der idg. Ursprache haben schon eine lange Geschichte hinter sich. Lautliche und analogische Umformung mag oft die ursprünglichen Typen schon so stark verändert haben, daß die Elemente, aus denen sich die Formen zusammensetzten, nicht mehr durch einfache Zerlegung zu gewinnen sind. Wenn wir idg. Grundformen in ihre Elemente aufzulösen suchen, so können uns ähnliche Fehler passieren, wie wenn wir z. B. deutsch *Tage* (Nom. Pl.) in einen Stamm *tag-* und die Endung *-e* zerlegen: in dem *-e* steckt sowohl der Auslaut des Stammes wie die Endung; ebenso verkehrt wäre es z. B. aus *φιλοι* einen Stamm *φιλο-* und eine Endung *-ι* zu abstrahieren, da der Nom. Plur. der griech. *ο*-Stämme nach dem Muster der Pronominalform *οι* (*τοι*) gebildet ist. So weist z. B. auch der idg. Nom. Pl. \**ekwōs* 'die Pferde' auf eine längere Entwicklung: während sich in Nom. Sing. \**ekwō-s* (*ἵππος*), Acc. Sing. \**ekwō-m* (*ἵππον*) noch deutlich Stamm und Endung erkennen lassen, ist in \**ekwōs* Stamm und Endung bereits so eng verwachsen, daß wir nicht wissen, welche Endung mit dem Stamm verschmolzen und wie der zugrundliegende Stamm anzusetzen ist.

220. Die Stämme, welche der Nominal-Flexion zu grunde liegen, sind von mannigfacher Gestalt.

1. Die sogen. Wurzel ist mit dem Stamm identisch: vgl. \**pod-* in ai. *pad-āh* = gr. *ποδ-ός*, *nāu-* in ai. *nāu-ḥ*

= gr.  $\nu\alpha\upsilon\text{-}\varsigma$ . Man spricht in diesem Fall von Wurzel-nomina.

2. Die Wurzel ist durch ein stammbildendes Suffix erweitert. Es ist die Aufgabe der nominalen Stammbildungslehre, diese verschiedenen Suffixe nach Form und Bedeutung zusammenzustellen. Die idg. Stamm- und Wortbildungslehre ist behandelt in Brugmanns (Grundriß II, 1; für das Ai. vgl. Whitney § 1136 ff., für das Griech. Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 176 ff.; für das Lat. Stolz, Hist. Gramma. d. lat. Spr. I, 2. Hälfte.

Aus praktischen Gründen empfiehlt es sich (s. Brugmann Griech. Gramm.<sup>3</sup> 162), Suffix als dasjenige zu definieren, „was von dem Sprechenden in einer gewissen Periode der Sprachentwicklung als ein verschiedenen Wörtern in gleicher Weise eignes formatives Element empfunden worden ist“. In diesem Sinn ist das  $\sigma$  von  $\varphi\acute{o}\rho\sigma\text{-}\varsigma$  ( $\varphi\acute{\epsilon}\rho\sigma\text{-}\mu\epsilon\nu$ ) gegenüber  $\varphi\epsilon\rho\text{-}$  oder von  $\pi\acute{\iota}\delta\sigma\text{-}\nu$  ai.  $pada\text{-}m$  gegenüber  $^*pod\text{-}$  ein Suffix, obwohl wahrscheinlich nicht  $\delta\eta\epsilon\rho\text{-}$ ,  $p\acute{e}\delta\text{-}$ , sondern eine zweisilbige idg. Wurzel (bzw. 'Basis')  $\delta\eta\epsilon\rho\text{-}\sigma$   $p\acute{e}\delta\text{-}\sigma$  die ursprüngliche Grundlage der Formen  $\varphi\acute{o}\rho\sigma\text{-}\varsigma$  und  $\pi\acute{\iota}\delta\sigma\text{-}\nu$  u. z. w. gewesen ist; in gleichem Sinn ist das  $i$  in  $\acute{\iota}\upsilon\epsilon\iota\text{-}\acute{\alpha}$  'Berge', das  $u$  von  $\acute{\epsilon}\nu\alpha\delta\upsilon\text{-}\acute{\alpha}$  'stül' Suffix, obwohl es ebenso gut wie das  $e, o$  zur Basis oder Wurzel gezogen werden kann.

221. Ein Wort kann mit Hilfe mehrerer Suffixe gebildet sein, vgl. *Herrlichkeit*,  $\rho\acute{\eta}\text{-}\tau\omicron\phi\text{-}\iota\chi\acute{\epsilon}\text{-}\varsigma$ ; in diesem Falle handelt es sich meist um Ableitung eines Nomens von einem andern Nomen, während z. B.  $\rho\acute{\eta}\tau\omicron\phi$  unmittelbar von der Wurzel gebildet ist. Die ind. Grammatiker haben einen Unterschied gemacht zwischen Nomina, die von (verbalen) Wurzeln oder Stämmen abgeleitet sind, und Nomina, die von Nomina abgeleitet sind: der ersten Kategorie dienen die primären, der zweiten die sekundären Suffixe (vgl.  $\rho\acute{\eta}\text{-}\tau\omicron\phi$ , aber  $\rho\acute{\eta}\tau\omicron\phi\text{-}\iota\chi\acute{\epsilon}\text{-}\varsigma$ ).

Ann. 1. Für eine historische Betrachtung hat diese Scheidung keinen Wert; dasselbe Suffix kann beide Funktionen haben (vgl.  $\acute{\delta}\gamma\text{-}\iota\omicron\varsigma$  gegenüber  $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\theta\acute{\epsilon}\rho\text{-}\iota\omicron\varsigma$ ); doch kann man die Scheidung für die descriptive Grammatik aufrecht erhalten, wenn man die-

jenigen Nomina primär nennt, welche im Sprachgefühl nicht mehr als Produkt eines noch bestehenden Stammwortes und einer Bildungsilbe empfunden werden (*cu-ig*, *ur-bar*, *Schicksal*; sekundäre Nominalbildungen sind dann solche, in denen das Stammwort noch vorhanden ist und bei denen demgemäß der Charakter einer Ableitung deutlich empfunden wird (*herr-lich*, *Ewig-keit*, *Brauer-ri*), solche Wortformen geben fortwährend Anlaß zu neuen Bildungen nach den vorhandenen Mustern, sie besitzen 'produktive, lebendige Suffixe', vgl. z. B. die Nomina auf *-ung*, *-lich*, *-heit*, *-keit* gegenüber *-sam*, *-sal*.

Anm. 2. Der Ursprung der aus der idg. Grundsprache überlieferten Suffixe ist im Einzelnen nicht mehr zu erkennen. In jüngeren Sprachperioden läßt sich öfter die Entstehung neuer Suffixe aus ursprünglich selbständigen Wörtern beobachten, so bei *-heit*, eigentlich 'Gestalt, Art' (got. *haudus* 'Gestalt', ai. *ketu-*), *-lich*, eigentlich 'Körper' (got. *leik* 'Körper'), franz. *-ment* (*heureuse-ment* etc., aus lat. *mente*). Daher läßt sich vermuten, daß auch manche der uridg. Suffixe (z. B. *-tor-*, *-men-*) in gleicher Weise entstanden sind. Die Suffixe *-o-*, *-a-*, *-i-*, *-u-* verdienen wahrscheinlich überhaupt nicht diesen Namen, sondern sind Bestandteile der Wurzel oder Basis, wie wir oben (§ 220 Anm.) gesehen haben.

**222. Stammabstufung.** In der Wortbildung spielt der Ablaut eine wichtige Rolle; sofern er innerhalb eines Flexionssystems auftritt, spricht man von Stammabstufung. Sie kann sich als Deklinationsablaut in zweifacher Weise äußern:

a) in dem wurzelhaften Bestandteil des Wortes. Dieser Ablaut findet sich im Ai. nur noch bei den Wurzelnomina, vgl. z. B. *pat* 'Fuß', Acc. *pād-am*, aber Gen. *pad-āh*; *gauh* 'Rind', Nom. Pl. *garūh*, aber Dat. S. *gāṇ-e*, Pl. *gobhyah*. Daß dieser Ablaut in der Grundsprache viel reicher ausgestaltet war, ergibt sich aus der Vergleichung der verschiedenen idg. Sprachen: z. B. lat. *pēd-em*, gr. *πόδ-α*, lat. *pēs*, gr. (dor.) *πίός*, got. *foṭ-us* weisen auf ein ursprünglich sehr buntes Bild des idg. Paradigmas; wie sich die verschiedenen Vokalstufen (\**p<sup>h</sup>/ol-*, \**p<sup>h</sup>/ad-*) auf die einzelnen Kasusformen verteilen, läßt sich nicht mehr erkennen.

Anm. 1. Die idg. Sprachen zeigen schon sehr früh die Tendenz, diesen Ablaut durch Ausgleichung völlig aufzuheben: so ist für idg. \*uoq<sup>h</sup> : \*uōq<sup>h</sup> 'Stimme' im Ai. die Stammform *vāc*- (ebenso im lat. *vōx*, *voc-is*), im Griech. ὤν- (Nom. ὦψ) verallgemeinert worden. Eine Reihe von Wurzelnomina hat überhaupt (wohl schon in uridg. Zeit) jede Abstufung eingeblüht, so *raj*- = lat. *rex*, *muš*- = lat. *mūs*, ahd. *mūs* 'Maus'.

Anm. 2. Daß sich dieser Deklinationsablaute in der idg. Grundsprache nicht nur auf Wurzelnomina erstreckte, lassen Fälle wie ion. γέσσα neben γλώσσα, gr. (aeol.) κῆτος neben κῆρος vermuten, die verschiedenen Wortformen scheinen nämlich in der Weise entstanden zu sein, daß die ursprünglichen Paradigmata γλῶσσα : \*γλῶσσε. κῆτος : \*κῆτεος in verschiedener Richtung ausgeglichen worden sind.

b) im Suffix; vgl. z. B. ai. *pitar-am pitr-é pitā* = gr. πατέρα πατρ-(ι) πατήρ. Das Ai. hat diese suffixale Abstufung am besten von allen idg. Sprachen bewahrt; am nächsten kommt ihm das Griechische, das aber z. B. bei den *n*-Stämmen den ursprünglichen Ablaut im Vergleich zum Ai. wesentlich vereinfacht hat (vgl. z. B. ποιμήν ποιμένος gegenüber der Erhaltung der drei Stufen *-men-* *-me(n)-* *-nin-* im Ai.). Wie sich die verschiedenen Nominalstämme des Ai. hinsichtlich des Ablautes verhalten, wird bei den einzelnen Paradigmata gezeigt werden.

223. Je nachdem die einzelnen Kasus Hoch- oder Schwundstufe des Stammes (bezw. des stammbildenden Suffixes) zeigen, nennt man sie starke oder schwache Kasus.

Starke Kasus sind bei Maskulinis und Femininis: Nom. Acc. Voc. des Sing. und Dual sowie Nom. Voc. des Plur.; bei Neutris: Nom. Acc. Voc. des Plur. Der Nom. Sing. (m. u. f.) hat bisweilen Dehnstufe, die sich gelegentlich auch in den andern starken Kasus findet.

Schwache Kasus sind alle übrigen; doch zeigt der Lokativ Sing. öfter den Vokalismus der Hochstufe.

Die ai. Verteilung der Ablautstufen scheint im Wesentlichen uridg. zu sein. Zweifelhaft ist jedoch, ob der Acc. Plur. auch in der Grundsprache tiefstufig (schwach) gewesen ist; das Griechische und andere Sprachen bilden den Acc. Pl. von der Hochstufe.

Die schwachen Kasus zeigen öfter (so bei den *r*- und *n*-St.) verschiedene Form des Stammes, je nachdem eine vokalische oder konsonantische Kasusendung angefügt wird; im ersten Fall verliert nämlich das stammbildende Suffix (nach § 103. 1) völlig seinen Silbenwert. Man unterscheidet danach schwächste und mittlere Kasus. Vgl. z. B.

|                          |                        |                            |                        |  |
|--------------------------|------------------------|----------------------------|------------------------|--|
| <i>pití</i> Nom. S.      | } starke Kasus         | { Dehnstufe<br>Hochstufe   | } Kasus } Schwundstufe |  |
| <i>pitár-am</i> Acc. S.  |                        |                            |                        |  |
| <i>pitr-í</i> Dat. S.    | } schwache Kasus bezw. | { schwächster<br>mittlerer |                        |  |
| <i>pitṛ-áhyah</i> D. Pl. |                        |                            |                        |  |

**224. Übersicht der Stämme.** Die Verschiedenheiten der einzelnen Deklinationen beruhen in erster Linie auf der Verschiedenheit des Stammauslautes. Danach ergeben sich 8 Hauptformen der Deklination, nämlich

|                                                                       |                         |
|-----------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| I. <i>a</i> -Stämme (Maskulina und Neutra)                            | } Vokal-<br>stämme.     |
| II. <i>ā</i> -Stämme (Feminina)                                       |                         |
| III. <i>i</i> - und <i>u</i> -Stämme (Maskulina, Feminina und Neutra) |                         |
| IV. <i>ī</i> - und <i>ū</i> -Stämme (Feminina)                        |                         |
| V. Diphthong-Stämme (Maskulina und Feminina)                          |                         |
| VI. <i>r</i> -Stämme (Maskulina, Feminina und Neutra)                 | } Konsonant-<br>stämme. |
| VII. <i>n</i> -Stämme (desgleichen)                                   |                         |
| VIII. Stämme auf sonstige Konsonanten (desgleichen)                   |                         |

Eine IX. Klasse umfaßt die Heteroklita, d. h. die Nomina, in denen verschiedene Stämme zu einem Paradigma vereinigt sind.

In diesen Deklinationsklassen sind auch die Adjektiva eingeschlossen. Eine Scheidung, wie sie sich z. B. im Germanischen zwischen Substantiv- und Adjektivflexion findet, fehlt im Ai. Nur einige Adjektiva pronominalen Charakters bilden gewisse Formen nach der pronominalen Flexion und werden daher beim Pronomen behandelt.

Anm. Gelegentlich zeigen sich einige Besonderheiten bei adjektivischen Komposita, deren 2. Bestandteil an sich ein Substantiv ist. Die Flexion ist nicht immer mit derjenigen des betr. Substantivs identisch.

### XIII. Kapitel.

## Die Kasusbildung und der Gebrauch der Kasus.

### a) Die Kasusformen.<sup>1</sup>

225. Übersicht. Die idg. Grundsprache hatte 3 Genera (Maskulinum, Femininum, Neutrum), 3 Numeri (Singular, Dual, Plural) und 7, bezw. (mit Vokativ) 8 Kasus. Alle diese Formen sind im Ai. vertreten.

Die Verteilung der Genera ist im Wesentlichen aus der Grundsprache ererbt, wie die Übereinstimmung mit den verwandten Sprachen zeigt. Das grammatische Geschlecht ist nur teilweise durch die Stammform eindeutig bestimmt, vgl. § 224, II, IV. Öfter ist jedoch das Geschlecht an der Form des Nominativ Sing. kenntlich; so endigen die maskulinen *a*-Stämme (I) auf *-as* (gr. *-ος*,

<sup>1</sup> Außer Whitney a. a. O. vgl. Brugmann, Grundriß II, 2, S. 510 ff.



lat. -us), die Neutra auf -um (gr. -ov, lat. -um); in den Klassen III, VI, VII und teilweise in VIII unterscheidet sich das Neutrum vom Maskulinum und Femininum durch Fehlen einer Endung (III, VI—VIII), bezw. durch eine besondere Vokalstufe des Stammes (VI—VIII).

**Anm.** Über das grammatische Geschlecht in den idg. Sprachen vgl. besonders Delbrück, *Grundriß* III, 1, 89—133.

**226. Gebrauch des Duals.** Der Dual steht mit oder ohne *dvāu*, um eine Zweierheit von Gegenständen auszudrücken; ohne *dvāu* wird er besonders bei paarweise vorkommenden Gegenständen gebraucht, wie z. B. *akṣi* 'die (beiden) Augen', *hastau* 'die (beiden) Hände', *pādau* 'die (beiden) Füße', *dvārāu* 'die beiden Türflügel, die Türe'; vgl. gr. ὄσσε, πόδες, ἵππων 'die beiden Wagenpferde' u. dgl. bei Homer. Auch ein Paar ungleicher, aber zusammengehöriger Dinge kann dadurch bezeichnet werden, daß das führende Wort in den Dual gesetzt wird: *दम्पती* *dampatī* 'Mann und Frau', *पितरौ* *pitārāu* 'Vater und Mutter = Eltern', *भ्रातारौ* *bhrātārāu* 'Bruder und Schwester', *स्वशुरौ* *svaśurāu* 'Schwiegereltern'.

**227. Die Kasus** sind (in der Reihenfolge der ai. Grammatiker) folgende: Nominativ, Akkusativ, Instrumentals, Dativ, Ablativ, Genetiv, Lokativ; dazu kommt als 8. Kasus der Vokativ, der jedoch außerhalb des Satzgefüges steht und daher nicht als Kasus im strengen Sinn betrachtet werden kann. Das Ai. hat den Bestand der Grundsprache behauptet. Aber nicht alle diese Kasus sind in allen Fällen durch eine besondere Form von einander unterschieden: der Vokativ ist nur im Singular vom Nominativ verschieden, stimmt aber im Dual und Plural immer mit ihm überein. Der Ablativ hat nur im Singular der *a*-Stämme eine besondere Form und fällt sonst im Singular mit dem Genetiv, im Plural mit dem Dativ zusammen; für den Dual gilt es überhaupt nur drei Kasusformen, eine für den Nom.-Acc. (-Voc.), eine

zweite für den Instr.-Dat.-Abl. und eine dritte für den Gen.-Lok.

228. Die Kasusformen werden gewöhnlich durch besondere Endungen gebildet; doch kann auch der bloße Stamm zur Bildung eines Kasus dienen, vgl. z. B. Nom. S. f. *bala* 'Mädchen', gr. *χώρα*, lat. *filia*, Voc. S. m. *bala* 'o Knabe', gr. *φίλε*, lat. *domine*, Nom. S. n. *nama*, gr. *ὄνομα*, lat. *nomen*, idg. \**nomy*, Nom. S. m. *pita*, gr. *πατήρ*, idg. \**patē(r)*. Außer dem Nominativ und Vokativ S. zeigt (im Sanskrit) nur noch der Lokativ S. gelegentlich endungslose Formen.

229. Übersicht der Endungen. Da Stamm und Kasusendung oft so vollständig mit einander verschmolzen sind, daß die Fuge nicht einmal in der idg. Grundform erkannt werden kann (s. § 219 Anm.), so kann ein System der Kasusendungen nur auf grund derjenigen Deklinationsformen aufgestellt werden, in denen Stamm und Endung sich deutlich von einander abheben. Dies findet sich am besten bei den Konsonantstämmen, wie bereits die indischen Grammatiker erkannt haben. Die Endungen sind folgende:

|        | Singular |    |     | Dual |        |    | Plural |        |    |
|--------|----------|----|-----|------|--------|----|--------|--------|----|
|        | m.       | f. | n.  | m.   | f.     | n. | m.     | f.     | n. |
| Nom.   | -s       |    | 0   | }    | -au    | -i | }      | -as    | -i |
| Acc.   | -am      |    | 0   |      |        |    |        |        |    |
| Instr. |          | ā  |     | }    | -bhyām |    | }      | -bhis  |    |
| Dat.   |          | ē  |     |      |        |    |        | -bhyas |    |
| Abl.   |          |    |     |      |        |    |        |        |    |
| Gen.   |          |    | -as | }    | -ōs    |    | }      | -am    |    |
| Loc.   |          | -i |     |      |        |    |        | -au    |    |

Diese Endungen sind aus der idg. Grundsprache erbt; weitere kommen bei den einzelnen Paradigmen zur Sprache.

Endungen, die mit einem Konsonanten beginnen (z. B. -su), heißen 'konsonantisch', die übrigen 'vokalisch'.

### 230. Die Endungen des Singular.

Nom. *m. f.* idg. *-s*, vgl. ai. *ari-h* 'Schaf', gr. *ῥι-ς*, lat. *ori-s* = idg. *\*ouī-s*; *sunu-h* 'Sohn', gr. *πῆχυ-ς*, lat. *lacu-s*, got. *sunu-s* = idg. *-u-s*; *vak* (aus *\*vak-ð*, s. § 165), av. *ray-š* 'Stimme', gr. *ὄψ*, lat. *vox* = idg. *\*uoqʷ-s*. [Über idg. Nominative ohne *s* s. die II. IV. VI. VII. Deklination.]

*n.* ohne Endung, vgl. *madhu* 'Honig', gr. *μέθυ*, *paśu* 'Vieh', lat. *pecu*, got. *faihu* = idg. *\*medhu*, *\*peku* (neben *\*pekus m.*, vgl. *paśuh* = lat. *pecus*). [Vgl. außerdem die neutrale Endung *-m* § 242.]

Acc. *m. f.* idg. *-m* nach Vokal, *-ŋ* nach Konsonant.

a) *aśra-m* 'Pferd', lat. *equu-m*, gr. *ἵππο-ν* = idg. *\*ekʷo-m*; *balu-m* 'Mädchen', lat. *mena-m*, gr. *χώρα-ν* = idg. *-ā-m*.

b) für idg. *-ŋ* erwartet man *-a* (s. § 89. 1); statt dessen lautet die Endung *-am*: *pád-am* 'Fuß', gr. *πόδα*, lat. *pedem* = idg. *\*ped-ŋ* bezw. *\*pod-ŋ*; *bharant-am* 'tragend', gr. *φέρωντ-α*, lat. *ferent-em* = idg. *\*bheront-ŋ*. Vermutlich ist das *-m* an die lautgesetzliche Form *\*pad-u* u. s. w. nach Analogie der vokalischen, insbesondere der *ā*-Stämme (*aśra-m* u. s. w.) angefügt worden, wie z. B. auch in den spätgriechischen Akkusativen *ἄνδρα, πατέρα, μητέρα* u. dgl. *-ν* nach Analogie von *φίλον, χώραν* u. s. w. angetreten ist. Über eine andere Erklärung des ai. *-am* vgl. Wackerkagel § 263, b), Anm., Bartholomae ZDMG. L, 677 und Brugmann, Kurze vergl. Gramm. § 188. Eine Einwirkung der *a*-Stämme auf die übrigen Stämme hat auch bei andern Formen stattgefunden.

Instr. *-ā* scheint die ursprüngliche Endung der *a*-Stämme zu sein (s. § 241), die auf die Konsonantastämme übertragen wurde. Über die ursprüngliche Gestalt des Suffixes und sein Vorkommen im Ai. und den andern idg. Sprachen sind die Ansichten geteilt, vgl. z. B. Bartholomae Iran. Grundr. I, 122 f. und zuletzt (aber nicht

überzeugend) Reichelt BB. XXV, 232 ff. Die Endung *a* war vermutlich bereits urarisch, da die avestische Endung *-a* (neben *-ā*) aus *-ā* gekürzt ist, s. Bartholomae a. a. O.

Dat. idg. *-ai* liegt in der griechischen Infinitivendung *-μεν-αι* (*ῥόμεν-αι*, *ἰόμεν-αι* bei Homer) am deutlichsten vor, denn *-μεν-αι* entspricht genau einem ai. *-man-e* (*aśman-e*, ved. *da-man-ē* u. a.), d. h. dem Dativ eines Nomens auf *-men-*.

Abl.-Gen. idg. *-es* und *-os*, vgl. *vāc-āh* 'der Stimme', d. i. gr. *ὄπ-ός* oder lat. *voc-is* = idg. *\*uōqʷ-o/ēs*; *janas-ah* 'des Geschlechtes', gr. *γένεος* oder lat. *gener-is* = idg. *\*ǵens-o/ēs*. Im Ai. sind *-es* und *-os* in *-as* zusammengefallen; die Verteilung von *-es* und *-os* hing in der Grundsprache vermutlich von bestimmten Accentverhältnissen ab (etwa *\*uōqʷ-es* aber *\*ǵēnes-os*). [Über eine besondere Ablativendung s. § 245, über die ablative Adverbialendung *-tas* s. § 403.]

Loc. idg. *-i*, vgl. *pad-i*, gr. *παδ-ί* = idg. *\*pʷo/d-i*; *pitar-i* 'Vater', gr. (hom.) *πατέρ-ι* = idg. *\*ptér-i*.

### 231. Die Endungen des Dual.

Nom. Acc. m. f. Die Endung *-au* = idg. *-ou* gehört den o-Stämmen an und ist von da auf die Konsonantastämme übertragen; genaueres s. § 241.

n. *-i* scheint idg. gewesen zu sein; allerdings fehlen Zeugnisse dafür in den übrigen Sprachen. Ob das *i* in gr. *ἑξασ-ι* (*éxas-i*) eine verwandte Dualendung enthält, ist sehr fraglich (vgl. Pedersen KZ. XXXVIII, 409).

Instr. Dat. Abl. *-bhyam* (im Veda auch *-bhīyam*) hat außer dem ganz selten vorkommenden avest. *-byām* (wofür *-bhi* das regelmäßige Suffix ist) keine genaue Parallellform in den verwandten Sprachen. Das Element *-bhy-* (*-bhi-*) kehrt auch in der gleichen Kasusgruppe des Plural wieder (s. d.).

Gen. Loc. idg. *-ous* oder *-eys* = ai. *os* liegt vermutlich noch im ab. Gen. Loc. *-u* (z. B. *kamen-u* von

kamen- 'Stein' = *aśman-āh*) vor. Daß -*ous* von den *o*-Stämmen ausgegangen sei (vgl. -*āu* im Nom. Du.), läßt sich vermuten.

### 232. Die Endungen des Plural.

Nom. m. f. idg. -*ēs*, vgl. *matār-ah*, gr. *μητέρ-ες*, idg. \**matēr-ēs*; *sunār-ah* 'Söhne', got. *sunjus* (aus urgerm. \**suniuiz*), ab. *synov-e* = idg. \**sunétu-ēs*.

n. idg. -*a*, vgl. *bharant-i* (Particip), gr. *φέροντα* = idg. \**bheront-a*. (Anders J. Schmidt, Pluralbildungen 227 ff.)

Acc. idg. -*ns* nach vokalischem, -*ŋs* nach konsonantischem Stammauslaut.

a) -*ns*, s. darüber genaueres bei den vokalischen (d. h. *a*-, *i*-, *u*-) Stämmen.

b) *pad-āh*, gr. *πόδ-ας*, lat. *ped-ēs* (aus -*ys*), got. *fōt-uns* = idg. \**p<sup>e</sup>/od-ŋs*.

Instr. -*bhis* (apers. -*biš*, av. -*bīs*) ist wohl unmittelbar = idg. -*bhi(s)*; am nächsten steht gr. -*φι* (das für den Instr. Abl. und Loc. des Sing. und Plural gebraucht wird): ai. *nau-bhih*, gr. *ναῦ-φι(v)* = idg. \**nāu-bhi(s)*. [Über eine besondere Endung der *o*-Stämme s. d.]

Dat. Abl. Dem ai. -*bhyas* (vedisch auch -*bhiyas*, av. -*hjo*) steht lat. -*hos*, -*hus* am nächsten, vgl. *ari-bhyah*, lat. *ori-bus*; da aber lat. -*bos* kaum auf \**bhjos* zurückgeführt werden kann, so gelangt man zu einem idg. Ansatz von \**bh(i)jos* und \**bhos*, über deren Verhältnis nichts Sicheres ermittelt ist; eine Vermutung s. § 233.

Gen. idg. -*om*, vgl. *pad-ām*, gr. *πόδ-ων*, lat. *ped-um* = idg. \**p<sup>e</sup>/od-om*; *jinas-ām*, gr. *γενέων* (aus \**γενέσ-ων*), lat. *genes-um* = idg. \**genes-om*.

Loc. idg. -*su* wird durch die Übereinstimmung des Ai. und Slav. als idg. Endung erwiesen, vgl. z. B. *batā-su* und abulg. *rāka-chū* aus \**rāka-sū* von *rāka* 'Hand' [gr. -*σι* scheint eine Umgestaltung von -*su* nach dem Loc. S. zu sein; vgl. jedoch auch Brugmann, Grundriß II. 699 ff.].

233. Über den Ursprung der idg. Kasusendungen lassen sich nur Vermutungen ätern: allgemeine Analogien anderer Sprachen (z. B. der ural-altaischen) und jüngerer Entwicklungsstufen der idg. Sprachen weisen darauf hin, daß die Kasusuffixe aus einer Verschmelzung mit Pronomina (Partikeln), Praepositionen oder auch mit Substantiven erwachsen sind, die Einzelheiten entziehen sich unserer Erkenntnis. Deutlicher sind einige Beziehungen zwischen den verschiedenen Suffixen zu erkennen: so scheint *-s* (Acc. Pl.) das Singularsuffix *-m* + Pluralendung *-s* zu sein, die wohl auch in *-bhi-s*, *\*-bhiso-s* vorliegt und als Schwundstufe zu *-s* aufgefaßt werden kann. Das Verhältnis der Endung des Dat. S. *-ai* und Loc. S. *-i* sieht so aus, als ob dieses Schwundstufe zu jenem wäre.

Da sich die verschiedenen Kasusuffixe der einzelnen Sprachen nicht decken und zum Teil dennoch auf die Grundsprache zurückgehen, so muß man in dieser eine Mannigfaltigkeit von Endungen annehmen, die von keiner Einzelsprache erreicht wird. Dieser Reichtum erklärt sich teilweise aus sekundären Dialektverschiedenheiten der Grundsprache. So besitzt das Germanische und Baltisch-Slavische an Stelle der *bh* Suffixe solche mit *m*, z. B. Dat. Pl. lit. *sunu-mus*, abulg. *syno-mū*, got. *sunu-m* gegen über ai. *sunu-bhaya*, Instr. Pl. lit. *raiko-mis*, abulg. *raika mi* gegenüber ai. *āśu-bhū* neben *\*-bhya*, *\*-bhas*, *\*-bhis* erhalten wir also auch ein *\*-mos* und *\*-mis*, und es kann die Frage aufgeworfen werden, ob nicht *\*-bhas* statt *\*-bhya* nach *\*-mos* gebildet, *-mis* zu *-bhis* nach dem Muster von *\*-mos*, *\*-bhya* geschaffen wurde.

Weiter erhebt sich die Frage, wie sich die verschiedenen Endungen auf die verschiedenen Stämme und Kasus ursprünglich verteilten. Der Dual hatte vermutlich einmal ebensoviel Kasusformen wie der Singular und Plural die verschiedenen idg. Suffixe sind also wohl verschiedenen Kasus zuzuteilen. Endlich beobachtet man in allen Einzelsprachen, daß sich gewisse Kasusuffixe nur noch in Adverbien oder „in adverbialer Erstarrung“ behaupten, wie z. B. der Lokativ *οἶκος* (*oikos*) im Attischen oder die Instrumentalendung *-mi* in ai. *sano-mi* 'von alters her' (zu *sano* 'alt'), auch dieses Entwicklungsstadium wird schon in der uns erreichbaren Grundsprache vorhanden gewesen sein: so hat man in ai. *ular* 'in der Frühe' im Kompositum *ular-bhū* und *punar* 'wiederum' ein Lokativsuffix mit *r* vermutet, das schon zu Beginn der einzelsprachlichen Entwicklung adverbial erstarrt war.

Nichtin muß das unmittelbar zu erschließende uridg. Kasusystem auf ein noch älteres System zurückgeführt werden, daher



fehlen uns die Hilfsmittel, um den Ursprung der idg. Kasusuffixe zu erkennen. — Zu diesen Fragen vgl. auch Brugmann, Grundriß II, 518 ff., sowie Hirt, Griech. Laut- und Formenlehre S. 215 ff.

**234.** Die Pronomina haben einige besondere Kasusuffixe, die in § 349 ff. besprochen werden. Gelegentlich greifen das nominale und das pronominale Kasusystem in einander über; im Ai. ist dies jedoch seltener als z. B. im Griechischen und (hinsichtlich der Adjektivflexion) besonders im Germanischen.

#### b) Gebrauch der Kasus im Ai.

(Syntaktische Bemerkungen.)

**235. Literatur:** Delbrück, Vergleichende Syntax I (= Grundriß III) 173 ff.; Brugmann, Kurze vergl. Gramm 417–446. Für das Ai. s. Whitney § 267 ff., Speiser, Ved. u. Sanskrit Syntax (im Ind. Grundriß, S. 6 ff.; für das Griechische vgl. Brugmann, Griech. Gramm. 373 ff., Hirt, Griech. Laut- u. Formenlehre 217 ff.

**236.** Der Nominativ ist der Kasus des Subjekts und des Prädikatsnomens. Über die Kongruenz von Subjekt, Attribut und Prädikat gelten dieselben Regeln wie im Lateinischen.

Anm. Im RV. finden sich noch einige Spuren einer syntaktischen Verbindung des neutralen Pluralsubjekts mit dem Sing. des Prädikats (wie im Griechischen), s. J. Schmidt, Pluralbildungen 4f.

Eigentümlich ist der Gebrauch des Nominativs vor *iti* 'so', um den Namen einer Sache einzuführen: **वदन्त-  
यन्ति ताम्** *radanty aparneti tam* 'man nennt (*radanti*) sie (*tam*): „Aparṇā“ so (*iti*) (heißt sie)' = 'man nennt sie Aparṇā'; **काकः कर्णे कथयति चित्रकर्णं इति** *kakah karnē kathayati Citrakarṇa iti* (II, 2) 'die Krähe sagt (ihm) ins Ohr „Citrakarṇa“ (so)'. Ein doppelter Nominativ steht ähnlich wie in den verwandten Sprachen, z. B. **अजा व्रीहयः कथन्ते** *aja vrihayah kathyante* (I, 2) 'unter *aja*'s werden Reiskörner verstanden', **आयुर्वर्धनं परि-**



**मितम्** *āyur varṣaśatā parimitam* 'das Leben ist als 100-jährig bemessen'.

### 237. Der Accusativ wird gebraucht

1. als direktes Objekt, u. a. auch bei den Verben des Sprechens (zu jem.) wie *brū-*, *rac-*, *rad-*, bei *smar-* 'sich erinnern' u. a. Der Gebrauch des doppelten Accusativs stimmt im Wesentlichen mit dem griechischen und lateinischen überein, so z. B. bei den Verben des Machens (zu), Wofürhaltens, Meinens, Fragens, Bittens, Lehrens, des Sprechens (s. oben), auch des Wegnehmens und Raubens. Beispiele: **रत्नानामाश्रयं यं बधाद्विधिः** *ratna-nam āśrayaṁ yaṁ vyadhad vidhiḥ* (III) 'den das Schicksal zu einem Träger von Schätzen (d. h. sehr reich) gemacht hatte'; **तमवेहि विष्णुभक्तम्** *tam avehi viṣṇubhaktam* 'halte diesen für einen Viṣṇu-Verehrer'; **जीवन्धनं नाम मुहुं स्वातं विद्धि** *muubandhanāṁ nāma śyugaṁ khyatāṁ viddhi* 'wisse, daß die Bergspitze n. mit Namen genannt ist'; **सत्यं तं राजपुत्रमुपेयतुः** *satyaṁ tāṁ rājaputram upēyatuh* 'sie gingen den Prinzen um die Wahrheit an' (d. h. 'sie fragten ihn nach der Wahrheit'); **तं सर्वस्वमददयत्** *tāṁ sarvasvam adandayat* (III) 'diesem nahm er als Strafe das ganze Vermögen ab'.

Bei kausativen Verben kann die Person u. s. w., welche zu einer Handlung veranlaßt wird, auch im Instrumental stehen, z. B. **पक्षिणः** (oder **पक्षिभिः**) **पिच्छान खादयति** *pakṣiṇaḥ* (oder *pakṣibhiḥ*) *pucchān khādayati* 'er läßt die Vögel Kuchen essen'. Man bemerke auch die Dativkonstruktion in **तस्मै तदमेवं न्वेदयत्** *tasmāi tadaśeṣaṁ nyavēdayat* (III) 'diesem erzählte er (eigtl. 'ließ er wissen') das alles'.

2. Accusativ des Inhalts: **तपस्वप्यते** *tapas tapyatē* 'er übt Askese' (*tapas*).

3 für das Ziel einer Bewegung im weitesten Sinn (auf die Frage wohin?); der Accusativ kann eine Ört-

lichkeit, eine Person, eine beliebige Sache oder ein Zustand sein. Beispiele: वनं गच्छामः *vanā gacchamāḥ* 'wir wollen in den Wald gehen'; गृहं प्रविष्टः *gṛhaṃ praviṣṭaḥ* 'er trat in das Haus ein'; कृत्वा दृष्टौ तामाश्राम *kṛtvā dṛṣṭau tam āśām* (VII, 8) 'indem er die Augen nach jener Gegend richtete'; परविषादमुपागतः *paraviṣadam upagataḥ* 'er versank in höchste Trauer'; नाशमभेति *naśam abhēti* (I, 3) 'es gelangt zum Untergang' = 'vergeht, geht weg'; सर्वाङ्गानि यानि नेवतामुत कर्णताम् *sarvaṅgaṇi yanti nevatām uta karnatām* (VII, 6) 'alle Glieder kommen in das Augen-sein und Ohr-sein' = 'werden zu Augen und Ohren'; पुष्टिं नयन्ति *puṣṭiṃ nayanti* (c. Acc.) 'sie führen zur Mästung' = 'sie mästen'; तं गृहं प्रवेशयति *tā gṛhaṃ praveśayati* 'er läßt ihn ins Haus eintreten'.

4. auf die Fragen wie lange? (von der Zeitdauer) wie lang, hoch, breit u. s. w.? (von der Raumerstreckung) und bisweilen auf die Frage wann? (Zeitdauer, innerhalb der etwas geschieht), z. B. दश वत्सरान् *daśa vatsarān* 'zehn Jahre lang', वशमेकं खित्वा *kṣanam ekaṃ śhitrva* 'eine Weile stehend', अहर्निशम् *aharniśam* 'bei Tag und Nacht'.

5. adverbial, z. B. bei beliebigen Adjektiven zur Bildung des Adverbiums (vgl. § 392); ferner नामा 'mit Namen'.<sup>1</sup>

6. bei folgenden eigentlichen und uneigentlichen Praepositionen, bezw. Postpositionen (da sie in der Regel nachgestellt werden): अनु 'nach' (Ort, Zeit, Rang), 'gemäß'.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Es besteht keine Notwendigkeit, mit L. H. Gray IF. XI, 307 ff. in diesem Gebrauch von नामा etwas anderes als einen Accusativ zu sehen; vgl. dazu W. Foy IF. XII, 172 ff. Übrigens wird auch der Instr. नामिना 'mit Namen' in gleicher Weise verwendet.

<sup>2</sup> Der Akk. steht auch bei den mit अनु (prati, upa) zusammengesetzten Verben, z. B. bei अनु-प्रवृत्ता- (1, 2) 'nachfolgen' und अनु-वृत्त- (ib.) 'gemessen'.

*upa* 'an—heran', *prati* 'zu, gegen—hin, in bezug auf', *vinā* 'ohne, außer' (auch mit Instr. oder Abl.), *pte* 'ohne' (auch mit Abl.).

7. Merke auch चित्तात् *dhik tām* 'pfui über diese' (VIII, 1).

### 228. Der Instrumentalis wird gebraucht

1. als Sociativus, um die Begleitung oder Vereinigung mit Personen und Sachen auszudrücken, und zwar besonders in Abhängigkeit von Verben oder Nomina, die mit *sam-* zusammengesetzt sind oder eine Vereinigung bezeichnen (wie *yukta-* 'vereint mit'), sowie von Ausdrücken der Trennung (*hina-* 'verlassen, entblößt von') und der Gleichheit (*sama-*, *sadyśa-*, *tulya-* u. dgl.).

Beispiele: शुनासि: सहलापमात्रमपि न करोति *śyālāśiḥ sahālapamātramapi na karoti* 'mit den Schakalen redet er nicht einmal ein Wort'; अस्मि मे केनचिद् भूपतिना वैरम् *asti mē kēnacid bhūpatinā vāiram* 'mir ist Feindschaft mit einem Könige'; न नीलवर्णेन लज्जते *na nīlavarnēna tyajyate* 'er wird die Indigofarbe nicht los'. Hierher auch आत्मना तृतीयः *ātmanā tṛtīyah* 'mit sich der dritte' = 'zu dreien' und die Konstruktion von *ram-* c. Instr. 'geschlechtlich mit jem. verkehren'.

2. zur Bezeichnung des Mittels oder Werkzeuges im weitesten Sinn (auch von Personen), der handelnden Person beim Passiv, sowie des Preises; hierher gehört auch der Instr. bei den Ausdrücken des Füllens und Füllseins. Beispiele: पाशेन बद्धः *paśēna baddhah* 'in einer Schlinge gefangen'; अजैर्याष्टव्यम् *ajāir yaṣṭavyam* (I, 2) 'mit *aja*'s soll geopfert werden'; यथायातमार्गेण निष्क्रान्तः *yathayāta-mārgēna niṣkrāntah* (I, 7) 'er gng weg auf dem Weg, den er gekommen war'; दीप्या सूर्यमपि तिरस्करोति *diptyā sūryam api tiraskarōti* 'er übertrifft sogar die Sonne an Glanz'; यदि रत्नमालया प्रयोजनम् *yadi ratnamālayā prayojanam* (I, 3) 'wenn (dir) mit einem Juwelengkranz ge-

dient ist'; सारमेयैराक्रान्तः *sarameyāir ākrantah* 'von den Hunden verfolgt'; मया द्रष्टव्यो ऽयं वायः *mayā draṣṭavyō 'ya nyāyah* 'dieses Verfahren muß von mir angesehen werden'. Da die passive Ausdrucksweise überhaupt sehr beliebt ist, so findet sich der letztbelegte Gebrauch sehr häufig, sogar in Fällen wie जनानि दुष्टग्रहेण भावम् *jalānte duṣṭagrahēṇa bhāvam* (I, 3) 'im Wasser muß ein Kobold sein'. — दातुमर्हसि मूलेन सुतम् *datum arhasi mūlyena sutam* 'du mußt den Sohn um den Preis hergeben'.

3. zur Bezeichnung des Grundes oder der Ursache: दाहदोषेण विनश्यन्ति *dahadoṣēṇa vinasyanti* 'sie kommen durch Brandschaden um'; आत्मीयम्येन यो वेत्ति दुर्वजं सत्यवादिनं स वध्यते *ātmāupamyena yo veti durvaṅ satyavadinḥ sa vadyate* 'wer nach seinem eigenen Maßstab den Bösewicht für wahrhaftig hält, der wird betrogen'.

4. zur Bezeichnung des begleitenden Umstandes und der Art und Weise: जराजीमेरुङ्गने: . . . विप्रति *jara-jimair anganath . . . viṣati* (VIII, 16) 'mit altersschwachen Ghedern tritt er ein'; स्वार्थाविरोधेन *svārthā-avirōdhena* 'bei Nicht-Schaden [d. i. ohne Schaden] für die eigene Sache'; वेगेन महता नावं प्राकर्षत् *vegena mahatā naṅg prākaraṣat* (IV) 'in großer Eile zog er das Schiff'. Daher dient der Instr. oft auch als Adverbium, wie सुखेन *sukhēṇa* 'auf glückliche Weise', vgl. ferner § 393.

5. zur Bezeichnung von Raum und Zeit, innerhalb deren etwas vor sich geht: क्रोशान्तरेण स्थिताः *krośāntareṇa sthitaḥ* (II, 2) 'in dem Zwischenraum (in der Entfernung) eines krośa- stellten sie sich auf'; कालेन महता स सुमहानभूत् *kālēṇa mahatā sa sumahan abhūt* 'im Laufe langer Zeit wurde dieser sehr groß'.

6. nach einigen festen Wendungen wie *kō 'rthah* oder *kim* 'was ulzt das, was hat man davon', *alam*, *kytam*, *astu* 'genug damit, fort damit', z. B. किं बहूना *kī bahūnā*

'wozu vieler Worte'; किं विस्तरेण *ki vistarēṇa* 'wozu bedarf es der Weitläufigkeit?'.

7. bei den Praepositionen *saha*, *sakam*, *sārdham* 'mit' (vgl. 1), *samam* 'gleichzeitig mit', *vinā* (§ 240).

### 239. Der Dativ bezeichnet

1. das entferntere (indirekte) Objekt, wobei er mit dem Genitiv konkurriert. Merke besonders den Dativ bei Ausdrücken wie *gebühren*, *acht geben auf* etw., *hineigen zu*, *jem. anhalten zu*, *sich bemühen um*. Beisp.: परोपकारः पुण्याय *paropakārah puṇyaya* 'höchster Lohn (gebührt) dem Frommen'; यत्नेन परमार्थसिद्धिं *yatnēṇa paramārtha-siddhyā* 'bemüht euch um das Gelingen der wichtigsten Sache'; योजयते हिताय *yojayate hitaya* 'er hält zum Guten an'.

2. den Nutzen oder Schaden einer beteiligten Person (Dat. *commodi et incommodi*).

3. den Zweck oder die Absicht, oft in ganz freier Anlehnung an ein beliebiges Verbum, auch als Prädikat mit der Bedeutung 'gereichen zu': स्मृता भवति तापाय *smṛta bhavati tapāya* (VIII, 5) 'das Denken (an die Geliebte) wird zur Pein'; सुष्टम् ... आहाराय *suṣṭam ... āhāraya* 'zum Essen geschaffen'; परहितं स्वार्थाय विघ्नन्ति *parahitaṁ svārthaya vighnanti* 'sie schädigen das Wohl anderer zum eigenen Nutzen'; अक्षेदाय ते वर्धयामि *akṣedāya te varḍhayāmi* 'zum Trost erzähle ich dir'.

240. Der Ablativ (der jedoch nur im Sing. der a-Stämme eine eigene Form hat) wird gebraucht

1. auf die Frage *woher?* in eigentlicher und übertragener Bedeutung, auch bei der Person, von der man z. B. kauft, hört, wünscht, ferner zur Bezeichnung der Herkunft und des Stoffes. Beisp.: वनाद्वनं पर्यटति *vanādvanam paryatati* 'er wandert von Wald zu Wald'; तन्म-  
आदिः *tan-madhyād ekah* 'einer aus deren Mitte'.

2. bei Ausdrücken der Trennung, Befreiung, Entfernung u. dgl. Beisp. निवृत्तोऽहं मार्गात् *nivṛtto 'ha mārgat* 'ich habe mich von dem Wege abgewandt'.

3. bei den Verben 'abhalten von, schützen vor, verteidigen gegen, sich fürchten vor'. Beisp. बलवद्भ्यो मम मत्स्येभ्यः *balavadbhyo bhayaḥ mama matsyebhyah* 'ich habe Furcht vor den starken Fischen'.

4. zur Bezeichnung des Grades oder der Ursache, z. B. जिह्वालीलायाम् *jihvālālyām* 'aus Lüsternheit'; यत्नादपि न प्राप्तं किञ्चित् *yatnad api na prāptā kiñcit* 'trotz (aller) Anstrengung ist nichts erlangt worden'.

5. zur Bezeichnung des verglichenen, unterschiedenen Gegenstandes nicht nur bei Komparativen, sondern auch bei Ausdrücken wie *anya-*, *para-* 'anders (als), verschieden von' (Abl. comparationis). Beisp.: श्रेयः पुष्पफलं वृक्षात् *śrēyah puṣṭpaphalam vṛkṣāt* 'besser als der Baum sind Blüte und Frucht'; प्राज्ञेभ्यो ज्यधिकप्रिया *prāñebhyo 'py adhikapriyā* (III) 'mehr geliebt als das eigene Leben'.

6. bei den Praepositionen *ā* 'von—her, von—an, bis—zu', *vinā* (§ 238), *ṛte* (§ 237), *ūrdhvam*, *anantaram*, *param* 'nach' (von der Zeit), *prabhyti* 'von—an', *bahiḥ* 'außerhalb, aus' (auch Gen.).

Über adverbialen Gebrauch des Kasus s. § 395. Der Ablativ zeigt mannigfache Berührung mit dem Instrumental. Andererseits tritt für ihn der Genetiv ein, da bei den meisten Paradigmen eine besondere Ablativform fehlt. Dem Ablativ sind ferner gleichwertig die Adverbialformen auf *-tas* (s. § 403).

241. Der Genetiv steht (abgesehen von seiner ablativischen Verwendung)

1. zur näheren Bestimmung eines Nomens (als Gen. subiectivus, obiectivus, possessivus, partitivus, zur Bezeichnung des Urhebers, Ursprungs, Stoffes), auch praedicativ wie z. B. in न तवेदं गुह्यम् *na tavēdam gṛham*



‘das Haus gehört nicht dir’; *मानुषाकामयं कायो परिकीर्तितः* *mānuṣānām aya nyāyō parikirtitah* (I, 2) ‘für die Menschen ist dieser Grundsatz ausgesprochen’.

2. bei den Adjektiven ‘kundig, erfahren, voll’, sowie bei *sama-*, *sāmānya-* ‘gemeinsam’, *sadyśa-* u. ä. (auch mit Instr., s. § 238. 1), *priya-* ‘lieb’ (statt des Dativs), *pratikūla-* ‘unangenehm’, *samartha-* ‘angemessen, entsprechend’.

3. bei einigen Verben wie *smar-* ‘sich erinnern’ (auch Acc.), *day-* ‘sich erbarmen’.

Anm. In klassischer Zeit tritt der Genetiv immer mehr an Stelle des Dativs; z. B. *śiṣyāyāmātyapadaśi pradatta* ‘dem Löwen wurde die Stelle eines Ministers gegeben’; *Itan mama(ś) akhyatam* ‘dies ist mir erzählt worden’; *atmanah pratikulani parēhī na samacarēt* ‘sich selbst unangenehmes fügt man wohl nicht ändern zu’.

4. bei den Praepositionen *antar* ‘innerhalb’, auch ‘aus—heraus’, *upari* ‘oberhalb, auf, über’, *adhah* ‘unterhalb, unter’, *purah*, *agrē* ‘vor (Ort und Zeit), voraus’, *pāścād* ‘hinter’, *arthē* (*artham*) ‘wegen’.

5. Die Beziehung des Genetivs zu den sonstigen Satzgliedern ist oft so lose, daß er einem Gen. absol. nabekommt, vgl. z. B. *तस्य राज्यक्रियायां वर्तमानस्य ते ... तत्परतः प्रक्षिपन्ति* *tasya rāṣṭrakriyayāḥ vartamānasya te ... tatparataḥ prakṣipanti* (I, 10) ‘als dieser als König herrschte, legen sie vor dessen Angesicht ... nieder’.

## 242. Der Lokativ steht

1. auf die Frage wo? ‘zur Bezeichnung des Raumes, in (an, auf, bei) welchem etwas stattfindet (auch abhängig von Substantiven und Adjectiven), ferner übertragen bei *viśvas-* ‘vertrauen auf’ u. ä. (auch mit Gen.), *sthā-* und *cart-* ‘verharren bei’, sowie in der Bedeutung ‘unter, zwischen’. Beispiele: *नगरे* *nagare* ‘in der Stadt’; *बद्धा मुक्ते* *baddhā [nauh] śṛuge* ‘an das Horn angebunden’; *बद्धेषु निषीजन्ते* *akṛtyeṣu niṣījyantē* (I, 3) ‘sie hängen an Dingen, die untunlich sind’; *मद्वदि प्रलपः* *madvāci*



*pratyaṃ* 'Vertrauen auf mein Wort'; *द्रष्टव्येषु किमुत्तमम्* *draṣṭavyeṣu kim uttamam* 'was ist das höchste unter den Dingen, die man sehen muß?'.  
 Anm. Hierher gehört auch der adverbiale Gebrauch von *padē padē* 'Schritt für Schritt'.

2. auf die Frage wann? zur Bezeichnung des Zeitpunktes, der äußeren Umstände. Hierher gehört auch die Konstruktion des Loc. absolutus, die dem griech. Gen. und lat. Abl. absolutus entspricht. Beispiele: *अस्तमनवेलायाम्* *astamanavelayām* 'zur Zeit des Sonnenuntergangs'; *एवं गच्छति काले* *evā gacchati kale* 'während so die Zeit verging'; *तथानुष्ठिते* *tathānuṣṭhite* 'als so geschehen war'; *तस्मिं गते इन्धस्मिन्नहनि* *tasmī gate 'nyasmin-naham* 'als er gegangen war, am andern Tage ...'.

3. auf die Frage wohin? Der Lokativ teilt sich hierin mit dem Akkusativ. Beispiele: *गम्यते स्वर्गे* *gamyate svarge* (I, 2) 'man kommt in den Himmel' (neben *नरकं गम्यते* *narakā gamyate* ib. 'man kommt in die Hölle'); *नगरान्ते प्रविष्टः* *nagarāntē praviṣṭaḥ* 'er begab sich nach einer Stadt'; *भाण्डमध्ये पतितः* *bhāṇḍamadyē patitaḥ* 'er fiel mitten in das Gefäß'.

4. zur Bezeichnung der Person oder Sache, zu der man in irgend einem Verhältnis steht oder in bezug auf welche etwas stattfindet. Beispiele: *मयि सा विरक्ता* *mayi sā viraktā* (VIII, 1) 'diese ist mir gegenüber abgeneigt' — 'fühlt keine Neigung zu mir'; *दुष्टे दुष्टं समाचरेत्* *duṣṭe duṣṭā samacarēt* 'gegenüber einem Bösen verfare man böse'; *प्रोक्तमत्र विषये* *proktaṃ atra viṣayē* 'in dieser Beziehung heißt es'; *जीवे सौख्यम्* *jīvē saukhyam* 'die Freude am Leben'; *प्रभुत्वे अभिषिक्तः* *prabhutve 'bhiṣiktaḥ* 'in bezug auf die Herrschaft geweiht' — 'in die H. eingesetzt'; *रूपे नन्यसमा* *rūpē 'nanyasamā* 'an Schönheit unvergleichlich'.

5. bei der Präposition *antar* 'innerhalb, in' (auch Gen., s. § 241).

243. Der Vokativ stimmt in seinem Gebrauch z. B. mit dem Griechischen völlig überein.

Anm. In accentuierten Texten (s. § 56) ist der Vokativ, falls er nicht unbetont ist, immer auf der ersten Silbe betont und fällt auch dadurch ganz aus dem Rahmen der Kasusbildung heraus (vgl. gr. πάτερ, ἀδελφε u. ä.).

#### XIV. Kapitel.

#### Die Deklination der a- und ä-Stämme.

##### I. Deklination: ä-Stämme.

##### 244. Paradigma. 1. dēva- m. 'Gott'.

##### Singular.

|      |                |                    |
|------|----------------|--------------------|
| N.   | देवः dēvaḥ     | ἵππος equus        |
| Acc. | देवम् devam    | ἵππον equum        |
| I.   | देवेन devēna   | —                  |
| D.   | देवाय dēvāya   | —                  |
| Abl. | देवात् devāt   | equō(d)            |
| G.   | देवस्य devasya | ἵπποιο             |
| L.   | देवे devē      | hom. οἴκοι (οἴκει) |
| V.   | देव dēva       | ἵππε equē          |

##### Dual.

|            |                      |   |
|------------|----------------------|---|
| N. Acc. V. | देवी dēvāu           | — |
| I. D. Abl. | देवाभ्याम् devābhyam | — |
| G. L.      | देवयोः devayōḥ       | — |

##### Plural.

|                |                   |                                           |
|----------------|-------------------|-------------------------------------------|
| N.             | देवाः dēvaḥ       | got. wulfos 'Wölfe'                       |
| Acc.           | देवान् devān      | ἵππους, equōs, wulfans                    |
| I.             | देवेः devēbḥ      | ἵπποις equis                              |
| D. }<br>Abl. } | देवेभ्यः dēvēbhyḥ | —                                         |
| G.             | देवानाम् devānām  | —                                         |
| L.             | देवेषु devēṣu     | φίλοισι, ab. rabēchs (von rabs 'Knecht'). |

2. *phala-* n. 'Frucht'.

Besondere Formen nur für den Nom. Acc. V., nämlich:

|        |                      |                                            |
|--------|----------------------|--------------------------------------------|
| Sing.  | फलम् <i>phalam</i>   | δῶρον, lat. <i>donum</i>                   |
| Dual   | फले <i>phalē</i>     | abulg. <i>izē</i> (von <i>igo</i> 'Joch'). |
| Plural | फलानि <i>phalāni</i> | —                                          |

Das *n* des Instr. S. und Neutr. Pl. wird in gewissen Fällen zu *ṇ* nach § 83, z. B. द्वारेण *dvāreṇa* zu *dvāra-* n. Türe, शास्त्राणि *śastrāṇi* von *śastra-* 'Lehrbuch'.

Diese Regel ist für die ganze Formenlehre zu merken, weshalb weiterhin nicht mehr darauf hingewiesen wird.

245. Zu den einzelnen Kasus. Diejenigen Formen, denen die entsprechenden aus den verwandten Sprachen beigelegt sind, setzen unmittelbar die uridg. Formen fort. Die ai. *ā*-Stämme sind also vom idg. Standpunkt aus *ō*-Stämme; die Abstufung *o/e*, die im griech. und lat. Paradigma erhalten ist, mußte im Ai. verschwinden. Soweit die Formen sich nicht ohne weiteres aus dem Schema der Endungen (§ 229) ergeben, ist folgendes zu bemerken:

*Singular.*

Instr. *-ēna* ist eine Neubildung nach der pronominalen Flexion, s. § 358 f.; die alte Form findet sich noch im Vedischen: vgl. z. B. *yajñā* (zu *yajña-* 'Opfer') aus idg. *-ō* wie lit. *wilkū* (von *wilkas* 'Wolf') und gr. πώ- (πότε).

Dat. Wenn man *-āya* in *-āy + a* zerlegen darf, so ist *-āy* = idg. *-oj*, das in griech. φῖλῳ, lat. *seruo* und in der ai. Pronominalflexion (s. § 358) vorliegt; idg. *-ōj* ist wohl Kontraktionsprodukt von *-o + di*. In dem angehängten *-a* vermutet man eine Postposition, nämlich eine Nebenform der ai. Postposition *ā* (s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 122), die mit dem Dativausgang ver-

wachsen ist; die Möglichkeit solcher Verwachsungen wird durch Fälle wie gr. Ἀθήναζε — Ἀθήνας-δε (οἰκόνδε) u. ä. erwiesen. Eine andere, wenig wahrscheinliche Erklärung der Endung -āya s. bei Johansson BB. XX, 96 ff.

Abl. Der idg. Ausgang liegt am deutlichsten in altlat. *merit-ōd*, (Adv.) *facillum-ēd* vor; vgl. auch griech. (dial.) ὄπω 'unde', φοίω (im Dialekt von Delphi) 'aus dem Hause' mit Abfall des Dentals; daß dieser ursprünglich -t (-ōt, -ēt), nicht *d* gewesen sei, wird von C. Kappus, Der idg. Ablativ (Diss. Marburg 1903) vermutet, doch fehlen ausschlaggebende Gründe. Im Ai. regeln sich die Ausgänge -āt und -ād natürlich nach den Sandhigesetzen.

Gen. Idg. -sjo (-o-sjo) wird durch die Übereinstimmung des Ai., Iranischen (vgl. apers. *kār-a-hya* 'des Heeres') und Griechischen (hom. ἱπποιο) erwiesen; die Endung ist auf die *o*-Stämme (mit Einschluß der pronominalen Stämme) beschränkt.

Loc. Idg. -oi (vgl. auch apers. *pārsaiy* 'in Persien', lat. *domi*) ist *o* + Lokativendung -i.

### Dual.

Nom. Acc. Voc. Idg. -ōu und -ō, die vermutlich nach bestimmten Gesetzen des uridg. Sandhi miteinander wechselten (darüber und über den Ursprung der Endung s. Brugmann, Grundr. I<sup>1</sup>, 882f. II, 641), spiegeln sich in dem Nebeneinander von (ved.) *vykau* und *vykā* wieder; während das Griech. -ō verallgemeinerte (ἱππῶ), hat das klassische Sanskrit -āu durchgeführt; der Ausgang -āu ist auch auf andere Stämme übertragen worden (vgl. § 272, 282, 289, 293, 295 und die Konsonantstämme, § 298 ff.).

Instr. Dat. Abl. Die Länge des Stammvokals vor der Endung (-ā-bhyam) ist — nach der gewöhnlichen Annahme — aus dem (ved.) Nominativ auf -ā übertragen;

der idg. Stammauslaut dürfte -oi- gewesen sein. Merkwürdig ist die verschiedene Gestalt des Stammes in dieser und der folgenden Kasusgruppe.

Gen. Loc. Ai. -ay-os = uridg. \*-oj- + *ous* ist vermutlich aus der Pronominalflexion entnommen (anders Bartholomae, Iran. Grundr. I, 130). Die Flexion von '2' (idg. \*dyō(ṛ), \*duoj-ous = ai. *dvā(ū)*, *drayoh*) vermittelte wohl die Übertragung.

### Plural.

Nom. Wegen uridg. -ōs ist außer dem Ai. und Got. auch der oskische Nom. Pl. *Nūulanūs* d. i. *Noulanōs* zu vergleichen. Neben -ās hatte das Urarische die Endung -asas, vgl. (ved.) *aśrasaḥ*, apers. *bagaha*. Ob darnach eine idg. Endung -ōses neben -ōs angesetzt werden darf, ist zweifelhaft (vgl. jedoch auch Brugmann, Kurze vgl. Gramm. S. 390); urar. -āsas kann als arische Neuerung erklärt werden: an -ās wurde die dem Sprachgefühl deutlichere Pluralendung -as angefügt; so ist z. B. agr. ἐπέ in der spätgr. Sprachentwicklung um das Accusativzeichen -v (ἐπέ-v), dann noch einmal durch die Accusativendung -α (neugr. ἐπέ-v-α) erweitert worden (weitere Beispiele für solche Vorgänge s. bei Brugmann, Grundr. II. 661).

Acc. Ai. -ān ist nach den ai. Lautgesetzen zunächst aus -ās entstanden, das noch im Sandhi zum Vorschein kommt, s. § 180; die verwandten Sprachen führen auf idg. -ōns zurück, woraus sich ai. \*-an(s) ergeben müßte. Wegen des ai. -ān ist es jedoch nicht nötig, ein idg. -ons anzusetzen; *devan* kann zum Nom. Pl. *dēvaḥ* nach dem Muster der Singularformen *dēvāḥ*: *dēvām* (bezw. *dēran* im Sandhi vor *t, d*) geschaffen sein, s. Bartholomae ZDMG. L, 688 (anders Lorentz BB. XXI, 173 ff., vgl. ferner Brugmann, Kurze vgl. Gramm. S. 392).

Instr. Idg. -ōjs ergibt sich nicht nur aus dem Ai., sondern auch aus dem Griech. (-οις), Lit. (*wikāis*) und

Osk. (*Núvlatúis*); über die ursprüngliche Form des Suffixes ist keine Sicherheit zu erlangen (eine Vermutung bei Bartholomae, Iran. Grundr. I, 134).

Anm. Im Ved. findet sich auch der Ausgang *-bhīṣ* (*vr̥k̐bhīṣ*, wegen des *r* s. d. folg.), der allen übrigen Stämmen angehört und von da übertragen ist; diese Neubildung lebt im Prakrit fort (vgl. § 22).

Dat. Abl. Der Stammauslaut *-ē-* (idg. *-oi-*) statt *-a-(o-)* ist von den Pronomina übernommen (und zwar schon in urar. Zeit, wie das Awestische beweist); die uridg. Scheidung des Stammauslautes von Nomen und Pronomen ist in den entsprechenden Formen des Germanischen und Baltisch-Slavischen bewahrt (z. B. got. *dagu-m*, aber *pai-m*). Vgl. auch Dat. Du. und Loc. Pl.

Gen. Der idg. Ausgang *-om* = ai. *-am* (vgl. gr. ἰπ-πων, lat. *deum* = *deorum*) ist im RV. noch in ein paar Belegen vertreten. Die Neubildung *-ānam* geht jedoch bereits in die arische Periode zurück (vgl. apers. *baganam* zu *baga* 'Gott'); die Ersetzung von *-am* durch die deutlichere Endung *-ānām* ging wohl von den *ā*-Stämmen aus, wo sie durch den Zusammenfall des Acc. Sing. und des ursprünglichen Gen. Pl. auf *-am* geradezu gefordert wurde, s. darüber § 259. Nach dem Verhältnis von *balāḥ* : *balānam* bei den *ā*-Stämmen wurde zu *devāḥ* ein *devānam* gebildet.

Loc. Idg. *-oi-su* zeigt dieselbe Stammesgestalt, die auch vor den *bh*-Suffixen erscheint, nur ist hier *-oi-* jedenfalls schon uridg.; mithin scheint der Prozeß, durch den der pronominale Stammauslaut *oi* auf das Nomen übertragen wurde, bereits in der Grundsprache begonnen zu haben.

**246. Neutrum.** Die Singularendung *-m* findet sich nur bei den *o*-Stämmen. Die Dualendung *-ē* = abulg. *-ē* geht auf idg. *-oi* zurück, das in *o* + *i* zerlegt werden kann. Die idg. Pluralform endigte auf *-ā* (got. *juka*, lat. *ingū*)

und ist noch im RV. häufiger als *-āni*, z. B. *yugā*; *-āni* stammt von den neutralen *n*-Stämmen; das Nebeneinander von Nom. Pl. *namāni* und *nāma* (s. § 309) veranlaßte *yugāni* neben dem ererbten *yugā*; diese Bildung wurde dann für die neutralen *i*-, *u*- und *r*-Stämme vorbildlich. Vgl. darüber Hanusz, Sitzungsber. d. Wiener Akad. CX (1885) 59 ff.

### Wortbildung.

**247. Literatur:** Die gesamte ai. Nominalbildung ist ausführlich (allerdings mit besonderer Berücksichtigung der älteren Sprache) bei Whitney § 1136–1245 dargestellt; eine Übersicht der Nominalsuffixe findet sich ferner bei Kielhorn § 589 f. Dazu vgl. Brugmann, Grundriß II, 1 und Bartholomae, Iran. Grundriß I, 93 ff.

**248.** Die *ā*-Stämme bilden bei weitem die stärkste Deklination des Ai., eine Folge der Häufigkeit des stammbildenden Suffixes *-o-* (vgl. auch § 220 Anm.), das sowohl unmittelbar in Verbindung mit der Wurzel, wie in zahlreichen andern Suffixen vorkommt.

Anm. Der ai. Stammauslaut *-a-* ist nicht immer Suffix; in *-ga-* 'befindlich in' (*vaśa-ga-* 'abhängig'), Tiefstufe zu *gam-* 'gehen', ist das auslautende *a* vielmehr ein integrierender Bestandteil der Wurzel; *-jāa-* 'kundig' (*rasa-jāa-* 'geschmackkundig, vertraut mit etw.') zu *jāā-* 'kennen', *-da-* 'spendend' (*dāna-da-* 'Reichtum spendend'), *-stha-* 'in etwas befindlich' (*antara-stha-* 'innerhalb befindlich') zu *sthā-* 'stehen', *-pa-* 'gebietend' (*adhī-pa-* 'Gebieten', *ṛ-pa-*, *dhī-pa-* 'König') zu *pā-* 'schützen', *-pa-* 'trinkend' (*madya-pa-* 'Weintrinker, Trunkenbold') scheinen z. T. Nullstufe der Wurzel (§ 109, a) + *o* zu enthalten, also z. B. *-stha-* = idg. *\*sth-o-* (vgl. gr. *δύο-ε* aus *\*δύα-ετ-εε* zu *εἶς*); da *-pa-* 'trinkend' wegen der Ablautverhältnisse von *pā* (§ 110) auf gleiche Weise nicht erklärt werden kann, so muß angenommen werden, daß das Muster von *-stha-* (zu *sthā-*) u. ä. für Wurzeln auf *-ā* : *-ā[ʃ]* vorbildlich geworden ist. Vgl. auch § 260 Anm. Diese Wörter, die alle als Schlußteil eines Kompositums (nicht selbständig) vorkommen, sind vom ai. Standpunkt aus mit den sogen. 'Wurzel-nomina' (s. § 220. 1.) identisch.



249. 1. Mit dem Suffix -a- werden unmittelbar von der Wurzel Maskulina und Neutra sowie Adjektiva gebildet, z. B.

Substantiva: (Maskulina) अन्त *anta-* 'Ende', जन *jana-* 'Mensch, Mann', देश *dēṣa-* 'Gegend', संवत् *saṁvatsara-* 'Untergang', जोष *jōṣa-* 'Freude', पतन *pāta-* 'Sturz, Fall'.

(Neutra) पद *pada-* 'Schritt, Ort', भय *bhaya-* 'Furcht', युग *yuga-* 'Joch'.

Adjektiva: नव *nava-* 'jung, frisch', जीव *jīva-* 'lebend' (n. 'Leben'), प्रिय *priya-* 'lieb', दीर्घ *dīrgha-* 'lang'.

Das Suffix wird auch zur sekundären Ableitung verwendet, vgl. ब्राह्मण *brāhmaṇa-* 'Brahmane' (von *brahman-* 'Gebet'), मानस *manasa-* n. 'Sinn, Herz' (von *manas-* 'Sinn') und andere, § 113 besprochene Fälle.

250. 2. Das sehr häufige Suffix -ya-, -iya- (idg. -jo-, -ijo-) bildet meist Adjektiva (entweder von der Wurzel oder von anderen Nomina); das Neutrum wird häufig als Abstraktum verwendet. Außer dem Partic. Futuri Pass. (worüber § 623) vgl. सूर्य *sūrya-* 'Sonne', दिव्य *divya-* 'himmlisch', मध्य *madhya-* 'mitten', पितृय *pitrya-* 'väterlich', यज्ञिय *yajñiya-* 'zum Opfer gehörig', रहस्य *rahasya-* 'geheim', दिव्य *daivya-* 'göttlich'.

Neutra: मूल्य *mūlya-* 'Preis', राज्य *rajya-* 'Königreich', वाणिज्य *vaṇijya-* 'Handel' (von *vaṇij-* 'Kaufmann'), स्थाव्र्य *sthāvrya-* 'Härte, Festigkeit' (von *sthura-*).

Über -iya- s. § 626.

251. 3. Ein seltenes Suffix ist -va-, idg. -yo-: vgl. पक्व *pakva-* 'reif', पूर्व *pūrva-* 'früher'; बन्धव *bāndhava-* m. 'Verwandter', वाहव *vāhava-* n. 'Zugtier'; dagegen werden mit -tva- zahlreiche neutrale Substantiva (Abstrakta) gebildet wie बालत्व *bālatva-* 'Kindheit', वृद्धत्व *vṛddhatva-* 'Greisenalter'. — Über das Part. Fut. Pass. auf -tva- s. § 627 Anm.

252. 4. Sehr zahlreich sind die mit Hilfe von *-na-* (idg. *-no-*) gebildeten Nomina:

a) *-na-*.

Substantiva: (*Masculina*) यज्ञ *yajña-* 'Opfer', यत्न *yatna-* 'Anstrengung', सैन *sēna-* 'Dieb', स्वप्न *svapna-* 'Schlaf'; (*Neutra*) ज्ञान *jñāna-* 'Einsicht', दिन *dina-* 'Tag', स्थान *sthāna-* 'Ort, Stelle'. Vgl. auch पक्ष *paṇa-* m. 'Spiel, Wette', nach § 87 aus \**palna-* (lit. *pelnas* 'Lohn').

Adjektiva: außer den Participien auf *-na-* (§ 619f.), die gelegentlich substantiviert sind, vgl. sekundäre Bildungen wie दारुण *daruna-* 'hart, streng' (von *daru-*), हरिण *harina-* 'gelblich' (m. '(f)azelle') von *hari-* gelb, पुराण *purāṇa-* 'alt, antiquus' (n. 'Sage der Vorzeit') von *pura* Adv. 'vormals'.

b) *-ana-* (idg. *-eno-*), meist zur Bildung von Verbalnomina verwendet.

Substantiva (*Neutra*): चरण *carāṇa-* 'Fuß', जीवन *jīvana-* 'Leben', भूषण *bhūṣāṇa-* 'Schmuck', मरण *marāṇa-* 'Tod', वदन *vaḍana-* 'das Sprechen, der Mund', शयन *śayana-* 'Lager, Bett'. Doch vgl. auch die *Masculina* मदन *madana-* 'Liebesgott', दशन *daśana-* 'Zahn', रमण *raṇa-* 'Geliebter'.

Adjektiva: करण *karāṇa-* 'bewirkend' (n. 'das Bewirken, die Ursache'), भक्षण *bhakṣāṇa-* 'genießend' (n. 'das Essen'); भीषण *bhīṣāṇa-* 'schrecklich'.

Über das Participialsuffix *-ana-* s. § 610. 3.

Anm. Selten sind die Suffixe *-ina-* (*maṇina-* 'schmutzig') und *-līna-* (*narīna-* 'neu', *kaupīna-* n. 'Schamteile').

c) *-tana-* (*-līna-*) zur Ableitung von Adjektiven aus Adverbien: नूतन (*नूत*) *nūṭ(a)na-* 'jetzig', सनातन *sanātana-* 'immerwährend, ewig'.

d) *-mana-* im Part. Praes. Medii, s. § 610. 2

253. 5. *-ma-* (idg. *-mo-*) wird vor allem als Komparativsuffix und bei Ordinalzahlen verwendet; außerdem vgl.

Substantiva (Masc.): धूम dhuma- 'Rauch', धर्म dharma- 'Satzung', दिण्डिम dindima- 'Trommel'.

Adjectiva: धर्म gharma- 'warm', भीम bhima- 'schrecklich'.

254. 6. Ein ziemlich häufiges Suffix, bezw. Suffixelement ist -ra- (idg. -ro-).

a) -ra- dient meist zur Bildung von Adjektiven (auch sekundär), die gelegentlich substantiviert worden sind.

Substantiva: सूर śūra- 'Held', अजरा ajra- 'Acker'.

Adjektiva: क्षिप्र kṣipra- 'schnell', दूर dūra- 'fern', धीर dhira- 'weise, klug', मधुर madhura- 'süß', मार्जार marjara- 'Katze' (eigentlich 'sich putzend').

-ira- z. B. in रुधिर rudhira- 'rot' (n 'Blut'), -ira wohl in सरिर śarira- n. 'Körper'.

b) -ara- und -tara- in der Komparation, s. d.

Anm. Außerhalb dieses Kreises ist das Suffix selten, vgl. z. B. पतारा- 'fliegend', धावारा- 'zerbrechlich, vergänglich'. In शिवारा- 'Herr', पिवारा- 'fett', शिवारा- 'feststehend, fest' liegt ein Suffix -vāra- vor.

c) -tra- bildet meist neutrale Substantiva, die ein Mittel oder Werkzeug, auch einen Ort bezeichnen, seltener Adjektiva: गात्र gaṭra- 'Ghed', राष्ट्र raṣṭra- 'Herrschaft, Reich', वस्त्र vastra- 'Kleid', शास्त्र śāstra- 'Lehrbuch', श्रोत्र śrotra- 'Ohr', पवित्र pavitra- 'reinigend, läuternd' (n. 'Läuterungsmittel').

Bemerke besonders die Neutra कलत्र kalatra- 'Ehefrau', मित्र mitra- 'Freund'; dagegen पुत्र putra- 'Sohn' ist m.

Das idg. Suffix -lo- ist im Ai. lautlich mit -ro- zusammengefallen (s. § 86) und läßt sich daher von -ro- nicht mehr deutlich scheiden; vgl. अमल amala- m. 'Wind', चागल chagala- (neben चाग chaga-) 'Ziegenbock', नभिल nabhila- 'Nabel'; स्थूल sthūla- (neben स्थूर sthūra-) 'grob', मण्डल maṇḍala- 'rund' (n. 'Kreis, Scheibe'), चपल capala- 'beweglich', चटुल caṭula- 'unsetet', बहल bahula- 'dick', शिकतिल śikatila- 'kiesig, sandig'.

255. 7. a) Das Suffix *-ta-* (idg. *-to-*) dient vor allem zur Bildung des Participium Praeteriti, s. § 612 ff. Einige dieser Participien sind völlig zu Adjectiven oder Substantiven geworden, wie z. B. **यत्** *ya-* 'recht, richtig' (n. 'Wahrheit, Recht'), **दत्त** *dāta-* 'Bote', **जीवित** *jivita-* n. 'Leben', **द्यूत** *dyūta-* n. 'Würfelspiel'.

In Fällen wie **वात** *vāta-* 'Wind', **हस्त** *hasta-* (?) 'Hand' ist die substantivische Verwendung offenbar uralt (d. h. uridg.).

b) ai. *-tha-* findet sich im Superlativsuffix *-iṣṭha-* und in einigen Ordinalzahlen, ist aber sonst ganz selten, z. B. **यूथ** *yūtha-* n. 'Schar, Menge', **आवासथ** *āvasātha-* m. 'Nachtlager, Herberge'.

256. 8. Mit Hilfe von *-ka-* (idg. *-go-*) werden Adjektiva oder Substantiva aus Adverbien oder Nomina abgeleitet; Substantiva auf *-ka-* sind (durch die Zwischenstufe diminutiver Bedeutung) mit dem Grundwort wieder identisch geworden.

Adjektiva: **अन्तिक** *antika-* 'nahe' (n. 'Nähe'), **रूपक** *rūpaka-* 'die Gestalt von etw. habend'.

Substantiva: **उपदेसक** *upadēśaka-* 'Lehrer, Unterweiser', **पाठक** *pāṭhaka-* 'Lehrer' (*pāṭha-* 'Vortrag, Studium'), **पुत्रक** *putraka-* 'Sohn' (eigtl. 'Söhnchen'), **शयक** *śaśaka-* = **शय** *śaśa-* 'Hase', **भर्तृक** *bhartṛka-* 1) 'Gatto' (= **भर्तृ** *bhartar-*) 2) Adj. 'zum Gatten gehörig'.

Das Suffix kann auch unmittelbar zu einer Verbalwurzel in Beziehung gesetzt sein, z. B. **घाटक** *ghaṭaka-* 'vollbringend' zu **घाट्** *ghaṭ-* 'sich bemühen', **पाचक** *pācaka-* 'kochend'.

Die häufigen Suffixe *-ika-* und *-uka-*, z. B. in **धार्मिक** *dhārmika-* 'religiös', **याज्ञिक** *yājñika-* 'Opferkenner', **जम्बुक** *jambhuka-* 'Schakal' (eigtl. 'der Schnapper' von *jambh-* 'schnappen'), **कामुक** *kāmuka-* 'Liebhaber' sind wohl von *i-* und *u-* Stämmen aus verallgemeinert worden.

Das seltene Suffix -śa- (idg. -ko-) begegnet z. B. in कर्कश *karkaśa*- 'hart' (neben कर्कर *karkara*-).

257. 9. Ein Suffix -pa- (idg. -po-) ist sehr unsicher; es kann in दीप *dīpa*- 'Lampe', पुष्प *puṣpa*- n. 'Blume' vermutet werden. Gesichert, wenn auch nicht häufig, ist dagegen ein idg. Suffix -bho- = ai. -bha-, das zur Bildung von Tiernamen dient, z. B. वृषभ *vṛṣabha*- 'Stier', मलभ *śala-bha*- 'Heuschrecke'.

Das Suffix -sa- (-śa-), z. B. दिवस *divasa*- m. 'Tag', आमिस *āmiṣa*- n. 'Fleisch', कलुष *kaluṣa*- 'trübe, unrein', मनुष *manuṣa*- 'Mensch', ist wohl eine Weiterbildung von s-Stämmen (§ 330 ff.).

## II. Deklination: ā-Stämme.

### 258. Paradigma. *balā*- f. 'Mädchen'.

#### Singular.

|              |                         |                     |
|--------------|-------------------------|---------------------|
| N.           | बाला <i>balā</i>        | χώρα <i>mensa</i>   |
| Acc.         | बालाम् <i>balām</i>     | χώραν <i>mensam</i> |
| I.           | बालया <i>balaya</i>     | —                   |
| D.           | बालायै <i>balayai</i>   | —                   |
| Abl. }<br>G. | बालायाः <i>balayah</i>  | —                   |
| L.           | बालायाम् <i>balayam</i> | —                   |
| V.           | बाले <i>balē</i>        | —                   |

#### Dual.

|            |                             |                          |
|------------|-----------------------------|--------------------------|
| N. Acc. V. | बाले <i>balē</i>            | [χώραι, <i>mensae</i> ?] |
| I. D. Abl. | बालाभ्याम् <i>bālabhyām</i> | —                        |
| G. L.      | बालयोः <i>balayōh</i>       | —                        |

#### Plural.

|                |                           |                                      |
|----------------|---------------------------|--------------------------------------|
| N.             | बालाः <i>balah</i>        | got. <i>gibōs</i>                    |
| Acc.           | बालाः <i>balah</i>        | <i>mensas</i> (?), got. <i>gibōs</i> |
| I.             | बालाभिः <i>bālabhiḥ</i>   | —                                    |
| D. }<br>Abl. } | बालाभ्यः <i>bālabhyah</i> | —                                    |

|    |                         |            |
|----|-------------------------|------------|
| G. | बालानाम् <i>balanām</i> | —          |
| L. | बालासु <i>balasu</i>    | 'Αδελφῶσι. |

## 259. Zu den einzelnen Kasus.

*Singular.*

Der Nominativ ist endungslos.

**Instr.** Die ursprüngliche Form liegt noch im Vedschen vor, z. B. *aśvā* (von *aśvā* 'Stute') = idg. \**eśua*; vgl. gr. (dor.) *κρυφᾶ*, (att.) *λάθρᾶ*. Die Neubildung auf *-aya* geht jedoch schon in die ariische Periode zurück (av. *haçnaya* = ai. *senaya* von *haçnā* = *sēnā* 'Heer'); auch hier hat eine Übertragung von der Pronominalflexion her stattgefunden (vgl. § 358 f.).

**Dat. Abl. Gen.** Der Schluß der Endungen, nämlich *-ai* und *-ās*, zeigt die ursprüngliche Form, vgl. *χώρᾱ*, got. *gibai*, idg. *-āi* und *χώρᾱς*, lat. *familiās*, got. *gibos*, idg. *-ās*. Die Erweiterung durch *-ay-*, die bereits urarisch ist (vgl. ap. *hainayā* = ai. *sēnayah*), ist vom Lokativ (s. d.) ausgegangen.

**Loc.** Der idg. Ausgang *-āi* (vgl. gr. dial. 'Ὀλυμπίαι 'in Olympis', lat. *Romae*) bleibt übrig, wenn man in *balāy-am* die Endung *-ām* abtrennt. Man nimmt gewöhnlich an, daß *-āy* zunächst durch die Postposition *-ā* (vgl. den iran. Loc. *-āy-ā*) und weiterhin durch eine Partikel *-em* oder *-m* erweitert worden sei; die Partikel *-em*, deren Funktion uns unbekannt ist, kommt am deutlichsten in Pronominalformen zum Vorschein. Die Erweiterung des Ausgangs *-ai* erklärt sich aus dem Bestreben, den Dativ und Lokativ zu differenzieren; auch im Letauischen ist der Lokativ *raņkoj-e* durch ein (etymologisch nicht ganz klares) *-e* erweitert. Die Endung *-ayām* gab nun den Anstoß zur Bildung des Dat. *-āyai* und des Gen. *-āyās*: das Nebeneinander von *dev-yam*: *dēv-yah*: *dēv-yāi* (bei den i-Stämmen, s. darüber § 282) rief zu *bālā-yam* an Stelle von \**balās*, \**balai* ein *bālā-yah*, *bālā-yai* hervor.

Vok. Nach Maßgabe des Griech. (νόμφᾱ u. ᾱ.) und Slavischen erwartet man -ā; ob das vereinzelte *ambā* 'o Mutter' hierzu gehört, ist zweifelhaft, s. Bechtel, Hauptprobl. S. 265 f. Der (bereits urarische) Ausgang -ē (a + i) ist nicht sicher erklärt, s. Brugmann, Grundr. II, 541 u. Bartholomae, Iran. Grundriß I, 126. Pedersen KZ., XXXVIII, 408 vermutet idg. -ai in griech. γόναί zu γονή.

#### Dual.

Nom. Idg. -ai, vgl. abulg. *ženě* zu *žena* 'Frau' (und vielleicht gr. γῶραι, lat. *mensae* mit pluralischer Umdeutung). Die übrigen Dualformen stimmen mit den ā-Stämmen überein.

#### Plural.

Nom. Idg. -ās liegt z. B. auch in osk. *scriptas* 'scriptae' und lit. *rankos* 'die Hände' vor. (Im Vedischen auch -āsas, worüber § 245, S. 170 zu vergleichen ist.)

Acc. Idg. -ās (vgl. auch lit. *rankās* 'Hände') geht wohl auf ein noch älteres -ans zurück.

Gen. Die ursprüngliche Endung -ām ist im Ai. nicht mehr nachzuweisen (wohl aber im Av.); -anam ist von den n-Stämmen übertragen, indem nach dem Muster von *ātma-nām*, *ātma-bhūh*, *ātma-su* u. dgl. (§ 305) zu *bālā-bhūh*, *bāla-su* ein *bālā-nām* geschaffen wurde; die Gleichheit des Nom. S. (*ātmā* — *bala*) begünstigte wohl die Neubildung, die sich von den ā-Stämmen über die andern Vokalstämme ausbreitete. Vgl. darüber Hanusz Sitzungsberichte d. Wiener Akad. CX (1885) 41 ff.

Loc. Vgl. auch ab. *rqkachu* aus -āsu von *rqka* 'Hand'.

#### Wortbildung.

260. Das Suffix -ā bildet zahlreiche *Feminina*; in die Flexion derselben sind auch die weiblichen Wurzelnomina hineingeraten, deren -ā nicht immer uridg. ā ist;



vgl. z. B. अभिधा *abhidhā* 'Benennung, Name' (ai. W. *dhā-*, idg. *dhe-*), निद्रा *nīdrā* 'Schlaf' (*drati* 'er schläft'), प्रभा *prabhā* 'Glanz' (*bhā-ti* 'leuchtet'), प्रजा *prajā* 'Geschöpf' (vgl. *ja-ta-* zu *jan-* § 98); कथा *kathā* 'Erzählung' scheint ein substantiviertes *katha* 'wie (sc. war das)?' zu sein.

Anm. Eine besondere Flexion zeigen einige Wurzelnomina auf -ā, die nur am Ende eines Kompositums vorkommen; z. B. *viśva-pā-* m. f. 'alleschützend' wird so flektiert:

|      | Sing.     | Du.        | Plur.      |
|------|-----------|------------|------------|
| N.   | viśva-pā  | } -pāu     | -pāh       |
| Acc. | viśva-pām |            | -pāh       |
| I.   | viśva-pa  | } -pabhyām | -pabhih    |
| D.   | viśva-pē  |            | } -pabhyah |
| Abl. | viśva-pah |            |            |
| G.   | viśva-pah | } -pāh     | -pām       |
| L.   | viśva-pi  |            | -pāsu      |
| V.   | viśva-pah | -pāu       | -pah       |

Die Endungen sind also z. T. (nämlich in den 'schwächsten' Kasus) an die schwundstufige Stammform *p-* angefügt. Vgl. auch § 248 Anm.

261. Viele adjektivische ā-Stämme bilden ihr Femininum auf -ā, z. B. पाप (*pāpa-*) 'böse', Fem. पापा *pāpā* (wie gr. *μικρός, μικρά*, lat. *parvus, parva*). Die Flexion ist mit der substantivischen identisch.

Den meisten, in § 249 ff. aufgezählten Bildungen mit ā entsprechen Feminina auf -a (über die Femininbildung -i s. § 288. 5). Diese Motion findet auch dann statt, wenn masculine Substantiva auf ā- oder feminine auf ā das Ende eines adjektivischen Kompositums bilden; d. h. zu दुर्बल *durbala-* 'kraftlos' = *duś* + *bala-* n. 'Kraft' heißt das Fem. दुर्बला *durbalā* (über Femininformen auf -ī s. oben); andererseits bildet man zu bharya 'Gattin' ein अभार्य *abharya-* 'ohne Gattin' oder zu prajā ein अप्राज *apraya-* 'ohne Nachkommen'.

In der folgenden Übersicht der mit -ā- gebildeten Nomina werden nur die Substantiva berücksichtigt.

262. 1. -ā erscheint unmittelbar hinter der Wurzel, z. B. चिन्ता *cintā* 'Gedanke', जरा *jarā* 'Alter', रक्षा *raṁṣā* 'Schutz', सेवा *sēvā* 'Dienst'.

263. 2. Suffix -yā in विद्या *vidyā* 'Wissen', भार्या *bhāryā* 'Gattin' (eigtl. Femininum eines Part. Fut. Pass.), मञ्ज्या *śanyā* 'Lager, Bett'.

264. 3. Bildungen mit -nā:

a) Suffix -nā:

ऊर्णा *ūrṇā* 'Wolle', तृष्णा *ṭṛṣṇā* 'Durst'.

b) -ana:

कल्पना *kalpanā* 'Gebilde, Form', विदम्बना *vidambanā* 'Hohn, Spott', यतना *yatanā* 'Vergeltung, Strafe'.

265. 4. a) -ra: मदिरा *madirā* 'berauschendes Getränk'.

b) -trā: दंष्ट्रा *daṣṭrā* 'Zahn', भस्त्रा *bhastrā* 'Blasebalg'.

c) -tā: महिला *mahilā* 'Weib'.

266. 4. a) Mit Hilfe von -tā werden häufig aus Nomina Abstrakta gebildet, z. B. देवता *dēvatā* 'Göttlichkeit, Gottheit', चारुता *cārutā* 'Lieblichkeit', धनुष्मता *dhanuṣṁmatā* 'Geschicklichkeit im Bogenschießen', sogar कर्णता *karnatā* 'das Ohr-sein' u. ä.

b) -thā, sehr selten, z. B. in गार्था *gāthā* 'Lied, Gesang'.

267. 5. -kā, z. B. नौका *nāukā* 'kleines Schiff', शारिका *śārikā* 'Predigerkrähe', यवनिका *yavanikā* 'Vorhang im Theater'. Den § 256 angeführten Nomina auf -aka- steht oft ein Femininum auf -ikā zur Seite, z. B. पाचिका *pācikā* zu पाचक *pācaka-* 'kochend'.

## XV. Kapitel.

## 1. ù- und Diphthongstämme.

## III. Deklination: 1- und a-Stämme.

## a) Maskulina.

## 268. Paradigma. agni- 'Feuer'.

## Singular.

|         |                       |                          |
|---------|-----------------------|--------------------------|
| N.      | अग्निः <i>agnih</i>   | ὄψις, lat. <i>ignis</i>  |
| Acc.    | अग्निम् <i>agnim</i>  | ὄπην                     |
| I.      | अग्निना <i>agninā</i> | —                        |
| D.      | अग्निवे <i>agnāye</i> | —                        |
| Abl. G. | अग्नेः <i>agnēh</i>   | got. <i>anstais</i> (f.) |
| L.      | अग्नी <i>agnāu</i>    | —                        |
| V.      | अग्ने <i>agnē</i>     | —                        |

## Dual.

|            |                             |   |
|------------|-----------------------------|---|
| N. Acc. V. | अग्नी <i>agni</i>           | — |
| I. D. Abl. | अग्निभ्यम् <i>agnibhyām</i> | — |
| G. L.      | अग्न्योः <i>agnyōh</i>      | — |

## Plural.

|         |                            |                     |
|---------|----------------------------|---------------------|
| N.      | अग्नयः <i>agnāyah</i>      | ὄψεσ, <i>ignēs</i>  |
| Acc.    | अग्नीन् <i>agnīn</i>       | got. <i>gastins</i> |
| I.      | अग्निभिः <i>agnibhiḥ</i>   | <i>igni-bus</i>     |
| D. Abl. | अग्निभ्यः <i>agnibhyah</i> | —                   |
| G.      | अग्नीनाम् <i>agninām</i>   | —                   |
| L.      | अग्निषु <i>agniṣu</i>      | —                   |

269. Unregelmäßig sind *pati*- 'Gatte' und *sakhi*- 'Freund'; *pati*- in der Bedeutung 'Herr, Meister', bezw. als letztes Glied eines Kompositums geht jedoch wie *agni*-:

## Singular.

|         |                                   |                        |
|---------|-----------------------------------|------------------------|
| N.      | (पतिः <i>pātiḥ</i> ) <sup>1</sup> | सखा <i>sākhā</i>       |
| Acc.    | (पतिम् <i>pātim</i> )             | सखायम् <i>sākhāyam</i> |
| I.      | पत्या <i>pātyā</i>                | सख्या <i>sākhya</i>    |
| D.      | पत्ये <i>pātye</i>                | सख्ये <i>sākhye</i>    |
| Abl. G. | पत्युः <i>pātyuh</i>              | सख्युः <i>sākhyuh</i>  |
| L.      | पत्यौ <i>pātyāu</i>               | सख्यौ <i>sākhyāu</i>   |
| V.      | (पते <i>pāte</i> )                | (सखे <i>sākhe</i> )    |

## Dual.

|            |                    |                                |
|------------|--------------------|--------------------------------|
| N. Acc. V. | (पती <i>pātī</i> ) | सखायौ <i>sākhāyāu</i>          |
| I. D. Abl. | u. s. w.           | (सखिभ्याम् <i>sākhībhyām</i> ) |
| G. L.      |                    | (सख्योः <i>sākhyōḥ</i> )       |

## Plural.

|         |                        |                              |
|---------|------------------------|------------------------------|
| N.      | (पतयः <i>pātayah</i> ) | सखायः <i>sākhāyah</i>        |
| Acc.    | u. s. w.               | (सखीन् <i>sākhīn</i> )       |
| I.      |                        | (सखिभिः <i>sākhībhiḥ</i> )   |
| D. Abl. |                        | (सखिभ्यः <i>sākhībhyah</i> ) |
| G.      |                        | (सखीनाम् <i>sākhīnām</i> )   |
| L.      |                        | (सखिषु <i>sākhīṣu</i> )      |

270. Paradigma. *śatru-* 'Feind'.

## Singular.

|         |                        |                                      |
|---------|------------------------|--------------------------------------|
| N.      | शत्रुः <i>śatruh</i>   | πῆχϣς, <i>fructus</i>                |
| Acc.    | शत्रुम् <i>śatrum</i>  | πῆχϣν, <i>fructum</i>                |
| I.      | शत्रुणा <i>śatruṇā</i> | —                                    |
| D.      | शत्रवे <i>śatrave</i>  | —                                    |
| Abl. G. | शत्रोः <i>śatroḥ</i>   | <i>fructus</i> , got. <i>sunaus</i>  |
| L.      | शत्रौ <i>śatrāu</i>    | ( <i>fructu?</i> got. <i>sunau</i> ) |
| V.      | शत्रो <i>śatrō</i>     |                                      |

## Dual.

|            |                               |   |
|------------|-------------------------------|---|
| N. Acc. V. | शत्रू <i>śatrū</i>            | — |
| I. D. Abl. | शत्रुभ्याम् <i>śatrubhyām</i> | — |
| G. L.      | शत्रोः <i>śatroḥ</i>          | — |

<sup>1</sup> Die regelmäßigen Formen sind eingeklammert.

## Plural.

|         |                      |                              |
|---------|----------------------|------------------------------|
| N.      | सत्रवः śātravah      | πῆχεις, fructus              |
| Acc.    | सत्रुन् śātrun       | fructus, got. sununs         |
| I.      | सत्रुभिः śātrubhiḥ   | lat. lacu-bus                |
| D. Abl. | सत्रुभ्यः śātrubhyah | —                            |
| G.      | सत्रुणाम् śātruṇām   | —                            |
| L.      | सत्रुषु śātruṣu      | ab. synūchū (zu synū 'Sohn') |

271. क्रोष्टु *krōṣṭu* 'Schakal' bildet die 'starken' Kasus vom Stamme *krōṣtar-*. Über die Mischung einiger *i*- und *u*-Stämme s. § 344.

Anm. *krōṣṭu-* ist eine falsch sanskritisierte *mi.* Form,<sup>1</sup> die einem echten *akr.* Stamm *krōṣṭr-* entspricht und die nun als *u*-Stamm dekliniert wird, während die Flexion ganz nach den *r*-Stämmen (§ 208) erfolgen müßte.

272. Sprachgeschichtliches. Vgl. dazu auch Reichelt, Die abgeleiteten *i*- und *u*-Stämme, BB. XXV, 238 ff.

1. Die Form des Stammauslautes. Die *idg.* *i*- und *u*-Stämme zeigen dreifache Abstufung:

1. *i*, *u*. 2. *ei* und *oi*, *eu* und *ou*. 3. *ēi*, *ēu*.

— *ai*. 1. *i*, *u*, bezw. *y*, *v* vor Vokalen (vgl. *agny-ōh*, *śatrvōh*, *patyā*, *sakhyā* u. s. w.). 2. *ē*, *ō* (Gen. S. *agnēh*, *śatrōh*), bezw. *ay*, *av* vor Vokalen (Dat. S. *agnay-ē*, *śatrav-ē*). 3. *ai*, *au* (Nom. Pl. *sakhay-ah*, Loc. S. *śatrau*).

2. Zu den einzelnen Kasus.

## Singular.

Nom. Von der regelmäßigen Bildung mit *-s* weicht *sakhā* ab, das auf ein *idg.* *-ō(1)* oder *-e(1)* zurückgeführt werden kann (über den Abfall des *i* s. § 77). *Av.* *haxa* weist auf die gleiche Grundform, und hierher gehören wohl auch die griech. Bildungen wie *Ἀητώ*, *πειθώ* (Gen. *Ἀητούς* aus \**Ἀητορ-ος*) [vgl. jedoch auch Brugmann, Griech. Gramm.<sup>2</sup> 183].

<sup>1</sup> So lautet z. B. der Gen. von *bhartar-* im *Mi.* *bhattano* — *ai.* *bhartṛ-ṇ-ah*, s. Pischel, Prakrit-Spr. 271 f.

Instr. *sakhy-ā*, *paty-ā* und ved. *paśv-a* (von *paśu-*) zeigen die zu erwartende Form (-i + Instrumentalsuffix), die bei den Femininis (s. u.) die Regel ist. Die Endung -*nā* (*agninā*, *śatruṇā*) ist von den *n*-Stämmen übertragen: Formen wie *balin-ā*: *bali-bhiḥ*: *bali-ṣu* u. s. w. (s. § 311) haben zu *agni-bhiḥ*, *śatru-bhiḥ* ein *agni-nā*, *śatru-na* hervorgerufen; dabei wirkte mit, daß *n*-Bildungen überhaupt sich weit verbreitet haben (besonders im Gen. Pl.), und daß gelegentlich -*i*-, -*u*-Stämme neben -*m*-, -*van*-Stämmen bestanden, vgl. z. B. *arci-* 'Strahl' neben *arcin-* 'strahlend' oder *taku-* neben *takvan-* 'schnell' (über das Verhältnis von -*van* zu -*un-* s. § 309); ein Instrum. *āyunā* vom Stamme *āyun-* 'Leben' konnte demnach auf einen Stamm *āyu-* bezogen werden und das Eindringen von *n* in die *u*-Deklination veranlassen. Vgl. dazu Hanusz, Sitzungsber. d. Wiener Akad. CX, 71 ff.

Dat. Idg. -*ei-ai*, -*ey-ai*; am genauesten entspricht ab. Dat. *synor-i* von *syns* 'Sohn' = ai. *sūnar-ē*, idg. \**sūney-ai*. Seltener ist idg. -*i-ai*, -*u-ai*, vgl. dazu *sakhy-ē*, *paty-ē* und ved. *krate-ē* (von *kratu-* 'Kraft').

Abl. Gen. Zu idg. -*ojs*, -*ous* vgl. ferner lit. *naktē* zu *naktis* 'Nacht' und *sunāns* zu *sunus* 'Sohn' (die freilich auch auf idg. -*eis*, -*eys* zurückgeführt werden könnten).

Anm. Bildungen auf *yas*, -*vas* (= idg. -*jes* oder -*jos*, -*tes* oder -*tos*, vgl. hom. γουός aus \*γουφ-έε) sind noch im Vedischen vorhanden, z. B. *madhu-ah* zu *madhu-* *n*. In den Formen *paty-uh*, *sakhy-uh* ist die ursprüngliche Endung -*as* (\**paty-ah*, \**sakhy-ah*) durch diejenige der Verwandtschaftsnamen *pituh*, *matuh* (§ 296) ersetzt worden.

Loc. Verständlich ist ohne weiteres -*āu* = idg. -*ēu*, ein endungsloser Locativ mit Dehnstufe (neben -*ei*, das z. B. in gr. ἡδεῖ und seltenem ved. -*ari* vorliegt). Man erwartet für die *i*-Stämme ein entsprechendes -*ēi*; die satzphonetische idg. Nebenform -*ē* (vgl. § 77) liegt offenbar in ved. *agnā* u. ä. Formen vor, neben denen *agnau* u. ä. allerdings häufiger ist. Eine entsprechende Doppelheit

-āu : -ā ist für die *u*-Stämme bisher nicht belegt; trotzdem darf man sie in urarischer Zeit vermuten: denn in dieser Zeit ist (wie das Iranische zeigt) die Endung der *u*-Stämme auf die *i*-Stämme übertragen worden, indem man zu *\*ai* : -ā nach *-au* : *\*-ā* die Doublette *au* : ā bildete; in der nachvedischen Sprachentwicklung hat dann *-au* in beiden Stammklassen den Sieg davon getragen. (Weitere Literatur s. bei Bartholomae, Iran. Grundr. I, 125). *patyāu*, *sakhyāu* zeigt das Fortwuchern des *y* vom Instr. Dat. G. (st. *\*patau*, *\*sakhau*).

Voc. Idg. *-oī* oder *-eī* (vgl. lit. *naktē*), *-ou* oder *-eu* (vgl. lit. *sūnaũ*) neben sonstigem *-i*, *-u* (so im ai. Neutrum s. u.).

#### Dual.

Nom. Acc. V. Idg. *-ī*, *-ū*, vgl. av. *-paiti* = ai. *pati*, av. *pasu* = ai. *paśū*, lit. *naktī*, *sūnu*. In *sakhāyāu* ist die übliche Dualendung an den dehnstufigen Stamm angefügt.

#### Plural.

Nom. Idg. *-eī-es*, *-eu-es*, vgl. auch ab. *pātōje* = idg. *\*pontejes*, *synov-e* = idg. *\*sūney-es*.

Acc. Idg. *-ins*, *-uns*, vgl. auch hom. *δῖς*, lat. *ovīs*, gr. (dial.) *οἰὺς*; die Länge des Vokals in ai. *-m*, *-ān* scheint erst in aind. Zeit durch das *-ān(s)* der *a*-Stämme hervorgerufen zu sein, s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 132 und oben § 245.

Gen. Die Endung *-ī-nām*, *-ū-nām* st. *\*(i)yām*, *\*(u)-ram* (idg. *-ijōm*, *-uṛōm*) ist schon in urarischer Zeit von den *-n*-Stämmen ausgegangen (*ātma-nam* : *ātma-bhiḥ* = *\*agni-nām* [so im Iranischen] : *agni-bhiḥ*); die Länge *ī*, *ū* im Ai. ist durch *-ānām*, die Endung der *-ā*-Stämme, hervorgerufen (s. § 245); bei den weiblichen *i*- und *u*-Stämmen (s. § 273) wurde *ī*, *ū* überdies durch den Parallelismus von (Acc. Pl.) *dēviḥ*: (Gen.) *dēvinām* (§ 282) = *matḥ* : *matnam* nahegelegt.



## b) Feminina.

273. Paradigma. *matī-* 'Gedanke'; *dhēnu-* 'Kuh'.

## Singular.

|         |                                             |                                                 |
|---------|---------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| N.      | मतिः <i>mātih</i>                           | धेनुः <i>dhēnūh</i>                             |
| A.      | मतिम् <i>mātim</i>                          | धेनुम् <i>dhēnūm</i>                            |
| I.      | मत्वा <i>mātyā</i>                          | धेन्वा <i>dhēnvā</i>                            |
| D.      | { मतये <i>mātaye</i><br>मत्वे <i>mātyai</i> | { धेनवे <i>dhēnāvē</i><br>धेन्वे <i>dhēnvai</i> |
| Abl. G. | { मतेः <i>māteh</i><br>मत्वाः <i>mātyāḥ</i> | { धेनोः <i>dhēnōḥ</i><br>धेन्वाः <i>dhēnvāḥ</i> |
| I.      | { मती <i>mātāu</i><br>मत्वाम् <i>mātyām</i> | { धेनी <i>dhēnāu</i><br>धेन्वाम् <i>dhēnvām</i> |
| V.      | मते <i>mātē</i>                             | धेनो <i>dhēnō</i>                               |

## Dual.

|            |                            |                              |
|------------|----------------------------|------------------------------|
| N. Acc. V. | मती <i>mātī</i>            | धेनु <i>dhēnā</i>            |
| I. D. Abl. | मतिभ्याम् <i>mātibhyām</i> | धेनुभ्याम् <i>dhēnūbhyām</i> |
| G. L.      | मत्नोः <i>mātyōḥ</i>       | धेन्नोः <i>dhēnvōḥ</i>       |

## Plural.

|         |                          |                            |
|---------|--------------------------|----------------------------|
| N.      | मतयः <i>mātayah</i>      | धेनवः <i>dhēnāvah</i>      |
| A.      | मतीः <i>mātīḥ</i>        | धेनुः <i>dhēnūḥ</i>        |
| I.      | मतिभिः <i>mātibhiḥ</i>   | धेनुभिः <i>dhēnūbhiḥ</i>   |
| D. Abl. | मतिभ्यः <i>mātibhyaḥ</i> | धेनुभ्यः <i>dhēnūbhyaḥ</i> |
| G.      | मतीनाम् <i>mātinām</i>   | धेनूनाम् <i>dhēnūnām</i>   |
| I.      | मतिषु <i>mātiṣu</i>      | धेनुषु <i>dhēnūṣu</i>      |

274. Sprachgeschichtliches. Die weiblichen *i*- und *u*-Stämme sind auch in den verwandten Sprachen vertreten, vgl. z. B. gr. *βράς*, lat. *manus*, got. *anste* 'Gunst' und *handus* 'Hand'. Die Flexion ist im wesentlichen mit derjenigen der Masculina identisch; im Instr. S. ist die ursprüngliche Form erhalten, s. § 272. Im übrigen hat die Declination der weiblichen *a*- und *i*-Stämme (§ 258 ff. 282 ff.) einige analogische Umbildungen, bezw. Nebenformen bei unsern Stämmen erzeugt; so sind im Acc. Pl.,

entsprechend dem Verhältnis von *m. āsvān*: *f. āsvāh*, den *Masc. agnīn*, *śatrūn* die *Fem. matīh*, *dhenūh* an die Seite gestellt worden; ferner hat der Instr. *matyā*, *dhēnvā* die Formen *matyāi* — *dhēnvai*, *matyah* — *dhēnvāh*, *matyam* — *dhenvam* nach dem Muster von *devyā devyāi devyāh devyām* (§ 262) hervorgehoben.

c) Neutra.

275. Paradigma. *vāri*- 'Wasser'; *āśru*- 'Träne'.

Singular.

|         |                              |                                |
|---------|------------------------------|--------------------------------|
| N. Acc. | वारि <i>vāri</i>             | अश्रु <i>āśru</i>              |
| I.      | वारिणा <i>vāriṇā</i>         | अश्रुणा <i>āśruṇā</i>          |
| D.      | वारिणे <i>vāriṇe</i>         | अश्रुणे <i>āśruṇe</i>          |
| Abl. G. | वारिणः <i>vāriṇah</i>        | अश्रुणः <i>āśruṇah</i>         |
| L.      | वारिणि <i>vāriṇi</i>         | अश्रुणि <i>āśruṇi</i>          |
| V.      | वारि, वारि <i>vāri, vāre</i> | अश्रु, अश्रो <i>āśru, āśrō</i> |

Dual.

|            |                             |                              |
|------------|-----------------------------|------------------------------|
| N. Acc. V. | वारिणी <i>vāriṇi</i>        | अश्रुणी <i>āśruṇi</i>        |
| I. D. Abl. | वारिभ्याम् <i>vāribhyām</i> | अश्रुभ्याम् <i>āśrubhyām</i> |
| G. L.      | वारिणोः <i>vāriṇoh</i>      | अश्रुणोः <i>āśruṇoh</i>      |

Plural.

|            |                           |                            |
|------------|---------------------------|----------------------------|
| N. Acc. V. | वारीणि <i>vāriṇi</i>      | अश्रुणि <i>āśruṇi</i>      |
| I.         | वारिभिः <i>vāribhiḥ</i>   | अश्रुभिः <i>āśrubhiḥ</i>   |
| D. Abl.    | वारिभ्यः <i>vāribhyah</i> | अश्रुभ्यः <i>āśrubhyah</i> |
| G.         | वारीणाम् <i>vāriṇām</i>   | अश्रुणाम् <i>āśruṇām</i>   |
| L.         | वारिषु <i>vāriṣu</i>      | अश्रुषु <i>āśruṣu</i> .    |

Anm. Über einige i-Stämme, welche einen Teil der Formen von einem n-Stamme bilden, s. § 344.

276. Sprachgeschichtliches. Bei den Neutra ist die n-Flexion vor vokalischen Endungen ganz durchgeführt und wird somit zum Charakteristikum neutraler Deklination; das Vedische zeigt jedoch noch die älteren

**Bildungen.** Zur Verallgemeinerung der *u*-Formen im Neutrum trug der Umstand bei, daß der Plural *varīni*, *aśrūni* (statt \**vari* und \**aśrā*, deren Endung noch im Vedischen bezeugt ist) durch Anlehnung an *phalāni* (s. § 246) *n*-haltig geworden war.

d) Adjektiva.

277. Einige *i*- und nicht wenige *u*-Stämme sind Adjektiva, z. B. भूरि *bhūri*- 'viel', गुरु *guru*- 'schwer'. Die Flexion entspricht den obigen Paradigmen (das gleiche gilt von *i*-/*u*-Stämmen am Ende von Komposita); doch können die neutralen Formen (abgesehen von N. Acc. V.) auch wie die Maskulina gebildet werden, also z. B. Dat. S. n. गुरवे *gurave* und गुरवे *gurave*.

Wortbildung.

278. Suffix *i*, *u*. Wie -*o*- hinter einer Wurzel als Bestandteil der 'Basis' aufgefaßt werden kann (s. § 220 Anm.), so auch -*i*-, -*u*-; trotz dieses Vorbehaltes ist es jedoch erlaubt, von einem 'Suffix' *i* und *u* zu sprechen; das Letztere dient gerne zur Bildung von Adjektiven.

a) Suffix *i*:

Substantiva: (Maskulina) अरि *ari*- (auch *f*.) 'Schaf', ऋषि *ṛṣi*- 'Sänger, Weiser', कपि *kapi*- 'Affe', गिरि *giri*- 'Berg'; (Feminina, Verbalabstrakta) कृषि *kṛṣi*- 'das Pflügen', रुचि *ruci*- 'Glanz', शोचि *śoci*- 'Glut, Flamme'. Neutra: außer *rari* kommen nur die § 344 angeführten Substantiva in Betracht.

Adjektiva: सुचि *śuci*- 'glänzend', हरि *hari*- 'goldgelb'.

Die Wurzelnomina तिद्धि- *m*. 'Anordnung', अद्धि- 'Wand' folgen ebenfalls unsern *i*-Stämmen, obwohl *i* ursprüngliches *u* ist (W. *dha* : *dha*).

b) Suffix *u*:

Substantiva: (Maskulina) तरु *taru*- 'Baum', बाहु *bāhu*- 'Arm'; (Feminina) सिन्धु *sindhu*- 'Fluß' (auch *m*).

हनु *hanu-* 'Kinnbacken'; (*Neutra*) पशु *paśu-* 'Vieh', मधु *madhu-* 'Honig'.

Adjektiva: आशु *āśu-* 'schnell', बहु *bahu-* 'viel', लघु *laghu-* 'leicht', साधु *sadhu-* 'gerade, tüchtig', स्वादु *svadu-* 'süß'. Diese Adjektiva bilden das Femininum meist durch Erweiterung mit dem Suffix *i*; zu *laghu-* lautet das Femininum लघुः *laghuḥ* oder लघ्वी *laghvī*, dagegen z. B. zu *guru-*, *sadhu-*, *svadu-* nur *gurvī*, *sādhvī*, *svadvī*.

Anm. *vi-bhu-*, *prabhu-* 'mächtig; Herr, Gebieter' sind Wurzelnomina (zu *bhū-* 'sein'), folgen aber ganz unsern *u*-Stämmen.

279. Unter den *i*-haltigen Suffixen ist sehr häufig *-ti-* zur Bildung von Abstrakta (lauter Feminina), z. B. उक्ति *ukti-* 'Wort', दृष्टि *dyṣṭi-* 'das Sehen', दीप्ति *dīpti-* 'Glanz', विति *kṣiti-* 'Wohnort, Behausung', वृद्धि *vyddhi-* 'das Wachsen, Wachstum', संगति *saṅgati-* 'Zusammenkunft', स्थिति *sthiti-* 'Aufenthalt'. Hierher gehören auch die Zehner auf *-ti-* wie विंशति *viṣati-* 'zwanzig' u. s. w. (s. § 377). Maskulina sind selten, vgl. जाति *jāti-* 'Blutsverwandter', पदाति *padati-* 'Fußgänger'.

280. Sonstige Suffixe mit *i* gibt es wenige; sie sind außerdem nur in wenigen Belegen vertreten, vgl.

*-ni-*: पाणि *m. pāni-* 'Hand' (*n* aus *ln*), योनि *yonī-* f. 'Mutterleib', वह्नि *vahnī-* m. 'Feuer'.

*-mī-*: कर्म *urmī-* m. f. 'Welle, Woge', भूमि *bhūmī-* f. 'Erde', रश्मि *raśmī-* m. 'Strahl'.

*-ri-* (*-li-*?): अग्नि *aghri-* m. 'Fuß', अद्रि *adri-* (?) m. 'Fels', अश्रि *aśri-* f. 'Ecke, Kante' (भूरि *bhūri-* 'viel'?).

*-tri-*: रात्रि *rātri-* (?) f. 'Nacht'.

281. Von den *u*-haltigen Suffixen ist *-tu-* am häufigsten (zur Bildung von Verbalabstrakta), z. B. जन्तु *jantu-* m. 'Nachkomme', धातु *dhatu-* m. 'Element, Wurzel', वास्तु *vāstu-* n. 'Stätte; Gegenstand'. Das Hauptgebiet dieses Suffixes ist der Infinitiv, s. § 631.

Sonstige Suffixe sind:

-yu-: मृतु *mytu-* m. 'Tod', वायु *vāyu-* m. 'Wind'.

-nu-: सूनु *sunu-* 'Sohn', धृष्णु *dhṛṣṇu-* 'kühn'.

-ru- (-lu-): श्रमसु *śmaśru-* n. 'Bart', भीरु *bhīru-* 'furchtsam', कृपानु *kṛpānu-* 'mitleidig'.

#### IV. Deklination: i- und u-Stämme.

(Feminina.)

a) i-Stämme.

#### 282. Paradigma. *dēvi-* 'Göttin'.

Singular.

|         |                      |                                         |
|---------|----------------------|-----------------------------------------|
| N.      | देवी <i>dēvi</i>     | [ <i>πότενια</i> ] got. <i>frijōndi</i> |
| Acc.    | देवीम् <i>dēvim</i>  | [ <i>πότενιαν</i> ]                     |
| I.      | देवा <i>dēvyā</i>    | —                                       |
| D.      | देवो <i>dēvyāi</i>   | <i>πότενια frijondjai</i>               |
| Abl. G. | देवाः <i>dēvyāḥ</i>  | <i>πότενιας frijondjōs</i>              |
| L.      | देवाम् <i>dēvyām</i> | —                                       |
| V.      | देवि <i>dēvi</i>     | —                                       |

Dual.

|            |                             |
|------------|-----------------------------|
| N. Acc. V. | देवौ <i>dēvyāu</i>          |
| I. D. Abl. | देवीभ्याम् <i>dēvībhyām</i> |
| G. L.      | देवोः <i>dēvyōḥ</i>         |

Plural.

|         |                           |
|---------|---------------------------|
| N.      | देवः <i>dēvyāḥ</i>        |
| Acc.    | देवीः <i>dēvīḥ</i>        |
| I.      | देवीभिः <i>dēvībhiḥ</i>   |
| D. Abl. | देवीभ्यः <i>dēvībhyāḥ</i> |
| G.      | देवीनाम् <i>dēvīnam</i>   |
| L.      | देवीषु <i>dēvīṣu</i>      |

#### 283. Paradigma. *dhi-* 'Gedanke' (Wurzelnomina).

Singular.

|      |                     |                                              |
|------|---------------------|----------------------------------------------|
| N.   | धीः <i>dhiḥ</i>     | gr. <i>χίς</i> . <i>ίς</i> . lat. <i>vīs</i> |
| Acc. | धिष्म <i>dhiyam</i> | —                                            |

|         |                                   |                  |
|---------|-----------------------------------|------------------|
| I.      | धिया <i>dhiyā</i>                 | —                |
| D.      | धिये, धियै <i>dhiyē, dhiyāi</i>   | —                |
| Abl. G. | धियः, धियाः <i>dhiyāḥ, dhiyāḥ</i> | xī-ḥ (st. *xī-ḥ) |
| L.      | धियि, धियाम् <i>dhiyī, dhiyām</i> | xī-i (st. xī-i)  |
| V.      | धोः <i>dhiḥ</i>                   | —                |

## Dual.

|            |                          |   |
|------------|--------------------------|---|
| N. Acc. V. | धियो <i>dhiyāu</i>       | — |
| I. D. Abl. | धीभ्याम् <i>dhibhyām</i> | — |
| G. L.      | धियोः <i>dhiyōḥ</i>      | — |

## Plural.

|         |                                      |                 |
|---------|--------------------------------------|-----------------|
| N.      | धियः <i>dhiyāḥ</i>                   | xīḥ (st. *xīḥ)  |
| Acc.    | धियः <i>dhiyāḥ</i>                   | —               |
| I.      | धीभिः <i>dhibhiḥ</i>                 | īḥ              |
| D. Abl. | धीभ्यः <i>dhibhyāḥ</i>               | —               |
| G.      | धियाम्, धीनाम् <i>dhiyām, dhīnām</i> | xī-ṁ (st. xī-ṁ) |
| L.      | धीषु <i>dhiṣṭu</i>                   | xī-ai.          |

Anm. Am Ende eines Kompositums sagt man statt *-dhiyam* u. s. w. auch *-dhyam, -dhyā, -dhyē, -dhyāḥ, dhyī* u. s. f. Ein Kompositum wie *buddha-dhī* 'wer reine Gedanken hat' kann übrigens Maskulinum und Femininum sein. Einige hierhergehörige Wurzelnomina kommen überhaupt nur am Ende eines Kompositums vor, so *-kri-* (*yava kri-* m. f. 'Korn kaufend'), *-nī-* 'führend' (*agra-nī-* m. f. 'princeps', *grama-nī-* 'Dorfschulze'). Die Kasus auf *-āi, -ās, -ām* sind auf das Femininum beschränkt, zu *-nī-* heißt jedoch der Lokativ nur *-nyam*.

284. Die Wurzelnomina auf *i* unterscheiden sich von den sonstigen *i*-Stämmen sowohl durch die sigmatische Bildung des Nom. S. wie durch die (jeweils an erster Stelle angeführten) Formen mit vokalischer Endung: sie stimmen darin völlig mit der Flexion der Konsonantstämme wie z. B. *vāc-* (§ 317) überein. Der Stammauslaut *i* erscheint vor vokalischer Endung als *-iy-*; vgl. darüber § 72. Die Formen *dhiyāi, dhiyāḥ, dhiyām, dhīnām* sind erst durch die Analogie von *dēvi* hervorgerufen.

285. Die Stammformen. Im Paradigma *deri* sind zwei ursprünglich verschiedene Stammbildungen zusammengefallen; *deri* selbst ist Vertreter der ablautenden *ia*-Stämme; das Suffix *-ja-* (ai. *-ya-*) hat in der Tiefstufe die Formen *-i-* und *-ja-* [oder *-ia-*] (vgl. § 109), die in der idg. Grundsprache unter uns unbekannten Bedingungen mit einander wechselten.<sup>1</sup> Während *-ja-* oder *-ia-* in gr. ἡδεῖα aus \*ἡδεῖ-*ia*, τέχταινα aus \*τέχταν-*ia*, φάλτρια u. ä. Formen erscheint, zeigt sich i außer dem Ai. z. B. auch in lat. *victri-(x)* u. dgl. sowie in den got. Feminina auf *-i* (aus *-i*). Mit der Flexion der *ya:i*-Stämme sind nun nicht ablautende *i-(iy-, -y)*-Stämme zusammengefallen, an die sich auch die Wurzelnomina anschließen. Ein ursprünglich nicht ablautender *i*-Stamm ist z. B. *nadi* 'Fluß', dessen Flexion im Vedischen von *deri* noch verschieden ist und derjenigen von *dhi* gleicht.

Die vedische Flexion lautet:

|      | Sing.           | Da.                | Pl.                |
|------|-----------------|--------------------|--------------------|
| N.   | <i>nadih</i>    | } <i>nadyā(u)</i>  | <i>nadyāh</i>      |
| Acc. | <i>nadyām</i>   |                    |                    |
| I.   | <i>nadyā</i>    | } <i>nadibhyam</i> | <i>nadibhih</i>    |
| D.   | <i>nadyē</i>    |                    |                    |
| Abl. | } <i>nadyāh</i> | } <i>nadyāh</i>    | } <i>nadibhyaḥ</i> |
| G.   |                 |                    |                    |
| L.   | <i>nadyām</i>   | } <i>nadyāh</i>    | <i>nadinam</i>     |
| V.   | <i>nādī</i>     |                    |                    |
|      |                 | <i>nadyā(u)</i>    | <i>nadyāh</i>      |

Hierzu ist noch zu bemerken, daß das *y* vor vokalischer Endung aus metrischen Gründen als *iy* zu lesen ist, d. h. *nadyām* ist = *nadiyam*.<sup>2</sup>

Die Ausgleichung der beiden Stammklassen, die durch die schon identischen Formen (wie *nadya*, *nadibhih*) hervorgerufen wurde, begann bereits in rigvedischer Zeit, denn im Loc. S. ist überhaupt nur der *deri*-

<sup>1</sup> Es gibt auch *-ya* Stämme ohne Ablaut, s. oben § 263.

<sup>2</sup> Auch *degya* u. s. w. hat bisweilen im RV. den metrischen Wert *deriya* u. s. w.



Typus belegt. Das endgiltige Paradigma ist eine Mischung von beiderseitigen Formen, wobei jedoch die *yā*-Formen das Übergewicht erhalten haben. — Die reinen *i*-Stämme sind übrigens auch in den verwandten Sprachen nur noch in Spuren nachzuweisen, vgl. z. B. Brugmann, Griech. Gramm.<sup>1</sup> 182 f.

### 286. Zu den einzelnen Kasus.

#### *Singular.*

**Nom.** ist ohne *s* gebildet, war jedoch bei den nichtablautenden *i*-Stämmen ursprünglich sigmatisch (s. oben ved. *nadi-h*).

**Acc.** Die Form *i-m* zeigt die Endung *-m* hinter dem unveränderten Stamm *-i-*, während gr. *-jav* = idg. *-ja-m*, gr. *-tav* und ved. *nadyam* = idg. *-i-ṃ* ist.

**Instr.** *-yā* ist = *-iā-* + Instrumentalsuffix, bzw. bei den (nicht ablautenden) *-i*-Stämmen = *i* + Instrumentalsuffix (über den Wechsel von *-iya* und *-yā* vgl. § 72. 285).

**Dat.** *-yai* = idg. *-jāi* (Stamm *-iā-*).

**Gen.** *-yas* = idg. *-jas* (Stamm *-ja-*).

**Loc.** Man kann ein ai. *\*-yāi* = idg. *-jai* zum Stamm *-jā-* (also = Dat.) oder ein *-yi* = idg. *-i-i* zum Stamm *-i-* erwarten. Neben *-jai* darf nach § 77 eine Satzduppelform *-ja* sowohl für Dat. wie Loc. vorausgesetzt werden: es scheint nun im Urarischen dieses *-ja* speziell auf den Locativ eingeschränkt worden zu sein (vgl. den av. Loc. *barentya* = ai. *bharantya[m]* von *bharanti*, φέρουσα) und erhielt weiterhin im Ai. einen Zuwachs *-m*, in welchen man eine 'Partikel' *-em* sieht (vgl. § 259).

**Voc.** In der Grundsprache bestanden wohl in beiden Stammklassen *-i* und *-j* nebeneinander.

#### *Dual.*

**Nom. Acc.** *-yāu* ist die Form der *i*-Stämme (d. h. *-ij* + Endung der Konsonantstämme); die *ja*-Stämme

hatten im Vedischen *-ī* (*dēvi*), womit wohl die idg. Grundform übereinstimmte. Ebenso ist der Gen. Loc. *-yoh* (*-i* + Endung) vom *ī*-Stamme aus zu erklären.

#### Plural.

Nom. *-yas* = idg. *-ij-es*; die Form der *-ja*-Stämme (*-jās*, vgl. got. *frijondjos*) ist untergegangen.

Acc. Obwohl gr. *†δεῖα*, got. *frijondjos* auf idg. *-jās* weisen, scheint doch auch *-is* den *ja*-Stämmen anzugehören, da die nicht ablautenden *i*-Stämme in der ältesten Sprache *-(i)yas* = idg. *-ij-ns* und nicht *-is* zeigen.

Gen. Man erwartet *-iyam* (vgl. *dhiyam*) oder *-yam* = idg. *-ij-om*; *-inam* ist durch die *n*-Stämme hervorgerufen: *devi-bhūh*, *devi-nam* wie *balu-bhūh*, *balu-nam* u. dgl. (s. § 259).

Anm. Hier sei daran erinnert, daß die Flexion von *devi* in diejenige der weiblichen *ā*- und *i*-Stämme umgestaltend eingegriffen hat, s. § 259, 274. Das gelegentliche Vorkommen von *i* und *i*-Stämmen der gleichen Wurzel und gleichen Bedeutung hat diesen Vorgang wenigstens bei den Feminina auf *-i* erleichtert; vgl. § 268.

#### Wortbildung.

267. Zu den Wurzelnomina gehören भी *bhi*- 'Furcht', श्री *śrī*- 'Glück, Reichtum', ह्री *hrī*- 'Scham'.

Anm. *stri*- 'Weib' schließt sich enger als die genannten Substantive an die Flexion von *dvi* an, vgl. Sing. Nom. *stri*, Acc. *striyam* und *strim*, D. *strīn*, G. *strīyah*, L. *strīyām* (sonst wie *dhi*-). Diese Abweichung erklärt sich daraus, daß *stri* nur scheinbar ein Wurzelnomen ist: es gehört zu den movierten Femininen von *r*-Stämmen (s. § 268).

268. Die nicht ablautenden *i*-Stämme sind auch im Ai. selten und nur mit Hilfe des Vedischen zu erkennen, vgl. z. B. noch पदवी *pada-vi*- 'Fußspur' (eigentl. zu § 287), लक्ष्मी *lakṣmī*- 'Glück, Reichtum'. Bisweilen stehen ein *i*- und (fem.) *i*-Stamm nebeneinander, vgl. चटवी und

**अटवि** *aṭavi-* 'Wald', **भूमी** und **भूमि** *bhūmi-* 'Erde'.<sup>1</sup> Die Hauptmasse der i-Deklination besteht aus ablautenden -yā-Stämmen. Mit dem Suffix *ya/i* werden zahlreiche (teils adjektivisch, teils substantivisch gebrauchte) Feminina zu männlichen Nomina verschiedener Stämme gebildet; nämlich

1. zu u-Stämmen: s. § 278. b. Hierher gehört auch **पृथ्वी** *prthvi* 'Erde', eigentl. Femininum von *prthu-* 'breit' (vgl. darüber Thurneysen IF. IV, 84 f.).

2. zu r- und n-Stämmen: **धरित्री** *dharitrī* 'Erde' (eigtl. 'Trägerin' von *dharitar-*), **नारी** *nārī* 'Weib' (zu *nar-* oder *nara-* 'Mann, Mensch'), **भारती** *bhārtī* 'Erhalterin', **राज्ञी** *rājñī* 'Königin' (*rajan-* 'König'), **शुनी** *śunī* 'Hündin' (zu *śran-* § 307), **बलिनी** *balinī* 'kräftig' f. (zu *balin-*).

In **पत्नी** *patnī* 'Ehefrau' steckt ein altes (vielleicht von den n-Stämmen abstrahiertes) Suffix -ni-, das auch in **इन्द्राणी** *indranī* 'Gattin des Indra', **भवानी** *bhavanī* 'Gattin des Bhava', d. i. 'Siva' u. dgl. vorliegt. Vgl. dazu Leumann KZ. XXXII, 294 ff. und Brugmann IF. XII, 1 ff.

3. zu nt-Stämmen, worüber näheres § 324 Anm.

4. zu komparativischen s-Stämmen (s. § 335) und zum Partic. Perf. Act. (s. § 338).

5. zu o-Stämmen (neben der Femininbildung -ā, s. § 261), z. B. **नगरी** *nagari* (neben **नगर** *nagara-*) 'Stadt', **पुत्री** *putrī* 'Tochter' (*putra-* 'Kind, Sohn'), **तरुणी** *taruṇī* 'junges Weib' (*taruṇa-* 'zart'), **भोगकरी** *bhogakārī* von *bhōga-kara-* 'Genuß verschaffend', **मागधी** *magadhī* 'Magadha-Prinzessin' (*magadha-* ist ein Volksname), **शायरी**

<sup>1</sup> So auch im Griech. πόλις πόλις neben πόλις πόλε(ς). Vgl. ferner *napti* 'Tochter, Enkelin' (neben *napti*), das im Nom. S. ved. *naptiā* hat (vgl. lat. *neptis*), aber seiner Bildung nach (als moviertes Femininum) zu den -yā-Stämmen gerechnet werden muß.

*śraśuri* von *śraśura*- 'dem Schwiegervater gehörig', *सना-  
तनी* *sanatani* von *sanatana*- 'ewig'.

Anm. Eine feste Regel über die Verteilung von *a* und *i* als Fem. von *o* Stämmen läßt sich nicht aufstellen; Delbruck, Grundr. IV, 403 vermutet „daß *i* überall da bevorzugt wurde, wo eine Hinneigung des Wortes zum substantivischen oder participialen Sinn vorlag“.

## b) u-Stämme.

289. Paradigma. *vadhū*- 'Frau'.

## Singular.

|         |                     |        |
|---------|---------------------|--------|
| N.      | वधूः <i>vadhūḥ</i>  | πληθύν |
| Acc.    | वधूम् <i>vadhūm</i> | πληθύν |
| I.      | वधा <i>vadhā</i>    |        |
| D.      | वधे <i>vadhē</i>    |        |
| Abl. G. | वधाः <i>vadhāḥ</i>  |        |
| L.      | वधाम् <i>vadhām</i> |        |
| V.      | वधु <i>vadhu</i>    |        |

## Dual.

|            |                             |  |
|------------|-----------------------------|--|
| N. Acc. V. | वधी <i>vadhī</i>            |  |
| I. D. Abl. | वधूभ्याम् <i>vadhūbhyām</i> |  |
| G. L.      | वधोः <i>vadhōḥ</i>          |  |

## Plural.

|         |                           |        |
|---------|---------------------------|--------|
| N.      | वधाः <i>vadhāḥ</i>        | πληθύν |
| Acc.    | वधूः <i>vadhūḥ</i>        |        |
| I.      | वधूभिः <i>vadhūbhiḥ</i>   |        |
| D. Abl. | वधूभ्यः <i>vadhūbhyah</i> |        |
| G.      | वधूनाम् <i>vadhūnam</i>   |        |
| L.      | वधूषु <i>vadhūṣu</i>      |        |

290. Paradigma. *bhū*- 'Erde' (Wurzelnomina).

## Singular.

|      |                     |                                |
|------|---------------------|--------------------------------|
| N.   | भूः <i>bhūḥ</i>     | gr. <i>σῶς</i> , l. <i>sus</i> |
| Acc. | भुवम् <i>bhūvam</i> | ( <i>σῶν</i> ) <i>sūem</i>     |
| I.   | भुवा <i>bhuvā</i>   | —                              |

|         |                                   |                  |
|---------|-----------------------------------|------------------|
| D.      | भुवे, भवे <i>bhuvé, bhuvái</i>    | <i>sui</i>       |
| Abl. G. | भुवः, भुवाः <i>bhuváh, bhuváh</i> | <i>συός suis</i> |
| L.      | भुवि, भुवाम् <i>bhuví, bhuvám</i> | <i>συί</i>       |
| V.      | भू <i>bhūh</i>                    | <i>σῦ</i>        |

## Dual.

|            |                          |
|------------|--------------------------|
| N. Acc. V. | भुवी <i>bhúvau</i>       |
| I. D. Abl. | भुभ्याम् <i>bhubhyám</i> |
| G. L.      | भुवोः <i>bhuvóh</i>      |

## Plural.

|         |                                      |                    |
|---------|--------------------------------------|--------------------|
| N.      | भुवः <i>bhúvah</i>                   | <i>συές suis</i>   |
| Acc.    | भुवः <i>bhúvah</i>                   | <i>(συός) sues</i> |
| I.      | भूभिः <i>bhubhíh</i>                 | —                  |
| D. Abl. | भूभ्यः <i>bhubhyáh</i>               | <i>súbuh</i>       |
| G.      | भुवाम्, भूनाम् <i>bhuvám, bhúnám</i> | <i>συνών</i>       |
| L.      | भूषु <i>bhúshu</i>                   | <i>(συνών)</i>     |

Anm. Am Ende eines Kompositum wird statt *-bhuvam* u. s. f. auch *-bhavam* u. s. f. gebildet. Solche Komposita können auch maskulinisch gebraucht werden, z. B. *su-bháv-* m. f. 'schöne Augenbrauen besitzend'; die Formen auf *-ai, -as, -am* sind natürlich auf das Femininum beschränkt. Über einige weitere Einzelheiten s. Kielhorn § 164. 166.

291. Sprachgeschichtliches. 1. Sowohl die abgeleiteten wie die Wurzel-Nomina sind reine *ū*-Stämme, bei denen *u* nur mit *uv* (ai. *uv*, bezw. *v* nach § 72) wechselt. Im Vedischen zeigt sich die Identität beider Typen am deutlichsten.

Es wird nämlich *tanu-* 'Körper' entsprechend der Flexion *nadīh nadīyam* u. s. f. (§ 285) im Ved. so dekliniert:

|      | Sing.            | Du.                  | Plur.            |
|------|------------------|----------------------|------------------|
| N.   | <i>tanúh</i>     | } <i>tan(ú)vú(u)</i> | <i>tan(ú)vaḥ</i> |
| A.   | <i>tan(ú)vam</i> |                      |                  |
| I.   | <i>tan(ú)va</i>  | } <i>tanúbhyam</i>   | <i>tanúbhīh</i>  |
| D.   | <i>tan(ú)ve</i>  |                      |                  |
| Abl. | <i>tan(ú)vaḥ</i> |                      |                  |
| G.   | <i>tan(ú)vaḥ</i> | } <i>tan(ú)vóh</i>   | <i>tanúnám</i>   |
| L.   | <i>tan(ú)vi</i>  |                      |                  |
| V.   | <i>tánu</i>      |                      |                  |
|      |                  | <i>tan(ú)vú(u)</i>   | <i>tan(ú)vaḥ</i> |

Man könnte neben den *u-(: uṛ-)* Stämmen auch ablautende *uā-: ū-* Stämme erwarten; solche sind zwar vermutet worden (z. B. von J. Schmidt, Pluralbild. S. 56 ff., Johansson KZ. XXX, 403 ff.), lassen sich aber (wenigstens im Aī.) nicht mit Sicherheit nachweisen: ein Nom. S. auf *-ū* (neben *-u-h*) ist im RV. nicht belegt. Die klass. Formen *vadhvāi*, *vadhvāḥ*, *vadhvām*, welche an Stelle der vedischen gebraucht werden, sind durch den Parallelismus der *i-* Deklination hervorgerufen worden. Bei den Wurzelnomina ist die alte und die neue Bildung neben einander erhalten. Endlich hat die Anlehnung der *ū-* Stämme an die *i-* Deklination auch die weiblichen *ū-* Stämme beeinflusst (§ 274), so daß alle weiblichen *i-* und *i-*, *ū-* und *u-* Stämme einen weitgehenden Parallelismus der Flexionsweise zeigen.

2. Die einzelnen Kasus erklären sich aus der Analogie der *i-* Stämme.

### Wortbildung.

292. Nur wenige Wörter gehören unserer Stammklasse an; so noch das Wurzelnomen भ्रु *bhru-* 'Augenbraue' und das Substantivum श्रु *śrū-* 'Schwiegermutter'.

### V. Deklination: Diphthongstämme.

293. Paradigma. *nāu-* f. 'Schiff'; *rāi-* f. 'Reichtum'.

#### Singular.

|         |                    |                    |
|---------|--------------------|--------------------|
| N.      | नी: <i>nāuḥ</i>    | रा: <i>rāḥ</i>     |
| Acc.    | नावम् <i>nāvam</i> | रायम् <i>rāyam</i> |
| I.      | नावा <i>nāuā</i>   | राया <i>rayā</i>   |
| D.      | नावे <i>nāuē</i>   | राये <i>rayē</i>   |
| Abl. G. | नाव: <i>nāvāḥ</i>  | राय: <i>rayāḥ</i>  |
| L.      | नानि <i>nāni</i>   | रानि <i>rayi</i>   |
| G.      | नो: <i>nāuḥ</i>    | रा: <i>rāḥ</i>     |

## Dual.

|            |                          |                         |
|------------|--------------------------|-------------------------|
| N. Acc. V. | नावी <i>nārau</i>        | रायी <i>rāyau</i>       |
| I. D. Abl. | नीभ्याम् <i>naubhyām</i> | राभ्याम् <i>rabhyām</i> |
| G. I.      | नावोः <i>narōḥ</i>       | रायोः <i>rayōḥ</i>      |

## Plural.

|         |                        |                       |
|---------|------------------------|-----------------------|
| N.      | नावः <i>nārah</i>      | रायः <i>rāyah</i>     |
| Acc.    | नावः <i>nārah</i>      | रायः <i>rayāḥ</i>     |
| I.      | नीभिः <i>naubhiḥ</i>   | राभिः <i>rabhiḥ</i>   |
| D. Abl. | नीभ्यः <i>naubhyāḥ</i> | राभ्यः <i>rabhyāḥ</i> |
| G.      | नावाम् <i>navām</i>    | रावाम् <i>rayām</i>   |
| L.      | नीषु <i>nāuṣū</i>      | रासु <i>rasū</i>      |

294. Sprachgeschichtliches. *nau-* und *rai-* sind beide abstufungslos; dazu stimmt die Flexion von gr. *vāf-* (*ῥῶς. ῥῆι. ῥῆς. ῥῆας*), lat. *nāv-* (Gen. *nāv-is*, D. *nāv-i*, Acc. S. *nāv-em*, Pl. *nāv-es*); über den Wechsel von *āu* und *ar* s. § 76. *rai-* lautet vor konsonantischer Endung *rā-* (*rāḥ, rabhiḥ, rasu*); es handelt sich um ein idg. \**rej-* mit der Nebenform \**rē-*, die nach § 77 zu erklären ist: so ist ai. *ras* = lat. *res*, ai. *ra-bh(is)* = lat. *re-b(us)*. Die Übereinstimmung mit dem Lateinischen ging in vedischer Zeit noch weiter: der Acc. S. *ram* = lat. *rem* und Acc. Pl. *rāḥ* = lat. *res* gehen auf idg. \**rēm* und \**rēs* zurück; ai. *rayam* und *rāyah* sind also vermutlich Neubildungen nach *ray-ā* u. s. w.

295. Paradigma. *gō-* m. f. 'Rind, Kuh'; *dyo-* f.<sup>1</sup> 'Tag, Himmel'.

## Singular.

|         |                 |                    |
|---------|-----------------|--------------------|
| N.      | गौः <i>gāuḥ</i> | द्यौः <i>dyāuḥ</i> |
| Acc.    | गाम् <i>gām</i> | दिवम् <i>divam</i> |
| I.      | गवा <i>gāva</i> | दिवा <i>divā</i>   |
| D.      | गवे <i>gāve</i> | दिवे <i>divé</i>   |
| Abl. G. | गोः <i>gōḥ</i>  | दिवः <i>divāḥ</i>  |
| L.      | गवि <i>gāvi</i> | दिवि <i>divi</i>   |
| V.      | गौः <i>gāuḥ</i> | द्यौः <i>dyāuḥ</i> |

<sup>1</sup> Im Vedischen gewöhnlich Maskulinum.



## Dual.

|            |                         |                                   |
|------------|-------------------------|-----------------------------------|
| N. Acc. V. | गावी <i>gāvai</i>       | [दिवी <i>dīvai</i> ] <sup>1</sup> |
| I. D. Abl. | गोभ्याम् <i>gōbhyam</i> | [द्युभ्याम् <i>dyūbhyam</i> ]     |
| G. L.      | नवोः <i>gāroh</i>       | [दिवोः <i>dīvōh</i> ]             |

## Plural.

|         |                       |                             |
|---------|-----------------------|-----------------------------|
| N.      | गावः <i>gāvaḥ</i>     | दिवः <i>dīvaḥ</i>           |
| Acc.    | गाः <i>gāḥ</i>        | दिवः <i>dīvaḥ</i>           |
| I.      | गोभिः <i>gōbhiḥ</i>   | द्युभिः <i>dyūbhiḥ</i>      |
| D. Abl. | गोभ्यः <i>gōbhyah</i> | [द्युभ्यः <i>dyūbhyah</i> ] |
| G.      | नवाम् <i>gānam</i>    | [दिवाम् <i>dīvām</i> ]      |
| L.      | गोषु <i>gōṣu</i>      | [द्युषु <i>dyūṣu</i> ]      |

296. Die Stammformen. Die Substantiva *go-* und *dyō-* zeigen Vokalabstufung; die ursprünglichen Verhältnisse waren folgende:

a) Der Stamm *go-* und *gar-* entspricht idg. \**gʰou-*, vgl. gr. βο(τ)-ός, βο(τ)-ί, βοι-αί, lat. *bor-is*, *bōi-a*, *bu-bus*.

Der Stamm *gau-* ist idg. \**gʰou-* (Dehnstufe), vgl. gr. (dor.) βῶς neben βοῦς (aus \**βʰows*), lat. *bos* = idg. \**qʰo(u)-s*.

Anm. Die schwächste Stammform \**qu-* liegt am Ende von Komposita vor, z. B. in *śata-qu* '100 Kühe besitzend', das übrigens ganz wie ein *u*-Stamm dekliniert wird.

b) Der Stamm *dyau-* ist idg. dehnstufiges \**djey-*, vgl. Ζεύς aus \**djey-s*; dazu gehört die Tiefstufe *dya-*, *di-* = idg. \**dju-* oder \**dju-*, vgl. gr. Δι(τ)-ός, Δι(τ)-ί, Δι(τ)-α. Die Hochstufe \**djey-* (wozu lat. *Jov-is*, *Jov-i*, *Jov-em*, *Jū-piter*) findet sich noch in dem ved. Loc. S. *dyat-i* (neben dem häufigern *dīv-i*), worin wohl die Bewahrung einer Altertümlichkeit vorliegt.

297. Zu einzelnen Kasus. Für die Paradigmen von § 293 und 295 gelten im Allgemeinen die Endungen der Konsonantastämme.

<sup>1</sup> Die eingeklammerten Formen sind nicht belegt.

Sing. Acc. *gām* ist idg. *\*q<sup>w</sup>om* aus *\*q<sup>w</sup>ōym*, vgl. gr. (dial.) βῶν; dieser Bildung (mit Verlust des *u* nach § 77) entsprach in vedischer Zeit auch ein *dyam* = idg. *\*dye(u)m*, vgl. gr. Ζῆν (*Zḗv-a*) zu Ζεύς, lat. *diem* (*dies*).

Gen. *goh* ist vermutlich idg. *\*q<sup>w</sup>ou-s* (neben ved. *yav-ah* = gr. βο(ς)-ός, lat. *bov-is*), eine Bildung des Genetivs von der Art wie sie in *šatroh* (§ 272) vorliegt.

Voc. — Nom.; vgl. aber die ursprüngliche Form ohne *s* in gr. Ζεῦ.

Du. und Plur. Nom. *gāvan*, *garah* ist wohl idg. *\*q<sup>w</sup>ōy-es* = βότες *bovēs* (*o* zu *ā* nach § 65. 2), doch könnte ai. *a* auch dehnstufigen Ursprung haben. Die Sanskritformen *divau*, *divah* sind durch Verallgemeinerung des Stammes *div-* zu Stande gekommen, während die ved. Formen *dyāvā(u)*, *dyārah* von der zu erwartenden Dehnstufe gebildet sind.

Plur. Acc. Man erwartet ein idg. *\*q<sup>w</sup>ou-ys* (vgl. lat. *boves*, gr. [hom.] βό-ας) und darnach ai. *garah* oder *garah*, welche in der älteren Sprache auch zu belegen sind; andererseits aber weisen ai. *gah*, av. *gā*, gr. (dial.) βῶς auf ein idg. *\*q<sup>w</sup>os*, dessen Verhältnis zu *\*q<sup>w</sup>ouys* unklar ist; s. darüber zuletzt Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 233 und Kurze vergl. Gramm. 392.

## XVL Kapitel.

## r- und n-Stämme.

## VI. Deklination: r-Stämme.

298. Paradigma. *dātar-* m. 'Geber'; *pitar-* m. 'Vater'.

## Singular.

|         |                        |                       |
|---------|------------------------|-----------------------|
| N.      | दाता <i>datā</i>       | पिता <i>pitā</i>      |
| Acc.    | दातारम् <i>dātāram</i> | पितरम् <i>pitāram</i> |
| I.      | दात्रा <i>datrā</i>    | पित्रा <i>pitrā</i>   |
| D.      | दात्रे <i>datré</i>    | पित्रे <i>pitré</i>   |
| Abl. G. | दातुः <i>datūh</i>     | पितुः <i>pitūh</i>    |
| L.      | दातरि <i>datāri</i>    | पितरि <i>pitāri</i>   |
| V.      | दातः <i>dātah</i>      | पितः <i>pitah</i>     |

## Dual.

|            |                             |                             |
|------------|-----------------------------|-----------------------------|
| N. Acc. V. | दातारी <i>dātārau</i>       | पितरी <i>pitārau</i>        |
| J. D. Abl. | दातृभ्याम् <i>datṛbhyām</i> | पितृभ्याम् <i>pitṛbhyām</i> |
| G. L.      | दात्रोः <i>dātrōh</i>       | पित्रोः <i>pitrōh</i>       |

## Plural.

|         |                           |                           |
|---------|---------------------------|---------------------------|
| N.      | दातारः <i>dātārah</i>     | पितरः <i>pitārah</i>      |
| Acc.    | दातॄन् <i>datṛn</i>       | पितॄन् <i>pitṛn</i>       |
| I.      | दातृभिः <i>datṛbhiḥ</i>   | पितृभिः <i>pitṛbhiḥ</i>   |
| D. Abl. | दातृभ्यः <i>datṛbhyah</i> | पितृभ्यः <i>pitṛbhyah</i> |
| G.      | दातॄणाम् <i>datṛṇām</i>   | पितॄणाम् <i>pitṛṇām</i>   |
| L.      | दातॄषु <i>datṛṣu</i>      | पितॄषु <i>pitṛṣu</i>      |

299. Nach *pitar-* gehen die Verwandtschaftsnamen *भ्रातरः* *bhrātar-* 'Bruder', *देवरः* *dēvar-* 'Schwager', *यातरः* *yātar-* 'Schwägerin', *मातरः* *matār-* 'Mutter', *दुहितरः* *duhitār-* 'Tochter', *ननान्वरः* *nānandar-* 'Schwester des Mannes', sowie *नरः* *nar-* 'Mann' (Gen. Pl. auch *नृणाम्* *nṛṇām* mit kurzem *y*). Die weiblichen Verwandtschaftsnamen haben jedoch im Acc. Pl. -*ṣu*, z. B. *मातॄषु* *matṛṣu*. Alle andern

Nomina auf *-ar-* gehen wie *datar-*, so auch die Verwandtschaftsnamen *नप्तार* *nāptar* 'Enkel', *स्वसृ* *svāsar* 'Schwester' (Acc. Pl. *स्वसृः* *svasṛḥ*), *भर्तार* *bhartar* 'Gatte' (eigentl. kein Verwandtschaftsname, da es ursprünglich 'Erhalter' bedeutet).

Ann. 1. Über *krōṣtar* s. § 271.

Ann. 2. Der Stammauslaut *r* in Substantiven wie *gir-* f. 'Rede', *pur-* f. 'Stadt', *var-* n. 'Wasser' ist wurzelhaft und hat mit dem Suffix *(tar)* nichts zu schaffen; daher folgen diese Wurzelnomina (wie die ganz seltenen *l* Stämme) der Flexion der sonstigen Konsonantstämme (§ 317). Jedoch ist zu bemerken, daß ein *i* oder *u* der Wurzel im Nom. S. und vor konsonantischer Endung gedehnt wird, also *gih*, *puh* (Nom. S.), *gīru*, *purū* (Loc. Pl.) u. s. w. gegenüber *girah*, *purah* (Gen. S.) u. dgl.; vgl. dazu § 96 f. und Wackernagel § 38, Bartholomae ZDMG. L. 688. — *svar-* 'Himmel' ist indeklinabel.

300. Die adjektivischen Nomina auf *-tar-* wie z. B. *dātār-* 'gebend' bilden im Neutrum folgende Formen:

#### Singular.

|         |                               |
|---------|-------------------------------|
| N. Acc. | दातृ <i>datṛ</i>              |
| I.      | दातृणा <i>datṛṇa</i>          |
| D.      | दातृभ्यो <i>datṛbhyo</i>      |
| Abl. G. | दातृणः <i>datṛṇah</i>         |
| L.      | दातृभिः <i>dātṛbiḥ</i>        |
| V.      | दातृ. दातः <i>dātṛ. dātaḥ</i> |

#### Dual.

|         |                             |
|---------|-----------------------------|
| N. Acc. | दातृयौ <i>datṛyau</i>       |
| I.      | दातृभ्याम् <i>datṛbhyām</i> |
|         | u. s. f.                    |

#### Plural.

|         |                         |
|---------|-------------------------|
| N. Acc. | दातृणि <i>datṛṇi</i>    |
| I.      | दातृभिः <i>datṛbhiḥ</i> |
|         | u. s. f.                |

Das movierte Femininum wird mit *-i* gebildet: *दात्री* *datṛi* 'Geberin', vgl. dazu § 288.

301. Die Stammformen. Die verschiedenen Flexionsarten der *r*-Stämme beruhen in erster Linie auf der mannigfachen Abstufungsfähigkeit des Suffixes *-ar-*, bezw. *-tar-*. Aus den ai. Paradigmen und aus Formen wie gr.

δοτήρ δοτῆρ-ος, ῥήτωρ ῥήτορ-α, πατήρ πατέρ-α πατρ-ός, φράτωρ φράτορ-α, ἀνὴρ (hom.) ἀνέρ-α ἀνδρ-ός (ai. nar-), ἀγγήτωρ -ορ-α, lat. auctor auctoris, pater patris, soror sororis u. ä. ergeben sich für jenes Suffix die uridg. Ablautsformen -(t)ér-, -(t)òr-, -(t)ér-, -(t)òr-, -(t)r-, bezw. -(t)h-, über deren sprachgeschichtliches Verhältnis § 102 zu vergleichen ist. Der Wechsel zwischen *é* und *ò* (der nach Ausweis des Griechischen offenbar mit der Accentqualität zusammenhängt) mußte im Ai. natürlich verwischt werden, doch treten in dieser Sprache die tiefstufigen Formen am deutlichsten hervor. Die Formen mit -a- in offener Silbe, wie *pitāram*, repräsentieren jedenfalls die *é*-Stufe (idg. \**pátér-m*); von den Formen mit *ā* ist sicher der Nominativ S. dehnstufig (idg. -*ē* oder -*ò*). Ob das *ā* von *datāram*, *datārah* ein idg. *ò* oder ein dehnstufiges *ē* bezw. *o* vertrete (vgl. φράτορ-α φράτορ-ες gegenüber gr. δοτήρα δοτῆρες, lat. *datārem*), hängt von der Entscheidung über das § 65. 2. besprochene Lautgesetz ab.

Da im Gebiet der Deklination Ausgleichungen des Ablauts in verschiedener Richtung möglich sind, so ist keine Entscheidung zu treffen, ob z. B. *svasāram* ein idg. \**svesōr-m* oder \**suasōr-m* reflektiere, oder ob erst in arischer Zeit zu einem Nom. \**svasōir* ein *svasāram* et. *aram* gebildet sei. Wenn man aber *ā* = idg. *ē* setzt, dann erklärt sich allerdings ai. -*ōram* : *aram* ohne weiteres als idg. *òr-m* : *fr-m*.

Daß die Verwandtschaftswörter nicht alle gleich flektiert werden, ist durch die ursprünglich verschiedenen Ablautsformen des Suffixes bedingt: ai. *pitār-* reflektiert πατήρ u. s. w., ai. *svāsar-* den Typus φράτωρ und lat. *soror sororis*; im Paradigma *datar-* sind dagegen die Paradigmen δώτωρ und δοτήρ zusammengefallen. Über die Verteilung der Ablautsstufen auf die einzelnen Kasus vgl. § 223.

## 302. Zu einzelnen Kasus.

*Singular.*

**Nom.** Bemerkenswert ist der Abfall des *r*; das A1. führt zusammen mit dem Baltisch-Slavischen (z. B. lit. *mótė*, ab. *mati* 'Mutter') auf ein idg. \**mātē*, \**patē* (neben \**māter*, \**patēr*) u. dgl. Vgl. auch § 310.

**Gen.** Einem gr. *πατρός*, lat. *patris* würde ein ar. \**pitrah* entsprechen, das im Iranischen auch vorliegt: z. B. av. *brāθro* = urar. \**bhrātr-as* (von *bhrātar* 'Bruder'); daneben kennt das Avestische auch einen Gen. auf *-ar-s* und (mit Tiefstufe) *-ar-s* d. i. *-ar-*, bezw. *-r-* + Endung *-s* (wie bei den *i-* und *ū-*Stämmen); ein \**pity-s* u. dgl. ergab im A1. vor tönendem Konsonant ein \**pityr*, und daraus dürfte *pitur* entstanden sein (vgl. § 95). So Bartholomae, *Arische Forschungen* II, 110; vgl. auch Brugmann, *Grundriß* I<sup>2</sup>, 458.

**Loc.** *-ari* macht wahrscheinlich, daß die Form bereits in der Grundsprache *-ēri* (mit Hochstufe) lautete.

**Voc.** Vgl. gr. *ῥήτορ*, *σῶτερ*, *πάτερ* u. dgl.

*Plural.*

**Acc.** Die idg. Grundform *-tr-ns* oder *-ter-ns*, bezw. *-tor-ns* (vgl. lat. *fratr-es*, got. *broþr-uns* oder gr. *πατέρας*, bezw. *ῥήτορας*) ergäbe ein ai. \**-tr-ah* oder \**-tār-ah*, aber schon im Iranischen fand eine Umbildung nach den *i-* und *u-*Stämmen statt: da z. B. *pity-šu*, *pitr-bhīh* u. s. w. den Formen *agni-šu* *agnī-bhīh*, *šatru-šu* *šatru-bhīh* u. s. w. völlig parallel gingen, so wurde nach dem Muster des Acc. Pl. *agnīn*, *šatruīn* auch ein *pityn*, *datryn* gebildet, bezw. bei Femininis *-ys* (*mātyh*) nach *-is*, *-ūs* der weiblichen *i-*, *u-*Stämme. Dieser Parallelismus veranlaßte die ind. Grammatiker, überhaupt unsere Stämme (abgesehen von den § 299 Anm. 2 erwähnten Wörtern) als *γ-*Stämme (*pity-* u. s. w.) unter die vokalischen Stämme zu rechnen. Der Parallelismus zeigt sich auch im

Gen., denn *pitṛnām* (st. *pitrām*, worauf das Iransche und z. B. gr. *πατρῶν* weisen) ist nach *agninam*, *śatruṇām* gebildet. In der Ausbreitung der Genetivendung *-nām* scheinen die *r*-Stämme die jüngste Etappe zu sein; s. Hanusz a. a. O. S. 57f.

Ebenso ist der Einschub des *ṇ* in der neutralen Flexion (§ 300), sowie die Bildung des Pl. (*datṛṇi*) durch *rārr-* u. Verw. (§ 276) hervorgerufen.

Anm. Das *ṛ*, das in der Flexion der *r*-Stämme erscheint, hat also mit einem uridg. *ṛ* (§ 97) nichts zu tun. Vgl. auch Wackernagel § 30.

### 303. Wortbildung.

Außer den schon genannten Fällen findet sich *-r* als Stammauslaut nur in einigen Neutris, die § 341 besprochen werden; sein Hauptgebiet sind die Nomina agentis auf *-tar*, wie *datar-*, vgl. z. B. noch कर्तार *kartar-* 'Täter', जेतार *jētar-* 'Sieger', धातार *dhatar-* 'Schöpfer', रक्षितार *rakṣitar-* 'Schützer'. Die Bildung war fast so produktiv wie das Participium, so daß sich darauf das periphrastische Futurum aufbauen konnte, s. § 573f.

## VII. Deklination: n-Stämme.

304. Paradigma. *rājan-* m. 'König'; *nāman-* n. 'Name'.

### Singular.

|         |                                 |                             |
|---------|---------------------------------|-----------------------------|
| N.      | राजा <i>rāja</i>                | नाम <i>nāma</i>             |
| Acc.    | राजानम् <i>rājanam</i>          | नाम <i>nāma</i>             |
| I.      | राजा <i>rāja</i>                | नामा <i>nāma</i>            |
| D.      | राजे <i>rājē</i>                | नामे <i>nāme</i>            |
| Abl. G. | राजः <i>rājah</i>               | नामः <i>nāmah</i>           |
| L.      | राजि. राजनि <i>rāji, rājani</i> | नामि. नामनि <i>nāmi(na)</i> |
| V.      | राजन् <i>rājan</i>              | नामन्, नाम <i>nāma(n)</i>   |



## Dual.

|            |                            |                              |
|------------|----------------------------|------------------------------|
| N. Acc. V. | राजानी <i>rājanau</i>      | नामनी. नामनी <i>nām(a)nī</i> |
| I. D. Abl. | राजभ्याम् <i>rājabhyam</i> | नामभ्याम् <i>nāmaḥhyām</i>   |
| G. L.      | राजोः <i>rājnoḥ</i>        | नामोः <i>nāmnoḥ</i>          |

## Plural.

|         |                          |                          |
|---------|--------------------------|--------------------------|
| N.      | राजानः <i>rājanah</i>    | नामानि <i>nāmāni</i>     |
| Acc.    | राजान् <i>rājān</i>      | नामानि <i>nāmāni</i>     |
| I.      | राजभिः <i>rājabhiḥ</i>   | नामभिः <i>nāmaḥhiḥ</i>   |
| D. Abl. | राजभ्यः <i>rājabhyah</i> | नामभ्यः <i>nāmaḥbyah</i> |
| G.      | राजानाम् <i>rājānam</i>  | नामानाम् <i>nāmānam</i>  |
| L.      | राजसु <i>rājasu</i>      | नामसु <i>nāmasu</i>      |

Darnach geben alle Nomina auf -an- und diejenigen auf -man-, bei denen dem Suffix -man- ein Vokal vorhergeht.

305. Paradigma. *ātman-* m. 'Seele'; *parvan-* n. 'Abschnitt (in einem Text)'.

## Singular.

|         |                         |                              |
|---------|-------------------------|------------------------------|
| N.      | आत्मा <i>ātmā</i>       | पर्व <i>pārva</i>            |
| Acc.    | आत्मानम् <i>atmānam</i> | पर्व <i>pārva</i>            |
| I.      | आत्मना <i>atmāna</i>    | पर्वणा <i>pārvanā</i>        |
| D.      | आत्मने <i>atmānē</i>    | पर्वणे <i>pārvanē</i>        |
| Abl. G. | आत्मनः <i>atmānah</i>   | पर्वणः <i>pārvanah</i>       |
| L.      | आत्मनि <i>atmāni</i>    | पर्वणि <i>pārvani</i>        |
| V.      | आत्मन् <i>ātman</i>     | पर्वन्. पर्व <i>pārva(n)</i> |

## Dual.

|            |                             |                              |
|------------|-----------------------------|------------------------------|
| N. Acc. V. | आत्वानी <i>ātmānau</i>      | पर्वणी <i>pārvani</i>        |
| I. D. Abl. | आत्मभ्याम् <i>atmābhyam</i> | पर्वभ्याम् <i>pārvabhyām</i> |
| G. L.      | आत्मनोः <i>ātmānoḥ</i>      | पर्वणोः <i>pārvanoḥ</i>      |

## Plural.

|         |                           |                            |
|---------|---------------------------|----------------------------|
| N.      | आत्वानः <i>atmānah</i>    | पर्वानि <i>pārvani</i>     |
| Acc.    | आत्वान् <i>atmān</i>      | पर्वानि <i>pārvāni</i>     |
| I.      | आत्मभिः <i>atmābhiḥ</i>   | पर्वभिः <i>pārvabhiḥ</i>   |
| D. Abl. | आत्मभ्यः <i>atmābhyah</i> | पर्वभ्यः <i>pārvabhyah</i> |
| Acc. G. | आत्वानाम् <i>atmānam</i>  | पर्वानाम् <i>pārvanām</i>  |
| L.      | आत्मसु <i>atmāsu</i>      | पर्वसु <i>pārvasu</i>      |

Darnach gehen alle Nomina auf *-man-* und *-ran-* mit vorhergehendem Konsonant.

306. पुषन् *puṣan-* m. und अर्यमन् *aryaman-* m., Namen von zwei Gottheiten, sowie हन् *-han-* 'erschlagend' (am Ende von Komposita) haben im Acc. S. (bezw. Nom. Pl. und N. Acc. Du.) kurzes *-a-* (पुषन् *puṣanam* u. s. w.).

Anm. Die Flexion von *-han-* ist auch sonst bemerkenswert, vgl. z. B. वृत्र-*han-* 'den (Drachen) Vृtra- tödend':

|      | Sing.               | Du.                    | Plur.             |
|------|---------------------|------------------------|-------------------|
| N.   | <i>vṛtraha</i>      | } <i>-hanau</i>        | <i>-hanaḥ</i>     |
| Acc. | <i>vṛtrahanam</i>   |                        | <i>-ghnaḥ</i>     |
| I.   | <i>vṛtraghu</i>     | } <i>-habhyam</i>      | <i>-habhiḥ</i>    |
| D.   | <i>vṛtraghne</i>    |                        | } <i>-habhyaḥ</i> |
| Abl. | } <i>vṛtraghnaḥ</i> |                        |                   |
| G.   | } <i>-ghnoḥ</i>     | <i>-ghnām</i>          |                   |
| L.   |                     | <i>vṛtrahani, ghni</i> | <i>-hanu</i>      |
| V.   | <i>vṛtrahan</i>     | <i>-hanau</i>          | <i>-hanaḥ</i>     |

Der Wechsel von *h* und *gh* erklärt sich nach § 183.

307. श्वन् *śvan-* m. 'Hund' lautet in den 'schwächsten' Kasus *śun-*, युवान् *yuvan-* m. 'Jüngling' desgleichen *yun-*, मघवान् *maghavan-*, ein Beinamen des Indra, *maghon-*, also *śia, śrānam, śunā, śunē, śunaḥ* u. s. w., *yuiā, yuvānam, yūnā, yūnē* u. s. w., *maghava, maghavānam, maghonā* u. s. w. (aber regelmäßig z. B. *śrabhiḥ, yuabhiḥ*).

Anm. Über defektive n-Stämme s. § 344.

308. 1. Die wenigen Adjektiva auf *-van-* werden im Maskulinum und Neutrum nach dem regelmäßigen Paradigma dekliniert. Bemerkenswert ist die Femininbildung auf *-vari*, z. B. *pivari* zu *pivan-* 'fett'; daß es sich hier um eine uridg. Erscheinung handelt, zeigt gr. *πῶν* — *πίσα* (*πίσος*). Die männlichen Substantiva können motivierte Feminina auf *-i* neben sich haben, z. B. *royuṣi* 'Königin', *śuni* 'Hündin'. Als Fem. zu *yuvan* fungiert *yuvati* 'Jungfrau'.

2. Ein n Stamm am Ende eines adjektiviischen Kompositums, z. B. *sukṛta karmān* 'gute Werke ühend', kann regelmäßig flektiert werden (auch als Femininum, neben der Bildung auf *-ī*), öfter gehen aber diese Stämme in die a Deklination über, z. B. *mahā-ṛāja* 'Großkönig'.

**309. Sprachgeschichtliches.** Von den vier Stammformen  $-(m/v)an-$ ,  $-(m/v)an-$ ,  $-(m/v)a-$  und  $-(m)n-$ , die in den Paradigmen von § 304. 305 vorkommen, sind die beiden letzten (in den schwachen Kasus) ohne weiteres klar: es sind die tiefstufigen Formen  $-(m/v)u-$ , bezw. (vor Vokalen)  $-(m)n-$  zu dem idg. Suffix  $-en-$  ( $-men-$ ,  $-nen-$ ), vgl. z. B. auch gr. ἀρ-υ-ός zu ἀρ-ήν, ποίμν-η zu ποιμήν oder τέκταίνα aus \**text-u-na* (= ai. *lakṣ-m* zu *lakṣan-*). Wenn neben dem  $-a-$  oder  $-n-$  in den schwachen Kasus, wie z. B. im Instr., auch ein  $-an-$  (*atman-ā*, *parvan-ā*) erscheint, so liegt hier entweder die verallgemeinerte ( $\bar{e}$ )-Stufe oder wahrscheinlicher die Form der Tiefstufe vor, die § 107. e) verzeichnet ist. In dem Locativ auf  $-(m/v)an-i$  darf dagegen eher die ( $\bar{e}$ )-Hochstufe angenommen werden, da der Kasus auch sonst diese Stufe (statt der Tiefstufe) zeigt<sup>1</sup>. Die Dehnstufe  $-ōn-$  oder  $-en-$  ist unzweifelhaft im Nom. S. m. (vgl. gr. ποιμήν τέκτων, lat. *homo*) und im Nom. Pl. n.  $-āni$  — got.  $-ōna$  (z. B. got. *hairtona* zum St. *hairtn-* = \**herden-* 'Herz'). Ob das  $-a-$  der übrigen Kasus (*rajanam*, *rajanah* u. s. w.) ein ursprüngliches  $-ō-$  (cf. τέκτονα τέκτορες, ἄκμωνα u. s. w.) oder ein  $-ō-$  bezw.  $\bar{e}$  (ἀγών-α, πρὸς-α) reflektiere, ist aus demselben Grund wie bei den  $r$ -Stämmen nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Meillet Mém. de la Soc. de linguist. XI, 11 ff. vermutet, daß ai.  $\bar{a}$  (st.  $a$ ) in arischer Zeit aus dem Nom. S. übertragen sei. Wenn aber  $\bar{a}$  = idg.  $\bar{o}$  ist, dann ist das  $\bar{a}$  der übrigen starken Kasus<sup>2</sup> d. h. der § 306 angeführten Nomina nur = idg.  $\bar{e}$  (vgl. gr. ποιμένα, lit. *pėmen-i*); für (*vr̥ta-*)*han-am* ( $-hanau$ ,  $-hanah$ ) wird idg. \* $g^hēn-$  außerdem wegen des  $h$  (nach § 132) gefordert.

<sup>1</sup> Hierfür sprechen u. a. die gr. Inf. wie δέμας u. dgl., d. h. endungslose Lokative von  $n$ -Stämmen (wie z. B. ved. *murdhan* = kl. *murdhani* zu *murdhan* 'Kopf'); vgl. übrigens auch Dat. gr. δέμασι, Gen. got. *gumins* mit  $e$ -Stufe. — <sup>2</sup> Außer Voc. S.

Zu dem Suffix *-yen-* giebt es endlich (entsprechend *my:mn*) neben *-yn-* (ai. *-va-*) auch die Tiefstufe *-ru-*, bezw. *-un-*; *-un-* liegt in den § 307 angeführten Substantiven vor; vgl. *śunah*, gr. *κυνός* = idg. *\*kun-os* zu Nom. *\*k(u)ṛō(n)*; *yun-* und *maghon-* sind aus *\*yu-un-* und *\*magha-un-* kontrahiert; s. auch J. Schmidt, Sonantentheorie S. 122. Sonst liegt die Stammform *-un-* nur in adverbialer Erstarrung vor, z. B. in *adhunā* 'jetzt', eigtl. Instr. zu *ādhran-* 'Weg, Reise' (wozu der regelmäßige Instr. *ādhran-ā* lautet), vgl. dazu Jacobi KZ. XXXIV, 586f.

### 310. Zu einzelnen Kasus.

#### *Singular.*

Nom. m. Ai. *-ā* setzt ebenso wie lat. *homō* u. dgl. ein idg. *-ē, -ō* mit Verlust des *n* voraus; die *n*-losen Formen wechselten wohl in uridg. Zeit mit den Formen auf *-ēn, -ōn* (gr. *ποιμήν, ἄκμων*) unter bestimmten satzphonetischen Bedingungen.

n. *nama*, gr. *ὄνομα*, lat. *nōmen*, idg. *\*nōmy*.

Voc. *-an* = idg. *-on* (oder *-en*) cf. gr. *\*Ἀπολλων, κύων*.

#### *Plural.*

Nom. Acc. n. Neben *-āni* = idg. *-ōn-a* findet sich im Ved. auch *-ā* (*dhamā, nama*); der Ursprung dieses *-ā* (= idg. *ō[n]* oder idg. *-ḡ?*) ist unklar. Die ved. Doppelheit *-āni* und *-ā* ist ein Ausgangspunkt für die Wucherung des *n* bei den (neutralen) Vokalstämmen geworden; vgl. § 246.

### 311. Paradigma. *balin-* 'stark, kräftig'.

#### *Singular.*

|      | m.                    | n.              |
|------|-----------------------|-----------------|
| N.   | बली <i>balī</i>       | बलि <i>balī</i> |
| Acc. | बलिनम् <i>balīnam</i> | बलि <i>balī</i> |
| I.   | बलिना <i>balīnā</i>   |                 |
| D.   | बलिने <i>balīnē</i>   |                 |

|         |                       |                           |
|---------|-----------------------|---------------------------|
| Abl. G. | बलिन्: <i>balīnaḥ</i> |                           |
| L.      | बलिनि <i>balīni</i>   |                           |
| V.      | बलिन् <i>balīn</i>    | बलिन्, बलि <i>bālī(n)</i> |

## Dual.

|            |                            |                     |
|------------|----------------------------|---------------------|
| N. Acc. V. | बलिनी <i>balīnau</i>       | बलिनी <i>balīni</i> |
| I. D. Abl. | बलिभ्याम् <i>balībhyām</i> |                     |
| G. L.      | बलिनीः <i>balīnōḥ</i>      |                     |

## Plural.

|         |                          |                     |
|---------|--------------------------|---------------------|
| N.      | बलिन्: <i>balīnaḥ</i>    | बलीनि <i>balīni</i> |
| Acc.    | बलिन्: <i>balīnaḥ</i>    | बलीनि <i>balīni</i> |
| I.      | बलिभिः <i>balībhiḥ</i>   |                     |
| D. Abl. | बलिभ्यः <i>balībhyah</i> |                     |
| G.      | बलिनाम् <i>balīnam</i>   |                     |
| L.      | बलिषु <i>balīṣu</i>      |                     |

Das Femininum wird mit *-i* gebildet: बलिनी *balīni*.

312. Sprachgeschichtliches. Neben den Suffixen *-en-*, *-men-* und *-uen-* gab es auch ein Suffix *-(i)jen-*, das z. B. in gr. *οὐρανίων-ες*, lat. *leg-iōn-es*, got. *arþja* (Gen. *arþjin-s*) vertreten ist. Wie *-un-* zu *-uen-*, so ist *-in-* die Tiefstufe zu *-jen-*; die Suffixform *-in-*, die nur in den 'schwächsten' Kasus zu erwarten ist, wurde auf alle Kasus ausgedehnt; die starken Kasus Nom. S. m. *balī* (st. *\*balya*), n. *balī* (st. *\*balya* oder *\*balin*), Nom. Pl. n. *balīni* (st. *\*balyani*), ferner *balī-bhiḥ* u. ä. (st. *\*balya-bhiḥ*) sind dann der Flexion der *-an*-Stämme nachgebildet worden, indem *-in-* wie *-an-* behandelt wurde (*balī* : *balī* : *balīni* : *balīnā* : *balībhiḥ* — *ātma* : *nāma* : *namāni* : *ātmanā* : *ātmanabhiḥ*). Die Entstehung der *-in*-Flexion scheint bereits urarisch zu sein. [Über diese Bildung urteilt ganz anders Bartholomae, Iran. Grundr. I, 101 und IF. X, 195 f.]

Anm. Daß in *kanyī* f. 'Mädchen' (das im Sanskrit wie ein *a*-Stamm flektiert wird) der alte Nominativ des abstufenden Suf-

fixes -yān-, -in- stecke, vermutet Zubaty KZ. XXXI, 51 f. wegen des ved. Gen. Pl. *kaninam* und av. Acc. Pl. *kainina*, *kaininō* u. dgl.

### Wortbildung.

313. Die Stämme auf -an- sind nicht gerade häufig; die *Maskulina* sind meist (primäre) *Nomina agentis*: तक्षन् *takṣan-* 'Zimmermann', वृषन् *vṛṣan-* 'Mann, Hengst' (eigtl. 'der Befeuchter, Besamer'); vgl. jedoch auch मूर्धन् *murdhan-* 'Kopf'.

*Neutra*: उदन् *udan-* 'Wasser' (nur in der älteren Sprache), शीर्षन् *śīrṣan-* 'Kopf'. Vgl. auch die defektiven n-Stämme § 344.

314. Die Stämme auf -man- sind meist primäre Bildungen und zwar entweder männliche *Nomina agentis* oder (in der überwiegenden Mehrzahl) sächliche (selten männliche) *Nomina actionis*, bezw. Abstrakta.

*Maskulina*: ब्रह्मन् *brahman-* 'Beter, Priester' (auch der höchste Gott *Brahma*); महिम्न् *mahiman-* 'Größe'.

*Neutra*: कर्मन् *karman-* 'Tat, Sache', जन्मन् *janman-* 'Geburt', धामन् *dhaman-* 'Satzung', ब्रह्मन् *brahman-* 'Andacht, Gebet u. s. w.', शर्मन् *śarman-* 'Schutz'; bemerke jedoch auch die Bedeutung von वैश्वम् *vaiśvan-* 'Wohnung, Haus'.

Bisweilen schwankt das Genus: प्रेम्न् *prēman-* m. und n. 'Liebe, Zuneigung'.

315. Das Suffix -van- ist selten, vgl. z. B.

*Maskulina*: अध्वन् *adhvan-* 'Weg', यज्वन् *yajvan-* 'Opferer, opfernd'.

*Neutra*: धन्वन् *dhanvan-* 'Bogen'.

316. Sehr häufig und produktiv ist das Suffix -in-; mit demselben werden Adjektiva aus *Nomina* abgeleitet, z. B. कृतिन् *kṛtin-* 'tätig, kundig' (von *kṛta-*), कामिन् *kamin-* 'liebend, verliebt', प्राणिन् *prāṇin-* 'lebend', वसिन् *vaśin-* 'mächtig', शरीरिन् *śarīrin-* eigtl. 'einen Körper

besitzend', auch substantiviert m. 'lebendes Wesen, Mensch', षतिन् śatin- '100 besitzend', शृङ्गिन् śṛṅgin- 'gehört', सुखिन् sukhin- 'glücklich'.

रक्षिन् rakṣin- 'hütend' ('Hüter'), द्रोहिन् drohin- 'schädigend' u. dgl. können nun aufgefaßt werden sowohl als Ableitungen von den Nomina rakṣa- 'Schützer', droha- 'Schädigung' wie als Bildungen von den Verbalwurzeln rakṣ- 'schützen', druḥ- 'schädigen', und so wurden eine Reihe von Adjektiven auf -in- unmittelbar zu Verbalwurzeln gebildet (oder wenigstens darauf bezogen), wie z. B. अर्थिन् arthin- 'begehend' (arthayati), वादिन् vādin- 'sprechend', वर्तिन् vartin- 'sich befindend', निवासिन् nivāsin- 'wohnend'; solche Adjektiva werden besonders gern in der Komposition gebraucht (z. B. satyavādin- 'die Wahrheit sprechend').

Die nicht häufigen Suffixe -min- und -vin- sind wohl ursprünglich Ableitungen von Nomina auf -ma-, -va- und haben von da aus selbständig weitergewuchert, vgl. z. B. स्वामिन् svāmin- 'Herr' (wohl von sva-, vgl. auch svāmya- 'Eigentumsrecht'), तेजस्विन् tējasvin- 'glänzend' (von tējas- 'Glanz').

## XVII. Kapitel.

### VIII. Deklination: Stämme auf Verschuß- und Zischlaut.

#### a) Stämme auf einfachen Verschußlaut.

317. Paradigma. vāc- f. 'Stimme'; pād- m. 'Fuß' (ebenso dri-pād- 'zweifüßig').

#### Singular.

|       |             |             |
|-------|-------------|-------------|
| N. V. | वाक् vāk    | पात् pāt    |
| Acc.  | वाचम् vācam | पादम् pādām |
| I.    | वाचा vācā   | पदा padā    |



|         |                   |                  |
|---------|-------------------|------------------|
| D.      | वाचे <i>vacé</i>  | पदे <i>padé</i>  |
| Abl. G. | वाचः <i>vacáh</i> | पदः <i>padáh</i> |
| L.      | वाचि <i>vaci</i>  | पदि <i>padi</i>  |

## Dual.

|            |                            |                           |
|------------|----------------------------|---------------------------|
| N. Acc. V. | वाची <i>vácāu</i>          | पादौ <i>pādāu</i>         |
| I. D. Abl. | वाग्ध्याम् <i>vagbhyām</i> | पद्भ्याम् <i>padbhyām</i> |
| G. L.      | वाचोः <i>vacôh</i>         | पदोः <i>padôh</i>         |

## Plural.

|         |                          |                         |
|---------|--------------------------|-------------------------|
| N. V.   | वाचः <i>vácāh</i>        | पादः <i>pādāh</i>       |
| Acc.    | वाचः <i>vacáh</i>        | पदः <i>padáh</i>        |
| I.      | वाग्भिः <i>vagbhih</i>   | पद्भिः <i>padbhih</i>   |
| D. Abl. | वाग्भ्यः <i>vagbhyáh</i> | पद्भ्यः <i>padbhyáh</i> |
| G.      | वाचाम् <i>vácām</i>      | पदाम् <i>padām</i>      |
| L.      | वाचुः <i>vākṣū</i>       | पदसु <i>padṣu</i>       |

318. 1. Die beiden Paradigmen (Wurzelnomina) unterscheiden sich nur im Stamm: *vac-* ist ohne jede Abstufung (wie lat. *vōx*, *vōc-is*), *pād-* hat in den starken Kasus *ā*, sonst *á* (vgl. gr. dor. πῶς ποδ-ός, lat. *pēs pēd-is*); die gleiche Abstufung findet sich noch bei आपः *āpah* Pl. 'Wasser' (Acc. *apah*, I. *adbhih*, D. Abl. *adbhyáh* [vgl. § 145], G. *apam*, L. *apsu*). Nach *vac-* gehen alle übrigen Wurzelnomina auf Verschußlaut, bezw. die Stämme auf *ś* und *h*, die ebenfalls uridg. Stämmen auf Verschußlaut entsprechen (vgl. § 125. 127. 132. c). Manche dieser Wurzelnomina kommen übrigens nur in nominaler Zusammensetzung vor. — Vgl.

शक् *-śak-* 'vermögend' (in सर्वशक् *sarva-śak-* 'allmächtig').

त्वक् *trac-* f. 'Haut'.

दिक् *diś-* f. 'Richtung, Gegend' (*k*); दृक् *dyś-* f. 'das Sehen, Auge' (*k*); स्पृक् *spāś-* m. 'Späher' (*l*).

भ्राज् *bhraj-* 'Glanz' (*l*); राज् *raj-* 'König' (*l*). भुज् *-bhuj-* 'genießend, beherrschend' (in भूभुज् *bhūbhuj-*

‘König’); **\*सृज्** -sṛj- ‘erschaffend’ (in **विश्वसृज्** viśvasṛj- ‘alles erschaffend’ (!);

**\*हृद्** -hṛd- n. ‘Herz’ (vgl. § 346) in **सुहृद्** suhṛd- ‘Freund’; **\*विद्** -vid- ‘wissend’ (in **धर्मविद्** dharmavid- ‘gesetzeskundig’); **विपद्** vipad- f. ‘Mißlingen, Unglück’;

**\*बुध्** -budh- ‘kennend’ in **धर्मबुध्** dharmabudh- ‘Gesetzeskundig’.

**\*द्रुह्** -druh- ‘hassend’, f. ‘Schädigung’ (k, !); **\*लिह्** lih- leckend (!).

(Über Wurzelnomina auf -r vgl. § 299 Anm. 2, auf -s, § 334 Anm. 1. 2).

2. Ferner folgen dieser Flexion eine Reihe von Stämmen, welche auf die Suffixe -t und -d endigen, sowie einige Nomina mit morphologisch unklarem Stamm-  
auslaut, z. B.

**\*जित्** -jit- in **विश्वजित्** viśvajit- ‘alles erobernd’. **\*भृत्** -bhyt- ‘tragend’ (in **उद्यमभृत्** udyamabhyt- ‘sich anstrengend’, **जगत्** jagat- n. ‘Erde, Welt’ (eigentlich ‘das Bewegliche’, zur W. gam-), **नपात्** napāt- m. ‘Enkel’, **सरित्** sarit- f. ‘Fluß’, **हरित्** harit- ‘grün’; **मरुत्** marut- m. ‘Wind’.

**इषद्** dṛṣad- f. ‘Stein’, **शरद्** śarad- f. ‘Herbst’.

**वणिज्** vanij- ‘Kaufmann’ (k), **भिवज्** bhiṣaj- ‘Arzt’ (k).

**ककुब्** kakubh- f. ‘Gipfel’.

**319. Stammauslaut.** In betreff der Endungen sei hier wie bei allen folgenden Paradigmen auf § 229 verwiesen. Für die Verbindung des Stammauslautes mit den s- und bh-Endungen gelten die § 152ff. 141f. gegebenen Regeln. Am wichtigsten sind die verschiedenen Kombinationen von ṣ, j, h + s oder bh. In den § 318 angeführten Beispielen ist durch ein beigefügtes (k) oder (!) kenntlich gemacht, wie der Wurzelauslaut behandelt wird; das weitere s. a. a. O. Zu budh-, druh- u. dgl. vgl. ferner § 137. Der Nom. S. m. ist mit s gebildet, doch mußte der Zischlaut nach § 165 schwinden (daher rāk,

*pat* u. s. w.); der Nom. S. n. wird durch den reinen Stamm gebildet, wobei wiederum die Auslautsregeln zu beachten sind; vgl. z. B. *agni-mit* zum St. *mith-*, *dharmabhu* zum St. *budh* (nach § 162), *satya-rak* zum St. *-rac-* (nach § 163) u. s. w. Infolge dieser lautlichen Vorgänge sind Maskulinum und Neutrum im Sing. völlig zusammengefallen.

Anm. Zu *upānah-* f. 'Schuh' (W. *nah-* 'binden') merke den Nom. S. *upanai* (Acc. *upanaham*), Loc. Pl. *upanatsu*, Instr. *upānadbhiḥ*; zur Erklärung vgl. § 143 Anm. 2.

Im Neutr. Pl. wird ein Nasal vor dem Stammauslaut eingeschoben, z. B. *trīṇyanti* von *trīṇy-* 'dreifach', *sarvaśanki* von *-śak-*, *iśva-sṛjati* von *-sṛj-*, *liṇi* von *-liḥ-*. Diese Bildungsweise ist nicht ursprünglich, sondern durch das Muster der Stämme auf *-ānc-*, *-nt-*, *-as-* hervorgerufen, s. § 320. 323. 330.

#### b) Stämme auf *-ānc-* (*-ac-*).

#### 320. Paradigma. *prānc-* 'vorwärts gerichtet, östlich'.

##### Singular.

|         | m.                      | n.                 |
|---------|-------------------------|--------------------|
| N. V.   | प्राङ् <i>prān</i>      | प्राक् <i>prāk</i> |
| Acc.    | प्राङ्म् <i>prāncam</i> | प्राक् <i>prāk</i> |
| I.      | प्राचा <i>prācā</i>     |                    |
| D.      | प्राचे <i>prācē</i>     |                    |
| Abl. G. | प्राचः <i>prācaḥ</i>    |                    |
| L.      | प्राचि <i>prāci</i>     |                    |

##### Dual.

|            |                               |                     |
|------------|-------------------------------|---------------------|
| N. Acc. V. | प्राची <i>prāncau</i>         | प्राची <i>prāci</i> |
| I. D. Abl. | प्राग्भ्याम् <i>prāgbhyam</i> |                     |
| G. L.      | प्राचोः <i>prācoḥ</i>         |                     |

##### Plural.

|      |                      |                     |
|------|----------------------|---------------------|
| N.   | प्राचः <i>prācaḥ</i> | प्राचि <i>prāci</i> |
| Acc. | प्राचः <i>prācaḥ</i> | प्राचि <i>prāci</i> |

|         |                             |
|---------|-----------------------------|
| I.      | प्राग्भिः <i>prāgbhiḥ</i>   |
| D. Abl. | प्राग्भ्यः <i>prāgbhyaḥ</i> |
| G.      | प्राचाम् <i>prācam</i>      |
| L.      | प्राक्षु <i>prākṣu</i>      |

Das Femininum प्राची *prāci* geht nach § 282.

Darnach werden flektiert z. B. अपाङ् *apāṅc-* 'rückwärtsgelegen', अवाङ् *avāṅc-* 'nach unten gerichtet', पराङ् *paraṅc-* 'abgekehrt'.

**321. Paradigma.** *pratyāṅc-* 'rückwärts, westlich'; *anvāṅc-* 'folgend'. (Es werden nur die entscheidenden Formen gegeben.)

Sing. (m.)

|      |                               |                           |
|------|-------------------------------|---------------------------|
| N.   | प्रत्यङ् <i>pratyāṅ</i>       | अन्वङ् <i>anvāṅ</i>       |
| Acc. | प्रत्यङ्गम् <i>pratyāṅgam</i> | अन्वङ्गम् <i>anvāṅgam</i> |
| I.   | प्रतीचा <i>praticā</i>        | अनुचा <i>anūcā</i>        |

Dual.

|            |                                      |                                  |
|------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| N. A. V.   | प्रत्यङ्घी <i>pratyāṅcāu</i>         | अन्वङ्घी <i>anvāṅcāu</i>         |
| I. D. Abl. | प्रत्यङ्गभ्याम् <i>pratyāṅgbhyām</i> | अन्वङ्गभ्याम् <i>anvāṅgbhyām</i> |

Plural.

|      |                               |                           |
|------|-------------------------------|---------------------------|
| N.   | प्रत्यङ्गः <i>pratyāṅgaḥ</i>  | अन्वङ्गः <i>anvāṅgaḥ</i>  |
| Acc. | प्रतीचः <i>praticāḥ</i>       | अनुचः <i>anūcāḥ</i>       |
| L.   | प्रत्यक्षुः <i>pratyākṣuḥ</i> | अन्वक्षुः <i>anvākṣuḥ</i> |

(Neutrum)

|                  |                             |                         |
|------------------|-----------------------------|-------------------------|
| Sing. N. Acc. V. | प्रत्यङ् <i>pratyāk</i>     | अन्वङ् <i>anvāk</i>     |
| Du.              | प्रतीची <i>praticī</i>      | अनुची <i>anūcī</i>      |
| Plur.            | प्रत्यङ्घि <i>pratyāṅci</i> | अन्वङ्घि <i>anvāṅci</i> |

Femininum: प्रतीची *praticī*, अनुची *anūcī*.

Nach *pratyāṅc-* gehen अङ् *nyāṅc-* 'niedrig', सम्यङ् *samyāṅc-* 'richtig, genau' und उदङ् *udaṅc-* 'nach oben gewendet, nördlich' (mit dem schwächsten Stamm *udic-*); तिर्यङ् *tiryāṅc-* 'wagerecht gehend' hat als schwächsten Stamm *tiraśc-*.

Nach *anvañc-* geht noch *विष्वक्ष्* *viṣvañc-* 'auseinandergehend'.

**322. Sprachgeschichtliches.** Schon das Ai. läßt erkennen, daß die Nomina auf *-añc-* Zusammensetzungen von Präpositionen (oder Adverbien) wie *pra-*, *prati-*, *anu-*, *ud-* mit *-añc-* (*-ank-*, vgl. Nom. S. *-an* aus *\*-ankš* nach § 165. 2) in den starken, bzw. *-ac-* (*-ak-*) in den mittleren Kasus sind; auch der (schwächste) Stamm *-prāc-* könnte in *pra+ac-* zerlegt werden (s. jedoch unten). In *samyañc-* ist *-y-* offenbar durch die Analogie von *pratyañc-* hervorgerufen worden; *udañc-* bildet die schwächsten Kasus nach dem Muster von *pratyañc-*.

Eine ähnliche Zusammensetzung findet sich nicht nur im Avestischen, sondern auch in lat. *prop-inqu-us* und gr. *ποδ-απ-ός* 'woher kommend', so daß wir für die Grundsprache ein Kompositionsglied *\*-enqñ-*: *-pqrñ-* (= ai. *-añc-*: *-ac-*) ansetzen dürfen: in diesem *\*-enqñ-* scheint ein Wurzelnomen 'sich wendend' oder dgl. vorzuliegen, das bereits in der Grundsprache nur als zweites Glied von Komposita vorkam; Brugmann, Die Ausdrücke der Totalität (Leipz. Progr. 1894) S. 21 denkt an die ai. W. *añc-* 'biegen' u. Verw. (z. B. lat. *uncus*). Zweifelhaft ist die Auffassung der schwächsten Stammformen *pratic-* und *anuc-*. Nach Osthoff, Morphol. Untersuchungen IV, 249 ff., Brugmann, Grundriß II, 241 sind es Ableitungen mit Hilfe des Suffixes *-qñ-*, wie solche auch in *anti-ka-* 'nahe' lat. *antiquus*, *abhī-ka-* 'hinter etwas her seiend', *anū-ka-* 'dahinter seiend' (n. 'Rückgrat'), *ucca-* aus *\*ud+ca* 'hoch', *nī-ca-* 'niedrig' vorliegen. Kasusformen von derart gebauten Adjektiven *\*pratica-*, *\*anuca* wären demnach mit solchen der Nominalkomposita *pratyā(n)c-*, *anvā(n)c-* zu einem Paradigma zusammengetreten; da einige Formen von *\*pratica-*, *\*anūca-* (Instr. S., Gen. Pl., G. L. Du.) ohne weiteres sowohl als *a-*, wie als Konsonant-Stämme aufgefaßt werden können, so war der völlige

Übergang in die konsonantische Flexion durch die Anlehnung an die Formen auf *-aŋc-*, *-ac-* leicht zu vollziehen (falls man nicht überhaupt unmittelbar von einem Suffix *-qʰ-* = *-qʰo-* ausgehen will). Eine andere, von J. Schmidt, Pluralbildungen S. 388 ff., Bartholomae, Iran. Grundr. I, 96 f. u. a. vertretene Anschauung sieht in (*prat*)*uc-* und (*an*)*uc-* das idg. Kontraktionsprodukt von *\*-i/u + aqʰ-* und deutet *aqʰ-* als Tiefstufe von *\*ōqʰ-* 'Auge', vgl. ai. *pratika-* n. 'Antlitz' und gr. *πρόσωπον* = idg. *\*proti-aqʰo-* und *\*proti-ōqʰo-* (dazu *ὄψομαι ὄψωπα*). Da sich die Prozesse, welche bei beiden Hypothesen angenommen werden, schon in der Grundsprache abgespielt haben, so ist einem *\*proliqʰ-* nicht mehr sein Ursprung deutlich anzusehen; eine einseitige Entscheidung ist vielleicht überhaupt nicht erlaubt, da beide Erklärungsversuche berechtigt sein können. Ob die (schwächste) Stammform *prāc-* ein idg. *\*proqʰ-* (aus *\*pro-aqʰ-* oder *\*pro-ōqʰ-*?) oder (nach § 65) ein *\*prōqʰo-* (vgl. gr. *πρόχ-α*, lat. *reci-procus* u. Verw., Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 205) darstellt, läßt sich ebenfalls nicht entscheiden.

Für die 'Suffix'-Theorie Ostoffs scheint das Paradigma *tiryaŋc-* zu sprechen; vgl. dazu Thumb, KZ. XXXVI, 199 ff. Während *tirya(n)c-* sich in eine Präposition *\*tʰ +* Wurzelnomen *\*enqʰ-* zerlegt (das *-y-* ist wohl nach Analogie von *pratyāŋc-* eingefügt), ist der Instr. *tiraścā* aus der Präposition *tiras + cā* zusammengesetzt; dieses *c* kann mit *\*aqʰ-/ōqʰ-* 'Auge' nichts zu tun haben, sondern ist vermutlich die idg. Partikel *\*qʰé*, die auch z. B. in lat. *absque*, gr. *ἐστε* vorliegt. Die Einfügung von *tiraścā* in das Deklinationsschema (als Instr.) und die Fortführung der Flexion *tiraścē*, *tiraścāh* ist wesentlich eine arische Neuerung, falls man nicht annehmen will, daß schon in der Grundsprache neben der Adverbialform *\*tyrosqʰé* ein Adjektiv *\*tyrosqʰo-* bestanden hat.

## c) Stämme auf -nt-.

**323. Paradigma.** *bharant-* 'bringend'; *dadat-* 'gebend' (Participia Praes. Act.).

## Singular (m.).

|         |                          |                        |
|---------|--------------------------|------------------------|
| N.      | भरन् <i>bhāran</i>       | ददत् <i>dādat</i>      |
| Acc.    | भरन्तम् <i>bhārantam</i> | ददन्तम् <i>dādatam</i> |
| I.      | भरता <i>bhāratā</i>      | ददता <i>dādatā</i>     |
| D.      | भरते <i>bhāratē</i>      | ददते <i>dādatē</i>     |
| Abl. G. | भरतः <i>bhārataḥ</i>     | ददतः <i>dādataḥ</i>    |
| L.      | भरति <i>bhāratī</i>      | ददति <i>dādatī</i>     |
| V.      | भरन् <i>bhāran</i>       | ददत् <i>dādat</i>      |

## Dual.

|            |                             |                            |
|------------|-----------------------------|----------------------------|
| N. Acc. V. | भरन्तौ <i>bhārantāu</i>     | ददतौ <i>dādatāu</i>        |
| I. D. Abl. | भरद्वाम् <i>bhāradbhyām</i> | ददद्वाम् <i>dādadbhyām</i> |
| ti. L.     | भरतोः <i>bhāratoh</i>       | ददतोः <i>dādatoh</i>       |

## Plural.

|               |                             |                                  |
|---------------|-----------------------------|----------------------------------|
| N.            | भरन्तः <i>bhārantah</i>     | ददन्तः <i>dādatah</i>            |
| Acc.          | भरतः <i>bhārataḥ</i>        | ददन्तः <i>dādataḥ</i>            |
| I.            | भरद्भिः <i>bhāradbhiḥ</i>   | ददद्भिः <i>dādadbhiḥ</i>         |
| D. Abl.       | भरद्भ्यः <i>bhāradbhyah</i> | ददद्भ्यः <i>dādadbhyah</i>       |
| G.            | भरताम् <i>bhāratam</i>      | ददताम् <i>dādatām</i>            |
| L.            | भरन्तु <i>bhāratu</i>       | ददन्तु <i>dādatu</i>             |
| Neutr.: Sing. | भरत <i>bhārat</i>           | ददत् <i>dādat</i>                |
| Du.           | भरन्ती <i>bhārantī</i>      | ददती <i>dādatī</i>               |
| Plur.         | भरन्ति <i>bhāranti</i>      | ददन्ति (ददन्ति) <i>dāda(n)ti</i> |
| Fem.:         | भरन्ती <i>bhārantī</i>      | ददती <i>dādatī</i>               |

**324.** Nach *bharant-* gehen (vom Du. n. und dem Fem. abgesehen) nahezu alle Participia Praes. Act.<sup>1</sup>, nach

<sup>1</sup> Nur in der Accentuierung (der älteren Sprache) gibt es Unterschiede; bei Verben mit betontem thematischen Vokal, z. B. *tudānt* (s. § 475 f.), geht der Accent in den 'schwächsten' Kasus auf die Endsilbe (Instr. *tudatī* u. s. f.) über.



dem abstufungslosen *dadat-* nur die Partizipien von solchen Verben, welche in der 3. Pl. des Präsens *-ati* haben, also im wesentlichen die Verba der dritten ai. Präsensklasse; näheres s. § 491 ff. Die wenigen Partizipien von der Form *yant-* (s. § 484) bilden (m.) *yan*, *yantam*, *yātā* u. s. w., (n.) *yāt*, *yā(n)ti*, *yanti*.

Anm. Die Bildung des Du. n. und des Femininum ist identisch, d. h. die Formen lauten entweder *-anti* oder *-ati*; die letztere Bildung ist jedoch nicht auf den Typus *dadat* beschränkt. Für das Auftreten von *-anti* und *-ati* gilt folgendes:

1. *-anti* ist Regel bei allen Partizipien der 1. 4. und 10. (ai.) Präsensklasse, sowie der Kausativa und Desiderativa;

2. *-anti* oder *-ati* ist möglich bei den Partizipien der 6. Präsensklasse (*tudānti* und *tudati*), des Futurums (*bharīya(n)ti*) und der Denominativa (*devaya(n)ti*). Merke auch *yānti* oder *yāti* u. ä.

3. *-ati* ist Regel bei allen übrigen Verben, z. B. *sati* von *sant-* 'seiend', *krīnti* von *krīant-* 'kaufend' u. s. w.

325. Zu den Stämmen auf *-ant-* gehören auch einige Nomina, die nicht Participia sind, nämlich die Adjektiva *बृहन्त* *bṛhant-* 'groß' (Du. n. *bṛhanti*), *पुष्पन्त* *prṣant-* 'gesprenkelt, hant' und *महान्त* *mahānt-* 'groß'; das letztgenannte Adjektiv hat in den starken Kasus langen Vokal, vgl. (m.) *mahān*, *mahāntam*, *mahatā* u. s. w., (n.) *mahat*, *mahati*, *mahānti*.

Anm. *mahānt-* lautet als 1. Teil eines Kompositums *mahā* (eigentl. ein Subst. 'die Größe'), z. B. *mahā-rāja-* 'Großkönig'.

### 326. Sprachgeschichtliches.

1. Die Stammform *bharant-* ist idg. *\*bhēront-* (gr. *ῥέποντ-α*, got. *bairand-s* u. s. w.), *dadat-* ist idg. *\*déd-ūt-*, d. h. das Partizipialsuffix *-nt-* tritt im ersten Fall an den Verbalstamm *\*bhēro-* (mit sogen. thematischem Vokal), im zweiten Fall unmittelbar an die konsonantisch auslautende Wurzel. Während das Paradigma *dadat-* abstufungslos dekliniert wird (ebenso im Iranischen), hat *bharant-* als schwache Stammform ein *bharat-* = *\*bheryt-*

neben sich; in den verwandten Sprachen, so vor allem im Iranischen, Griechischen und Germanischen (und auch im Baltisch-Slavischen) erscheint die Stammform \**bheront-* auch in den schwachen Kasus, und die Stammform \**bheryt-* ist nur in (verschieden deutbaren) Spuren nachzuweisen; so ist lat. *ferens ferent-is* wahrscheinlich die Verallgemeinerung der Stammform \**bheryt-*. Bartholomae (s. zuletzt Iran. Grundr. I, 98) schloß daraus, daß bereits in der uridg. Flexion die Ablautstufe *-ont-* bei thematischen Verben durchgeführt war, daß also das Ai. mit seiner Abstufung *bharant-/bharat-* eine Neuerung eingeführt hat (nach dem Muster der weiter unten folgenden Paradigmen); weder für noch gegen diese Ansicht lassen sich zwingende Gründe anführen. Da das Ai. im Allgemeinen den idg. Deklinationslaut gut bewahrt, so läßt sich dies von vornherein auch für die Abstufung von *bharant-: bharat-* annehmen, während die Annahme einer Verallgemeinerung des Stammes *-ont-* (oder *-yt-*) in den verwandten Sprachen auf keine Schwierigkeiten stößt.

Unzweifelhaft lag aber uridg. Abstufung in dem Partizip der meisten athematischen Verba (§ 479 ff.) vor, also in dem Typus *san, sant-am: sat-ā, safi* 'seiend', wie gr. (dor.) *ἐντ-εξ*: Fem. (ē)-*ααα* zeigt; die idg. Stammformen waren \**s-ent-: s-yt-* (über die Verbreitung dieser Bildung s. die Verballexion). Das Schwanken der Femininform (§ 324) ist wohl darauf zurückzuführen, daß schon in der Grundsprache zu *-ont-* sowohl ein \**-ont-i* wie *-yti* gebildet wurde (wofür gr. *φῑρουσα* aus \**φῑρυντ-ja* und *ἀέκασσα* aus \**ἀέκυντ-ja* zu *ἀέκων* als Zeugen angeführt werden können). Zur ganzen Frage vgl. auch Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 199.

Die Flexion *ya-nt-am yāt-ā* ist der von *bharant-am bharat-ā, sant-am sat-ā* u. s. w. nachgebildet; denn das an die W. *ya-* antretende *-nt-* ergab an sich unveränderliches *yānt-*.

2. Woher die Dehnstufe von *mahānt-* (auch im Irani-schen!) stammt, ist unaufgeklärt; die Gleichung Nom. S. n. *mahat* — gr. *μάγα* (idg. \**me(g)hpt*?) ist zweifelhaft, s. Bartholomae IF. I, 303 ff.

3. Über den Nom. S. *bharan* aus \**bharants*, *dadat* aus \**dadats* (vgl. lat. *ferens*) s. § 165. 2.

327. **Paradigma.** *dhimant-* 'weise'; *bhagavant-* 'glücklich, erhaben'.

## Singular (m.)

|      |                           |                             |
|------|---------------------------|-----------------------------|
| N.   | धीमान् <i>dhīman</i>      | भगवान् <i>bhāgavān</i>      |
| Acc. | धीमन्तम् <i>dhīmantaṃ</i> | भगवन्तम् <i>bhāgavantaṃ</i> |
| I.   | धीमता <i>dhīmata</i>      | भगवता <i>bhāgavatā</i>      |
|      | u. s. w.                  | u. s. w.                    |
| V.   | धीमन् <i>dhīman</i>       | भगवान् <i>bhāgavan</i>      |

## Dual.

|            |                          |                            |
|------------|--------------------------|----------------------------|
| N. Acc. V. | धीमन्तौ <i>dhīmantau</i> | भगवन्तौ <i>bhāgavantāu</i> |
|            | u. s. w.                 | u. s. w.                   |

## Plural.

|      |                            |                              |
|------|----------------------------|------------------------------|
| N.   | धीमन्तः <i>dhīmantaḥ</i>   | भगवन्तः <i>bhāgavantaḥ</i>   |
| Acc. | धीमतः <i>dhīmataḥ</i>      | भगवतः <i>bhāgarataḥ</i>      |
| I.   | धीमद्भिः <i>dhīmadbhiḥ</i> | भगवद्भिः <i>bhāgaradbhiḥ</i> |
|      | u. s. w.                   | u. s. w.                     |

|               |                         |                           |
|---------------|-------------------------|---------------------------|
| Neutr.: Sing. | धीमत <i>dhīmat</i>      | भगवत् <i>bhāgavat</i>     |
| Du.           | धीमती <i>dhīmātī</i>    | भगवती <i>bhāgaratī</i>    |
| Plur.         | धीमन्ति <i>dhīmanti</i> | भगवन्ति <i>bhāgavanti</i> |
| Fem.:         | धीमती <i>dhīmātī</i>    | भगवती <i>bhāgaratī</i>    |

Die beiden Paradigmen unterscheiden sich von *bharant-* nur durch den Nom. S. m.

328. Mit den Suffixen *-mant-* und *-vant-* werden zahlreiche besitzanzeigende Adjectiva von Nomina abgeleitet; *-vant-* ist produktiver als *-mant-*; z. B.

पशुमन्त *paśumant-* 'Vieh besitzend', मूर्तिमन्त *mūrti-mant-* 'einen Körper besitzend, leibhaftig'.

**गुणवन्त** *gunavant-* 'tugendreich', **नाथवन्त** *nāthavant-* 'einen Schützer habend', **बलवन्त** *balavant-* 'stark, mächtig', **आगतवन्त** *anāgatarant-* 'die Zukunft (*anāgata-*) betreffend', **विद्यावन्त** *vidyāvant-* 'reich an Kenntnissen', **तमस्वन्त** *tamāsvant-* 'dunkel'. Vgl. ferner die sekundäre Partizipialbildung auf *-tarant-* § 618 und die Adverbia auf *-rat* § 402.

Ebenso werden flektiert die pronominalen Adjektiva **तावन्त** *tāvant-* und **यावन्त** *yāvant-*, **इवन्त** *iyant-* und **कियन्त** *kriyant-* (§ 375), sowie **भवन्त** *bhavant-* in respektvoller Anrede (etwa 'Euer Wohlgeborenen'), vgl. Nom. S. **भवान्** *bhavān* — 'du'.

Anm. Das letztgenannte Wort ist vermutlich mit dem Partizipium *bhavant-* identisch, schloß sich aber infolge seiner besonderen Bedeutung an die Adjektiva auf *-vant-* an. Vgl. auch S. 226, Fußn.

**329. Sprachgeschichtliches.** Vgl. Brugmann, Grundr. II, 536, Bartholomae, Iran. Grundr. I, 97 f. 115. Nur die Stämme auf *-vant-* haben in den idg. Sprachen weitere Verbreitung; diejenigen auf *-mant-* sind auf das Arische (Ai. und Iran.) beschränkt. Dem ai. *-vant-* entspricht gr. *-φεν-* in *χαρι-φεν-ος* u. ä. (= idg. *-uent-*); die Abstufung *-uent-/ -unt-* (arisch *-vant-*, *-rat-*) ist jedenfalls schon ursprachlich. Unsicher ist die Beurteilung des Nom. S. auf *-tan* (*-man*); am nächsten liegt es, *-van* auf ein idg. *\*-uēnts* (oder *\*-uōnts*) zurückzuführen (so Bartholomae), denn av. *travqs* (= ai. *travān* von *travant-* 'dir ähnlich') und gr. *χαρις* widersprechen dem nicht. Auch die im RV. vorkommenden Formen des Nom. Pl. n. *ghytaranti* (von *ghytarant-* 'fettreich') und *paśumanti* machen eine uridg. Dehnstufe *-uent-* (*-uōnt-*) wahrscheinlich. Aber im Avesta begegnet auch ein Nominativ auf *-ā* = urar. *-vas*, idg. *\*-uēs* oder *\*-uos*, d. h. die Form eines *s*-Stammes. e ähnliche Vermischung der *nt*- und *s*-Stämme wird das Ai. durch (ved.) Vokative auf *-vas*, *-mas* st. *-van*,

-man<sup>1</sup>, für die idg. Grundsprache durch gr. τέως, ἔως aus \*tā-*jos*, \*ā-*jos* (gegenüber ai. *n. tīvat, yāvat*) bezeugt. (Über sonstigen Austausch von *t-* und *s-*Stämmen im Ai. s. § 338 f.). Brugmann führt daher ai. -*vān* auf urar. \**vāns* zurück und erklärt die Form für eine Umbildung von \**-vās* nach -*vantam*. Man spricht vielleicht besser von der Kontamination eines Nom. S. auf (ar.) -*vānts* und auf -*vas*; die avestische Doppelheit -*vās*: -*vā* macht alte idg. Doppelformen wahrscheinlich, die als \**-uents* (vgl. gr. χαριεύς) und \**-uē/ēs* anzusetzen sind und denen die Vokative \**-uen* und \**-uē/ēs* zur Seite standen: diese Vokativformen begünstigten infolge ihrer gleichen Vokalquantität die Kontamination der Nominativformen \**-vants* und -*vās* zu (urar.) -*vants* (neben -*vas*), da auf diese Weise auch im Nom. gleiche Vokalquantität der beiden Doppelformen hergestellt wurde. Der Nom. auf -*vās* ist dann in der ai. Sprachentwicklung völlig, der Voc. -*vas* bis auf wenige Reste untergegangen.

d) *s*-Stämme.

330. Paradigma. *manas-* *n.* 'Gedanke'; *haviṣ-* *n.* 'Opferspende'.

## Singular.

|            |                     |                      |
|------------|---------------------|----------------------|
| N. Acc. V. | मनः <i>mānah</i>    | हविः <i>haviḥ</i>    |
| I.         | मनसा <i>mānasā</i>  | हविषा <i>haviṣā</i>  |
| D.         | मनसे <i>mānasē</i>  | हविषे <i>haviṣe</i>  |
| Abl. G     | मनसः <i>mānasah</i> | हविषः <i>haviṣah</i> |
| I.         | मनसि <i>mānasi</i>  | हविषि <i>haviṣi</i>  |

## Dual.

|            |                            |                               |
|------------|----------------------------|-------------------------------|
| N. Acc. V. | मनसौ <i>mānaso</i>         | हविषौ <i>haviṣo</i>           |
| I. D. Abl. | मनोभ्याम् <i>mānobhyām</i> | हविर्भ्याम् <i>haviṛbhyām</i> |
| G. L.      | मनसोः <i>mānasoh</i>       | हविषोः <i>haviṣoh</i>         |

<sup>1</sup> Hierher gehört auch die Interjektion bhāḥ 'oi', die aus \*bhāras zusammengesogen ist (ebenso bhagōs aus bhagavas): es ist

## Plural.

|            |                          |                             |
|------------|--------------------------|-----------------------------|
| N. Acc. V. | मनांसि <i>māṇāsi</i>     | हवीषि <i>haviṣi</i>         |
| I.         | मनोभिः <i>mānobhiḥ</i>   | हविर्भिः <i>haviṛbhiḥ</i>   |
| D. Abl.    | मनोभ्यः <i>mānobhyaḥ</i> | हविर्भ्यः <i>haviṛbhyāḥ</i> |
| G.         | मनसाम् <i>mānasam</i>    | हविषाम् <i>haviṣam</i>      |
| L.         | मनसु <i>mānaḥsu</i>      | हविषु <i>haviṣu</i>         |

Der Flexion von *haviṣ-* entspricht genau diejenige von *cakṣuṣ-* 'Auge' (चक्षुषा *cakṣuṣa*, चक्षुषि *cakṣuṣi*, चक्षुर्भिः *cakṣurbhiḥ*, चक्षुभ्यः *cakṣubhyaḥ*, चक्षुसाम् *cakṣusam*, चक्षुसु *cakṣusu*).

331. Mit dem Suffix *-as-* werden zahlreiche *Neutra* (meist *Abstracta*, bezw. *Nomina actionis*) gebildet; vgl. z. B.

चेतस *cētas-* 'Herz, Sinn', तमस *tamas-* 'Finsternis', नमस *namas-* 'Verehrung', वचस *vacas-* 'Wort', शिरस *śiras-* 'Kopf', सहस *sahas-* 'Gewalt, Macht'.

Die *Nomina* auf *-iṣ-* und *-uṣ-* sind selten, vgl. noch ज्योतिष् *jyotiṣ-* 'Licht', आयुष् *āyuṣ-* 'Leben', यजुष् *yajuṣ-* 'der *Yajurvêda*'.

332. Einige *as*-Stämme haben neben der substantivischen auch adjektivische Bedeutung (sie unterschieden sich jedoch in der älteren Zeit durch den Accent), z. B. *yâśas-* 'Ruhm, Herrlichkeit' neben *yaśās-* 'herrlich'; auch die einfachen *uṣ*-Stämme konnten adjektivisch gebraucht werden, z. B. *vâpuṣ-* 'Wunder' und (ved.) 'wunderbar'. Ferner finden sich *-as-*, *-iṣ-*, *-uṣ*-Stämme sehr oft am Ende adjektivischer Komposita, z. B. सुमनस *sumanas-* 'wohlwollend', महातेजस *mahâ-têjas-* 'herrlich' ('großen Glanz besitzend'), सागस *saqas-* (*sa + aqas-*) 'schuldig, böse', दीर्घायुष् *dîrghayuṣ-* 'lange lebend', मुक्तप्रोषिष् *śukra-prôṣiṣ-* 'von glänzender Schönheit'. Die meisten (so alle neutralen) Formen werden nach § 330

Vokativ zu *bhavant-* (*bhāvan*), zeigt also ebenfalls Vermischung eines *s*- und *nt*-Stammes.



gebildet, doch merke man für das Maskulinum und Femininum:

## Singular.

|                               |                                 |
|-------------------------------|---------------------------------|
| N. सुमनः <i>sumánah</i>       | दीर्घायुः <i>dirghāyuh</i>      |
| Acc. सुमनसम् <i>sumánasam</i> | दीर्घायुषम् <i>dirghāyusham</i> |
| V. सुमनः <i>sūmanah</i>       | दीर्घायुः <i>dirghayuh</i>      |

## Dual.

|                                    |                                |
|------------------------------------|--------------------------------|
| N. Acc. V. सुमनसी <i>sumánasau</i> | दीर्घायुषी <i>dirghāyushāu</i> |
|------------------------------------|--------------------------------|

## Plural.

|                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| N. Acc. सुमनसः <i>sumánasah</i> | दीर्घायुषः <i>dirghāyushah</i> |
|---------------------------------|--------------------------------|

Nach *sumanas-* gehen auch einige Substantiva wie चन्द्रमस *candramas-* m. 'Mond', अप्सरस *apsaras-* f. 'die Apsaras' (eine Art Nymphen), उषस *uśas-* 'Morgenröte'; nach *dirghayush-* auch (ved.) मनुष *manuṣ-* 'Mensch'.

Anm. *anchas-* m. 'Zeit', *purudgas-* m. (Name des Indra) und *uśanas-* m. (Eigennamen eines Kṣh) verlieren nach den ind. Gramm. im Nom. Sing. das *-s* (*h*), z. B. *ancha* (doch ist in der Literatur häufiger *anchah* belegt). Der Voc. von *uśanas-* heißt (nach den Gramm.) *uśanah*, *uśana* oder *uśanam*.

## 333. Stammbildung.

1. Die neutralen *-as*-Stämme gehören zu der großen Kategorie der idg. Stämme auf *-os/-es-*, vgl. gr. γένος *géne(s)-os*, ἔπος *ētos*, lat. *genus gener-is, opus* u. s. w. Auch die adjektivische Funktion und die Bildungsweise der Komposita ist uridg., vgl. gr. ψευδής neben ψεύδος, ferner ἀσθενής, εὐμενής u. s. f. Die im Nom. S. (m. u. f.) auftretende Dehnstufe *-es* ist im Ai. durch *-ās* reflektiert, während *es/os* in *as* zusammenfallen mußten.

Anm. In *uśāh*, Nom. S. von *uśas-* 'Morgenröte', liegt idg. *-ōs* vor, vgl. gr. ἡώς; die Beurteilung von *uśasam*, *uśasi* u. s. f. hängt davon ab, ob die im RV. vorkommenden Nebenformen *uśasam*, *uśasa* u. s. f. die idg. Suffixform *-ōs* oder *-ō* vertreten (vgl. § 65. 2). Wenn Acc. *uśasam* = gr. ἡώ (aus \**h<sub>2</sub>ōa*) ist, dann liegt in *uśasam* eine Umbildung nach den übrigen *s*-Stämmen vor.



2. Die Stämme auf *-iṣ-* scheinen meist idg. Bildungen auf *-s-* gewesen zu sein, vgl. (ved.) *kraviṣ-* 'rohes Fleisch' = gr. *xpéas*, doch stecken darunter auch einige uridg. *-is-* Stämme (wie lat. *cinus*, gr. *χίνις*), wobei *-is-* als verallgemeinerte Tiefstufenform eines Suffixes *-ies-* (*-ios-*) aufgefaßt werden kann. Vgl. J. Schmidt, Pluralbildungen 378ff. In ähnlicher Weise läßt sich auch das Suffix *-us-* in *ayus-* (n. 'Leben') verstehen, vgl. gr. *ai(f)és* 'immer' und Acc. *aiō* (neben *aiōva*) aus *\*ai/ó(σ)a* = idg. *\*aiyes-* *\*aiyos-* *\*āyus-*; in (ved.) *manuṣ-* steckt vielleicht die Tiefstufe des Partizipialsuffixes *-ras-* (s. § 338).<sup>1</sup> Bei der Seltenheit aller dieser Bildungen ist es im einzelnen nicht möglich, die idg. Grundformen festzustellen und zu deuten.

334. Zu einzelnen Kasus. Die Form des N. Acc. Pl. n. (*manāsi*) ist eine ind. Neuerung für urar. *\*manāsi*. Die Nasaherung ist wohl durch Bildungen wie *pratyak*: *pratyanci*, Du. *mahatī*: Pl. *mahānti*, *dhimatī*: *dhimanti* hervorgerufen (ganz andere, aber sehr unwahrscheinliche Erklärungen bei J. Schmidt, Pluralbildungen S. 155. 236 und Johansson BB. XVIII, 52ff.). *-īsi*, *-āsi* folgten dann der Analogie von *-āsi*.

Über die Behandlung des *-s-* vor Endungen mit *bh* und *s* s. § 187.

Anm. 1. Wurzelnomina wie *drīṣ-* 'baisend' zeigen jedoch, abgesehen vom Nom. S. *drīṣ*, die lautgesetzlichen Formen (*drīṣ-* *drīṣh* u. s. w., *drīṣu*), vgl. § 156. 3. Wurzelnomina auf *s-* kommen überhaupt nur ganz selten vor (klass. *dhīṣ-* f. 'Glanz', *māṣ-* m. 'Monat') und bilden einen Teil der Formen von anderen Stämmen (s. § 346), an Stelle des lautgesetzlichen (ved.) Instr. *madbhūṣ* von *māṣ-* tritt in der jüngeren Sprache *madbhūṣ*; das *s* ist auch hier wie im Sandhi behandelt worden.

<sup>1</sup> Dann ist also *manuṣ-* eigentlich eine Partizipialform zu *man-* 'denken', eine ähnliche (rein substantivische) Verwendung des gleichen Partizipialsuffixes liegt z. B. auch in got. *bērus-jōs* 'Eltern' (von der W. *bācr-*, *vāpaw*) vor.

Anm. 2. Das Wurzelnomen *āśī-* f. 'Segenswunsch' (W. *āśī-*, vgl. § 109. a) dehnt im Nom. (Voc.) S. und vor konsonantischer Endung den Wurzelvokal, also *āśīh*, *āśīrbhūh* u. s. w. gegenüber *āśī am*, *āśī-a* u. s. w. Das Nomen scheint ursprünglich mit Wurzelablaut flektiert worden zu sein, d. h. Nom. \**āśāh*. Acc. \**āśāsam*. Instr. *āśā* u. s. w., dieses Paradigma hat sich dann in zwei verschiedene Nomina *āśī-* und *āśas-* gespalten, indem einerseits der Nom. *āśāh* nach Analogie von *sumanah* u. Verw. (§ 332) durchflektiert (*āśāsam*, *āśāsu* u. s. w.), andererseits die Tiefstufe *āśī-* verallgemeinert wurde, die Formen mit *i* sind wohl durch das Muster von *gīh*, *gīrbhūh* u. dgl. (§ 299 Anm. 2) hervorgerufen worden. S. dazu J. Schmidt, Pluralbildungen 382 und Bartholomae IF. I, 183 f.

### 335. Paradigma. *gāriyas-* 'schwerer'.

#### Singular.

|                                    | m.                             | n.                         |
|------------------------------------|--------------------------------|----------------------------|
| N.                                 | गरीयान् <i>gāriyan</i>         | गरीयः <i>gāriyah</i>       |
| Acc.                               | गरीयांसम् <i>gāriyāṣam</i>     | गरीयः <i>gāriyah</i>       |
| I.                                 | गरीयसा <i>gāriyasā</i>         |                            |
| D.                                 | गरीयसे <i>gāriyase</i>         |                            |
| G. Abl.                            | गरीयसः <i>gāriyasah</i>        |                            |
| L.                                 | गरीयसि <i>gāriyasi</i>         |                            |
| V                                  | गरीयन् <i>gāriyan</i>          | गरीयः <i>gāriyah</i>       |
| Dual.                              |                                |                            |
| N. Acc. V.                         | गरीयांसी <i>gāriyāṣau</i>      | गरीयसी <i>gāriyasī</i>     |
| D. Abl.                            | गरीयोभ्याम् <i>gāriyobhyām</i> |                            |
| G. L.                              | गरीयसोः <i>gāriyasoh</i>       |                            |
| Plural.                            |                                |                            |
| N.                                 | गरीयांसः <i>gāriyāṣah</i>      | } गरीयांसि <i>gāriyāṣi</i> |
| Acc.                               | गरीयसः <i>gāriyasah</i>        |                            |
| I.                                 | गरीयोभिः <i>gāriyobhiḥ</i>     |                            |
| D. Abl.                            | गरीयोभ्यः <i>gāriyobhyah</i>   |                            |
| G.                                 | गरीयसाम् <i>gāriyasām</i>      |                            |
| L.                                 | गरीयसुः <i>gāriyahsu</i>       |                            |
| Femminum: गरीयसी <i>gāriyasī</i> . |                                |                            |

Darnach gehen die Komparative auf *-iyas-* und *-yas-*; über diese Art der Komparation s. § 389.

**336. Sprachgeschichtliches.** Ein idg. Komparativsuffix *-ies-* bzw. *-ios-* ergibt sich aus der ai. Bildung *-yas-* und aus griech. Formen wie ἐλάσσω, ἐλάσσοις d. i. \*ἐλαχ-*ios-*α, \*ἐλαχ-*ios-*εις. Die Flexion des Suffixes *-yas-* ist in den meisten Formen mit derjenigen von *manas-* identisch. Die Tiefstufe *-is-* ist aus dem ai. Paradigma verschwunden, lebt aber (außer der Superlativendung *-istha-*, s. § 389) z. B. noch in lat. *mag-is* fort. Von der Dehnstufe *-ios-* (vgl. lat. *mel-ior-em*) ist bei der Erklärung der starken Kasus des Ai. auszugehen; Neutr. Pl. *-yāsi* st. \**-yāsi* läßt sich ohne weiteres nach § 334 verstehen. Schwieriger ist aber *-yās-* in *-yan*, *-yāsam* u. s. w.; an einen Zusammenhang mit gr. ἡδιών u. ä., der früher angenommen wurde, läßt sich nicht mehr denken (vgl. Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 208 gegenüber Grundr. II, 403). Da das Iranische auf eine nicht nasalierte urarische Grundform hinweist, so scheint *-yās-* eine indische Neuerung zu sein; dafür spricht auch die Tatsache, daß der Voc. Sing. *m* im RV. noch auf *-yas* (nicht *-yan*) ausging. Thurneysen KZ. XXXIII, 555 f. vermutet, daß der Nasal vom Neutrum Pl. *gariyāsi* aus in das Masculinum eingedrungen sei; *gariyāsi* läßt sich zwar ohne weiteres wie *manāsi* erklären (s. oben), aber man versteht schwer, warum dann nicht auch bei den adjektivischen s-Stämmen (§ 332) der Nasal in gleicher Weise sich ausgebreitet hat. Wie das Neutrum Pl., so erklärt sich vielmehr auch die Entstehung der übrigen nasalierten Formen des Komparativstammes unmittelbar durch die folgenden parallelen Bildungen.

*bhagavant(s) mahant(s)* = *gariyānt(s)* st. \**gariyās*  
*bhagavantam mahantam* = *gariyāsam* st. \**gariyāsam*  
*bhagavata mahata* = *gariyā-i*  
*bhagat adbhū mahadbhū* = \**gariyāzbbhis* od. \**gariyādbhis*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Dies sind die Vorstufen von *gariyādbhī*, vgl. § 187 Anm.

Auch die Partizipialstämme auf *-vās-* können (falls ihre Nasalierung vor der von *-yas-* erfolgte, s. § 339) auf die Umbildung von *-yas-* eingewirkt haben, besonders wenn man berücksichtigt, daß in einer vorindischen Periode die Abstufung *-yas-* : *-yas-* (bezw. *-yad-* in *\*-yad-bhis!*) : *-iṣ-* (s. o.) ihr Gegenstück in *vās-* : *vat-* (bezw. *-vad-* in *-rad-bhis*) : *-uṣ-* hatte.

337. *pyś-* 'Mann' flektiert in ganz unregelmäßiger Weise:

|      | Singular.               | Plural.                 |
|------|-------------------------|-------------------------|
| N.   | पुमान् <i>pūmān</i>     | पुमांसः <i>pūmāṣaḥ</i>  |
| Acc. | पुमांसम् <i>pūmāṣam</i> | पुंसः <i>pyśaḥ</i>      |
| I.   | पुंसा <i>pyśā</i>       | पुंसिः <i>pūmbhiḥ</i>   |
| D.   | पुंसे <i>pyśē</i>       | पुंस्यः <i>pūmbhyāḥ</i> |
| Abl. | पुंसः <i>pyśaḥ</i>      |                         |
| G.   |                         | पुंसाम् <i>pyśām</i>    |
| L.   | पुंसि <i>pyśi</i>       | पुंसु <i>pyśu</i>       |
| V.   | पुमन् <i>pūman</i>      | पुमांसः <i>pūmāṣaḥ</i>  |

## Dual.

|            |                           |
|------------|---------------------------|
| N. Acc. V. | पुमांसी <i>pūmāṣāu</i>    |
| D. Abl.    | पुंस्याम् <i>pūmbhyām</i> |
| G. L.      | पुंसोः <i>pyśoḥ</i>       |

Das Wort erinnert wohl nur zufälligerweise an die Flexion der Komparative. Das Verhältnis der Stammformen *-māṣ-* : *-māṣ-* (im Vokativ, der jedoch in älterer Zeit *pūmas* lautete): *-ms-* ist gänzlich unklar, da eine sichere Anknüpfung in den verwandten Sprachen fehlt. Über die (nicht ganz klare) lautliche Entwicklung von *\*pūms-bhiḥ* zu *pūmbhiḥ* (vgl. auch *pygar a-* 'Stier, Held') s. Brugmann, Grundr. I<sup>3</sup>, 734 und Bartholomae IF. VIII, 242 ff. Vermutungen über Stammbildung und Etymologie s. bei Johansson BB XVIII, 42 f.

## XVIII. Kapitel.

## IX. Deklination: Heteroklita.

## a) Participium Perfecti auf -vqs-.

838. Paradigma. *vidvqs*-‘wissend’; *jagmivqs*-‘gebend’.

## Singular (m.).

|         |                             |                                |
|---------|-----------------------------|--------------------------------|
| N.      | विद्वान् <i>vidvān</i>      | जग्मिवान् <i>jagmivān</i>      |
| Acc.    | विद्वान्सम् <i>vidvāsam</i> | जग्मिवान्सम् <i>jagmivāsam</i> |
| I.      | विदुषा <i>viduṣa</i>        | जग्मुषा <i>jagmuṣa</i>         |
| D.      | विदुषे <i>viduṣē</i>        | जग्मुषे <i>jagmuṣē</i>         |
| Abl. G. | विदुषः <i>viduṣah</i>       | जग्मुषः <i>jagmuṣah</i>        |
| L.      | विदुषि <i>viduṣi</i>        | जग्मुषि <i>jagmuṣi</i>         |
| V.      | विद्वन् <i>vidvān</i>       | जग्मिवन् <i>jagmivān</i>       |

## Dual.

|            |                                  |                                     |
|------------|----------------------------------|-------------------------------------|
| N. Acc. V. | विद्वान्सौ <i>vidvāsau</i>       | जग्मिवान्सौ <i>jagmivāsau</i>       |
| L. D. Abl. | विद्वद्भ्याम् <i>vidvādbhyam</i> | जग्मिवद्भ्याम् <i>jagmivādbhyam</i> |
| G. L.      | विदुषोः <i>viduṣōh</i>           | जग्मुषोः <i>jagmuṣōh</i>            |

## Plural.

|               |                                  |                                     |
|---------------|----------------------------------|-------------------------------------|
| N. V.         | विद्वान्सः <i>vidvāsaḥ</i>       | जग्मिवान्सः <i>jagmivāsaḥ</i>       |
| Acc.          | विदुषः <i>viduṣaḥ</i>            | जग्मुषः <i>jagmuṣaḥ</i>             |
| I.            | विद्वद्भिः <i>vidvādbhiḥ</i>     | जग्मिवद्भिः <i>jagmivādbhiḥ</i>     |
| D. Abl.       | विद्वद्भ्याम् <i>vidvādbhyaḥ</i> | जग्मिवद्भ्याम् <i>jagmivādbhyaḥ</i> |
| G.            | विदुषाम् <i>viduṣām</i>          | जग्मुषाम् <i>jagmuṣām</i>           |
| L.            | विद्वद्भ्यः <i>vidvādbhyaḥ</i>   | जग्मिवद्भ्यः <i>jagmivādbhyaḥ</i>   |
| Neutr.: Sing. | विद्वत् <i>vidvāt</i>            | जग्मिवत् <i>jagmivāt</i>            |
| Du.           | विदुषी <i>viduṣī</i>             | जग्मुषी <i>jagmuṣī</i>              |
| Pl.           | विद्वान्सि <i>vidvāsi</i>        | जग्मिवान्सि <i>jagmivāsi</i>        |
| Femininum:    | विदुषी <i>viduṣī</i>             | जग्मुषी <i>jagmuṣī</i>              |

Darnach gehen die aktiven Participia Perfecti, über deren Bildung § 530 zu vergleichen ist.

Ein kurzes *i*, das oft vor dem Suffix erscheint, (der sogenannte Bindevokal) fällt vor *-u-* immer aus; zur Bildung des schwächsten Stammes vgl. z. B. noch: *caṣru-* zu *caṣruṣ-* (*car-* 'machen'), *kuṣru-* zu *kuṣruṣ-* (*ku-* 'hören'), *babhu-* zu *babhuṣ-* (*bhu-* 'werden'), *ninyu-* zu *ninyuṣ-* (*ni-* 'fahren'), *ta* *sthu-* zu *taṣthuvṣ-* (*sthā-* 'stehen').

**339. Sprachgeschichtliches.** Die schwächste Stammform *-u-*, d. h. idg. *-us-*, ist nicht nur durch das Arische, sondern auch durch das Griechische (*ἰδύια* aus *\*f<sub>1</sub>idus<sub>2</sub>-iā*), Germanische (got. *ber-us-jas* 'Eltern', vgl. S. 229 Fußn.) und Baltisch-Slavische (z. B. lit. *sėdus-i f.* 'sitzend') vertreten; die Hochstufe *-ues-* oder *-uos-* liegt am deutlichsten im ved. Voc. S. m. auf *-ias* (statt klass. *-ian*) vor, vgl. auch gr. *εἰδός* (*u.*). Die Dehnstufe *-uos-* zeigt sich in gr. *εἰδῶς* = av. *vidiā* (d. i. idg. *-uos*). Das Ai. hat dafür eine nasalierte Form *-viṣ-*, die relativ jung zu sein scheint (vgl. den ved. und klass. Vokativ) und vermuthlich in ähnlicher Weise wie *-yṣ-* zu stande gekommen ist (§ 336). Die Association mit den Stämmen auf *-vant-* war unmittelbar dadurch gegeben, daß die idg. Grundsprache auch ein Partizip des Perfekts auf *-vit-* bildete, das in gr. *εἰδότες* u. dgl. sowie got. *veitōd-* 'Zeuge' vorliegt; die mit *-vat-* gebildeten Formen des ai. Paradigmas dürfen ebenfalls herhergestellt werden (wenn gleich ein *-vatsu*, *-vadbhiḥ* nach § 187 Anm. auch aus *-vasu*, *-vas-bhiḥ* erklärt werden könnte), und somit ist das ai. Paradigma hervorgegangen aus der Vereinigung eines *s-* und *t-* Stammes. Wie sich die Suffixe *-u<sub>2</sub>/o<sub>2</sub>-* und *-u<sub>2</sub>/ot-* im grundsprachlichen Paradigma verteilten, ist nicht mehr festzustellen. Aus der Gleichheit von Formen unserer *-iat-* und der § 329 behandelten *-iant-* Stämme (so vor den konsonantischen Endungen) ergab sich nun eine Kontamination in der Weise, daß zu urar. *\*vidiāsam* u. s. w. ein *vidiṣam* u. s. w. gebildet wurde. Dieser Vorgang wurde dadurch erleichtert, daß ja auch die Suffixe *-iant-*, *-mant-* in vedischer Zeit Wechselformen mit *-vas-*,

-mas- neben sich hatten (§ 329). Zur Frage vgl. außer Brugmann, Grundr. II, 410ff. (wo die idg. Verteilung der Stammformen besprochen wird) noch Johansson BB. XVIII, 46 ff.

b) Mischung sonstiger Konsonantstämme.

340. *arant*- 'Renner' bildet den Nominativ vom Stamme *arvan*-: *arva*.

341. *ahan*- n. 'Tag' bildet die mittleren Formen vom Stamme *ahar*-, dessen *r* vor konsonantischen Endungen wie ein *h* im Sandhi behandelt wird: (N.) *अहः* *ahah*, *अह्ना* *ahnā*, *अह्नि* und *अह्नि* *ahni*, (Du.) *अहो* und *अहनी* *ahni*, (Pl.) *अहानि* *ahani*, *अहोभिः* *ahobhiḥ*, *अहसु* und *अहसु* *ahassu*, *ahassu*.

Über den Sandhi von *ahar*- (vgl. z. B. auch *aharahā* 'Tag um Tag') s. § 185. Am Anfang eines Kompositums wird nur der Stamm *ahar*-, am Ende werden beide Stämme sowie *ahna*- verwendet, z. B. *मध्याह्न* *madhyahna*- n. 'Mittag'.

Anm. 1. Das Wort ist etymologisch dunkel. — *udhar*- 'Euter', das in der älteren Sprache ebenfalls einen Teil der Formen vom Stamme *udhan*- bildete, wird in der klas. Sprache ganz wie ein *r* Stamm behandelt.

Anm. 2. Ein ebenso merkwürdiger Wechsel besteht zwischen *arj-* und *asan*- n. 'Blut', *yakṛt* und *yakan*- 'Leber' in der älteren Sprache: der *n*-Stamm ist vom N. Acc. V. ausgeschlossen (und fehlt überhaupt in der späteren Sprache). Wie griech. *ἵπαρ ἱπατός* (aus *\*ἵπντος*, lat. *icere iccin oris* u. ä. Formen zeigen, handelt es sich um einen bereits idg. im Einzelnen noch wenig aufgeklärten Wechsel von *n* und *r* Stämmen, vgl. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 99 f. Brugmann, Gr. Grammatik 191 und zuletzt Reichelt KZ. XXXIX, 66 ff.

342. *dōt*- n. (auch m 'Arm' kann einen Teil seiner Formen (nach den ind. Gramm.) auch vom Stamme *dōtan*- bilden, vgl.

|      | Sing.                       | Dual.                        | Plur.                                   |
|------|-----------------------------|------------------------------|-----------------------------------------|
| N    | <i>dōh</i>                  |                              |                                         |
| Acc. | <i>dōh</i> ( <i>dōḥam</i> ) | <i>dōhi</i> ( <i>dōḥim</i> ) | <i>dōhi</i> <i>dōḥāḥ</i> , <i>dōḥāḥ</i> |



- I. *dōā, dōnā dōrbhyām, dōrabhyām dōrbhīh, dōrabhīh*  
 L. *dōti, dōkamī dōbōh, dōbnoh dōbhu, dōbhu, dōtasu*

Weitere Zeugnisse eines alten Wechsels von *s*- und *n*-Stämmen s. bei Pedersen KZ. XXXIX, 249 ff.

343. Ganz unregelmäßig ist *anaḍvāh*- m. 'Ochse':

|      | Sing.       |                | Plur.          |
|------|-------------|----------------|----------------|
| N.   | anaḍvan     | } anaḍvahau    | anaḍvahaḥ      |
| Acc. | anaḍvahan   |                | anaḍvahaḥ      |
| I.   | anaḍvahi    | } anaḍvuddhyām | anaḍvuddhīḥ    |
| D.   | anaḍvahi    |                | } anaḍvuddhyah |
| Abl. | } anaḍvahaḥ |                |                |
| G.   |             |                | anaḍvuhām      |
| L.   | anaḍvahi    | } anaḍvuhā     | anaḍvutsu      |
| V.   | anaḍvan     |                | anaḍvahaḥ      |

Die Flexion und Lautform dieses Wortes ist noch nicht in allen Punkten aufgeklärt; vgl. darüber Bartholomae KZ. XXIX, 578 f. und J. Schmidt, Pluralbildungen der Neutra 179 (zuletzt Richter IF. IX, 246). Das Wort ist eine Zusammensetzung von *anas*- 'Lastwagen' (lat. *onus*) und *vah*- (Dehnstufe) bzw. *uh*- (Tiefstufe) 'führend' (W. *vah*-, idg. *weh*). Nach den Sandhigesetzen (die nach § 168 auch in der Kompositionsfuge gelten) erwartet man ein urind. \**anas-vāh*- bzw. \**anas-uh*- (nach § 166. 2.); die *bh*-Kasus lauteten daher (nach § 142. 141) im Urind. \**ana-suh*-*bh*-, woraus mit Silbenassimilation der Zischlaute (vgl. auch § 149 Anm.) \**ana-suh*-*bh*- und weiterhin (über \**ana-sud*-*bh*-) \**ana-ḍud*-*bh*- entstand; in dieser Form wurde die Folge *ḍ-ḍ* zu *ḍ-ḍ* dissimiliert (vgl. dazu Wackernagel § 155), woraus sich die überlieferten Formen *anaḍvuddhīh* u. s. w. ergaben. Das *ḍ* scheint sich dann weiterhin auch in \**anasvāh*- und \**anasuh*-*a* u. s. w. festgesetzt zu haben. Der Nom. (und Voc) S. mußte nach sonstiger Analogie \**anaḍvaḥ* lauten; die beiden Formen auf *-vān* gehören vermutlich zu einem Nomen auf *-vant* (*anasvant*- 'mit einem Lastwagen verbunden') und gerieten in das Paradigma *anaḍvāh*-, d. h. der Nom. S. \**anaḍvaḥ* wurde mit *anasvan* zu *anaḍvan* kontaminiert. Vielleicht wirkten Kasusformen von der Ablautstufe \**anaḍvāh*- dabei mit, da ein \**anaḍvad*-*bh*- (dissimiliert aus \**anaḍvad*-*bh*) leicht als Form eines Nomens auf *-vant* empfunden werden konnte.

c) Mischung von Vokal- und Konsonantstämmen.

344. Paradigma. *asthi-* n. 'Knochen'.

|            | Sing.                            | Plural.              |
|------------|----------------------------------|----------------------|
| N. Acc.    | अस्थि ásthi                      | अस्थीनि ásthīni      |
| I.         | अस्थ्या asthnyā                  | अस्थिभिः ásthibhiḥ   |
| D.         | अस्थे asthné                     | अस्थिभ्यः ásthibhyah |
| Abl.       | अस्थः astnāḥ                     |                      |
| G.         |                                  | अस्थ्याम् asthnyām   |
| L.         | अस्थि asthni<br>(अस्थनि asthāni) | अस्थिषु ásthīṣu      |
| V.         | अस्थि (अस्थे) ásthi (-e)         |                      |
|            | Dual.                            |                      |
| N. Acc. V. | अस्थिनी ásthinī                  |                      |
| D. Abl.    | अस्थिभ्याम् ásthibhyām           |                      |
| G. L.      | अस्थोः asthnōḥ                   |                      |

Ebenso gehen अक्षि *akṣi-* 'Auge', दधि *dadhi-* 'Sauer-  
milch' und सक्थि *sakthi-* 'Schenkel'.

Daß in diesen Wörtern der Wechsel des *r-* und *n-*  
Stammes alt ist, zeigt gr. ὀστέον aus \*ὀστέι-(ον), lat.  
*ossi-(um)* gegenüber ὀστέος aus \*ὀστέ-(ος), s. Bartho-  
lomae BB. XV, 37 f. Pedersen KZ. XXXII, 255 f.

345. *path-* m. 'Weg, Pfad'.

|            | Sing.                       | Plur.                     |
|------------|-----------------------------|---------------------------|
| N. V.      | पन्थाः <i>pānthāḥ</i>       | पन्थानः <i>pānthānaḥ</i>  |
| Acc.       | पन्थानम् <i>pānthānam</i>   | पथः <i>pathāḥ</i>         |
| I.         | पथा <i>pathā</i>            | पथिभिः <i>pathibhiḥ</i>   |
| D.         | पथे <i>pathé</i>            | पथिभ्यः <i>pathibhyah</i> |
| Abl.       | पथः <i>pathāḥ</i>           |                           |
| G.         |                             | पथाम् <i>pathām</i>       |
| L.         | पथि <i>pathi</i>            | पथिषु <i>pathiṣu</i>      |
|            | Dual.                       |                           |
| N. Acc. V. | पन्थानी <i>pānthānāu</i>    |                           |
| D. Abl.    | पथिभ्याम् <i>pathibhyām</i> |                           |
| G. L.      | पथोः <i>pathōḥ</i>          |                           |

Der Konsonantstamm *path-* in den schwächsten Kasus (vgl. auch av. *pap-*) entspricht im Vokalismus der Wurzel dem griech. *πάρ-(ος)*, idg. *\*p<sub>h</sub>th-*, wozu die Hochstufe in *πόντ-(ος)*, lat. *pons pont-(is)*, abulg. *p<sub>h</sub>lt<sub>o</sub>* vorliegt; durch das Lat. (vgl. *ponti-bus*) und Slavische (Stamm *p<sub>h</sub>lt<sub>o</sub>-*) wird ferner der ai. *i*-Stamm *pathi-* (vgl. auch apers. Acc. S. *papim*) als alt bezeugt; er hat im RV. eine etwas weitere Ausdehnung. Auch der Nom. S. ist als Form des *i*-Stammes verständlich: dem *sakha* (s. § 269, 272. 2) entsprechend ist neben *panthāh* (mit sigmatischer Nominativbildung) ein urar. *\*panthā* zu erwarten, das durch av. *panta* (neben *pantā* — *-as*) vertreten ist; dazu bildete man in urarischer Zeit neue Formen, wie den Acc. S. *pantham* (im RV.) — av. *panthm*. Da der Stamm *panthan-* nur noch im Avesta bezeugt ist (Acc. S. *panthānem*), so liegt hier vermutlich eine analogische Neuerung des Arischen vor, d. h. nach dem Verhältnis der *an*-Stämme (*raja* : *rajanam*) entstand *\*pantha* : *panthanam* (st. *\*pathayam* oder *\*pathum*). Vgl. dazu Bartholomae, Iran. Grundr. I, 115. 118.

346. Bei einigen Nomina setzt sich die Deklination aus einem konsonantischen Wurzelnommen und einem um *a* (*a*) erweiterten Stamm zusammen; so steht *pada-* 'Fuß' neben *pād-* (§ 317); *danta-* 'Zahn' bildet (noch im Epos) die schwachen Kasus auch von *dat* (idg. *\*d<sub>h</sub>nt-*, vgl. gr. *δόντ-α*, lat. *dentem*, *h<sub>1</sub>rdaya* n. 'Herz' auch von *h<sub>1</sub>rd*; *nīś* 'Nacht' ist in den starken Kasus durch *nīśā-* ersetzt. Auf diese Weise wurden überhaupt einige Wurzelnomina in jüngerer Zeit überflüssig, vgl. z. B. *mīśa-* m. 'Monat' gegenüber *mas* (s. § 334 Anm. 1). Weitere Fälle dieser Art bei Whitney § 397. 399.

347. *जरा jara-* f. 'Alter' hat vor allen vokalischen Endungen auch die Stammform *jaras-*, z. B. Acc. *जराम् jarām* und *जरसम् jarasam*, Gen. Pl. *जराणाम् jaraṇām* und *jarasam* (aber z. B. nur *jarabhīh*).

*jaras-* ist ein *s* Stamm von der § 332 besprochenen Art (vgl. auch gr. *γῆρας*). Der Übertritt in die *a*-Deklination ist vom Nom. S. *jarā* ausgegangen, dieser ist ursprünglich nichts anderes

als die Verallgemeinerung der *s*-losen Sandhi-form von \**jaräs*. Die große Seltenheit der männl. und weiblichen *s*-Stämme begünstigte eine solche 'Entgleisung'. Weiteres darüber s. bei J. Schmidt, Pluralbildungen 136 ff.

## XIX. Kapitel.

### Die Pronomina und die pronominalen Adjektiva.

**348. Literatur:** Außer Whitney § 490 ff. vgl. Brugmann, Grundriß II, 762 ff. (Kurse vergl. Gramm. 399 ff.) und Bartholomae Iran. Grundr. I, 136 ff.

**349. Vorbemerkungen.** Die idg. Pronominalflexion unterscheidet sich durch mehrere Eigentümlichkeiten von der nominalen Deklination.

1. Oft treten wurzelhaft verschiedene Stämme zu einem Paradigma zusammen, vgl. z. B. deutsch *ich* — *mir* — *wir* — *uns*.

2. Der bloße Stamm dient öfter als beim Nomen zur Bildung einer Kasusform, vgl. gr. ἐγέ, σέ.

3. Zur Kasusbildung werden besondere Endungen gebraucht, z. B. lat. *istud* gegenüber *donum*.

4. Zwischen Stamm und Endung wird bisweilen ein stammerweiterndes Element eingeschoben, z. B. im Abl. S. *ta-sm-ad* gegenüber *der-ād* (aber z. B. *tam* wie *deram*)

Anm. Was solche Elemente ursprünglich sind, ist schwer zu sagen. Doch läßt sich vermuten, daß es entweder festgewachsene Partikeln (s. nr. 5) oder ursprünglich selbständige Pronomina sind (was z. B. in gr. ἐγαστοῦ, σεαστοῦ, ἐσαστοῦ u. s. w. deutlich vorliegt).

5. Pronominalformen werden gern durch eine Partikel erweitert, vgl. griech. οὐτοσί oder ἐπέ γε. Solche Partikeln können völlig mit dem Pronomen verwachsen, wie z. B. in lat. *idem* = ai. *idam* aus \**id* + *em*.

**350.** Der Genusunterschied kommt grammatisch nicht immer zum Ausdruck, vgl. ἐγώ, σὺ gegenüber αὐ-

तस्य, अत्र, अत्र. Man unterscheidet darnach 'geschlechtliche' und 'ungeschlechtliche' Pronomina; zu jenen gehören die Personalpronomina (mit Einschluß des Reflexiva), zu den letzteren alle übrigen Pronomina. Die Eigentümlichkeiten der Pronominalflexion zeigen sich bei den 'ungeschlechtlichen' Pronomina am stärksten ausgeprägt.

a) Personalpronomina (mit Possessivum).

351. aham 'ich'; tvam 'du'.

Singular.

|      |               |                 |
|------|---------------|-----------------|
| N.   | अहम् aham     | त्वम् tvam      |
| Acc. | माम् mām      | त्वाम् tvām     |
| I.   | मया mayā      | त्वा त्वा       |
| D.   | मह्यम् māhyam | तुभ्यम् tūbhyam |
| Abl. | मत mat        | त्वा त्वा       |
| G.   | मम mama       | तव tava         |
| L.   | मयि mayi      | त्वयि tvayi     |

Dual.

|            |                    |                      |
|------------|--------------------|----------------------|
| N. Acc. V. | आवाम् avām         | युवाम् yuvām         |
| I. D. Abl. | आवाभ्याम् avābhyām | युवाभ्याम् yuvābhyām |
| G. L.      | आवयोः avāyōḥ       | युवयोः yuvāyōḥ       |

Plural.

|      |                      |                         |
|------|----------------------|-------------------------|
| N.   | वयम् vayām           | यूयम् yūyām             |
| Acc. | वाम् vām             | युष्मन् yuṣmān          |
| I.   | वामभिः vāmabhiḥ      | युष्मभिः yuṣmābhiḥ      |
| D.   | वामाभ्याम् vāmābhyām | युष्माभ्याम् yuṣmābhyām |
| Abl. | वामात् vāmāt         | युष्मात् yuṣmāt         |
| G.   | वामाकम् vāmākam      | युष्माकम् yuṣmākam      |
| L.   | वामासु vāmāsu        | युष्मासु yuṣmāsu        |

Dazu kommen noch folgende enklitisch gebrauchte Formen:

|            |       |          |
|------------|-------|----------|
| Sing. Acc. | मा mā | त्वा tvā |
| D. G.      | मे me | ते te    |

|                  |               |                |
|------------------|---------------|----------------|
| Du. Acc. D. G.   | मी <i>māu</i> | वाम <i>rām</i> |
| Plur. Acc. D. G. | मः <i>nah</i> | वः <i>rah</i>  |

352. Die ind. Grammatiker betrachten *mad-* und *asmad-* als Stammformen der 1. Person, *tva-* und *yuṣmad-* als die der 2. Person, weil dieselben im ersten Glied eines Kompositums erscheinen, z. B. मद्राक *mad-rāk* 'mein Wort', वत्पुत्री *vatpūtrī* 'deine Tochter', वसन्ति *asmatyē* 'unsertwegen'.

Anm. Diese 'Stammformen' sind etwas sekundäres, die echten Stammformen *ma-*, *tva-*, *asmā-*, *yuṣmā-* (vgl. z. B. *madrā-* 'mir ähnlich') überwiegen noch in der älteren Sprache, s. Whitney § 494.

353. Sprachgeschichtliches. Bei der großen Mannigfaltigkeit von Formen, die in den verschiedenen idg. Sprachen erscheinen, ist die Aufstellung eines einheitlichen uridg. Paradigmas unmöglich; man muß sich damit begnügen, für die einzelnen Formen der einen Sprache die nächsten Verwandten der Schwestersprachen festzustellen.

#### Singular.

Nom. *aham* und *apers. adam* weisen auf idg. *\*eghōm*; das Verhältnis zu idg. *\*egō* (gr. *ἐγώ*, bzw. got. *ik*), d. h. der Ursprung des Nasals und der Wechsel von *gh* : *g* ist unklar. Vielleicht ist von zwei Grundformen *\*egō* und *\*eghōm* auszugehen, die auf dem Wege der Kontamination die übrigen Formen schufen. Eine Vermutung über das ursprüngliche Verhältnis beider Formen s. bei J. Schmidt KZ. XXXVI, 406; über ai. *h* = gr. lat. *g* vgl. § 127 Anm. — *tram* (*apers. turam*) wird als idg. *\*tū* (= ai. *tū* 'aber', gr. *οὐ*, lat. *tū*) + Partikel *-am*, idg. *\*-em* oder *\*-om* erklärt<sup>1</sup>; vielleicht ist aber *\*tu* einfach nach *aham* zu *\*tu-am* umgestaltet worden (vgl. *ah-am* : Acc. *m-am* = *tr-am* : Acc. *tr-am*).

<sup>1</sup> Diese Partikel kann übrigens auch in *\*egkom* vermutet werden.

Acc. Enklit. *mā* — lat. *mē*, idg. *\*mē*; in *\*mēm* (si. apers. *mām*, ab. *mē*) liegt wohl die um das Accusativzeichen bereicherte Stammform *\*mē* vor. Die Stammform *\*me-* oder *\*mo-*, die den folgenden Kasus zugrund liegt, ist durch die verwandten Sprachen reichlich bezeugt (vgl. z. B. gr. *μή*, *μοῦ*, d. *mich*, *mir* u. s. w.). — *tvā*, *tvām* entspricht in der Bildung den Formen der 1. P.; idg. *\*tue(m)* hatte noch eine *u*-lose Nebenform *\*te(u)* (vgl. lat. *tē*, ab. *tę*). Der Stamm *\*tuo-*, *\*tue-* (vgl. die folgenden Kasus) begegnet z. B. in gr. *σέ* (aus *\*τφε*), *σοῦ* u. s. w.

Instr. *mayā*, *trayā* sehen aus, als ob sie zu den Acc. *mām*, *tvām* statt der urspr. Formen *\*mā*, *trā* (das letztere im RV.) nach dem Muster *bālām*: *bālayā* gebildet wären; *\*mā* und *trā* können als regelrechte Instr. von den Stämmen *ma-*, *tra-* gedeutet werden (vgl. § 245). Ebensogut lassen sich aber *mayā*, *trayā* auch als Instr. der erweiterten Stämme *maya-*, *traya-* (*\*mejo-*, *\*tuejo-*, vgl. lat. *mei* 'meiner' von *meus*) auffassen.

Dat. Enklit. *mē* (apers. *mai*) = gr. *μοί*, idg. *\*moj*; *tē* (apers. *tay*) = gr. *τοί*, idg. *\*toj* (neben *sol* = *\*tuoj*). *mahyam* hat nach Abzug von *-am* in lat. *mihi* (= idg. *\*mejhej* oder *\*mejhoj*) seinen nächsten Verwandten, ist also idg. *\*meghi*. Die in *tubhyam*, *asmabhyam*, *yuṣ-mabhyam* vorliegende Endung *-bhyam* (im RV. auch *-bhya*) sieht aus wie eine Erweiterung eines urspr. *-bhi* (dazu die Hochstufe in lat. *tibi*, ab. *tibē* — idg. *\*tebhej* oder *\*tebhoy*); über dieses *-bhi-* vgl. auch § 231f. Die idg. Grundform ist nicht mehr festzustellen, da hier jedenfalls analogische Einflüsse frühe das ursprüngliche Verhältnis der verschiedenen Formen gestört haben. Vermutungen bei Brugmann, Grundr. II, 816f., Bartholomae, Iran. Grundr. I, 140. Vielleicht steckt in ved. *-bhya* (das nach Ausweis des Iranischen urarisch ist) das *-a* von *aśay-a* (s. § 245), in *-bhyam* die Partikel *-am*.



Abl. *mat*, *trat*, *asmat*, *yuṣmat* (= av. *mat*, *prat*, *ahmat*, *yuṣmat*) sind aus dem Stamm und der Ablativendung -d (s. § 245) zusammengesetzt, vgl. altlat. *me-d*, *tē-d* (mit gedehntem Stamm); uridg. etwa \**méd*, \**t(u)éd* u. s. w.

Gen. *mama* ist ohne irgend eine Anknüpfung, da selbst das Iranische andere Wege geht (av. *mana*); A. Torp. Beitr. zur Lehre von den geschlechtslosen Pronomen (Christiania 1888) S. 20f. vermutet in *mama* den reduplizierten Stamm *ma-*. — *tara* (av. *tara*) ist idg. \**teye*, d. h. wie gr. *τέ*, *ἐπ* die reine Stammform, die z. B. auch dem gr. *τε(τ)έ-ς* und lat. *tuus* (aus \**teyo-s*) zugrunde liegt.

Loc. Die Vertreter der regelrechten idg. Lokativformen \**moj*, \**t(u)oḷ* liegen im enklt. D. Gen. *mē*, *tē* vor, s. oben; im RV. wird *tve* noch als Loc. verwendet. In *may-i* und *tway-i* ist die ursprüngliche Form durch die Lokativendung -i erweitert, wobei das Verhältnis von *pad-a*:*pad-i*, *dhiy-ā*:*dhiy-i* u. ä. vorbildlich wirkte und zu *may-ā* ein *may-i* hervorrief.

#### Dual.

N. Acc. V. In *āvām* und *yuvām* sind die im Ved. noch differenzierten Formen des Nom. (*avam*, *yuvam*) und Acc. (*āi ām*, *yuvām*) zusammengefallen; sie verhielten sich zu einander wie *tram*:*trām*. Der Stamm *āra-* (von dem die übrigen Kaas des Du. regelrecht gebildet sind) hat keine sicheren Verwandten (Vermutungen bei Baunack Mém. de la Soc. de Linguist. V, 20f. und Brugmann, Grundr. II, 831); der Stamm *yuvā-* ist offenbar aus *yu-āam* d. i. — \**yu* + *ām* hypostasiert, vgl. den Plural *yū-yam*. Die dualische Funktion eines idg. \**jū-* liegt auch in lit. *jū-du* 'ihr beide' vor. — Das enklt. *nau*, idg. \**no(u)*, gehört wie gr. *vō* zum Pluralstamm \**nó-* (s. u.); *am* gehört zum Pluralstamm \**yó-* und ist vielleicht aus \**ra(u)* — idg. \**ro(u)* nach Analogie von *yuvām* umgestaltet.

*Plural.*

Nom. *ray-am* (apers. *rayam*) führt zusammen mit got. *wei-s* 'wir' zu einem Ausgangspunkt \**wej*, worin die Pluralform eines Stammes *we-*, *wo-* (vgl. *tê*, idg. \**toj*, § 358) vermutet werden kann; \**we-* findet sich z. B. in lit. *vê-du* 'wir beide'. — *yûyam* scheint aus \**yûšam* nach *va-yam* umgestaltet zu sein, denn aus av. *yûš* (und *yûšam*), got. *jūs*, lit. *jūs* ergibt sich ein idg. \**jūs* vom Stamm *jū-*, der auch dualische Funktion hat (s. oben).

A cc. Enklit. *nah* und *rah* (= av. *nō* und *vō*) führen zusammen mit lat. *nos* und *rōs* auf ein idg. \**nōs*, \**uōs*; über die Stämme *nō-*, *uō-* (*we-*) s. oben. *asmān* und *yušmān* (wie *dērān*, § 245) sowie die folgenden Kasus sind von den Stämmen *asma-* und *yušma-* gebildet, die unmittelbar in gr. (lesb.) *ἄμμε* (aus \**áōme*) und *ὕμμε* (aus \**ūōme* oder \**jōōme*) vorliegen (während *ἡμᾶς* und *ὕμᾶς* wie das Ai. eine Flexionsendung haben). Wenn man \**n-sme*, \**u-sme* (oder \**nš-sme*, \**uš-sme*, was sich nicht entscheiden läßt) als idg. Grundformen ansetzt, so sind \**n(s)* und \**u(s)* als die tiefstufigen Formen von \**nō(s)* und \**uō(s)* zu verstehen. In *-sme-* liegt eine Stamm-erweiterung vor, die auch bei den geschlechtigen Pronomina begegnet (s. § 358 ff.). Es hindert nichts, darin ursprünglich eine Partikel \**sme* (vgl. ai. *sma*) zu sehen.

Instr. Die Flexion weicht von derjenigen der *a*-Stämme ab; die Endung *-bhih* ist offenbar sekundär an die Formen \**asma*, \**yušma* angetreten, wodurch diese Bildungen als Instr. Plur. charakterisiert werden; \**asmā* und \**yušma* waren (alte) Instrumentale des Sing., vgl. § 245. Da der Pronominalstamm an sich schon den Numerus zum Ausdruck bringt, so ist eine Charakterisierung des Plurals durch die Endung eigentlich nicht nötig, vgl. auch die folgenden Formen' sowie J. Schmidt, Pluralbildungen S. 19 f. 27.

D. Abl. s. Sing.

Gen. Die Bildung *asmākam*, *yuṣmākam* hat außerhalb des Arischen keine Parallelen; der Zusammenhang mit den Possessiva *asmāka*-, *yuṣmāka*- springt zwar unmittelbar in die Augen, aber was die beiden Formen ihrer Endung nach eigentlich sind, ist nicht aufgeklärt (Vermutungen bei Brugmann, Grundr. II, 830).

Loc. Im RV. werden *asmē* und *yuṣmē* (also regelmäßig gebildete Loc. Sing.) gebraucht; die verwandten Sprachen haben keine gleichartigen Bildungen. Die Formen auf *-asu* sind offenbar zu dem Instr. nach dem Muster von *bālabbih*: *balasu* gebildet.

354. Als Reflexivum dienen die obliquen Casus des Singulars von आत्मन् *ātman*- 'Seele' für alle Personen und Numeri.

Anm. Ein substantivisches Reflexivpronomen scheint der idg. Grundsprache noch gefehlt zu haben, s. Delbrück, Grundriß III, 477 f. 497.

355. Das Pronomen स्वयम् *svayam* 'selbst' ist indeklinabel. In der Komposition kann dafür auch स्व *sva*- (s. u.) verwendet werden. *svayam* gehört ebenfalls zum Stamme *sva*-; es ist wie *ray-am* vom St. *va*- gebildet.

356. Als Possessiva werden gebraucht:

मदीय *madiya*-, मामक *mamaka*- (f. *mamikā*) 'mein'.

तदीय *tradiya*-, तावक *taraka*- (f. *-i*) 'dein'.

अस्मदीय *asmadiya*-, आस्माक *(f. -i) āsmaka*- 'unser'.

युष्मदीय *yuṣmadiya*-, यूष्माक *yuṣmāka*- (f. *-i*) 'euer'.

स्व *sva*-, स्वक *svaka*-, auch आत्मीय *ātmiya*- (zu *ātman*-) 'eigen, sein, ihr' (Reflexiv).

Die Flexion ist regelmäßig, über *sva*- s. jedoch § 376. 4.

357. Sprachgeschichtliches. Von den Possessivpronomina sind nur für *sva*- genau entsprechende Bildungen nachweisbar, vgl. gr. *ἐς* 'sein' = idg. *\*syo-s* (wozu

auch *oḥ, ol, ē*) neben \**seṇo-s* (gr. *ἐός*, lat. *suus*). Die andern Possessiva des Ai. sind mit Hilfe der nominalen Suffixe *-iya-* und *-ka-* (s. § 256) aus den Stämmen des Personalpronomens gebildet. Bemerke die sekundäre Vrddhierung (§ 113) der Formen auf *-ka-*, die jedenfalls jungen Datums ist, wie ved. *mamaka-*, sowie Gen. Pl. *asmakam* und *yuṣmakam* (§ 353) zeigen; *māmaka-* ist zum Gen. *mama* wohl erst nach dem Muster von *tāraka-*; *tava* geschaffen, da ein Stamm \**mama-* sonst nicht vorkommt. Ob bei *mad-īya-* u. s. w. die Stammform *mad-* u. s. w. (s. § 352) erst innerhalb der ai. Sprachentwicklung vom Abl. ausgegangen ist, oder ob hier bereits eine uridg. Stammenerweiterung vorliegt (Brugmann, Grundriß II, 815),<sup>1</sup> ist unklar. Über die älteren Verhältnisse s. Whitney § 494. Die Chronologie der ai. Stammformen mit *-d-* spricht für die erste Auffassung; außerdem ist die Entstehung der Stammform *mad-* vom Standpunkt des Ai. aus leicht zu verstehen: da an den Abl. *mat* das ablativische Suffix *-tas* (*mattah, tvattah*) antreten konnte, da ferner im RV. Komposita wie *mathya-* ursprünglich wohl Zusammenrückung einer Kasusform und eines Nomens waren, so konnte das Sprachgefühl aus solchen Formen einen Stamm *mad-* u. s. w. abstrahieren und verallgemeinern. Vgl. dazu Bréal Mém. de la Soc. de linguist. VIII, 478 und Flensburg bei Richter IF. IX, 231 ff. (der selbst eine andere Erklärung vorschlägt). Vgl. auch § 359 f.

#### b) Demonstrativa.

##### 358. *ta-* 'dieser, er'.

|      | Singular.      |                |                 |
|------|----------------|----------------|-----------------|
|      | m.             | n.             | f.              |
| N.   | सः <i>sáh</i>  | तत् <i>tát</i> | सा <i>sá</i>    |
| Acc. | तम् <i>tám</i> | तत् <i>tát</i> | ताम् <i>tám</i> |

<sup>1</sup> Darauf würde gr. *ῥαδ-αρό*; u. Verw. hinweisen.

|            |                         |                         |
|------------|-------------------------|-------------------------|
| I.         | तेन <i>tēna</i>         | तया <i>tāyā</i>         |
| D.         | तस्मै <i>tāsmāi</i>     | तस्यै <i>tāsyāi</i>     |
| Abl.       | तस्मात् <i>tāsmāt</i>   | तस्याः <i>tāsyah</i>    |
| G.         | तस्य <i>tāsyā</i>       | तस्याः <i>tāsyah</i>    |
| L.         | तस्मिन् <i>tāsmīn</i>   | तस्याम् <i>tāsyām</i>   |
| Dual.      |                         |                         |
| N. Acc. V. | तौ <i>tāu</i>           | ते <i>tē</i>            |
| I. D. Abl. | ताभ्याम् <i>tābhyām</i> | ताभ्याम् <i>tābhyām</i> |
| G. L.      | तयोः <i>tāyoh</i>       | तयोः <i>tāyoh</i>       |
| Plural.    |                         |                         |
| N          | ते <i>tē</i>            | तानि <i>tāni</i>        |
| Acc.       | तान् <i>tān</i>         | तानि <i>tāni</i>        |
| I.         | तैः <i>tāih</i>         | ताभिः <i>tābhih</i>     |
| D. Abl.    | तेभ्यः <i>tēbhyah</i>   | ताभ्यः <i>tābhyah</i>   |
| G.         | तेषाम् <i>tēsam</i>     | तासाम् <i>tāsām</i>     |
| L.         | तेषु <i>tēsu</i>        | तासु <i>tāsu</i>        |

Die Form **सः** *saḥ* lautet vor allen Konsonanten und Vokalen (mit Ausnahme von *a*-) **स** *sa*; vor *ā*- **सो** *so* mit Elision des *a*-, vgl. § 172. 2.

Nach *ta*- geht auch **एष** *ēṣā* 'dieser hier' (*ēṣā*, *ētāt*, *ētām* u. s. w.).

**359.** Nach der Lehre der ind. Grammatiker gelten *taḥ*- und *ētaḥ*- als 'Stämme'; denn diese Formen werden in der Komposition verwendet, z. B. **तत्कारण** *tatharāṇa*- 'dieses tuend'. Auch in Ableitungen erscheinen bisweilen diese Formen, z. B. in **तदीय** *tādīya*- 'diesem gehörig'.

**360. Die Stammformen.** Dem ai. Pronomen *sa*- — *ta*- liegen die beiden idg. Stämme \**so*- und \**to*- zugrunde; dieselbe Verteilung wie im Ai. findet sich nicht nur im Iramischen, sondern auch im Griechischen (*ὁ ὅς*, *τὸ τὸν*, dor. *τοὶ ταὶ* u. s. w.) und im Gotischen (*sa so*, *pat-a pan-a*, *pai* u. s. w.) und ist demnach alt. Der ai. Stamm *ta*- ist auch in zahlreichen Adverbien vertreten, s. § 403 ff. — *ēṣa*, *ēta*- ist ein idg. \**ei*so-, \**ei*to-, vgl. gr. *εἰ-τα*; das

praefigierte \*ej- ist entweder ein Lokativ des § 364. c) behandelten Pronominalstammes \*o- und bedeutet 'hier' (nach Brugmann, Grundriß II, 768) oder es ist mit dem Pronominalstamm \*ej- in *ay-am* (§ 364. a) identisch.

**361. Zu den einzelnen Kasus.** Die Flexion weicht in folgenden Formen vom Nomen ab:

### *Singular.*

**Nom. m.** Die verwandten Sprachen, d. h. av. *hā* und *arša*, gr. *ó* (got. *sa*), weisen auf eine idg. Grundform \*so ohne jede Endung; *sas* = av. *hō*, *has(cit)* mit dem Nominativ-s scheint eine arische Neubildung zu sein. Ai. *so* entspricht wohl unmittelbar dem ap. *haur* und gr. *oũ*-(*τος*), d. h. es ist idg. \*soy = *so* + *u*; über die 'Partikel' u vgl. § 368 (sowie Brugmann, Grundriß II, 775f.).

**n.** Die neutrale Endung -*d* (-*t*) ist der pronominalen Flexion eigen, vgl. gr. *τό*, lat. (*is*)*tud*, got. *pat(-a)* = idg. \**tod* (weitere Belege für diese Endung s. bei den folgenden Pronomina). Das ai. *tad* ist offenbar infolge einer ursprünglich syntaktisch begründeten Zusammenrückung, z. B. aus Fällen wie *ētaḍ-dā* 'dieses gebend', in die Komposition geraten und als 'Stammform' verallgemeinert worden (s. Richter IF. IX, 183 ff. 234); die Stammformen *mad-*, *tiad-* u. s. w. (s. § 357) haben wohl zu dieser Entwicklung beigetragen.

**Instr. m.** Schon oben (§ 245) ist darauf hingewiesen worden, daß der Instr. *dāvena* seine Endung vom Pronomen bezogen habe (vgl. außer *tēna* den Instr. der noch folgenden Pronomina). Die Endung -*na* ist spezifisch pronominal, wie die verwandten Sprachen zeigen, vgl. z. B. apers. *tya-na* 'durch welchen', av. *ka-na* 'durch wen?', gr. *ἰ-να*, got. *pan* 'dann'; das Suffix -*na* scheint ferner in ai. -*cana* (§ 373), *vinā* 'ohne', lat. *pone* u. dgl. zu stecken, vgl. die reichhaltige Zusammenstellung von Persson



IF. II, 225 ff. Auch die hier, sowie im D. Abl. (v. Loc. Pl. austretende Stammform *tē-*, d. h. idg. *\*to-*, ist offenbar ursprünglich auf das Pronomen beschränkt gewesen und von da auf das Nomen (z. T. schon in uridg. Zeit) übertragen worden; die gleiche *i*-Erweiterung des Stammes findet sich nicht nur beim geschlechtigen Pronomen, sondern auch im Personalpronomen *vay-am* (§ 353). Was das *i* eigentlich war, ist nicht aufgeheilt (auch nicht von Persson a. a. O. 226 f.); nur lehren Formen wie ap. *tyana*, daß das *i* fakultativ war. — *f. tayā* und die gleichen Formen der folgenden Pronomina (die ebenfalls für das Nomen vorbildlich wurden, s. § 259) scheinen wiederum einen besonderen idg. Pronominaltypus *\*-aja* zu repräsentieren (vgl. altlit. *taja* und abulg. *toja*), doch ist die Bildungsweise im übrigen dunkel.

Dat. Abl. (Gen.) m. Die Endungen *-ai* und *-āt* sind nominal (§ 245). Die Erweiterung mit *-sm-* (idg. D. *\*tesmōj*, Abl. *\*tesmod*) wird durch av. *ac-tahmai* (= *ai etahmai*) u. s. w., sowie got. *pamma*, altpreuß. *ka-smu* als alt erwiesen; daß sie ursprünglich nicht ein integrierender Bestandteil der Pronominalflexion war, zeigt z. B. ai. *tād* Adv. 'so', gr. *τῷ* u. dgl. Einer Identifizierung mit dem schon angeführten *sma-* (§ 353, S. 244) steht nichts im Weg. Im Fem. begegnet dafür (im D. Abl. G. Loc.) die Einschiebung eines *-sy-*; die Endungen selbst sind nominal und zeigen die ursprüngliche Gestalt (idg. *\*-aj*, *\*-as*). Der Ansatz der idg. Grundformen *\*tesaj*, *\*tesas* wird auch durch das Germanische nahe gelegt; eine einleuchtende Erklärung derselben s. bei Brugmann Grundr. II, 781. 789.

Loc. Die pronominale Endung *-in* liegt in griech. (aeol.) *ἄμιν*, *ὑμῖν* und vielleicht auch in lit. (dial.) *tami* und altlit. *tamm(-pi)* vor; daneben *-i* in av. *ac-tahmī*, gr. *ἄμῃ*, *ὑμῃ*. Das *i* hängt wohl irgendwie mit der nominalen Endung des Loc. zusammen; über den Ur-



... P. Person IF II, 235f. — f. *lasyam*

### Pari

... lat u-fi, got. *pari*, lit. ... mit der vielleicht ... Kasus (s. unten) iden-

... (to-) vgl. auch got. ...

... voraus auch ab. *těčs* ... die Endung -sōm ... *At. lāsam* ist gr.

... defektiven Stamm ...

f.

|      |        |
|------|--------|
| एनाम | enām   |
| एनवा | enayā  |
| एने  | enē    |
| एनयो | enayoh |
| एना  | enāh   |

... überein; der idg. ... got. aus iden ... vgl. Person IF.

...

### Asyām

f.

|       |        |
|-------|--------|
| अस्यम | asym   |
| असाम  | asām   |
| असवा  | asayā  |
| असे   | asē    |
| अस्यो | asayoh |
| असा   | asāh   |
| अस्यम | asym   |

| Dual.      |                       |                    |                     |
|------------|-----------------------|--------------------|---------------------|
| N. Acc.    | इमी <i>imāu</i>       | इमे <i>imé</i>     | इमे <i>imé</i>      |
| L. D. Abl. | आभ्याम् <i>ābhyām</i> |                    |                     |
| G. L.      | अनयोः <i>anāyōḥ</i>   |                    |                     |
| Plural.    |                       |                    |                     |
| N.         | इमे <i>imé</i>        | इमानि <i>imāni</i> | इमाः <i>imāḥ</i>    |
| Acc.       | इमान् <i>imān</i>     | इमानि <i>imāni</i> | इमाः <i>imāḥ</i>    |
| L.         | इभिः <i>ēbhiḥ</i>     |                    | आभिः <i>ābhiḥ</i>   |
| D. Abl.    | एभ्यः <i>ēbhyāḥ</i>   |                    | आभ्यः <i>ābhyāḥ</i> |
| G.         | इदाम् <i>ēṣām</i>     |                    | आसाम् <i>asām</i>   |
| L.         | एषु <i>ēṣū</i>        |                    | आसु <i>āsū</i>      |

In der Komposition wird auch hier das Neutrum *idam* (Nom. S.) als 'Stamm' verwendet, z. B. इदं रूपं *idagrūpa-* 'diese Gestalt besitzend'.

### 364. Die Stammformen.

In der Flexion des Pronomens *ayam* haben sich (schon im Urarischen) drei verschiedene Stämme vereinigt:

a) idg. Stamm \**ej-*, bezw. (Tiefstufe) \**i-* im Sing. N. Acc., Du. N. Acc., Plur. N. Acc.; vgl. dazu lat. *i-s*, *i-d*, *eum* (aus \**ej-om*) u. s. w., got. *is* 'er', *ija* 'eam'.

b) idg. Stamm \**ono-* oder \**eno-* im Sing. L., Du. G. L.; vgl. dazu av. *ana-*, lit. *ands* 'jener', ab. *ons* 'jener, er'. Man kann in diesem Stamm eine *no*-Erweiterung von c) sehen.

c) idg. Stamm \**ō-* oder \**ē-* (f. *ā-*) in allen übrigen Kasus; \**e-* (*o-*) ist außer im got. Gen. *i-s* (d. i. ai. *asya*, idg. \**e-s(i)o*) sonst nicht als selbständiges Pronomen nachzuweisen, doch steckt es wohl in gr. *ἐ-(xτῖ)*, lat. *e-(quidem)*; wie man griech. *εἰ* 'wenn' als Lokativ dieses Pronominalstammes auffassen kann, so vielleicht auch *ē-* in *ēta* u. s. w. (§ 360). Eine scharfe Scheidung ist zwischen den Stämmen c) *e-/o-* und a) *ej-* überhaupt nicht möglich: die Formen *e-bhiḥ* u. s. w. verhalten sich zwar zu

*a-sya* u. s. w. wie *tēbhih* zu *tasya*, aber man könnte sie ebenso gut auf die Stammform \**ei-* beziehen, wie man ja auch eine Stammform \**to-*, \**uei-* u. s. w. konstruieren muß (vgl. § 361).

Die Flexion der ai. Stämme *a-* und *ana-* ist mit der von *ta-* fast identisch. Besonderheiten finden sich nur beim Stamme *a*). -- Über Adverbia, die mit Hilfe dieser Pronominalstämme gebildet werden, vgl. § 403 ff.

### 365. Zu den einzelnen Kasus.

#### *Singular.*

Nom. m. *ay-am* (= altav. *ayām*) ist der Stamm *ei-*, f. *iyam* (av. *īm* = \**iyəm*) der Stamm *i-* mit der 'Partikel' *-em*; n. *idam* = lat. *idem* ist idg. n. \**i-d* (lat. *id*) [mit der Endung *-d*] + Partikel *em*; die Grundform *id* wird im Ai. nur noch als hervorhebende Partikel gebraucht. Die Verwendung des Neutrums *idam* als 'Stammform' ist natürlich eine junge Neubildung, die durch das Muster der Pronomina *tad* und *ētaḍ* (§ 359, 361) hervorgerufen wurde.

Acc. *im-am* (apers. ebenso) ist der idg. Acc. \**i-m* (gr. *iv*, got. *in-a*) + *em*. Nach dem Vorbild etwa von *ētam*, f. *ētam* u. s. w. wurde daraus (schon im Urarischen) ein Stamm *ima-* abstrahiert, von dem die Formen *imām* (apers. *imām*), *imau*, *ime* (apers. *imay*), *imāni*, *imāh*, *imān* gebildet sind.<sup>1</sup>

#### *Plural.*

Instr. Bemerkte *tēbhih* gegenüber *tāih* (in ved. Zeit aber auch *tēbhih*); vgl. dazu § 245.

<sup>1</sup> Diese Stammbildung war im Iran. und im RV. noch etwas weiter verbreitet als in der klass. Sprache, vgl. z. B. apers. n. *ima* d. i. *imad* und (RV.) Gen. *imasya*.

366. *asāu* 'jener'.

Singular.

|      | m.                | n.                       | f.                       |
|------|-------------------|--------------------------|--------------------------|
| N.   | असी <i>asāu</i>   | अदः <i>adāḥ</i>          | असी <i>asāu</i>          |
| Acc. | अमुम् <i>amūm</i> | अदः <i>adāḥ</i>          | अमुम् <i>amūm</i>        |
| L.   |                   | अमुना <i>amūna</i>       | अमुया <i>amūyā</i>       |
| D.   |                   | अमुमै <i>amūsmāi</i>     | अमुयै <i>amūsyāi</i>     |
| Abl. |                   | अमुष्मात् <i>amūsmāt</i> | अमुष्याः <i>amūsyah</i>  |
| G.   |                   | अमुष्य <i>amūśya</i>     | अमुष्याः <i>amūśyah</i>  |
| L.   |                   | अमुष्मिन् <i>amūsmīn</i> | अमुष्याम् <i>amūśyam</i> |

Dual.

|            |                           |
|------------|---------------------------|
| N. Acc.    | अम् <i>amū</i>            |
| I. D. Abl. | अमुभ्याम् <i>amūbhyām</i> |
| G. L.      | अमुयोः <i>amūyoh</i>      |

Plural.

|         |                   |                         |                         |
|---------|-------------------|-------------------------|-------------------------|
| N.      | अमी <i>amī</i>    | अमूनि <i>amūni</i>      | अम् <i>amūḥ</i>         |
| Acc.    | अमून् <i>amūn</i> | अमूनि <i>amūni</i>      | अम् <i>amūḥ</i>         |
| I.      |                   | अमीभिः <i>amībhiḥ</i>   | अमूभिः <i>amūbhiḥ</i>   |
| D. Abl. |                   | अमीभ्यः <i>amībhyah</i> | अमूभ्यः <i>amūbhyah</i> |
| G.      |                   | अमीषाम् <i>amīṣām</i>   | अमूषाम् <i>amūṣām</i>   |
| L.      |                   | अमीषु <i>amīṣu</i>      | अमूषु <i>amūṣu</i>      |

Über *ami* im Sandhi vgl. § 173. 3.

367. Die ind. Grammatiker setzen auch hier *adāḥ*, d. h. das Neutrum, als 'Stamm' an, doch ist dessen Gebrauch im Kompositum sehr selten, vgl. *adā-mūla-* = *adāḥ-mūla-* 'darin wurzelnd'.

368. Sprachgeschichtliches.

Nur die Form *asau* läßt sich mit den verwandten Sprachen verknüpfen; das anlautende *a-* scheint mit dem *e-* von *é-xeī* u. s. w. (§ 364, c) identisch zu sein. Das übrig bleibende *-sāu* = av. *hau* zerlegt sich als Femininform in *sa* + Partikel *u* und ist mit gr. *αῦ-(τῇ)* unmittelbar identisch. Im Masc. erwartet man dafür *-sō* = \**a-u* (idg. \**so-u*), s. § 361. Ob nun das Masc. *a-sau* (av. *hau*)

aus einer idg. Nebenform \*sō-u oder aus einer Vermischung von Masc. und Fem. hervorgegangen ist, läßt sich nicht entscheiden; vgl. jedoch Fortunatov KZ. XXXVI, 35 Anm. — Alle andern Formen des Pronomens sind dunkel: die Stämme *amū-* und *amī-*, die nach dem Muster von *ta-*, *a-* (bezw. nach dem Paradigma der *ū-* und *ī-* Stämme) flektiert werden, haben außerhalb des Ai. nur in apers. *amupa* 'von dort her' einen (nicht ganz sichern) Verwandten; der Nom. Pl. *amī* und das Neutr. S. *adah* stehen auch hinsichtlich der Endung ganz isoliert. Man kann an einen Zusammenhang mit dem seltenen (ved.) Pronomen *amah* 'er' denken. Für den Stamm *amu-* ist folgende Erklärung möglich: der Acc. S. m. *am-u-m* hat *am*, d. h. den Acc. des Pronomens *a-*, + Partikel *u* zum Ausgangspunkt; Verbindungen wie *tam-u*, *idam-u* sind im Veda nicht selten. Diese Form \**amu* wurde nun durch Hinzutreten der Accusativendung *-m* deutlicher charakterisiert, und die so entstandene Form wucherte dann wie *amam* weiter.

### c) Relativum.

**369.** Der Stamm *ya-* 'welcher' (idg. \**jo-*, vgl. av. *ya-*, gr. *δ-*, *ῥ̥*, *δ*, phryg. *ioc*) wird wie *ta-* flektiert, also *यः yaḥ* (doch nie *ya!*), *या yā*, *यत् yat*, *यस्मि yasmāi*, *यस्मै yasyai*, *ये yē* u. s. w. — *ya-* in Adverbien s. § 403 ff.

In der Komposition erscheint *yad* (wie *tad* u. s. w.) als 'Stamm'.

Anm. Für die Konstruktion des Relativpronomens ist zu bemerken, daß dasselbe gern an zweiter (dritter u. s. w.) und sogar letzter Stelle des Relativsatzes steht, und daß der Relativsatz gern seinem Bezugsworte vorangeht, z. B. *marjayēd dharṣaṇā yaḥ*, sa (I, 3) 'wer eine Kränkung vergißt, der ...'. — Auch relative Anknüpfung eines Hauptsatzes (mit *yataḥ*, *yēna* u. dgl.) ist beliebt.

**370.** Das unbestimmte Relativum 'wer, was immer' wird durch Anfügung des indefiniten Pronomens

(§ 373) an *yah* u. s. w. oder durch Wiederholung gebildet, z. B. **यत्किञ्चित्** *yatkñcit* oder **यद्यत्** *yadyat* 'was nur immer'.

d) Interrogativum.

371. *ka-* 'wer?'.

|      | म.                  | न.              | प.                  |
|------|---------------------|-----------------|---------------------|
| N.   | क. <i>kāh</i>       | किम् <i>kim</i> | का <i>kā</i>        |
| Acc. | कम् <i>kām</i>      | किम् <i>kim</i> | काम् <i>kām</i>     |
| I.   | केन <i>kēna</i>     |                 | कया <i>kāyā</i>     |
| D.   | कस्मै <i>kāsmāi</i> |                 | कस्यै <i>kāsyai</i> |

u. s. w. (wie *ta-*).

Anm. Auch das Fragepronomen steht gern (wie das Relativum, s. § 369 Anm.) an zweiter oder späterer Stelle des Satzes, z. B. *paribhramasi kṛ vṛthā* (VIII, 13) 'warum irrst du vergebens umher?'.

372. In der Komposition wird **किम्** *kim* (gelegentlich auch **कद्** *kad*) als 'Stamm' verwendet, z. B. **किंकर** *kikara-* 'Diener'.

In der Adverbialbildung und in Ableitungen erscheint außer *ka-* und *ki-* noch ein dritter Stamm *ku-* (Beispiele s. § 403 ff.).

373. **Indefinitum.** Durch Hinzufügung der Partikeln *cit*, *cana* oder *api* wird das Fragepronomen indefinit (negiert 'niemand' u. s. w.), z. B. **कुचित्** *kuścit*, **कोऽपि** *kō 'pi* 'irgend jemand', **किञ्चन** *kñcana* 'irgend etwas', **केचित्** *kēcit* 'einige' u. s. w. — Auch Adverben werden auf diese Weise indefinit, z. B. **कदाचित्** *kadācit* 'einmal' (*kadā* 'wann?'), **कथमपि** *kathamapi* 'irgendwie' (*katham* 'wie?'), **न कश्चन** *na kathqcana* 'auf keine Weise'.

374. Sprachgeschichtliches.

Die 3 ai. Stämme *ka-* *ka-* *ku-* bilden auch in den verwandten Sprachen das Interrogativum:

a) Stamm *qwo—qwe-*: vgl. av. *kat* (= ai. *kad*, s. u.), lat. *quod*, got. *has*, *ha*, lit. *kās* 'wer?', gr. *ποῦ ποῖ* u. s. w.

Dem Stamme *q<sup>u</sup>e-* entspreche ai. *ca-* (nach § 132), doch ist *ka-* auch in diejenigen Kasusformen eingedrungen, wo die verwandten Sprachen auf den Stamm *q<sup>u</sup>e-* hindeuten, vgl. Gen. S. *kasya* gegenüber av. *cahyā*, gr. *τέο* = idg. \**q<sup>u</sup>esjo*.

b) Stamm *q<sup>u</sup>i-*: vgl. gr. *τί*, lat. *quid*, dem *cid* in *kašcit* u. s. w. entspricht; *kim* statt *cid* hat (wie ved. *na-kih* 'niemand') sein *k* vom Stamm *ka-*, sein *-m* vom Nomen bezogen. Neben *kim* begegnet in der älteren Sprache auch *kad* (= lat. *quod* u. s. w., s. a).

c) *q<sup>u</sup>u-*: vgl. ai. *kutra*, av. *kupra* 'wo?', gr. (kret.) *δ-πυ-ι* = *δ-πρι*, lat. *ali-cu-bi*; weiteres bei J. Schmidt, KZ. XXXII, 394 ff.

#### e) Pronominale Ableitungen und Adjektiva.

375. Außer den behandelten Pronominalstämmen gibt es noch mehrere **Ableitungen** von solchen, die meist (wie *(e)ta-*, *ya-*, *ka-*) zu einander in korrelativem Verhältnis stehen. (Über derartige Adverbia s. § 403 ff.) Vgl.

1. *तावन्त* *tāvant-*, *एतावन्त* *etāvant-* 'so groß', *यावन्त* *yāvant-* 'wie groß' (Rel.); in gleicher Bedeutung *इयन्त* *iyant-* (zum Stamme *ī-*, § 364, a), *कियन्त* *kīyant-* (Flexion nach § 327).

2. *तति* *tati* 'so viele', *यति* *yati* (Rel.), *कति* *kati* (Interrog.) 'wie viele' (vgl. lat. *tot*, *quot*). Die Formen werden als Nom. und Acc. gebraucht (Instr. *tati-bhiḥ* u. s. w. wie *agni-bhiḥ*).

3. *तादृश* *tādṛś-*, *एतादृश* *etādṛś-*, *इदृश* *īdṛś-* (Pron.-St. *ī-*) 'so beschaffen, talis', *यादृश* *yādṛś-* (Rel.), *कीदृश* *kīdṛś-* (Interrog.) 'wie beschaffen, qualis'. Flexion nach § 317 (318); statt *-dṛś-* auch *-dṛśa-* (nach der *a*-Deklination, Fem. -i).

376. Mehrere Adjektiva folgen ganz oder teilweise der pronominalen Flexion (wie *ta-* u. s. w.):



1. अन्य *anya-* 'ein anderer', अन्यतर *anyatara-* 'einer von zweien', इतर *itara-* 'der andere', एकतम *ekatama-* 'einer von vielen' sind ganz pronominal, also z. B. अन्यत् *anyat*, अन्यस्मिन् *anyasmin*, अन्ये *anyē* u. s. w.

2. सर्व *sarva-*, विश्व *viśva-* 'jeder', Pl. 'alle', सम *sama-* 'jeder, irgend einer', एक *ēka-* 'einer', एकतर *ekatara-* 'einer von zweien' flektieren in den meisten Formen nach 1., bilden aber Neutr. S. nominal (सर्वम् *sarvam* u. s. w.). उभय *ubhaya-* 'von beiderlei Art' bildet keinen Dual.

3. नेम *nema-* 'halb' geht nach 2., bildet aber den Nom. Pl. नेमे *nemē* und नेमाः *nemāḥ*.

4. अधर *adhara-* 'der untere', अन्तर *antara-* 'der innere, nähero', अपर *apara-* 'der hintere, andere', अवर *avara-* 'der untere', उत्तर *uttara-* 'der obere', दक्षिण *dakṣiṇa-* 'rechts stehend', पर *para-* 'der andere, folgende', पूर्व *purva-* 'der frühere', स्व *sva-* 'der eigene' folgen ebenfalls 2., können aber den Abl. und L. S. (m. n.) sowie Nom. Pl. auch nominal bilden, z. B. Nom. Pl. अधरे *adharē* und अधराः *adharāḥ*.

Anm. Hier — und bei einigen weiteren Adjektiven wie *ardha-* 'halb', wo die pronominalen Formen überhaupt fakultativ sind, s. Whitney § 626, 626 — ist also der Anfang zu einer besonderen Adjektivflexion gemacht, wie sie z. B. im Germanischen in der Flexion des starken Adjektivs durchgeführt ist (vgl. Nom. Pl. got. *blindai* wie *sarv* gegenüber *wulfōs* — ai. *vrkabh*).

<sup>1</sup> In der Bedeutung 'gleich, ähnlich' wird *sama-* ganz nominal flektiert.

## XX. Kapitel.

Anhang zur Nominalflexion: Zahlwort,  
Komparation, Adverbialbildung.

## a) Das Zahlwort.

## 377. Kardinal- und Ordinalzahlen (Stammformen):

|                                          |                                                          |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| 1 एक <i>éka-</i> 'eins'                  | प्रथम <i>prathamá-</i> 'der erste'                       |
| 2 द्व (द्वि) <i>dvá-</i> ( <i>dvi-</i> ) | द्वितीय <i>dvitiya-</i>                                  |
| 3 त्रि <i>tri-</i>                       | तृतीय <i>tyitiya-</i>                                    |
| 4 चतुर <i>catúr-</i>                     | चतुर्थ <i>caturthá-<sup>1</sup></i>                      |
| 5 पञ्च <i>pañca-</i>                     | पञ्चम <i>pañcamá-</i>                                    |
| 6 षष्ठ <i>ṣaṣṭh-</i>                     | षष्ठ <i>ṣaṣṭhā-</i>                                      |
| 7 सप्त <i>saptá-</i>                     | सप्तम <i>saptamá-</i>                                    |
| 8 अष्ट <i>aṣṭá-</i>                      | अष्टम <i>aṣṭamá-</i>                                     |
| 9 नव <i>náva-</i>                        | नवम <i>navamá-</i>                                       |
| 10 दश <i>dāśa-</i>                       | दशम <i>daśamá-<sup>2</sup></i>                           |
| 20 विंशति <i>viṣāti-</i>                 | विंश od. विंशतितम <i>viṣā(ti-</i><br><i>tamá)-</i>       |
| 30 त्रिंशत् <i>triṣāt-</i>               | त्रिंश od. त्रिंशत्तम <i>triṣā(tta-</i><br><i>má)-</i>   |
| 40 चत्वारिंशत् <i>catvāriṣāt-</i>        | चत्वारिंश od. चत्वारिंशत्तम <i>catvāriṣā(ttamá)-</i>     |
| 50 पञ्चाशत् <i>pañcāśāt-</i>             | पञ्चाश od. पञ्चाशत्तम <i>pañcā-</i><br><i>śā(ttamá)-</i> |
| 60 षष्टि <i>ṣaṣṭi-</i>                   | षष्टितम <i>ṣaṣṭitamá-</i>                                |
| 70 सप्तति <i>saptati-</i>                | सप्ततितम <i>saptatitamá-</i>                             |
| 80 अशीति <i>aṣṭi-</i>                    | अशीतितम <i>aṣṭitāmá-</i>                                 |
| 90 नवति <i>navati-</i>                   | नवतितम <i>navatitamá-</i>                                |
| 100 शत <i>n. śatā-</i>                   | शततम <i>śatatamá-</i>                                    |

<sup>1</sup> Fem. von hier ab *-ī*.<sup>2</sup> Dagegen von '11.—19.' *-daśā-*.

1000 सहस्र *n. sahasra-* सहस्रतम *sahasratamā-*  
 10000 अयुत *n. ayūta-*  
 100000 लक्ष *lakṣā-*

Höhere Decimalen s. bei Whitney § 475.

### 378. Zusammensetzung der Zehner und Einer.

Die zwischen den Zehnern liegenden Zahlen werden durch Komposition der Einer und Zehner gebildet; bei der entsprechenden Ordinalzahl erhält nur das zweite Glied (der Zehner) die Form des Ordinalen. Vgl. एकविंशत् *eka-viṁśat-* '31' (*eka-viṁśa[ttama]-* 'der 31.'), पञ्चसप्तति *pañca-saptati-* '75'; merke चतुर्दश *catur-daśa-* '14' und 'der 14.' u. s. w.<sup>1</sup> Natürlich sind die Regeln des Sandhi zu beachten, z. B. द्वाशीति *dvyaśiti-* 82, चतुर्दश *caturdaśa-* 14, चतुस्त्रिंशत् *catustriṁśat-* 34, चतुष्पञ्चाशत् *catuspañcaśat-* 54, चतुषष्टि *catuṣṣaṣṭi-* 64, चतुरशीति *caturaśiti-* 84, द्वादश *śodaśa-* (§ 157 4) 16, षट्षत्वारिंशत् *ṣatṣṭvarīṁśat-* 46, षडशीति *ṣadaśiti-* 86, षण्णवति *ṣannavati-* 96.

Folgende Einer zeigen in der Komposition Besonderheiten:

Statt *ēka-* steht *ēkā-* in '11': एकादश *ēkādaśa-*.

Statt *dvā-* steht *dvā-*, bei 42—92 auch *devi-* (das bei 82 Regel ist): द्वादश *dva-daśa-* 12, द्वाविंशति *dvā-viṁśati-* 22, द्वाष्षत्वारिंशत् *dva-catvārīṁśat-* oder द्विष्षत्वारिंशत् *dvi-catvārīṁśat-* 42 u. s. f.

*tri-* wird bei 43—93 gebraucht, *trayaḥ* (§ 380) bei 13—33 immer, bei den übrigen Zahlen (außer 83) wahlweise: z. B. त्रयोदश *trayodaśa-* 14, त्रयष्पञ्चाशत् *trayaḥ-pañcaśat-* oder त्रिषष्पञ्चाशत् *tri-pañcaśat-* 53 u. s. f.

*aṣṭa-* steht nur bei 48—98, *aṣṭā-* bei 18—38 immer, bei den übrigen Zahlen wahlweise: अष्टादश *aṣṭa-daśa-* 18, अष्टाषष्टि oder अष्टषष्टि *aṣṭā-ṣaṣṭi-* 68 u. s. f.

<sup>1</sup> Die beiden Zahlformen von 11—19 unterschieden sich ursprünglich durch den Accent: *cāturdaśa*—*caturdaśā*.

Über sonstige Formen der Zusammensetzung s. Whitney § 477; beliebt ist die Bildung von 19, 29 u. s. w. durch Subtraktion, z. B. *एकोनविंशति* *ekonaviṣṭati-* oder bloß *ऊनविंशति* *unaviṣṭati-* = '20 vermindert (*una-*) um eins' = '19'.

379. Die Bildung der Hunderter geschieht entweder durch attributive Verbindung der (flektierten) Einer mit dem (flektierten) Substantivum *śata-* oder durch Komposition beider: z. B. *द्विशत* *dvi-śata-* n. '200', *त्रिशत* *tri-śata-* 300 u. s. w. oder *द्वे शते* *dvē śatē*, *त्रीणि शतानि* *trīṇi śatāni* u. s. f. (ebenso z. B. auch *त्रीणि सहस्राणि* *trīṇi sahasrāṇi* 3000 u. s. f.). Die Hunderte werden mit Einern und Zehnern gewöhnlich vermittelt *adhika-* 'plus' zu einem Kompositum verbunden, z. B. *पञ्चाधिकशतम्* *pañcadhikaśatam* oder auch *पञ्चाधिकं शतम्* *pañcādhikā śatam* '105', d. h. '100 vermehrt um 5'; *पञ्चादधिकशतम्* *pañcāśadadhika-śatam* oder *पञ्चादधिकं शतम्* *pañcāśad-adhikā śatam* '150'; andere Arten der Verknüpfung s. bei Whitney § 478—481.

380. Deklination der Zahlen und Sprachgeschichtliches.

Die Flexion der Ordinalia ist regelmäßig. Besonderheiten zeigen sich nur bei den Kardinalzahlen. Wegen der verwandten Sprachen vgl. Brugmann, Grundriß II, 463 ff. (Kurze vergl. Gramm. 362 ff.).

a) 1—4.

1. *ēka-* geht wie *sarva-* (§ 376. 2). Im Plural bedeutet es 'einige'.

Vgl. dazu apers. *ai-va-*, gr. *oi-vḗ* 'die Eins auf dem Würfel', alat. *oinos*, got. *ains*: allen Formen ist wurzelhaftes \**oi-* gemeinsam (s. auch § 362). Das -ā- in *eka-daśa-* '11' ist wohl durch *dva-daśa-* '12' hervorgerufen (s. u.).

*pra-thama-* (apers. *fra-tama-*) ist ein Superlativ zu *pra-*, vgl. gr. *πρότερος*; *-thama-* st. *-lama-* ist wohl durch das Suffix *-tha-* veranlaßt, vgl. '4' und '6', sowie § 390.

2. *dua-* wird wie ein Dual flektiert: द्वौ *dvāu* m., द्वे *dve* f. n., द्वाभ्याम् *drābhyām*, द्वयोः *drayōh*.

Die idg. Grundform ist \**d(u)uō(u)*, vgl. *drā-daša-*, gr. *δύω*, lat. *duo* und *δω-δεκα* aus \**ḍfω-*; idg. \**du-* (gr. *δι-*, *δι-πους* = ai. *dvi-pad-*, lat. *bi-s*, *bi-pes*) liegt in der Komposition und in *dvi-tiya-* vor; zu letzterem hat nur das Iranische eine Parallele (apers. *durūtiya-*).

Anm. Wie *dvau* geht *ubhau* 'beide', vgl. gr. *ἄμφω*, lat. *ambō*, got. *baī*; der Anlaut ist unklar.

### 3. *tri-*:

|         | m.                        | n.                  | f.                        |
|---------|---------------------------|---------------------|---------------------------|
| N.      | त्रयः <i>trāyah</i>       | त्रीणि <i>trīṇi</i> | तिस्रः <i>tisrah</i>      |
| Acc.    | त्रीन् <i>trīn</i>        | त्रीणि <i>trīṇi</i> | तिस्रः <i>tisrah</i>      |
| I.      | त्रिभिः <i>tribhīh</i>    |                     | तिसृभिः <i>tisṛbhih</i>   |
| D. Abl. | त्रिभ्यः <i>tribhyāh</i>  |                     | तिसृभ्यः <i>tisṛbhyāh</i> |
| G.      | त्रयाणाम् <i>trayānām</i> |                     | तिसृणाम् <i>tisṛnām</i>   |
| L.      | त्रिषु <i>triṣu</i>       |                     | तिसृषु <i>tisṛṣu</i>      |

Die Flexion des *Masc.* und *Neutr.* ist die der *i*-Stämme (§ 268. 275); vgl. dazu gr. *τρεῖς*, lat. *trēs*, got. *preis* aus \**trējes*, gr. *τρι-ς*, lat. *tri-bus*, got. *pri-m* u. s. w. aus \**tri-* + Endung, sowie gr. *τρι-πους*, lat. *tri-plex*. Merkwürdig ist nur die Ersetzung des Gen. Pl. *trīṇām* (so im RV.) durch den Gen. Pl. eines Stammes *traya-*. Der Femininstamm \**tisr-* (vgl. wegen des *s* statt § 148. b), wohl zunächst durch Dissimilation aus \**tri-sr-* entstanden, wird durch das Iranische (av. *tiḍar-o*, d. i. idg. \**ti-ser-es*) und Keltische als alt erwiesen; über die Natur des *-sr-* s. näheres bei Brugmann. Grundriß II, 470.

Zu *trītiya-* vgl. lat. *tertius*; als idg. Grundform ist neben \**ty-tiyo-* auch \**tr-i-tiyo-* und \**tr-i-to-* anzusetzen, wie apers. *tritiya* und gr. *τρίτος* zeigen.

4. *catur-*:

|         | m.                          | n.                        | f.                          |
|---------|-----------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| N.      | चत्वारः <i>catvārah</i>     | चत्वारि<br><i>catvāri</i> | चतस्रः <i>cātasrah</i>      |
| Acc.    | चतुरः <i>catūrah</i>        | चत्वारि<br><i>catvāri</i> | चतस्रः <i>cātasrah</i>      |
| I.      | चतुर्भिः <i>catūrbhiḥ</i>   |                           | चतसृभिः <i>catasṛbhiḥ</i>   |
| D. Abl. | चतुर्भ्यः <i>catūrbhyaḥ</i> |                           | चतसृभ्यः <i>catasṛbhyaḥ</i> |
| G.      | चतुर्णाम् <i>caturnām</i>   |                           | चतसृणाम् <i>catasṛnām</i>   |
| L.      | चतुर्षु <i>catūrṣu</i>      |                           | चतसृषु <i>catasṛṣu</i>      |

Der Flexion des Mask. und Femin. liegen die idg. Stammformen *\*q̑etwōr-* (gr. dor. *tétop-es*, lat. *quattuor*, got. *fidwor*) und *\*q̑etw-* (gr. aeol. *πέσωp-es*, lt. *kéturis*) zu grunde, an welche die Endungen der Konsonantstämme gefügt sind (Gen. Pl. *catur-nām* jedoch nach *piṭṛ-nām* u. dgl.). Die uridg. Femininform *\*q̑ete-sr-es* (die wiederum durch das Iranische und Keltische bestätigt wird) ist in ihrer Entstehung dunkel, doch s. auch 3.

*catur-tha-* (das im RV. nicht vorkommt) steht in der Suffixbildung (gegenüber idg. *-to-* in gr. *tétpa-ros*, lat. *quar-tus*) vereinzelt; *-tha-* findet sich auch im Superlativsuffix *-īsth-*. Neben *caturtha-* sind *turiya-* (in der älteren Literatur) und *turya-* (av. *tūrya-*) in Gebrauch, denen die Tiefstufe *\*ktur-*, d. h. idg. *\*q̑(e)tur-* (mit Vereinfachung der anlautenden Konsonantengruppe) zu grunde liegt; vgl. Wackernagel § 229. a.

381. b) 5—19. Das Genus wird nicht unterschieden; Nom. und Acc. besitzen mit Ausnahme von '8' keine Flexionsendung:

5. *pañca-*. 6. *ṣaṣ-*.

|         |                            |                         |
|---------|----------------------------|-------------------------|
| N. Acc. | पञ्च <i>pañca</i>          | षट् <i>ṣaṭ</i>          |
| I.      | पञ्चभिः <i>pañcābhiḥ</i>   | षट्भिः <i>ṣaṭbhiḥ</i>   |
| D. Abl. | पञ्चभ्यः <i>pañcābhyaḥ</i> | षट्भ्यः <i>ṣaṭbhyāḥ</i> |

G. पञ्चानाम *pañcānām* षड्दश *ṣaṭṣaḍśa*

L. पञ्चसु *pañcasu* षट्सु *ṣatsū*

Nach *pañca-* gehen auch die Zahlen 7. 9. 10—19.

Die Flexion dieser Zahlen ist jung (über Ansätze im Urarischen s. J. Schmidt, Pluralbildungen S. 292f.); man fügte die normalen Endungen an die Nominativform; für den Gen. wurde *-nam* verwendet, wobei *pañcānām* ganz den *ā*-Stämmen (*devanam* u. s. w.) angepaßt wurde. Da ein *pañcabhiḥ* u. s. w. formell mit *rājabhiḥ* u. s. w. übereinstimmte, so haben die ind. Grammatiker *pañcan-*, *saptan-*, *navan-*, *daśan-* als Stammformen angesetzt; in Wirklichkeit sind die idg. Grundformen \**penqʷe* (gr. πέντε, got. *fiuf*), \**septm* (gr. ἑπτά, lat. *septem*), \**neun* (gr. [ἐν]-νέ(ς)α, lat. *novem*, got. *mun*), \**dekʷ* (gr. δέκα, lat. *decem*) — *ṣaṣ* — idg. \**s(u)eks* (gr. ἑξήκ, ἑξ, lat. *sex*, got. *saihs*); jedoch ist der Anlaut *ṣ* statt *s* nicht recht klar, s. Brugmann, Grundriß I<sup>2</sup> 733 und Pedersen KZ. XXXVIII, 229. Wegen der Behandlung des Auslauts vgl. § 157. 2. 165. 1. b).

8. *aṣṭa-* flektiert entweder wie *pañca-* oder in folgender Weise: N. Acc. षटौ *aṣṭāu*, I. षट्दशभिः *aṣṭabhiḥ*, D. Abl. षट्दशभ्यः *aṣṭabhyāḥ*, G. षट्दशानाम *aṣṭānām*, L. षट्दशसु *aṣṭasū*.

*aṣṭāu* und ved. *aṣṭā* (wovon die Flexion *-ā-bhiḥ* u. s. w. ausgegangen ist) sind idg. \**oktōy* (got. *ahtau*) und \**okto* (gr. ὀκτώ, lat. *octo*); *aṣṭa* ist erst nach Analogie von ai. *sapta nava daśa* gebildet.

Die Ordinalzahlen 5. 7—10 sind von den Grundzahlen mit dem Suffix *-ma-* (idg. *-mo-*) gebildet, vgl. lat. *septimus*, *decimus*; *ṣaṣṭha-* entspricht einem idg. \**s(u)ek(s)-to-* (gr. ἑξτος, lat. *sextus*, got. *saihssta*), hat jedoch *th* statt *t* wie *caturtha-*, *-daśa-* in '11—19' statt *daśama-* ist auch iranisch, begegnet jedoch sonst nicht.

382. c) Die übrigen Zahlen. Die Zehner sind weibliche Substantiva und werden wie *i-*, bezw. *t*-Stämme



dekliniert, z. B. Nom. विंशतिः *viṣatih*, Acc. विंशतिम् *viṣatim*, 1. विंशत्या *viṣatya*; विंशत् *viṣat*, विंशतम् *viṣatam*, विंशता *viṣata* u. s. w. Die Zahlen 100, 1000 u. s. w. sind regelmäßige neutrale *a*-Stämme (*śatam* u. s. w.). Zu den substantivischen Zahlwörtern (20, 30 u. folg.) kann der gezählte Gegenstand als Apposition oder im Genitiv treten, z. B. शतं गवाम् oder गावः *śatā gavām* oder *gavah* '100 Rinder', शतसहस्रं गवाम् *śatasahasraṁ gavām* '100000 Rinder'.

*viṣati-* ist wie av. *visanti*, dor. *fixati*, lat. *viginti* gebildet, woraus sich idg. *\*vikṃti* ergibt; *\*kṃti-* scheint die Dualendung zu enthalten und ist erst im Ai. in die Flexion von *śasti-* u. s. w. geraten. *-sat-* in den folgenden Zahlen ist ein singularisches Abstraktum wie gr. *εἰκάς* *εἰκάδ-ος* u. ä. Über den Ursprung des *-kṃti-* (und seiner Hochstufe *-kont-* in *τριακόνα*) s. Brugmann Grundr. II, 489 ff. Die Natur des Nasals in *viṣati-* u. s. w. ist zweifelhaft. Daß einmal in den Zahlen 30—50 die beiden Bestandteile besonders flektiert wurden (vgl. gr. *τριακόνα* eigentlich = 'drei Zehner'), zeigt *catvarṣat-*, das die Neutraleform *catvari* zu enthalten scheint. Der lange Vokal von *pañca-śat-* ist aus der Grundsprache ererbt, vgl. gr. *πεντή-κοντα*. Die Zahlen 60—90 sind Abstrakta auf *-ti-*; *ṣaṣti-* bedeutet eigentlich 'eine Sechsheit' sc. von 'Zehnern'. Diese Ausdrucksweise ist schon urarisch; der Bildung nach entsprechen Formen wie ai *pañkti-* 'Fünfhzahl' = abulg. *pęto* '5' und idg. *\*sekti-* 'Sechsheit' = abulg. *šesto*, alban. *gaste*, '6'. In *aṣti-ti* liegt wohl eine alte, sonst untergegangene Form des Zahlabstraktums 'Achttheit' vor.

*śatam* ist idg. *\*kṃtom* (gr. *ἑ-κατόν*, lat. *centum*, lit. *simĩta-s*); *sa-hasra-* ist eine Zusammensetzung von *sa-* (s. u.) und *hasra-* = idg. *\*ghes-lo-* (vgl. gr. dor. *χῆλοι* aus *\*χεολιοι*). *ayuta-* und *lakhā-* (eigtl. 'Ziel, Marke') sind etymologisch dunkel.

Die Ordinalzahlen werden mit dem Suffix *-tama-*

gebildet wie im Lateinischen (*trīśat-lama* = *tricesimus* aus \**tri-cent-timos*, idg. \**tri-ḱmt<sub>2</sub>mo-s*): die kürzeren Formen *viśa-* u. s. w. scheinen durch *ēka-daśā-* '11' u. s. w. hervorgerufen zu sein.

383. Als Bruchzahlen dienen die Ordinalia, also *dvitaya-* (oder *ardha-*) 'halb', *tytaya-* 'drittel' u. s. f. Doch kann z. B. 'ein Achtel' auch durch ein Kompositum *aṣṭa-bhaga-* d. h. 'ein Acht-teil' ausgedrückt werden.

#### 384. Zahladverbien.

a) *सकृत् sakṛt-* 'einmal', *द्विः dvīḥ* 'zweimal', *त्रिः trīḥ* 'dreimal', *चतुः catuḥ* 'viermal', *पञ्चकलः pañcakṛvāḥ* '5mal' (u. s. w. mit *-kṛvāḥ*).

Vgl. dazu gr. *ῑς*, *τεῖς*, lat. *bis*, *ter*, *quater*. Auch die Verwendung von *-kṛvāḥ* scheint alt zu sein, vgl. lt. *tris kartus* 'dreimal' u. dgl.: *kṛvāḥ* ist Acc. Pl.<sup>1</sup> eines Substantivums *kṛtu-* 'Handlung' (s. Delbrück, Grundr. III, 1, 599). In *sa-* steckt \**sm*, wie in gr. *ἄ-παξ*, lat. *sem-el*.

b) *एकधा ēka-dhā* 'auf eine Art', *द्विधा dvīdhā* 'auf zwei Arten', *त्रिधा trīdhā* 'auf dreifache Weise', *शतधा śatadhā* 'auf 100fache Weise'.

c) *एकत्रयः ēkaśaḥ* 'einzeln', *द्वित्रयः dvīśaḥ* 'zu zweien', *त्रित्रयः trīśaḥ* 'zu dreien', *शतत्रयः śataśaḥ*, *सहस्रत्रयः sahasraśaḥ* 'hundert-, tausendweis'.

Zum Suffix vgl. gr. *ἐξάς* 'für sich, abseits', *ἀνδραξ* 'Mann für Mann'.

#### 385. Zahladjektiva und -Substantiva.

a) *द्वय draya-* oder *द्वितय dvitaya-* 'zweifach, aus zweien bestehend', *त्रय traya-* oder *त्रितय tritaya-* 'dreifach', *चतुष्टय catuṣṭaya-*, *पञ्चतय pañcataya-* '4, 5fach' u. s. w. (Femin. -i).

Zu *draya-* vgl. gr. *διστός*.

<sup>1</sup> Ueber diese vedische Accusativform der u-Stämme vgl. Brugmann, Grundr. II, 678.

b) द्वय *draya-* n. oder द्वयी *dvayī f.* oder द्वितय *dvi-taya-* n. 'ein Paar', त्रय *traya-* n. oder त्रयी *trayī f.* oder त्रितय *tritaya-* n. 'Dreizahl, Dreiheit', चतुष्टय *catuṣṭaya-* n. 'Vierzahl, Vierheit', पञ्चत् *pañcat-* f. 'Fünfszahl' (vgl. gr. πεντάς), षट् *ṣatka-* n. 'Sechszahl', दशत् *daśat-* f. 'Zehnzahl'.

### b) Komparation.

**386. Regelmäßige Komparation.** Der Komparativ wird zu Adjektiven jeder Art gewöhnlich durch das Suffix *-tara-*, der Superlativ durch *-tama-* gebildet; diese Suffixe werden an den Maskulinstamm angefügt und zwar bei Stammabstufung an den schwachen bzw. mittleren Stamm. Beispiele:

दूर *dura-* 'fern', दूरतर *dūrātara-*, दूरतम *dūrātama-*; प्रिय *prīya-* 'lieb', प्रियतर *prīyātara-*, प्रियतम *prīyātama-*; विमल *vilola-* 'beweglich, unruhig', विमलतर *vilolātara-*, विमलतम *vilolātama-*.

शुचि *śuci-* 'rein', शुचितर *śucītara-*, शुचितम *śucītama-*. धनि *dhanin-* 'reich', धनितर *dhanītara-*, धनितम *dhanītama-*.

धर्मबुध् *dharmabudh-* 'gesetzeskundig', धर्मभुत्तर *dharmabhuttara-*, धर्मभुत्तम *dharmabhuttama-* (vgl. § 137).

प्रत्यक्ष् *pratyakṣ-* 'zugewandt', प्रत्यक्षतर *pratyaktara-*, प्रत्यक्षतम *pratyaktama-*.

सुमनस् *sumanas-* 'wohlwollend', सुमनस्तर *sumanas-tara-*, सुमनस्तम *sumanastama-*.

उद्वर्चिष् *udarciṣ-* 'glänzend', उद्वर्चिष्टर *udarciṣṭara-*, उद्वर्चिष्टम *udarciṣṭama-*.

सन्त *sant-* 'gut', सन्तर *sattara-*, सन्तम *sattama-*; भगवन्त् *bhagavant-* 'glücklich, erhaben', भगवन्तर *bhagavat-tara-*, भगवन्तम *bhagarattama-*.

विद्वांस *vidvās-* 'wissend', विद्वन्तर *vidī attara-*, विद्वन्तम *vidvattama-*.

387. Auch Substantiva. Indeklinabilia (Adverbien, Praepositionen) und sogar Verba können gesteigert werden: गजतम *gajatama-* 'der beste Elefant' zu *gaja-*; उत्तर *uttara-* 'höher', उत्तम *uttama-* 'der höchste' zu *ud-* 'auf, hinauf'; अतितराम् *atitaram* Adv. 'stärker, mehr, sehr' zu *ati* 'über—hinaus, überaus'; प्रतराम् *prataram* Adv. 'weiter, künftig', प्रतमाम् *pratamam* 'vorzugsweise' zu *pra-* 'vor'; उच्चैस्तराम् *uccaistaram* 'höher', उच्चैस्तमाम् *uccaistamam* 'am höchsten' zu *uccaiḥ* Adv. 'hoch'; सुतराम् *sutaram*, सुतमाम् *sutamam* zu *su-* Adv. 'gut'; पचतितराम् *pacatitaram*, पचतितमाम् *pacatitamam* 'er kocht (*pacati*) besser, am besten'. Über die Form des Adverbs s. § 392. b).

### 388. Sprachgeschichtliches.

Das ai. Komparativsuffix *-tara-* ist mit dem griech. *-τερο-* (*πιστότερος*, *ἀληθέστερος*; u. s. w.) identisch; dieses Suffix war ursprünglich keineswegs auf den Komparativ beschränkt, wie z. B. die Pronomina *katara-* 'wer von beiden?', *itara-* 'der andere' u. ä. (§ 376) oder gr. *ἡμέτερος*, *δεξιτερός*, lat. *noster*, *dexter* u. dgl. zeigen. Außerhalb des Arischen und Griechischen wird *-tero-* überhaupt nicht zur regelmäßigen Komparativbildung verwendet, sondern findet sich nur in gewissen 'defektiven' Bildungen, in welchen der Komparativbegriff mehr oder weniger zurücktritt: vgl. z. B. *antara-*, lat. *inter* (*inter-ior*), gr. *ἐντρεπα*, und *itara-* 'der andere', lat. *iterum*, ferner uhd. *der hintere*, *der vordere*, *nieder* (zu ai. *ntarām* Adv. 'niederwärts') u. ä.

Das Superlativsuffix *-tama-* (das mit demjenigen der Ordinalia identisch ist, s. § 382) begegnet außerhalb des Arischen z. B. in lat. *intimus* — ai. *antama-* 'der innerste, nächste', *ultimus* u. ä., got. *af-tuma* 'der hinterste', *if-tuma* 'der letzte', ist also vermuthlich idg. *\*-t<sub>2</sub>mo-* (zur Lautung *m* oder *ṃ* vgl. § 91).

Anm. *-tero-* und *-t<sub>2</sub>mo-* stehen in enger Beziehung zu den beiden Suffixen *-ero-* und *-mo-* (*-mo-*), mit denen ebenfalls Kom-

parationsformen gebildet werden können; es gehören aus dem Ai. hierher: *adhara* 'der untere' (w. auch 'Lappe') und *adhama-* 'der untere, niedrigste', lat. *inferi*, *infimus*, got. *undar*, *apara-* 'der entferntere, andere' und *apama-* 'der entfernteste', got. *aſar*; *avara-* und *avama-* 'der untere, unterste'; *apara-* 'der untere', *upama-* 'der oberste', gr. *ὑπερος* 'Mörserkeule', lat. *superi* und *summus* (aus *\*supmos*), got. *uſarō* 'darüber'; *parama-* 'der fernste' von *para-*, *madhyama-* 'der mittlere' (von *madhya*), *carama-* 'der letzte' (*cara* wohl *\*q'elo* zu gr. *καλαί* und *τέλος*).

**389. Unregelmäßige Komparation.** Eine seltenero, d. h. nur bei einer kleinen Gruppe von Adjektiven vorkommende Komparation geschieht mit Hilfe der Suffixe *-(i)yas-* (für den Komparativ) und *iṣṭha-* (für den Superlativ), die unmittelbar an die dem Adjektiv zugrundliegende (hochstufige) Wurzel angefügt sind. Folgende Formen sind am gebräuchlichsten:

**अल्प** *alpa-* 'wenig, klein', **अल्पीयस्** *alpiyas-*, **अल्पिष्ठ** *alpiṣṭha-*.

**उरु** *uru-* 'weit', **उरीयस्** *uriyas-*, **उरिष्ठ** *uriṣṭha-*.

**विप्र** *kṣipra-* 'schnell', **वेपीयस्** *kṣepiyas-*, **वेपिष्ठ** *kṣēpiṣṭha-*.

**गुरु** *guru-* 'schwer', **गरीयस्** *gariyas-*, **गरिष्ठ** *gariṣṭha-*.

**दृढ** *dyṭha-* 'fest', **द्रीहीयस्** *drādhiyas-*, **द्रीहिष्ठ** *draḍhiṣṭha-*.

**दीर्घ** *dirgha-* 'lang', **द्राघीयस्** *drāghiyas-*, **द्राघिष्ठ** *draghiṣṭha-*.

**पटु** *paṭu-* 'gescheidt', **पटीयस्** *paṭiyas-*, **पटिष्ठ** *paṭiṣṭha-*.

**पाप** *papa-* 'böse', **पापीयस्** *papiyas-*, **पापिष्ठ** *pāpiṣṭha-*.

**पृथु** *pyṭhu-* 'breit', **प्रथीयस्** *prathiyas-*, **प्रथिष्ठ** *prathiṣṭha-*.

**प्रिय** *priya-* 'lieb', **प्रेयस्** *preyas-*, **प्रेष्ठ** *preṣṭha-*.

**बलिन** *balin-* 'stark', **बलीयस्** *baliyas-*, **बलिष्ठ** *baḷiṣṭha-*.

**महान्त** *mahant-* 'groß', **महीयस्** *mahiyas-*, **महिष्ठ** *mahiṣṭha-*.

**मृदु** *mydu-* 'weich', **मदीयस्** *mradiyas-*, **मदिष्ठ** *mraḍiṣṭha-*.

**वसुमन्त** *vasumant-* 'reich', **वसीयस्** *vasiṃyas-*, **वसिष्ठ** *vasiṣṭha-*.

**युवन्** *yuvan-* 'jung', **यवीयस्** *yaviṃyas-*, **यविष्ठ** *yaviṣṭha-*,  
**स्थिर** *sthira-* 'fest', **स्थेयस्** *sthēṃyas-*, **स्थेष्ठ** *sthēṣṭha-*.

Einige dieser Bildungen besitzen überhaupt keinen wurzelverwandten Positiv, d. h. sie sind defektiv,<sup>1</sup> vgl.

(**अन्तिक** *antika-* 'nahe') **नेदीयस्** *nediṃyas-*, **नेदिष्ठ** *nediṣṭha-*.

(**अल्प** *alpa-* 'klein') **कनीयस्** *kaniṃyas-*, **कनिष्ठ** *kaniṣṭha-* (vgl. *kanya* 'Mädchen').

**प्रशस्** *praśasya-* 'lobenswert', **श्रेयस्** *śreyas-*, **श्रेष्ठ** *śrēṣṭha-* oder **ज्जायस्** *jyayas-*, **ज्जेष्ठ** *jyēṣṭha-* 'besser, beste'.

**बहु** *bahu-* 'viel', **भूयस्** *bhuyas-*, **भूयिष्ठ** *bhuyiṣṭha-* (vgl. auch *bhūri-* 'reichlich, viel').

**वृद्ध** *vyḍḍha-* 'alt', **वर्षीयस्** *varṣiṃyas-*, **वर्षिष्ठ** *varṣiṣṭha-* (oder *jyayas-*, *jyēṣṭha-*).

Über die Flexion des Komparativs s. § 335; der Superlativ folgt den ā-Stämmen (§ 244. 258).

Anm. Bisweilen werden die Formen auf *-iṃyas-*, *-iṣṭha-* noch mit den regelmäßigen Komparationssuffixen versehen, z. B. *papaṃyas-tara-*, *papiṣṭha-tara-*, *papaṣṭha-tama-*; *śrēṣṭha*, *śrēṣṭha tama-* 'der allerbeste'. Man vergleiche dazu spätgr. Formen wie *μᾶλιστα*, *μειοτάτος*; lat. *optimissimus* u. ä. Diese Erscheinungen zeigen, daß das Sprachgefühl solche Formen nicht mehr deutlich als Komparationsformen empfand.

**390. Sprachgeschichtliches.** (S. auch § 336.) Das primäre (unmittelbar an die Wurzel ansetzende) Suffix *-jes-/iós-* ist in den verwandten Sprachen das übliche Mittel der Komparativbildung, vgl. z. B. lat. *sen-ior*, *mel-ior*, n. *melius* u. dgl. (aus *-ios*, *-ios*). Die tiefstufige Form des Suffixes ist *-is-*, vgl. z. B. got. *aut-iz-a* = uhd. *stīfer*, lat. *magis* und das ai. Adv. *bahūh* 'draußen' (Brug-

<sup>1</sup> Über den psychologischen Grund des Vorkommens defektiver Steigerungsformen s. Delbrück, Grundriß III, 414f. und H. Osthoff, Vom Suppletivwesen (Heidelberg 1900, 20 ff.).



mann IF. XIV. 10). Aus dem Griechischen gehören hierher die Komparativstämme auf -ι(ι)ος- und -ιος-, die in Formen wie ῥῥίω ῥῥίους aus \*ῥῥί[ι]ο[σ]-α -ες (ai. *svadīyas-*), βραδίω (ai. *mradīyas-*), ἐλάσσω (aus \*ἐλαχίο[σ]-α), μείζους (aus \*μεγίο[σ]-ες) u. dgl. vertreten sind. Der Wechsel von -ι-ιος- (-i-ιος-) und -ιος- war demnach bereits uridg.; Vermutungen über den Ursprung dieses *is* zuletzt bei Bezzenberger, Abhandlungen zur indog. Sprachgesch., August Fick gewidmet (Göttingen 1903) 169 ff.; vgl. auch Brugmann, Kurze vgl. Gramm. 320 f. Der Wurzel ist wohl in der Grundsprache Hochstufe eigen gewesen, und diesen Zustand repräsentiert im Allgemeinen das Ai.

Dagegen scheint das Superlativsuffix -ίσθη-, gr. -ιστο- (vgl. auch got. *sutists* u. dgl.) ursprünglich an die tiefstufige Wurzel getreten zu sein, falls gr. κράτιστος, ὀλίγιστος u. dgl. (gegenüber κρείσσων, ὀλίζων und den meisten ai. Formen) den ursprachlichen Zustand wiedergeben; das Suffix selbst ist zusammengesetzt aus -is- (d. h. tiefstufigem -ios-) und -t(h)o-, das auch in den Ordinalia begegnet (über das Verhältnis von ai. *th* und gr. *τ* vgl. § 119). Im Ai. wurde in der Regel die Ablautstufe des Komparativs verallgemeinert, doch siegte diejenige des Superlativs in *bhūyas-* und *sthēyas-*. Man erwartet nämlich Komparativ *bhaviyas-* (so noch im RV.) und \**sthāyas-* (wie *ṛyāyas-*), Superlativ \**bhuvīṣtha-* und *sthēṣtha-* (aus \**stā-is-tho-*, vgl. § 75, anders Bartholomae IF. VII, 73); \**sthāyas*<sup>1</sup> wurde nach *sthēṣtha-* zu *sthēyas-* umgebildet, *bhaviyas-* nach \**bhuvīṣtha-* und *bhu-* (in *bhuvī-* 'reichlich') zu *bhūyas-*, und schließlich rief *bhūyas-* den Superlativ *bhū-yīṣtha-* statt \**bhuvīṣtha-* hervor (vgl. Wackernagel § 187).

Anm. Über den ursprünglichen Charakter der Suffixe -(i)os- und -ist(h)o- vgl. auch Delbruck IF. XIV, 46 ff.

<sup>1</sup> Anders, aber kaum richtig Reichelt KZ. XXXIX, 8.



## c) Adverbialbildung.

**391. Wesen des Adverbiums.** Die Adverbien sind entweder Kasusformen von Nominal- und Pronominalstämmen oder werden mit Hilfe besonderer Suffixe und Endungen gebildet; im ersten Falle ist die Grenze zwischen dem lebendigen Kasus und dem Adverb durchaus fließend, während man im zweiten Fall über diesen Begriff nicht im Zweifel sein kann. Zwischen beiden Gruppen stehen Bildungen, in denen alte (untergegangene) Kasusformen erstarrt sind, nachdem sie in der Deklination durch andere Formen ersetzt waren. Vgl. hierzu und zum Folgenden Delbrück, Grundriß III, 536—643, Brugmann, Kurze vergl. Gramm. 446—456, für das Ai. Whitney § 1096—1122.

**392.** Der adverbiale Gebrauch der einzelnen Kasusformen ist schon in den §§ 237 ff. berührt worden. Am häufigsten ist

## 1. Der Akkusativ, und zwar

a) von Substantiven, z. B. कामम् *kāmaṃ* 'nach Wunsch', समकालम् *samakālam* 'zur gleichen Zeit, gleichzeitig', अहर्निशम् *aharniśam* 'bei Tag und Nacht' (*niś-* 'Nacht'), सुखम् *sukham* 'glücklich', रहः *rahaḥ* 'im Geheimen'.

Vgl. dazu griech. *πρόφασις* 'vorgeblich', *πρόῃα* 'umsonst' u. a.

b) von Adjektiven, gewöhnlich im Neutrum, z. B. अनन्तरम् *anantaram* 'hierauf, dahinter', चिरम् *ciram* 'lange', नित्यम् *nityam* 'stets', प्रत्यक्षम् *pratyakṣam* 'deutlich, offenkundig', बाह्यम् *bahyam* 'binaus', साम्प्रतम् *sāmpratam* 'jetzt, augenblicklich', आनु *aṇu* 'schnell', साधु *sadhu* 'richtig'.

Anm. Der Acc. S. f. begegnet in Fällen wie *atitarām* (§ 387) Vgl. daru z. B. griech. *παρὰν, παράγ, ταχέστεν* u. ä.

c) von Pronominalstämmen, z. B. तत *tat* 'dann, darum', यत *yat* 'wenn, daß', किम् *kim* 'warum?', यावत् *yaṭ* — तावत् *taṭ* 'wie lange — so lange, solange als — inzwischen'.

Über die besondere Form eines adverbialen Kompositums s. § 679 ff.

**393. 2.** Der Instrumental ist ebenfalls oft adverbial; bei Adjektiven wird gern auch die Pluralform verwendet. Vgl.

a) क्षणेन *kṣaṇēna* 'im Augenblick, sofort', दिव्या *diṣṭya* 'Glück auf', सहसा *sahasā* 'plötzlich'.

b) दूरेण *dūreṇa* 'fern, aus der Ferne', dazu auch Komparativ दूरतरेण *dūratareṇa* 'noch weiter weg von...', तिरसा *tiraśā* 'in die Quere' (vgl. auch § 322); उच्चैः *uccaiḥ* 'hoch, laut', प्रोच्चैः *proccaiḥ* 'sehr laut', शान्तैः *śāntaiḥ* 'langsam, allmählich'.

**394. 3.** Der Dativ ist selten adverbial gebraucht, so z. B. in अर्थाय *arthaya* 'um — willen, zu dem Zweck des...'.  
.

**395. 4.** Der Ablativ des Sing. begegnet adverbial

a) bei Substantiven, z. B. बलात् *balat* 'mit Gewalt, gewaltsam', संक्षेपात् *sakṣepat* 'in Kürze, kurz'.

b) bei Adjektiven, z. B. अचिरात् *acirat* 'in kurzem, bald', क्लृप्तात् *klṛchrāt* 'mit Mühe', दूरात् *dūrat* 'von fern', साक्षात् *sakṣāt* 'vor Augen, lebhaftig, wirklich'.

c) bei Pronominalstämmen, z. B. तात् *tāt* 'dann' (vgl. § 361, S. 249), कस्मात् *kasmāt* 'warum?'.

Vgl. alat. *rected*, *facillumed*, *meritod*.

**396. 5.** Der Lokativ ist adverbial in Fällen wie अग्रे *agrē* 'vornen', अर्थे *arthē* 'wegen' (am Ende eines Kompositums), अस्ते *aste* 'ohne, außer'.

**397. Isolierung der Adverbform.** Auch in den § 392 — 396 besprochenen Kasusformen liegt schon eine gewisse Erstarrung vor, da die angeführten Formen

bereits der Bedeutung nach aus dem Kasusystem losgelöst und isoliert sind, obwohl sie formal noch als lebendige Kasus empfunden werden können. Von einer völligen Erstarrung kann jedoch erst gesprochen werden, wenn die Adverbialformen auch den formalen Zusammenhang mit dem Kasusystem verloren haben; das ist z. B. der Fall, wenn ein Kasus sonst untergegangen ist, wie im Griechischen der Instrumental oder der Ablativ (in *οὐτω, οὕτω, ἀνωτέρω* u. dgl.). Da im Ai. das uridg. Kasusystem erhalten ist, so konnte dieser Fall allerdings hier nicht eintreten: die Isolierung einer Form geschah entweder dadurch, daß die ursprüngliche Kasusform im lebendigen Paradigma durch eine Neubildung ersetzt wurde, oder daß das zugrundliegende Nomen (oder Pronomen) sonst verloren ging, d. h. nicht mehr durchflektiert wurde.

398. Eine Kasusform kann schon dadurch aus dem Paradigma losgelöst werden, daß der Accent beim Adverb und beim flektierten Nomen verschieden ist: dieser Fall (z. B. in *adharât* 'unten' gegenüber *âdhara-* 'der untere') kommt nur für die ältere Sprache in betracht (vgl. Whitney § 1112. e). Im klass. Sanskrit haben sich aber bisweilen altertümliche Kasusformen in Adverbien erhalten, während sie sonst untergegangen sind. Dahin gehören z. B. das schon § 395. c) angeführte *tat*, ferner die Adverbien *cit* (§ 373. 374. b) und *id* (§ 365), die in der Flexion der betr. Pronomina durch *kim* und *idam* ersetzt sind. Eine Isolierung kann weiter dadurch zu stande kommen, daß die Stammbildung beim regelmäßigen Paradigma geändert worden ist: so ist *adhuna* 'jetzt' ursprünglich ein Instr. der Stammform *adhun-*, an deren Stelle in der Deklination die Stammform *adhvan-* trat (vgl. § 309).

Eine untergegangene Kasusform liegt wohl in *kva* 'wo?' (*kva-cid, kva-cana, kvaṇi* 'irgendwo') vor.

399. Die Isolierung eines Adverbiums wird noch vollkommener, wenn das dazu gehörende Nomen aus dem Gebrauch geschwunden ist; das gilt z. B. für die Adverbien *naktam* 'bei Nacht', *tuṣṣim* 'schweigend' (wohl Acc. eines Subst. \**tuṣṣi* 'das Schweigen'); über das schwierige *idamm* 'jetzt', das jedenfalls den Pronominalstamm *i-* enthält, vgl. zuletzt Pedersen IF. II, 237; *evam* 'so, eben' gehört zu dem sonst untergegangenen Pronominalstamm *eva-* (apers. *aiva-* 'ein', gr. *οἷος*); *drak* 'eilig, rasch' ist vermutlich Neutrum eines Adjektivs, steht aber ganz allein; zu *adhastat* 'unterhalb', *paścat* 'hierauf' fehlt ebenfalls ein entsprechendes Nomen. Man kann ferner in Fällen wie *sakam* 'zusammen (mit)', *bahih* 'außen' (§ 390) isolierte Akkusative, in *mithya* 'umsonst, vergeblich' (W. *mith-* 'wechseln'), *purā* 'vor, ehemals' Instrumentale sehen; doch ist die Bestimmung des Kasus nicht immer so einfach, so z. B. bei *adhah* 'unten', *purah* 'von', *muthah* 'gegenseitig', wo es sich offenbar um altererbte Adverbia handelt (vgl. z. B. gr. *πάρος*).

400. Wenn ein Adverb gleichzeitig in Stammwort und Endung isoliert ist, so haben wir die vollständigste Art der Erstarrung, die z. B. in *eva* 'so' (bloße Stammform), *vytha* 'nach Belieben, umsonst' (alte Instrumentalform eines Nomens *vythá-* 'Wahl'?) vorliegt. In die Adverbialbildung scheinen sich manche Reste alter Kasusformen gerettet zu haben, die bereits in der für uns erschließbaren Gestalt der Grundsprache außer Gebrauch gekommen waren; so steckt vielleicht in *punar* 'wieder', *muhur* (in der älteren Sprache auch *muhu*) 'plötzlich, jeden Augenblick, immer wieder', *tar-(hi)* 'damals', ebenso wie in gr. *νύκτωρ*, got. *hvar*, lat. *cui* ein Kasus auf *-r*<sup>1</sup>, womit der idg. Wechsel von *n-* und *r-*

<sup>1</sup> Über die Adverbien auf *-r* vgl. besonders Johansson BB. XIV, 163 ff. XVI, 130 ff.

Stämmen wohl irgendwie zusammenhängt (s. § 341 Anm. 2). In einer Reihe von Adverbien muß man darauf verzichten, die ai. oder uridg. Form morphologisch zu deuten, wie z. B. bei *adya*, *sadyah* 'heute', *hyah* (gr. χθές) 'gestern', *bvāh* 'morgen', *nunā* 'in verschiedener Weise', *nun-am* 'jetzt' (vgl. *vōv*). Der Begriff Adverb geht oft unmerklich in den der Präposition und der 'Partikel' oder Konjunktion über (vgl. *nu* 'nun', *tu* 'aber', *cit*, *id*), da der Ursprung dieser Wortarten vielfach im Adverb zu suchen ist.

401. Eine große Zahl von Adverbien wird mit Hilfe besonderer, produktiver **Adverbial-Suffixe** gebildet. Die Entstehung derselben ist verschieden; zum Teil sind es alte Kasussuffixe (etwa in griech. πτό-θεν), zum Teil Wortbildungssuffixe in einem erstarrten Kasus (wie z. B. lat. *-tim* in *furtim* u. s. w.), zum Teil sogar Endglieder ursprünglicher Komposita (vgl. ital. *vera-mente*) oder ursprünglich selbständige Partikeln (Postpositionen), die an eine andere Wortform angewachsen sind (vgl. gr. τό-τε = idg. *\*to-q<sup>te</sup>*, und οἷα-δε, worin *-δε* die Postposition 'zu' ist). Sobald einmal solche Wortelemente im Sprachgefühl eine gewisse adverbiale Funktion erhalten hatten, konnten sie 'weiterwuchern', d. h. zu einer produktiven Endung werden, mit der beliebig viele neue Adverbia gebildet werden können.

402. Nur in wenigen Fällen ist es möglich, solche Adverbialsuffixe aus den Mitteln der einzelnen Sprache zu erklären; das ist z. B. der Fall bei dem ai. Suffix *-vat-*, das an beliebige Nomina angehängt werden kann, um auszudrücken 'nach Art von, gleichwie', z. B. *खगवत्* *khagavat* 'wie ein Vogel', *पुत्रवत्* *putratvat* 'wie ein Sohn', *मूकवत्* *mukavat* 'wie ein Stummer, stumm', *चित्रकर्मवत्* *Citrakarnavat* 'wie Citrakarna', sogar *यथावत्* *yathavat* 'in einer Weise wie es sich gehört, nach Gebühr, ordentlich'

(vgl. auch die mit *-vant-* gebildeten Pronomina § 375. 1). *-vat* ist Acc. S. n. von Adjektiven auf *-vant-* (§ 327); der Ausgangspunkt des Gebrauchs waren Wendungen wie etwa *manuvad vadati* 'er redet etwas zum Menschen gehöriges, für den Menschen passendes' = 'er redet wie ein Mensch'; nach dem Muster solcher Fälle wurde nun *-rat* auch an Nomina angefügt, zu denen Adjektiva auf *-vant-* sonst nicht gebildet worden sind. Vgl. dazu Delbrück, Grundriß III, 1, 613f.

Eine Scheidung der Suffixe nach ihrem Ursprung ist wegen der Unsicherheit der Deutung nicht möglich; für die folgende Gruppierung ist nur die ai. Lautform maßgebend.

#### 403. *t*-Suffixe.

1. *-tas* bildet Adverbia meist ablativischer Bedeutung sowohl von Pronominal- wie Nominalstämmen, z. B.

**यतः** *atah* 'deshalb, daher' (*a-* § 364. c). **इतः** *itah* 'von hier, daher' (*i-* § 364 a). **ततः** *tatah* 'hierauf' (*ta-* § 358). **यतः** *yatah* 'infolge dessen daß, weil' (*ya-* § 369). **कुतः** *kutah* 'woher, warum' (*ku-* § 374. c); **परतः** *paratah* 'hinterdrein, nachher', **पुरतः** *puratah* 'voran, in Gegenwart' (zu *purah* 'voran'). **सर्वतः** *sarvatah* 'von allen Seiten, vollständig', **दूरतः** *duratah* 'von weitem', **आदितः** *ādītah* 'von Anfang an', **अर्थतः** *arthatah* 'um eines Zweckes willen', **द्वयतः** *dāvatah* 'durch Schicksalsfügung'.

Dieses Suffix (das auch iranisch ist) hat im Ai. noch ziemlich ausgeprägten Kasuscharakter, was sich z. B. aus einer Konstruktion wie *tatah prabhṛti* 'von da an' ergibt; es ist idg. *\*-tos*, gr. *-τος*, lat. *-tus* (im *extrōs*, *extrōs*, lat. *intus*, *radicitus* u. s. w.). S. auch oben § 240 u. Brugmann, Grundriß II, 594 ff. (Griech. Gramm.<sup>2</sup> 264).

2. *-ti* nur in **इति** *iti* 'so' (am Schluß einer Rede oder nach Citierung einzelner Wörter und ganzer Sätze).

Es gehört vielleicht zum Nominalsuffix *-ti-* (in lat. *-tium*), vgl. ferner lat. *iti-dum*, *uti-nam*.



3. *-tra* findet sich in einigen Orts- (Zeit-)Adverbien wie **अत्र** *atra* 'dort(hin), da, dann', **कुत्र** *kutra* 'wo?', **तत्र** *tatra* 'dort(hin)', **यत्र** *yatra* 'wo', **अत्र्यत्र** *anyatra* 'anderswo', **सर्वत्र** *sarvatra* 'überall, jederzeit'.

Das Suffix (ved. auch *-tra*, hat außerhalb des Arischen (vgl. av. *abra*, *yatra* u. ä.) keine unmittelbaren Verwandten, doch kann es an got. *vi-þra* 'gegen', *hiðrē* 'hierher', *hwarō* 'woher' u. ä. angeknüpft werden, ein Zusammenhang mit dem (Komparativ-) Suffix *-tero-* und dem Suffix *-ter-* in *antar* (lat. *inter*), *pratar* 'frühe, in der Frühe' hegt nahe. Vgl. auch Brugmann, Grundr. II, 185. Johansson BB. XVI. 137 f.

#### 404. *th*-Suffixe.

1. *-thā* (av. *-pā*) bildet Adverbia der Art und Weise (von Pronominal- und verwandten Stämmen), z. B. **कथा** *kathā* 'wie?', **तथा** *tathā* 'so', **यथा** *yathā* 'wie' (rel.), **अन्यथा** *anyatha* 'auf andere Weise, fälschlich', **सर्वथा** *sarvatha* 'auf jede Weise'.

2. *-tham* hat gleiche Funktion, ist aber seltener, vgl. **कथम्** *katham* 'wie?' (*katham api* 'irgendwie, kaum'), **इत्थम्** *ittham* 'so, auf diese Weise' (*id + tham*).

Vgl. auch *vrtha* § 400.

#### 405. *d*-Suffixe.

1. *-da* in Adverbien der Zeit, z. B. **तदा** *tadā* 'dann, da', **यदा** *yadā* 'als, wann', **कदा** *kadā* 'wann?', **एकदा** *ekadā* 'zu gleicher Zeit, einmal', **सदा** *sadā* 'immer' (vgl. *sa-* in *sa-kyt* § 384 a).

2. *-di* in *yadi* 'wenn' (= apers. *yadiy*).

Vgl. außer iran. *-dā* auch lit. *kadā* 'wann'. Ein Zusammenhang mit den griech. Adverbien auf *-δο-*, *-θεν*, *-δα* ist wegen der gänzlich verschiedenen Gebrauchsweisen schwer herzustellen. *yadi* wird von J. Schmidt (Pluralbildungen 245) in das Neutrum *yad* und Suffix *-i* zerlegt; dieses *i* ist nach demselben Gelehrten ursprünglich identisch mit der Endung des Neutr. Pl., der von Haus aus keine Kasusbedeutung zugekommen sei. Andere Kombinationen bei Persson IF. II, 218 f.

406. Das schon § 384 c) genannte Suffix *-das* kommt auch außerhalb der Zahlwortbildung vor, vgl.



z. B. खण्डशः *khaṇḍaśaḥ* 'stückweise', गणशः *gaṇaśaḥ* 'scharenweise', भागशः *bhagaśaḥ* 'Teil für Teil, nach und nach', नित्यशः *nityaśaḥ* 'beständig'.

Vgl. griech. ἀνδραγός, ἐξάς (das Suffix fehlt im Iran.).

407. Ein Suffix *-va* scheint in इव *iva* 'wie' (zum Pronominalstamm *i-*) und एव *eva* 'so, eben' (s. *evam* § 399), ein Suffix *-ha* in इह *iha* 'hier' und कुह *kuha* 'wo?' vorzuliegen.

Der lokativische Charakter des Suffixes *-ha* erhellt aus Konstruktionen wie *iha samaye* 'in dieser Lage'. *-ha* darf (nach § 121 Anm.) auf ein älteres *-dha* zurückgeführt werden, vgl. ved. *sadha* neben *saha* 'mit' und prakrit. *idha* 'hier' neben *iha*; ein uridg. Lokativ-Suffix *-dh + Vokal* wird auch durch gr. πόδι, πρόσθε(v), ἐνθα, lat. *inde*, ab. *ka-de* 'wo?' wahrscheinlich gemacht.

## Zweiter Abschnitt.

### Das Verbum.

#### XXI. Kapitel.

#### Die verbalen Ausdrucksmittel.

##### a) Der Formenbestand. Augment und Reduplikation.

408. **Literatur:** Brugmann, Grundriß II, 836 ff. (Kurze vergl. Gramm. 481 ff.). Whitney, Gramm. § 527 ff. Whitney, Die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskritsprache 1885. — Bartholomae Iran. Grundr. I, 51 ff.

409. Nur das Verbum finitum, d. h. die Gesamtheit der mit einer Personalendung versehenen Bildungen eines Verbalstammes, gehört zum Begriff der **Konjugation**; das Verbum infinitum umfaßt die sogenannten Verbalnomina (Participien und Infinitive) und wird nur deshalb zur Verbalflexion gerechnet, weil die infiniten Formen mit den Verbalstämmen und -wurzeln in einem engen formalen und funktionellen Zusammenhange stehen.

410. **Genera verbi.** Das ai. (arische) Verbum ist (besonders in der ältesten, vedischen Zeit) ein ziemlich getreues Spiegelbild des uridg. Verbalystems; nur das Griechische kann in Bezug auf Altertümlichkeit und Mannigfaltigkeit der Formen mit ihm wetten. Diese beiden Sprachen allein haben die idg. Scheidung von Aktivum und Medium bewahrt: für jedes der beiden Genera verbi gibt es besondere Personalendungen (s.

... und Medium  
... das n. lo-  
... keine Genus-  
... so weit es  
... ausgedrückt  
... der ing (Grund-  
...

... Akrum und Me-  
... getrennt der  
... Wortform  
... grammati-  
... auf einen  
... der Subjekt an der  
... direktes und  
... z. B. वदति  
... die Typus  
... dem. der für  
... führe mich  
... Fällen die me-  
... manche  
... Akrum oder  
... z. B. वदते (Satz) ver-  
... vदते (Satz) ver-  
... z. T. mit den  
... -कार. गति  
... einem medialen  
... Formen der außer-  
... z. B. वदति cartale  
... die aktive Perfektform  
... das Verhältnis etwa  
... ist.

Das Passivum d. h. die § 376ff. behandelte Neu-  
bildung wird im Sanskrit mit besonderer Vorliebe (statt  
aktiver Konstruktionen) verwendet, so auch häufig bei  
intransitiven Verben wie z. B. in श्रीं निष्कम्पताम् *śrīṅ niṣkampa-*

*niskramyatham* (I, 2) 'es soll schnell weggegangen werden' = 'geh schnell weg'. Gelegentlich hat das Passivum reflexive oder intransitive Bedeutung, z. B. *मुच्यते mucyate* 'er befreit sich', *पच्यते pacyate* 'er wird reif'.

412. Wenn man in einer finiten Verbalform die Personalendung abstreicht, so bleibt eine Stammform übrig, der die Funktion eines **Modus** zukommt. Das klassische Sanskrit besitzt einen Indicativ, Optativ und Imperativ; der Konjunktiv ist nur in der älteren Sprache erhalten, bezw. später in der Formation des Imperativa untergegangen. Optativ und Imperativ sind (im klassischen Sanskrit) außerhalb der Praesensflexion ungebräuchlich. Über Bildung und Gebrauch der Modi (wozu noch einige besondere Formen wie der Injunktiv, Kondicionalis und Prekativ kommen) s. § 436 ff. Da dem Indicativ ein besonderes Moduszeichen nicht zukommt, so erhält man aus den Indikativformen nach Abzug der Endung unmittelbar den **Tempusstamm**.

Das Ai. besitzt 4 Tempusstämme:

I. Praesensstamm (Kap. XXII und XXIII).

II. Perfektstamm (Kap. XXIV).

III. Aoriststamm (Kap. XXV).

IV. Futurstamm (Kap. XXVI).

Zu I. gehören auch die abgeleiteten (sekundären) Verbalstämme (Kap. XXVII).

413. Die **Tempora** des Sanskrit sind Praesens, Imperfekt, Perfekt, (starker und sigmatischer) Aorist, Futurum und Kondicionalis; sie werden (samt den dazu gehörigen Modi und Participien) entweder mit Hilfe der Tempusstämme oder (seltener) durch Umschreibung gebildet (periphrastisches Perfekt und Futurum). Vgl. das folgende Schema:

|                       |   |                                                   |
|-----------------------|---|---------------------------------------------------|
| I. Praesens-<br>stamm | { | Praesens: Indik., Optat., Imperativ und Particip. |
|                       |   | Imperfekt-Indikativ (Injunktiv).                  |

|                        |                                                                                                         |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| II. Aorist-<br>stamm   | { a) starker Aorist: Indikativ (Injunktiv).<br>b) sigmat. Aorist: Indikativ (Injunktiv) u.<br>Prekativ. |
| III. Perfekt-<br>stamm | { Perfektum: Indikativ (auch periphrast.)<br>und Particip.                                              |
| IV. Futur-<br>stamm    | { Futurum: Indikativ (auch periphrastisch)<br>und Particip.<br>Kondicionalis.                           |

**414. Gebrauch der Tempora.** 1. Das Praesens ist das Tempus der Gegenwart, insbesondere auch der Dauer; in Verbindung mit der Partikel **स्मा** (die jedoch auch entbehrt werden kann) dient es ferner zum Erzählen in der Vergangenheit, vor allem um die Dauer in der Vergangenheit zu bezeichnen, z. B. **वसति स्मा** 'er wohnte einmal'. Als Tempus der Erzählung, d. h. der historischen Vergangenheit, werden in gleicher Weise Imperfekt, Perfekt und Aorist verwendet; der Aorist wird jedoch im klassischen Sanskrit ziemlich wenig gebraucht. Behebt ist endlich in der Erzählung das Particip auf **-ta-** (§ 612 ff.) und die davon abgeleitete Form auf **-tavat-** (§ 618) als Praedikatsnomen (ohne Copula). Das Futurum ist das Tempus der Zukunft; die periphrastische Form ist seltener als das einfache Futur, unterscheidet sich jedoch syntaktisch in der spätern Sprache kaum von diesem.

Anm. Die ind. Grammatiker lehren, daß das periphrastische Futur eine entferntere Zukunft bezeichnet, wozu der Gebrauch in den Brähmana zu stimmen scheint, s. Speyer a. a. O. 54 f. Für die unmittelbare Zukunft kann auch das Praesens gebraucht werden. Bisweilen hat das Futurum modale Bedeutung, d. h. es bezeichnet Absicht, Wunsch oder Wille des Handelnden.

Der Kondicionalis, der indikativische Form und ursprünglich auch indikativische Bedeutung hatte, dient als Modus irrealis.

2. Der Gebrauch der Tempora hat sich im Sanskrit von dem uridg. (wie er sich am besten im Griechischen

wiederspiegelt) weit entfernt. Der syntaktische Zusammenfall von Perfekt und Imperfekt beginnt schon im RV., der Zusammenfall von Aorist und Imperfekt war im wesentlichen zu Ende der Brähmapaperiode vollzogen. Von der alten praesentischen Gebrauchsweise des Perfekt ragt nur noch *rēda* 'ich weiß' in die Sanskritperiode herein. Vgl. im einzelnen Speyer, Ved. u. Sanskrit-Syntax (Grundr. I, 6) S. 50 ff.

Anm. In der idg. Grundsprache bezeichneten die Tempusstämme nicht die Zeitstufe, sondern die sog. Aktionsart (punktuelle, durative, iterative u. s. w. Handlung), wie sich noch deutlich im Griechischen erkennen läßt. Zu diesem in den letzten Jahren viel erörterten Problem der idg. Grammatik vgl. etwa Brugmann, Griech. Gramm.<sup>2</sup> 469 ff. und Kurze vergl. Gramm. 559 ff. Das eigentliche Tempus (die Zeitstufe) war in der Grundsprache nur teilweise charakterisiert: zur Bezeichnung der Vergangenheit diente vor allem das Augment (s. den folg. §).

415. Das Augment *a-*, das in den accentuierten Texten der älteren Sprache immer den Accent auf sich zieht, ist ein Kennzeichen des Indicativus Imperfecti und Aoristi (sowie des Kondicionalis), d. h. der historischen Tempora: es ist ein ursprünglich selbständiges Praefix *ē-* und konnte auch fehlen, wie die fakultative Verwendung desselben im homerischen Griechisch, im Iranischen und im vedischen Indisch zeigt; im Sanskrit ist das Augment obligatorisch geworden. Wie im Griechischen steht es bei zusammengesetzten Verben zwischen Praeposition und Verbum, z. B. उदपतत् *ud-apatat* (Imperf. zu *ut-patati* 'er fliegt auf').

Wenn das Verbum vokalisiert anlautete, war das Augment bereits in der Grundsprache mit dem anlautenden Vokal verschmolzen; ai. Verba mit anlautendem *ā-* haben daher die Augmentform *a-*, was idg. *e-*, *o-* oder *ā-* sein kann, z. B. आसत् *asat* — gr. (dor.) *āys*, आसीत् *as-i-t* 'er war' — gr. (dor.) *ἦν*. Die mit *i-*, *ū-*, *y-* beginnenden Verba haben die Augmentformen *ai-*, *au-*, *ar-*

(also Vrddhi statt *ḥuṇa*), z. B. ऐक्यं *āikṣata* 'er erblickte' (von *ikṣ-*); es scheint hier ein idg. Augment *e-* (st. *ē-*) vorzuliegen (wie in gr. ἡ-βουλόμην u. dgl.).

416. Bei einigen Präsensstämmen, sowie im reduplizierten Aorist und im Perfektum erscheint als ein besonderes Ausdrucksmittel der verbalen Stammbildung die **Reduplikation**; sie besteht gewöhnlich in der Wiederholung des ersten Konsonanten der Wurzel mit dem Vokal *e* oder *i* (γέγονα, διδωμι), seltener in der Wiederholung der vollständigen Wurzel (γαργαίρω). Über die besondere Gestalt der Reduplikation wird bei den einzelnen Bildungen gehandelt; für die Wiederholung der anlautenden Konsonanten gelten einige gemeinsame Regeln, deren Begründung zum Teil schon in der Lautlehre gegeben worden ist.

1. Bei Konsonantengruppen wird im allgemeinen der erste Bestandteil redupliert, z. B. पुप्लुवे *pupluwē*, Perf. von *plu-* 'schwimmen', जज्ञौ *jajñāu*, Perf. von *jñā-* 'erkennen', सस्मार *sasmāra*, Perf. von *smar-* 'gedenken'.

2. Bei der Anlautsgruppe *s* + Explosiva wird jedoch der zweite Konsonant wiederholt, z. B. तस्तम्ब *tastambha*, Perf. von *stambh-* 'unterstützen', तुष्टाव *tuṣṭāva*, Perf. von *stu-* 'preisen' (wegen der Verwandlung von *s* in *ṣ* vgl. § 147 f.; Ausnahmen bei Kriethorn § 232).

3. An Stelle einer Aspirata tritt die entsprechende Tenuis oder Media, z. B. चिक्षेद *ciccheda*, Perf. von *chid-* 'spalten', दधामि *dadhami*, Praes. von *dhā-* 'setzen, stellen', तिष्ठति *tiṣṭhati*, Praes. von *sthā-* 'stehen' (Kombination mit 2.). Vgl. dazu § 136.

4. An Stelle eines Gutturals erscheint der entsprechende Palatal, z. B. चकार *caḥara*, Perf. von *kar-* 'machen', चिक्षेप *ciḥṣepa*, Perf. von *kṣip-* 'werfen' (Kombination mit 1.), जघान *jaghana*, Perf. von (*g*)*han-* 'schlagen' (Kombination mit 3.); für *h* erscheint immer *j*, z. B. जुहोति *juhoti*, Praes. von *hu-* 'opfern'. Vgl. dazu § 133. a).



Anm. Während die Form des reduplicierten Konsonanten bei 3. und 4. durch spezielle ind. Lautgesetze bedingt ist, geht Regel 1. auf die idg. Grundsprache zurück, wie z. B. gr.  $\alpha\lambda\epsilon\pi\mu\alpha\iota$ ,  $\alpha\lambda\epsilon\pi\eta\mu\alpha\iota$ , got. *sai-slep* 'ich schlief' zeigen. Bei 2. war jedoch in ur-idg. Zeit die Reduplikation mit *s* Regel, vgl. lat. *si-sto*, gr.  $\iota\sigma\tau\eta\mu\alpha\iota$ , av. (3. S.) *hištaiti*, idg. \**si-stā-*. Vielleicht ist die ai. Reduplikationsweise *t-st-* u. dgl. durch Dissimilation aus einer (idg.?) Nebenform \**st-st-* u. a. w. hervorgegangen, diese liegt im got. *stat-stald* von *staldan* unverändert vor, während in lat. *apo pondi* im Gegensatz zum Ai. der zweite Zischlaut durch Dissimilation geschwunden ist. Vgl. dazu Brugmann Grundriß II, 857.

### b) Personalendungen.

**417. Übersicht.** Durch die Personalendungen werden das Genus verbi (Activum und Medium), die Numeri (Singular, Dual und Plural) und die 3 Personen, teilweise auch die Tempora (Tempusstämme) und Modi charakterisiert, vgl. die folgende Tabelle:

|                                                                          |     | Activum          | Medium           |
|--------------------------------------------------------------------------|-----|------------------|------------------|
|                                                                          | S.  | 1. -mi           | -ē               |
|                                                                          |     | 2. -si           | -sé              |
|                                                                          |     | 3. -ti           | -tē              |
| I. Primäre Endungen (Indic. Praes. u. Fut.)                              | Du. | 1. -vās          | -vāhē            |
|                                                                          |     | 2. -thās         | -āthē            |
|                                                                          |     | 3. -tās          | -āte             |
|                                                                          | Pl. | 1. -mās          | -māhē            |
|                                                                          |     | 2. -thā          | -dhrē            |
|                                                                          |     | 3. -nti, -a(n)ti | -ntē, -atē       |
|                                                                          | S.  | 1. -(a)m         | -i (-ā)          |
|                                                                          |     | 2. -s            | -thās            |
|                                                                          |     | 3. -t            | -tā              |
| II. Sekundäre Endungen (Impf., Aorist, Optativ, Prekativ, Kondicionalis) | Du. | 1. -vā           | -vāhi            |
|                                                                          |     | 2. -tām          | -āthām           |
|                                                                          |     | 3. -tām          | -ātām            |
|                                                                          | Pl. | 1. -mā           | -māhi            |
|                                                                          |     | 2. -tā           | -dhrām           |
|                                                                          |     | 3. -(ā)n (-ūr)   | -nta, -ata (rān) |

### III. Perfekt- endungen

|     |           |       |
|-----|-----------|-------|
| S.  | 1. -a     | -ē    |
|     | 2. -tha   | -sé   |
|     | 3. -a     | -ē    |
| Du. | 1. -vá    | -váhe |
|     | 2. -áthur | -áthē |
|     | 3. -átur  | -átē  |
| Pl. | 1. -má    | -máhē |
|     | 2. -á     | -dhvé |
|     | 3. -úr    | -ré   |

### IV. Imperativ- endungen

|     |                               |         |
|-----|-------------------------------|---------|
| S.  | 1. -ani                       | -āi     |
|     | 2. -(ā)hi (0)                 | -svā    |
|     | 3. -tu                        | -tām    |
| Du. | 1. -āva                       | -āvahai |
|     | 2. -tām                       | -ātham  |
|     | 3. -tām                       | -átam   |
| Pl. | 1. -ama                       | -amahai |
|     | 2. -tā                        | -dhvām  |
|     | 3. -ntu, -a(n)tu -ntam, -atām |         |

Anm. 1. Die hier angegebene Accentuierung gilt natürlich nur in der älteren Sprache, vgl. § 55; sie ist wichtig für das Verständnis der Abstufungsverhältnisse der athematischen Konjugation und des Perfekts.

Anm. 2. Wie ferner die accentuierten Texte und die Lehren der Grammatiker zeigen, war das ai. Verbum finitum im Hauptsatz ursprünglich meist enklitisch und hatte nur im Nebensatz, sowie an erster Stelle des Hauptsatzes und in einigen anderen besonderen Fällen seinen eigenen Accent. Über die Einzelheiten vgl. Whitney § 501 ff. und Delbrück, Grundriß III, 3, 56 ff. 83 ff.

418. In keiner idg. Sprache ist das System der Personalendungen so mannigfaltig wie im Ai. Besonders wichtig ist die durchgehende Verschiedenheit der primären und sekundären Endungen; sie findet sich zwar auch im Griechischen in ziemlich gleicher Verteilung, ist jedoch hier nicht in gleicher Vollständigkeit durchgeführt: das Ai. gibt die ursprünglichen Verhältnisse am treuesten wieder. Die Perfekt- und Imperativendungen

sind nur teilweise von speziellem Perfekt-, bezw. Imperativcharakter; im übrigen sind sie entweder mit den primären oder mit den sekundären Endungen identisch; im Imperativ sind nämlich einige alte Konjunktiv-, bezw. Injunktivformen aufgegangen, s. § 439 ff.

Anm. Was den Ursprung der idg. Personalendungen betrifft, so läßt sich über Vermutungen nicht hinauskommen; a priori ist zu vermuten, daß in denselben Personalpronomina stecken; ein solcher Zusammenhang drängt sich z. B. bei den Endungen *-mi* (*-ti*), *-ti* (*-ta*) unmittelbar auf. Verkehrt wäre es jedoch, in allen Endungen Reste von Pronomina suchen zu wollen; so fungiert in der 2. S. Imper. (s. d.) der reine Stamm als Flexionsform, was ja auch beim Nomen und Pronomen gelegentlich der Fall ist. Auch das formale Verhältnis zwischen aktiven und medialen, primären und sekundären Endungen ist dunkel; ein Zusammenhang ist zwar öfter augenfällig, so z. B. bei der 3. S. (uridg.) *-ti*, *-t*, *-tai* und *-to*, aber es läßt sich nicht einmal sagen, ob z. B. das aktive *-ti* aus *-t* oder umgekehrt *-t* aus *-ti* hervorgegangen sei, geschweige denn daß wir wüßten, wie die beiden medialen Endungen mit den aktiven zusammenhängen.

Es ist ferner zweifelhaft, ob die Verteilung von primären und sekundären Endungen, wie sie im Ai. besteht, schon in der idg. Grundsprache in gleicher Weise Regel gewesen ist; im Konjunktiv zeigt auch das Ai. ein Schwanken zwischen den beiden Arten von Endungen. Auf grund des Keltischen vermutet Zimmer KZ. XXX, 119 f., daß die um *-i* vermehrten ('absoluten') Endungen ursprünglich nur dann antraten, wenn das Verbum 'absolut', d. h. ohne Praeposition oder Augment, gebraucht wurde, daß aber in Verbindung mit diesen Praeverbien, die den Ton auf sich sogen. die sekundären ('konjunkten') Endungen erschienen. Vgl. darüber zuletzt A. Kock KZ. XXXIV, 578 ff. Hirt, Griech. Laut- und Formenlehre S. 343 f. Dennoch darf der Zustand, der sich im Ai. und Griechischen darbietet, im Großen und Ganzen bereits in die idg. Grundsprache zurückprojiziert werden.

Über ältere Hypothesen und zur Erklärung der idg. Personalendungen vgl. die von Brugmann, Grundriß II, 1830 verzeichnete Literatur.

## a) Aktivendungen.

**419. 1. Pers. Sing.** I. idg. *-mi*, vgl. z. B. \**ésmi* 'ich bin' = ai. *asmi*, av. *ahmi*, gr. *εἰμί*, lit. *esmi*. Die sog. thematischen Verba (s. § 446) hatten die Endung *-o*, z. B. \**bhéro* = gr. *φέρω*, lat. *fero*, got. *baíra*; auch das Altavestische zeigt noch diese Endung (z. B. *spasyā* = lat. *specio*), das Vedische wenigstens noch im Konjunktiv (s. IV), doch ist im Arischen die Endung *-mi* verallgemeinert, d. h. auf die thematischen Verba übertragen worden: vgl. ai. *bharāmi*, av. *barami*; diese Übertragung fand statt nach Proportionen wie \**bharā* (1. S.): *bharāmah* (1. Pl.) = *dvēš-m* (1. S.): *dvēš-mah* (1. Pl.) oder \**bharā*: *bharē* (1. S. Med.) = *dvēš-mi*: *dvēš-ē* (1. S. Med.).

II. idg. *-m*, bezw. *-m*, z. B. \**é-bhero-m* = ai. *a-bhara-m*, ap. *abara-m*, gr. *ἐ-φερο-ν*; (Opt.) \**s(i)je-m* = ai. *syā-m*, gr. *εἴη-ν*, lat. *sie-m*. *-m* (z. B. idg. \**es-m* = gr. *ἦν*) ist im Ar. durch *-am* vertreten: ai. *as-am*, ap. *aham*; das zu erwartende \**asa* u. ä. ist vermutlich durch die Endung von *abharam* u. s. f. umgestaltet worden; vgl. zu dieser Erklärung § 230, S. 154.

III. idg. *-ā*, z. B. \**dedórk-a* = ai. *dadarśa*, gr. *δέ-δορξα*.

IV. ai. *-ani* hat nur noch im Iran. eine Parallele, z. B. (jung-)av. *barāni* = ai. *bharāni* 'ich will tragen'. Daß eine arische Neubildung vorliegt, darauf weisen Formen wie ved. *bravā* (neben *bravani*) = av. *mrava* neben *mravāni* 'ich will sprechen'; die kürzeren Formen sind Konjunktive mit der idg. Endung *-ō* (s. § 439 f.). Ansprechend ist die Vermutung Perssons IF. II, 253 ff., daß urar. \**bharā* zunächst durch eine deiktische Partikel *-na* erweitert worden sei und daß dann weiterhin \**bharana* nach *bharāmi*, *-si*, *-ti* zu *bharāni* umgestaltet wurde. Über das genannte *-na* s. § 426.

**420. 2. Pers. Sing. I.** idg. *-si*, z. B. \**éj-si* 'du gehst' — ai. *e-ṣi*, gr. *eī* (aus \**eī-si*), lit. *ei-si*; \**bhère-si* = ai. *bhara-si*, av. *bara-hi*, got. *bairis* (aus urgerm. \**biri-si*).

**II.** idg. *-s*, z. B. \**est(h)a-s* = ai. *astha-h*, gr. *ἔστη-ς*; \**ēbhère-s* = abharah. gr. *ἔψρες*; Opt. \**bhéroj-s* = ai. *bharē-h*, av. *barōi-s*, gr. *φέποις*, got. *bairais*.

**III.** idg. *-tha*, z. B. \**uoṣṭha* 'du weißt' = ai. *vettha*, altav. *voistā*, gr. *οἶσθα*, got. *waist*.

**IV.** idg. *-dhi*, z. B. idg. \**i-dhi* 'geh' = ai. *i-hi*, ap. *i-dīy*, gr. *ἴθι*; zu *h* = *dh* vgl. § 121 Anm. Die Endung *-dhi* steht nach Konsonanten, z. B. *viddhi* = gr. *ἴσθι*, idg. \**uid-dhi*. Bei thematischen Verben dient der bloße Stamm als Impv., z. B. idg. \**bhere* = ai. *bhara*, gr. *φέρε*, lat. [*leg*]*e*, got. *bair*. Über die Formen der (ai.) 5. und 9. Praesensklasse s. d.

**421. 3. Pers. Sing. I.** idg. *-ti*, z. B. \**és-ti* = ai. *as-ti*, av. *as-ti*, gr. *ἔστί*, got. *ist*, lit. *ėsti*; \**bhère-ti* = ai. *bhara-ti*, av. *bara<sup>ti</sup>*, got. *bairip* (aus \**biri-pi*), altksl. *bereto*.

**II.** idg. *-t*, z. B. \**ēdh\**/*dhe-t* = ai. *adadhā-t*, gr. *ἐτίθη*; \**s(i)jē-t* = ai. *syāt*, gr. *εἴη*, alat. *sied (siet)*; \**ēbhère-t* = ai. *abharat*, gr. *ἔφερε* (lat. *ēra-t* u. s. w.).

Anm. Wenn die Endungen *-s* und *-t* unmittelbar an einen konsonantisch endigenden Verbalstamm antraten, so mußten sie im Ai. nach § 166 abfallen, z. B. 2. 3. Imperf. *ahan* aus \**ahan-s*, \**ahan-t* zu *hanmi* 'ich tote'.

**III.** idg. *-e*, z. B. \**dedorke* = ai. *dadarša*, gr. *δέδορκε*. Über *dadāu* von *da-* u. ā. vgl. § 527.

**IV.** ai. *-tu* ist nur noch im Iranischen sicher nachzuweisen, z. B. ai. *astu* 'er soll sein' = av. *astu*, ai. *bharatu* 'er soll bringen' = ap. *baratur*. Man erklärt *-tu* als eine Injunktivform (idg. \**bheret*, s. § 441) + Partikel *u*.

Anm. Die urdg. Endung *-tōd* (vgl. gr. *ῥωω*, alat. *estōd*) findet sich nur noch im Ved. (fehlt aber im Iranischen) z. B.

*vit-lát* (von *vid-*) = gr. *τε-τω*, *knu-lat* 'er soll machen' = gr. (*δειν*)-*ύ-τω*, *vahatal* = *ᾠερετω*; die Formen werden für die 2. und 3. Person aller Numeri verwendet. Zur Erklärung vgl. Brugmann, Grundr. II, 1323f. oder Griech. Gramm.<sup>2</sup> 341f.

**422. 1. Pers. Du.** Die Bildung entspricht genau der 1. Plur., nur daß *v* an Stelle von *m* steht; Dualsuffixe mit *-r-* begegnen noch im Germanischen und Baltisch-Slavischen, lassen sich aber im einzelnen mit denjenigen des Ai. nicht zur Deckung bringen. I. idg. *-ues* oder *-uos*, z. B. ai. *i-rah* von *i-* 'gehen', *bharā-rah*; das Iran. weist daneben auf urar. *-vasi* (altav. *us-rah* 'wir beide wünschen').

II. idg. *-uč* oder *-uo*, z. B. *bhara-va*, Opt. *bharē-va*, dem got. *bairaira* am nächsten steht, doch geht letzteres auf eine langvokalische Suffixform *-uō* (oder *-uē*) zurück, die durch die lit. Form des Suffixes (*sūka-ro-s* reflex. 'wir drehen uns') als idg. bestätigt wird. — III. = II. — IV. ist die Konjunktivform mit Endung II.

**423. 2. Pers. Du.** I. idg. *-thes* oder *-thos*, z. B. ai. *i-thah* von *i-* oder *bhara-thah*; sichere Verwandte sind nicht nachgewiesen, werden jedoch in lat. (*es*)-*tis*, got. *baira-ts* vermutet.

II. idg. *-tom*, z. B. *\*és-tom* = ai. *ās-tam*, gr. *ἔσ-τον*; *\*bhere-tom* = ai. *abhara-tam*, gr. *ἐφ᾽έρετον*.

III. *-athuh* (*-athur*) ist ohne Verwandte, weiteres s. § 424. III. — IV. = II.

**424. 3. Pers. Du.** I. idg. *-tes* ist außer dem Iran. wohl noch durch ab. *-te* vertreten, also z. B. ai. *bharatah* = av. *bharatō*, ai. *vaha-tah* = ab. *veze-te*.

II. idg. *-tām*, z. B. *\*és-tām* = ai. *ās-tām*, gr. *ἔσ-την*; *\*bheroj-tām* = ai. *bharē-tām*, gr. *φεροί-την* (dor. *-τάν*).

III. Ai. *-atuh* (*-atur*) entspricht av. *-atar*, z. B. ai. *yēt-atur* = av. *ynēt-atar* 'sie haben sich bemüht'; *-ur* begegnet auch in der 3. P. Plur. (s. d.), sodaß sich vermuten läßt, daß 2. 3. Du. *-athuh* und *-atuh* durch jene Endung

beeinflusst worden sind; *-th-: -t-* entspricht ferner dem Verhältnis von *-thas : -tas*. Alles übrige ist dunkel.

## IV. — II.

**425. 1. Pers. Plur.** Von den mannigfachen uridg. Endungen kommen für das Ai. in betracht: I. idg. *-mēs* oder *-mos*, z. B. \**i-mēs* = ai. *i-mah*, gr. (dor.) *ἰ-μες*, lat. *i-mus*; \**bhēro-mos* = *bhara-mah*, gr. (dor.) *φέρο-μες*, lat. *feri-mus*.

Anm. Die urarische Endung *-mari*, die im Vedischen noch vorherrschte, ist im klass. Sanskrit untergegangen, im Iraunischen zur Alleinherrschaft gelangt, z. B. ved. *s-masi*, apers. *a-mahy*, av. *mahi* 'wir sind'; *bharu-mari*, av. *bara-mahi*.

II. idg. *-mē*, *-mō* oder *-mē*, *-mō*; z. B. \**ēbhero-mē/o* = ai. *abharā-ma*, Opt. \**s(i)ic-mē/o* = ai. *syā-ma*, dagegen got. *sijai-ma* und lit. *sūko-mē-s* (reflex.) 'wir drehen uns' mit langem Vokal. Der lange Vokal liegt ferner in der ved. Nebenform *-mā* vor. Übrigens läßt sich ai. *-ma* auch als idg. *-my*, d. h. Tiefstufe zu gr. *-μεν* auffassen.

III. — II. Perf. \**vidmē/o* = ai. *vid-ma*, got. *witu-m*.

IV. Konjunktivform mit Endung II.

**426. 2. Pers. Plur.** I. idg. *-the* begegnet nur im Arischen und ist sonst nicht sicher nachzuweisen (doch vgl. auch Hillebrandt BB. XVIII, 280); z. B. \**bhēre-the* = ai. *bhara-tha*, av. *bara-pa*.

II. idg. *-te* (in den verwandten Sprachen auch primäre Endung, vgl. gr. *φέρετε* u. s. f.), z. B. \**ēbhu-te* (Aor.) = ai. *abhu-ta*, gr. *ἔφου-τε*; \**bhēroj-te* = ai. *bharē-ta*, av. *barae-ta*, gr. *φέροιτε*, got. *bairai-p*.

Anm. Im Vedischen gibt es für I. und II. noch die Nebenformen *-thana* und *-tana*: *-na* ist vermutlich eine deiktische Partikel \**nē*, die z. B. in gr. (thess.) *δ-ε* = *δ-δε*, lat. *ego-ne*, *tu-ne* vorhegt, vgl. Pedersen IF. II, 199 ff. Man versteht daher, warum *-tana* besonders häufig im Imperativ erscheint.

III. *-a* (z. B. *ca-kr-a* von *kar-* 'machen') hat außerhalb des Arischen keine Anknüpfung. — IV. — II.



427. 3. Pers. Plur. I. idg. *-nti*, *-nti* oder *-enti* (nur nach Konsonant); z. B. a) *-nti*: \**uē-nti* 'sie wehen' — ai. *va-nti*, av. *vā-nti*, gr. *ἄεισι* aus \**á/e-nti*; \**bhéro-nti* — ai. *bharanti*, apers. *bara<sup>n</sup>tiy*, gr. (dor.) *φέρωντι*, lat. *feru-nt*, got. *baira-nd*. — *-nti*: \**dhé-dh-nti* 'sie setzen' — ai. *dadh-ati*, altav. *dada<sup>n</sup>ti*, vgl. gr. (hom.) *λελόγγ-ᾱσι*.

b) idg. *s-énti* — ai. *santi*, apers. *ha<sup>n</sup>tiy*, gr. (dor.) *ἔντι* (*εἰσί*), got. *s-ind*. Über die Verteilung von a) und b) vgl. die einzelnen Konjugationsklassen.

II. a) idg. *-nt*, z. B. \**bhero-nt* — ai. *abhara-n* (vgl. § 165), apers. *abara<sup>n</sup>*, gr. *ἔφερο-ν*. — Über *-nt* s. IV.

b) *-ént*, z. B. idg. \**és-ent* — as-an, gr. (hom.) *ἦεν* 'sie waren'.

Außerhalb der thematischen Konjugation ist die Sekundärendung meist durch *-uh* ersetzt; über die Verteilung von *-an* und *-uh* ist die Konjugation der einzelnen Praesensklassen zu vergleichen. Die Endung *-uh* ist jedoch Regel im Optativ, z. B. *bhary-uh* von *bhar-* oder *sy-uh* von *as-* 'sein'. Dieses *-uh* ist etymologisch ein *-ur*, wie die verwandten iranischen Formen zeigen; das Avestische hat nämlich folgende mit *r* gebildete Aktivendungen (s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 66): a) *-r* in *hya-r* — ai. *sy-ur*. b) *-ar*, z. B. altav. *ād-ar* 'sie machten' — ai. *ā-dh-ur* (von *dha-* 'setzen'). c) *-rə* in *jamyā-rə* — ai. *gamy-ur* (in der älteren Sprache) 'sie möchten kommen'. d) *-rə* in der altav. Perfektform *cikout-rə* — ai. *cikāt-ur* von *cit-* 'wahrnehmen'. Das ai. *-ur* kann zu b) oder d) gestellt werden, da es auf die Grundform *-r* = av. *ar*<sup>1</sup> oder auf *-rə* zurückgehen kann (vgl. den Gen. S. *patur* § 302), d. h. es sind im Ai. wohl zwei Endungen zusammengefallen, über deren ursprüngliche Verteilung sich auch auf Grund des Av. nichts mehr sagen läßt.

<sup>1</sup> Av. *-ar* konnte freilich auch hochstufiges urar. *-ur* sein, dann steht ai. *-ur* als Tiefstufe dazu im Ablaut.

Doch scheint im Ai. -ur die urar. (iran.) Endungen a) und c) verdrängt zu haben, denn man erwartet z. B. zu av. *hyā-r* ein ai. \**syā-r* statt *syur*. Weiteres s. § 435 Anm. — III. s. II.

IV. ai. -antu und -atu ist wie die Singularform -tu zu erklären: nach Abzug von -u erhält man 'Injunktive', d. h. Formen mit sekundären Endungen: a) *bhara-ntu* = av. *bara-ntu* ist \**bhero-nt* + u.

b) *dadh-at-u* ist \**dhe-dh-nt* + u; hier liegt also die sonst untergegangene Sekundärform -nt (s. II.) vor; zu *dadhat*, vgl. altav. *dad-at* 'sie setzten' (wohl auch = alt-sächs. *ded-un* 'sie taten').

c) *s-ant-u* = altav. *hāntū* ist *s-ant* (idg. \**s-ent*, s. II. b) + u.

#### b) Medialendungen.

428. I. Pers. Sing. I. ai. -e (idg. -aj?) hat nur noch im Iranischen eine Parallele (doch vgl. III.), z. B. ai. *brur-e* = altav. *mrug-ē* 'ich spreche'; das griech. -ματ ist damit nicht zu vereinigen. Der Ausgang -ē ist auch auf die thematischen Verben übergegangen, z. B. *bharē* = av. *baire* 'ich bringe'; man erwartet aus idg. \**bhero* + aj = \**bheroj* ein ai. *bharāi* (av. \**barāi*), das im Konjunktiv (s. IV.) tatsächlich vorliegt.

II. ai. (ar.) -i ist ebenfalls ohne Anknüpfung und daher nicht deutbar (gr. -μν); bei thematischen Verben ergibt sich -e (d. h. a + i), also *a-dēṣ-i* zu *dēṣ-* 'hassen', aber *abharē* = av. *abarē*. Ebenso dunkel ist ai. (ar.) -a im Optativ, z. B. *diṣy-a*, *bharey-a*.

III. = I. Doch bieten hier die andern idg. Sprachen verwandte Formen, z. B. ai. *tutud-ē* = lat. *tutud-i* (mit Übertritt ins Aktiv), idg. \**t(ē)tud-āt*; vgl. auch ab. *tēd-ē* 'ich weiß'. -aj scheint demnach die ursprüngliche Perfekt-

endung gewesen zu sein und verdrängte im Ar. die alte Primärendung, die vermutlich in griech.  $-\mu\alpha\iota$  vorliegt.

IV. Konjunktivform, s. aber auch I.

**429. 2. Pers. Sing.** I. idg.  $-saj$ , z. B.  $*d^*/d(s)-saj$  — ai. *dat-se*, gr.  $\delta\acute{\iota}\delta\omicron-\sigma\alpha\iota$ ;  $*bh\acute{e}re-saj$  = ai. *bhara-sē*, gr.  $\varphi\acute{\epsilon}pe-\alpha\iota$ , got. *bairaza*.

II. idg.  $-thes$ , z. B.  $*\acute{e}da-thes$  = ai. *adi-thah* (in der älteren Sprache), gr.  $\acute{\epsilon}\delta\delta-\theta\eta\varsigma$ . Die Grundsprache hatte außerdem noch (vermuthlich für die thematischen Verba) die Endung  $-so$ , die im Griechischen und Iranischen verallgemeinert, im Ai. dagegen beseitigt wurde, also ai. *abhara-thah*, Opt. *bhare-thah* gegenüber av. *bara-nha*, *barae-da* = gr.  $\acute{\epsilon}\varphi\acute{\epsilon}pe-o$  ( $\acute{\epsilon}\varphi\acute{\epsilon}pou$ ),  $\varphi\acute{\epsilon}poi-o$ . — III. = I.

IV.  $-sra$  ist auf das Arische beschränkt, z. B. *dat-sra* = altav. *da-sra* 'gib', *bhara-sra* = av. *bara-nuha* (aus  $-sra$ );  $-sra$  ist wohl mit dem Reflexivpronomen (gr.  $\acute{\epsilon}$ , idg.  $*su\acute{e}$ , s. § 357) identisch, das an den imperativisch gebrauchten Verbalstamm (idg.  $*bh\acute{e}re$ ) angefügt wurde.

**430. 3. Pers. Sing.** I. idg.  $-taj$ , z. B.  $*\acute{e}s-taj$  = ai. *as-te*, gr.  $\acute{\eta}\sigma-\tau\alpha\iota$ ;  $*bh\acute{e}re-taj$  = ai. *bhara-tē*, av. [*yazaī*]-*tē* (ai. *yazate*), gr.  $\varphi\acute{\epsilon}pe-\tau\alpha\iota$ , got. *baira-da*.

II.  $-to$ , z. B.  $*\acute{e}da-to$  = ai. *adi-ta* (in der älteren Sprache), gr.  $\acute{\epsilon}\delta\omicron-to$ ;  $*bh\acute{e}re-to$  = ai. *abhara-ta*, gr.  $\acute{\epsilon}\varphi\acute{\epsilon}pero$ ; Opt.  $*bh\acute{e}roj-to$  = ai. *bhare-ta*, av. *barae-ta*, gr.  $\varphi\acute{\epsilon}poi-to$ .

III. idg.  $-aj$  (jedoch nur im Arischen); z. B. *ca-kr-e* von *kar-* 'machen'; *dadh-ē* = av. *datθ-r* 'er hat gesetzt'. Mit dieser Endung hängt wahrscheinlich die passive Aoristendung  $-i$  (§ 539) zusammen; denn diese und die Perfektendung stehen zu einander offenbar in demselben Verhältnis wie die entsprechenden Formen der ersten Person (II. i, III. -e).

IV.  $-tām$ , nur im Arischen, z. B. *dat-tām* zu *dā-*, *bhara-tām* = apers. [*varnai*] *a-tām* 'er soll überzeugen'.

Zu der (ved.) Nebenform *-am* vgl. Brugmann, *Grundriß* II, 1329 und Bartholomae, *Iran. Grundr.* I, 64.

**431. 1. Pers. Du.** Nur das Ai. besitzt besondere Endungen; sie sind der 1. Plur. analog gebildet, indem das dualische *-u-* an Stelle von *-m-* erscheint. Vgl. daher § 433.

**432. 2.—3. Pers. Du.** I. und III., II. und IV. sind jeweils identisch; das Verhältnis von *th* (2. P.): *t* (3. P.) findet sich auch im Aktiv. Die Endungen sind auf das Arische beschränkt; über die teilweise gleichen iramischen Formen (die aber alle nur für die 3. Pers. gebraucht werden) s. Bartholomae, *Iran. Grundr.* I, 65f. Merkwürdig ist die Verschiedenheit des dem *t(h)* vorhergehenden Vokals bei athematischen und thematischen Verben: vgl. I. *drīṣ-* *dt(h)ē*. II. *a-drīṣ-at(h)am*, aber thematisch I. *bharēt(h)ē*, II. *abharēt(h)am*; den beiden letztern Formen liegt mithin eine Endung *-it(h)ē*, *-it(h)am* zugrunde, die tatsächlich durch ved. *ádhi-tam* (Aor.) 'sie beide setzten' und av. *da'di-tam* 'sie schufen' bestätigt zu sein scheint. Eine Vermittlung des *a* und *i* ist möglich, wenn man *-a-the* u. s. w. nach § 77 auf ein älteres *-ai-the* zurückführt: dazu wäre *-i-the* die Tiefstufe (s. § 110). Vgl. darüber Wackernagel § 79. c), sowie Bartholomae KZ. XXIX, 283 ff.

**433. 1. Pers. Plur.** I. urar. *-madhai* (idg. *-medhaí?*), z. B. ai. *bhará-mahē* = av. *barā-mahē*. Über *h* = *dh* s. § 121 Anm.

II. Mit Rücksicht auf das Griechische ist idg. *-medh-* anzusetzen, z. B. \**ebhero-medho* = ai. *abhará-mahi*, gr. *ἐβηρό-μεθα*; \**bhéroj-medho* = ai. *bharē-mahi*, altav. *barā-mahē*, gr. *βηροί-μεθα* (vgl. § 69). Da auch sonstige Endungen zu einander in einem Ablautverhältnis zu stehen scheinen (*-ai*: *-se*, *-ti*: *-ti*, *-e*: *-i*), so würde man zu *-medho* ein primäres idg. *-medha<sup>a</sup>* erwarten; ai. *-mahē*

(statt \*-ma[d]ha) hätte dann sein -e von den übrigen medialen Endungen mit -e bezogen. Vgl. jedoch auch Pedersen KZ. XXXVI, 80 f. — III. = I.

IV. Konjunktivform; das -ai stammt aus der 1. Pers. S., s. § 439.

**434. 2. Pers. Plur.** Außerhalb des Arischen bietet nur das Griech. (φέρε-σθε u. s. w.) etwas vergleichbares; vielleicht steckt in der griech. Dualform -σ-θον die ai. Endung -dhram, d. i. idg. -dhyom (also z. B. ἐφέρεσθον = ai. abhara[dhi am]); im übrigen stimmen aber die griech. und ai. Suffixe nur in θ = dh überein; ob das Griech. mit seinem -σθ- (= idg. -zdhi-) und das Ai. etwa mit dem übrigen Teil der Endung (d. h. im Vokalismus) die uridg. Formen fortsetzt, ist unsicher. Über die griech. Endungen s. zuletzt Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 356, sowie Hildebrandt RB. XVIII, 279 ff.

**435. 3. Pers. Plur.** I. idg. -ntaj oder -ytaj (vgl. das Aktiv), z. B. \*bhéro-ntaj = ai. bhara-nte, av. [yaza]-nte, gr. φέρο-νται, got. batra-nda; \*és-ytaj = ai. ás-ate, gr. (hom.) ἤ-αται.

II. idg. -nto oder -yto; z. B. \*bhéro-nto = abhara-nta, apers. abara<sup>ntā</sup>, gr. ἐφέρο-ντο; \*és-yto = ai. as-ata, gr. (hom.) ἤατο. Der Optativ hat die nur im Ai. vorkommende Endung -ran, z. B. driṣṭi-ran von driṣṭ-, bharē-ran.

III. -rē, z. B. cakr-i-rē (von kar-) = av. caṣra-re.

Anm. Im Veda war die Endung -re nicht auf das Perfekt allein beschränkt; außer -rē und -ran gab es ferner noch mehrere andere mediale r-Endungen (s. Whitney § 550), wovon sich einige (-ratē, -rata, -ratam) beim Verbum śe- 'liegen' auch späterhin behauptet haben, s. § 484. 2. Diese Endungen hängen jedenfalls mit den § 427 besprochenen zusammen. Außerhalb des Arischen besitzt nur das Itahische und Keltische r-Endungen und zwar in medialer (passivischer) Funktion, vgl. z. B. lat. sequor = air. -sechur, lat. sequitur = air. -seckethar, lat. sequimur = air. -sechemmar, lat. sequuntur = air. secketar. Teilweise lassen sich

zwar die mannigfachen *r*-Formen des Italischen und Keltische auf gemeinsame (italo-keltische) Grundformen zurückführen, aber sie haben mit den arischen Formen nur das *r* gemein, und es ist daher nicht möglich, die idg. Grundformen, die Art der Anfügung und die Funktion der *r*-Suffixe mit Sicherheit festzustellen. Daß sowohl im arischen wie im italo-keltischen Sprachgebiet die ursprünglichen Formen durch Um- und Neubildungen verändert und vermehrt worden sind, ist unzweifelhaft, so ist es z. B. wahrscheinlich, daß die ai. Endungen *-ratr*, *-rata*, *-ratam* aus einem älteren *-ra* durch Anfügung der Personaleudungen *-tt*, *-ta*, *-tām* gewonnen sind; ferner läßt sich vermuten, daß *-rr* aus dem gleichen *-ru* durch Anlehnung an den Auslaut *-r* bei sonstigen Medialendungen entstanden sei. So ist wenigstens eine idg. Endung *-ro* mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu rekonstruieren, da auch das Italokeltische sich damit verträgt; aber weitere Einzelheiten entziehen sich noch unserer Erkenntnis. Vgl. dazu Brugmann, Grundriß II, 1368 ff. (wo ältere Literatur verzeichnet ist), ferner die ausführliche Darstellung von G. Dottin, *Les désinences verbales en R en Sanskrit, en Italique et en Celtique* (Pariser These, Rennes 1896, und zuletzt Sommer, *Lat. Laut- und Formenlehre* 527 ff. bezw. Brugmann, *Kurze vergl. Gramm.* S. 596 ff.

IV. Die Endungen *-ntam* und *-atam* verhalten sich zu einander wie *-nte* und *-ata* u. dgl., z. B. *dr̥ṣṭ-ātām*, aber *bhara-ntām*. Zu dieser (auch im Av. vorkommenden) Endung vgl. ferner § 430. Wenn man *bharantam* — gr. *ῥεπόρτων* setzt (Hirt IF. VII, 179 ff. und Griech. Laut- u. Formenlehre 428 f.), so wäre anzunehmen, daß die Form im Ai. medial ungedeutet worden ist; man sieht aber nicht recht ein, was für Vorgänge diese Undeutung bewirkt haben sollen.

#### c) Modusbildung.

436. Übersicht. Die idg. Grundsprache besaß 5 Modi: Indikativ, Optativ, Konjunktiv, Injunktiv und Imperativ. Im klassischen Sanskrit ist (syntaktisch) nur der Indikativ, Optativ und Imperativ erhalten; der Imperativ enthält außer ursprünglichen Imperativformen



die Reste der älteren (ved.) Konjunktiv- und Injunktivbildung.

**437.** Der Indikativ ist ohne besonderes Moduskennzeichen. Der **Optativ** (der sekundäre Endungen hat) zeigt zwei Bildungsweisen:

1. An den Tempusstamm wird *-yā-* (idg. *-iē-* und *-iē-*) im Aktiv, *-i-* (idg. *-i-*) im Medium angefügt. Diese Bildung gehört den athematischen Verben an. Die beiden Formen des Moduszeichens stehen zu einander im Ablautverhältnis, s. § 109. b) α); die ai. Verteilung derselben ist teilweise eine Neuerung: *-(i)jē-* war ursprünglich auf den Singular des Aktivs beschränkt, während alle übrigen Formen *-i-* hatten; z. B. idg. Sing. \**s-ye-m* ⇒ ai. *s-ya-m*, gr. *εἶν* (aus \**ēo-iē-y*). *alat. siem*, aber Plur. \**s-i-mo(s)* = gr. *εἶμεν* (aus \**ēo-i-mēn*). *lat. s-i-mus*; Act. Sing. \**dhē/dh(a)-jē-s* = ai. *dadh-ya-h*, gr. *τιθε-ιη-ς*, aber Plur. \**dhē/dh(a)-i-mo* = gr. *τιθε-ῖμεν*, Medium (3. Sing.) \**dhē/dh(a)-i-to* = ai. *dadh-i-ta*, gr. *τιθε-ῖτο*. Ai. *syama* statt \**sima*, *dadh-ya-ma* statt \**dadh-i-ma* sind also eine Angleichung an den Singular. Ähnliche Ausgleichungen zwischen Singular und Plural haben auch im Griechischen (*εἶμεν* st. *εἶν*), Lateinischen (*sim* st. *siem*) und sonst stattgefunden. Über die Optativformen der einzelnen Tempusstämme s. die Paradigmen; über die besondere Bildung des Prekativs s. § 562ff.

Vor vokalischer Endung erwartet man nach § 72 für *-i-* entweder *-iy-* oder *-y-*, welsch letzteres in der 3. Pl. (z. B. *s-y-ur*) vorhegt; die 1. S. Med. [*dris*]-*iy-ā* (st. \**[dris]-iy-ā*) hat ihr *i* von den übrigen Formen ([*dris*]-*i-thah* u. s. w.) bezogen.

2. Bei thematischen Verben tritt *-i-* an den Stammvokal *-o-*, z. B. idg. \**bhero-i-s* = ai. *bharch*, gr. *φέρεις*, got. *bafrans*; *-i-* ist wohl mit dem *-i-* von 1. identisch. Vor vokalischer Endung erwartet man im Ai. \**bharay-*, *ch* ist *e* aus den übrigen Personen eingeführt und geht



durch alle Formen hindurch, also *bhareyam*, *bhareyah*, *bhareya*, *bhareyal(h)am* statt \**bharayam* u. s. w. nach *bhareh*, *bharel* u. s. f.

438. Gebrauch des Optativs. Da im klass. Sanskrit der Konjunktiv untergegangen ist, so übernahm der Optativ teilweise dessen Funktionen. Er dient

1. zur Bezeichnung eines Wunsches, einer Bitte oder eines gemilderten Befehls, wobei er oft, so z. B. bei allgemeinen Vorschriften, in die Sphäre des Imperativs übergreift ('praeskriptiver' Optativ); z. B. भुक्तिः प्रमादं खात् *bhuktiḥ pramaṇaṁ syāt* (I, 2) 'der Genuß [einer Sache] soll Richtschnur sein'.

2. als Potentialis (wie im Griechischen) zum Ausdruck einer (gemilderten) Behauptung, z. B. त्वजोद्युधार्तो महिलास्वपुत्रम् *tyajet kṣudharto mahilāsvaputram* 'der von Hunger gequälte verläßt wohl Weib und Kind'.

3. in hypothetischen Sätzen sowohl zur Bezeichnung einer bloßen Annahme oder Möglichkeit wie der irrealen Bedingung; im letzten Falle konkurriert er mit dem Modus irrealis (§ 414. 1.).

4. als allgemeiner 'Subjunctivus' in Konjunkional- und Relativsätzen; doch macht hierin der Indic. Praes. oder Futuri dem Optativ oft das Feld streitig, vgl. z. B. sogar यदि कुशली भवति तस्मां विना न तिष्ठति *yadi kuśalā bhavati, taṁ mā vīna na tiṣṭhati* (I, 2) 'wenn er gesund wäre, würde er nicht ohne mich bleiben'.

439. Der Konjunktiv liegt in den ersten Personen des Imperativs vor; seine Bildung ist nur in der älteren Sprache noch deutlich zu erkennen.

Die Endungen sind bald primär bald sekundär; die thematischen und athematischen Verba bilden den Modus auf verschiedene Weise.

1. Die athematischen Verba schieben zwischen Stamm und Endung ein *a*, bezw. in den Formen der 1. Pers. ein *a* ein, z. B.

| Indikativ                                                              | Konjunktiv                                         |
|------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| Akt. S. 1. P. <i>e-mi</i> 'ich gehe'                                   | <i>ay-a ni</i>                                     |
| 3. P. <i>e-ti</i>                                                      | <i>ay-a-t(i)</i>                                   |
| Pl. 1. P. <i>i-mah</i>                                                 | <i>ay-a-ma</i>                                     |
| Med. S. 1. P. <i>as-e</i> 'ich sitze'                                  | <i>as ni</i> (s. u.)                               |
| 3. P. <i>as-tē</i>                                                     | <i>as-a-tē</i>                                     |
| Pl. 1. P. <i>as-mahē</i>                                               | <i>as-a-mahai</i> (für * <i>as-a-mahē</i> , s. u.) |
| 2. Die thematischen Verba verlängern den thematischen Vokal -a-, z. B. |                                                    |

| Indikativ                     | Konjunktiv         |
|-------------------------------|--------------------|
| Akt. S. 1. P. <i>bhava-si</i> | <i>bhar a s(i)</i> |
| Pl. 2. P. <i>bhava-tha</i>    | <i>bhava tha</i>   |
| Med. S. 3. P. <i>bhava-te</i> | <i>bhava te</i>    |

Die Formen der 1. Person konnten auf diese Weise vom Indikativ Praes. ursprünglich nicht unterschieden werden; dies wurde durch die Endungen ermöglicht: vgl. im Aktiv -ni, bezw. sekundäres -va, -ma (*bhavani*, -va, -ma gegenüber *bhavami*, -vah, -mah), im Medium -ai, -vahai, -mahai (*bhavai*, *bhavā<sup>v</sup>ahai* gegenüber *bhavē*, *bhava<sup>v</sup>ahē*), wobei -ai vom Sing. auf den Dual und Plural übertragen worden ist. Vgl. Bartholomae KZ. XXVII, 210 ff.

Der Ausgang der 1. Sing. -ai war ursprünglich mit demjenigen des Indikativ identisch (s. § 428), aber indem -ai auf den Konjunktiv beschränkt wurde, bildete man z. B. zu dem doppeldeutigen *bharai* eine besondere Indikativform *bhar* nach dem Muster von *bharasi*, *bharatē* u. s. w. Schließlich empfand das Sprachgefühl den Ausgang -ai als ein Charakteristicum des Konjunktivs und rief nicht nur die schon genannten Endungen -vahai, -mahai, sondern auch Nebenformen wie -sai, -atai, -dhvai statt -tē, -atē, -dhvā hervor; sie sind im RV. seltener als in AV. und Br. Die letzte Phase in der Entwicklung des Konjunktivs ist das Eindringen des Typus 2. in den Typus 1., d. h. der Sieg des langen Modusvokals, der durch die Übereinstimmung der ersten Personen bei 1. und 2. gefördert wurde, vgl. z. B. *ayāh* neben *ayāh*, *asatai* neben *asatē*.

**440. Sprachgeschichtliches.** Der vedische Konjunktiv ist eine ursprachliche Bildung, wie sich besonders aus dem Griechischen und Lateinischen ergibt; auch hier finden sich die beiden Typen in gleicher Verteilung.

1. Zwischen Verbalstamm und Endung erscheint der Vokal *e* (= ai, a, oder o (= ai, a')); der Konjunktivstamm eines athematischen Verbums ist also mit dem (indikativischen) Stamm des thematischen Verbums identisch; vgl. z. B.

Konjunktiv: idg. \**es-e-ti*), ai. *asati*, pers. *akatiy*, lat. *crit*.

Indikativ: idg. \**es-ti* = ai. *asti*, gr. *esti*, lat. *est*.

Konjunktiv: idg. \**es-o-mo(s)* = ai. *ayama*, gr. (hom.) *(-opev*.

Indikativ: idg. \**i-mos* = ai. *imaḥ*, gr. *(mev*.

Konjunktiv: idg. \**es-o* = ai. *asa(mi)*, gr. *(m, lat. *ero*.*

Indikativ: idg. \**es-mi* = ai. *asmi*, gr. *emi*.

2. An Stelle des thematischen Vokals *ē*, *ō* erscheint im Griechischen *-e-*, *-ō-*, im Lateinischen *-e-* oder *-a-*, vgl. gr. *φίπομεν* *φίποτε*, lat. *feramus feratis* und (Fut.) *feremus feretis* (gegenüber *φίπομεν* *φίπετε*, *ferimus legitis*). Im Ai. mußte in allen Fällen ein *a* eintreten. Ob dieses *a* die griechischen oder lateinischen Formen wiedergibt, ist nicht zu entscheiden; für die schwierige Frage, wie in der Grundsprache die verschiedenen langen Vokale im Konjunktiv verteilt waren, kommt also das Ai. nicht in betracht.

Das Übergreifen von 2. auf 1. hat auch im Iranischen, Griechischen (*φίπομεν*) und Italischen (*eamus*) stattgefunden.

**441.** Unter **Injunktiv** (auch 'unechter Konjunktiv' genannt) versteht man diejenigen Verbalformen, die sich von der augmentierten Indikativform des Imperfekt und Aorist nur durch das Fehlen des Augments unterscheiden, denen also im Gegensatz zum Indikativ Praes. die sekundären Endungen eigen sind; also z. B. *bharata*, gr. *φίπετε* gegenüber *abharata* *ἐφίπετε* (Indic. Praes. *bharatha*). In älterer (ved., uridg.) Zeit indikativisch und konjunktivisch verwendet, finden sich solche Formen im klassischen Sanskrit:

1. in den Imperativformen der 2. 3. Du. Act. (*-tām*), 2. Pl. Act. (*-ta*), 2. 3. Du. Med. (*-at[h]am*, *-dhvam*), bezw. erweitert in der 3. S. u. Pl. Act. (*-tu*, *-ntu*), worüber im einzelnen schon oben gehandelt worden ist.

2. in Verbindung mit der Negation *mā* als Prohibitiv und zwar besonders vom Aoriststamm, z. B. *ma kṛthāḥ* (VIII) 'tue nicht', *ma bhāṣāḥ* 'fürchte nicht' (Indic. Aor. *akṛthāḥ*, *abhaṣāḥ*, s. § 538. 545). (Über das Wesen des Modus s. Delbrück, Grundriß IV, 352 ff., Streitberg IF. (Anz.) IX, 170.

**442.** Dem ursprünglichen Imperativ gehören alle übrigen Formen an, die in § 439—441 nicht erwähnt worden sind, also die 2. S. Act. und Med. sowie die 3. S. und Pl. Med.

## XXII. Kapitel.

### Die indogermanischen Grundlagen der ai. Praesensstämme.

#### a) Vorbemerkungen.

**443. Praesens-, Aorist- und Perfektstamm.** Wie schon bemerkt worden ist, wird entweder die reine 'Wurzel' oder eine durch Suffixe erweiterte Form derselben als Basis der Tempusbildung verwendet. Hinsichtlich der Bildungsmittel oder Formantien<sup>1</sup> zeigen die verschiedenen Tempusstämme keine prinzipiellen Unterschiede; nur der Perfektstamm hebt sich von den übrigen Stämmen durch einige ihm allein zukommende Besonderheiten ab (s. § 510). Dennoch ist man auch von formalen Gesichtspunkten aus berechtigt, die große Gruppe der Praesensstämme als engere Einheit den übrigen Tempusstämmen gegenüberzustellen, da nur eine sehr beschränkte Zahl von Formantien zugleich im Praesens-, Perfekt- und Aoriststamm erscheint.

**444. Stammbildende Suffixe.** Daß in einer Form wie *ἔειπ-vo-μι* das *-vo-* ein Suffix oder Formans des Praesensstammes ist, ist im Hinblick auf Formen wie *ἔειπ-τός*, *ἔει-ἔειπ-ται* u. s. w. ohne weiteres zu erkennen; aber daß z. B. in lat. *iungo* (*iunxi*, *iunctum*) das 'in-

<sup>1</sup> Diesen Ausdruck gebraucht Brugmann in seiner Kurzen vergl. Gramm. für alle Suffixe, Praefixe und Infixe, welche zur Formenbildung dienen. Vgl. auch IF. XIV, 1f.

figierte' *n* ebenfalls ursprünglich ein Bildungsmittel des Praesensstammes war, ergibt sich erst aus der Vergleichung der verwandten Sprachen (vgl. z. B. ai. *yuk-ta-* gegenüber lat. *unctus*). Die einzelnen idg. Sprachen haben vielfach den ursprünglichen Zustand verwischt, indem sie eine bestimmte Stammform durch das ganze Verbum hindurch verallgemeinerten. Aber da auch die uns zugängliche Gestalt der idg. Ursprache das Produkt einer längeren Entwicklung darstellt, so sind natürlich öfter bei den erschließbaren idg. Verbalwurzeln Zweifel möglich, ob man lauthche Elemente, die sich als Erweiterungen einer noch erkennbaren einfacheren Wurzel darstellen, als 'Praesenssuffixe' bezeichnen darf. So kann man z. B. die W. *judh-* in ai. *yodhati* 'er gerät in Bewegung', lit. *judū* 'ich bewege mich zitternd' mit Rücksicht auf die ai. W. *yu-* 'anbinden' in *ju + dh* zerlegen und *-dh-* als ein ursprüngliches 'Praesensformans' betrachten. Eine solche Bezeichnung wird am besten auf diejenigen Fälle angewendet, wo sich ein lauthcher Zusatz durch eine größere Zahl von Fällen deutlich als formbildend abhebt, während man sich im übrigen begnügt, von der Tatsache einer einfacheren und erweiterten Wurzel Kenntnis zu nehmen; man kann das die Wurzel erweiternde Element 'Wurzeldeterminativ' nennen.

445. Wieviel Praesensklassen der idg. Grundsprache zuzuweisen seien, hängt davon ab, wie man den Begriff des Praesenssuffixes abgrenzt. Brugmann hat im Grundriß II, 687 ff. 32 Klassen unterschieden, wobei z. B. die *-dh*-Erweiterung einer Wurzel als eine besondere Praesensklasse aufgezählt wird. In der Grammatik einer Einzelsprache darf man sich begnügen, diejenigen idg. Bildungen zu verzeichnen, bei denen sich ein stammbildendes Element des Praesens deutlich von den übrigen Tempusstämmen abhebt. Seitene Formationen der Grundsprache braucht die Einzelgrammatik nur zu berücksichtigen, sofern sie in dem Formenbau der betreffenden Sprache eine Rolle spielen; den Verlust größerer idg. Praesensklassen hat aber die Grammatik der Einzelsprachen als besonderes Characteristicum zu verzeichnen. Das

Altindische hat die idg. Praesensstammbildung sehr gut bewahrt (besonders in der älteren Sprache).

**446. Der thematische Vokal.** Die idg. Verbalstämme, an welche die Personalendungen (bezw. die Kennzeichen der Modi) antreten, zerfallen in 2 Hauptklassen, je nachdem sie eine Erweiterung mit dem sogen. 'thematischen', d. h. stammbildenden Vokal *e* bezw. *o* besitzen oder ohne ihn gebildet sind; so unterscheiden sich z. B. ἵ-μεν, ἵ-τε oder δείχνου-μεν, δείχνου-τε von φέρ-ο-μεν, φέρ-ε-τε oder κάμν-ο-μεν, κάμν-ε-τε durch  $\pm o/e$ ; im ersten Fall spricht man von 'athematischen' ('thema-vokallosten'), im zweiten von 'thematischen' ('thema-vokalischen') Verbalstämmen oder Verben. Für die Bildung der einzelnen Verbalformen ist dieser Unterschied von fundamentaler Bedeutung, weshalb man der Darstellung der einzelnen Konjugationen jene Zweiteilung zweckmäßig zugrunde legt (s. Kapitel XXIII). Trotzdem empfiehlt es sich nicht, jenes Kriterium zum obersten Einteilungsgrund der idg. Praesensklassen zu machen, weil man sonst Praesensbildungen, die ihrem Bau nach enge zusammengehören (z. B. die reduplizierenden Verba δι-δω-μι und γί-γν-ο-μαι oder die Typen δάμ-να-μεν und κάμ-ν-ο-μεν) völlig auseinanderreißen müßte; Praesensstämme von gleichem Bau haben öfter Wechselformen mit oder ohne Thema-vokal (s. u.).

Anm. Was eigentlich der thematische Vokal ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen; daß das *oe* von φέρ-ο-μεν φέρ-ε-τε mit dem Stammauslaut der nominalen *o*-Stämme im Grunde identisch ist, und daß wir ein idg. \**dh̥ero-* als zweisilbige Wurzel oder Basis der nominalen und verbalen Flexion zugrunde zu legen haben, ist sehr wahrscheinlich (vgl. auch § 231 Anm. 2). Zweisilbige Verbalwurzeln sind nämlich auch sonst, z. B. in Fällen wie φρή-ναι, βαλή-ναι, ὀρώ-ναι u. dgl., anzunehmen. Über die Ablautverhältnisse zweisilbiger 'Basen' s. § 104 Anm. Da neben solchen Basen einsilbige Formen stehen, so kann der vokalische Auslaut dieser zweisilbigen Wurzeln ebensogut wie der thematische Vokal als 'stammbildend' betrachtet werden.



**447.** Die Scheidung in **primäre und abgeleitete Verba** ist für die formale Seite der Praesensstambildung von untergeordneter Bedeutung. Zu den 'abgeleiteten' Verben gehören im Ai. die Causativa, Intensiva und Desiderativa, sowie das Passivum: es sind Praesensstämme, die mit den 'primären' Verben zwar die gleichen Bildungsgesetze gemein haben, sich aber von andern Verben gleicher Wurzel durch einen bestimmten 'Nebensinn' unterscheiden und zu ihnen gewissermaßen als Deverbativa in einem festgestellten funktionellen und formalen Verhältnis stehen (wie z. B. *trinken* und Kausativ *tränken* oder lat. *pario* und *parturio*).

Auch die **Denominativa** unterscheiden sich durch ihre Bildungsweise nicht von den primären Verben; nur liegt ihnen nicht eine Verbalwurzel, sondern ein Nominalstamm zugrunde. Im Sinne irgend einer Einzelsprache läßt sich nur dann von Denominativen reden, wenn die betreffenden Verba vom Sprachgefühl unmittelbar auf ein Nomen bezogen werden, wie z. B. *δουλόω* auf *δοῦλος*, *βασιλεύω* auf *βασιλεύς*, *κηρύττω* auf *κήρυξ* u. s. w.

Anm. Eine feste Abgrenzung der Denominativa ist in der idg. Grammatik nicht möglich, da absolute Grenzen zwischen Nominal- und Verbalstamm nicht bestehen (vgl. § 446 Anm.); es kann die Frage aufgeworfen werden, ob nicht das idg. Verbum überhaupt aus dem Zusammenwachsen eines Nominalstammes (Nomen agentis) und der Personalendung entstanden ist. Vgl. über die hier berührten Fragen Brugmann, Grundriß II. 875 ff. und allgemein über die Entstehung des Verbums Wundt, Völkerpsychologie I, 2, 129 ff.

#### b) Die einzelnen Praesensklassen.

##### a) Die ein- oder zweisilbige Wurzel als Praesensstamm.

**448. I. Klasse.** Die reine Wurzel oder 'Basis' dient als Praesensstamm [= ai. 2. Klasse, s. § 479 ff.].



## a) Einsilbige Wurzel mit Abstufung:

*ás-ti* 'er ist', *s-máh* 'wir sind', vgl. gr. *éo-tí*, lat. *es-t*, *s-umus*, idg. *\*és-ti*, *\*s-mós*.

*é-mi* 'ich gehe', *i-máh* 'wir gehen', gr. *éi-μι*, *i-μεν*, idg. *\*éi-mi*, *\*i-mós*.

ai. *stáu-mi* 'ich preise', *stu-mah*.

Hierher gehört auch der Wurzelaorist, s. § 537.

## b) Wurzel ohne Abstufung:

*ás-tē* 'er sitzt', gr. *ἵσται*;

*še-tē* 'er hegt', gr. *xei-tai*; vgl. § 484 und Brugmann, Grundr. II, 891 f.

c) Zweisilbige Wurzel auf *a* oder *i* (mit Abstufung):

*rōdi-mi* 'ich weine', *rudi-máh* 'wir weinen', vgl. gr. *ῥα-μι*, *ῥέμα-μι*.

*brāvi-mi* 'ich spreche', *bru-máh* 'wir sprechen'.

Vgl. § 490. Das *i*, welches auch in der Flexion von *rōdi-mi* (§ 490) und *asmī* (§ 488) sowie im signatistischen Aorist (§ 555) erscheint, hat mit dem *i* von *rodimi* u. dgl. an sich nichts zu schaffen: denn *i* ist idg. *a*, dagegen *i* — idg. *i*. Sowohl *i* (*a*) wie *i* sind Bestandteile der Wurzel, die auch außerhalb des Praesensstammes erscheinen (vgl. die Bemerkungen über den Bindevokal, § 519. 554. 568. 571. 615. 616. 633). Da *a* nach § 109 Tiefstufe von *ē*, *ō*, *ā* ist, so dürfen dem Typus *rōdi-mi* zweisilbige Wurzeln auf einen dieser Vokale zugrund gelegt werden; idg. *\*renda-*, ai. *rodi-* und *\*ruda-*, ai. *rudi-* verhalten sich zu einem idg. *\*ruda-* wie etwa idg. *\*bheya-* und *\*bhu-* zu *\*bh(u)ya-*, s. § 104 Anm. Das *i*, welches in *bravi-mi* den Schluß der Wurzel bildet, ist nach § 109 b)  $\beta$ ) Tiefstufe eines *a<sub>i</sub>* (d. h. idg. *ē<sub>i</sub>*, *ō<sub>i</sub>* oder *a<sub>i</sub>*); als Zeugnis einer Basis *\*brava<sub>i</sub>-* darf (mit Berücksichtigung von § 77. 2) iran. *mravā-* (z. B. in av. *mravāire* 'sie sagen') betrachtet werden.

Zweisilbige Basen, wie sie durch die ai. Typen *rodimi* (I) und *bravimi* (II) erfordert werden, lassen sich innerhalb und außerhalb des Arischen nachweisen. Vgl. I: idg. *petr-* in gr. *πετα-ποι*, ai. *pat-tum* und *ptā-* in gr. (dor.) *ἐ-πτά-ν*; *tel-* in gr. *τελε-ποι* und *tlā-* in *τλή-ναι*; *ter-* in ai. *tari-tum* und *tra-* in ai. *tra-ti* 'er rettet', gr. Verbalstämme wie *ἀλῶ-ναι*, *γνῶ-ναι*, *φθῆ-ναι* gehören zu dem in ai. *tra-ti* vorliegenden Typus, der sich übrigens von der Praesensklasse I. b nicht unterscheidet (weitere Beispiele desselben § 484. I). Die Basisform II ist vertreten durch idg. *vid-* in lat. *vide-mus vide-re*, ab. *vidě-ti* (Inf.) 'wissen' und *vidi* in ab. *vidiši* 'du weißt' (aus \**veidi-si*). Vgl. dazu auch § 466. Eine Vermischung der beiden Typen begann schon in der Grundsprache infolge der häufigen Monophthongierung der Langdiphthonge *ei*, *oy*, *ai*; eine reinliche Scheidung beider Gruppen von Wurzeln ist daher nicht möglich. Im Ai. wurde diese Mischung beider noch weiter begünstigt, da *i* (idg. *e* · *a*) nach § 109. c. Anm. auch als Schwächung des *i* (zum idg. Ablaut *e* : *ai*) aufgefaßt werden kann. So mischten sich also *i* (· *a*), *a* und *i* : *a*, und daraus erklärt sich, daß das *i* von *bravimi* in den Typus *rodimi* s. o.) eindrang, ferner daß zu *bravi-mi* eine Tiefstufe *bru-* (in *bru-māh*) gebildet wurde, wie wenn die Hochstufe \**bravē* lautete (vgl. dazu das Verhältnis von *bhavi-* d. i. *bheṣ-* · *bhū*).

Zur ganzen Frage dieser Praesensbildungen vgl. außer Brugmann, Grundriß II, 947–966 (Kurz vergl. Gramm. 500 ff.), Bartholomae, Iran. Grundr. I, 79 f., Wackernagel § 18. 79. b, sowie Birt, Ablaut (passim), Reichelt BB. XXVII, 70 ff. und KZ. XXXIX, 57, Bezzenberger in *Spac* (Abhandlungen, Fick gewidmet, Göttingen 1903, S. 198).

**449. II. Klasse.** Hinter der Wurzel steht der thematische Vokal. Nach der Ablautsstufe der Wurzelsilbe bzw. nach dem Accent zerfällt diese Klasse (die in allen idg. Sprachen die weitaus häufigste ist) in zwei Abteilungen; die ursprünglichen Verhältnisse sind am deutlichsten im Ai. zu erkennen.

a) Die Wurzel steht in der Hochstufe (selten in der Dehnstufe) und ist betont (= ai. I. Klasse, s. § 469 ff.):

*bhāvāmi*, *bhāvati*, *bhāvanti*, gr. *φέρω*, *φέρουσι*, lat. *fero*, *ferunt*, got. *barra*, *baīrand*, idg. \**bhēro*, \**bhēr-e-ti*,

\*bhér-o-nti; bodhati 'er erwacht' = gr. πεύθεται; aṃti 'er führt', gr. ἄγω, lat. ago, idg. \*ágo, \*ág-e-ti.

b) Die W. steht in der Tiefstufe, der Accent ruht auf dem thematischen Vokal (= ai. 6. Klasse, s. § 475 f.):

viśati 'er tritt ein', idg. \*vik-é-ti; tudāti 'er stößt', idg. \*tud-é-ti; sphurāti 'er zuckt, schnell', idg. \*sph<sub>2</sub>r-é-ti.

Zwischen a) und b) ist gelegentlich dadurch eine Vermischung eingetreten, daß der Accent von a) auf Verba der Klasse b) übertragen wurde. Verba, deren Wurzelvokal zweideutig war, veranlaßten diese Übergriffe von a): so konnte ein daśati 'er beißt' = idg. dāh-é-ti (§ 89) wie ein bhārati u. s. w. aufgefaßt und demgemäß daśati betont werden.

Anm. 1. Natürlich hat die ausgegebene Betonungsdifferenz nur in der älteren Sprache Bedeutung s. § 55), doch war sie den ind. Grammatikern (Pāṇini) noch bekannt.

Anm. 2. Die Verschiedenheit der Wurzelstufe von a) und b) ist auch in den verwandten Sprachen durch zahlreiche Beispiele zu belegen, vgl. aus dem Griech. z. B. γράφω, γίγρω gegenüber ἔχω, πείνω, τέρω u. s. f.; Klasse II b) wird besonders häufig als sogen. starker Aorist verwendet (s. § 540), und auch im Griechischen zeigt sich in diesem Falle wenigstens beim Infinitiv und Partizip der alte Accentunterschied, vgl. γράπειν — γραπείν, φέγειν — φογειν, λείπειν — λιπείν u. s. f. Man pflegt daher Praesentia des Typus II b) als 'Aoristpraesentia' zu bezeichnen, während man bei II a) von 'Imperfektpraesentien' sprechen kann.

Anm. 3. Ob die beiden Typen in uridg. Zeit aus einem älteren Typus mit wechselndem Accent erwachsen sind, ist ungewiß, s. darüber Brugmann, Grundr. II, 914. Spekulationen über den uridg. Zusammenhang der I. und II. Klasse s. bei Hirt IF. VIII, 367 ff.

450. III. Klasse. Reduplizierte Wurzel (mit Abstufung) + Endung. [— ai. 3. Klasse, s. § 491 ff.):

pīpāmi 'ich fülle', pīpāmāh, gr. πι(μ)πλαμεν 'wir füllen', idg. p<sup>1</sup>i-pēl-mi, \*p<sup>1</sup>i-pēl-mós; juhōmi 'ich opfere', juhāmāh; dāda-mi 'ich gebe', dad-māh 'wir geben', vgl. gr. διδωμι, διδομεν, idg. \*di/edo-mi, \*di/ed(ə)-mós.

Über die Regeln der Reduplikation s. § 416 u. § 492. Der ursprüngliche Vokal derselben scheint in der Regel *i* gewesen zu sein, wie besonders das Griech. zeigt (τί-θῆμι, πίμπλημι, ἵστημι u. s. w.). Doch gab es schon in uridg. Zeit Praesentia mit dem Reduplikationsvokal *e*, vgl. gr. *xé-xlo-θi* 'höre' oder lit. *dẽmi* 'ich lege' = \**de-d-**mi*; man hat daher in *dad(ih)am* (vgl. av. *daða-ti* 'er gibt') u. ä. Formen wohl Reste dieser alten Reduplikationsweise mit *e* zu sehen.

**451.** Wie III, jedoch mit verstärkter Reduplikation sind die **Intensiva** gebildet, s. § 594 ff.; z. B. *vévẽd-mi*, Pl. *vevid-máh*, zur W. *vid-* 'wissen'.

Ofter steht *e* hinter der Wurzel, z. B. *car-kari-ti* zur W. *kar-* 'machen'.

Dieser Praesensstypus kommt nur im Arischen vor.

Anm. Die reduplizierenden Praesentien hatten ursprünglich wohl allgemein eine iterative (intensive) Bedeutung (oder Aktionsart); daß sie bei einzelnen Verben im Ai. u. Griech. noch durchschimmert, zeigt Delbruck, Grundriß III, 2, 16 ff.

**452. IV. Klasse.** Reduplizierte (meist tiefstufige) W. + themat. Vokal + Endung.

*ti-sth-a-ti* 'er steht', av. *hi-st-aiti*, lat. *si-st-i-t*<sup>1</sup>; vgl. ferner gr. *γί-γν-ομαι*, lat. *gigno*, gr. *μίμνω* u. a.

*e*-Reduplikation findet sich z. B. in:

*sa-śc-a-ti* (RV.) 'er folgt', vgl. gr. *έ-σπ-έ-σθαι*, idg. \**se-sq<sup>u</sup>-e-ti* zur W. *seq<sup>u</sup>-* (ai. *sac-*).

Zu dieser Klasse gehört auch der reduplizierte Aorist, s. § 542 ff.

Anm. 1. Über die seltsame Reduplikationsweise, die in *pi-b-ami* 'ich trinke' — idg. \**pib<sup>o</sup>*, W. *pō-*, vorliegt, vgl. auch § 116, sowie Brugmann, Grundr. II, 933 f. 940 und Johansson 1 F. II, 8 f.

Anm. 2. Ob ai. *sidadmi* 'ich sitze' (= lat. *sido* 'auf ein idg. \**si-si-ō* (W. *sed*) zurückzuführen sei (wie man früher ziemlich allgemein annahm), ist zweifelhaft. Eine idg. Wurzelform *sid-*

<sup>1</sup> Gr. *ίστημι* gehört dagegen zur III. Klasse.

wird von Rozwadowski BB. XXI, 147 ff. angesetzt; über die Beziehungen dieses *śid-* zu *śed-* s. Brugmann, Grundriß I, 504 und zuletzt (aber nicht ganz klar) Reichelt KZ. XXXIX, 47 f.

### β) Nasalpraesentia.

**453. V. Klasse.** a) Tiefstufige Wurzel mit abstufigem Formans *nā:nā:n* + Endung. Dieser Typus ist am deutlichsten vertreten in gr. *δάμ-νῆ-μι* (aus *δάμ-νᾶ-μι*): *δάμνᾶμεν* (= ai. 9. Klasse, s. § 507 ff.). Im Ai. ist die Suffixform *-na-* durch *-ni-* (statt *-ni-*) ersetzt:

*aśnāmi* 'ich esse', *aśnimāh* 'wir essen', *aśn-ānti* 'sie essen'; *krināmi* 'ich kaufe', *krinimāh*, *krinānti*.

Über das Verhältniß des ai. *-ni-* zu gr. *-νᾶ-* (idg. *-na-*) sind die Meinungen geteilt; manche Gelehrte sehen darin eine ai. Neubildung statt des zu erwartenden *-nt-*, d. h. einen Ersatz des *i* (*ə*) durch *i* (Ablaut *a:i*) wie in den oben § 448 c) angeführten Fällen; andere (so vor allem Bartholomae) vermuten, daß das Suffix ursprünglich *naṭ*: *n* lautete; in diesem Falle ist idg. *-na-* eine Neubildung zu *-na(j)-*. Auffällig ist, daß das Iranische die Form *-nt-* nicht besitzt; auch kann die Tiefstufe *-n-* nicht leicht aus einem *-naṭ-* erklärt werden. Vgl. zur Frage Bartholomae, Studien II, passim, Iran. Grundr. I, 73 f. Brugmann, Kurze vergl. Gramm. 511 f., Reichelt BB. XXVII, 73 f., O. Keller KZ. XXXIX, 166 ff.

Anm. Da die Praesentia auf *-nā-mi* zu zweisilbigen Wurzeln auf *-a(j)-* in Beziehung stehen (s. § 458 Anm.), so darf nach der Analogie dieser (§ 448 Anm.) angenommen werden, daß sowohl *-nā-* (*-na-*) als auch *-naṭ-* (*-ni-*) einmal neben einander bestanden haben. Am deutlichsten weist *grhnāmi* 'ich ergreife' auf eine Basis *grhāṭ-*, vgl. den sigmatischen Aor. *a-grahai-iam* (Brahm.) und Formen wie das Partic Praet. *grhi-ta-* u. dgl.

**454. V. Klasse.** b) Wurzel + *n<sup>o</sup>/e* (d. h. *n* + them. Vokal). Vgl. gr. *δάκνω*, *χάμνω*, *πίνω*.

Diese Klasse ist im Ai. selten und beruht zum Teil auf jüngerem Übergang der V. Kl. an die thematische Flexion, wozu die 3. Pl. den Anstoß geben konnte, vgl. z. B. (ved.) *mināfi* neben

*mináti* 'er mindert'. In andern Fällen wie *ghirṇatē* 'er schwankt' ist die Beziehung zur Nominalbildung (*ghirṇa-* 'schwankend') zu beachten. Noch deutlicher ist dieser denominative Charakter in Verben wie *kṛpāṇ-te* 'er jammert' zu *kṛpāṇ-* 'jämmerlich, elend'; verwandt sind damit griechische Formen wie *ἀλγέω*, *θγγέω* (neben *θγγαύω*!). Vgl. dazu besonders Pedersen LF. II, 329 ff., ferner Brugmann, Kurze vergl. Gramm. 518f.

455. VI. Klasse. a) An die tiefstufige W. tritt *-ney/-nu-*; *-nu-* lautet vor vokalischer Endung *-nv-* oder *nuv-*, s. § 72 [= ai. 5. und 8. Klasse, s. § 498 ff.]. Z. B.

*stynōmi* 'ich streue', *stynumáh*, gr. *στόρνῦμεν* = idg. \**stynēumi*, \**stynumōs*; *ṣaknōmi* 'ich kann', *ṣaknumáh*.

Dieser Praesensstypus ist am besten im Ai. erhalten (die griech. Suffixform *-vū-* [*θεῖxvūμι*] ist eine Neubildung).

456. VI. Klasse. b) Mit dem Suffix *-nu-* ist der thematische Vokal verbunden, also = W. + *nyo-*:

*ci-nv-a-ti* 'er sammelt', gr. (hom.) *τίvω* aus \**tivfω*, idg. \**q<sup>u</sup>t-nv-e-ti* (neben *ci-no-mi*, gr. aeol. *τι-vō-μεναι* nach VI a).

457. VII. Klasse. a) Zwischen dem (tiefstufigen) Vokal und dem auslautenden Konsonanten der W. ist ein sogen. 'Nasalinflix' *-ne-*, bzw. *-n-* eingeschoben; die Flexion ist athematisch. [= ai. 7. Klasse, s. § 504 ff.]

Außerhalb des Arischen ist dieser Praesensstypus nicht nachzuweisen; vgl.

*chinādmī* 'ich vernichte', *chindumáh*, W. *chid-* (zu gr. *σχιζω*, lat. *scindo*).

*bhunājmi* 'ich genieße', *bhuñjmáh*, W. *bhuj-*.

458. VII. Klasse. b) Die W. mit dem Infix *n* wird thematisch flektiert; der Typus ist in den verwandten Sprachen nicht selten, vgl. z. B. lat. *scindo*, *findo*, *linguo*, *pango*. [Im ai. Praesenssystem sind die hierher gehörigen Verba bei der 6. Klasse untergebracht, s. § 476a]:

*vindāmi* 'ich finde', W. *vid-*; *lumpāti* 'er zerbricht' — lat. *rumpit*, W. *rup-*, *lup-*.



Ann. (zu Klasse V—VII). Daß die idg. Nasalformation unter einander zusammenhängen, ist an sich wahrscheinlich. Besonders schwierig ist die Frage, wie der Nasal in die Wurzel hincingeraten ist; denn die Infigierung ist sonst kein idg. Formungsmittel. Das Problem wird nicht einfacher, wenn man (vgl. zuletzt Hirt, Griech. Laut- und Formenlehre 372 ff. nach de Saussure's Vorgang) alle Nasalklassen durch Infigierung erklärt, also z. B. *grh* *n-ami* oder *δδμ-ν-α-μι* oder *dhṛṣ-n-ō-mi* 'ich wage' aus den Wurzelformen *gr(b)ha-y-* (§ 453 Anm.), *ḍapa-* (vgl. lat. *domā-re*) und *dhṛæy-* (vgl. gr. *ῥαῶ-ε*) ableitet; die Beziehungen zu 'Basen' auf *-a(i)-* und *-ey-* sind allerdings unverkennbar. Vgl. außer Brugmann, Grundriß II, 967 ff. die Literatur bei Bartholomae, Iran. Grundr. I, 71 und Brugmann, Griech. Gramm. 2 286 oder Kurze vergl. Gramm. 520, dazu ferner O. Keller, Die Nasalpraesentia der arischen Sprachen, KZ. XXXIX, 134–204; am ausführlichsten wird die Infigierungshypothese von Pedersen IF. II, 286 ff. erörtert und vertreten.

### γ) Praesensstämme mit Geräuschlauten.

**459. VIII. Klasse.** Als Praesenssuffix erscheint ein *-s-* hinter der W.; produktiv ist nur ein Typus; reduphierte W. + *s* oder *as* (*-is-*) + themat. Vokal [= ai. *De-siderativum*, s. § 599]; vgl.

*pi-pa-s-a-ti* 'er will trinken' zur W. *pā-*.

*ji-mi-s-a-mi* 'ich will leben' zur W. *ji-*.

Die Bildung ist auf das Arische beschränkt. Das Formans *s* begegnet ferner im sigmatischen Aorist (§ 545 ff.) und im Futurum (§ 565 ff.).

Ann. Daß die idg. Grundsprache das *s* als Praesenssuffix in weiterem Umfang verwendet hat, erkennt man noch aus dem Nebeneinander von einfacheren und volleren Wurzelformen, wie z. B. W. *dei-ṣ-* in *dei-ṣ-mi* 'ich hasse' und W. *dei-* in gr. *δει-ῶ-μι* oder W. *rakl-* in *rak-ṣ-a-ti* 'er schützt', gr. *ῥάτ-ω* und W. (*aḥeg-* in gr. *ἄλξ-ε*, *ἄλ-αλξ-τιν* oder W. *bhakt-* *bhaktṣami* 'ich genieße') und *bhaj-* *bhajami* 'ich teile zu'). Westere Beispiele s. bei Brugmann, Grundriß II, 1018 ff. und Bartholomae, Iran. Grundr. I, 75 f. Da das *s* durch das ganze Verbum durchgeführt ist (also z. B. *dei-ṣ-ta-* 'gehaßt', *bhakt-ṣ-ta-* 'gegessen'), so kann man vom Standpunkt des Ai. aus nicht mehr von 'Praesensbildungen' reden.



**460. IX. Klasse.** An die W. tritt das thematische Suffix *-sko-* d. i. ai. *-(c)ch-*, gr. *-σχο-*, lat. *-sc-*. Über die idg. Grundform des Suffixes s. § 151; z. B.

*gacchami* 'ich gehe', gr. *βάσχω*, vgl. auch avest. *jasa-ti* 'er geht', idg. *\*gm-sk(h)o* zur W. *g<sup>w</sup>em-*, ai. *gam-* 'gehen'.

*prachāmi* 'ich frage', lat. *pōsco*, vgl. auch abd. *forscōn* 'forschen', idg. *\*pr<sup>h</sup>k-skō*, W. *prek-*.

Diese im Ai. seltene Bildung (vgl. § 472. 476 b) ist im Iranischen (s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 75), Griechischen und Lateinischen reicher entwickelt; im Latein ist vor allem die Inchoativbedeutung klar ausgeprägt. (Über die ursprüngliche Aktionsart vgl. Delbrück, Grundriß III, 2, 59 ff.).

Anm. Der reduplizierte Typus (gr. *γί-γνω-σχω*) ist im Arischen nicht vertreten.

**461. X. Klasse.** W. + *to-*, vgl. z. B. lat. *plecto* gegenüber *πλέξω*. Das *t* ist in der Regel durch das ganze Verbum hindurch geführt, so auch im Ai., z. B. *sphutati* = *sphytati* 'er birst' (§ 99), nhd. *spalt-en*, idg. *\*sp(h)l-to* zur W. *sphel-*, vgl. ai. *phal-ati* 'er birst' u. Verwandte (Thumb KZ. XXXVI, 184 f.).

Die Klasse ist außerhalb des Arischen reicher entwickelt; im Iranischen fehlt sie jedoch fast ganz.

**462. XI. Klasse.** W. + *dho-* oder *do-*. Auch diese Klasse ist selten und kann im Ai. nicht mehr als Praesens-typus betrachtet werden, weil das *d(h)* wurzelhaft geworden ist. Wie gr. *βρίθω* zu *βρι-αρός*, *πλήθω* zu *πίμ-πλη-μι*, so verhält sich z. B. ai. *yo-dha-ti* 'kämpft' zur W. *yu-* 'befestigen, anbinden' (*yu-ta*) oder *kur-da-ti* 'hüpft' zur idg. W. (*s)ger-* (in gr. *σκαίρω* aus *\*skr-jō*). Auch *krid-* 'spielen' (aus *\*kri<sup>z</sup>-d-*) gehört vermuthlich hierher.

### δ) Die *jo*-Praesentia.

**463. XII. Klasse.** An die W. tritt das thematische Suffix *-io-/-ic-* (ai. *-ya-*); nach der Gestalt der Wurzelstufe gibt es 2 Typen.

a) Die Wurzel steht in der Hochstufe und ist betont: *pās-ya-ti* 'er sieht', av. *spas-yeiti*, lat. *specio*; *pācyatē* 'kocht, reift' (intrans.), gr. *πέσσω* aus *\*peq<sup>ti</sup>jo*.

b) Die W. steht in der Tiefstufe; der Ton ruht auf dem thematischen Vokal. Am getreuesten ist dieser Praesentstypus in der Passivbildung bewahrt (s. § 576 ff.); alle andern *ya*-Verba haben im Ai. die Betonung der Wurzelsilbe angenommen und bilden zusammen mit a) die ai. 4. Klasse (§ 473 ff.); vgl. z. B.

*kūp-yā-mi* 'ich gerate in Aufregung, zürne', lat. *cupio*.

*mānyatē* 'er meint' kann idg. *\*mēn-ic-taj* oder *\*myē-taj* sein, vgl. § 90; die verwandten Formen gr. *μαίνομαι* und ab. *mōnyq* 'ich denke' gehören jedenfalls dem Typus b) an.

Über *dāmyati* u. ä. Formen mit langem *ā* s. § 474. 1.

Ob hier Tiefstufe (einer zweisilbigen Wurzel) vorliegt (vgl. darüber § 98) oder ob Dehnstufe anzusetzen ist, läßt sich schwer entscheiden; die Form *madyati* spricht für das letztere, s. Bartholomae, Iran. Grandr. I, 83 und F. Lorentz IF. VIII, 87 ff.

c) Mit Hilfe des (betonten) Suffixes *-yā-* werden zahlreiche Verba von Nomina abgeleitet; über die Bildung dieser Denominativa s. § 606 ff.

**464. XIII. Klasse.** Das (betonte) Suffix *-jō-/-jē-* tritt an die reduplizierte W., vgl. gr. *τίταίω* aus *\*ti-tj-jō* oder (mit vollerer Reduplikation) *μαρμαίρω*; der letztere (häufigere) Typus ist auch im Ai. lebendig und dient zur Bildung von Intensiva, s. § 594 ff.

Anm. Das Suffix *-jo-* kann auch an Praesensstämme antreten, die schon anderweitig charakterisiert sind; Voraussetzung scheint jedoch zu sein, daß die primären Praesensstämme als Wurzeln gefühlt werden, wie z. B. *sanc-* in lat. *sancio* (vgl. *saxi*) zur W.

*sac-* (in *sacer*) oder *prech-* (§ 460), *vand-* 'preisen' in den Passivformen *prechyate*, *vandyate* (falls das letztere ein Nasalpraesens zur W. *vad-* 'sprechen' ist). Auch das Futursuffix *-yo-* (s. § 565 ff.) ist eigentlich ein mit *-jo-* weitergebildetes *s*-Praesens.

**465. XIV. Klasse.** An die Wurzel tritt das thematische Suffix *-éyo/e-*, ai. *-áya-*; die W. zeigt in der Regel die (o-)Hochstufe. Hierher gehören vor allem die zahlreichen Kausativa (§ 583 ff.), vgl. z. B.

*tarð-áya-mi* 'ich lasse dürsten', lat. *torreo*, idg. \**tor-*  
*éjō*, zur W. *ter-* (*tyð-yā-mi* 'ich dürste').

Die kausative Bedeutung ist jedoch nicht allein herrschend, wie z. B. gr. *φορέω* (zu *φέρω*) oder lat. *spondeo* (zu gr. *σπένδω*) und *tondeo* zeigen; diesen Verben scheint ursprünglich ein iterativer oder ähnlicher Sinn zuzukommen, doch tritt er nicht mehr überall deutlich hervor. Im Ai. werden die entsprechenden Verba in der 10. Klasse (§ 477) zusammengefaßt; vgl.

*tōkayāmi* 'ich erblicke', wohl in letzter Linie identisch mit lat. *lūceo*, idg. \**louyéjō* (vgl. auch gr. *λεύσσω* 'ich erblicke' aus \**λεόχλω*).

Bisweilen ist die Wurzel tiefstufig:

*sp̥r̥h-aya-mi* 'ich begehre', vgl. gr. *σπέρχομαι*.

*šv-áya-ti* 'er schwillt', gr. *zu-έω*, idg. \**k(u)u-éje-ti* (W. \**key-* z. B. in *šavira* 'mächtig').

**466. Zur XII.—XIV. Klasse.** Daß die Suffixe *-io-* (*-jo-*) und *-éyo-* ursprünglich miteinander zusammenhängen, ist von vornherein wahrscheinlich; man kann *-jo-* als Tiefstufe eines *-éyo-* betrachten. Während sich das Arische und Griechische auf diese beiden Formen beschränkten, besitzen das Lateinische, Germanische und Slavische noch ein Suffix *-iyo-*, das mit athematischem *i* ablautet, vgl. z. B. lat. *cupio*:*cupimus*, *sarcio*:*sarcimus* oder ai. *mor-iyō-te* 'er stirbt' lat. *mor-i-tur*. Die Grundprache scheint demnach eine rein thematische Flexion (*-jo-j-ye-*) neben einer teilweise athematischen *-jo-i-* besitzen zu haben. Es ist ferner bemerkenswert, daß zu Verben mit *-jo-* und *-éyo-* außerpraesentische Formen gehören, bei denen ein *i* hinter der Wurzel silbe erscheint (ai. *kupya-mi* Partic. Praet. *kupi-ta-*, lat. *cupio*:*cupi-tum*, *mones*:

*moni-tus* u. dgl.); in der traditionellen Grammatik pflegt man dieses *i* als 'Bindevokal' zu bezeichnen. Endlich kommt für die Beurteilung der -jo-Präsensformen in Betracht, daß dazu außerhalb des Präsens Verbalstämme auf *ē* erscheinen, vgl. z. B. gr. παύ-*ναι* zu παύομαι, ab. *monē-ti* zu *monyq* 'ich denke'; im Latein ist dieser Verbalstamm auf *ē* überdies auch Grundlage eines Präsensstammes, vgl. *vide-mus* (Inf. *vidē-re*, ab. *vidē-ti*) und thematisch *video* aus \**uidejō*. Mit Berücksichtigung der § 199 f. besprochenen Ablautreihen kommen wir also zu verbalen Basen auf *ē*:*i* (z. B. *videj-*), die natürlich den § 448 Anm. behandelten Basen gleich sind; in Fällen wie *bravimi* sind demnach die ai. Reste der abstu-  
 fenden Flexion -(i)jo-.*i* zu sehen; ein Rest des Typus \**uidejō* liegt z. B. in (ved.) *grbhay-ami* (neben *grbhāmi*, s. § 463 Anm.) vor. Es hindert nichts, den Basisauslaut *ē* in letzter Linie mit dem Suffix der nominalen *i*-Stämme (§ 268 ff.) zu identifizieren, die ja die Ablautformen *ē*, *e* und *i* zeigen; ein Zusammenhang ist unverkennbar in Fällen wie *haryati* 'er begehrt', gr. χαίρω χαρή-*ναι* — gr. χάρ-*ς*; oder *haryati* 'er leuchtet' — *lōci* 'Licht', s. dazu Reichelt BB. XXVII, 68 ff. und Leumann, Verhandl. d. Straßburger Philologenversamml. (1901) 189 f. Wenn nun aber auch das *i* (*j*) vielfach als ursprünglicher Bestandteil einer Basis aufgefaßt werden darf vgl. auch § 291 Anm.), so müssen dennoch vom Standpunkt der für uns erreichbaren Grundsprache -jo- und -ejo- als lebendige Präsensformantien betrachtet werden, ob wir nun ein \**kupjo* auf ein \**kupj-ō* oder \**kupjō*, ein \**uidejo* auf ein \**uidj-ō* oder \**uidjō* zurückführen: denn mit der ausschließlichen Annahme von *j*-Basen kommt man doch nicht durch, da wir in historischer und vorhistorischer Zeit beobachten, wie Denominativa z. B. von o-Stämmen aus mit -jo- gebildet werden (s. § 606 ff.), da ferner die Grenze zwischen Denominativen und Kausativen im Ai. wie in den verwandten Sprachen nicht ganz scharf ist (s. § 447), so wird das Suffix -ejo- z. B. in \**bhōrējō* (gr. πορεύομαι, ai. *bharāyami*) in der Weise zu stande gekommen sein, daß -jo- an die Basis *bhore o-* (gr. πόρος, ai. *bhara-*) antrat; waren einmal solche Musterformen auf -ejo- vorhanden, so konnten darnach neue Verba zu beliebigen einsilbigen Wurzeln gebildet werden.

So deutlich die neuere Forschung Zusammenhänge zwischen den mit *j*- gebildeten Präsensformen der verschiedenen idg. Sprachen nachgewiesen hat, so sehr muß man sich bewußt sein, daß es nur durch ganz hypothetische Konstruktionen möglich ist, die Entwicklungsgeschichte dieser verschiedenen Bildungen sich klar zu machen, die sich zum größten Teil bereits in der Grundsprache ab-

gespielt hatte. Zur ganzen Frage vgl. außer der schon angeführten Literatur Brugmann, Grundr. II. 1064 ff., Kurze vergl. Gramm 523 ff., Bartholomae, Iran. Grundriß I, 80. 85., Lorentz IF. VIII, 68 ff., Meillet Mem. de la Soc. de Linguist. XI, 8 ff., Sommer, Lat. Laut- und Formenlehre 540 ff. 549 ff., H. Hirt, Griech. Laut- und Formenlehre 305 f. 380 ff. 386 ff.

## XXIII. Kapitel.

### Die primären Praesensstämme des Sanskrit und ihre Flexion.

#### Vorbemerkungen.

#### 467. Das System der indischen Grammatiker.

Die ind. Grammatiker teilten die Praesensbildungen des Sanskrit in folgender Weise ein:

#### I. Primäre Bildungen.

1. (*bhū-*) Klasse: *bhāvāmi* (§ 469 ff.).
2. (*ad-*) Klasse: *ādmī* (§ 479 ff.).
3. (*hu-*) Klasse: *juhōmī* (§ 491 ff.).
4. (*div-*) Klasse: *dīvyāmi* (§ 473 f.).
5. (*su-*) Klasse: *sunōmī* (§ 498 ff.).
6. (*tud-*) Klasse: *tudāmi* (§ 475 f.).
7. (*rudh-*) Klasse: *runādhmī* (§ 504 ff.).
8. (*tan-*) Klasse: *tanōmī* (§ 500 ff.).
9. (*kri-*) Klasse: *krināmi* (§ 507 f.).
10. (*cur-*) Klasse: *corāyāmi* (§ 477).

#### II. Abgeleitete (sekundäre) Bildungen.

1. Causativa (§ 583 ff.).
2. Intensiva (§ 594 ff.).
3. Desiderativa (§ 599 ff.).
4. Denominativa (§ 606 ff.).

Auch das Passivum gehört zu den 'sekundären' Praesensbildungen (§ 576 ff.).

Über die Häufigkeit der einzelnen Praesensklassen s. Whitney Proceed. Am. Or. Soc. 1885, S. XXXII—XXXV.

Anm. In dieser Einteilung finden natürlich nicht alle idg. Typen, ja nicht einmal alle ai. Bildungen Platz. Sie sind (wie z. B. die Angehörigen der idg. IX. oder *sko*-Klasse) als 'unregelmäßige Verba' unter die vorhandenen Klassen verteilt, sofern sie überhaupt deutlich charakterisiert waren (die idg. X. oder XI. Klasse kommt daher für die ai. Grammatik überhaupt nicht in betracht).

**468.** Die ind. Gruppierung ignoriert völlig die Trennung in eine **thematische** und **athematische Konjugation** (die auch im vorigen Kapitel nicht als oberster Einteilungsgrund gewählt wurde). Wie aber die thematische und athematische ( $\omega$ - und  $\mu\iota$ -)Konjugation in der griechischen Grammatik wichtig ist, so ist sie es auch in der ai. Verbalflexion. Zwar ist die Differenzierung der idg. Personalendung der 1. S. (thematisch \**bhero*, aber athematisch \**esmi*) im Ai. nicht aufrecht erhalten worden (s. § 419), aber die beiden Konjugationen unterscheiden sich im Ai. (außer dem Fehlen oder Vorhandensein des thematischen Vokals *a*, *ā*) in folgenden Punkten (die bereits uridg. sind):

1. Der Praesenstamm der thematischen Verba bleibt in allen Formen unverändert; bei den athematischen Verben zeigt der Stamm dagegen Abstufung ('starker' und 'schwacher' Stamm). Entsprechend wechselte in älterer Zeit der Accent zwischen Stamm und Endung, während er bei den thematischen Verben fest ist: vgl. z. B. *bhārami* — *bhārāmāh*, aber *ēmi* — *imāh*.

2. Das Optativzeichen der thematischen Verba ist -i-, der athematischen -ya- und -ī- (vgl. § 437).

3. Die 2. S. Act. des Imperativs ist verschieden (vgl. die Paradigmen).

Während die Flexion der thematischen Verba einem einzigen Paradigma folgt, ergeben sich für die athematischen Verba je nach der Gestalt des Praesensstammes verschiedene Paradigmen.

a) Erste oder thematische Konjugation.

469. Paradigma. *bhū-* 'sein, werden'.

|       | Aktivum.                  | Praesens.               | Medium. |
|-------|---------------------------|-------------------------|---------|
|       |                           |                         |         |
| Sing. | 1. भवामि <i>bhāvāmi</i>   | भवे <i>bhāvē</i>        |         |
|       | 2. भवसि <i>bhāvasi</i>    | भवसे <i>bhāvase</i>     |         |
|       | 3. भवति <i>bhāti</i>      | भवते <i>bhāte</i>       |         |
| Du.   | 1. भवावः <i>bhāvavah</i>  | भवावहे <i>bhāvārahē</i> |         |
|       | 2. भवथः <i>bhāvathah</i>  | भवेथे <i>bhārethē</i>   |         |
|       | 3. भवतः <i>bhāvatah</i>   | भवेते <i>bhārete</i>    |         |
| Plur. | 1. भवामः <i>bhāvāmah</i>  | भवामहे <i>bhāvāmāhē</i> |         |
|       | 2. भवथ <i>bhāvatha</i>    | भवध्वे <i>bhāvadhvē</i> |         |
|       | 3. भवन्ति <i>bhāvanti</i> | भवन्ते <i>bhāntē</i>    |         |

Imperfektum.

|       |                             |                             |
|-------|-----------------------------|-----------------------------|
| Sing. | 1. अभवम् <i>ābhavam</i>     | अभवे <i>ābhavē</i>          |
|       | 2. अभवः <i>ābhavah</i>      | अभवथाः <i>ābhavathāh</i>    |
|       | 3. अभवत् <i>ābhavat</i>     | अभवत <i>ābhavata</i>        |
| Du.   | 1. अभवाव <i>ābhavava</i>    | अभवावहि <i>ābhavāvahi</i>   |
|       | 2. अभवतम् <i>ābhavatam</i>  | अभवेथाम् <i>ābhavetham</i>  |
|       | 3. अभवताम् <i>ābhavatam</i> | अभवेताम् <i>ābhavetam</i>   |
| Plur. | 1. अभवाम <i>ābhavāma</i>    | अभवामहि <i>ābhavāmahi</i>   |
|       | 2. अभवत <i>ābhavata</i>     | अभवध्वम् <i>ābhavadhvam</i> |
|       | 3. अभवन् <i>ābhavan</i>     | अभवन्त <i>ābhavanta</i>     |



Optativ.  
(Potentialis.)

|       |                     |                       |
|-------|---------------------|-----------------------|
| Sing. | 1. भवेयम् bhāvēyam  | भवेय bhāvēya          |
|       | 2. भवेः bhāvēḥ      | भवेथाः bhāvēthāḥ      |
|       | 3. भवेत् bhāvēt     | भवेत् bhāvēta         |
| Du.   | 1. भवेव bhāveva     | भवेवहि bhāvēvahi      |
|       | 2. भवेतम् bhāvetam  | भवेयाथाम् bhāvēyatham |
|       | 3. भवेताम् bhāvetām | भवेयाताम् bhāvēyatām  |
| Plur. | 1. भवेम bhāvema     | भवेमहि bhāvēmahī      |
|       | 2. भवेत bhāvēta     | भवेध्वम् bhāvēdhvam   |
|       | 3. भवेयुः bhāveyuḥ  | भवेरन् bhāvēran       |

Imperativ.

|       |                    |                    |
|-------|--------------------|--------------------|
| Sing. | 1. भवानि bhāvāni   | भवे bhāvai         |
|       | 2. भव bhāva        | भवस्व bhāvasva     |
|       | 2. भवतु bhāvatu    | भवताम् bhāvatām    |
| Du.   | 1. भवाव bhāvāva    | भवावहि bhāvarahai  |
|       | 2. भवतम् bhāvatam  | भवेथाम् bhāvētham  |
|       | 3. भवताम् bhāvatām | भवेताम् bhāvetām   |
| Plur. | 1. भवाम् bhāvāma   | भवामहि bhāramahī   |
|       | 2. भवत bhāvata     | भवध्वम् bhāradhvam |
|       | 3. भवन्तु bhāvantu | भवन्ताम् bhāvāntām |

Participium.

भवन्तु bhāvant-                      भवमान् bhāvamāna-  
(Flexion s. § 323 f., f. -antī).

Nach diesem Paradigma gehen die primären Verba der (ind.) 1. 4. 6. und 10. Klasse sowie fast alle abgeleiteten Verba.

Über das sprachgeschichtliche Verhältniß der einzelnen Formen des Paradigmas zu denen der verwandten Sprachen gibt Kap. XXI Auskunft; zu den Partizipialformen vgl. Kap. XXVIII. — Über Reste des Konjunktivs s. § 439. 2.

470. Die Bildungsweise der ai. 1. Klasse ist § 449 a) besprochen. Da man nach der Übung der ind. Grammatiker vielfach die tiefstufige Wurzelform als Normalform ansetzt, so ist zu bemerken, daß die Verba unserer Klasse *Guṇa* (d. i. Hochstufe) zeigen; vgl. dazu § 105. Die 1. Klasse ist im Ai. weitaus am häufigsten: sie umfaßt etwa ebenso viele Verba wie alle übrigen<sup>1</sup> Verba zusammen.

Nach ihr gehen z. B.

जि *ji-* 'siegen': जयति *jayati*; स्मि *smi-* 'lächeln': स्मयते *smayate*; नी *ni-* 'führen': नयति *nayati*.

सु *sru-* 'fließen': स्रवति *sraṇati*.

चित् *rit-* 'acht geben': चेतति *ertati*.

क्रुष् *kruṣ-* 'schreien, klagen': क्रोशति *krośati*; बुध् *budh-* 'erkennen': बोधति *bodhati* (gr. *τεῦθεταί*).

हरु *har-* (*hr-*) 'wegnehmen': हरति *harati*; वर्त् *vart-* (*yt-*) 'sich bewegen, drehen': वर्त्तते *vartatē* (lat. *verto*).

Bei Wurzeln mit *a* + Geräuschlaut bleibt der Vokal natürlich unverändert; dasselbe gilt auch von sonstigen Wurzeln, die man in der Hochstufe anzusetzen pflegt; vgl. z. B.

चर *car-* 'sich bewegen': चरति *carati* (gr. *τέλω*); पत *pat-* 'fallen, fliegen': पतति *patati* (gr. *πέτομαι*, lat. *peto*); मज्ज् *majj-* 'tauchen': मज्जति (lat. *mergo*, vgl. § 158. 1); वह *vah-* 'fahren': वहति *vahati* (lat. *veho*); लभ् *labh-* 'erlangen': लभते *labhate*.

शंस *śas-* 'rühmen': शंसति *śasati* (lat. *censeo*).

सेव् *set-* 'dienen': सेवते *seṇate*; धाव् *dhav-* 'laufen': धावते *dharatē*.

471. Unregelmäßige Verba der 1. Klasse  
1. Zur ai. Klasse werden eine Reihe von Verben gerechnet, die in der Vokalisierung der Wurzelsilbe von dem regel-

<sup>1</sup> Die Hauptmasse dieser besteht aus Angehörigen der ai. 2. 4. und 6. Klasse; alle andern Praesensklassen treten ganz zurück. Thumb, Altindische Grammatik.

mäßigen Typus abweichen und nur nach ihrer Betonung hierher gehören. So zeigen folgende Praesentia tiefstufigen Vokalismus:

**दा** *dā-* 'beißen': **दासति** *dāsati*, W. *deñk-*: *dāñk-*.<sup>1</sup>

**इक्ष्** *ikṣ-* 'sehen': **इक्षते** *ikṣate*; **इह्** *ih-* 'begehren': **इहते** *ihate*; **जीव्** *jīv-* 'leben': **जीवति** *jīvati*; **शीव्** *śhiv-* 'aus-speien': **शीवति** *śhivati*.

**उह्** *uh-* 'schieben': **उहति** *ūhati*.<sup>2</sup>

**गुह्** *guh-* 'verbergen': **गुहति** *gūhati* (mit Dehnung).

*ikṣ-* und *jīv-* sind wohl ursprünglich charakterisierte Praesentia; jenes gehört vermutlich zur idg. s-Klasse (§ 459), dieses scheint ein praesensbildendes Suffix-*yo-* zu enthalten (s. Brugmann, Kurze vergl. Gramm. 587). *ihate* ist nach Bartholomae IF. V, 215 f. aus *i-agh-* entstanden, d. h. es ist ein reduplizierendes Verbum (vgl. § 472 b); der Anlaut von *ikṣ-* scheint übrigens gleichen Ursprung zu haben, wenn das Verbum zur W. *āḡ<sup>m</sup>*- (gr. *ἀγμαι*, πρῶς-μικρ., ai. *akṣ-i-*) gehört.

Dehnstufige Wurzelform zeigen:

**कम्** *kram-* 'schreiten': **कामति** *kramati* (aber Medium *kramate*); **चम्** *cam-* + **चा** *ā-* 'schlüpfen': **आचामति** *ācāmati*.

**मर्ज्** *marj-* 'wischen': **मार्जति** *mārajati*.

Über diese Bildung s. Brugmann, Grundr. II, 890, 915, Bartholomae, Iran. Grundr. I, 69 (§ 126). Der letztere nimmt dafür eine besondere idg. Praesensklasse an (vgl. gr. *μῆδομαι* zur W. *mēd-*).

472. 2. Die übrigen unregelmäßigen Verba unserer Klasse sind Reste verschiedener idg. Klassen:

a) IX. idg. Klasse (§ 460):

**गम्** *gam-* 'gehen': **गच्छति** *gacchati*; **यम्** *yam-* 'darreichen': **यच्छति** *yacchati* (dient auch als Praesens von *dā-* 'geben').

<sup>1</sup> Ebenso *सृज्-* 'anhängen' und *स्वह्-* 'umarmen': *sṛjati*, *svájati*.

<sup>2</sup> Regel: Wurzeln mit innerem *i* und *ū* bleiben unverändert.

Vgl. auch § 476 b).

Anm. In *vançhati* 'er wünscht' (vgl. abd. *wunaken*) zur W. *van-* 'gewinnen' (z. B. ved. *vánati*) und *murechati* 'eagernt' gehen die Formen *vañch-*, *murech-* durch das ganze Verbum hindurch. Über *an* (*ūr*) als Tiefstufenform einer ursprünglich zweisilbigen W. (*vani-*) s. § 98. 107. c).

b) IV. idg. Klasse (§ 452):

घ्रा *ghrā-* 'riechen': घ्रियति *ghrati*.

पा *pā-* 'trinken': पिबति *pibati*.

स्था *stha-* 'stehen': तिष्ठति *tiṣṭhati*.

Anm. 1. Über *sīdati* (W. *sud-* 'sitzen') s. § 452 Anm. 2.

Anm. 2. In *laṣati* 'er begehrt' aus \**la-ls-ati* (s. § 87). W. *las-* (vgl. gr. *λάλειν* aus \**li-láo-yein*), geht der Praesenstamm *laṣ-* durch das ganze Verbum. Von gleicher Bildung ist *yeṣati* (in der älteren Sprache) aus \**ye-is-ati*, W. *yas-* 'sieden', s. Johanson 1F, II, 86f.

c) Weitere hierhergehörige Verba sind § 476 a) Anm. besprochen.

473. Über die Bildung der ai. 4. Klasse s. § 463 a) und b). Die Mehrzahl der hierhergehörigen Verba zeigt die W. in der Tiefstufe, z. B.

क्रु *kru-* 'zürnen': क्रुयति *kruyati*; क्रुध *krudh-* 'zürnen': क्रुध्यति *krudhyati*; तुष्ट *tuṣ-* 'sich freuen': तुष्यति *tuṣyati*; द्रुह *druh-* 'zu schaden suchen': द्रुह्यति *drūhyati*; युध *yudh-* 'kämpfen': युध्यति *yudhyati*.

दीव् *div-* 'spielen': दीव्यति *divyati*.

व्यध् *vyadh-* (*vidh-*) 'durchbohren': विध्यति *vidhyati*.

नर्त *nart-* 'tanzen': नृत्यते *nr̥tyatē*.

हर्ष *harṣ-* 'sich freuen, erregt sein': हर्ष्यति *hr̥ṣyati*.

Über den Vokalismus von जीर्यते *jiryate* 'er altert' zur W. *jar-* (*jari-*) und जायते *jayate* 'wird geboren' zur W. *jan-* (*jani-*) vgl. § 96. 98. 107.

Die Wurzel steht seltener in der Hochstufe, vgl.

तप् *tap-* 'sich erhitzen, kasteien': तप्यते *tāpyate* (vgl. lat. *lepeo*); नश्य *naś-* 'umkommen': नश्यति *nāśyati*; पद्

*pad-* 'gehen': पद्यते *pidyate*; पश्य *paś-* 'sehen': पश्यति *pá-  
śyati* (dient zugleich als Praesensstamm der W. *darś-*  
'sehen').

Über *man-* 'meinen': मन्वे *manve* s. § 463.

Anm. Das *a* von *bhraiṣyate* zur W. *bhrqś-* (*bhraiś-*) 'fallen' kann als Tief- oder Hochstufe gedeutet werden, je nachdem man die idg. Wurzel als \**brenk* (*bhrāñ-*) oder \**bhrex-* ansetzt; die Entscheidung ist nicht sicher zu treffen, weil Verwandte fehlen. *rāy-* *yati* 'er färbt sich' ist auf \**rey* *jetī* zurückzuführen, wie gr. *ῥέω* zeigt; die an. Wurzelform *rañ-* ist demnach nach § 458 zu beurteilen, d. h. der Nasal stammt aus dem nasalisierten Praesensstamm *rañyati*.

474. Anomala der 4. Klasse. 1. Die Wurzeln auf *am*, wie तम् *tam-* 'stocken, starr werden', भ्रम् *bhram-* 'umherschweifen', शम् *śam-* 'ruhig werden', श्रम् *śram-* 'müde werden', sowie मद् *mad-* 'fröhlich sein' dehnen das *a* der Wurzel, also z. B. शाम्यति *śamyati*, माद्यति *mādyati*.

Zur Beurteilung der Formen vgl. § 463 b).

2 Die Wurzeln दा *da-* 'teilen', शा *śa-* 'wetzen', बा *bā-* 'binden' bilden द्यति *dyati*, श्र्यति *śryati*, ब्र्यति *byati*.

*d-*, *ś-*, *s-* sind als Schwundstufen zu beurteilen wie *dh-* in *da-dh-mah* neben *hita-* (*dhā-*) u. dgl. (§ 102. 109 a).

Die Reduktionsform mit *ṣ* liegt in den Partizipien des Praet. (z. B. *dita-*), ferner in *dāyate* 'er zerteilt' = idg. \**d. iē-tai* (cf. gr. *δαίεται*) vor; das *y* dieser Form ist als wurzelhaftes Element empfunden worden, und so entstand eine neue 'Wurzel' *day-*, zu der das Partizip *day-ita* gebildet wurde. Vgl. auch 3.

3. Die Wurzel *ga-* (*gāyati*) 'singen' gehört nur scheinbar in die 4. Kl., da die Wurzel ursprünglich *gay-* lautete (§ 110).

Daß das Sprachgefühl der ind. Grammatiker *gayati* zur 4. Klasse rechnete, erklärt sich aus der Wurzelform *ga-*; *gay-ati* wurde auf dieselbe Stufe gestellt wie z. B. *trá-yatē* von der W. *trā-* 'beschützen' oder *dhyā-yati* von *dhyā-* 'an etw. denken'. Eine scharfe Scheidung der zur 4. Klasse gehörenden *a*-Wurzeln und der ursprünglichen *ay*-Wurzeln ist nicht mehr mit Sicherheit

vorzunehmen; die Wurzeln auf *a*, die ihr Praesens mit *-ya-* bilden, sind bei Whitney § 761, d. 1. verzeichnet.

Auch *dhāy ati* idg. \**dhā-* *eti* 'er saugt') zur W. *dhā-* (s. § 169 b §) Anm.) ist wie *gay-ati* zu beurteilen; in *kvā yati* (idg. \**ghw-* *yeti*) von *kva-* (*ku*) 'rufen' liegt dagegen ein echtes *-ya-* Praesens vor; vgl. auch 2. Weitere Formen gleicher Art *a*. bei Whitney § 761, d. 2.

475. Über die Bildung der *ai. 6. Klasse* s. § 449 b). Hierher gehören z. B. noch:

*क्षिप* *kṣip-* 'schleudern': *क्षिपति* *kṣipāti*; *दिद्* *diṣ-* 'zeigen': *दिशति* *diśāti*; *विश* *viś-* 'eintreten': *विशति* *viśāti*.

*तुद्* *tud-* 'stoßen': *तुदति* *tudāti*.

*सर्ज* *sarj-* 'loslassen': *सृजति* *śṛjāti*; *स्पृश्* *sparś-* 'berühren': *स्पृशति* *śprśāti*.

Über Tiefstufenformen wie *गिरति* *girāti* zur W. *gir-*, *gar-* 'verschlingen' oder *स्फुरति* *sphurāti* zur W. *sphur-*, *sphar-* 'schnellen, zucken' s. § 95. Mehrere Verba mit tiefstufiger Wurzel haben den Accent der 1. Kl. angenommen und werden daher zu dieser gerechnet. Einige andere Wurzeln bilden ihr Praesens nach beiden Klassen, so *कर्ष* *karṣ-* 'ziehen, pflügen': *कर्षति* *kārṣāti* und *कृषति* *kṛṣāti*.

476. Unregelmäßige Verba. Einige besondere Praesensbildungen sind wegen ihres Accents der 6. Klasse zugeteilt worden.

a) Folgende Wurzeln schieben im Praesens einen Nasal ein [— idg. VII. Klasse, b), s. § 458]:

*कर्त* *kart-* (*krt-*) 'schneiden': *कृतति* *kṛtāti*.

*मुच* *muc-* 'lo-lassen': *मुचति* *mucāti*; *लुप* *lup-* 'zerbrechen': *लुपति* *lumpāti*; *लिप* *lip-* 'beschmieren': *लिपति* *limpāti* (vgl. lit. *limpiu*); *विद्* *vid-* 'finden': *विदति* *vin-dāti*; *सिच* *si-* 'ausgießen': *सिचति* *smicāti*.

Anm. Der Nasal ist wurzelhaft geworden bei *लम्ब* 'herabhängen' *लम्बते* zu lat. *labi* 'gleiten' und *नन्द* 'tadeln' *नन्दति*, mit Betonung der 1. Kl. zur W. *nid-*, *neid-* (vgl. z. B. ved *nida* 'Tadel' und gr. *ἐνιδόω*).

b) Zur idg. IX. Klasse (§ 460) gehören:

इच्छ् *iç-* 'wünschen': इच्छति *içchāti* (vgl. ahd. *iscôn* 'heischen').

गच्छ् (*gac-*) 'gehen': गच्छति *gacchāti*.

पृच्छ् (*prach-*) 'fragen': पृच्छति *pracchāti*.

(vgl. auch § 472 a).

477. Über die Bildung der al. 10. Klasse a. § 465; hiernach gehen z. B. folgende Verba:

a) mit Hochstufe:

काम् *kam-* 'lieben': कामयते *kāmayatē*; खाद् *khād-* 'essen, verzehren': खादयति *khādayati*; ऋद् *chād-* 'bedecken, verhüllen': ऋदयति *chādayati*.

चूद् *cur-* 'stehlen': चोरयति *corayati*.

लोक् *lok-* 'erblicken': अवलोकयति *ava-lōkayati*.

b) mit Tiefstufe:

दूष् *duṣ-* (*duṣ-*) 'verderben': दूषयति *dūṣayati*; भूष् *bhūṣ-* 'schmücken': भूषयति *bhūṣayati*.

सार्ह् *sparh-* 'begehren': स्पृहयति *spṛhayati*.

Die meisten Praesentia mit *-aya-* sind Causativa (§ 583 ff.), einige auch Denominativa (§ 608. 1).

#### b) Zweite oder athematische Konjugation.

478. Vorbemerkung. Die gemeinsamen Merkmale der athematischen Konjugation sind bereits § 468 angeführt. Inbetreff der Stammabstufung ist zu merken, daß die folgenden Formen starken (hoch-, seltener dehnstufigen) Stamm zeigen:

1. Der Sing. Praes. und Imperf. des Aktivs.
2. Alle 1. Personen des Imperativs (Akt. u. Med.).
3. Die 3. Sing. Imper. des Aktivs.

Alle andern Formen haben schwachen (tiefstufigen) Stamm.

Diesem Wechsel der Stammform entspricht ein ursprünglicher Wechsel des Accents; abgesehen vom Im-



perfekt (bei welchem immer das Augment den Accent trug) war bei den starken Formen der Stamm, bei den schwachen die Endung betont.

## I. Die ai. 2. Klasse.

479. Paradigma. *droṣ-* 'hassen'.<sup>1</sup>

| Activum.                   |                                   | Medium.                             |
|----------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|
| Praesens.                  |                                   |                                     |
| Sing. 1.                   | द्रेमि <i>drēmi</i>               | दिषे <i>drīṣe</i>                   |
| 2.                         | द्रेषि <i>drēṣi</i> <sup>2</sup>  | दिषे <i>drīṣṣe</i>                  |
| 3.                         | द्रेति <i>drēti</i> <sup>3</sup>  | दिषे <i>drīṣṣē</i>                  |
| Du. 1.                     | दिष्यः <i>drīṣyāḥ</i>             | दिष्यहे <i>drīṣyāhē</i>             |
| 2.                         | दिष्ठः <i>drīṣṭhāḥ</i>            | दिषाथे <i>drīṣāthē</i>              |
| 3.                         | दिष्टः <i>drīṣṭhāḥ</i>            | दिषाते <i>drīṣāte</i>               |
| Plur. 1.                   | दिष्यः <i>drīṣyāḥ</i>             | दिष्यहे <i>drīṣyāhē</i>             |
| 2.                         | दिष्ठ <i>drīṣṭhā</i>              | दिद्भु <i>driddhvé</i> <sup>4</sup> |
| 3.                         | दिषन्ति <i>drīṣānti</i>           | दिषते <i>drīṣāte</i>                |
| Imperfektum.               |                                   |                                     |
| Sing. 1.                   | अद्रेषम <i>ádreṣam</i>            | अदिषि <i>ádriṣi</i>                 |
| 2.                         | अद्रेद् <i>ádreṭ</i> <sup>2</sup> | अदिष्ठाः <i>ádriṣṭhāḥ</i>           |
| 3.                         | अद्रेद् <i>ádreṭ</i>              | अदिष्ट <i>ádriṣṭa</i>               |
| Du. 1.                     | अदिष्य <i>ádriṣya</i>             | अदिष्यहि <i>ádriṣyahi</i>           |
| 2.                         | अदिष्टम <i>ádriṣṭam</i>           | अदिषाथाम <i>ádriṣātham</i>          |
| 3.                         | अदिष्टाम <i>ádriṣṭam</i>          | अदिषाताम <i>ádriṣātam</i>           |
| Plur. 1.                   | अदिष्य <i>ádriṣya</i>             | अदिष्यहि <i>ádriṣyahi</i>           |
| 2.                         | अदिष्ट <i>ádriṣṭa</i>             | अदिद्भुम् <i>ádridbhvam</i>         |
| 3.                         | अदिषन् <i>ádriṣan</i>             | अदिषन्त <i>ádriṣānta</i>            |
| oder अदिषुः <i>ádriṣuḥ</i> |                                   |                                     |

<sup>1</sup> Wegen der lautlichen Veränderungen, die beim Zusammenstoß von Wurzelanslaut und Endung eintreten, vgl. die §§ der Lautlehre, die jeweils bei der ersten in betracht kommenden Form angeführt sind.

<sup>2</sup> § 160.

<sup>3</sup> § 122. 2.

<sup>4</sup> § 158. 2. b).

<sup>5</sup> § 165. 1. c).

## Optativ.

|       |                                  |                                |
|-------|----------------------------------|--------------------------------|
| Sing. | 1. द्रिष्याम <i>drīṣyām</i>      | द्रिषीथ <i>drīṣyā</i>          |
|       | 2. द्रिष्याः <i>drīṣyāḥ</i>      | द्रिषीथाः <i>drīṣthāḥ</i>      |
|       | 3. द्रिष्यात <i>drīṣyāt</i>      | द्रिषीत <i>drīṣtā</i>          |
| Du.   | 1. द्रिष्याव <i>drīṣyāva</i>     | द्रिषीवहि <i>drīṣmāhi</i>      |
|       | 2. द्रिष्यातम् <i>drīṣyātām</i>  | द्रिषीयाथाम् <i>drīṣyāthām</i> |
|       | 3. द्रिष्याताम् <i>drīṣyātām</i> | द्रिषीयाताम् <i>drīṣyātām</i>  |
| Plur. | 1. द्रिष्याम <i>drīṣyāma</i>     | द्रिषीमहि <i>drīṣmāhi</i>      |
|       | 2. द्रिष्यात <i>drīṣyātā</i>     | द्रिषीध्वम् <i>drīṣdhvām</i>   |
|       | 3. द्रिष्युः <i>drīṣyūḥ</i>      | द्रिषीरन् <i>drīṣrān</i>       |

## Imperativ.

|       |                                         |                              |
|-------|-----------------------------------------|------------------------------|
| Sing. | 1. द्रेषानि <i>drēṣāni</i> <sup>1</sup> | द्रेषे <i>drēṣai</i>         |
|       | 2. द्रिद्वि <i>driddhī</i>              | द्रित्व <i>drīkṣvā</i>       |
|       | 3. द्रेष्टु <i>drēṣtu</i>               | द्रिष्टाम् <i>drīṣtām</i>    |
| Du.   | 1. द्रेषाव <i>drēṣāva</i>               | द्रेषावहे <i>drēṣavahai</i>  |
|       | 2. द्रिष्टम् <i>drīṣtām</i>             | द्रिषाथाम् <i>drīṣāthām</i>  |
|       | 3. द्रिष्टाम् <i>drīṣtām</i>            | द्रिषाताम् <i>drīṣātām</i>   |
| Plur. | 1. द्रेषाम् <i>drēṣāma</i>              | द्रेषामहे <i>drēṣamahai</i>  |
|       | 2. द्रिष्ट <i>drīṣtā</i>                | द्रिद्ध्वम् <i>drīddhvām</i> |
|       | 3. द्रिष्यन्तु <i>drīṣyāntu</i>         | द्रिषताम् <i>drīṣātām</i>    |

## Participium.

|                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| द्रिषन् <i>drīṣant-</i> | द्रिषान् <i>drīṣānā-</i> |
|-------------------------|--------------------------|

(Flexion s. § 323 f., f. -atī).

<sup>1</sup> Wegen des n s. § 83.

480. Paradigma. *duh-* 'melken'.

## Activum.

## Medium.

## Praesens.

|          |                                   |                                      |
|----------|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Sing. 1. | दुहि <i>dōhmi</i>                 | दुहे <i>duhé</i>                     |
| 2.       | धोषि <i>dhōkṣi</i> <sup>1</sup>   | धुषे <i>dhukṣē</i>                   |
| 3.       | दोग्धि <i>dōgdhi</i> <sup>2</sup> | दुग्धे <i>dugdhē</i>                 |
| Du. 1.   | दुहः <i>duhmāḥ</i>                | दुहहे <i>duhvāhē</i>                 |
| 2.       | दुग्धः <i>dugdhāḥ</i>             | दुहाधे <i>duhāthē</i>                |
| 3.       | दुग्धः <i>dugdhāḥ</i>             | दुहाते <i>duhatē</i>                 |
| Plur. 1. | दुहः <i>duhmāḥ</i>                | दुहाहे <i>duhmāhē</i>                |
| 2.       | दुग्ध <i>dugdhā</i>               | धुग्धे <i>dhugdhi ē</i> <sup>3</sup> |
| 3.       | दुहन्ति <i>duhānti</i>            | दुहते <i>duhāte</i>                  |

## Imperfektum.

|          |                                |                           |
|----------|--------------------------------|---------------------------|
| Sing. 1. | अदोहम <i>ádōham</i>            | अदुहि <i>āduhi</i>        |
| 2.       | अधोक <i>ādhok</i> <sup>4</sup> | अदुग्धाः <i>ādugdhaḥ</i>  |
| 3.       | अधोक <i>ādhok</i>              | अदुग्ध <i>ādugdha</i>     |
| Du. 1.   | अदुह <i>āduhva</i>             | अदुहहि <i>āduhvahi</i>    |
| 2.       | अदुग्धम <i>ādugdham</i>        | अदुहाधाम <i>āduhatham</i> |
| 3.       | अदुग्धाम <i>ādugdham</i>       | अदुहाताम <i>āduhatam</i>  |
| Plur. 1. | अदुह्य <i>āduhya</i>           | अदुहाहि <i>āduhmahi</i>   |
| 2.       | अदुग्ध <i>ādugdha</i>          | अधुग्धम <i>ādhugdham</i>  |
| 3.       | अदुहन <i>āduhan</i>            | अदुहते <i>āduhata</i>     |

## Optativ.

|          |                       |                     |
|----------|-----------------------|---------------------|
| Sing. 1. | दुह्याम <i>duhyām</i> | दुहीष <i>duhiyā</i> |
|----------|-----------------------|---------------------|

u. s. w.

<sup>1</sup> § 152 (und 137).<sup>2</sup> § 143 (und 137.).<sup>3</sup> § 142.<sup>4</sup> § 162 und 165.

## Imperativ.

|          |                         |                            |
|----------|-------------------------|----------------------------|
| Sing. 1. | दोहाणि <i>dôhāni</i>    | दोहि <i>dôhāi</i>          |
| 2.       | दुग्धि <i>dugdhi</i>    | धुक्त्व <i>dhuktvā</i>     |
| 3.       | दोग्धु <i>dôgdhu</i>    | दुग्धाम् <i>dugdham</i>    |
| Du. 1.   | दोहाय <i>dôhāya</i>     | दोहायहि <i>dôhāvahāi</i>   |
| 2.       | दुग्धम् <i>dugdham</i>  | दुहायाम् <i>duhāthām</i>   |
| 3.       | दुग्धाम् <i>dugdham</i> | दुहाताम् <i>duhātām</i>    |
| Plur. 1. | दोहाम् <i>dôhāma</i>    | दोहामहि <i>dôhāmahāi</i>   |
| 2.       | दुग्ध <i>dugdha</i>     | धुग्ध्वम् <i>dhugdhvām</i> |
| 3.       | दुहन्तु <i>duhantu</i>  | दुहाताम् <i>duhātām</i>    |

## Participium.

दुहन्त *duhant-* (f. -atī) दुहान *duhānā-*

## 481. Paradigma. i- 'gehen'.

## Activum.

## Medium.

## Praesens.

|          |                             |                     |
|----------|-----------------------------|---------------------|
| Sing. 1. | एमि <i>emi</i>              | इये <i>iyé</i>      |
| 2.       | एषि <i>éṣi</i> <sup>1</sup> | इषे <i>iṣé</i>      |
| 3.       | एति <i>éti</i>              | इते <i>ité</i>      |
| Du. 1.   | इयः <i>iváh</i>             | इवहे <i>iváhē</i>   |
| 2.       | इयः <i>itháh</i>            | इयाथे <i>iyáthē</i> |
| 3.       | इतः <i>itáh</i>             | इयाते <i>iyátē</i>  |
| Plur. 1. | इमः <i>imáh</i>             | इमहे <i>imáhē</i>   |
| 2.       | इय <i>ithá</i>              | इध्वे <i>idhvé</i>  |
| 3.       | यन्ति <i>yānti</i>          | इयते <i>iyátē</i>   |

<sup>1</sup> Wegen des § a. § 147.

## Imperfektum.

- Sing. 1. आयम् *āyam*<sup>1</sup>  
 2. ऐः *āih*  
 3. ऐत् *āit*  
 Du. 1. ऐव *āiva*  
 2. ऐतम् *āitam*  
 3. ऐताम् *āitām*  
 Plur. 1. ऐम *āma*  
 2. ऐत *āita*  
 3. आयन् *āyan*

## Optativ.

- Sing. 1. इयाम् *iyām* इयीष *inyá*  
 u. s. w.

## Imperativ.

- Sing. 1. अयानि *āyāni*  
 2. इहि *ihí*<sup>2</sup>  
 3. एतु *étu*  
 Du. 1. अयाव *āyāva*  
 2. इतम् *itām*  
 3. इताम् *itām*  
 Plur. 1. अयाम् *āyama*  
 2. इत *itā*  
 3. यन्तु *yāntu*

## Participium.

यन्त *yant-* (f. *yānti*) इयान *iyāná-*

482. Nach der 2. Klasse, die der idg. I. Klasse entspricht (§ 448), werden ferner z. B. folgende Wurzeln konjugiert:

दिह् *dih-* 'bestreichen': देहि *dēhmi*; लिह् *lih-* 'lecken': लेहि *leḥmi* (s. § 143); विद् *vid-* 'wissen': वेत्ति *vetṭi*, Imper. विद्धि *viddhi* (§ 144 b).

<sup>1</sup> *ay* (*ai*) enthält das Augment, s. § 415.

<sup>2</sup> Wegen des -hi st. -dhi s. § 420.

**वच्** *vac-* 'verlangen': **वष्टि** *vaṣṭi* (§ 139), **उरमः** *uśmah* (vgl. § 107 c).

**वच्** *vac-* 'sprechen': **वचि** *vacmi*, **वचि** *vakṣi*, **वक्ति** *vakti* (§ 139) [das Praesens ist im übrigen defektiv]

**483. Besonderheiten im Ablaut.** Einige Wurzeln zeigen in den starken Formen Dehnstufe, vgl.

**मज्** *marj-* 'abwischen': Praes. **मार्जि** *marjmi*, **मार्चि** *markṣi* (§ 152), **मार्ष्टि** *mārṣṭi* (§ 140), **मृज्मः** *mṛjmaḥ*, **मृजन्ति** *mṛjanti* (und **मार्जन्ति** *mārjanti*); Impf. **अमार्जम्** *amarjan*, **अमार्ष्टि** *amarṣṭi* (§ 165), **अमृजन्** *amṛjyan* (und **अमार्जन्** *amarjan*); Imper. **मार्जानि** *marjani*, **मृष्टु** *mṛṣṭhi* (§ 141), **मार्ष्टु** *mārṣṭu* u. s. w.

**स्तु** *stu-* 'preisen': **स्तौमि** *stāumi*, **स्तुमः** *stumah*, **स्तुवन्ति** *stuvanti*; Impf. **अस्तवम्** *astavam*, **अस्तौः** *astauh*; Imper. **स्तवानि** *stavani*, **स्तुहि** *stuhi*, **स्तान्तु** *stantu* u. s. w. Ebenso gehen **रु-** 'brüllen' und einige andere Wurzeln auf u, s. Whitney § 626.

Anm. Über eine andere Flexion von *stu-* u. Verw. s. § 490 b, Anm.

**484. Ohne Abstufung sind folgende Verba:**

1. Wurzeln auf *ā*, z. B. **या** *yā-* 'gehen': **यामि** *yami*, **यासि** *yāsi*, **यामः** *yamah*, **यान्ति** *yanti*; Imperf. **अयाम** *ayam*, 3. Pl. **अयान्** *ayan* und **अयुः** *ayuh*. Ebenso gehen z. B. **स्वा** *khyā-* 'sehen', **पा** *pa-* 'schützen', **वा** *rā-* 'wehen', **स्ना** *snā-* 'baden'.

Anm. Die Verba auf *ā* (idg. *ā*, *e*, *ō*) sind seit alters abstufungslos, wie z. B. gr. *ἀγμι* und Aoriste wie *ἴδραμ*, *ἴδραμ* zeigen. Genaueres s. Brugmann, Grundr. II, 961 ff. und Kurze Gramm. 504. S. auch § 446.

2. **शे** *śe-* 'liegen': **शये** *śayē*, **शेषे** *śeṣe*, **शेते** *śete*, Impf. **अशयि** *aśayi*, **अशेषाः** *aśethah*, Opt. **शयीय** *śayiya* u. s. w. Merke besonders die 3. Pl. Praes., Impf. und Imper. **शेरते** *śerate*, **अशेरत** *aśerata*, **शेरताम्** *śeratām*; über die *r*-haltigen Endungen s. § 435 III. Anm.

3. आस *as-* 'sitzen': आसे *aste*, 2. Pl. आध्वे *adhve* (§ 158. 2), Imper. आसे *asat*. Merke besonders das Particp आसीन *asina-*.

Die Vokalstufe von 2. u. 3. ist uridg., s. § 448 b).

4. अद् *ad-* 'essen': अत्ति *atti*, अद्मः *admah*, Impf. आदम् *adam* (mit Augment); die 2. 3. Sing. Imperf. Act. sind thematisch gebildet: आदः *adah*, आदत् *adat* (st. \**at* aus idg. \**ed-s*, \**ed-t*).

Anm. In der idg. Grundsprache scheint die W *ēd-* auch ein dehnstufiges Praesens \**ed-mi* gebildet zu haben, vgl. lit. *ēd mi*, lat. *ēst*. Die ai. thematischen Formen gehören wohl zu einem idg. \**ēdō*, vgl. lat. *ēdo*, lit. *ēdu* neben *ēdmi*. Die abstufungslose Flexion des Ai. ist offenbar hier wie in dem folgenden Verbum eine Neuerung (vgl. daneben *as-* 'sein' § 486 und *vas* § 482).

वस् *vas-* 'kleiden' (nur Med.): वस्ते *vaste*.

5. चक्ष् *caṣṣ-* 'sehen': चक्षे *caṣṣe* (2. u. 3. S.), चष्टे *caṣṣte* (§ 157. 3), चक्षामहे *caṣṣamahē*, चक्षुहे *caddhve* (§ 157), Impf. 2. S. चक्षथाः *acaṣṣṭhah*, Imper. चक्षे *caṣṣat*, चक्ष्य *caṣṣa*, चष्टाम् *caṣṣtam*.

Anm. *caṣṣ-* scheint eigentlich ein durch *-s-* charakteristisches Praesens zu sein (§ 459), s. Wiedemann KZ. XXXVI, 162f.

6. Einige Verba, die nur im Medium vorkommen, haben regelrecht Tiefstufenvokal in allen Formen (auch im Imper.). z. B. ईश् *iṣ-* 'herrschen': ईष्टे *iṣṭe* (§ 139), 3. Pl. ईशते *iṣate*; सू *sū-* 'erzeugen': सुवे *sure*, सुवे *suṣe*, Impf. समुवि *asumi*, समूषाः *asuthah*, Opt. सुवीय *surīya*, Imper. सुवे *surai*.

445. शास् *śas-* 'befehlen' hat den schwachen Stamm शिष् *śiṣ-* (Ablaut *a : i* s. § 109 a): शास्मि *śasmi*, शास्सि *śassi*, शास्ति *śasti*, शिष्यः *śiṣyah*, Impf. अशासम् *aśasam*, अशिष्यम् *aśiṣma*, Opt. शिष्याम् *śiṣyām*.

Merke jedoch den starken Stamm in der 3. Pl. und 2. S. Imper. sowie im ganzen Medium: शासति *śasati* (Endung *-ati*, s. § 427. I.), अशासुः *aśasuh*, शासतु *śasatu*; शाधि *śadhi* (§ 158. 2.); शासे *śaste*.



486. *han-* 'schlagen'.

|          | Praesens.                    | Imperfekt.           |
|----------|------------------------------|----------------------|
| Sing. 1. | हन्मि <i>hānmi</i>           | अहन्म <i>āhanam</i>  |
| 2.       | हसि <i>hāsi</i> <sup>1</sup> | अहन <i>āhan</i>      |
| 3.       | हन्ति <i>hānti</i>           | अहन् <i>āhan</i>     |
| Du. 1.   | हन्वः <i>hanvāḥ</i>          | अहन्व <i>āhanva</i>  |
| 2.       | हथः <i>hathāḥ</i>            | अहतम् <i>āhatam</i>  |
| 3.       | हतः <i>hatāḥ</i>             | अहताम् <i>āhatām</i> |
| Plur. 1. | हमः <i>hanmāḥ</i>            | अहम <i>āhanma</i>    |
| 2.       | हथ <i>hathā</i>              | अहत <i>āhata</i>     |
| 3.       | घ्नन्ति <i>ghnānti</i>       | अघ्नन् <i>āghnan</i> |

## Optativ.

हन्माम् *hanyām* u. s. f.

## Imperativ.

|          |                        |
|----------|------------------------|
| Sing. 1. | हन्महि <i>hānmahi</i>  |
| 2.       | अहि <i>yahi</i>        |
| 3.       | हन्तु <i>hāntu</i>     |
| Du. 2.   | हतम् <i>hatām</i>      |
| Plur. 3. | घ्नन्तु <i>ghnāntu</i> |

## Particip.

घ्नन् *ghnant-* (f. *ghnatī*)

Auch Mediaformen sind gebräuchlich. z. B. 3. S. Praes. हते *hatē*, Pl. घ्नते *ghnatē*, 3. S. Opt. घ्नित *ghnita*.

487. Der Wechsel zwischen *h* und *gh* erklärt sich nach § 132f.; die ai. Formen *han-mi*: *ha-tha*: *ghn-anti* entsprechen idg. \**q<sup>h</sup>hén-mi*: \**q<sup>h</sup>h<sup>h</sup>thé*: \**q<sup>h</sup>hn-énti*; auch die 1. Du. *hanvāḥ* (wonach 1. Pl. *hanmāḥ*) und der Opt. *hanyām* sind von der schwachen Stammform *q<sup>h</sup>hy-* aus gebildet (§ 90). Natürlich ist *h* nur vor ursprünglichem *ē* lautgesetzlich (§ 132), dagegen vor ursprünglichem *y* aus dem starkstufigen *han-(mi* u. s. w.) eingeführt.

Der Imperativ *jahi* (= av. *jaisti*) ist nach § 121 Anm. und § 136 aus urar. \**ja-dhi* entstanden; man erwartet allerdings aus der idg. Grundform \**gʰh₁-dh₁* ein urar. \**ghadhī* und weiterhin \**gahī*, schon in urar. Zeit ist also *jh* (das die Vorstufe des *h* bildet, s. § 132) von den starken Formen \**jhán-mi*, \**jhán-tu* u. s. w. auf \**ghadhī* übertragen worden.

488. *as-* 'sein'.

### Praesens.

|                           |                                             |
|---------------------------|---------------------------------------------|
| Sing. 1. असि <i>ási</i>   | idg. * <i>es-mi</i> gr. εἰμί                |
| 2. असि <i>ási</i>         | * <i>ési</i> gr. εἶ¹                        |
| 3. अस्ति <i>ásti</i>      | * <i>és-ta</i> gr. ἐστί                     |
| Du. 1. स्वः <i>sváh</i>   | * <i>s-yós</i>                              |
| 2. स्वः <i>stháh</i>      | * <i>s-thés</i>                             |
| 3. स्वः <i>stáh</i>       | * <i>s-tés</i>                              |
| Plur. 1. स्मः <i>smáh</i> | * <i>s-mós</i> lat. <i>s-unius</i>          |
| 2. स्त <i>sthá</i>        | * <i>s-thé</i>                              |
| 3. सन्ति <i>sánti</i>     | * <i>s-énti</i> gr. (dor.)<br>ἐντί (= εἰσι) |

### Imperfekt.

|                           |                                   |
|---------------------------|-----------------------------------|
| Sing. 1. आसम् <i>ásam</i> | idg. * <i>ēs-mi</i> gr. (hom.) ἦα |
| 2. आसीः <i>ásih</i>       | [* <i>ēs-s</i> ]                  |
| 3. आसीत् <i>ásit</i>      | [* <i>ēs-t</i> gr. dor. ἦς]       |
| Du. 1. आस <i>áva</i>      | * <i>ēs-ye</i>                    |
| 2. आसाम् <i>ástam</i>     | * <i>ēs-tum</i> gr. ἦστος         |
| 3. आसाम् <i>ástam</i>     | * <i>ēs-tam</i> gr. ἦστων         |
| Plur. 1. आस <i>ásma</i>   | * <i>ēs-me</i> gr. ἦμεν           |
| 2. आस <i>ástá</i>         | * <i>es-te</i> gr. ἦστε           |
| 3. आसन् <i>ávan</i>       | * <i>ēs-ent</i> gr. (hom.) ἦεν    |

### Optativ.

|                           |                                      |
|---------------------------|--------------------------------------|
| Sing. 1. आस्य <i>syám</i> | idg. * <i>sjem</i> alat. <i>sicm</i> |
|                           | u. s. w.                             |

¹ Vgl. dazu § 150.

## Imperativ.

|       |                       |                                                   |
|-------|-----------------------|---------------------------------------------------|
| Sing. | 1. असाभि <i>ásāni</i> | idg. * <i>éso</i> gr. <i>ἔω</i> , lat. <i>ero</i> |
|       | 2. एधि <i>edhi</i>    | * <i>e-dhi</i> , gr. <i>ἔσθι</i>                  |
|       | 3. अस्तु <i>astu</i>  |                                                   |
| Du.   | 1. असाव <i>ásava</i>  |                                                   |
|       | 2. साम् <i>stām</i>   |                                                   |
|       | 3. साम् <i>stām</i>   |                                                   |
| Plur. | 1. असाम् <i>ásāma</i> | * <i>és-o-me</i> , lat. <i>erimus</i>             |
|       | 2. स्त <i>stá</i>     |                                                   |
|       | 3. सन्तु <i>sāntu</i> |                                                   |

## Particip.

|                                     |                                              |
|-------------------------------------|----------------------------------------------|
| सन्त <i>sant-</i> (f. <i>satī</i> ) | idg. * <i>sent-</i> gr. (dor.) <i>ἐντ-εσ</i> |
|-------------------------------------|----------------------------------------------|

(Über mediale Formen vgl. § 573.)

489. Die Flexion von *as-* zeigt getreu die alte (idg.) Abstufung *es-:s-*, die in den verwandten Sprachen mehr oder weniger verwischt ist; die Übertragung der starken Augmentform *es-* (ai. *as-*) auf die schwachen Formen wie z. B. 1. Pl. \**es-me* (ai. *āsma*) u. s. w., wofür man \**é-s-me* (ai. \**asma*) u. s. w. erwartet, ist wohl schon in der Grundsprache vollzogen. Im Ai. zeigt nur die 2. Sing. Imper. eine bemerkenswerte Abweichung von der idg. Grundform: *ēdhi* ist aus \**azdhi* entstanden (vgl. § 158. 2.), mithin ist hier die starke Stammform *as-* eingeführt worden. (Aus idg. \**edhi* hätte im Ai. \**dhi* werden müssen = av. *edi*.)

In der 2. 3. S. Impf. liegen die regelrechten Fortsetzer von \**ess*, \**est* im Vedischen noch vor: 2. 3. S. *āṣ* (vgl. § 165). Die Formen *asāṣ*, *asit* haben eine *i*-Erweiterung, die mit dem *i* der § 490 genannten Verba und der § 555 besprochenen Aoristformen identisch ist.

Anm. 1. Bartholomae, Stud. II, 61 ff. setzt ai. *āsāṣ* dem lat. *eris* gleich, d. h. er sieht in dem ai. *i*: lat. *ā* ein idg. Ablautverhältnis \**ēa(i)* *s*: \**esi-s*; die lat. Form kann jedoch auch anders

beurteilt werden, s. Sommer, Lat. Laut- und Formenlehre S. 578. Vgl. auch Hirt 1F. X, 84ff.

Anm. 2. Über gegenseitige Ergänzung von *as-* und *bhū* 'sein' zu einem Paradigma s. W. Neisser in Γαπαρ (Abhandlungen für Fick, Göttingen 1903) 215ff.

**490. Zweisilbige Wurzeln.** Mehrere Wurzeln sind in einer Reihe von Formen zweisilbig (idg. I. Kl. c), d. h. sie haben vor konsonantischer Endung ein *i* oder ein *ī*; *i* ist bei diesen Wurzeln Regel in der 2. 3. Sing. Imperf. Act. (vgl. auch *āsth*, *asit*).

a) 'Einschiebung' eines *i* findet statt bei den Wurzeln **अन्** *an-* 'atmen', **रुद्** *rud-* 'weinen', **वम्** *vam-* 'vomere' (in der Älteren Sprache), **श्वस्** *śvas-* 'atmen', **श्वप्** *śvap-* 'schlafen'; also z. B. Praes. **रोदिमि** *rōdimi*, **रोदिषि** *rōdiṣi*, **रोदिति** *rōditi*, **रुदिमः** *rudimāḥ*, Impv. **रुदिहि** *rudihī*, **रोदितु** *rōditu*, aber **रुदन्ति** *rudānti*, **रुदाम** *rudyam*, Part. **रुदन्त** *rudānt-*. Die 2. 3. S. Imperf. lautet entweder **अरोदीः** *ārodīḥ*, **अरोदीत** *ārōdīt* oder (thematisch) **अरोदः** *ārodah*, **अरोदत** *ārodāt*.

Anm. Über sonstige Verba mit gelegentlichem *i* s. Whitney § 630, Kielhorn § 271.

b) 'Einschiebung' von *ī* findet sich in den starken Formen der W. **ब्रू** *bru-* 'sprechen', also **ब्रवीमि** *brāvmi*, **ब्रवीषि** *brāviṣi*, **ब्रवीति** *brāvīti*, **अब्रवीः** *ābraviḥ*, **अब्रवीत** *ābravit*, **ब्रवीतु** *brāvitū* (aber z. B. **ब्रुवन्ति** *bruvānti*, **अब्रवम्** *ābravam*, **अब्रुवन्** *ābruvan*, **ब्रूयाम** *brūyām*, **ब्रूहि** *bruhi* u. s. w.).

Anm. Auch die § 483 schon angeführten Verba wie *stu-* haben Nebenformen nach der Art von *bru-*, z. B. **स्तृमि** *stūmī*, **स्तृमि** *stūmī*, **स्तृमि** *stūmī*, **स्तृमि** *stūmī* u. s. w. (Gramm.). Die Dehnstufe der einsilbigen Wurzelform *stāum* hängt offenbar mit der Zweisilbigkeit der Normalstufe zusammen.

## II. Die ai. 3. (reduplizierende) Klasse.

491. Paradigma. *hu-* 'opfern'.

Activum.

Medium.

Praesens.

|          |                        |                         |
|----------|------------------------|-------------------------|
| Sing. 1. | बुहोमि <i>juhōmi</i>   | बुध्रे <i>jūhrē</i>     |
| 2.       | बुहोषि <i>juhōṣi</i>   | बुध्वे <i>juhuvē</i>    |
| 3.       | बुहोति <i>juhōti</i>   | बुधते <i>juhutē</i>     |
| Du. 1.   | बुध्वः <i>juhuvāh</i>  | बुध्वहे <i>juhuvāhe</i> |
| 2.       | बुध्वः <i>juhuthāh</i> | बुध्वहे <i>jūhrathē</i> |
| 3.       | बुधतः <i>juhutāh</i>   | बुध्वते <i>jūhvate</i>  |
| Plur. 1. | बुधमः <i>juhumāh</i>   | बुधमहे <i>juhumāhe</i>  |
| 2.       | बुध्वः <i>juhuthā</i>  | बुध्वे <i>juhudhvē</i>  |
| 3.       | बुधति <i>jūhvati</i>   | बुधते <i>jūhvate</i>    |

Imperfectum.

|          |                          |                              |
|----------|--------------------------|------------------------------|
| Sing. 1. | अबुधवम <i>ājuhavam</i>   | अबुधि <i>ājuhvi</i>          |
| 2.       | अबुधोः <i>ājuhoh</i>     | अबुध्वः <i>ājuhuthāh</i>     |
| 3.       | अबुधोत <i>ājuhōt</i>     | अबुधत <i>ājuhuta</i>         |
| Du. 1.   | अबुध्व <i>ājuhura</i>    | अबुध्वहि <i>ājuhuvahi</i>    |
| 2.       | अबुधतम् <i>ājuhutam</i>  | अबुध्वथाम <i>ājuhvrathām</i> |
| 3.       | अबुधताम् <i>ājuhutām</i> | अबुध्वताम् <i>ājuhvatām</i>  |
| Plur. 1. | अबुधम <i>ājuhuma</i>     | अबुधमहि <i>ājuhumahi</i>     |
| 2.       | अबुधत <i>ājuhuta</i>     | अबुधध्वम् <i>ājuhudhram</i>  |
| 3.       | अबुधवुर् <i>ājuhavur</i> | अबुधत <i>ājuhvata</i>        |

Optativ.

|          |                       |                          |
|----------|-----------------------|--------------------------|
| Sing. 1. | बुधयाम <i>juhuyām</i> | बुधीय <i>jūhvīya</i>     |
| 2.       | बुधयाः <i>juhuyāh</i> | बुधीषाः <i>jūhvithāh</i> |

u. s. f.

## Imperativ.

|          |                                     |                             |
|----------|-------------------------------------|-----------------------------|
| Sing. 1. | बुहवामि <i>juhāvāmi</i>             | बुहवै <i>juhāvai</i>        |
| 2.       | बुद्धधि <i>juhudhi</i> <sup>1</sup> | बुद्ध्व <i>juhudvā</i>      |
| 3.       | बुहोतु <i>juhōtu</i>                | बुद्धताम् <i>juhutām</i>    |
| Du. 1.   | बुहवाव <i>juhāvava</i>              | बुहवावहि <i>juhāvāvahai</i> |
| 2.       | बुद्धतम् <i>juhutām</i>             | बुद्धाथाम् <i>jūhvāthām</i> |
| 3.       | बुद्धताम् <i>juhutām</i>            | बुद्धताम् <i>jūhvatām</i>   |
| Plur. 1. | बुहवाम <i>juhāvāma</i>              | बुहवामहि <i>juhāvāmahai</i> |
| 2.       | बुद्धत <i>juhutā</i>                | बुद्धध्वम् <i>juhudhvām</i> |
| 3.       | बुद्धतु <i>jūhratu</i>              | बुद्धताम् <i>jūhvatam</i>   |

## Particip.

बुद्धत *jūhvat-* (f. -ati) बुद्धान *jūhvāna-*

**492. Reduplikation.** Über die Gestalt des reduplizierten Konsonanten s. § 416. Der regelmäßige Reduplikationsvokal ist *i*; nur die *u*-haltigen Wurzeln reduplizieren mit *u*, die Wurzeln दा *dā-*, धा *dha-* und हा *ha-* 'verlassen' mit *a*.

Anm. Der uridg. Reduplikationsvokal des Praesens war ursprünglich *i*, seltener *ē* (s. § 450); die *u*-Reduplikation ist eine ai. Neuerung, die dadurch hervorgerufen wurde, daß das Reduplikations-*i* z. B. von *bi-bhēmi*: *bi bhīmah* zu dem *i* der Wurzel in Beziehung gesetzt wurde; daher schuf man zu *u*-Wurzeln parallele Formen mit dem Reduplikationsvokal *u*.

**493.** Die Zahl der reduplizierenden Praesentia (= idg. III. Praesensklasse, s. § 450) ist in der klassischen Sprache gering; die wichtigsten Wurzeln sind:

पर *par-* (pr-) 'füllen': पिपर्मि *piparmi*, पिपूमः *pipūmah*,  
3. Pl. पिप्रति *piprati*, अपिपरम् *apiparam*, अपिपः *apipah*  
(2. 3. P.), अपिपरः *apiparah*. Ebenso भर *bhar-* 'bringen'.  
भी *bhi-* 'fürchten': बिभेमि *bibhemi*, बिभीमः *bibhīmah*, बिभ्यति *bibhyati*, अबिभयम् *abibhayam*, अबिभेः *abi-*

<sup>1</sup> Die andern Verba auf Vokal haben die Endung -ai, vgl. § 490. IV.

*bhēh*, अभिभयुः *abibhayuh*, बिभीहि *bibhihi*. Ebenso इति *hri-* 'sich schämen'.

Anm. Die schwachen Formen der W. *bhi-* haben auch *bhī-*, also z. B. *bibhīmah*, *bibhīhi* u. a. w.

**494. Besonderheiten im Ablaut.** Die Wurzeln auf *ā* (außer *da-* und *dhā-* § 495) lauten in den schwachen Formen gewöhnlich mit *i* ab; vor vokalischer Endung schwindet der Wurzelvokal völlig:

मा *mā-* 'messen': Medium मिमे *mi-m-ē*, मिमीचे *mi-mi-ṣē*, (3. Pl.) मिमते *mi-m-atē*; चमिनि *a-mi-m-i*, चमिमीषाः *a-mimi-thah*, चमिमत *a-mim-ata*.

Ebenso 1. हा *hā-* 'gehen' (Med.).

Anm. Aktivische Formen der W. *mā-* finden sich in der älteren Sprache, z. B. Impv. *mimā-tu*, *mim-hi*.

2. हा *hā-* 'verlassen': जहामि *jahāmi*, जहीमः *jahīmah* und जहिमः *jahimah*, जहति *jah-ati*; अजहाम *ajaham*, अजहः *ajahuh*; merke besonders den Optativ जह्याम *jah-yam* (mit Schwund des Vokals wie vor vokalischer Endung) und den Impv. जहाहि *jahāhi* mit starker Stammform (wie जहातु *jahātu*) neben regelrechtem जहीहि, जहिहि *jahihi*.

Anm. Als Tiefstufe von *ā* erwartet man nach § 109 a) nur *i* (idg. *y*) oder *o*, und dieser Ablaut hegt in 2. *ha-* vor. Über das *i* als Ablaut von *ā* vgl. außer § 110 Brugmann Grundriß II, 981 f. und Wackernagel § 18.

**495.** Die Wurzeln दा *da-* 'geben' und धा *dhā-* 'setzen, stellen' zeigen in allen schwachen Formen Verlust des Vokals (vgl. § 109 a) und haben den Reduplikationsvokal *a* (s. § 492); bei *dhā-* ist außerdem die lautliche Behandlung der Aspirata zu bemerken<sup>1</sup>:

<sup>1</sup> Die Flexion von *dā-* ist mit der von *dhā-* identisch, nur daß überall für *dh* ein *d* einzusetzen ist.



## Activum.

## Medium.

## Praesens.

|          |                                    |                                    |
|----------|------------------------------------|------------------------------------|
| Sing. 1. | दधामि <i>dádhami</i>               | दधे <i>dadhé</i>                   |
| 2.       | दधासि <i>dádhasi</i>               | धत्से <i>dhatsé</i> <sup>2</sup>   |
| 3.       | दधाति <i>dádhati</i>               | धत्ते <i>dhatté</i>                |
| Du. 1.   | दधः <i>dadhváh</i>                 | दधहे <i>dádhvahē</i>               |
| 2.       | धत्सः <i>dhattháh</i> <sup>1</sup> | दधासे <i>dadhāthē</i>              |
| 3.       | धत्तः <i>dhattáh</i>               | दधाते <i>dadhātē</i>               |
| Plur. 1. | दधमः <i>dadhmáh</i>                | दधमहे <i>dādhmahē</i>              |
| 2.       | धत्थः <i>dhatthā</i>               | धत्से <i>dhaddhvé</i> <sup>3</sup> |
| 3.       | दधति <i>dádhati</i>                | दधते <i>dádhatē</i>                |

## Imperfectum.

|          |                          |                           |
|----------|--------------------------|---------------------------|
| Sing. 1. | अदधाम <i>ádadhām</i>     | अदधि <i>ádadhi</i>        |
| 2.       | अदधाः <i>ádadhah</i>     | अधत्वाः <i>ádhatthah</i>  |
| 3.       | अदधात् <i>ádadhāt</i>    | अधत्त <i>ádhatta</i>      |
| Du. 1.   | अदध्व <i>ádadhva</i>     | अदधहि <i>ádadhvahi</i>    |
| 2.       | अधत्तम् <i>ádhattam</i>  | अदधावाम <i>ádadhāthām</i> |
| 3.       | अधत्ताम् <i>ádhattām</i> | अदधाताम् <i>ádadhātām</i> |
| Plur. 1. | अदधम <i>ádadhma</i>      | अदधमहि <i>ádadhmahī</i>   |
| 2.       | अधत्त <i>ádhatta</i>     | अधत्तम् <i>ádhattam</i>   |
| 3.       | अदधुः <i>ádadhuh</i>     | अदधत <i>ádadhata</i>      |

## Optativ.

|          |                       |                     |
|----------|-----------------------|---------------------|
| Sing. 1. | दध्याम <i>dadhyām</i> | दधीथ <i>dādhiya</i> |
|          | u. s. f.              |                     |

<sup>1</sup> Vgl. § 137.    <sup>2</sup> 155.    <sup>3</sup> 144.

*[The page contains two columns of extremely faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side.]*

*[Faint, illegible handwritten text]*

一、政治  
 二、經濟  
 三、文化  
 四、教育  
 五、社會  
 六、宗教  
 七、藝術  
 八、科學  
 九、法律  
 十、道德  
 十一、哲學  
 十二、歷史  
 十三、地理  
 十四、生物  
 十五、醫學  
 十六、農學  
 十七、工學  
 十八、商學  
 十九、法學  
 二十、政治學  
 二十一、經濟學  
 二十二、文化學  
 二十三、教育學  
 二十四、社會學  
 二十五、宗教學  
 二十六、藝術學  
 二十七、科學史  
 二十八、法律史  
 二十九、道德史  
 三十、哲學史  
 三十一、歷史學  
 三十二、地理學  
 三十三、生物學  
 三十四、醫學史  
 三十五、農學史  
 三十六、工學史  
 三十七、商學史  
 三十八、法學史  
 三十九、政治學史  
 四十、經濟學史  
 四十一、文化學史  
 四十二、教育學史  
 四十三、社會學史  
 四十四、宗教學史  
 四十五、藝術學史  
 四十六、科學史  
 四十七、法律史  
 四十八、道德史  
 四十九、哲學史  
 五十、歷史學  
 五十一、地理學  
 五十二、生物學  
 五十三、醫學史  
 五十四、農學史  
 五十五、工學史  
 五十六、商學史  
 五十七、法學史  
 五十八、政治學史  
 五十九、經濟學史  
 六十、文化學史  
 六十一、教育學史  
 六十二、社會學史  
 六十三、宗教學史  
 六十四、藝術學史  
 六十五、科學史  
 六十六、法律史  
 六十七、道德史  
 六十八、哲學史  
 六十九、歷史學  
 七十、地理學  
 七十一、生物學  
 七十二、醫學史  
 七十三、農學史  
 七十四、工學史  
 七十五、商學史  
 七十六、法學史  
 七十七、政治學史  
 七十八、經濟學史  
 七十九、文化學史  
 八十、教育學史  
 八十一、社會學史  
 八十二、宗教學史  
 八十三、藝術學史  
 八十四、科學史  
 八十五、法律史  
 八十六、道德史  
 八十七、哲學史  
 八十八、歷史學  
 八十九、地理學  
 九十、生物學  
 九十一、醫學史  
 九十二、農學史  
 九十三、工學史  
 九十四、商學史  
 九十五、法學史  
 九十六、政治學史  
 九十七、經濟學史  
 九十八、文化學史  
 九十九、教育學史  
 一百、社會學史  
 一百零一、宗教學史  
 一百零二、藝術學史  
 一百零三、科學史  
 一百零四、法律史  
 一百零五、道德史  
 一百零六、哲學史  
 一百零七、歷史學  
 一百零八、地理學  
 一百零九、生物學  
 一百一十、醫學史  
 一百一十一、農學史  
 一百一十二、工學史  
 一百一十三、商學史  
 一百一十四、法學史  
 一百一十五、政治學史  
 一百一十六、經濟學史  
 一百一十七、文化學史  
 一百一十八、教育學史  
 一百一十九、社會學史  
 一百二十、宗教學史  
 一百二十一、藝術學史  
 一百二十二、科學史  
 一百二十三、法律史  
 一百二十四、道德史  
 一百二十五、哲學史  
 一百二十六、歷史學  
 一百二十七、地理學  
 一百二十八、生物學  
 一百二十九、醫學史  
 一百三十、農學史  
 一百三十一、工學史  
 一百三十二、商學史  
 一百三十三、法學史  
 一百三十四、政治學史  
 一百三十五、經濟學史  
 一百三十六、文化學史  
 一百三十七、教育學史  
 一百三十八、社會學史  
 一百三十九、宗教學史  
 一百四十、藝術學史  
 一百四十一、科學史  
 一百四十二、法律史  
 一百四十三、道德史  
 一百四十四、哲學史  
 一百四十五、歷史學  
 一百四十六、地理學  
 一百四十七、生物學  
 一百四十八、醫學史  
 一百四十九、農學史  
 一百五十、工學史  
 一百五十一、商學史  
 一百五十二、法學史  
 一百五十三、政治學史  
 一百五十四、經濟學史  
 一百五十五、文化學史  
 一百五十六、教育學史  
 一百五十七、社會學史  
 一百五十八、宗教學史  
 一百五十九、藝術學史  
 一百六十、科學史  
 一百六十一、法律史  
 一百六十二、道德史  
 一百六十三、哲學史  
 一百六十四、歷史學  
 一百六十五、地理學  
 一百六十六、生物學  
 一百六十七、醫學史  
 一百六十八、農學史  
 一百六十九、工學史  
 一百七十、商學史  
 一百七十一、法學史  
 一百七十二、政治學史  
 一百七十三、經濟學史  
 一百七十四、文化學史  
 一百七十五、教育學史  
 一百七十六、社會學史  
 一百七十七、宗教學史  
 一百七十八、藝術學史  
 一百七十九、科學史  
 一百八十、法律史  
 一百八十一、道德史  
 一百八十二、哲學史  
 一百八十三、歷史學  
 一百八十四、地理學  
 一百八十五、生物學  
 一百八十六、醫學史  
 一百八十七、農學史  
 一百八十八、工學史  
 一百八十九、商學史  
 一百九十、法學史  
 一百九十一、政治學史  
 一百九十二、經濟學史  
 一百九十三、文化學史  
 一百九十四、教育學史  
 一百九十五、社會學史  
 一百九十六、宗教學史  
 一百九十七、藝術學史  
 一百九十八、科學史  
 一百九十九、法律史  
 二百、道德史  
 二百零一、哲學史  
 二百零二、歷史學  
 二百零三、地理學  
 二百零四、生物學  
 二百零五、醫學史  
 二百零六、農學史  
 二百零七、工學史  
 二百零八、商學史  
 二百零九、法學史  
 二百一十、政治學史  
 二百一十一、經濟學史  
 二百一十二、文化學史  
 二百一十三、教育學史  
 二百一十四、社會學史  
 二百一十五、宗教學史  
 二百一十六、藝術學史  
 二百一十七、科學史  
 二百一十八、法律史  
 二百一十九、道德史  
 二百二十、哲學史  
 二百二十一、歷史學  
 二百二十二、地理學  
 二百二十三、生物學  
 二百二十四、醫學史  
 二百二十五、農學史  
 二百二十六、工學史  
 二百二十七、商學史  
 二百二十八、法學史  
 二百二十九、政治學史  
 二百三十、經濟學史  
 二百三十一、文化學史  
 二百三十二、教育學史  
 二百三十三、社會學史  
 二百三十四、宗教學史  
 二百三十五、藝術學史  
 二百三十六、科學史  
 二百三十七、法律史  
 二百三十八、道德史  
 二百三十九、哲學史  
 二百四十、歷史學  
 二百四十一、地理學  
 二百四十二、生物學  
 二百四十三、醫學史  
 二百四十四、農學史  
 二百四十五、工學史</

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

一、政治思想  
 二、道德品质  
 三、文化知识  
 四、身体条件  
 五、其他

22 17 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 270

ferner haben die W. *da-* und *dā-* in vedischer Zeit auch den thematischen Praesensstamm *dad(h)a-*, wozu lit. *dedù* zu vergleichen ist.

### III. a) Die ai. 5. (*nu-*)Klasse.

#### 498. Paradigma. *su-* 'auspressen, keltern'.

Activum.

Medium.

Praesens.

|          |                           |                          |
|----------|---------------------------|--------------------------|
| Sing. 1. | सुनोमि <i>sunōmi</i>      | सुन्वे <i>sunvê</i>      |
| 2.       | सुनोषि <i>sunōṣi</i>      | सुनुषे <i>sunuṣê</i>     |
| 3.       | सुनोति <i>sunōti</i>      | सुनुते <i>sunutê</i>     |
| Du. 1.   | सुनुवः <i>sunuvāḥ</i>     | सुनुवहे <i>sunuvāhê</i>  |
| 2.       | सुनुषः <i>sunuṭhāḥ</i>    | सुन्वाषे <i>sunvāṭhê</i> |
| 3.       | सुनुतः <i>sunutāḥ</i>     | सुन्वाते <i>sunvātê</i>  |
| Plur. 1. | सुनुमः <i>sunumāḥ</i>     | सुनुमहे <i>sunumāhê</i>  |
| 2.       | सुनुष <i>sunuṭhā</i>      | सुनुध्वे <i>sunudhvê</i> |
| 3.       | सुन्वन्ति <i>sunvānti</i> | सुन्वते <i>sunvāte</i>   |

Imperfectum.

|          |                           |                              |
|----------|---------------------------|------------------------------|
| Sing. 1. | असुनवम् <i>ásunavam</i>   | असुन्वि <i>ásunvi</i>        |
| 2.       | असुनोः <i>ásunoh</i>      | असुनुषाः <i>ásunuthāḥ</i>    |
| 3.       | असुनोत् <i>ásunōt</i>     | असुनुत <i>ásunuta</i>        |
| Du. 1.   | असुनुव <i>ásunura</i>     | असुनुवहि <i>ásunurahi</i>    |
| 2.       | असुनुतम् <i>ásunutam</i>  | असुन्वाधाम <i>ásunvāthām</i> |
| 3.       | असुनुताम् <i>ásunutām</i> | असुन्वाताम् <i>ásunvātām</i> |
| Plur. 1. | असुनुम <i>ásunuma</i>     | असुनुमहि <i>ásunumahi</i>    |
| 2.       | असुनुत <i>ásunuta</i>     | असुनुध्वम् <i>ásunudhvam</i> |
| 3.       | असुन्वन् <i>ásunvan</i>   | असुन्वत <i>ásunvata</i>      |

Optativ.

|          |                        |                        |
|----------|------------------------|------------------------|
| Sing. 1. | सुनुयाम <i>sunuyām</i> | सुन्वीष <i>sunvīyā</i> |
|----------|------------------------|------------------------|

u. s. f.

## Imperativ.

|          |                           |                             |
|----------|---------------------------|-----------------------------|
| Sing. 1. | सुनवाणि <i>sunāvāni</i>   | सुनवे <i>sunāvāi</i>        |
| 2.       | सुनु <i>sunū</i>          | सुनुष्व <i>sunuṣvā</i>      |
| 3.       | सुनोतु <i>sunōtu</i>      | सुनुताम् <i>sunutām</i>     |
| Du. 1.   | सुनवाव <i>sunāvāva</i>    | सुनवावहि <i>sunāvāvahāi</i> |
| 2.       | सुनुतम् <i>sunutām</i>    | सुन्वाथाम् <i>sunvātham</i> |
| 3.       | सुनुताम् <i>sunutām</i>   | सुन्वाताम् <i>sunvātām</i>  |
| Plur. 1. | सुनवाम <i>sunāvama</i>    | सुनवामहि <i>sunāvāmahāi</i> |
| 2.       | सुनुत <i>sunutā</i>       | सुनुध्वम् <i>sunudhvām</i>  |
| 3.       | सुन्वन्तु <i>sunvāntu</i> | सुन्वताम् <i>sunvātām</i>   |

## Particip.

सुन्वन्त *sunvānt-*  
(*f. sunvati*)

सुन्वान *sunvān-*

Anm. 1. Vor den mit *v* oder *m* beginnenden Endungen kann *u* (bei vokalisiert auslautender Wurzel) auch wegfallen, z. B. *sunvāh*, *sunmāhe*, *āsuvā* u. s. w. Nach dem Verhältnis von *sunvāh* *śaknuvāh* scheint unmittelbar *sunmah* (statt *summah*) neben *śaknumah* geschaffen worden zu sein; die Form *sunvāh* verhält sich zu älterem *sunuvāh* wie *tuam* zu (*ved.*) *tuam* u. ä. (§ 72). Vgl. dazu Brugmann, Grundriß II, 1009 f., Wackernagel § 53 a) 7). (Anders Bartholomae IF. VII, 75 f.). Über *śaknuv-anti* u. s. f. gegenüber *sunv-anti* s. § 72.

Anm. 2. Bei den Wurzeln auf Konsonant hat die 2. S. Imprv. Akt. die Endung *-hi*, z. B. *śaknuhi* zu *śak-* 'können' gegenüber *sunū*. Ob die Verwendung des Verbalstammes *sunu* (ebenso *kuru* § 502) alt ist, ist fraglich; vielleicht wurde *sunu* (statt *sunu-hi*) zu *sunuta* erst nach dem Muster von *dhara:dhārata* geschaffen, s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 59.

499. Nach der *nu*-Klasse, die der idg. VI. Klasse entspricht (§ 455), gehen z. B. noch folgende Wurzeln:

धि *kṣi-* 'vernichten', चि *ci-* 'sammeln', धु (धू) *dhū-* 'schütteln' (*dhūnōmi*), हि *hi-* 'antreiben', ऋ *rar-* 'bedecken' (*rynōmi*), स्तृ *star-* 'streuen' (cf. gr. *στόρνουμι*), धर् *dharṣ-* 'dreist sein, wagen' (*dhṛṣṇōmi*), अष् *aṣ-* (*aṣ-*)

'erreichen' (*aśnōmi*), आप् *āp-* 'erlangen' (*āpnōmi*) und राध् *rād̥h-* 'geraten' (*radhnōmi*) zeigen merkwürdiger Weise Hochstufe der Wurzel.

Besonders zu merken ist die Wurzel श्रु *śru-* 'hören' wegen der Behandlung der Wurzelsilbe: श्रुनोमि *śrūnōmi*, श्रुणुमः *śrūnumah* u. s. w. (Impv. *śrū*); vgl. dazu § 60, ferner O. Keller KZ. XXXIX, 158f. und Meillet, Introduction S. 184.

Anm. Das Praesens *ūrñōmi* 'ich bedecke' geht ebenfalls nach der *nu*-Klasse, wurde aber von den ind. Grammatikern zur 2. (Wurzel-)Klasse gerechnet, indem eine zweisilbige W. *ūrnu-* aufgestellt wurde; *ūrnu-* wird nämlich gelegentlich (in der Sprache der Brāhmaṇa's) wie die W. *stu-* u. Verw. (§ 483) behandelt (*ur-nānti* neben *ūrñōti*). In Wirklichkeit ist es eine Parallelf orm zu *synōmi* (s. o.); *urñōmi* steht für *\*vurñōmi* (nach § 71 Anm.), und *\*vūr-* ist Tiefstufenform einer zweisilbigen W. *vari-* (Inf. *varitum*)<sup>1</sup>; s. darüber § 107 d), ferner Brugmann, Grundriß II, 1008.

#### b) Die ai. 8. (*u*-)Klasse.

##### 500. Paradigma. *tan-* 'dehnen'.

- Sing. 1. तनोमि *tanōmi*                      तन्वे *tanvé*  
 2. तनोषि *tanōṣi*                      तनुषे *tanuṣé*.  
 u. s. f. wie *sunōmi*.

501. Die Praesensbildung sieht so aus, als ob an die Wurzel ein *o* (*u*) als Suffix angefügt wäre, und daher haben die Inder eine besonders *u*-Klasse angesetzt. In Wirklichkeit handelt es sich in den meisten Fällen um Bildungen der *nu*-Klasse. Da nämlich die Wurzel in der Regel tiefstufig ist, so mußte zur W. *tan-* (idg. *ten-*) das Praesens *\*tū-nēu-mi*, d. i. ai. *tanōmi* lauten; indem nun *tanōmi* auf die hochstufige Wurzelform *tan-* bezogen wurde, entstand die Fiktion einer *u*-Klasse. Fast alle hierhergehörigen Wurzeln lauten auf *n* aus: vgl. चण्

<sup>1</sup> Oder *varu-*, idg. *peru-*, vgl. gr. *ἑρ-εῖν* etc.

*kṣan-* 'verwunden' (*kṣanōti*), *मन् man-* 'meinen' (*manute* neben *manyate*) und die nur in der älteren Sprache hierher gehörigen Wurzeln *van-* 'gewinnen', *san-* 'gewinnen' und *han-* 'schlagen'.

Anm. Die einzige Ausnahme ist das einmal im RV. vorkommende *taru-tē* zur Wurzel *tar-* 'übersetzen', dieses Praesens ist nach der idg. I. Klasse (§ 448 b) gebildet von der zweisilbigen Wurzel oder Basis *taru-*; man erwartet dazu (nach § 95 Anm. eine tiefstuhge Wurzelform *tūr-* (also *\*tūrē*), die z. B. im Partizip *tūrā* vorliegt: eine Flexion *\*tāru-mi*, *\*tārmāh* entspräche dem Verhältnis von *bravi-mi:brā-māh*, *rōdi-mi:rūdi-māh*; *taru-tē* ist also durch Verallgemeinerung der starken Stammform zustandgekommen.

502. *kar-* 'machen'.

## Activum.

## Medium.

## Praesens.

|          |                           |                           |
|----------|---------------------------|---------------------------|
| Sing. 1. | करोमि <i>karōmi</i>       | कुर्वे <i>kurvē</i>       |
| 2.       | करोषि <i>karōṣi</i>       | कुरुषे <i>kuruṣē</i>      |
| 3.       | करोति <i>karōti</i>       | कुरुते <i>kurute</i>      |
| Du. 1.   | कुर्वः <i>kurvāḥ</i>      | कुर्वहे <i>kurvāhe</i>    |
| 2.       | कुरुषः <i>kuruthāḥ</i>    | कुर्वाधे <i>kurvāthe</i>  |
| 3.       | कुरुतः <i>kurutāḥ</i>     | कुर्वान्ते <i>kurvāte</i> |
| Plur. 1. | कुर्मः <i>kurmāḥ</i>      | कुर्महे <i>kurmāhe</i>    |
| 2.       | कुरुषः <i>kuruthā</i>     | कुरुध्वे <i>kurudhvē</i>  |
| 3.       | कुर्वन्ति <i>kurvānti</i> | कुर्वन्ते <i>kurvāte</i>  |

## Imperfectum.

|          |                           |                              |
|----------|---------------------------|------------------------------|
| Sing. 1. | अकरवम् <i>ākaravam</i>    | अकुर्वि <i>ākurvi</i>        |
| 2.       | अकरोः <i>ākaroh</i>       | अकुरुषाः <i>ākuruthāḥ</i>    |
| 3.       | अकरोत् <i>ākarōt</i>      | अकुरुत <i>ākuruta</i>        |
| Du. 1.   | अकुर्व <i>ākurva</i>      | अकुर्वहि <i>ākurvahi</i>     |
| 2.       | अकुरुतम् <i>ākurutam</i>  | अकुर्वाधाम <i>ākurvāthām</i> |
| 3.       | अकुरुताम् <i>ākurutam</i> | अकुर्वाताम् <i>ākurvātām</i> |
| Plur. 1. | अकुर्म <i>ākurma</i>      | अकुर्महि <i>ākurmahī</i>     |
| 2.       | अकुरुत <i>ākuruta</i>     | अकुरुध्वम् <i>ākurudhvam</i> |
| 3.       | अकुर्वन् <i>ākurvan</i>   | अकुर्वन्त <i>ākurvata</i>    |

## Optativ.

|                                |                        |
|--------------------------------|------------------------|
| Sing. 1. कुर्याम <i>kuryām</i> | कुर्याय <i>kurvāya</i> |
| u. s. f.                       |                        |

## Imperativ.

|                                 |                            |
|---------------------------------|----------------------------|
| Sing. 1. करवाणि <i>karāvāṇi</i> | करवे <i>karāvaṇi</i>       |
| 2. कुरु <i>kurū</i>             | कुरुष्व <i>kuruṣvā</i>     |
| 3. करोतु <i>karōtu</i>          | कुरुताम् <i>kurutām</i>    |
| Du. 1. करवाव <i>karāvāva</i>    | करवावहे <i>karāvavahai</i> |
| 2. कुरुतम् <i>kurutām</i>       | कुवाताम् <i>kurātham</i>   |
| 3. कुरुताम् <i>kurutām</i>      | कुवाताम् <i>kurātham</i>   |
| Plur. 1. करवाम <i>karāvāma</i>  | करवामहे <i>karāvamahai</i> |
| 2. कुरुत <i>kurutā</i>          | कुरुध्वम् <i>kurudhvām</i> |
| 3. कुरुन्तु <i>kurvāntu</i>     | कुरुताम् <i>kurvātam</i>   |

## Particip.

कुर्यान् *kurvānt-* (f. -ati) कुर्याय *kurvāya-*

503. Das Verbum *kar-* flektierte in der älteren Sprache regelmäßig nach der *nu*-Klasse (*kynōmi*, *kynumāh* u. s. f.); doch läßt sich die im Sanskrit herrschende Flexion ebenfalls schon im RV. nachweisen. Woher sie stammt, d. h. ob *karōmi* etwa eine mund. Umbildung von *kynōmi* ist, oder ob in *karōmi* eine Praesensbildung wie das § 501 Anm. besprochene *tarute* vorliegt, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden; vgl. darüber Brugmann, Grundr. II, 1008 ff., Kurze Gram. 503, Reichelt BB. XXVII, 75 f. Einzelne Formen des Verbums wie *kurmāh* u. ä. sowie *kuryām* hängen nicht mit der alten *nu*-Flexion zusammen, sondern gehören der Wurzelklasse an, die gelegentlich in der älteren Sprache (so im RV. *karṇi*, *lqthah*) bezeugt ist; seltsam ist auch *kurmi* (im Epos), eine Neubildung (statt \**karmi*) zu *kurmāh*.

Anm. Die Formen *karōmi*:*kurvaḥ*:*kurmāh* haben wohl mit dazu beigetragen, die Flexion *sunōmi*:*sunvaḥ*:*sunmāh* hervorzurufen, s. § 496 Anm. 1.



## IV. Die ai. 7. (n-)Klasse.

504. Paradigma. *yuj-* 'verbinden'.

Activum.

Medium.

Praesens.

|          |                                       |                            |
|----------|---------------------------------------|----------------------------|
| Sing. 1. | युजामि <i>yunājmi</i>                 | युज्ये <i>yunjē</i>        |
| 2.       | युजसि <i>yunākṣi</i> <sup>1</sup>     | युज्यसे <i>yunākṣē</i>     |
| 3.       | युजति <i>yunākti</i> <sup>2</sup>     | युज्यते <i>yunāktē</i>     |
| Du. 1.   | युज्यामः <i>yunājmāh</i> <sup>3</sup> | युज्याहे <i>yunājvāhē</i>  |
| 2.       | युज्कथः <i>yunkthāh</i>               | युज्याथे <i>yunājāthē</i>  |
| 3.       | युज्कः <i>yunkthā</i>                 | युज्याते <i>yunājāte</i>   |
| Plur. 1. | युज्यामः <i>yunājmāh</i>              | युज्याहे <i>yunājmāhē</i>  |
| 2.       | युज्कथः <i>yunkthā</i>                | युज्ग्ध्वे <i>yungdhvē</i> |
| 3.       | युज्यन्ति <i>yunjānti</i>             | युज्यते <i>yunjāte</i>     |

Imperfectum.

|          |                                   |                               |
|----------|-----------------------------------|-------------------------------|
| Sing. 1. | अयुजाम <i>áyunajam</i>            | अयुजि <i>áyunāji</i>          |
| 2.       | अयुजस् <i>áyunak</i> <sup>4</sup> | अयुज्कथः <i>áyunkthāh</i>     |
| 3.       | अयुजस् <i>áyunak</i>              | अयुज्क <i>áyunkta</i>         |
| Du. 1.   | अयुज्या <i>áyunājva</i>           | अयुज्याहि <i>áyunājrahi</i>   |
| 2.       | अयुज्याम <i>áyunktam</i>          | अयुज्याथाम <i>áyunājāthām</i> |
| 3.       | अयुज्याम <i>áyunktam</i>          | अयुज्याताम <i>áyunājātām</i>  |
| Plur. 1. | अयुज्याम <i>áyunājma</i>          | अयुज्यामहि <i>áyunājmahī</i>  |
| 2.       | अयुज्क <i>áyunkta</i>             | अयुज्ग्ध्वम <i>áyungdhvam</i> |
| 3.       | अयुज्यन् <i>áyunājan</i>          | अयुज्यन्ते <i>áyunājata</i>   |

Optativ.

|          |                        |                        |
|----------|------------------------|------------------------|
| Sing. 1. | युज्याम <i>yunājmi</i> | युज्यीथ <i>yunjīyā</i> |
|----------|------------------------|------------------------|

u. s. w.

<sup>1</sup> § 152.<sup>2</sup> § 140.<sup>3</sup> § 80.<sup>4</sup> § 165.

## Imperativ.

|          |                           |                              |
|----------|---------------------------|------------------------------|
| Sing. 1. | युनजानि <i>yunājāni</i>   | युनजे <i>yunājāi</i>         |
| 2.       | युङ्गध <i>yungdhi</i>     | युङ्ग <i>yunkṣvā</i>         |
| 3.       | युनक्तु <i>yunāktu</i>    | युङ्क्ताम <i>yunktām</i>     |
| Du. 1.   | युनजाव <i>yunājāva</i>    | युनजावहे <i>yunājārahāi</i>  |
| 2.       | युङ्क्तम् <i>yunktām</i>  | युञ्जाताम् <i>yuñjāthām</i>  |
| 3.       | युङ्क्ताम <i>yunktām</i>  | युञ्जाताम् <i>yuñjātām</i>   |
| Plur. 1. | युनजाम <i>yunājama</i>    | युनजामहे <i>yunājamahāi</i>  |
| 2.       | युङ्क्तु <i>yunktu</i>    | युङ्ग्ध्वम् <i>yungdhvām</i> |
| 3.       | युञ्जन्तु <i>yuñjāntu</i> | युञ्जताम् <i>yuñjātām</i>    |

## Particip.

युञ्जन्त *yuñjānt-* (f. -ati) युञ्जाम *yuñjānā-*

Anm. Wenn wurzelauslautendes *k* (g) zwischen den Nasal und einen Dental der Endung zu stehen kommt, so kann der Verschlusslaut nach § 140 Anm. ausfallen: also z. B. *yunté*, *yungdhvé* neben *yunkté*, *yungdhvé*.

505. Nach *yuj-* [= idg. VII. Klasse, s. § 457] gehen z. B.:

चिद् *chud-* 'abschneiden': चिन्मसि *chinadmi*, चिन्मः *chindmah* (vgl. lat. *scindo*); ebenso भिद् *bhud-* 'spalten' (भिन्मसि *bhinatti*, भिन्मसि *bhindanti*).

पिप् *piṣ-* 'zermalmen': पिन्मसि *pinasti*, पिन्मसि *piṣanti*; शिप् *ṣiṣ-* 'übrig lassen': शिन्मसि *šinasti*, शिन्मसि *ṣanti*.

Anm. Zur Erklärung des Gegensatzes von *ṣ*-s vgl. § 147 f. Der Zischlaut der lautgesetzlichen Formen \**pinasti*, \**piṣanti* u. s. w. (W. *pis*, lat. *pinso*), die man nach dem Muster von *hinasti*, *hiṣanti* erwarten darf, ist in Anlehnung an die sonstigen Formen der Wurzel (Part. *piṣṣa*, Part. Praet. *piṣṣa-* u. dgl.) durch *ṣ* ersetzt worden.

भुज् *bhuj-* 'genießen' (wie *yuj-*).

रुध् *rudh-* 'beugen': रुन्मसि *runadhi* (§ 144 b), रुन्मसि *rundhanti*.

वर् *varj-* 'zusammendrehen': वृन्मसि *rynakti*, वृन्मसि *ryiganti*.

Anm. Lautlich bemerkenswert sind die in der älteren Sprache belegten Formen *tryedhi* (3. S. Ind.) und *tryédhu* (Impv.) zur W. *try-* 'zermalmen'; sie erklären sich nach § 143 b), doch ist *e* statt *ō* auffallend (vgl. dazu Wackernagel § 34). Die von den Grammatikern bezugte 1. S. *trychmi* (statt \**tryāhmi*) hat ihr *e* von der 3. P. bezogen.

506. Die thematische Weiterbildung der *n*-Klasse (§ 458), die z. B. in lat. *jungo* gegenüber *yunajmi* vorliegt, ist im Ai. durch mehrere Verba vertreten, die als 'Anomala' der ind. 6. Klasse bezeichnet werden, s. § 476 a). Gelegentlich werden auch zu Wurzeln der athematischen Klasse thematische Nebenformen gebildet, so z. B. *bhuñj-āmi* neben *bhunajmi*.

Anm. 1. In einigen Wurzeln ist das *n* der schwachen Formen wie in lat. *jungo* auch in die außerpräsensischen Tempora eingedrungen und wurzelhaft geworden, so bei *añj-* 'salben' (*anajmi*) und *bhajj-* 'brechen' (*bhanajmi*).

Anm. 2. Das Verbum *hināsmi* und *hāsmi*, W. *hja-* 'schädigen' (vgl. *hanta-* 'Schädigung'), gehört ursprünglich nicht zur *n*-Klasse; s. Brugmann, Grundriß II, 1028 und J. Schmidt, Sonantentheorie 57 f.

## V. Die ai. 9. (nd-)Klasse.

### 507. Paradigma. *kri-* 'kaufen'.

Activum.

Medium.

Praesens.

|          |                            |                             |
|----------|----------------------------|-----------------------------|
| Sing. 1. | क्रीणामि <i>kriṇāmi</i>    | क्रीणे <i>kriṇē</i>         |
| 2.       | क्रीयासि <i>kriṇāsi</i>    | क्रीसीधे <i>kriṇāṣē</i>     |
| 3.       | क्रीयाति <i>kriṇāti</i>    | क्रीसीते <i>kriṇāṣē</i>     |
| Du. 1.   | क्रीणीवः <i>kriṇuvāḥ</i>   | क्रीणीवहे <i>kriṇuvāḥē</i>  |
| 2.       | क्रीसीवः <i>kriṇuvāḥ</i>   | क्रीयाधे <i>kriṇuvāḥē</i>   |
| 3.       | क्रीणीतः <i>kriṇuvāḥ</i>   | क्रीयाते <i>kriṇuvāḥē</i>   |
| Plur. 1. | क्रीणीमः <i>kriṇumāḥ</i>   | क्रीणीमहे <i>kriṇumāḥē</i>  |
| 2.       | क्रीसीध्वः <i>kriṇuvāḥ</i> | क्रीसीध्वे <i>kriṇuvāḥē</i> |
| 3.       | क्रीयन्ति <i>kriṇvānti</i> | क्रीयते <i>kriṇvāntē</i>    |

## Imperfectum.

|          |                              |                                 |
|----------|------------------------------|---------------------------------|
| Sing. 1. | अक्रीणाम् <i>ākṛiṇām</i>     | अक्रीणि <i>ākṛiṇi</i>           |
| 2.       | अक्रीणाः <i>ākṛiṇāḥ</i>      | अक्रीणीथाः <i>ākṛiṇithāḥ</i>    |
| 3.       | अक्रीणात् <i>ākṛiṇāt</i>     | अक्रीणीत <i>ākṛiṇita</i>        |
| Du. 1.   | अक्रीणीव <i>ākṛiṇīva</i>     | अक्रीणीवहि <i>ākṛiṇīvahi</i>    |
| 2.       | अक्रीणीतम् <i>ākṛiṇitām</i>  | अक्रीणाधाम् <i>ākṛiṇāthām</i>   |
| 3.       | अक्रीणीताम् <i>ākṛiṇitām</i> | अक्रीणाताम् <i>ākṛiṇatām</i>    |
| Plur. 1. | अक्रीणीमः <i>ākṛiṇīmāḥ</i>   | अक्रीणीमहि <i>ākṛiṇīmahi</i>    |
| 2.       | अक्रीणीत <i>ākṛiṇita</i>     | अक्रीणीध्वम् <i>ākṛiṇidhvam</i> |
| 3.       | अक्रीणन् <i>ākṛiṇan</i>      | अक्रीणात <i>ākṛiṇata</i>        |

## Optativ.

|          |                            |                            |
|----------|----------------------------|----------------------------|
| Sing. 1. | क्रीणीयाम् <i>kṛiṇiyām</i> | क्रीणीय <i>kṛiṇiyā</i>     |
| 2.       | क्रीणीयाः <i>kṛiṇiyāḥ</i>  | क्रीणीथाः <i>kṛiṇithāḥ</i> |

u. s. w.

## Imperativ.

|          |                            |                               |
|----------|----------------------------|-------------------------------|
| Sing. 1. | क्रीणानि <i>kṛiṇāni</i>    | क्रीणि <i>kṛiṇāi</i>          |
| 2.       | क्रीणीहि <i>kṛiṇihi</i>    | क्रीणीष्व <i>kṛiṇīṣvā</i>     |
| 3.       | क्रीणातु <i>kṛiṇātu</i>    | क्रीणीताम् <i>kṛiṇitām</i>    |
| Du. 1.   | क्रीणाव <i>kṛiṇāva</i>     | क्रीणावहि <i>kṛiṇāvahāi</i>   |
| 2.       | क्रीणीतम् <i>kṛiṇitām</i>  | क्रीणाधाम् <i>kṛiṇāthām</i>   |
| 3.       | क्रीणीताम् <i>kṛiṇitām</i> | क्रीणाताम् <i>kṛiṇatām</i>    |
| Plur. 1. | क्रीणाम <i>kṛiṇāma</i>     | क्रीणामहि <i>kṛiṇāmahāi</i>   |
| 2.       | क्रीणीत <i>kṛiṇitā</i>     | क्रीणीध्वम् <i>kṛiṇidhvām</i> |
| 3.       | क्रीणान्तु <i>kṛiṇāntu</i> | क्रीणाताम् <i>kṛiṇatām</i>    |

## Particip.

क्रीणन्त *kṛiṇānt-* (f. -ānti) क्रीणान् *kṛiṇānā-*

Die 2. Sing. Impv. Akt. wird nur bei Wurzeln auf Vokal nach dem Paradigma gebildet. Die übrigen Wurzeln haben die Endung -ānā, z. B. गृह्णाति *gṛhṇāti* von गृह्णामि *gṛhṇāmi* 'ich ergreife' (W. *grah-*).

*gṛhṇā* scheint in *gṛh-* + *na* zerlegt werden zu müssen; das gleiche -*na* findet sich nach Bartholomae's wahrscheinlicher Vermutung in den (ved.) Endungen -*tana*, -*thana* wieder (s. § 426).

Dunkel ist die Stammform *grhā-*; vielleicht ist *grhāna* durch Dissimilation aus *\*grhna-na* entstanden. Andere Vermutungen s. bei Brugmann, Grundriß II, 976, Perason IF. II, 254 f.

506. Nach der *nā*-Klasse (— idg. V. Klasse, a. § 453) gehen noch:

अश् *aś-* 'essen': अश्नामि *aśnāmi*.

ज्ञा *jñā-* 'erkennen, wissen': जानामि *jānāmi*, auch Med. जाये *jāñē*, जानीये *jāñīye*.

Anm. Über die Wurzelform *jā-* zu *jñā-* vgl. § 109 c) Anm. (anders Bartholomae ZDMG. L, 692).

पू *pū-* 'reinigen': पुनामि *punāmi* (ebenso लू *lū-* 'schneiden').

प्री *pri-* 'erfreuen': प्रीणामि *prīṇāmi*.

वृ *var-* 'wählen': वृणामि *vṛṇāmi*.

बन्ध् *bandh-* 'binden': बध्नामि *badhṇāmi* (vgl. § 89. 2), ebenso मन्थ् *manth-* 'schütteln, quirlen'.

स्तम्भ् *stambh-* 'stützen': स्तब्धामि *stabdhāmi*.

## XXIV. Kapitel.

### Das Perfektsystem.

#### a) Die idg. Perfektbildung.

509. Literatur: Brugmann, Grundriß II, 1203 ff., Kurze vergl. Gramm. 541 ff., Whitney § 780—823.

510. Eigenart des Perfekts. Das ai. Perfekt ist das ziemlich getreue Spiegelbild des idg. Perfektums, das sich besonders mit Hilfe des Aī., Griechischen und Germanischen rekonstruieren läßt. Die idg. Perfektbildung hat folgende Merkmale:

1. mehrere besondere Endungen, die bereits § 419 ff. besprochen worden sind, nämlich in der 1. 2. 3. S., 2. 3. Du., 2. Pl. und (in gewisser Beziehung) auch in

der 3. Pl. des Aktivs<sup>1</sup> sowie in der 3. S. und Pl. des Mediums.

2. eine besondere Partizipialendung, s. darüber § 530.

3. in der Regel Reduplikation mit *ē*.

4. eine besondere Vokalabstufung der Wurzel.

**511. Reduplikation.** Daß der idg. Reduplikationsvokal *e* war, ergibt sich deutlich aus dem Griechischen (*δέδορκα, κέκλιται, κέχρηται*), Lateinischen (alat. *memordi, tetuli, pepugi*, klass. *cecidī, cecidī, dedī*) und Gotischen (*skaiskairp* 'er schied', *saisō* 'er säte', *staitaut* 'er stieß'); dazu stimmt das *ā* der meisten ai. Perfecta. Die Reduplikation der *i*- und *u*-haltigen Wurzeln mit *i* und *u* ist demnach eine Neuerung (vgl. *juhutē* — gr. *κέχρηται, tutōda* — got. *staitaut, ciccheda* — got. *skaiskairp* u. s. w.); die alte Reduplikation ist jedoch erhalten in *babhūva* von *bhu-* 'sein', ferner in den vedischen Formen *sasūva* von *sū-* 'zeugen' und *śasayana-* (Part. Med.) von *śē-* 'liegen', sowie bei Wurzeln wie *tyaj-* 'verlassen' (*tutyāja*). Über die Einzelheiten, besonders auch über die vokalisches anlautenden Wurzeln s. § 520.

**Anm.** In der älteren (besonders in der vedischen) Sprache findet sich bei einer ziemlich großen Zahl von Wurzeln als Reduplikationsvokal ein langes *a* (die Belege s. bei Whitney § 786) z. B. *vāvarā* neben regelmäßigem *vavarā* zur W. *var* (*vrt* 'drehen, wenden'). Daß darin ein idg. Erbteil steckt, darauf weist nicht nur das Avestische (s. Bartholomae, Iran. Grundriß I, 89), sondern auch gr. (hom.) *ἄρδεται* zu *ἄρχειν* (vgl. dazu Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 280).

**512. Fehlen der Reduplikation.** Ai. *vēda* 'ich weiß' ist übereinstimmend mit den verwandten Sprachen (vgl. vor allem gr. *οἶδα*) ohne Reduplikation gebildet; daß es in uridg. Zeit reduplikationslose Perfecta in größerem Umfang gegeben hat, wird insbesondere durch das La-

<sup>1</sup> Hier ist nämlich —*er* Regel, eine Endung, welche allerdings auch im Imperfectum vorkommt.

teinische und Gotische wahrscheinlich gemacht, wo der größere Teil der Perfecta ohne Reduplikation gebildet ist. Auch im Ai. (RV.) sowie im Griech. gibt es (außer \**yojda*) einige Perfektformen ohne Reduplikation, s. die ai. Belege bei Whitney § 790 und Brugmann, Grundriß II, 1212 ff. Über einige scheinbar reduplikationslose Perfecta s. § 522 f.

Anm. Brugmann hat im Grundriß II, 410. 1215 f. die Vermutung geäußert, daß das Participium Perfecti Act. (das gerade im RV. mehrere Mal ohne Reduplikation erscheint, z. B. *sañvjs-* gegenüber *sa sñh-a* zur W. *sañ-* 'überwältigen') ursprünglich nicht redupliziert war und durch seine Einfügung ins Perfektsystem den Verlust der Reduplikation bei den finiten Formen herbeiführte; neuerdings nimmt derselbe Gelehrte an (Kurze vergl. Gramm. S. 542 ff.), daß im idg. Perfectum überhaupt reduplizierte und unreduplizierte Typen neben einander bestanden haben, lehnt jedoch ab, daß der zweite Typus etwa eine lautliche Entwicklung des ersten darstellt. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß der Verlust der Reduplikation in der Grundsprache für einen Teil der Formen durch die Ablautverhältnisse (s. u.) hervorgerufen wurde, d. h. daß z. B. zu \**dedórka* eine Pluralform \**dʰm̥s* aus \**d(e)dʰm̥s* lautgesetzlich entstanden ist; auf Grund eines solchen oder ähnlichen ursprachlichen Paradigmas<sup>1</sup> ist leicht zu verstehen, daß die verschiedenen Sprachen in verschiedener Weise Ausgleichungen vornahmen. Vgl. dazu Hirt, Griech. Laut- und Formenlehre S. 406 f.

**513. Der Wurzelablaut.** Wie bei den athematischen Praesentien, so zeigt sich auch in den verschiedenen Formen des Perfekt ein Wechsel des Wurzelvokals. Im Sing. Act. ist die Wurzelsilbe betont und hat hochstufigen Vokalismus; in allen andern Formen ruht der Accent auf der Endung, und die Wurzelsilbe ist dementsprechend tiefstufig. Vgl. z. B. 1. Sing. *véda*, gr. *oîda*, got. *wait* — idg. \**yojda*, aber 1. Plur. *vidmá*, gr. *iðmev*, got. *witum*

<sup>1</sup> Man könnte auch vermuten, daß in Verbindung mit einem Verbalpräfix Verlust des Reduplikationsvokals eintrat, also z. B. \**nesóda* (von *sed-* 'sitzen'), aber \**ní(se)-sóda* = \**ní-sóda*.



— idg. \**uidmē*; 1. S. *varārta*, got. *warþ* = idg. \**ueuōrta*, 1. Pl. *varytinā*, got. *waúrþum* = idg. \**ueuytmē*. Das Germanische und Ai. spiegelt diese Verhältnisse am getreuesten wieder. Bei Wurzeln der *e*-Reihe erscheint die Hochstufe mit *o*, bei der (schweren) *e*-Reihe mit *ō*, wie am deutlichsten aus dem Griechischen (γέγονα, δέδορκα, τέτροφα, ἔρρωγα u. s. w.) hervorgeht; die griech. Formen sind für die Beurteilung des Ai. wichtig, da hier nach § 63 ff. *ē* und *ō* zusammengefallen sind. Wenn sich ai. *jajāna* mit dem griech. γέγονε deckt, so muß angenommen werden, daß ai. *a* = idg. *ō* in offener Silbe ist (vgl. § 65, 2); für die Annahme einer Dehnstufe (idg. *ō̄*) gibt es außerhalb des Ai. keine festen Anhaltspunkte. Im Ai. ist langes *a* in der 3. Sing. bei allen Wurzeln der *ā*- (d. h. idg. *ē*-) Reihe Regel, wenn die Wurzelsilbe offen ist (also *jajāna*, *ca-kara*, *sasāda* u. s. w., aber *dadarśa*). Das *ā* erscheint auch bei einem wurzelschließenden Diphthong, also *bi-bhāya* zu *bhi-* 'fürchten' (gegenüber *bibhēda* zu *bhid-* 'spalten').

Anm. Die ind. Grammatiker lehren daher einfach, daß der Vokal der Wurzel in geschlossener Silbe *gunert*, in offener Silbe *erddhiert* werde; sichere Dehnstufe liegt nur in *mamārja* (*mamyāḥ*) von *mṛj-* 'abwischen' vor (vgl. auch § 483).

514. Die 1. Sing. hat in der Wurzel bei offener Silbe nicht nur *ā*, sondern daneben auch *ā̄*, also *jajāna*, *ca-kara*, *tatapa*, *bibhaya* neben *jajāna*, *ca-kara*, *tatāpa*, *bibhāya*. In diesem *ā̄* scheint die idg. *ē*-Hochstufe zu stecken, und so ergibt sich ein uridg. Paradigma 1. S. \**gegōna* und \**geḡēna*, 3. S. \**geḡōne*, s. Brugmann, Grundriß II, 1205. Allerdings gibt es außerhalb des Ai. keine entsprechenden alten, unzweideutigen Formen mit *ē*-Vokalismus, es sei denn, daß man gr. πέφευγα st. \*πέφουγα oder λέλεγα u. dgl. (Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 314) nicht als Neubildungen nach φεύγω, λέγω u. s. w., sondern als ursprüngliche Formen auf-

faßt. Im Germanischen weist jedoch nichts auf analoge Formen.

**515. Formenbestand des Perfekts.** Im Sanskrit besitzt das Perfekt (außer dem Partizip) nur den Indikativ; im RV. finden sich außerdem noch Konjunktiv-, Optativ- und Imperativformen, sowie ein Augmenttempus des Perfekts, ein sogen. 'Plusquamperfectum'; die Belege s. bei Whitney § 808 ff.

Die nicht-indikativischen Formen sind von reduplizierten Praesensbildungen (§ 491) und vom starken reduplizierten Aorist (§ 548) nicht zu unterscheiden, da das Merkmal besonderer Endungen fehlt, vgl. z. B. den Optativ *vivisyām* (von *viś-* 'eintreten') zum Perf. *vivṛṣā*, der wie die Praesensform *jahuyām* (zu *jahōmi*) gebaut ist.

#### b) Das al. Perfectum.

#### 516. Paradigma.

##### a) *kar-* 'machen'.

|          | Activum.                    | Medium.                  |
|----------|-----------------------------|--------------------------|
| Sing. 1. | चकार oder चकर <i>cakāra</i> | चक्रे <i>cakrē</i>       |
| 2.       | चकर्ष <i>cakārtha</i>       | चकृषे <i>cakṛṣē</i>      |
| 3.       | चकार <i>cakāra</i>          | चक्रे <i>cakrē</i>       |
| Du. 1.   | चकृव <i>cakṛvā</i>          | चकृवहे <i>cakṛvāhē</i>   |
| 2.       | चक्रथुः <i>cakrāthuh</i>    | चक्राथे <i>cakrāthe</i>  |
| 3.       | चक्रतुः <i>cakrātuh</i>     | चक्राते <i>cakrātē</i>   |
| Plur. 1. | चक्रम <i>cakṛmā</i>         | चक्रमहे <i>cakṛmāhē</i>  |
| 2.       | चक्र <i>cakrā</i>           | चक्रुहे <i>cakṛhu ē¹</i> |
| 3.       | चक्रुः <i>cakrūh</i>        | चक्रिरे <i>cakrirē</i>   |

<sup>1</sup> *-dhrē* tritt ein nach vorhergehendem *w* oder *r* (sonst in der Regel *-dhrē*).

b) *tud-* 'stoßen'.

|       |                               |                                          |
|-------|-------------------------------|------------------------------------------|
| Sing. | 1. तुतोद <i>tutōda</i>        | तुतुदे <i>tutudē</i>                     |
|       | 2. तुतोदिथ <i>tutōditha</i>   | तुतुदिथे <i>tutudithē</i>                |
|       | 3. तुतोद <i>tutōda</i>        | तुतुदे <i>tutudē</i>                     |
| Du.   | 1. तुतुदिव <i>tutudivā</i>    | तुतुदिवहे <i>tutudivāhē</i>              |
|       | 2. तुतुदथुः <i>tutudāthuh</i> | तुतुदाथे <i>tutudāthē</i>                |
|       | 3. तुतुदतुः <i>tutudātuh</i>  | तुतुदाते <i>tutudāte</i>                 |
| Plur. | 1. तुतुदिम <i>tutudimā</i>    | तुतुदिमहे <i>tutudimāhē</i>              |
|       | 2. तुतुद <i>tutudā</i>        | तुतुदिध्ये <i>tutudidhvē<sup>1</sup></i> |
|       | 3. तुतुदुः <i>tutudāh</i>     | तुतुदिरे <i>tutudirē</i>                 |

517. Die beiden Paradigmen unterscheiden sich dadurch von einander, dass bei a) die konsonantischen Endungen unmittelbar, bei b) mit Hilfe des 'Bindevokals' *i* angefügt werden; die Endung *-re* hat in beiden Fällen ein *i* vor sich.

Nach a) gehen noch die Wurzeln भर *bhar-* 'tragen', वर *var-* 'wählen', Med. (वने *vaire*), सर *sar-* 'fließen', द्रु *dru-* 'laufen' (दुद्राव *dudrāva*, दुद्रोथ *dudrotha*, दुद्रुम *dudruma*), सु *śru-* 'hören', स्तु *stu-* 'preisen' (स्तुष्टाव *stutāva*, vgl. § 147), सु *śru-* 'fließen' (सुखाव *susrāva*, vgl. § 148 b). Einige Wurzeln bilden Formen sowohl nach a) wie nach b), z. B. गृप *gup-* 'schützen', तक्ष *takṣ-* 'behauen', मुह *muh-* 'verwirrt werden'. [Die übrigen, ziemlich selten gebrauchten Verba, welche noch hierher gehören, sind bei Kielhorn § 298 b. 2 und 3 zusammengestellt.] Etwas häufiger fehlt der Bindevokal vor der Endung *-tha*, so in der Regel bei Wurzeln auf *r* (*y*), ferner z. B. bei गम *gam-* 'gehen', नी *nī-* 'führen' (s. § 525), sowie bei den § 522 f. angeführten Wurzeln.

518. Alle andern Perfecta gehen nach dem Paradigma b), so z. B. folgende mit regelmäßiger Vokalisation der Wurzelsilbe:

<sup>1</sup> Siehe S. 356, Fußnote.

1. चिप् *kṣip-* 'werfen': चिचेष *cikṣēpa*, चिचिपिम *cikṣi-*  
*pima*.

चिद् *chid-* 'abschneiden': चिच्छेद् *ciccheda*, चिच्छिदिम *cicchidima*.

दिष् *diś-* 'zeigen': दिदेश *didēṣa*, दिदिग्निम *didī-*  
*śima*.

सिष् *si-* 'ausgießen': सिषेच *siṣēca*, सिषिचिम *siṣi-*  
*cima*.

जुष् *juṣ-* 'sich erfreuen': जुजोष *jujōṣa*, जुजुषिम *juju-*  
*pima*.

बुध् *budh-* 'wachen': बुबोध *bubōdha*, बुबुधिम *bubu-*  
*dhima*.

मुष् *muc-* 'befreien': मुमोच *mumōca*, मुमुचिम *mu-*  
*mucima*.

रुद् *rud-* 'weinen': रुरोद् *ruroda*, रुरदिम *rurudima*.

कर्ष् *karṣ-* (*kṛṣ-*) 'ziehen': चकर्ष *cakarṣa*, चक्रुषिम *ca-*  
*kṛṣima*.

दर्श *darś-* (*drṣ-*) 'sehen': ददर्श *dadarṣa*, ददृग्निम *da-*  
*drṣima*; 2. S. दद्रुष *dadraṣṭha* und ददर्शिच *dadarṣiṭha*.

वर्ध् *vardh-* (*vyṛh-*) 'wachsen': ववर्ध *vavardha*, ववुधिम *vavy-*  
*dhima*, Med. ववृधे *vavydhē*.

सर्ज् *sarj-* (*srj-*) 'loslassen': ससर्ज *sasarja*, ससृजिम *sasrj-*  
*pima*, 2. S. सस्राष *sasraṣṭha*.

2. व्यध् *vyadh-* 'durchbohren': विव्याध *vivyādha*, विवि-

धिम *vividhima*.

स्वप् *svap-* 'schlafen': सुप्वाप *suṣṭāpa*, सुषुपिम *suṣu-*  
*pima*.

ग्रह् *grah-* 'ergreifen': अग्राह *jagrāha*, अगृह् *jagṛhuḥ*.

3. गम् *gam-* 'gehen': जगाम *jagāma*, जगन् *jagantha*

(s. § 82) oder जगमिच *jagamutha*, जग्मिम *jagmima*, जग्मुः *jagmuchi*. Ebenso जन *jan-* 'geboren werden', खन् *khan-*  
graben', हन् *han-* 'schlagen' (s. u. Anm.).

धरु *dhar-* 'halten': दधार (दधर) *dadhāra*, दधिम *da-dhriṃa*. Ebenso मरु *mar-* 'sterben', वरु *var-* 'bedecken', हरु *har-* 'wegnehmen'.

Anm. Zu *han-* heißt das Perfekt *jaghāna* (*jaghniṃa*); zum anlautenden Konsonanten vgl. § 133. Das *gh* beweist, daß das *ni*. Perfekt bei Wurzeln der *ḡ*-Reihe die *ḡ*-Stufe hat. Ebenso erklärt sich der Guttural in *cikāya* von *ci-* (*cinoti*) 'bemerken', *jigaya* von *ji-* (*jayati*) 'regnen', *jighaya* von *hi* (*hinoti*) 'antreiben'; in den schwachen Formen, wo der Palatal lautgesetzlich wäre, hat der Konsonant der starken Form im allgemeinen gesiegt (also z. B. *jighyuh* nach *jighaya*). Umgekehrt ist in Fällen wie *cacāra* zu *car-* 'sich bewegen' oder *juyōṣa* (s. o.) der Palatal des Praesens ins Perfekt eingedrungen.

519. Ursprung des Bindevokals. Daß der Gebrauch des 'Bindevokals' im Sanskrit das Ergebnis einer längeren Entwicklung ist, darauf weist der vedische Zustand, der von dem des Sanskrit ziemlich stark abweicht: der Bindevokal steht dort (in der Regel) nur nach vorhergehender langer (konsonantisch schließender) Wurzelsilbe, also z. B. 2. S. *vivéditha* zu *vid-* 'finden', aber *jayāntha* zu *jan-* 'entstehen', *yuyujmá* zu *yuj-* 'anspannen'. Die vedische Regel deckt sich jedoch ebenfalls nicht mit dem ursprünglichen (uridg.) Zustand, sondern „hängt augenscheinlich mit der Tendenz zusammen, die Folge von mehreren kurzen Silben zu vermeiden“, ist also eine sekundäre, wohl nur der poetischen Kunstsprache angehörende Erscheinung. Aber aus den vedischen Verhältnissen erkennt man, daß in älterer Zeit der Bindevokal nicht so ausgedehnt war wie im Sanskrit; im Iranischen fehlt er fast ganz, s. Bartholomae, Iran. Grundriß I, 87. Der Gebrauch des Sanskrit ist offenbar das Endergebnis eines stetigen, durch das Wirken der Analogie bedingten Wucherens eines Vokals, der an sich mit der Flexion des Perfekts nichts zu tun hatte. P. von Bradke, der IF. VIII, 123ff. die Geschichte dieses 'Bindevokals' klargelegt hat (vgl. dazu auch Reichelt BB. XXVII, 94f.),

hat überzeugend gezeigt, daß derselbe im wesentlichen von zweisilbigen Wurzeln ausgegangen ist; als wurzelhafter Bestandteil von Formen erscheint das *i* (= idg. *a* und teilweise auch *i*, s. § 448 Anm., 466) im Ai. auch außerhalb des Perfekts in weitem Umfang, wenn auch lange nicht so häufig und regelmäßig wie im Perfekt (vgl. § 554. 568f. 615. 616. 633).

Während also z. B. *cahya* (Inf. *kartum*, Part. *kyta-*), ved. *sasattha* von *sad-* 'sitzen' (Inf. *sattum*, Part. ved. *satta-*) regelrechte Bildungen der einsilbigen Wurzeln *kar-* (idg. *ger-*) und *sad-* (idg. *sed-*) sind, hegen aweisilbige Basen z. B. in folgenden Fällen vor:

(ved.) *pa-pt-i-ma*, W. *pet-*, vgl. Inf. *pati-tum*, Part. *pati-ta-*, gr. *πέπτα-μαι*.

*ja-jā-ma*, W. *jen-*, vgl. Fut. *jani-kyati*, Part. *jā-ta-* (s. § 107 e), griech. *γένε-σις*, lat. *gens-tum*.

*rurudi-ma*, s. *rōdi-mi* § 490.

Da nun vor vokalischen Endungen die ein- und zweisilbigen Wurzeln zusammengefallen sind, so konnte nach dem Muster von *jajān-a* *jajāi-ma*, *papat a* : *papti-ma* auch ein *sasād-a* : \**sazd-ima* (s. § 522), *dadarā* : *dadrāma*, *vavarta* : *vavrtima* (ved. *vavrtma*) u. a. f. geschaffen werden. Das Perfekt hat das *i* schließlich als bequemen 'Bindevokal' ebenso verallgemeinert wie das Griech. sein *a* in *τερόφ-α-μεν*, *λετοίν-α-μεν* u. s. w. (statt \**λέλ[ο]ιν-μεν* u. ä.). Aber einigermal hat im Ai. auch die entgegengesetzte Tendenz gewirkt und den Bindevokal verdrängt: so erwartet man z. B. die 2. S. \**jajani-tha*, \**tatari-tha* (W. *tari-*, vgl. § 448 Anm.); aber die Analogie z. B. von *tatantha* (W. *tan-*, cf. Part. *ta-ta-*), *cakartha* u. ä. hat in diesem Fall Formen ohne Bindevokal hervorgerufen (*jajantha*, *tatartha* u. ä.).

**520. Zur Reduplikation.** Abgesehen von den § 511 gegebenen Regeln ist für die Reduplikation eines anlautenden Vokals folgendes zu merken (vgl. auch § 532. 2):

1. anlautendes *ā* wird gedehnt, z. B. *आद् āda* 'ich habe gegessen', *आस āsa* 'ich bin gewesen'.

Anm. Zu *āda* vgl. lat. *ēdi*; ob im langen Vokal die Reduplikation oder dehnstufige Wurzel vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. — Zu *āp-* 'erlangen' heißt das Perfekt *apa-*.

2. Wurzeln mit anlautendem *i* haben in der Reduplikation *iy-*; in den schwachen Formen verschmilzt Reduplikations- und Wurzelvokal zu *i*: **इयाय** *iy-āya*, 3. Pl. **इयुः** *iyuh* (aus \**i-iy-ur*) zu *i-* 'gehen'; **इयेय** *iy-eṣa*, 1. Pl. **इयिम** *iṣima* zu *iṣ-* 'suchen, verlangen'.

Anm. Diese Reduplikationsweise ist ohne Zweifel eine ai. Neubildung, da ja der idg. Reduplikationsvokal ein *e* war. Entsprechende Behandlung zeigen Wurzeln mit anlautendem *u*, vgl. 1. S. *uv ṣāa* (im Śāthapatha-Brāhmaṇa) von *uṣ-* 'brennen' und 3. Pl. (ved.) *ūduh* von *ud-* 'benetzen'.

3. Mehrere vokalisch anlautende Wurzeln haben als Reduplikation die Silbe *an-*; z. B. **आनंश** *ānāṣa*, **आनमुः** *ānaśuh* von *aś-* 'erreichen', **आनर्च** *ānarca* von *arc-* (*rc-*) 'strahlen'.

Anm. Die belegten Formen gehören meist der älteren Sprache an, s. Whitney § 768. Daß in *anāṣa* eine alte (ursdg.) Form steckt, darauf weist das formal gleiche gr. *ἄν-εἵζ-(αι)*; in der sog. attischen Reduplikation des Griechischen (*ἄνδρᾱ, εἰςῆα* u. dgl.) scheint der ursprüngliche Typus bewahrt zu sein: ai. *an-* ist ursprünglich wohl nur die Reduplikation einer *n* haltigen Wurzel (vgl. auch ved. *ān-aśja* zu *aśj-* 'salben') und wurde von da auf andere Wurzeln übertragen. S. Brugmann, Grundriß II, 1221f.

521. Einige mit *v* beginnende Wurzeln reduplizieren mit *u*, das in schwachen Formen mit dem Wurzelvokal *u* verschmilzt, vgl. **उवाच** *uvāca* (2. P. *uvaktha* und *uvacitha*), **उचिम** *ucima* u. s. w. aus \**u-ucima* von *rac-* 'sprechen' (über *uc-rac-* s. § 103. 1). Ebenso gehen **वह** *rad-* 'sprechen', **वप** *rap-* 'hinstreuen', **वश** *raś-* 'wollen', **वह** *rah-* 'fahren'. Entsprechend heißt zu **यज** *yaj-* 'opfern' das Perf. **इयाज** *iyaj-a* (2. P. *iyajtha* und *iyajitha*), **इयिम** *y-ima*.

Zur Erklärung dieser Reduplikationsformen ist die Annahme nötig, daß ursprüngliches *rataca* (so im RV., ferner av. *rataca*) zunächst zu \**rutaca*, *yayāja* zu \**yi-yaja* umgestaltet sei, wie ja auch ein \**sasvapa* zu *svap-*



'schlafen' in *suṣvapa* umgewandelt wurde (anders Brugmann Grundr. II, 1220 f.). Aus \**ruvāca*, \**yiyaya* entstand weiterhin nach § 71 Anm. *uvāca*, *iyāja*.

**522. Besonderheiten des Wurzelablauts.** Zu einem Perfekt *śasāda*-a (idg. \**sesōda*) lautet der schwache Stamm regelrecht \**sazd-* (idg. \**se-zd-*), woraus nach § 158. 2 *sed-* wurde, also z. B. **सेदिम** *sedimā*<sup>1</sup>; zu einem Perfekt *yayāma* (von *yam-* 'reichen') lautet der schwache Stamm \**ya-im-*, woraus *yem-* entstand, also z. B. (Med.) **येमे** *yēmē*. Als der Ursprung dieser Formen vergessen war, d. h. als *sedima*, *yemima* u. ä. Formen einfach als reduplikationslose schwache Stammformen zu *śasāda*, *yayāma* empfunden wurden, bildete man nach diesen Mustern Formen wie *pētima* (statt ved. *paptima*) zu *papāta*, *tēnima* (st. \**latnima*) zu *talāna* u. s. f.; auf diese Weise entstand ein neues Paradigma mit scheinbar reduplikationslosen Formen:

|          | Activum.                                                             | Medium.                         |
|----------|----------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| Sing. 1. | <b>पपाच</b> (पपच) <i>papāca</i>                                      | <b>पेचे</b> <i>pecē</i>         |
| 2.       | <b>पपकथ</b> oder <b>पेचिथ</b><br><i>papāktha</i> oder <i>pecīthā</i> | <b>पेचिचे</b> <i>pecīṣe</i>     |
| 3.       | <b>पपाच</b> <i>papāca</i>                                            | <b>पेचे</b> <i>pecē</i>         |
| Du. 1.   | <b>पेचिव</b> <i>pecivā</i>                                           | <b>पेचिवहे</b> <i>pecivāhē</i>  |
| 2.       | <b>पेचतुः</b> <i>pecāthuh</i>                                        | <b>पेचाचे</b> <i>pecāthē</i>    |
| 3.       | <b>पेचतुः</b> <i>pecātuh</i>                                         | <b>पेचाते</b> <i>pecāte</i>     |
| Plur. 1. | <b>पेचिम</b> <i>pecimā</i>                                           | <b>पेचिमहे</b> <i>pecimāhē</i>  |
| 2.       | <b>पेच</b> <i>pecā</i>                                               | <b>पेचिध्वे</b> <i>pecīdhvē</i> |
| 3.       | <b>पेचुः</b> <i>pecūh</i>                                            | <b>पेचिरे</b> <i>pecīrē</i>     |

**523.** Nach der Lehre der ind. Grammatiker gehen nach *pac-* solche Wurzeln mit dem Vokal *ā*, welche mit

<sup>1</sup> Daß ai. *sedima* nicht dem got. *sifum* gleichzusetzen ist, muß heute für ausgemacht gelten, vgl. z. B. Bartholomae LF. III, 91.

einem einfachen Konsonant beginnen und schließen, wofern der anlautende Konsonant weder ein Guttural noch eine Aspirata oder ein *r* ist<sup>1</sup>; die Voraussetzung ist also, daß der anlautende Konsonant in der Reduplikation nicht verändert wird. Hierher gehören z. B. noch चह् car- 'gehen', तन् tan- 'spannen', तप tap- 'büßen', दह dah- 'brennen', जम् nam- 'sich verneigen', पद् pad- 'gehen', मन man- 'denken', रम् ram- 'zufrieden sein', लभ् labh- 'erlangen', शक् śak- 'können', शम् śam- 'ruhig werden'.

Anm. Mit der angeführten Regel sind freilich nicht alle hierhergehörigen Fälle erschöpft; einige Verba mit anlautender Aspirata (z. B. भय- 'genießen') folgen ausschließlich, andere mit anlautender Konsonantengruppe (त्रस- 'zittern', भ्रम- 'umherschweifen') fakultativ der Bildung papac-/pāc-, s. die Liste der Verba bei Whitney § 794 e) oder Kielhorn § 318. Auch तर- (tr-) 'über etwas setzen' kann nach pac- flektiert werden (die übrigen Verba auf *r*, *ṛ* jedoch nicht!).

524. Ablautsstörungen. Eine Reihe von Perfektstämmen zeigt Störung oder Beseitigung der regelmäßigen Ablautsverhältnisse. Die meisten hierhergehörigen Wurzeln haben überhaupt ihre Abstufungsfähigkeit eingebüßt.

1. Die starke oder (seltener) schwache Stammform ist verallgemeinert worden:

a) α) गह् garh- 'schalten': जगह् jagarha, जगह् jagarhē.

लर tar- 'eilen' (Med.): तलरे latarē.

प्रथ् prath- 'sich ausbreiten': पप्रथे paprathē.

बन्ध् bandh- 'binden': बबन्ध babandha, बबन्धु babandhuh.

स्तम् stambh- 'stützen' (Med.): तस्तम्बे tastambhē.

Anm. Man erwartet bei den beiden letzten Verben die schwachen Stammformen babadh- und tastabh-; im Ved. kommt denn auch tastabhuh vor.

<sup>1</sup> Ausgenommen sind auch die § 518. 3 genannten Verba.

§) काश् *kaś-* 'sichtbar sein' (Med.): चकाशे *cakāśē*.

खाद् *khāl-* 'kauen, essen': चखाद् *cakhada*, चखादिम् *cakhadima*.

धाव् *dhar-* 'laufen': दधाविरे *dadharirē*.

b) गूह् *gūh-* 'verbergen': जुगूहे *juguhe*.

दीप *dip-* 'scheinen' (Med.): दिदीपे *didipē*.

2. Alle Verbalwurzeln, die durch Verallgemeinerung eines charakterisierten Praesensstammes entstanden sind, bilden ihr Perfekt ohne Abstufung:

a) भञ्ज् *bhañj-* 'brechen': बभञ्ज *babhañja*; ebenso वन्द् *rand-* 'begrüßen', लम्ब् *lamb-* 'herabhängen', स्कन्द् *skand-* 'springen' (das freilich auch wie *bandh-* 1. a) a) beurteilt werden kann).

निन्द् *nind-* 'tadeln': निनिन्द *nininda*.

घूर्ण् *ghūrṇ-* 'schwanken': जुघूर्ण *jughurṇa*.

Vgl. zu diesen Verben § 476 a), 506. Ob

चुम्ब् *cumb-* 'klösen': चुचुम्ब *cucumba*,

जम्ब् *jṛmbh-* 'gähnen': जजम्बे *jajṛmbhē*

ebenfalls hier einzuordnen sind, ist wegen der Unsicherheit ihrer Etymologie nicht zu entscheiden.

b) प्रच्छ् *pracch-* 'fragen': पप्रच्छ *papraccha*.

मूर्च्छ् *mūrch-* 'gerinnen': मुमूर्च्छ *mumurcha*.

Vgl. dazu § 472 a) Anm., 476 b).

c) चक्ष् *cakṣ-* 'sehen': चचक्ष *cacakṣa*; ebenso gehen andere Wurzeln auf *ḥṣ* (wie तक्ष् *takṣ-* 'behauen', रक्ष् *rakṣ-* 'schützen').

Vgl. dazu § 459 Anm. Auch भाव् *bhāṣ-* 'sprechen' (*बभाष* *babhaṣa*) gehört wahrscheinlich hierher (s. § 87).

d) कूर्द् *kūrd-* 'springen': चुकूर्द् *cukūrda*.

क्रीद् *krīd-* 'spielen': चिक्रीद् *cikrīda*.

Vgl. dazu § 462.

Anm. 1. Falls *mi-* 'die Augen schließen' (*mimila*) nach § 122. 3 Anm. auf \**miḡ* (d. i. älteres *miḡd-* nach § 158) zurückgeführt werden darf, so ist es wohl ein Praesensstamm wie *kriḡ-*; vgl. das Verbum *mi-ati* 'er schlägt die Augen auf'. — Gelegentlich konnte umgekehrt ein charakterisierter Praesensstamm im Perfekt ganz wie eine echte Verbalwurzel behandelt werden; so folgt *lai-* 'begehren' (s. § 473 b) Anm. 2) ganz der Analogie der § 522f. behandelten Verba, also *lalaḡa* — *lēh*.

Für die unter 1. und 2. genannten Verba kann etwa folgende Regel formuliert werden: der inlautende Wurzelvokal bleibt im Perfekt unverändert, sofern er an sich schon lang ist (*a*, *i*, *ū*) oder vor zwei Konsonanten steht.

3. Der Ablaut *a : ā*, der in

गद् *gad-* 'sprechen': गगाद् *jagada*, गगद्: *jagaduh*,

त्यज् *tyaj-* 'verlassen': तत्याज *tatyāja*, तत्यजे *tatyajē*

vorliegt, ist nicht ursprünglich: an Stelle der Tiefstufe (\**ja-gd-uh*, \**tatyē*) ist die Hochstufe mit *ā* getreten. Ein Perfektablaut *ā : a* erscheint auch bei

क्रम् *kram-* 'schreiten': चक्राम *cakrāma*, चकमे *ca-krame*

und ähnlichen Wurzeln auf *m*. Nach § 91 (vgl. auch § 98) kann *-am-* als Tiefstufe aufgefüllt werden.

### 525. Paradigma. *ni-* 'führen'.

|          | Activum.                     | Medium.                    |
|----------|------------------------------|----------------------------|
| Sing. 1. | निनय. निनाय <i>nināya</i>    | निन्ये <i>niinyē</i>       |
|          | 2. निनेय <i>niñētha</i> oder | निनिन्ये <i>niñiñē</i>     |
|          | निनिनय <i>niñiñtha</i>       |                            |
| Du.      | 3. निनाय <i>nināya</i>       | निन्ये <i>niinyē</i>       |
|          | 1. निनिनय <i>niñiyā</i>      | निनिन्यहे <i>niñiyāhē</i>  |
|          | 2. निनय: <i>niñyāthuh</i>    | निन्याथे <i>niñyāthē</i>   |
| Plur.    | 3. निनयतु: <i>niñyātuh</i>   | निन्याते <i>niñyātē</i>    |
|          | 1. निनिनम <i>niñiyimā</i>    | निनिनमहे <i>niñiyimāhē</i> |
|          | 2. निनय <i>niñyā</i>         | निनिन्यहे <i>niñiyāhē</i>  |
|          | 3. निनय: <i>niñyāh</i>       | निनिन्ये <i>niñiyē</i>     |

Anm. Die Einfügung des Bindevokals ist natürlich sekundär: ein *niny-ima* z. B. statt \**ninima* ist offenbar zu *niny a*, *niny-uh* u. s. w. nach Musterformen wie *jayā-ima*, *jayā-a*, *jayā-uh* u. dgl. gebildet worden. Vgl. auch Hillebrandt BB. XIX, 246 f.

526. Nach *nī-* geben die auf *i* und *ū* auslautenden Wurzeln; wenn dem *i* eine Konsonantengruppe vorhergeht, so entsteht *iy* (statt *y*); die Wurzeln mit *ū* haben immer *ur*; vgl.

भी *bhi-* 'fürchten': बिभाय *bibhāya*, बिभिम *bibhyima*.

क्री *kri-* 'kaufen': चिकाय *cikraya*, Med. चिक्रिषे *ci-kriye* (Gramm.).

प्लु *plu-* 'schwimmen' (Med.): पुप्लुचे *puplurē*.

सू *sū-* 'zeugen': सुषाव *suṣāva*, Med. सुषुवे *suṣuvē*.

स्तु *stu-* 'preisen': तुष्टाय *tuṣṭāva*, तुष्टुविम *tuṣṭuvima*.

स्रु *sru-* 'fließen': सुखाव *susrāva*, सुस्रुवुः *susruruv*.

ह्र *hū-* (*hvā-*) 'rufen': जुहाव *juhava*, जुह्रुवुः *juhuvuv*.

Die Wurzel भू *bhu-* 'werden' hat ein abstufungsloses Perfekt: बभूव *babhūva*, बभूविष *babhūviṣa*, बभूविम *babhūvimā* u. s. f.

### 527. Paradigma. *dā-* 'geben'.

|          | Activum.                                        | Medium.                 |
|----------|-------------------------------------------------|-------------------------|
| Sing. 1. | ददौ <i>dadau</i>                                | ददे <i>dadē</i>         |
| 2.       | ददाथ <i>dadātha</i> oder<br>ददिथ <i>dadithā</i> | ददिषे <i>dadiṣē</i>     |
| 3.       | ददौ <i>dadau</i>                                | ददे <i>dadē</i>         |
| Du. 1.   | ददिव <i>dadivā</i>                              | ददिवहे <i>dadivāhē</i>  |
| 2.       | ददथुः <i>dadāthuv</i>                           | ददाषे <i>dadāṣe</i>     |
| 3.       | ददतुः <i>dadātuv</i>                            | ददाते <i>dadāte</i>     |
| Plur. 1. | ददिम <i>dadimā</i>                              | ददिमहे <i>dadimāhē</i>  |
| 2.       | दद <i>dadā</i>                                  | ददिध्वे <i>dadidhvē</i> |
| 3.       | ददुः <i>dadūh</i>                               | ददिरे <i>dadire</i>     |

Über die Ablautsverhältnisse der Wurzel (*dā-*, *dī-*, *d-*) s. § 109 a). Auffallend ist der Ausgang der 1. und 3. Pers. Sing. Act., für den außerhalb des Ai. kein An-

knüpfungspunkt gegeben ist: auch das Iranische kennt ihn nicht (av. *daða* gegenüber ai. *dadau*, s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 60); im RV. kommt neben *paprau* auch *papra* vor, das nach § 77 erklärt werden kann. Die sehr unsicheren Vermutungen, die bei Brugmann, Grundriß II, 1223 und Wackernagel § 94 Anm. verzeichnet sind, hat Pedersen KZ. XXXVIII, 408 um eine weitere, jedoch mindestens gleich unsichere vermehrt.

Anm. Die Möglichkeit einer Erklärung bietet sich vielleicht in folgender Richtung (vgl. dazu auch Reichelt BB. XXVII, 93 und KZ. XXXIX, 14. 44 f.): Zu einer Wurzel *dā-* erwartet man das Perfectum 1. S. Sing. *\*dadā* (worin die Endung aufgegangen ist). Nun gab es doppelformige Wurzeln wie *sthā-/sthau-*<sup>1</sup>, zu denen die Perfecta *\*tastha* und *\*tasthava* lauten mußten; die (scheinbare) Endungslosigkeit von *\*tasthā* rief wohl ein paralleles *tasthāu* hervor (was vermutlich durch die 2. S. *\*tasthā(u)tha* begünstigt wurde), und nachdem Doppelformen wie *tasthā/tasthāu* zustande gekommen waren, konnten zu beliebigen Wurzeln auf *ā* Perfecta auf *-ā* und *-āu* gebildet werden; die Ausgänge *-ā* und *-āu* standen ja auch sonst nebeneinander (vgl. z. B. S. 169). Schließlich siegte *-au* ebenso wie in der Nominalendung oder wie in *astham*.

528. Nach *dā-* gehen die Wurzeln auf *ā*, wie *खा khyā-* 'sehen' (*caḥyāu*), *जा jā-* 'kennen', *धा dha-* 'setzen', *पा pā-* 'trinken', *या yā-* 'gehen', *स्था sthā-* 'stehen' (*ta-sthāu*), *हा ha-* 'verlassen', ferner solche Wurzeln, deren *ā* ein reduzierter Langdiphthong ist (§ 77, 110), wie z. B. *गा gā-* (*gai-*) 'singen'.

529. Die Wurzel *ah-* 'sprechen' kommt nur in den Perfectformen *aha*, *āttha*, *āhathuḥ*, *ahathuḥ*, *āhuḥ* vor; die Form *attha* weist auf eine ursprüngliche Wurzel *ādā-* (vgl. auch av. *paṭty-aḥa-* 'Antwort'), die nach § 121 Anm. zu *āh-* werden konnte. Vgl. über dieses Verbum zuletzt Johansen IF. XIV, 286. 298. 306, und Solmsen KZ. XXXIX, 218. 227.

<sup>1</sup> Eine Wurzelform *sthāu-* wird z. B. durch lit. *stōu-si* 'ich stehe', gr. *σταυ-πέτ*, *στύ-ω*, ai. *sthū-ra-* 'stark' nahegelegt.

**530. Das Participle Perfecti.** 1. Das Suffix des aktiven Partizips (s. § 338 f.) wird in der Regel unmittelbar an die schwache Form des Perfektstammes angefügt; die tiefstufige Suffixform *-uṣ-* tritt einfach an Stelle der Endung der 3. Plur. Act.; z. B. चक्रवांस *cakṛ-vāṣ-*, चक्रुः *cakṛ-uṣ-*; तुतुदांस *tutud-vāṣ-*, तुतुदुः *tutud-uṣ-*; निनीवांस *nini-vāṣ-*, निन्युः *niny-uṣ-*; बभूवांस *babhū-vāṣ-*, बभूवुः *babhūv-uṣ-*; ददिवांस *dadi-vāṣ-*, ददुः *dad-uṣ-* u. s. w.

Der 'Bindevokal' *i* erscheint vor *-vāṣ-* (*-vat-*) nur dann, wenn der (reduplizierte) Perfektstamm einsilbig ist, also in Fällen wie ऊचिवांस *ūc-i-vāṣ-* (*uc-uṣ-*) zu *vac-* 'sprechen', पेचिवांस *pec-i-vāṣ-* (*pēcuṣ-*) zu *pac-* 'kochen' u. s. f. (jedoch merke विद्वांस *vidvāṣ-* zu *veda* 'ich weiß'). Die W. *gam-* und *han-* bilden sowohl जग्मिवांस *jagmi-vāṣ-* (*jagmuṣ-*) und जग्निवांस *jaghu-vāṣ-* (*jaghuṣ-*) wie जगन्वांस *jagan-vāṣ-* und जघन्वांस *jaghan-vāṣ-* (das *-an-* ist tiefstufiges *ṇ*, s. § 90, auch § 82 Anm. 2).

2. Das mediale Suffix *-āna-* (über seinen Ursprung s. § 610. 3) tritt ebenfalls an den schwachen Stamm, z. B. तुतुदान *tutud-ānā-*, निन्यान *ninyānā-*, ददान *dadanā-*, उचान *ucānā-*, पेचान *pecānā-* u. s. f.

**531. Das periphrastische Perfekt** wird gebildet, indem man an den Praesensstamm die Endung *-am* anfügt und die so gewonnene Form mit dem Perfectum von *kar-*, *as-* oder *bhū-* verbindet; bei medialen Verben wird das mediale Perfekt von *kar-* verwendet. Also z. B.

उन्ध und- 'benetzen'. उन्धांश्चार *undhācākara* (*-cakartha* u. s. w.) oder उन्धामास *undhāmāsa* (*-astha* u. s. w.) oder उन्धांबभूव *undhābabhūva* (*babhuvitha* u. s. w.).

आस *ās-* 'sitzen'. आसांचक्रे *āsācākṛē* (*-cakṛē* u. s. w.) oder आसामास *āsāmāsa* oder आसांबभूव *āsāmbabhūva*.

**532.** Das periphrastische Perfekt ist im Gebrauch 1. bei den abgeleiteten Konjugationen und



zwar vor allem beim Causativum (bezw. bei der ai. 10. Praesensklasse), z. B. चिन्तयामास *cintay-am-usa* zu चिन्तयति *cintay-ati* 'er denkt nach', बन्धयामास *bandhaya-masa* 'er ließ binden'.

2. bei Wurzeln mit anlautendem langen (positionslangen) Vokal, wie ईक्ष् *ikṣ-* 'sehen', एध् *edh-* 'gedeihen'.

3. bei einigen sonstigen Wurzeln (z. T. neben dem alten Perfekt), wie z. B. दय् *day-* 'teilen' (दयामास *dayamasa*), भर् *bhar-* 'tragen' (बिभरामभूव *bibharāmbhūva* neben *babhara*, vgl. das Praesens *bibharti* neben *bharati*).

Weitere Belege s. bei Whitney § 1071.

533. Für die Erklärung des periphrastischen Perfekts ist wichtig, daß die Umschreibung mit *kar-* nicht nur am häufigsten, sondern auch am ältesten ist; die Form auf *-am* wird ferner in der älteren Sprache nicht ausschließlich mit dem Perfekt, sondern auch mit andern Formen von *kar-* verbunden (s. Whitney § 1073 b), und somit ist das periphrastische Perfekt nur das Ergebnis einer sprachlichen Auslese, welche es ermöglichte, zu abgeleiteten Verben (wie den Kausativstämmen) oder zu primären Praesensstämmen wie *bibhar-* ein besonderes Perfekt zu bilden; bei Verben wie *ikṣ-* oder *as-* konnte überhaupt nur durch eine solche Neubildung ein deutliches, vom Praesens durchweg verschiedenes Perfectum zu stande kommen.

In der Form auf *-am* sieht man wohl mit Recht den Accusativ eines Verbalnomens auf *ā*; denn dazu paßt sehr gut die Verbindung mit *kar-*. Als *-am* in dieser Verbindung erstarrt war, konnte *cakara* durch *asa* oder *babhūva* ersetzt werden, wobei kleine Bedeutungsnuancen eine Rolle gespielt haben mögen. Die Accusativform *-am* macht bei einer solchen Erklärung um so weniger Schwierigkeiten, als ja der adverbiale Gebrauch ähnlicher Accusative auch sonst sich findet, vgl. § 392 b) Aum.

Andere Erklärungsversuche s. bei Brugmann, Grundriß II, 1264f., Jacobi KZ. XXXV, 578ff. (gegen diesen Bohthngk ZDMG, LH, 607 ff.), A. Ludwig, Sitzungsber. d. Böhm. Ges. d. Wiss. 1900, nr. 13.

## XXV. Kapitel.

### Das Aoristsystem.

**534. Literatur:** Brugmann, Grundriß II, 1169ff. Kurze vergl. Gramm. S. 537ff. Whitney § 824ff. — (Über die Häufigkeit der einzelnen Aoristtypen orientiert die Statistik von Whitney Proceed. Am. Or. Soc. 1886. S. XXXIV.

**535. Übersicht.** Das Ai. hat folgende Aoristbildungen:

a) starke (asigmatiſche) Aoriste.

1. Wurzel-aorist.
2. themavokalischer Aorist.
3. reduplizierter Aorist.

b) sigmatische Aoriste.

4. -s-Aorist.
5. -iṣ-Aorist.
6. -eṣ-Aorist.
7. -sa-Aorist.

**536. Vorkommen.** Während im RV. alle Aoristformen (vor allem 1.—5.) reichlich belegt sind, werden sie im klassischen Sanskrit recht selten gebraucht; nur die 3. und besonders die 5. Bildung ist etwas häufiger. Die Aoristformen wurden durch das Imperfekt und Perfekt immer mehr zurückgedrängt, seit die drei Tempora in ihrer Bedeutung zu einem einzigen Tempus des Praeteritums zusammengefallen waren (s. § 414. 2). Von den Modi des Aorists, die wir im RV. noch in

vollem Gebrauch finden, ist allein der Prekativ als besondere Modalform übrig geblieben; wegen der übrigen Formen, die nur der älteren Sprache angehören, sei auf Whitney verwiesen. Die Aoristbildung des RV. gibt diejenige der idg. Grundsprache ziemlich treu wieder, wie man vor allem mit Hilfe des Griechischen zu erkennen vermag.

#### a) Starke Aoriste.

537. 1. Der Wurzelaorist ist identisch mit dem Imperfectum eines Verbuns der Wurzelklasse (I. idg. oder 2. ai. Klasse, s. § 448). hebt sich aber von dem gewöhnlichen Imperfekt deshalb ab, weil das betreffende Verbun seinen Praesensstamm nach einer andern Klasse bildet. Von der Imperfektilexion der meisten Verba der Wurzelklasse unterscheidet sich unser Aorist außerdem durch das Fehlen der Abstufung (bis auf die 3. Plur.). Vgl. zu *da-* 'geben' (*dadami*) und *bhū-* 'werden' (*bhavāmi*):

#### Activum.

|          |                       |                        |
|----------|-----------------------|------------------------|
| Sing. 1. | अदाम <i>ādām</i>      | अभूवम् <i>ābhūvam</i>  |
| 2.       | अदाः <i>ādah</i>      | अभूः <i>ābhūh</i>      |
| 3.       | अदात् <i>ādāt</i>     | अभूत् <i>ābhūt</i>     |
| Du. 1.   | अदाव <i>ādāva</i>     | अभूव <i>ābhūva</i>     |
| 2.       | अदातम् <i>ādatam</i>  | अभूतम् <i>ābhūtam</i>  |
| 3.       | अदाताम् <i>ādatam</i> | अभूताम् <i>ābhūtām</i> |
| Plur. 1. | अदाम <i>ādāma</i>     | अभूम <i>ābhūma</i>     |
| 2.       | अदात् <i>ādātā</i>    | अभूत <i>ābhūtā</i>     |
| 3.       | अदुः <i>āduh</i>      | अभूवन् <i>ābhuvan</i>  |

Mediale Formen kommen in der späteren Sprache nur vereinzelt vor (s. u.).

Anm. 1. Auch gr. ἔφαθ u. s. w. ist wie *ābhūvam* abstufungslos; dagegen zeigen gr. ἔ-δο-μεν sowie *a-di-ta* (in der älteren Sprache) = gr. ἔ-δο-το u. ä. Formen mit Tiefstufe, daß die Ver-

allgemeinerung des starken Stammes nicht ursprünglich war, so ist offenbar unter dem Einfluß der abstufungslosen Wurzeln a. § 484. 1) erfolgt.

Anm. 2. In der 1. Sing. und 3. Plur. erwartet man nach § 72) *ābhūram* so im RV und *\*ābhūram* das *u* ist aus den übrigen Formen eingedrungen.

538. Nach § 537 bilden folgende Wurzeln ihren Aorist

ग *ga-* 'gehen': गगाम *agam* (Praesens *gam*), vgl. gr. ἔειπεν.

धा *dha-* 'setzen': अधाम *adham* (Praes. *dadhami*), gr. ἔθε-μεν. Auch Medialformen wie *adhata* (gr. ἔθετο) sind in Gebrauch.

पा *pa-* 'trinken': अपाम *apam* (Praes. *pidāmi*).

स्था *stha-* 'stehen': अस्थाम *astham* (Praes. *tiṣṭhami*), vgl. gr. ἔστην; Med. *asthata* wie *ad(h)ata*.

Anm. Zu konsonantisch auslautenden Wurzeln sind Formen des Wurzelaoorists (mit Abstufung) nur in der älteren Sprache häufiger zu finden, vgl. z. B. *akavam*, *akah* (§ 165, ma *kṛthā* Med., Prohibitiv) zu *kar-* 'machen'; *adarāyam*, *adrīma* zu *drī-* 'sehen'. Weitere Belege bei Whitney § 831 E. Manche Formen können auch als *s*-Aoriste aufgefaßt werden oder sind in der Flexion dieses Aorists aufgegangen (s. § 550).

539. Zu einer nicht geringen Anzahl von Wurzeln kann mit Hilfe der Endung *-i* ein Passivaorist der 3. P. Sing. gebildet werden; die Wurzel steht in der Hochstufe (*guna*), bei offenem *a* der Wurzel in der *a*-Stufe (*ṽyldhi*), z. B. अवोधि *abodhi* von *budh-* 'erwachen', अवेशि *areṣi* von *viś-* 'eintreten', अश्रावि *aśravi* von *śru-* 'hören', अकारि *akari* von *kar-* 'machen', अवाहि *avahi* von *rah-* 'führen'. Bei Wurzeln auf *a* wird ein *y* eingeschoben, z. B. अज्ञायि *ajñayi* von *jñā-* 'erkennen'.

Diese Aoristform findet sich nur noch im Iranischen (Bartholomae, Iran. Grundr. I, 85), z. B. altav. *sravi* = ai. *aśravi*, ap. *adaray* — ai. *adhari*.

Die Formen sind nicht aufgeklärt; man kann vermuten, daß die Endung *-i* eine Ablautsform der Endung *-ē* der 3. Sing. Perf.

sei (§ 430), sich also zu dieser verhalte wie *-i* zu *-r* in der 1. Pers. (§ 428). Eine andere, aber wenig wahrscheinliche Erklärung s. bei Reichelt BB XXVII, 86 ff. Die Einschlebung des *-y-* in *ajā-y-* u. dgl. ist offenbar durch Wurzeln auf *aj* (z. B. *ved. apay-i* zu *pa-* 'trinken', s. § 110) verurteilt; vgl. Bartholomae Stud. II, 76, Wackernagel § 187.

**540. 2. Der themavokalische Aorist** ist ein Imperfekt nach der ai. 6. Praesensklasse (= idg. II. Kl. b), s. § 449; seine Kennzeichen sind also Tiefstufe der Wurzel und thematische Flexion. Die Bildung ist demnach identisch mit griechischen Aoristen wie *ἔφρω* zu *φρεύω*, *ἔλιπον* zu *λείπω* u. dgl.

Vgl. zu *sic-* (Praesens *sincāmi*) 'gießen':

Activum.

Medium.

|          |                          |                             |
|----------|--------------------------|-----------------------------|
| Sing. 1. | असिचम् <i>ásicam</i>     | असिचे <i>ásice</i>          |
| 2.       | असिचः <i>ásicah</i>      | असिचथाः <i>ásicathuh</i>    |
| 3.       | असिचत् <i>ásicat</i>     | असिचत <i>ásicata</i>        |
| Du. 1.   | असिचाव <i>ásicāva</i>    | असिचावहि <i>ásicāvahi</i>   |
| 2.       | असिचतस् <i>ásicatam</i>  | असिचेथाम <i>ásicetham</i>   |
| 3.       | असिचताम् <i>ásicatām</i> | असिचेताम् <i>ásicetām</i>   |
| Plur. 1. | असिचाम <i>ásicama</i>    | असिचामहि <i>ásicamahi</i>   |
| 2.       | असिचत <i>ásicata</i>     | असिचध्वम् <i>ásicadhvam</i> |
| 3.       | असिचन् <i>ásican</i>     | असिचन्त <i>ásicanta</i>     |

**541. Wie *sic-* bilden ihren Aorist** die Wurzeln *च्छिद्* *chid-* 'abschneiden', *दिश्* *dis-* 'befehlen', *द्युत-* *dyut-* 'leuchten', *रुध्* *rudh-* 'hemmen', *वर्त्* *vart-* (*vyt-*) 'wenden', *गम्* *gam-* 'gehen' (*agamam*), *नाश्* *naś-* 'umkommen' (*anaśam*), *शक्* *śak-* 'können', *आप्* *ap-* 'erlangen' (*āpam*), *आस* *ās-* 'befehlen' (*āśam*). [Die vollständige Liste s. bei Whitney § 847 oder Kielhorn § 339f.]

Anm. 1. Die Wurzeln auf *r* (zu denen jedoch Aoriste nur in der älteren Sprache belegt sind) haben Hochstufe, z. B. *asaram* von *sar-* (*sr-*) 'gehen'.

Anm. 2. Aus der älteren Sprache (*Brhmana*, *Sūtra*) sind einige Aoriste wegen ihrer besonderen Form bemerkenswert.

1. *akhyam*, zu *khyā* 'sehen', ist vielleicht aus dem Wurzel-aorist \**akhyam* hervorgegangen, indem die Formen *akhyama*, *akhyara* als thematische Bildungen aufgefaßt und in Anlehnung an die unter 2. genannten Formen umgestaltet wurden.

2. Der Aorist *ahvam* wird gewöhnlich auf die Wurzelform *ahā* 'rufen' bezogen, ist aber in Wirklichkeit ein Aorist der Wurzel *hā*; ebenso gehört *aśvat* nicht zur Wurzelform *śri* oder *śva*, sondern zu *śā* 'schwellen' (vgl. *śāra* 'Heid' zu gr. *κῡ-ρῶς* und *zu-tā*).

3. Die Hochstufe des Aoristes *adarām* (neben *adriam* in den Brahm. = gr. *ἰπαρον*) scheint darauf zu beruhen, daß der Wurzel-aorist *adarām*, Pl. *adriama* und der thematische Aorist *adriam*, *adriāḥ*, Pl. *adriāma* contaminirt wurden, wobei die starke Wurzelstufe des 1. und die Flexion des 2. Aoristes zusammentrafen.

4. Die ganz unregelmäßige Aoristform *astham* zu *as* 'werfen' ist nicht aufgeklärt; Vermutungen s. bei Johansson KZ. XXXII, 435 ff. Wackernagel § 239 c) Anm. und Hillebrandt IF. V, 388 f.

**542. 3. Der reduplizierte Aorist** ist in der Flexion mit dem 2. Aorist identisch, doch ist der Verbalstamm redupliziert; die Wurzelsilbe kann tief- und hochstufig sein (bei *i*- und *u*-Wurzeln ist Tiefstufe die Regel). Diese Aoristform ist mithin mit einem Imperfekt der idg. IV. Praesensklasse (§ 452) identisch. Der Reduplikationsvokal ist ein *i* oder *u*, bei *u*-haltigen Wurzeln ein *ū* oder *ü*; der kurze Vokal erscheint vor anlautender Konsonantengruppe sowie bei langer Wurzelsilbe; sonst langer Vokal. Der reduplizierte Aorist dient in der Regel, obwohl er meist unmittelbar von der Wurzel abgeleitet ist, als Aorist der ai. 10. Klasse, bzw. der Causativa; zu den primären Verben können daneben andere Aoriste in Gebrauch sein. Vgl

*śri* 'sich wohin begeben': *अस्मिञ्चि यम् asmiñcyam*.

*mī* 'die Augen schließen': *अमिमिञ्चम् amimicam*.

*dru* 'laufen': *अदुद्रुचम् adudrucam*.

*jan* 'erzeugen': *अजीजनम् ajajanam* (Kaus.).

मर् *mar-* 'sterben': अमीमरम् *amimaram* (Kaus.).

दर् *darś-* 'sehen': अदीदृशम् *adidṛśam* (Kaus.).

विद् *viś-* 'eintreten': अवीविशम् *arvīśam* (Kaus.).

युज् *yuj-* 'anschirren': अयुयुजम् *ayuyujam* (Kaus.).

Anm. 1. Das Vorkommen von kurzem und langem Vokal in der Reduplikation ist vermuthlich uridg.; möglicherweise hat auch das rhythmische Gesetz, welches im Ai. die Verteilung von Kurze und Länge regelt, schon in der idg. Grundsprache gegolten, vgl. Wackernagel, Das Dehnungsgesetz d. griech. Komposita (Basel 1889) S. 18 f.

Anm. 2. Bei den Kausativen, die durch eine Wurzel-erweiterung mit *p-* gebildet sind (§ 537), wird der entsprechende Aorist von diesem erweiterten Stamm aus gebildet, z. B. *jñapa yami*, Kaus. von *jña-* 'erkennen': *ajñapam*; *sthāpayami* (zu *stha-* 'stehen'): *asthāpam*, nur in der älteren Sprache belegt).

543. Athematische Formen. Da es in der reduplizierenden Praesensbildung neben der thematischen eine athematische Flexion gab (§ 450), so erwartet man auch entsprechende athematische Aoriste; sie finden sich in der älteren Sprache, z. B. *āśr̥t* (Veda und Brāhm.) zu *śri-*, *adudrot* (RV.) zu *dru-*. Diese Formen (denen eine kausative Bedeutung nicht anhaftet) lassen sich formal auch als Imperfecta des Perfektstammes auffassen (§ 515 Anm.).

544. Einigemal dient die Reduplikation mit *e* zur Bildung des Aoristes, so z. B. in gr. *ἔ-πε-φν-ον* u. dgl. (s. § 450). Von dieser Art ist अवोचम् *arōcam* (zur W. *rac-* 'sprechen'), d. i. *\*a-1 a-uc-am* mit tiefstufiger Wurzelform (§ 103. 1) = gr. (hom.) *ἐ-επεν* aus *\*ē-fe-1 πεν*<sup>1</sup>, idg. *\*e-ue-ug<sup>u</sup>-o-m*.

Vgl. ferner aus der älteren Sprache *apaptam* (neben *apipatam*, zur W. *pat-* 'fliegen, fallen').

#### b) Sigmatische Aoriste.

545. 4. s-Aorist. An die Wurzel tritt *s* oder *ś* (nach § 147); die Endungen werden unmittelbar (d. h. ohne

<sup>1</sup> Diese Erklärung von *ἐπεν* ist freilich nicht ohne Bedenken, s. Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> 276, 282.



thematischen Vokal) an den Aoriststamm angefügt. Die Wurzel hat im Aktiv Dehnstufe (*Vyddhi*), im Medium in der Regel Tiefstufe; Wurzeln auf *i*, *u* zeigen im Medium Hochstufe (*ṣuna*).

a) *rudh-* 'hemmen'.

|          | Aktiv.                                | Medium.                                  |
|----------|---------------------------------------|------------------------------------------|
| Sing. 1. | अरौत्सम् <i>ārautsam</i> <sup>1</sup> | अरुत्सि <i>ārutsi</i>                    |
| 2.       | अरौत्सी: <i>ārāutsiḥ</i>              | अरुत्था: <i>ārutthah</i>                 |
| 3.       | अरौत्सीत् <i>ārautsit</i>             | अरुत्त <i>ārutta</i>                     |
| Du. 1.   | अरौत्स्व <i>ārāutsva</i>              | अरुत्स्वहि <i>ārutsvahi</i>              |
| 2.       | अरौत्तम् <i>āraultam</i> <sup>2</sup> | अरुत्साथाम् <i>ārutsathām</i>            |
| 3.       | अरौत्ताम् <i>āraultam</i>             | अरुत्साताम् <i>ārutsātām</i>             |
| Plur. 1. | अरौत्स्य <i>ārāutsma</i>              | अरुत्स्यहि <i>ārutsmahī</i>              |
| 2.       | अरौत्त <i>āraulta</i>                 | अरुद्ध्रम् <i>āruddhram</i> <sup>3</sup> |
| 3.       | अरौत्सु: <i>ārautsuh</i>              | अरुत्सत <i>ārutsata</i>                  |

b) *nī-* 'führen'.

|          |                           |                                         |
|----------|---------------------------|-----------------------------------------|
| Sing. 1. | अनैषम् <i>ānaiṣam</i>     | अनैषि <i>ānēṣi</i>                      |
| 2.       | अनैषी: <i>ānaiṣiḥ</i>     | अनैष्टा: <i>ānēṣṭhāḥ</i> <sup>4</sup>   |
| 3.       | अनैषीत् <i>ānaiṣit</i>    | अनैष्ट <i>āneṣṭa</i>                    |
| Du. 1.   | अनैष्व <i>ānaiṣva</i>     | अनैष्वहि <i>āneṣvahi</i>                |
| 2.       | अनैष्टम् <i>ānaiṣṭam</i>  | अनैषाथाम् <i>āneṣathām</i>              |
| 3.       | अनैष्टाम् <i>ānaiṣṭām</i> | अनैषाताम् <i>āneṣātām</i>               |
| Plur. 1. | अनैष्य <i>ānaiṣma</i>     | अनैष्यहि <i>āneṣmahī</i>                |
| 2.       | अनैष्ट <i>ānaiṣṭa</i>     | अनैद्ध्रम् <i>ānedhram</i> <sup>5</sup> |
| 3.       | अनैषु: <i>ānaiṣuh</i>     | अनैषत <i>āneṣata</i>                    |

546. Die Endung der 2. 3. Sing. Akt. gehörte ursprünglich dem Paradigma nicht an, sondern ist von dem *iṣ-* bzw. *siṣ-*Aorist übertragen, s. darüber § 555. 558.

Die (nach § 165) lautgesetzlichen Formen *araut* (aus \**arauts-s*, \**arāuts-t*) und *anaiṣ* (aus \**anaiṣ-i*, \**anaiṣ-t*), welche im RV. noch

<sup>1</sup> Wegen des *ts* = *dh-s* vgl. § 155.

<sup>2</sup> s. § 157. <sup>3</sup> s. § 157 und 142. <sup>4</sup> § 122. 2.

<sup>5</sup> s. § 158. 2. Man bemerke, daß nicht *dāh*, sondern *ḍh* nach dem älteren Lautgesetz eintritt.

die Regel waren (Belege bei Whitney § 888, 890) ———  
~~männlich durch die Normen des 1. Aorist~~

## [Paradigma S. 376. a).]

|          |                                        |                                       |
|----------|----------------------------------------|---------------------------------------|
| Sing. 1. | अरीत्सम् <i>ārāutsam</i> <sup>1</sup>  | अरुत्सि <i>ārutsi</i>                 |
| 2.       | अरीत्सी <i>ārāutsiḥ</i>                | अरुद्धा <i>āruddhāḥ</i>               |
| 3.       | अरीत्सीत् <i>ārāutsi</i>               | अरुद्धा <i>āruddha</i>                |
| Du. 1.   | अरीत्स्य <i>ārāutsya</i>               | अरुत्स्यहि <i>ārutsyahi</i>           |
| 2.       | अरुद्धम् <i>ārauddham</i> <sup>2</sup> | अरुत्साथाम् <i>ārutsathām</i>         |
| 3.       | अरुद्धाम् <i>ārauddham</i>             | अरुत्साताम् <i>ārutsatām</i>          |
| Plur. 1. | अरुत्स्य <i>ārāutsma</i>               | अरुत्स्यहि <i>ārutsmyahi</i>          |
| 2        | अरुद्धा <i>ārauddha</i>                | अरुद्धम् <i>āruddham</i> <sup>2</sup> |
| 3.       | अरुत्सुः <i>ārāutsuḥ</i>               | अरुत्सता <i>ārutsata</i>              |

Anm. 1. Die ablautungsfähigen Wurzeln auf *a* haben im Medium Tiefstufe, so *dā-* 'geben' (*adāi*), *dhā-* 'setzen' (*adhīti*), *sthā-* 'stehen' (*asthīti*); die Aktivformen werden vom 1. Aorist gebildet.

Anm. 2. *adhi+i-* 'studieren, lernen' bildet einen medialen Aorist (3. S., *adhy-aiṣa*; dafür wird auch *adhy-a-ḡṛita* gebraucht, das zur W. *ga-* 'gehen' gehört; der Ablaut *ā :* ist offenbar nach älteren Mustern neu geschaffen (s. § 110 Anm.), da die Wurzel *ga-* an sich abstufungslos ist (vgl. § 484. 1).

548. Sprachgeschichtliches. Der 4. Aorist entspricht Bildungen wie gr. ἔτευξα, ἔδειξα, ἔστιξα, ἔτρεφα, ἔγραφα, ἔτεισα, ἔπλευσα, lat. *dux-i*, *dux-i* u. s. w. Da außerhalb des Ai. die Abstufung im Paradigma teils durch lautliche, teils durch analogische Vorgänge verwischt wurde, so ist das Ai. für die Rekonstruktion der

<sup>1</sup> Die Form ist natürlich unmittelbar von der W. *prek-* (*ai. praś-*) gebildet.

uridg. Formen in erster Linie maßgebend. Aus lat. Formen wie *rēx-i* (vgl. ai. *a-rakṣ-am* von *rakṣ-* 'führen' in der älteren Sprache), *pler-i*, *lēcti*, *rēri*, aus abulg. wie *rēs-s* (lat. *rēx-i*), *rēchs* = \**rēks-* (zu *rekā* 'ich sage'), *tēchs* = \**teks-* (zu *tekā* 'ich laufe') ergibt sich vor allem, daß die Dehnstufe aus der idg. Grundsprache stammt. Nach Analogie der athematischen Imperfektflexion (vgl. besonders § 478) erwartet man, daß die Dehnstufe nur im Singular des Akt. auftrete, und daß der Dual und Plural wie das Medium Tiefstufe zeige; griech. Formen wie *λαβ*, ferner *ἔσχατα*, *ἔρραφα* weisen vielleicht noch auf diesen Zustand. So hat also auch das Ai. die ursprünglichen Ablautsverhältnisse nicht mehr rein bewahrt. Das gilt besonders für das Medium des Typus b); die hier erscheinende Hochstufe (*Guṇa*) gehört ursprünglich dem Konjunktiv des Aorists an, vgl. z. B. die ved. Formen *neṣ-a-ti*, *rakṣ-a-ti*, *maṣ-a-tē* (von *man-* 'denken') u. s. w. sowie gr. (kret.) *δείξει*, (hom.) *τείσσμεν*, u. ä. (über die Konjunktivbildung s. § 439f.). Diese Vokalisierung ist von da an Stelle der Tiefstufe ins Medium gelangt.

Anm. Die im Medium zu erwartende Ablautform liegt (außer § 547 Anm. 1) einmal noch in der älteren Sprache vor, z. B. *adhāta* (RV.) von *dhā-* 'schütteln', wofür die Gramm. klass. *adhōṣta* lehren; man vgl. auch altavest. *aśruidm* 'ihr wurdet gehört' = urar. \**aśruidhram*, urind. \**aśrudhram* (wofür *aśrodhram*).

Das Verhältnis der uridg. zur ai. Aoristbildung erhellt am besten aus folgender Nebeneinanderstellung, wobei die durch Neubildung entstandenen Formen in eckige Klammern eingeschlossen sind:

|                  | uridg.             | ai.                               | gr.                    |
|------------------|--------------------|-----------------------------------|------------------------|
| Ind. Akt. S. 1.  | * <i>é-jugṣ-m</i>  | <i>áyauklam</i>                   | <i>ἔειξα?</i>          |
| 3.               | * <i>é-jugṣ-t</i>  | * <i>áyauk</i> [ <i>áyaukṣt</i> ] | <i>ἔειξε</i>           |
| Pl. 1.           | * <i>é-jugṣ-me</i> | [ <i>áyauk</i> 'ma']              | [ <i>ἔειξαντες</i> ]   |
| Med. S. 1.       | * <i>é-jugṣ-</i>   | <i>áyukti</i>                     | —                      |
| Konj. Akt. S. 3. | * <i>jeugṣ-eti</i> | * <i>yókṣati</i>                  | <i>εἰσέτω</i> u. s. w. |

<sup>1</sup> Zufällig in der älteren Sprache nicht belegt.

<sup>2</sup> Kann aus \**ἔειξα* entstanden sein.

**549. Unregelmäßige Formen.** Die ursprüngliche Mannigfaltigkeit des Vokalismus der Wurzelsilbe hat gelegentlich einige Störungen hervorgerufen, die sich nicht in die sonst geltenden Regeln einordnen lassen.

1. Wurzeln mit Nasal haben (im Sanskrit) die Hochstufe verallgemeinert, vgl.:

**गमसि** *a-ga-si* zu *gam-* 'gehen'; in der älteren Sprache heißt es noch regelrecht *a-ga-smahi*, worin *ga-* = idg. *q<sup>u</sup>m-* ist (die Grammatiker lehren *agasi* und *agqsi*). Ebenso **ममसि** *amasi* zu *man-* 'denken', **अरसीत्** *arqsi*, (Med.) **अरस्त** *arqsta* zu *ram-* 'sich ergötzen'.

2. Auch andere Wurzeln haben gelegentlich die Hochstufe verallgemeinert, vgl. z. B. **ययि** (Sutra von *yuj-* und *yotsi*) (Epos, von *yudh-* 'kämpfen'. Einige Wurzeln auf *ā*, wie *ha-* 1. 'verlassen', 2. 'weichen' behalten (gegen § 547 Anm. 1) ihren hochstufigen Vokal auch im Medium, also *ahasi*, *ahasthāh* u. dgl. die Belege sind meist vorklassisch).

3. Wie in das Perfekt, so ist bisweilen auch in den Aorist der Praesensstamm eingedrungen; so heißt zu **भणक्ति** § 506 Anm. 1) 'er zerbricht' der Aorist *abhavkit* (vgl. das Perfekt *babhanja*), so daß man vom ai. Standpunkt aus *bhanj-* geradezu als Wurzel ansetzen muß. Hierher gehört vielleicht auch *asavukist*, Med. *asukta* (in der älteren Sprache, falls die W. *sany-* 'haften an' wie *bhanj-* als charakterisierter Praesensstamm zu beurteilen ist. Am deutlichsten liegt die Wirkung des Praesensstammes in gelegentlichem *ayukimahi* zur W. *yuj-* vor; diese 'Entgleisung' (statt *ayukimahi*) entspricht Formen wie lat. *munxi*, *planxi*, gr. *ἐπλῆγξα* (neben *ἐπλῆγξα*) u. ä., ohne daß jedoch ein (uridg.) Zusammenhang dieser verschiedenen Neubildungen anzunehmen ist.

**550. Vermischung des 1. und 4. Aorists.** Da ein *s* zwischen Verschlusslauten ausgedrängt wird (s. § 157), so fehlt Formen wie *ayuktah*, *ayukta*, *ayugdhvam*, *abhakta* (= altav. *baysta*), *achitta* u. s. w. das Kennzeichen des *s*-Aoristes. Solche Formen können an sich auch zum 1. Aorist gerechnet werden und gehören z. T. gewiss dorthin. Die ind. Grammatiker haben daher auch Formen wie *akṛta*, *adhṛtāh*, *adhṛta* u. ä. (s. Whitney § 834)

dem Paradigma des sigmatischen Aorist zugeteilt (1. S. Med. *adāṣi*, 2. S. *adithah* u. s. f.), indem sie Ausfall des *s* (§) nach kurzem Konsonant und vor *t*, *th* lehrten; diese Lautregel ist jedoch nur ad hoc gemacht, denn die genannten Formen haben mit dem *s*-Aorist nichts zu schaffen, sondern gehören vielmehr zum 1. Aorist.

551. 5. *iṣ*-Aorist. An die Wurzel wird *-iṣ-* angefügt; die Wurzelsilbe ist in der Regel hochstufig, hat jedoch im Aktiv Dehnstufe, wenn sie auf *i*, *u* oder *r* (*r*) ausgeht. Die Flexion ist athematisch.

a) *budh-* 'erwachen':

|          | Aktiv.                                     | Medium.                                        |
|----------|--------------------------------------------|------------------------------------------------|
| Sing. 1. | बुधोधिषम् <i>ábodhiṣam</i>                 | बुधोधिषि <i>ábôdhiṣi</i>                       |
| 2.       | बुधोधिः <i>ábodhiḥ</i>                     | बुधोधिष्ठाः <i>ábodhiṣṭhāḥ</i>                 |
| 3.       | बुधोधीत् <i>ábôdhit</i>                    | बुधोधिष्ट <i>ábodhiṣṭa</i>                     |
| Du. 1.   | बुधोधिष्व <i>ábôdhiṣva</i>                 | बुधोधिष्वहि <i>ábodhiṣvahi</i>                 |
| 2.       | बुधोधिष्टम् <i>ábodhiṣṭam</i> <sup>1</sup> | बुधोधिषावाम् <i>ábodhiṣā-tham</i>              |
| 3.       | बुधोधिष्टाम् <i>ábôdhiṣṭām</i>             | बुधोधिषाताम् <i>ábodhiṣā-tam</i>               |
| Plur. 1. | बुधोधिष्म <i>ábôdhiṣma</i>                 | बुधोधिष्महि <i>ábôdhiṣmahī</i>                 |
| 2.       | बुधोधिष्ट <i>ábodhiṣṭa</i>                 | बुधोधिष्ट्वम् <i>ábodhiṣṭhvam</i> <sup>2</sup> |
| 3.       | बुधोधिषुः <i>ábôdhiṣuḥ</i>                 | बुधोधिषत <i>ábôdhiṣata</i>                     |

b) *pū-* 'reinigen':

|          |                           |                        |
|----------|---------------------------|------------------------|
| Sing. 1. | पुषाविषम् <i>ápāviṣam</i> | पुषविषि <i>ápatiṣi</i> |
|          | u. s. f.                  |                        |

552. Nur wenige Verba bilden in der klassischen Sprache diesen Aorist; so ist derselbe z. B. für *pu-* und *stu-* 'preisen' nur aus der älteren Sprache (Veda, Brahm.)

<sup>1</sup> a. § 122. 2.

<sup>2</sup> z. § 158. 2. Nach der Lehre der ai. Grammatiker kann *-dhevam* oder *-dheam* gesagt werden; vgl. dazu Whitney § 901. Über *-iḍhevam* st. *-iḍhevam* s. Brugmann Grundr. II. 1196.

belegt. In der späteren Sprache ist er z. B. noch gebräuchlich bei **दृक्** *ruc-* (Med.) 'scheinen', **विद्** *vid-* 'wissen', **वर्ध्** *rardh-* (Med.) 'wachsen' (*avardhiṣi*); **शे** *śē-* (Med.) 'liegen', **स्तृ** *star-* (*str-*) 'streuen' (*astariṣam*, *astariṣi* nach den Grammatikern).

Anm. Zum Wurzelvokalismus vgl. besonders Meillet Mém. de la Soc. de Linguist. XI, 319 ff. Dehnstufe findet sich im Aktiv einmal auch bei *a*-Wurzeln, vgl. *amadiṣam* von *mad-* 'fröhlich sein', *avadiṣam* von *vad-* 'sprechen', häufiger ist jedoch *a* unverändert, so bei *jval-* 'flammen', *rakt-* 'schützen', *vadh-* 'erschlagen', *ṣas-* 'preisen'. Man beachte ferner das Unterbleiben der 'Steigerung' in *ajieṣam* von *jiu-* 'leben', *ahyisam* von *hys-* 'verletzen', wo es sich um ursprüngliche Praeensstämme handelt (vgl. § 471. 506 Anm. 2).

553. Zur W. **ग्रह्** *grah-* 'ergreifen' lautet der Aorist **अग्रहीषम** *agrahiṣam*.

Anm. Eine gleiche 'Dehnung' des *i* wird von den ind. Grammatikern fakultativ auch für die Medialformen von *var-* 'bedecken' und andern Wurzeln auf *r* bezw. *ṣ* (wie *str-* 'ausstreuen') gelehrt, vgl. dazu den folgenden §.

554. Sprachgeschichtliches. Die meisten Wurzeln, welche den *iṣ*-Aorist bilden, zeigen ein *i* auch vor dem Formans des Futurums (§ 568 f.), des Infinitivs (§ 633) und gelegentlich des Participium Praeteriti (§ 615); vgl. z. B.

*aparīṣ-am*, Infin. *pavī-tum*.

*arīḍiṣ-am*, Fut. *redī-ṣyami* (ältere Sprache), Inf. *vedi-tum*, Part. *vidī-ta-*.

*aroci-ṣam*, Fut. *roci-ṣyatē* (Epos), Inf. *rōci-tum* (Epos), Part. *ruci-ta-*.

*akrami-ṣam* (ältere Sprache), Fut. *krami-ṣyati*, Inf. *krami-tum*.

*avadiṣ-am*, Fut. *vadi-ṣyami*, Inf. *vadi-tum*, Part. *udi-ta-*.

Der idg. Ausgangspunkt des *iṣ*-Aoristes ist in zweisilbigen Wurzeln zu suchen: das ergibt sich sowohl

aus den Ablautverhältnissen innerhalb des Ai. wie aus verwandten Formen der andern idg. Sprachen. So weisen die Partizipien *pu-ta-* (zu *pū-*), *kránta-* (zu *kram-*), *stīna-* (zu *star-*, *astāriṣam*), *jirna-* (zu *jar-*, Aor. *jāriṣuh* im RV.) auf zweisilbige Basen mit *a* (vgl. § 102), und die dazu gehörigen *-as*-Aoriste haben ihre Verwandten in griech. Formen wie *ἔγγρα-σα* (*γγρά-σκω*), *ἐδάμα-σα*, *ἔλα-σα*, *ἐπρέμα-σα*. Man darf eine idg. Aoristbasis wie *\*qerā-s-* (*jarī-ṣuh*, gr. *ἔ-γγρα-σα*) den nominalen *-iṣ*-Stämmen (gr. *γῆρας*) morphologisch ohne weiteres gleichsetzen. Vgl. § 333. 2 (auch § 466) und Brugmann, Grundriß II, 1112f. Wie nun unter den Nomina auf *-iṣ* nicht nur idg. *-as-*, sondern auch idg. *-is-* steckt, so ist der *-iṣ*-Aorist bisweilen auch auf idg. Basen mit *i* zurückzuführen; vgl. dazu besonders Reichelt BB XXVII, 88ff. So steht neben *arociṣam* nicht nur *rocīṣ-* 'Licht', sondern auch der *i*-Stamm *ruci-* und *rōci-* (s. auch § 466); zu *arēdi-ṣam* ist wegen lat. *vidis-ti* ebenfalls eine Basis mit *i* (*e*) anzunehmen (auf die sich auch gr. *ῥαῖδεα* beziehen läßt).

Der Vokal *i* des *iṣ*-Aorists hat natürlich nicht in jedem Falle (so wenig wie der 'Bindevokal' beim Perfekt und sonst) ein uridg. Äquivalent; Analogiebildungen konnten gelegentlich sein Gebiet erweitern, was z. B. bei *abodhiṣam* der Fall zu sein scheint.

Über *agrahṣam* (§ 553) s. den folgenden §.

555. Der Ausgang der 2. 3. Sing. Akt. gehört ursprünglich nicht in das Paradigma des *iṣ*-Aoristes: denn aus *\*abōdhiṣ-*, *-ṣ-t* konnte kein *\*abōdhiṣ-*, *-it* entstehen. Die Ausgänge *-is*, *-it* sind Formen eines starken (Wurzeli-)Aoristes, d. h. aoristisch gebrauchte Imperfecta wie *abravit*, *asit* u. dgl. (§ 490). Vgl. darüber besonders Bartholomae, Stud. II, 164 und Reichelt BB. XXVII, 88ff. Daß das *i* der Aoristendungen *-i-s*, *-i-t* Tiefstufe einer



Basis auf *ai* ist, darauf weist der Aorist *aśarait*<sup>1</sup> neben *aśariti* (beide im RV) von *śar-* (*śy-*) 'zerbrechen'; die Ausbreitung von *-is*, *-it* auf die *iṣ*-Aoriste ist etwa in folgender Weise vor sich gegangen. Von einer Basis auf *ai*, wie sie in den älteren Aoristen *aśarait* oder *agrahai-ṣam* (zu *grah-*) vorliegt, erwartet man bei tiefstufigem Basisausgang die sigmatischen Formen 1. S. *agra(b)hi-ṣam*, 2. S. *agra(b)hih*, 3. S. \**agra(b)hih* (aus *-i-ṣ-s*, bezw. *-i-ṣ-f*), 1. Pl. *agra(b)hiṣma* u. s. f., woneben die asigmatischen Aoristformen *agrabhiṃ* (in der älteren Sprache), *agra(b)hih*, *agra(b)hit* u. s. f. bestanden; die 2. S. *agra(b)hih* gehörte also durch lautlichen Zusammenfall beiden Aoristbildungen an und zog die 3. S. *agra(b)hit* ebenfalls in die sigmatische Bildung hinein. Weiter können aber gemäß § 109 c) Anm. zu einem *ai* auch tiefstufige Formen mit *i* erwartet werden, die durch ved. *agrabhi-ṣ-ta* (2. Plur.) tatsächlich bezeugt sind, und damit war auch zu den ursprünglichen *iṣ*-Aoristen eine Brücke geschlagen: man erwartet bei diesen z. B. 1. S. *apāriṣam*, 2. 3. S. \**apāriḥ* (aus *-iṣ-s*, *-iṣ-t*), 2. Pl. *apāriṣta*; in diesem Paradigma ist nur der Ausgang der 2. 3. S. *-iḥ* durch die asigmatischen Aoristformen *-iḥ*, *-it* ersetzt worden. Vom *iṣ*- bzw. *siṣ*-Aorist drangen dann diese Endungen weiterhin in den *s*-Aorist ein (§ 546), indem z. B. ein *aya-siḥ* (zu *aya-siṣ-am*, s. den folg. §) auf den *s*-Aorist *ayas-am* bezogen wurde.

**556. 6. *siṣ*-Aorist.** An die (hochstufige) Wurzel tritt *-siṣ-*; die Flexion ist mit dem *iṣ*-Aorist identisch, doch fehlt das Medium; vgl. *ya-* 'gehen':

Sing. 1. **अयासिषम** *āyāsiṣam*

2. **अयासीः** *āyāsiḥ*

3. **अयासीत्** *āyāsit*

Du. 1. **अयासिष्व** *āyāsiṣva*

u. s. f.

<sup>1</sup> Die Echtheit dieser und anderer Verbalformen mit *ai* wird allerdings von Böhtlingk ZDMG. LIV, 510 ff. bezweifelt.

557. Der *siṣ*-Aorist ist selten; nach der Lehre der ind. Grammatiker findet er sich bei Wurzeln auf *a* wie **जाना** *janā*- 'erkennen', **हा** *ha*- 'verlassen', sowie bei **नम** *nam*- 'sich beugen' (*anqṣāṃ*), **यम** *yam*- 'darreichen', **रम** *ram*- 'sich ergötzen'.

558. Der *siṣ*-Aorist scheint eine *ai*. Neubildung zu sein, da er in der vedischen Sprache selten und im Irani-schen überhaupt nicht sicher nachzuweisen ist (s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 87). Nach Brugmanns Annahme (Grundriß II, 1197) ist die Bildung von solchen Wurzeln ausgegangen, die neben ihrer einfacheren Form eine um *s* erweiterte Nebenform hatten; so stehen z. B. nebeneinander *bha*- und *bhas*- 'scheinen'; indem nun ein \**abhas-ṣam*, *abhas-it* (bei Grammatikern belegt) auf *bha*- bezogen wurde und sich dem Sprachgefühl somit als *abha-sṣam*, *abha-sit* darbot, konnte zu *gia*- ein *apā-siṣam* geschaffen werden u. s. f. Eine andere, verfehlte Erklärung s. bei Hoffmann BB. XXVI, 43 f.; vgl. dazu Brugmann IF. XV, 78 f.

559. 7. *sa*-Aorist. An die tiefstufige Wurzel tritt *-sa-*, d. i. *-s +* themat. Vokal; die Flexion ist daher die eines thematischen Imperfekts, doch werden die 1. S. und 2. 3. Du. des Mediums nach der Lehre der ind. Grammatiker vom 4. Aorist, also athematisch gebildet. Vgl. *diṣ*- 'zeigen':

|          | Activum.                         | Medium.                             |
|----------|----------------------------------|-------------------------------------|
| Sing. 1. | <b>अदिक्षम्</b> <i>ádikṣam</i>   | <b>अदिषि</b> <i>ádikṣi</i>          |
| 2.       | <b>अदिक्षः</b> <i>ádikṣah</i>    | <b>अदिषथा</b> <i>ádikṣathāḥ</i>     |
| 3.       | <b>अदिक्षत</b> <i>ádikṣat</i>    | <b>अदिषत</b> <i>ádikṣata</i>        |
| Du. 1.   | <b>अदिषाव</b> <i>ádikṣāva</i>    | <b>अदिषावहि</b> <i>ádikṣāvahi</i>   |
| 2.       | <b>अदिषतम्</b> <i>ádikṣatam</i>  | <b>अदिषाथाम</b> <i>ádikṣathām</i>   |
| 3.       | <b>अदिषताम्</b> <i>ádikṣatam</i> | <b>अदिषाताम्</b> <i>ádikṣatam</i>   |
| Plur. 1. | <b>अदिषाम</b> <i>ádikṣāma</i>    | <b>अदिषामहि</b> <i>ádikṣāmahi</i>   |
| 2.       | <b>अदिषत</b> <i>ádikṣata</i>     | <b>अदिषध्वम्</b> <i>ádikṣadhvam</i> |
| 3.       | <b>अदिषन्</b> <i>ádikṣan</i>     | <b>अदिषन्त</b> <i>ádikṣanta</i>     |

560. Der seltene *sa*-Aorist wird nur von Wurzeln auf *ṣ*, *ṣ*, *h* und mit inlautendem (tiefstufigem) *i*, *u*, *r* gebildet, wie z. B. कृष् *krṣ-* 'pflügen' (Brahm.), दुह *duh-* 'melken' (*adhukṣam*, s. § 137), मृश *mṛṣ-* 'berühren', विष् *viṣ-* 'eintreten'.

Die vollständige Liste s. bei Whitney § 920 oder Kielhorn § 366.

561. Sprachgeschichtliches. Thematisch flektierte Formen des *s*-Aoristes kommen auch im Iranischen (s. Bartholomae, Iran. Grundr. I. 86 f.), Griechischen (z. B. ἔδειξε) und Slavischen (z. B. ab. *stachs* — \*[c]stā-s-o-m) vor. Es ist bemerkenswert, daß in den beiden letztern Sprachen der athematische und thematische Aorist sich zu einem Paradigma vereinigt haben (vgl. 1. S. ἔδειξα neben 3. S. ἔδειξε); vermutlich war in der Grundsprache die thematische Flexionsweise noch nicht voll entwickelt.

### c) Der Prokativ.

562. Bildungsweise. Mit dem *s*-Aorist ist eine besondere Modusform, der sog. Precativus, verwandt, der übrigens ganz die Funktion des Optativs hat. An die Wurzel, die im Aktiv tiefstufig, im Medium gewöhnlich hochstufig (*guniert*) ist, treten besondere Endungen an, über welche das folgende Paradigma *budh-* 'erwachen' Aufschluß gibt:

|          | Activum.                   | Medium.                                   |
|----------|----------------------------|-------------------------------------------|
| Sing. 1. | बुधासम् <i>budhyāsam</i>   | बोधिषीय <i>bodhiṣyā</i>                   |
| 2.       | बुधाः <i>budhyāḥ</i>       | बोधिषीष्ठाः <i>bodhiṣīṣṭhāḥ</i>           |
| 3.       | बुधात् <i>budhyāt</i>      | बोधिषीष्ट <i>bodhiṣīṣṭā</i>               |
| Du. 1.   | बुधास्व <i>budhyāsva</i>   | बोधिषीवहि <i>bodhiṣvāhi</i>               |
| 2.       | बुधासाम् <i>budhyāstam</i> | बोधिषीयासाम् <i>bodhiṣī-<br/>yāsthām</i>  |
| 3.       | बुधासाम् <i>budhyāstām</i> | बोधिषीयास्ताम् <i>bodhiṣī-<br/>yāstām</i> |

|                          |                                           |
|--------------------------|-------------------------------------------|
| Plur. 1. बुधास् budhyāsa | बोधिबीमहि bōdhiśmāhi                      |
| 2. बुधास्त budhyāsta     | बोधिबीदुम् bōdhiśadh-<br>rām <sup>1</sup> |
| 3. बुधासुः budhyāsuḥ     | बोधिबीरम् bōdhiśrām                       |

583. Die Prekativformen kommen in der klassischen Sprache selten vor; die ind. Grammatiker lehren sie für beliebige Wurzeln. Für das Aktiv ist darnach hinsichtlich der Wurzelsilbe das Nachfolgende besonders zu merken (weitere Einzelheiten bei Kielhorn § 381):

1. Auf *i* und *u* auslautende Wurzeln verlängern diese Vokale, z. B. जि *ji-* 'siegen': जीयासम् *jīyasam*; श्रु *śru-* 'hören': श्रूयासम् *śrūyasam*.

2. Wurzeln auf *ā* verwandeln diesen Vokal gewöhnlich in *ē*, z. B. दा *dā-* 'geben': देयासम् *dēyasam*.

3. Die Wurzeln auf *r* (*r̥*) zeigen verschiedene Gestalt, vgl.

कर *kar-* 'machen': क्रियासम् *kriyāsam*.

कर *kar-* (*kr-*, *kir-*) 'streuen': कीर्यासम् *kīryāsam*

पर *par-* (*pr-*, *pur-*) 'füllen': पूर्यासम् *pūryāsam*.

स्मर *smar-* (*sm̐r-*) 'gedenken': स्मर्यासम् *smaryāsam*.

Anm. In *kriyāsam* ist *-iṣas-* (statt *-yas-*) die Form des Moduszeichens, wie ja auch im Optativ *-iṣa-* mit *-ya-* wechselt (s. § 487. 1); ob man daraus (d. h. aus *dā + iṣas-*) auch *dēyasam* u. ä. erklären darf, ist fraglich; vgl. dazu § 624 Anm.

Noch seltener als das Aktiv sind die Medialformen; statt des Formans *-iṣi-* kommt auch *-si-* (*-ṣi-*) vor, z. B. जेषीय *jēṣiya* von जि *ji-* 'siegen', स्मृषीय *sm̐ṣiya* (neben *smariṣiya*) von स्मर *smar-* 'gedenken', दासीय *dāsiya* von दा *dā-* 'geben', तुत्सीय *tutsiya* (mit Tiefstufe!) von तुद् *tud-* 'stoßen'. Weiteres s. bei Kielhorn § 382. 383, 385.

Zu *grah-* 'ergreifen' merke *grahiṣya*.

<sup>1</sup> Oder *-idham*, worüber die ind. Grammatiker bestimmte Regeln geben, s. Whitney § 924, Kielhorn § 380. d.

**564. Sprachgeschichtliches.** Der Prekativ unterscheidet sich in den meisten Formen von dem gewöhnlichen Optativ dadurch, daß zwischen das Optativzeichen und die Endung ein *s* (§) eingeschoben ist; hierin handelt es sich gewiß um eine ind. Neubildung, die durch eine Kontamination mit dem sigmatischen Aorist hervorgerufen zu sein scheint. Der Zusammenhang des Mediums mit dem *ī-* (und *s-*)Aorist ist unverkennbar; die 1. Sing., Du. und Pl., die 3. Plur. und die 2. Pl. *-idhram* sind regelrechte mediale Optativformen des *ī-* (*s-*)Aorists. Die 2. 3. S. des Aktivs können als Optativformen des Wurzel-aorists aufgefaßt werden, d. h. sie sind wie der Optativ der ai. 2. Praesensklasse gebildet. Das *s* hat sich hinter dem Moduszeichen vielleicht in folgender Weise eingestellt: eine Aoristform wie 2. S. *ajñah* gehört sowohl dem starken Wurzel-Aorist (§ 537) wie dem sigmatischen Aorist (aus *\*ajñu-s-s*) an und bewirkte, daß auch *ajñat* auf ein *ajñasam* (§ 545) bezogen wurde. Durch die Reihe *ajñasam*, *ajñah*, *ajñāt*, *ajñasma* u. s. w. war aber das formale Muster gegeben, wonach zu einem *budhyah*, *budhyāt* ein *budhyasam*, *budhyasma* u. s. w. geschaffen werden konnte. Vom Aktiv wucherte dann das *s* weiter: es drang wohl zuerst in die 2. 3. Du. Med. und von da in die 2. 3. Sing., sowie in die 2. Pl. (*-idhram* aus *-iz-dhram*) ein, während die übrigen Formen unberührt blieben.

THE HISTORY OF THE  
CITY OF BOSTON

BY

JOHN B. BOWEN

|                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| THE HISTORY OF THE | THE HISTORY OF THE |
| CITY OF BOSTON     | CITY OF BOSTON     |
| BY                 | BY                 |
| JOHN B. BOWEN      | JOHN B. BOWEN      |
| THE HISTORY OF THE | THE HISTORY OF THE |
| CITY OF BOSTON     | CITY OF BOSTON     |
| BY                 | BY                 |
| JOHN B. BOWEN      | JOHN B. BOWEN      |
| THE HISTORY OF THE | THE HISTORY OF THE |
| CITY OF BOSTON     | CITY OF BOSTON     |
| BY                 | BY                 |
| JOHN B. BOWEN      | JOHN B. BOWEN      |
| THE HISTORY OF THE | THE HISTORY OF THE |
| CITY OF BOSTON     | CITY OF BOSTON     |
| BY                 | BY                 |
| JOHN B. BOWEN      | JOHN B. BOWEN      |

THE HISTORY OF THE CITY OF BOSTON

THE HISTORY OF THE CITY OF BOSTON

THE HISTORY OF THE CITY OF BOSTON

THE HISTORY OF THE CITY OF BOSTON

इद् *ikṣ-* 'sehen': इक्षिष्ये *ikṣiṣye* (ebenso दीद् *dikṣ-* 'sich weihen zu').

क्रीड् *krid-* 'spielen': क्रीडिष्यामि *kridiṣyāmi*.

जीव् *jīv-* 'leben': जीविष्यामि *jiviṣyāmi*.

सद् *sad-* 'sitzen': सीदिष्यामि *sidiṣyāmi* (in der älteren Sprache *satsyāmi*); vgl. dazu *sidami* § 452 Anm. 2.

हृस् *hṛs-* 'schädigen': हृसिष्यामि *hṛsiṣyāmi*.

Vgl. über diese Wurzeln auch § 462. 471. 506 Anm. 2.

Auffallend ist jedoch die Tiefstufe in

मिक् *mil-* 'sich vereinigen': मिशिष्यामि *miliṣyāmi*,

लिक् *likh-* 'ritzen': लिखिष्यामि *likhiṣyāmi* (jedoch nach den Gramm. *lēkhiṣyāmi*), weil die hochstufige Wurzelform bei diesen Wurzeln sonst, z. B. im Causativum (*melayāmi*, *lēkhayāmi*), nicht fehlt.

**567. Der Bindevokal.** Die Verteilung der *-sya-* und *-iṣya-*-Form läßt sich nicht in bestimmte Regeln fassen (über den Grund s. § 554). Nach a), also 'ohne Bindevokal', werden die meisten Wurzeln auf Vokal und Explosivlaut, sowie eine Reihe von Wurzeln auf Spiranten (einschl. *h*) gebildet, so z. B. इद् *ic-* 'gehen' (*iṣyāmi*), श्रुद् *śru-* 'hören' (*śroṣyāmi*); गाद् *ga-* (*gāi-*) 'singen' (*gasyāmi*); आप् *ap-* 'erlangen' (*apsyāmi*); क्षिद् *chid-* (*chētsyāmi*), पक् *pac-* 'kochen' (*pakṣyāmi*), प्रच्छ् *pracch-* (*pyrech-*) 'fragen' (*prakṣyāmi*), मुक् *muc-* 'loslassen' (*mōkṣyāmi*), युद् *yudh-* 'kämpfen' (*yōtsyāmi*), स्रज् *sarj-* (*sra-*) 'loslassen' (*sraṣyāmi*), दिद् *diṣ-* 'zeigen' (*dekṣyāmi*), दर्द् *darṣ-* 'sehen' (*draṣyāmi*), दुद् *dūh-* 'melken' (*dhokṣyāmi*), रक् *rakṣ-* 'schützen' (*rakṣye*), वस् *vas-* 'wohnen' (*vatsyāmi*, vgl. § 150), विद् *viṣ-* 'eintreten' (*vekṣyāmi*). Für die Verbindung des Stammauslautes mit dem Formans *s* gelten die § 152 ff. angeführten Lautgesetze.

\* Vgl. dazu S. 377, Fußnote.



568. Nicht wenige Wurzeln können ihr Futurum nach a) und b), d. h. ohne oder mit Bindevokal bilden, so z. B. **इ** *i-* 'gehen' (*eṣyami* und *ayṣyami*), **नी** *m-* 'führen' (*neṣyami* und *nayṣyami*), **दह** *dah-* 'brennen' (*dhakṣyami* und *dahṣyami*), **भक्ष्** *bhaj-* 'essen', **लभ्** *labh-* 'fassen, erlangen', **वह्** *vah-* 'fahren', **वर्त** *cart-* 'wenden'. Gewöhnlich herrscht aber in der klassischen Sprache die eine Form, während die ältere Sprache (mit Einschluß des Epos, das jedoch in mehreren Fällen seine eigenen Wege geht) die andere Form aufweist. Der älteren Form ohne *i* stehen klassische Formen mit *i* gegenüber bei den Wurzeln **कर्त्** *kart-* 'schneiden', **कम्** *kram-* 'schreiten' (*krṣyami* — *kramṣyami*), **त्यज्** *tyaj-* 'verlassen', **नम** *nam-* 'sich verneigen', **बन्ध्** *bandh-* 'binden', **यम्** *yam-* 'darreichen', **सह्** *sah-* 'überwältigen', **सद्** *sad-* 'sitzen' (s. § 566): das Umgekehrte ist der Fall bei **मन्** *man-* 'denken', **विद्** *vid-* 'wissen', **स्तु** *stu-* 'preisen', **स्वप्** *śvap-* 'schlafen'. Im allgemeinen überwiegt die Neigung, den 'Bindevokal' *i* in jüngerer Zeit immer mehr auszu-dehnen (vgl. die Statistik bei Whitney Proceed. Am. Or. Soc. 1885 S. XXXIV).

569. Zu den Wurzeln, welche das Futurum in der Regel oder ausschließlich mit Bindevokal bilden, gehören **अश्** *aś-* 'essen', **अस** *as-* 'werfen', **आस** *as-* 'sitzen', **इक्ष्** *ikṣ-* 'sehen', **क्षम्** *kṣam-* 'erdulden', **खन्** *khan-* 'graben', **गम्** *gam-* 'gehen', **जन्** *jan-* 'erzeugen', **ज्वल्** *jval-* 'flammen', **हील्** *dhī-* 'spielen' (*dehṣyami*), **धाव्** *dhāv-* 'laufen', **पत** *pat-* 'fliegen, fallen', **भाष्** *bhaṣ-* 'sprechen', **भू** *bhu-* 'werden' (*bhavṣyami*), **वह्** *rud-* 'weinen', **वह्** *vad-* 'sprechen', **वध्** *vadh-* 'erschlagen', **शे** *śe-* 'liegen' (*śayṣyate*), **श्रि** *śri-* 'sich wohin begeben', **हन्** *han-* 'schlagen', sowie endlich alle Wurzeln, die auf ein *r* (*ṛ*) ausgehen.

**ग्रह्** *grah-* 'ergreifen' bildet **ग्रहीष्यामि** *grahṣyami*.

Anm. Die ind. Grammatiker nennen die Wurzeln, hinter denen immer ein *i* erscheint, *set-*, diejenigen, hinter denen es niemals oder nicht regelmäßig erscheint, *ant-* Wurzeln (*+i* ist eine Formel für 'Bindenvokal *i*', also *set* = *sa+i* 'mit *i*', *ant* = *an+i* 'ohne *i*'). Für das Auftreten des *i* im Futurum gilt nun die Regel, daß *set*-Wurzeln immer, *ant*-Wurzeln fakultativ *i* ein schieben. Über weitere Einzelheiten s. Kielhorn § 370f. Ein Verzeichnis aller *ant*-Wurzeln ib. § 298.

**570. Unregelmäßige Formen.** Auffallend sind die Bildungen

नङ् *naṣ-* 'unkommen': नङ्स्यामि *naṣṣyami* (neben *naṣṣyami*).

मज्ज् *majj-* 'untertauchen': मज्जस्यामि *mankṣyami*.

Da die W. *naṣ-* (idg. *nek-*) keinen Nasal enthielt, so ist dieser vermutlich durch das Muster der W. *daṣ-*, *daṣ-* (idg. *denk-*, *dñk-*), d. h. durch die Formen Praes. *daṣati*, Fut. *daṣṣyami* (Gramm.) verursacht.

Das im Epos vorkommende *daṣṣyati* (statt *dāṣṣyati*) lehnt sich seinerseits an das Praesens *dāṣati* an, das als eine hochstufige Wurzelform (wie *pat-*, *naṣ-* u. s. w.) empfunden wurde, s. auch § 471.

*mankṣyami* scheint seinen Nasal ähnlichen Vorgängen zu verdanken; vgl. zu *mājyati*: *mankṣyati* etwa *sājati*, *sankṣyati* (Gramm.), W. *sañ-* 'haften'.

**571. Sprachgeschichtliches.** Das ai. Futurum ist der Nachkomme des idg. Futurums, das mit Hilfe des thematischen Suffixes *-sjo-* gebildet wurde. Außerhalb des Ai. (und Iramschen) ist diese Bildung nur im Litauischen deutlich zu belegen, vgl. z. B. *dāsyami* = lit. *dāsim*, idg. *\*do-sjō*; *plōṣyami* (in der älteren Sprache, W. *plu-* 'schwimmen') = lit. *plāsim*, idg. *\*plexsjo*; *ṛartṣyami* = lit. *weṛsim*, idg. *\*ṛertsjo*. Im griechischen Futur steckt diese Bildung nur teilweise; doch darf eine Form wie z. B. *δειξω* dem ai. *deḥṣyāmi*, W. *diṣ-*, idg. *\*deiksejo* unmittelbar gleichgesetzt werden.

Das Futurum mit *-iṣya-* hat in den verwandten Sprachen keine genaue Entsprechung; sogar dem Iranischen fehlt diese Bildung (s. Bartholomae, Iran. Grundriß I, 77). Doch besteht z. B. zwischen der ai. Form *hanuṣyami* und gr. *θενέω*, *θενῶ* (zu *θε(vw)*) u. ä., zwischen *manuṣye* und lit. *minésim* oder *redūšyāmi* und gr. *τιδῆσσω*, lit. *weizdē-siu* ein augenscheinlicher Zusammenhang, wenn auch die vor dem Formans auftretenden Vokale nicht unmittelbar zusammenstimmen. Es liegen der Futurbildung wiederum zweisilbige Wurzeln zu Grund, die zum Teil auf *s* (*bharuṣyāmi*), zum Teil auf *ē[i]* (*eiḍṛṣσω*), bzw. *i* (*grahuṣyāmi*) oder *i* (*redūšyāmi*) endigten (vgl. § 466). Natürlich stimmt die ai. Verteilung des 'Binderokals' nicht mehr genau mit dem ursprünglichen Zustand überein, da sich das *i* durch Analogiebildungen allmählich ausbreitete, bisweilen auch eingeschränkt wurde (s. § 568); so ist z. B. das *i* in *vartuṣyāmi* schwerlich ererbt, während das Aufgeben des *i* in *svapsyāmi* (Praesens *svapi-mi* 'ich schlafe') durch das Muster der meisten sonstigen Wurzeln auf Labial bedingt zu sein scheint.

**572. Causativa und Denominativa.** Formen, in denen der Praesensstamm die Grundlage des Futurums bildet, wurden bereits § 566 erwähnt. Regelmäßig ist dasselbe der Fall bei den Causativa (bzw. den Verben der ai. 10. Klasse) und bei den Denominativa: das Suffix *-iṣya-* wird nämlich an den Praesensstamm auf *-ay-* angefügt; z. B. *लोकयामि lokayami* 'ich erblicke': *लोकयिष्यामि lokayišyāmi*; *ताडयामि tadayami* 'ich schlage': *ताडयिष्यामि tadayišyāmi*.

**573. Das periphrastische Futurum** wird gebildet durch Verbindung eines Nomen agentis auf *-tar-* (§ 298 ff.) mit dem Praesens von *as-* 'sein' (§ 488); als 3. Person dient das einfache Nomen im entsprechenden Numerus.

|          | Activum.                 | Medium.                     |
|----------|--------------------------|-----------------------------|
| Sing. 1. | दातामि <i>dātāsmi</i>    | दाताहे <i>dātāhē</i>        |
| 2.       | दातासि <i>dātāsi</i>     | दातासे <i>dātāse</i>        |
| 3.       | दाता <i>datā</i>         |                             |
| Du. 1.   | दातास्वः <i>dātāsvah</i> | दातास्वहे <i>dātāsvahē</i>  |
| 2.       | दाताथः <i>dātāsthah</i>  | दाताथाथे <i>dātāsthāthe</i> |
| 3.       | दातारी <i>dātārāu</i>    |                             |
| Plur. 1. | दातामः <i>dātāsmah</i>   | दातामहे <i>dātāsmahē</i>    |
| 2.       | दाताथः <i>dātāstha</i>   | दाताथे <i>datādhyē</i>      |
| 3.       | दातारः <i>datārāh</i>    |                             |

Der Nominativ Sing. *data* ist so völlig mit dem Hilfsverbum verschmolzen, daß er erstarrte und auf Dual und Plural übertragen wurde, daher nach *dātāsmi* z. B. 1. Pl. *dātāsmah* st. *dātārāh smah*. Für die merkwürdige 1. P. S. Med. *datāhe* erwartet man \**datase*; da neben *dātāsmi* auch Formen wie *dataham* (= *datā aham*) vorkommen, so wurde zu dieser verbal empfundenen Form nach dem Muster von *abharam* und *abharē* eine Medialform geschaffen: auf diese Weise wurde zugleich die 1. und 2. Sing. differenziert. Vgl. dazu Wackernagel § 221, J. Schmidt, Gurupujaskaumudi S. 17f. (anders Böhlingk IF. VI, 342f.).

574. Das periphrastische Futur ist erst in der Brahmanapaliteratur zu belegen; das Medium ist überhaupt ganz selten. Das zugrundliegende Nomen agentis ist im wesentlichen von derselben Wurzelform gebildet wie das einfache Futurum und stimmt mit diesem im allgemeinen auch hinsichtlich des Bindevokals überein; jedoch haben die Wurzeln auf *r*, sowie *gam-* und *han-* kein *i*, z. B. कर्तामि *kartāsmi* 'ich werde machen', गन्तामि *gantāsmi*, हन्तामि *hantāsmi*. Am engsten schließt sich die Stammform des Nomen agentis an diejenige des Infinitivs an (§ 632f.).

Über die einzelnen Regeln der indischen Grammatiker vgl. Kielhorn § 376; die meisten der von den Grammatikern gelehrtten Formen sind in der Literatur nicht zu belegen.

**575. Syntaktisches.** Das Futurum bezeichnet nicht nur die Zukunft, sondern dient oft auch zum Ausdruck einer beabsichtigten oder gewollten Handlung. Nach der Lehre der Grammatiker (wozu der Gebrauch in den Brähmana stimmt) kann das periphrastische Futurum eine Handlung bezeichnen, die in einem bestimmten Termin (z. B. 'morgen') eintreten wird; doch wird im klass. Sanskrit zwischen beiden Formen kein Unterschied gemacht. Vgl. Whitney § 949, Speyer, Ved. u. Sanskrit-Syntax § 184.

## XXVII. Kapitel.

### Die abgeleiteten Konjugationen.<sup>1</sup>

#### 1. Das Passivum.

**576. Der Praesensstamm des Passivs** wird mit Hilfe des (ursprünglich betonten) Suffixes *-ya-* gebildet, das unmittelbar an die tiefstufige Form der Wurzel antritt; dabei ist es gleichgültig, zu welcher Praesensklasse die Wurzel im Aktiv oder Medium gehört. Die Flexion stimmt mit dem Medium der ai. 4. Klasse überein, z. B.

कर्त् karṣ- 'ziehen, pflügen', Praes. Act. कर्तामि kar-  
ṣāmi, Pass. कर्ष्ये kṛṣyē, कर्ष्यसे kṛṣyāse u. s. f.

बुध् budh- 'wecken', Praes. Act. बोधामि bodhami;  
Pass. बुध्ये budhyē, बुध्यसे budhyāse u. s. f.

**577.** Die Wurzel hat in weitaus den meisten Fällen die regelmäßige Form der Tiefstufe, wie sie sich aus den Ablautsreihen des Ai. (§ 107 ff.) ergibt, vgl. z. B.

<sup>1</sup> Vgl. § 447.

1. क्षिप् *kṣip-* 'werfen': क्षिप्यते *kṣipyate*.

यज् *yaj-* 'opfern': इज्यते *ijyate*

वध् *vyadh-* 'durchbohren': विध्यते *vidhyatē* (Epos).

भुज् *bhuj-* 'genießen': भुज्यते *bhujyate*.

स्वप् *svap-* 'schlafen': सुष्यते *supyate*.

वच् *vac-* 'sprechen': उच्यते *ucyate*; ebenso वद् *vad-* 'sprechen', वप *vac-* 'hinstreuen', वस *vas-* 'wohnen' (*uḥyate*), वह् *vah-* 'fahren'.

कर् *kar-* (*kr-*) 'machen': क्रियते *kriyate* (vgl. § 94); ebenso धृ *dhar-* (*dhy-*) 'halten', भृ *bhar-* 'tragen' u. a. Wurzeln auf *r* (*y*).

दर्श् *darś-* 'sehen': दृश्यते *drśyate*.

गम् *gam-* 'gehen': गम्यते *gamyatē*.

हन् *han-* 'schlagen': हन्यते *hanyate*.

Anm. Wie *gam-* und *han-* gehen die meisten Wurzeln auf *m* und *n*; *am*, *an* ist idg. *m*, *n*, s. § 90.

दग्श् *dagś-* 'heißen': दाश्यते *daśyate* (im Epos).

बन्ध् *bandh-* 'binden': बध्यते *badhyatē*.

2. तन् *tan-* 'dehnen': तायते *tayate* (neben *tanyatē*); ebenso खन् *khan-* 'graben'.

क्षर् *star-* (*str-*) 'streuen': क्षीयते *stiryatē*; ebenso कर् *kar-* (*kir-*) 'zerstreuen', गर् *gar-* 'verschlingen', दर् *dar-* 'spalten'.

पर् *par-* (*pr-*) 'füllen': पूर्यते *puryatē*.

Vgl. dazu § 107 d) e).

3. नी *ni-* 'führen': नीयते *niyate*.

ह्रा *hīā-* (*hū-*) 'rufen': ह्रयते *hryate*.

शास् *śas-* 'befehlen': शिष्यते *śiṣyate* (neben *śāsyatē*).

578. 1. Wurzeln, die auf *i* oder *u* auslauten, dehnen ihren Vokal, z. B.

क्षि *kṣi-* 'vernichten': क्षीयते *kṣiyate*.

श्रु *śru-* 'hören': श्रूयते *śruyate*.

Anm. Da ein *i* oder *ū* nur bei zweisilbigen Wurzeln oder in schwerem Reimen als Tiefstufe zu erwarten ist, so muß die all-

gemeine Gültigkeit der ai. Regel, also z. B. die Anwendung auf *śru*, Folge analogischer Ausbreitung sein.

2. Wurzeln, die auf *ā* ausgehen, bleiben entweder a) unverändert oder verwandeln b) ihr *ā* in *i*. Zu a) gehören *क्वा khyā-* 'sehen', *घ्रा ghrā-* 'riechen', *ज्या jhu-* 'erkennen', *धा dhyā-* 'denken', *मा mnā-* 'erwähnen'; zu b) *गा ga-* 'singen' (*gīyate*), *दा dā-* 'geben', *धा dha-* 'setzen', *पा pa-* 'trinken', *मा mā-* 'messen', *स्था sthā-* 'stehen', *हा hā-* 'verlassen'.

Anm. Während bei a) die Hochstufe vorliegt, ist b) nach § 110 zu beurteilen. In die Analogie ursprünglicher *aj*:*i* Wurzeln sind auch echte *ā*-Wurzeln, wie *द्ध्यā-*, geraten.

579. Wurzeln mit inlautendem *a* zwischen Geräuschlauten bleiben unverändert, z. B. *दह dah-* 'verbrennen' (*dahyate*), *शक् śak-* 'können'; daß hier echte Hochstufe (und nicht etwa eine Abart der Tiefstufe, s. § 107 a) Anm.) vorliegt, ist deshalb wahrscheinlich, weil Hochstufe auch sonst öfter erscheint, so in *त्यज tyaj-* 'verlassen' und *वध vadh-* 'erschlagen' (*tyajyātē*, *radhyātē* gegenüber *ijyate*, *ucyātē* u. ä. § 577. 1), in *चर car-* 'bewegen' (*caryate*) und *स्मर smar-* (*smṛ-*) 'sich erinnern', *गर्ह garh-* 'schelten', *व्रज vraj-* 'fortgehen' und *सेव sev-* 'dienen'. Wurzeln der *ā*-Reihe (§ 109) bleiben ebenfalls in der Regel unverändert, so *आप् āp-* 'erlangen', *खाद् khad-* 'verzehren', *गाह gah-* 'eintauchen'. In allen diesen Fällen ist also die Vokalstufe des Praesensstammes auf den Passivstamm übertragen worden.

580. Wie sonst ein charakterisierter Praesensstamm gelegentlich auf außerpraesentische Formen übertragen wird (s. § 524. 2, 549. 3, 566), so erscheint er auch im Passiv. Außer Fällen wie *ईक्ष ikṣ-* 'betrachten', *जीव ju-* 'leben', *भाष् bhāṣ-* 'sprechen' (§ 471. 87) vgl. besonders die Wurzeln *नन्द nand-* 'sich freuen', *निन्द nind-* 'tadeln' (im RV. noch *ndyātē*), *वन्द vand-* 'be-



grüßen', लम्ब *lamb-* 'herabhängen', हिंस *his-* 'schädigen' sowie पूछ *prch-* 'fragen'. Ebenso bilden die Causativa ihr Passiv in Anlehnung an den Praesensstamm, s. § 592.

**581. Sprachgeschichtliches.** Der Passivstamm ist seinem Ursprung nach identisch mit der idg. XII. Praesensklasse (§ 462), also eine Abzweigung der 4. ai. Klasse, von der sich das Passiv nur durch den Accent unterscheidet. Diese Verschiedenheit (4. ai. Klasse mit Wurzelbetonung, das Passivum mit Betonung des thematischen Vokals) ist selbst sekundär und fiel überdies für die jüngere Accentuation des Sanskrit (§ 55) wieder völlig weg. Ursprünglich war die Wurzelbetonung mit Hochstufe, die Suffixbetonung mit Tiefstufe der Wurzel verbunden. Die Schöpfung des Passivs ging von Intransitivis der *jō*-Klasse aus, wie z. B. *jáyatē* 'er wird geboren' (zu *jan-*), *kṣiyatē* und *kṣīyatē* 'er geht zu grunde' (*kṣi-*), *ri-pádyatē* 'er geht zu grunde' (*pad-*), *mriyátē* 'er stirbt', *tuṣyati* 'er ist zufrieden, befriedigt'. -*śāmyati* 'er wird ruhig' (vgl. *doṣaḥ praśāmyati* [Texte I, 3] 'ein Übel wird geheilt') u. dgl. Die mediale Flexion war bei diesen Intransitivon an sich nicht nötig, wie z. B. ved *jīryati* gegenüber klass. *jīryatē* 'er verfällt, wird alt' zeigt; sie erleichterte aber die Entstehung der passiven Funktion. Auch der Accent ist in der älteren Zeit kein unbedingtes Unterscheidungs-Merkmal der beiden Praesensbildungen, da gelegentlich Schwanken herrscht (s. oben und ausführlicher Whitney § 761 b). Als aber eine Reihe von aktiven Verben der *jō*-Klasse den Accent der wurzelbetonten Klasse annahm (z. B. *kṣyati* 'er sendet', wie *pásyati* 'er sieht'), verband sich mit der Betonung -*yá*- bei intransitiven Verben das Gefühl einer intransitiven und weiterhin passiven Bedeutung (die z. B. in *jayatē*, *kṣiyatē* in einander übergeht), und so wucherte die tief-

stufige *-yá-*-Bildung weiter, um schließlich ein allgemeines Ausdrucksmittel des Passivs beliebiger Wurzeln zu werden. Die Anfänge dieser Entwicklung liegen übrigens schon in der urarischen Zeit, da auch das Iranische ähnliche Passivformen mit *-ya-* besitzt (s. Bartholomae, Iran Grundr. I, 82 f.). Je mehr sich *-yá-* für das Passiv festsetzte, desto mehr wurde diese Accentuation für die aktive Praesensklasse zurückgedrängt, bis schließlich nach einer Zeit des Schwankens (*jáyātē*, *mriyātē*, *kṣiyātē* und *kṣiyāte*) eine reinliche funktionelle Scheidung in der Art eintrat, daß *kṣiyate* mit intransitiver Bedeutung 'er kommt um' als ein primäres Verbum, *kṣiyātē* 'er wird vernichtet', als eine sekundäre Verbalform, d. h. als Passiv zu *kṣināti* 'er vernichtet' empfunden wurde. — Vgl. dazu auch Delbrück, Grundriß III, 2, 435 f.

Aus den ursprünglichen Bildungsgesetzen der idg. 10-Klasse ergibt sich auch, daß das Passivum gelegentlich höchststufige Wurzel zeigen kann, vgl. oben *pádyātē*; sobald sich aber in der höchststufigen Klasse passive Bedeutung entwickelte, stellte sich auch die entsprechende Betonung ein, vgl. *pacýātē* 'es wird gekocht' gegenüber *pácyatē* (gr. *πέσσω* aus \**peḡsṵw*) 'es wird reißt'; damit war die Möglichkeit gegeben, überhaupt höchststufige Wurzelformen (s. § 579) zur Bildung des Passivs zu verwenden.

**582. Außerpraesentische Passivformen.** Außerhalb des Praesensstammes wird das Medium zugleich als Passivum verwendet, z. B. **चक्रे** *cakre* 'er wurde gemacht'. Eine besondere Passivform gibt es nur noch in der 3. S. Aoristi auf *-i* (s. § 539). [Über einige von den ind. Grammatikern gelehrte Besonderheiten s. Kielhorn § 396—401]. Das passive Praeteritum wird jedoch in der Regel mit Hilfe des Participium Praeteriti (§ 612) ausgedrückt, wobei die Copula fehlt, z. B. **तेन सरः समासादितम्** *tena sarah samāsāditaṁ* 'von diesem wurde ein Teich erreicht'. Die passive Ausdrucksweise, wie sie in diesem Beispiel oder in unpersönlichen Wendungen wie **श्रूयताम्** *śrūyatām* 'es möge gehört werden' = 'höre(t)'

vorliegt, ist überhaupt sehr beliebt; infolge dessen werden Gedanken, die man im Deutschen vorzugsweise aktivisch ausdrückt, im Sanskrit oft durch passivische Wendungen wiedergegeben.

## 2. Das Causativum.

**583. Der Praesensstamm** des Causativums ist mit der ai. 10. Klasse identisch (vgl. § 477); nur durch die Bedeutung scheiden sich die Kausativstämme auf *-aya-* von den primären Verben der 10. Klasse. Aus der idg. Grundform (§ 465) ergibt sich Hochstufe der Wurzel, und zwar bei der *e*-Reihe die *o*-Stufe (= ai. *a* oder *ā*). Nach dieser Regel kann das Causativum zu den meisten Wurzeln gebildet werden; es ist in der Literatur viel häufiger als die andern sekundären Verbalstämme belegt. Beispiele:

**विद्** *vid-* 'wissen': **वेदयामि** *vēdayāmi* 'ich lasse wissen, benachrichtige'.

**विश्व** *viś-* 'eintreten': **वेशयामि** *veśayāmi* 'ich lasse eintreten, führe hinein'.

**लुभ्** *lubh-* 'begehren': **लोभयामि** *lōbhayāmi* 'ich mache begehrlieh, verlocke'.

**दर्श** *darś-* (*dṛś-*) 'sehen': **दर्शयामि** *darśayāmi* 'ich zeige'.

**वर्त** *vart-* (*vyt-*) 'sich wenden': **वर्तयामि** *vartayāmi* 'ich wende' (trans.).

**कल्प** *kalp-* (*hlp-*) 'passend sein': **संकल्पयामि** *sṅkalpayāmi* 'ich habe im Sinne'.

**बन्ध** *bandh-* (*badh-*) 'binden': **बन्धयामि** *bandhayāmi* 'ich lasse binden'.

**584. Dehnung des Wurzelvokals.** An Stelle von hochstutigem *a* erscheint bei offener Silbe, also wenn die Wurzel in der Hochstufe auf einen Konsonanten endet, in der Regel *ā*; z. B.

भू bhū- 'sein': भावयामि bhavayāmi.  
 भी bhi- 'fürchten': भाययामि bhāyayāmi.  
 कर् kar- 'machen': कारयामि kārayāmi.  
 तर tar- 'überschreiten': तारयामि tarayāmi.  
 मन man- 'meinen': मानयामि mānayāmi 'ich ehre'.<sup>1</sup>  
 पद् pad- 'gehen': पादयामि pādāyāmi.  
 वच् vac- 'sprechen': वाचयामि vācayāmi.  
 सद् sad- 'sitzen': सादयामि sādāyāmi.

Der Vokal *a* bleibt jedoch unverändert bei den Wurzeln क्खम् kṣam- 'erdulden', गम् gam- 'gehen', जन् jan- 'erzeugen' (janayāmi), जर् jar- 'altern', दम् dam- 'bändigen', प्रथ् prath- 'ausbreiten', वञ् ras- 'verlangen', क्षि kṣi- 'vernichten' (kṣayayāmi); bei nicht wenigen Wurzeln finden sich *a* und *ā* neben einander, so bei कम् kram- 'schreiten', चल् cal- 'in Bewegung geraten', ज्वाल- 'flammen', नम् nam- 'sich verneigen', भ्रम् bhram- 'umherschweifen', मद- 'fröhlich sein', यम् yam- 'darreichen', रम् ram- 'sich erfreuen', लग- 'sich heften an', वम् vam- 'erbrechen', शम् śam- 'ruhig werden', श्रम् śram- 'müde werden', स्मर् smar- (smṛ-) 'sich erinnern' (weitere bei Kielhorn § 428 f., Whitney § 1042 b. c). Wurzeln wie द्रु dru- 'laufen', पू pū- 'reinigen', श्रु śru- 'hören' haben in der älteren Sprache kurzen Vokal, später langen; die Längung ist offenbar erst im Anschluß an die Wurzeln des Typus kar-, ky- erfolgt.

585. Die sprachgeschichtliche Beurteilung des *a* (idg. *ō* oder *ō*?) hängt von dem § 65. 2 erwähnten Lautgesetz ab. Da die verwandten Sprachen zu Wurzeln der *ō*-Reihe alte echte Causativa mit langem Vokal

<sup>1</sup> Es ist jedoch vielleicht richtiger, mit Meillet, *De indoeuropaea radice men-* (Paris 1897) S. 31f. in manayāmi ein Denominativum (zu māna- 'Ehre') zu sehen; die Bedeutung erklärt sich dann ungezwungener.

nicht besitzen<sup>1</sup>, vielmehr gegenüber dem ai. *ā* ein *ō* aufweisen (Beispiele § 465), so kann man sich schwer der Schlußfolgerung entziehen, daß das ai. *ā* einem idg. *o* entspreche. Auffallend ist allerdings, daß in offener Silbe auch ein kurzes *ā* erscheint; dieses *ā* gehört jedoch teilweise gar nicht zur *e*-Reihe (so in den W. *dam-*, *mad-*, *ṣam-* und vielleicht auch in *lag-*) und fällt daher nach § 65 nicht unter das erwähnte Lautgesetz. Nachdem aber einmal ein Nebeneinander von *ā* und *a* bei sonst gleichartigen Bildungen vorhanden war, so war ein Anlaß zu Schwankungen zwischen *ā* und *a* unmittelbar gegeben, und es konnte z. B. ein *damayati* mit lautgesetzlichem *a* eine Parallelförm *ramayati* statt *ramayati*, und dieses letztere wiederum ein *ṣamayati* statt *ṣamayati* hervorrufen. Ob mit der Wahl des kurzen oder langen Vokals einmal ein Bedeutungsunterschied verknüpft war (Delbrück IF. IV, 132f.), ist zweifelhaft. Vgl. zur Kausativbildung auch Brugmann, Grundriß II, 1146, Kurze vergl. Gramm. S. 535, Delbrück, Grundriß III, 2, 109 ff., C. D. Buck, Amer. Journ. of Phil. XVII, 445 ff.

Ann. Wirkliche Dehnstufe ist in *madriyati* (aber ved. *marjayati*), W. *marj* 'abwischen', vorhanden; diese Wurzel zeigt auch sonst dehnstufigen Vokalismus (vgl. § 483).

**586. Besonderheiten des Wurzelvokals.** 1. Wurzeln mit langem *ā*, wie *आप* *ap-* 'erlangen', *भाष* *bhaṣ-* 'reden', bleiben natürlich unverändert.

2. Verbalwurzeln, die ursprünglich charakterisierte Praesensstämme sind, bleiben ebenfalls unverändert (vgl. dazu § 580); hierher gehören *च* *ing-* 'bewegen' (vgl. dazu Thumb IF. XIV, 343 ff.), *भञ्ज* *bhañj-* 'brechen', *धूर्ज* *ghūrj-* 'schwanken', *मूर्च्छ* *murch-* 'gerinnen'; ferner

<sup>1</sup> Die bei Bechtel, Hauptprobleme S. 169 f. genannten Beispiele können nicht dafür in Anspruch genommen werden.

Wurzeln auf *kṣ* (*क्ष्* *kṣ-* 'sehen', *भिक्ष्* *bhikṣ-* 'betteln' u. s. w.) und *ḍ* (*क्रीड्* *kṛīḍ-* 'spielen', *व्रीड्* *vṛīḍ-* 'sich schämen' u. s. w.), sowie vermuthlich *ir* 'in Bewegung setzen' (das wohl wie *ih-* zu erklären ist, vgl. § 471 Anm.), *जीव्* *jīv-* 'leben' und *मील* *mīl-* 'die Augen schließen'. Aber auch außerhalb dieser Grenzen wird das Causativum in unmittelbare Beziehung zum Praesensstamm gesetzt, so in *प्रीणयति* *prīṇayati* zu *प्रीणाति* *prīṇati* 'er erfreut' oder *धूनयति* *dhūṇayati* (Gramm. *dhāvayati*) zu *धूनीति* *dhūnōti* 'er schüttelt'.

3. Tiefstufe erscheint auch bei mehreren primären (echten) Wurzeln, nämlich *इक्ष्* *iṣ-* 'senden' (*iṣayati* neben *ēṣayati*), *सीव्* *siv-* 'nähen', *उह्* *ūh-* 'schieben', *गुह्* *guh-* 'verbergen' (*guhayati*), *दुष्* *duṣ-* 'verderben' (*duṣayati*), *गर* *gar-* (*gr-*) 'verschlingen' (*grayati*, Gramm. *garayati*), *पर* *par-* (*pr-*) 'füllen' (*purayati*, Gramm. *parayati*), *स्फर* *sphar-* (*sphur-*) 'zucken' (*sphurayati* neben *spharayati*), *स्फूर्ज्* *sphurj-* 'prasseln'; einige seltene oder der älteren Sprache angehörende Wurzeln s. bei Whitney § 1042 a) und Kielhorn § 406.

Obwohl die Verba der *-eṣo*-Klasse gelegentlich auch in den verwandten Sprachen tiefstufige Wurzelsilbe zeigen (s. § 465 und Brugmann, Grundriß II, 1146 f.), so darf doch mit Rücksicht auf 2. angenommen werden, daß in einem Theil der genannten Wurzeln der Vokal des Praesensstammes erst sekundär auf das Causativum übertragen worden ist, ein Prozeß, der durch die ererbten tiefstufigen Formen erleichtert wurde. Eine Scheidung beider Gruppen ist nicht mit Sicherheit vorzunehmen.

587. *p*-Causativum. Die auf *ā* (*āi*) auslautenden Wurzeln bilden das Causativum meist<sup>1</sup> durch Anfügung von *-paya-*, z. B.

<sup>1</sup> Ausgenommen sind *pā-* 'trinken' (*payayāmi*) und einige andere Verba (Whitney § 1042 d, Kielhorn § 480).



गा *gā-* (*gai-*) 'singen': गापयामि *gāpayāmi*.

ज्ञा *jñā-* 'wissen': ज्ञापयामि *jñāpayāmi* (auch *jñāpayāmi*).

स्था *stha-* 'stehen': स्थापयामि *sthāpayāmi*.

Von den sonstigen Verben, die ihr Causativum in gleicher Weise bilden (Whitney § 1042 c, Kielhorn § 431), merke man:

अरु (अ) *ar-* (*r-*) 'gehen': अर्पयामि *arpayāmi*.

इ *i-* 'gehen' + *adhi*: अध्यापयामि *adhy-apayāmi* 'studieren lassen, unterrichten'.

588. Das *p*-Causativum ist jedenfalls das Ergebnis einer analogischen Wucherung, die von Wurzeln auf  $\pm p$  ausging; vgl. Brugmann, Grundr. II, 1156 f. So bietet das Ai. neben einander eine W. *di-* und *dip-* 'scheinen' (wozu das Causativum *dipayati*); zu ai. *sthāp-ayāmi* vgl. lit. *stap-ylis* 'stille stehen'. Indem man *stha-p-ayāmi* auf *sthā-* bezog, konnte *-payāmi* auch auf andere vokalisch auslautende Wurzeln übertragen werden. Die Form *-āpayāmi* zu *i-* 'gehen' scheint durch zwei sich mischende Vorgänge hervorgerufen zu sein: 1. zur regelrechten Kausativform *āy-ayāmi* (mit *prati-* gebräuchlich) konnte nach dem Muster von Doppelformen wie *gay-ayāmi:ga-payāmi* (Wurzel *gā:gi-*) ein *a-payāmi* geschaffen werden. 2. das Verhältnis *sthita:-sthāpayāmi* u. ä. ergab *i-ta:-āpayāmi*.

In der jüngeren Sprache wurde sogar *-apaya-* als Kausativsuffix empfunden: indem *jiv-ta-* (*jiv-ats*) mit *sth-ta-* auf die gleiche Linie gestellt wurde, schuf man nach *sth-āpayāmi* ein *jiv-apayāmi* (die Belege dieser Bildung s. bei Whitney, Die Wurzeln u. s. w. der Sanskrit-Sprache S. 238).

Anm. Die ursprüngliche Natur des *-p-* ist nicht recht aufgeklärt; man spricht gewöhnlich von einem 'Wurzeldeterminativ' (s. § 444). Da aber die Causativa ursprünglich den Denominativa nahestehen (s. § 406), so ist es wohl richtiger, in dem *p* ein



alten Nominalsuffix zu sehen, so daß also z. B. *sthapayāmi* ursprünglich von einem Nomen *\*stha-pa-* (vgl. *dipa-* 'Lampe' zur W. *di-p-*) abgeleitet ist. Eine Parallele zu diesem Vorgang bieten die Verba *paīyati* 'er bewacht', *ghīyati* 'er läßt töten', die zwar eigentlich Denominativa zu *pala-* 'Wächter' und *ghāta-* 'Schlag' sind, aber von den Indern als Causativa der Wurzeln *pa* 'schützen' und *han-* 'töten' empfunden wurden. — Eine späte Entleerung ist das Caus. *ropayami* (neben *rohayami*) zu *ruh-* 'besteigen'.

### Die außerpraesentischen Formen.

**589.** Das Perfekt des Causativum wird durch Umschreibung gebildet (nach § 531 f.), und zwar vom Kausativstamm aus, z. B. बोधयति चकार (चक्रे) *bōdhayati cakara* (*cakre*) 'er weckte auf'.

**590.** Als Aorist dient der reduplizierte (3.) Aorist, dessen Bildung § 542 ff. dargestellt ist. Die Verbindung dieser Aoristform mit dem Kausativ ist sekundär, denn in der älteren Sprache ist noch ein starker Bruchteil der reduplizierten Aoriste ohne jene Beziehung. Vermutlich hat ein zufälliges Zusammentreffen von Verben der 10. Klasse mit dem reduplizierten Aorist eine Assoziation beider herbeigeführt und beide in einen inneren Zusammenhang gerückt, so daß allmählich alle reduplizierten Aoriste auf *-ayi*-Praesentia bezogen, bzw. neue Aoriste nach den vorhandenen Mustern geschaffen wurden. Die ind. Grammatiker stellten genaue Regeln auf, wie die Kausativaoriste von den einzelnen Wurzeln gebildet werden; s. darüber Kielhorn § 415—417. 434—437. Die in der klassischen Sprache belegten Formen sind gering an Zahl im Vergleich zu den belegten Kausativpraesentien (etwa wie 1 : 7).

Eine deutliche Neubildung ist der reduplizierte Aorist von *p*-Causativa; er wird nicht von der Wurzel, sondern von dem Kausativstamm gebildet, z. B. *jñapayami* : *ajijñapom* oder *ajijñapam*. Die Zahl der vorkommenden Belege ist sehr gering.

**591. Das Futurum** wird ebenfalls vom Kausativstamm aus gebildet, z. B. बोधयिष्यामि *bodhayiṣyamī* oder (periphrastisch) बोधयितास्मि *bodhayitaṣmi*.

**592. Das Passivum** wird gebildet, indem das Suffix *-ya-* an die im Kausativstamm erscheinende Wurzelform gefügt wird, z. B.

कुम्ब *kṣubh-* 'zittern, schwanken' (Praes. *kṣubhyāmi*):  
 बोधयते *kṣobhyate*, zum Kaus. *kṣobhayati*.

धर *dhar-* (*dhṛ-*) 'tragen, halten': धारयते *dhāryatē*.

स्था *sthā-* 'stehen': स्थापयते *sthāpyatē*.

Daß es sich auch hier (wie in § 590 Anm. und 591) um junge Neubildungen handelt, ergibt sich schon aus der Chronologie dieser Formen; sie beginnen erst in den Brāhmaṇa's gelegentlich aufzutreten.

**593. Über die Bildung der Formen des Verbum infinitum** s. § 615. 625. 627. 634, über Desiderativa aus Causativis s. § 605. 3.

### 3. Das Intensivum.

**594. Bildung und Flexion.** Die aktive Form des Intensivum, welches zum Ausdruck einer wiederholten oder intensiven Handlung dient, unterscheidet sich von einem Verbum der ai. 3. Praesensklasse nur durch die vollere Form der Reduplikation. Das Medium zeigt die gleiche Reduplikation, ist aber im übrigen mit der Passivform identisch. Vgl. "

## Activum.

## Medium.

## Praesens.

- Sing. 1. वेवेत्ति (वेविदीमि) *rē-* बोबुध्ये *bobudhyē*  
*rēdmī (rēvidimī)*  
 2. वेवेत्सि (वेविदीषि) *rēvetsi* बोबुध्यसे *bobudhyāsē*  
*(rēvidiṣi)*  
 3. वेवेत्ति (वेविदीति) *rēvētti* बोबुध्यते *bōbudhyāte*  
*(rēviditi)*  
 Du. 1. वेवेतुः *revēdī āh* बोबुध्यावहे *bōbudhyā-*  
*rahē*

u. s. w.

## Imperfectum.

- Sing. 1. अवेविदम् *āvēvidam* अबोबुध्ये *ābōbudhyē*  
 2. अवेवेत् (अवेविदीः) *āvēvēt* अबोबुध्यथाः *ābōbudhya-*  
*(āvēvidiḥ) thah*  
 3. अवेवेत् (अवेविदीत) *āvēvēt* अबोबुध्यत *ābōbudhyatu*  
*(āvēvidit)*  
 Du. 1. अवेविद्व *āvēvidēva* अबोबुध्यावहि *ābōbu-*  
*dhyavahi*

u. s. w.

## Optativ.

- Sing. 1. वेविद्याम् *rēvidyām* बोबुध्येय *bobudhyēya*  
 u. s. w.

## Imperativ.

- Sing. 1. वेविदामि *rēvidāmi* बोबुध्ये *bōbudhyāi*  
 2. वेविदि *rēviddhi* बोबुध्यस्व *bobudhyāsva*  
 3. वेवेतु (वेविदीतु) *rēvēttu* बोबुध्यताम् *bōbudhyātām*  
*(rēviditu)*  
 Du. 1. वेविदाव *rēvidāva* बोबुध्यावहे *bōbudhyāva-*  
*hai*

u. s. w.

## Particip.

- वेविदत *rēvidat-* बोबुध्यमान *bobudhyā-*  
*mana-*

**595.** Die Verwendung des Intensivum ist in der klassischen Sprache spärlich; zahlreicher sind die Belege in der vedischen (und brahmanischen) Periode (vgl. Whitney, Die Wurzeln S. 232 f. und Gramm. § 1001 ff.). Nach den ind. Grammatikern kann fast zu jeder Wurzel ein Intensivum gebildet werden; die einzelnen Regeln s. bei Kielhorn § 457—474.

**596.** Die Reduplikation der in der klassischen Sprache vorkommenden Formen zeigt folgende Gestalt:

1. *i-* und *u-*haltige Wurzeln haben den Reduplikationsvokal *ē* und *o*, s. das Paradigma.

2. *a-*haltige Wurzeln reduplizieren mit *ā*, z. B.

ज्ज् *jval-* 'flammen': जाज्वतीति *jajvalīti*.

पप् *pac-* 'kochen': पापच्यते *papacyatē*.

Vgl. dazu gr. (hom.) *δεδέχαται*.

3. Nasal- und *r(l)*-haltige Wurzeln wiederholen in der Reduplikationssilbe den Nasal oder *r*.

a) क्रम् *kram-* 'schreiten': चक्रम्यते *cakramyātē*.

भ्रम् *bhram-* 'umherschweifen': बभ्रमीति (बभ्रम्यते) *bambhramīti* (*bambhramyātē*).

जम्ब् *jambh-* 'schnappen': जाजम्भते *jājambhyātē*.

Vgl. dazu gr. *παμφαίνω*.

Anm. Nach dem Muster von Wurzeln wie (*jambh*.) *jabh-*: *jājabhhyātē*, (*dqā-*.) *daā-*: (ved.) Partic. Med. *dandaṇa-* stellte sich der Nasal in der Reduplikation auch bei solchen Wurzeln ein, die selbst keinen Nasal enthalten, vgl. *dandahīti* zu *dah-* 'brennen'.

b) चर् *car-* 'bewegen': चर्चयते *carcuryātē*.

गल् *gal-* 'herabträufeln': गलगत्यते *galgalyātē*.

Vgl. dazu gr. *μαρμαίρω* u. ä., lat. *murmurare*, ab *glagoljā* aus *\*goljgoljā* 'ich spreche'.

Anm. 1. Nach den Gramm. erscheint bei b) gelegentlich Nasal statt *r* (*l*), z. B. *calcuryātē* von *car-*, *pamphulyātē* von *phal-* 'bersten'. Da auch im Griech. ähnliches z. B. in *τετθόσι(ω)* vorkommt, so handelt es sich vielleicht um eine uridg. Dissimilation *r-r* zu *n-r*.

Anm. 2. *jāgarti* 'er wacht' und *nānadyatē* 'er brüllt' folgen nr. 2.

4. Häufig wird bei *r*-haltigen Wurzeln noch ein *i* zwischen Reduplikation und Wurzel eingeschoben, z. B.

*darś* 'sehen': *darīdyatē* *daridyatē*.

*drā* 'laufen': *darīdrati* *daridrati*.

*nart* 'tanzen': *narīdyatē* *naridyatē*.

*bhar* 'tragen': *barīharti* *bariharti*.

Anm. 1. Bei *n*-haltigen Wurzeln kommt gleiches in der älteren Sprache vor, z. B. *kani-kadyamana-* von *krand-* 'brüllen'. Diese Reduplikationsform konnte ebenfalls (wie bei 3 a) Anm.) verschleppt werden, vgl. (klass.) *panipadyatē* von *pad-* 'gehen'.

Anm. 2. Über den Ursprung dieses wenig aufgeklärten, speziell ai. *i* s. Brugmann Grundr. II, 848. 852 f.

597. Der Vokalismus der Wurzel ist durch die Regeln über die ai. 3. Klasse und das Passiv bestimmt. Die Einschabung des *i* (zwischen W. und Endung) ist nach den Gramm. in den starken Formen vor konsonantischer Endung fakultativ; wenn *i* eingeschoben wird, so ist der inlautende Wurzelvokal gewöhnlich tiefstufig (s. das Paradigma). Dieses *i* ist mit dem in *brarimi* und den verwandten Formen auftretenden *i* identisch (vgl. § 490), gehörte also ursprünglich nur zweisilbigen Basen an.

598. Die übrigen Tempora. Nach den ind. Grammatikern können zum Intensivum ein Perfekt, Aorist, Futur, Passiv u. a. w. gebildet werden, doch sind sich die Grammatiker über die einzelnen Regeln selbst nicht einig; s. darüber Whitney § 1018 ff. Da die Formen in der Literatur äußerst selten vorkommen, so haben jene Regeln geringe sprachgeschichtliche Bedeutung.

#### 4. Das Desiderativum.

599. Bildungsweise. Das Desiderativum, das nach den idg. Grammatikern zu jeder Wurzel möglich ist und auch häufiger als das Intensivum vorkommt, wird aus

der reduplizierten, in der Regel tiefstufigen Wurzel mit Hilfe des thematischen Suffixes *-sa-* (seltener *-ṣa-* mit 'Bindevokal') gebildet; es ist mithin ein Praesens der idg. VIII. Praesensklasse (§ 459); vgl.

बुध् *budh-* 'erkennen': बुभुत्सामि *bubhutsāmi*.

दृश् *darś-* 'sehen': दिदृक्षामि *didṛkṣāmi*.

विद् *vid-* 'wissen': विविदिषामि *vividīṣāmi*.

600. Die Reduplikation folgt im Allgemeinen den Regeln der ai. 3. (reduplizierenden) Praesensklasse (der Vokal ist jedoch nie ein *ā*); merkwürdig ist der lange Vokal in भीमत्सते *bīhatsate* (von der W. *bādh-* 'drängen') und मीमांसते *mīmāṣate* (von *man-* 'denken').

ईप्सामि *īpsāmi* von *āp-* 'erlangen' erklärt sich aus der Grundform *\*i-āp-sa-*; einige vokalisch anlautende Verba zeigen den in gr. *ἐῶ-ωδε*, *ἀπ-απειν* u. dgl. vertretenen Reduplikationstypus: so अशिशिषामि *aśiṣāmi* von *aś-* 'essen' und andere durch Grammatiker überlieferte Formen (Whitney § 1029 b, Kielhorn § 450, 451).

601. Die Wurzelsilbe ist in der Regel tiefstufig; bemerkenswert ist

a) die Schwundstufe in:

दा *dā-* 'geben': दित्सामि *ditsāmi* aus *\*di-d-sāmi*.

धा *dhā-* 'setzen': धित्सामि *dhitsāmi*.

शक् *śak-* 'können': शिषामि *śikṣāmi* (aus *\*śi-śk-ṣāmi*) 'lernen'. Dieses Verbum kann infolge seiner selbständigen Bedeutung geradezu als primär betrachtet werden; eine durchaus selbständige Bedeutungsentwicklung findet sich auch sonst, so z. B. in चिकित्सामि *cikitsāmi* 'ich heile' zu *cit-* 'wahrnehmen' (andere Beispiele bei Kielhorn § 452).

Anm. Nach dem Muster von *śak: śikṣāmi* ist *han: hṛṣāmi* 'ich schädige' gebildet, s. darüber § 506 Anm. 2 und Bartholomae Stud. II, 161 ff. (andere J. Schmidt, Sonantentheorie S. 57 ff.). Die ältere Sprache und die Grammatiker bieten noch eine Reihe von Belegen des Typus *śikṣāmi* und *ditsāmi* (s. Whitney

§ 1030, Kielhorn § 431), von denen ein Teil ebenfalls analogischen Ursprungs ist. In diesen Formen ist das Gefühl für das Vorhandensein der Reduplikation verloren gegangen, und so erklärt es sich, daß *mōklami*, das nach § 459 Anm. zu beurteilen ist, neben *mumukṣami* als Desiderativ von *muc-* 'loslassen' betrachtet wurde.

b) Dehnung eines wurzelauslautenden *i* und *u*, bezw. *ir*, *ūr* bei Wurzeln auf *r*:

चि *ci-* 'sammeln': चिकीषते *cikīṣatē* (neben *ciciṣati*).

जि *ji-* 'siegen': जिजीषामि *jijīṣāmi*.

Anm. 1. Das lautlich unberechtigte Auftreten von *k* und *g* im Wurzelanlaut dieser beiden Verben ist durch die Anlehnung an die Perfektformen *cikaya* und *jigaya* verursacht, deren Guttural den Lautgesetzen entspricht, v. § 518 Anm.

शु *śru-* 'hören': शुश्रूषामि *śuśrūṣāmi*.

कर *kar-* 'machen': चिकीर्षामि *cikīrṣāmi*.

तर *tar-* 'machen': तितीर्षामि *tītirṣāmi*.

भर *bhar-* 'tragen': बुभूषामि *bubhūṣāmi*; ebenso मर *mar-* 'sterben'.

Anm. 2. Das *u* (statt *i*) in der Reduplikation der letztgenannten Verba ist natürlich durch die Analogie der echten *u*-Wurzeln hervorgerufen.

Anm. 3. *i* und *u* sind wie beim Passiv zu beurteilen (§ 578. 1 Anm.); *ir*, *ūr* (vgl. § 107 d) sind nur in einem Teil der Wurzeln (d. h. bei Wurzeln wie *tar*) alt und von da aus verallgemeinert.

602. Die Hochstufe erscheint 1. bei den meisten Wurzeln auf *a*, z. B. पा *pā-* 'trinken': पिपासामि *pīpasāmi*.

Anm. Im Ved. hat jedoch *pā-* (sowie *ād-* 'zurückweichen') die tiefsteufige Form *pīpāmi* (vgl. § 110).

2. bei den meisten Wurzeln mit *ā* (*ā*) + Geräuschlaut, z. B. दह *dah-* 'brennen': दिधक्षामि *didhakṣāmi*; खाद् *khad-* 'essen': चिखादिषामि *cikhādiṣāmi*.

3. nicht selten bei der Bildung mit *-iṣa-*, z. B. शै *śē-* 'liegen': शिशयिषते *śiṣayiṣatē*; गम् *gam-* 'gehen': जिगमिषामि *jigamiṣāmi*.



Anm. 1. *gam-* bildet daneben *jigqsimi*, und diese langvokalische Form findet sich auch bei andern Wurzeln auf Nasal, wie *tan-*, *man*, *kan-*. Was diesem *-q-* zugrunde liegt (etwa echte idg Dehnstufe wie beim sigmatischen Aorist, s. § 548), läßt sich nicht entscheiden, weil die verwandten Sprachen keine Parallelen bieten. Vgl. auch Brugmann, Grundriß II, 1027.

Anm. 2. Weitere Regeln der Grammatiker über die Form der Wurzel s. bei Kielhorn § 446 f.

**603.** Für das Auftreten des **Binderokals** (bezw. des Suffixes *-iṣa-*) gelten, wie die in der Literatur belegten Formen und die Lehren der Grammatiker übereinstimmend zeigen, etwa dieselben Regeln wie für das *-iṣya-*Futurum.

Wegen der Einzelheiten s. Kielhorn § 443–445. Das Verbum *grah-* 'ergreifen' hat in der brahmanischen Sprache *grahikāmi* neben dem gewöhnlichen *jighrīkāmī*.

**604.** Auch zum **Causativum** (bezw. zu Verben der ai. 10. Klasse) kann ein **Desiderativum** gebildet werden: das Suffix *-iṣa-* tritt (wie die Futureendung, s. § 572. 591) an die Basis des Kausativums an, z. B.

**बोधयामि** *bodhayami* (Kaus. von *budh-*): **बुबोधयिष्यामि** *bubodhayiṣyāmi*.

**605.** Sonstige Formen des Desiderativs sind selten im Gebrauch.

1. Das Perfectum wird periphrastisch gebildet, z. B. **ऐष्यामि** *ipsāmī*: **ऐष्यां चकार** *ipsāṃ cakara*.

Anm. Vgl. dazu die Nomina auf *-ps* wie *pīpāsā* 'Durst'.

2. Zur Bildung von Aorist und Futur wird der *-iṣ-* und *-iṣya-*Typus (§ 551. 565 b) verwendet, z. B. **ऐषिष्यामि** *aipsiṣyāmi*, **ऐषिष्यामि** *ipsiṣyāmi*.

3. Auch ein Passiv und Kausativ kann gebildet werden, z. B. **ऐष्यते** *ipsyate* und **ऐष्यामि** *ipsayāmi*.

4. Über die Formen des Verbum infinitum s. § 615 634.

## 5. Das Denominativum.

**606. Bildungsweise.** Die Grenze zwischen primären und denominativen Verben ist nicht sicher zu ziehen, wenn es sich um altererbte Typen handelt (vgl. § 447). Jedoch besitzt das Ai. (wie die verwandten Sprachen) die Fähigkeit, aus Nomina neue Verba zu bilden; die deutliche semasiologische Beziehung des Denominativums zu dem vorhandenen Nomen zeigt in den meisten Fällen deutlich den ursächlichen Zusammenhang beider Wortarten. Da die Denominativbildung in allen Perioden der Sprache lebendig war, so läßt sich bei den einzelnen vorkommenden Formen schwer sagen, wie alt sie sind, d. h. in welchem Umfang sie etwa schon in die Zeit der Grundsprache zurückgehen.

Wie in den verwandten Sprachen, so dient auch im Ai. das ursprünglich betonte und thematische Suffix *-jō-* bzw. *-ya-* zur Bildung von Denominativen; es tritt unmittelbar an den Nominalstamm an.

Anm. Nach den ind. Grammatikern kann der Nominalstamm ohne weiteres (oder höchstens mit Anfügung des thematischen Vokals) als verbale Basis verwendet werden, z. B. *māta-ti* 'es ist wie eine Girlande', *rajan-a-ti* 'er benimmt sich wie ein König'; hierher gehört aus der Literatur z. B. *mārga-tē* 'er sucht' von *mārga-* 'Pfad, Fährte'. Daß die Bildungsweise (trotz ihres ganz seltenen Vorkommens) sehr alt ist, zeigt das Iranische, das gerade einen der wenigen Belege (Bartholomae, Iran. Grundr. I, 85) mit dem RV. gemein hat, nämlich *dhṛakṛi* 'er ist Arzt, heilt' von *dhṛāj-* 'Arzt'. Athematische, d. h. unmittelbar vom Nominalstamm aus gebildete Denominativformen begegnen auch sonst, so z. B. im gr. (aeol.) *ῥῑπα-μιν* oder lat. *plantamus*. Zur Beurteilung dieser Formen vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gramm. S. 662f.

**607.** Je nachdem *-ya-* an die verschiedenen Nominalstämme antritt, entstehen folgende Formen:

1. *a*-Stämme: *दण्ड danda-* 'Stock': *दण्डयामि danda-yami* 'ich strafe'; *अर्थ artha-* 'Sache': *अर्थयते arthayati*

(mit *pra-*) 'er erbittet sich'; *चूर्ण* *curna-* 'zerrieben': *चूर्णयति* *curnayati* 'er zerreibt'. Vgl. dazu gr. *φιλέω*, *χορτάζω* u. ä. oder lat. *albeo* u. dgl.

2. *ā*-Stämme: *दोला* *dola* 'Schaukel': *दोलायते* *dolāyate* 'er schaukelt'; *ह्रेश* *hrēṣā* 'das Wiehern': *ह्रेशयते* *hrēṣāyate* 'er wiehert'. Vgl. gr. *τιμάω*, lat. *planto*.

3. *i*- und *ū*-Stämme: *कवि-* 'Weiser': *कवियते* *RV.* 'es handelt wie ein Weiser', *शत्रु* *śatru-* 'Feind': *शत्रुयति* (*RV.*) 'er handelt als Feind'. Vgl. lat. *finio*, gr. *δαρῶω*. Die Dehnung des *i* und *ū* scheint uridg. zu sein, s. Wackernagel § 41.

4. Konsonantstämme: *भिक्ष* *bhīṣaj-* 'Arzt': *भिक्षयति* *bhīṣajyati* 'er macht den Arzt'; *तपस्* *tapas-* 'Kastung': *तपस्यति* *tapasyati* 'er kasteit sich'. Vgl. gr. *φολάσσω* u. dgl.

#### 608. Besonderheiten der *ā*-Stämme.

1. *pāthyāmi* 'ich schütze' ist zwar ein Denominativ von *pāla-* 'Hüter', wurde aber als Causativum empfunden (s. § 568 Anm.) und erhielt dessen Accent. Die gleiche Accentuation zeigen *arthāyati* 'er erbittet sich' und andere Verba (s. Whitney § 1068, sowie Brugmann, Grundr. II, 1157); ob sie beim Denominativ alt oder eine ai. Neuerung ist, läßt sich kaum entscheiden. In *kathāyami* 'ich erzähle' zu *katha-* 'Erzählung' (man erwartet \**kathayāmi*) ist die ganze Endung *-ayāmi* durch die des Kausativs ersetzt. Ebenso scheint *cintāyami* 'ich denke' ein Denominativum zu sein (vgl. *cintā-* 'Gedanke'). Die Ersetzung des Ausganges *-āyami* durch *-āyami* hat auch außerhalb des eigentlichen Denominativums stattgefunden, s. Bartholomae, Stud. II, 98. 191.

2. Der Auslaut der *ā*-Stämme ist nicht selten gedehnt, z. B. *cira-* 'lang', *cirayati* 'er sägert', *taruna-* 'zart, jung', *tarunayati* 'er bleibt jung, frisch'; *śabda-* 'Stimme, Laut', *śabdoyati* 'er schreit' (neben *śabdāyati*).

Da diese Bildungsweise schon im *RV.* vorkommt, auch in den verwandten Sprachen seit alters, z. T. übereinstimmend bei gleichen Verben sich findet (ai. *priya-* *yati* zu *priya-* 'lieb' — ab. *prīyati*, lat. *novare* — ahd. *nīmoōn* 'erneuern' u. dgl.), so darf man annehmen, daß bereits die Grundsprache den Ausgang *-āyati* auf *ā*-Stämme übertragen hatte; vgl. Brugmann, Grundriß I, 1107 f.

3. Der Stammauslaut kann vor *-ya-* fehlen, z. B. *turaṅga-* 'eilend', *turaṅgami* (RV.) 'ich eile'. Auch diese Bildungsweise scheint altererbt zu sein, vgl. z. B. *dyt/āw* (aus \**dydāw*) zu *dytāoc*. (Anders O. Keller KZ. XXXIX 166 ff.)

Das Suffix lautet bisweilen auch *-iya-* oder *-iya-*, z. B. *putra-*: *putriyāti* oder *putriyāti* (ältere Sprache und Gramm.) 'er wünscht einen Sohn'; *-iya-* und *-ya-* sind wohl Wechselformen im Sinne des § 72; die gedehnte Form *-iya-* könnte dann weiterhin nach Analogie von § 607. 8 erklärt werden. Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß nominale *a*-Stämme auch in der Verbalkomposition den Ausgang *i* zeigen, z. B. *svi-kar-* 'sich zu eigen machen' zu *sva-* u. ä. (s. § 654): ein Zusammenhang dieser Formen und der Denominativa auf *-iyati* ist daher wahrscheinlich. Vermutungen darüber, die sich allerdings in das Dunkel der idg. Grundsprache verlieren, s. bei Bezzenberger, *Œpa* (Festschrift für A. Fick, Göttingen 1903) S. 187 ff.

609. Sonstige Unregelmäßigkeiten. Nach den ind. Grammatikern ist das Suffix *-iya-* (§ 609. 3) auf *r*- und *n*-Stämme übertragen worden, z. B. *pitar-*: *pitriyāti* 'er ist wie ein Vater'; *rājan-*: *rajiyāti* 'er ist wie ein König'; besonders im letzteren Falle liegt die Neubildung auf der Hand, da hier einfach der Nominativausgang (*raj-a*) durch das Ableitungssuffix ersetzt ist.

Über sonstige (seltener) Neubildungen s. Whitney § 1069 o. 1061 Anm. 1063 Anm. 1064. Kielhorn § 481–483. 486, sowie Brugmann, *Grundr.* II. 1116.

Der Begriff 'etwas wünschen' kann nach den ind. Gramm. auch noch mit Hilfe von *-kāmya-* ausgedrückt werden, z. B. *putra-kāmya-ti* 'er wünscht einen Sohn'; dies ist ursprünglich nichts anderes als ein Denomin. des Compositum *putra-kama-* 'einen Sohn wünschend'.

## XXVIII. Kapitel.

Das Verbum infinitum.<sup>1</sup>a) Das Particplum.  
(Verbale Adjektiva.)

**610. Übersicht.** Das Ai. hat folgende Partizipialformen:

1. Part. Praes. Akt. mit *-nt-*; vgl. darüber § 323 ff. und die Paradigmen des XXIII. Kapitels.

2. Partic. Praes. Medii auf *-māna-* bei thematischen Verben; es kann nach § 65. 2 idg. *-mono-* sein (anders Bartholomae, Iran. Grundr. I, 109) und steht zu *-meno-* (gr. *-μενος*, av. *-mana-*) und *-mno-* (av. *-mina-*, ferner in gr. *βέλε-μνο-ν*, lat. *alumnus*) im Ablautsverhältnis.

3. Partic. Praes. und Perf. Medii auf *-ana-*, ersteres bei athematischen Verben (s. die Paradigmen im XXIII. Kapitel); es entspricht jedenfalls dem gleichwertigen av. *-ana-* und *-ana-*. Man hat zwar an einen Zusammenhang mit 2. gedacht, indem man die Grundformen *-ṃno-* und *-ṃno-* ansetzte, doch ist eine Verwandtschaft mit dem Suffix *-na-* (s. u.) wahrscheinlicher. Vgl. Brugmann, Grundriß II, 1421. 1423, Bartholomae, Iran. Grundr. I, 109 f.

4. Partic. Perf. Akt. auf *-tās-*, *-rat-*, *-uṣ-*, s. § 530.

5. Partic. Praet. auf *-ta-* (mit seiner Ableitung *-ta-rant-*) und *-na-*, s. § 612 ff.

6. Partic. Futuri Pass. (Gerundivum) auf *-ya-* (*-tya-*), *-tavya-* und *-amyā-*, s. § 622 ff.

Anm. Einige andere Verbaladjektiva gehören entweder nur der älteren Sprache an oder können ebensogut der nominalen Wortbildungslehre zugewiesen werden. Vgl. außer § 627 Anm. Brugmann, Grundriß II, 1422 f. und Whitney § 966. 967. 1148. 3. 4.

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Bemerkungen § 409, ferner Brugmann, Grundriß II, 438 f. 440 ff. 1397 ff.

1038. 1178. 1180. Unter diesen Formen seien besonders die Verbaladjektiva auf *-su-* wie z. B. *nyusu-* 'gehen wollend' hervor-gehoben, die in engster Beziehung zum Desiderativstamm stehen und infolge ihrer Produktivität (in der jüngeren Sprache) geradezu als ein Partizip des Desiderativa gelten können.

611. Die in § 610 erwähnten Partizipialbildungen zerfallen morphologisch in 2 Gruppen: No. 1—4 sind an einen bestimmten, charakterisierten Tempusstamm gebunden, nämlich des Praesens (1.—3.) oder des Perfekts (4.); No. 5 und 6 sind dagegen unmittelbar von der Verbalwurzel aus gebildet und werden deshalb erst an dieser Stelle behandelt.

### 1. Die Partizipien auf *-ta-* und *-na-*.

612. Das Participium Praeteriti wird in der Regel durch das Suffix *-tá-* gebildet, das gewöhnlich unmittelbar an die tiefstufige Form der Verbalwurzel antritt. Es ist nach Form und Bedeutung identisch mit dem in allen idg. Sprachen vorkommenden Partizip oder Verbaladjektiv auf *-tó-*, vgl. z. B. *gatá-* 'gegangen', gr. *-πατός*, lat. (circum-)ventus, idg. *\*ǵʰntó-s*; *malá-* 'gemeint', got. *munds* 'gemeint', lit. *miūtas*, idg. *\*mytó-s*.

Das Verbaladjektiv auf *-tó-* bedeutet seit uridg. Zeit eine vollendete, oft auch zuständige Handlung. Passivische Funktion ist der Bildung an sich nicht eigen (vgl. *gatá-* 'gegangen', *rišta-* 'eingetreten', *sruta-* 'fließend', *prapta-* 'angelaugt'), aber bei transitiven Verben Regel. Die Verwendung von *-to-* zur Partizipialbildung ist nur ein Ausschnitt aus der an sich viel größeren Gebrauchssphäre des Nominalsuffixes *-to-*, *-ta-* (s. Brugmann, Grundriß II. 205 ff.). Wie *-to-* schon in der idg. Grundsprache echte Adjectiva und Substantiva bildete (vgl. *\*klūtó-s* 'berühmt', ai. *śruta-*, gr. *κλυτός*, lat. *inclutus*, ahd. *hlūt* oder *\*mytó-m* 'Tod', ai. *mytá-m*, ahd. *mord n.*), so zeigen sich in allen Einzelsprachen Übergänge vom Partizip



zum Adjektivum: aus dem Ai. vgl. z. B. *dydhā-* 'fest' zu *dyh-* 'befestigen', *labdha-* 'habsüchtig' (zu *labh-* 'begehren'), *ucchrīta-* 'erhaben, hoch' (zu *śrī-* 'sich wohin hegeben'), *vitta-n.* 'Fund, Besitz' (zu *vid-* 'finden'), *mata-n.* 'Meinung' (zu *man-* 'meinen') u. a., worüber das Wörterbuch Auskunft gibt (weitere Beispiele bei Brugmann, Grundriß H, 213 f.).

613. Accent. Das *to*-Partizip zeigt im Ai. (wie im Griechischen) seine ursprüngliche Endbetonung unverändert; bei Zusammensetzung mit einer Praeposition oder einem Adverb wird der Accent wie im Griech. zurückgezogen, z. B. *ś-gata-* = gr. *ś-gatos*, *śg-āta-* = gr. *śū-gatos* u. s. w. Durch diese Betonung ist auch die Tiefstufe der Wurzel bedingt. Wenn das nominale Suffix *-to-* (bei Adjektiven und Substantiven) nach hochstufiger Wurzel erscheint, so ist die Wurzelsilbe betont, wie z. B. in *mārta-* 'sterblicher Mensch', idg. \**mōrto-s* gegenüber *mītā-* (\**mītū-s*, oder in gr. *phētos* 'Last' gegenüber ai. *bhrātā-* 'getragen'. Tiefstufige *-tō*-Formen konnten bei rein adjektivischer Funktion gelegentlich die Betonung der hochstufigen *-to*-Nomina erhalten, vgl. z. B. *dhūrta-* 'schlau', *m.* 'Betrüger' (zu *dhvar-* 'durch Täuschung schädigen'), *sūrta-* 'bell' (zu *śvar-* 'leuchten').

614. Für die einzelnen Formen des Partizips sind die Gesetze des Ablauts, im besonderen der Tiefstufe (§ 102 ff.), sowie die Regeln über die Kombination eines Konsonanten mit *t* (§ 138 ff.) zu beachten. Beispiele:

1. *dah-* 'brennen': *dagdha-* (§ 143 a) 'brennend'.

*nah-* 'binden': *naddha-* (§ 143 Anm. 2).

*mad-* 'fröhlich sein': *matta-* (§ 140) 'erregt'.

*labh-* 'erlangen': *labdha-* (§ 143).

*sah-* 'überwältigen': *sauha-* (§ 143 b).

Zum Vokal der Wurzel vgl. § 107 a) Anm.

2. *smi-* 'lächeln': *smita-* 'lächelnd'.

*dih-* 'bestreichen': *dugdha-*.

*diś-* 'zeigen': *diśta-* (§ 139).

*sir-* 'träufeln': *sikta-* (§ 139) 'beträufelt'.



वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

Zum Ablaut vgl. § 107 d.

Merke jedoch vṛtta- zu vṛta- 'verleihen' nach 1.

1. वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- § 107 d.

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- § 122 2. 'zufrieden'.

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- 'verleihen'.

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- 'verleihen'.

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- und वृत्तं vṛtta-

§ 122 2. 'zufrieden'.

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

Zum Ablaut vgl. § 107 d.

4. वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- 'fragen': वृत्तं vṛtta-; dieses Par-

teip ist jedoch nicht von dem als W. aufgefakten Prae-

terstamm *prā-* gebildet, sondern gehört eigentlich zu

der primären W. *prā-* (s. § 347).

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- (§ 140 b).

Zum Ablaut vgl. § 107 d.

Merke jedoch vṛtta- zu vṛta- 'erschrecken' nach 1.

5. वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta- 'sich ergötzen': वृत्तं vṛtta- 'sich erfreuend an

etwas'.

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

वृत्तं वा- 'verleihen': वृत्तं vṛtta-

Ablaut vgl. § 107 e).

6. खन् *khan-* 'graben': खात *khata-*.

जन् *jan-* 'entstehen': जात *jata-*.

Dazu aus der älteren Sprache *jan* 'gewinnen': *sita-*.

Über die Natur des *a* s. § 107 e).

7. कम् *kam-* 'lieben': कान्त *kanta-*.

Ebenso कम् *kram-* 'schreiten', तम् *tam-* 'ermatten',

धम् *bhram-* 'umherschweifen', शम् *śam-* 'ruhig werden',

जम् *śram-* 'ermüden'. Zum Vokalismus vgl. nr. 6 und besonders § 98 Anm.

8. a) धा *dhā-* 'setzen, stellen': हित *hita-* (vgl. § 121 Anm.).

मा *mā-* 'messen': मित *mita-*.

स्था *sthā-* 'stehen': स्थित *sthita-*.

दास *śās-* 'befehlen': शिष्ट *śiṣṭa-*.

Zum Ablaut vgl. § 109 a).

b) ज्ञा *khyā-* 'nennen': ज्ञात *khyāta-*.

ज्ञा *jñā-* 'wissen': ज्ञात *jñata-* (aber संज्ञित *sajñita-* 'benannt').

Ebenso या *yā-* 'gehen', स्ना *snā-* 'baden'.

Anm. Gr. γάρτε, lat. (*gnōtus* u. a. zeigen, daß in dieser Gruppe das Auftreten des langen (hochstufigen) Vokals erbt ist.

c) Bei आप् *āp-* 'erlangen': आप्त *āpta-* (wofür man \**ipta-* erwartet) ist der Vokal des Praesens (*apnōmi*) auf das Partizip übertragen worden.

d) दा *da-* 'geben': दत्त *datta-*; die Form ist eine Neubildung von *dad-* (Praesens *dadami* u. s. w.) aus, das als Wurzelform empfunden wurde. In gleicher Weise diente जक्ष् *jakṣ-* 'essen' (s. § 496) als Grundlage der Neubildung जग्ध *jagdha-*.

Anm. Die uridg. Formen \**dotō-s* (lat. *dātus*) = ai. *dita-* und \**ftō-s* (aus \**d-to-s*) = ai. *fta-* liegen nur in Zusammensetzungen vor, das letztere in *derā-hta-* (RV.) 'von Gott gegeben'. Auf eine weiter idg. Grundform \**dotō-s* (nach b) weisen *data-* (RV.), av. *dātā*, lit. *dātus*.

9. नी *nī-* 'führen': नीत *nīta-*.

गा *ga-* 'singen': गीत *gīta-*.

पा *pā-* 'trinken': पीत *pīta-*.

झा *ṣyā-* (*ṣi-*) 'gerinnen': जित *ṣīta-*.

ह्रा *hvā-* (*hu-*) 'rufen': हृत *huta-*.

वा *vā-* 'weben': उत *uta-* (selten *ūta-*).

Zum Ablaut vgl. § 109 b)—d). 110.

10. दीव् *dir-* 'spielen': द्यूत *dyūta-*.

सीव् *sr-* 'nähen': स्यूत *syūta-*.

Zum Ablaut vgl. § 111.

Anm. *mūrta-* gehört zwar seiner Funktion nach zu *māreḥ-* 'gerinnen' (vgl. § 479 a) Anm.), wie *prīṣṭa-* zu *prēcā-* (s. o.), ist aber unmittelbar von der primären Wurzelform *mār-* gebildet, deren Vokalverhältnisse unklar sind; falls es mit *mura-* 'stumpfsinnig', gr. *μῦρος* verwandt ist, so ist § 110 zu beachten.

615. Über das Auftreten des Bindevokals bei primären Verben lassen sich keine festen Regeln aufstellen; wegen der Einzelheiten s. Kichhorn § 507 ff. Im allgemeinen findet sich der Bindevokal dann, wenn er auch sonst bei der betreffenden Wurzel erscheint (vgl. § 519. 554. 568 f.). Beispiele:

दय् *day-* (*dayate*) 'Anteil haben': दयित *dayita-* 'geliebt'.

शे *ṣē-* 'liegen': शयित *ṣayita-*.

गल् *gal-* 'herabträufeln': गलित *galita-* 'verschwunden'.

चर् *car-* 'gehen, sich bewegen': चरित *carita-*.

चल् *cal-* 'in Bewegung geraten': चलित *calita-*.

जीव् *jiv-* 'leben': जीवित *jivita-*.

जल् *jval-* 'flammen': जलित *jvalita-*.

स्वर् *ti ar-* 'eilen': स्वरित *tvārita-* 'eilend, schnell'.

पत् *pat-* 'fallen': पतित *patita-*.

मन् *manth-* 'schütteln': मन्थित *mathita-*.

मिष् *mī-* 'sich vereinigen': मिश्रित *mīṣita-*.

मुष् *muṣ-* 'stehlen': मुश्रित *muṣita-*.

रुद् *rud-* 'weinen': रुदित *rudita-* 'weinend'.

वद् *vad-* 'sprechen': उदित *udita-* (auch *vadita-*).

वम् *vam-* 'sich erbrechen': वमित *vamita-*.

वस् *vas-* 'wohnen': उषित *uṣita-* (neben *vasita-*, im Epos auch *uṣta-*).

विद् *vid-* 'wissen': विदित *vidita-* (aber *vid-* 'finden': *vitta-*).

वस् *śvas-* 'schnaufen': श्वसित *śvasita-* (neben *śvasita-*).

Endlich nimmt ग्रह *grah-* 'ergreifen': ग्रहीत *grāhita-* (mit *i*!) auch hier wieder eine Sonderstellung ein.

616. Wurzeln, die ursprünglich den Charakter von Praesensstämmen hatten, bilden ihr Partizip in der Regel mit Bindevokal, wobei die Vokalstufe der Wurzelsilbe unveränderlich bleibt, z. B. ईक्ष् *ikṣ-* 'sehen' (*ikṣita-*), भाष् *bhāṣ-* 'sprechen', रक्ष् *rakṣ-* 'schützen' (vgl. § 459. 471, aber ताप्ता- von *takṣ-* 'zimmern'), निन्द् *nind-* 'tadeln' (§ 476 a) Anm.), लब् *laṣ-* 'begehren', वाञ्छ् *vañch-* 'wünschen' (§ 472), स्फुट् *sphuṭ-* 'platzen' (§ 461). Es läßt sich die (jedoch keineswegs ausnahmslose) Regel aufstellen, daß Wurzeln, die auf eine Konsonantengruppe endigen, den Bindevokal haben.

Anm. Über die Natur des Bindevokals vgl. § 519. Das *i* (idg. *e* oder *i*) ist ursprünglich ein Bestandteil der Wurzel oder Basis, z. B. bei *pat-*, *rud-*, *vam-*, *vid-*, und verbreitete sich von solchen Fällen aus (wie sonst beim Verbum) auf dem Wege der Analogie. S. ferner § 617.

617. Abgeleitete Verba. Bei den Causativa (bezw. der ai. 10. Klasse), den Intensiva, Desiderativa und Denominativa wird *-ta-* immer mit Hilfe des Bindevokals *i* angefügt und zwar an die Wurzelform der entsprechenden Praesensstämme; in diesem Falle ist also der Vokalismus der Wurzel unabhängig von der für die primären Verba geltenden Regel. Beispiele:

1. गमयामि gamayami (Kaus. von gam- 'kommen'): गमित gamita-.

तर्पयामि tarpayami (Kaus. von tarp-, tṛp- 'befriedigt sein'): तर्पित tarpita-.

तोषयामि toṣayami (Kaus. von tuṣ- 'sich freuen'): तोषित toṣita-.

शाययामि śayayami (Kaus. von śe- 'liegen'): शायित śayita-.

स्थापयामि sthapayami (Kaus. von sthā- 'stehen'): स्थापित sthapita-.

चिन्तयामि cintayāmi 'ich überlege': चिन्तित cintita-.

भूषयामि bhuṣayami 'ich schmücke': भूषित bhuṣita-.

2. चिक्वित्तामि cikitsāmi (Desid. von cit-, s. § 601 a): चिक्वित्तित cikitsita-.

बुभुक्षे bubhukṣe (Desid. von bhuj- 'genießen'): बुभुक्षित bubhukṣita- 'hungrig'.

3. चूर्णयामि curṇayami 'ich zerreiße' (Denom.): चूर्णित curṇita-.

वर्णयामि varṇayāmi 'ich schildere' (Denom.): वर्णित varṇita-.

विघ्नयामि vighnayāmi 'ich hindere' (Denom. zu vi-ghna-<sup>1</sup>): विघ्नित vighnita-.

Den Kausativpartizipien gamita-, tarpita- u. s. w. entsprechen in den verwandten Sprachen Formen wie lat. *monitus* zu *moneo* oder got. *nasips* zu *nasjan* 'retten'. Die idg. Grundform ist daher mit -i-to- anzusetzen; das -i- steht zu dem -ej- des Praesenssuffixes -ejo- im Ablautsverhältnis; vgl. auch § 466.

618. Partizip auf -tarant-. Von dem Partizip auf -ta- kann mit Hilfe des Nominalsuffixes -rant- ein aktives Partizip des Praeteritums abgeleitet werden, z. B. उक्त ukta-, उक्तवन्त uktarant- (Nomin. S. uktaran) 'ge-

<sup>1</sup> -ghn-a- ist ein Nomen von der W. han- 'schlagen, töten'.

sprochen habend'; चिन्तित *cintita-* 'gedacht': चिन्तितवन्त *cintitarant-* 'gedacht, überlegt habend'. Über die Flexion s. § 328

Die Partizipien auf *-ta-* und *-tant-* werden sehr oft als Praedikatsnomen (ohne Copula) statt einer finiten Verbalform verwendet, z. B. ततो गतः *tato gataḥ* 'dann ist er weggegangen'; आदिष्टवान् *ādīṣṭavan* (von *ā-diṣ-*) 'er befahl'.

Anm. In *īrad-dadhanavant-* 'gläubig' ist das Suffix *-vant-* an das Partic. Praes. Med. *-dadhana-* (s. § 495) angetreten; die Bedeutung des Wortes ist rein adjektivisch.

**619.** Das Partizip auf *-nā-* ist demjenigen auf *-tā-* völlig gleichwertig; auch hinsichtlich der Wurzelgestalt gelten dieselben Regeln, vgl. z. B. *chinnā-* von *chid-* 'abhauen'. Das idg. Suffix *-no-* begegnet in der Nominalbildung sehr häufig, s. § 252 und Brugmann, Grundriß II, 131 ff. Die partizipiale Verwendung des Suffixes ist am deutlichsten im Ai., ging aber z. B. im Griechischen und Lateinischen verloren (vgl. *ἀγνός, στυγνός, plenus, dignus*); die verwandten Suffixformen *-eno-* und *-ono-* (wozu vielleicht ai. *-ana-* gehört, s. § 610, 3) dienen im Germanischen und Slavischen zur lebendigen Partizipialbildung (vgl. z. B. got. *bundan-s* 'gebunden' oder ab. *nes-cns* 'geführt').

Die Partizipialformen auf *-nā-* haben sich im Ai. auf Kosten der Formen auf *-tā-* ausgebreitet, wie sich noch unmittelbar an den Texten beobachten läßt.

**620.** Über die Verteilung von *-na-* und *-ta-* lassen sich keine festen Regeln aufstellen; bemerkenswert ist jedoch, daß fast alle Wurzeln auf *d* ihr Partizip mit *-na-* bilden, so *चिद् khid-* 'reißen' (*चिन्न khinna-*), *चद् chad-* 'bedecken', *तुद् tud-* 'stoßen', *पद् pad-* 'gehen', *भिद् bhid-* 'spalten', *विद् vid-* 'finden' (neben *vitta-*), *सद् sad-* 'sitzen' (ved. auch *satta-*); über das *nn* vgl. § 120, 175 Anm.

Von sonstigen Wurzeln mögen gemerkt werden:

1. क्षि *kṣi-* 'vernichten': क्षिप् *kṣīpa-* (neben *kṣīta-*).

ली *li-* 'sich anschmiegen': लीन *līna-*.

लु *lū-* 'abschneiden': लून *lūna-*.

हा *hā-* 'verlassen': हीन *hīna-*.

2. गर *gar-* 'verschlingen': गीर्ण *gīrṇa-*.

जर *jar-* 'altern': जीर्ण *jīrṇa-*.

तर *tar-* 'über etwas schreiten': तीर्ण *tīrṇa-* und तूर्ण *tūrṇa-*.

पर *par-* 'füllen': पूर्ण *pūrṇa-*.

सर *star-* 'streuen': स्तीर्ण *stīrṇa-* (neben *styta-*).

3. भङ्ग *bhañj-* 'zerbrechen': भग्ना *bhagna-*.

भुज् *bhuj-* 'biegen': भुग्ना *bhugna-*.

मज्ज् *majj-* 'untertauchen': मग्ना *magna-*.

लग् *lag-* 'sich heften an': लग्ना *lagna-*.

Weitere Belege s. bei Whitney § 957 und Kielhorn § 508. 510 c).

621. Bei einigen Verben findet sich weder ein Partizip auf -ta- noch auf -na-; nach den ind. Grammatikern treten dafür sonstige Nominalformen ergänzend ein, so z. B. *pakta-* 'gekocht' zu *pac-*. Weiteres bei Whitney § 958.

## 2 Gerundiva.

622. Übersicht. Verbaladjektiva mit der Bedeutung des lat. Gerundivum auf -ndus (man bezeichnet sie auch als Partic. Fut. Pass. oder Partic. necessitatis) werden mit Hilfe der Nominalsuffixe -ya-, -tarya- und -amya- unmittelbar von der Verbalwurzel gebildet. Am häufigsten ist der Gebrauch von -ya-. Infolge der Vorliebe des Sanskrit für passive Konstruktionen wird das Neutrum des Gerundivums gerne (sogar bei intransitiven Verben) als Praedikat gebraucht, z. B. न भेतव्यम् *na bhētavyam* 'man braucht sich nicht zu fürchten'; वज्रान्ते दुष्टमाहेन भाव्यम् *jalantē duṣṭagrāhēṇa bhāvyam* (I, 3) 'im Wasser muß ein Kobold sein'.



623. Das Gerundiv-Suffix *-ya-* ist mit dem weitverbreiteten primären Nominalsuffix idg. *-io-* identisch, s. darüber § 250 und Brugmann, Grundriß II, 115 ff. Die produktive partizipiale Verwendung des Suffixes ist zwar auf das Ai. beschränkt, doch zeigen Fälle wie gr. ἄγιος 'verehrent, heilig' — ai. *yāj-ya-* 'venerandus', daß der ai. Gebrauch im Keim schon in der Grundsprache vorhanden war. Eine Adjektivierung oder Substantivierung der Gerundivform findet sich auch im Ai.; eine Scheidung zwischen diesen und den altererbten (reinen) Nomina ist kaum durchzuführen: so können z. B. *śakya-* 'möglich' oder *rāṇya-* n. 'Wort' als alte Nomina auf *-io-* aufgefaßt werden, mögen aber ebensogut das Stadium des Gerundivums durchgemacht haben.

624. Für die Gestaltung der Wurzelsilbe gibt es keine bestimmten Regeln: es findet sich sowohl Tief- wie Hochstufe, bisweilen auch die Dehnstufe. Nur die auf *ā* auslautenden Wurzeln zeigen eine einheitliche Behandlung; sie bilden ihr Gerundiv auf *-ē-ya-*; z. B.

जान् *jān-* 'kennen': ज्ञेय *jñēya-*.

धा *dhā-* 'setzen': धेय *dhēya-* (bemerke auch *śrad-dhēya-* 'glaubwürdig').

ध्या *dhyā-* 'an etwas denken': ध्येय *dhyēya-*.

Die Erklärung dieses *e* ist strittig, vgl. Wackernagel § 33 b) Anm. und Bartholomae ZDMG. L, 682.

Wurzeln auf *i*, *ū*, *r* (*y*) zeigen in der Regel Hochstufe oder Dehnstufe, soweit sie nicht zu § 626 gehören, z. B.

क्री *kri-* 'verkaufen': विक्रेय *vikrēya-* 'verkäuflich'.

जि *ji-* 'siegen': जेय *jēya-*.

नी *nī-* 'führen': नेय *nēya-* (jedoch auch *niya-*).

भू *bhū-* 'werden, sein': भव्य *bhāvya-* und भाव्य *bhāvya-* 'was sein, geschehen soll'.<sup>1</sup>

श्रु *śru-* 'hören': श्रव्य *śravya-*

स्मर *smar-* 'sich erinnern': स्मर्य *smarya-*.

कर *kar-* 'machen': कार्य *karya-*.

हर *har-* 'wegnehmen': हार्य *hārya-*.

625. Die Bildung der übrigen Formen erhellt aus folgenden Beispielen:

1. Tiefstufe:

गुह *guh-* 'verbergen': गुह्य *guhya-* (nach den Grammatikern auch *gohya-*).

दर्श *darś-* 'sehen': दृश्य *dr̥śya-*; ebenso स्पर्श *spars-* 'berühren' u. a. (so Wurzeln mit inlautendem *r* bezw. *ṛ*).

शास *śas-* 'befehlen': शिष्य *śiśya-*.

2. Hochstufe:

द्विष *dvīṣ-* 'hassen': द्वेष्य *dvēṣya-*.

भिद् *bhid-* 'spalten': भेद्य *bhidyā-*.

बुध् *budh-* 'erkennen': बोध्य *bodhya-*.

भक्ष् *bhaks-* 'essen': भक्ष्य *bhaksya-*.

रम् *ram-* 'sich ergötzen': रम्य *ramya-* 'angenehm, lieblich'.

बन्ध् *bandh-* 'binden': बन्ध्य *bandhya-*.

शङ्क *śank-* 'zweifeln': शङ्क्य *śankya-*.

3. Dehnstufe:

पच *pac-* 'kochen': पाक्य *pakya-*.

वद् *vad-* 'sprechen': वाद्य *vadya-*.

वच् *vac-* 'sprechen': वाच्य *vacya-* (neben *vakya-* n. 'Wort, Rede').

<sup>1</sup> Die ind. Grammatiker lehren für die Formen mit Hoch- und Dehnstufe einen Bedeutungsunterschied. *larya-* (zu *lā-*) 'was abgeschnitten werden muß oder soll', aber *larya-* 'was notwendig abgeschnitten werden muß'.

Für die Causativa (bezw. 10. Kl.) ist der Vokal des Praesensstammes maßgebend, z. B.

**त्याजयामि** *tyajayami* 'ich veranlasse jem. etwas aufzugeben': **त्याज्य** *tyajya-*.

**मानयामि** *mānayami* 'ich ehre': **मान्य** *manya-*.

**खादयामि** *śadayāmi* 'ich koste, versuche': **खाद्य** *śvādya-*.

Weitere Einzelheiten bei Kielhorn § 532 ff.

Anm. Daß alle drei Ablautsstufen unserem Suffix *-jo-* seit uridg. Zeit zukommen, zeigen z. B. gr. ἐρύτιος, σφάγιος. av. *darəša* (= *darśya-* im RV., klass. *darśya-*), gr. ἐρίτις, lat. *er-anius*, got. *un-qetja-* 'unaussprechlich', ab. *ja'da* aus \**ēdja* 'das Essen' (vgl. sl. *adya-* 'edbar'). Die Ursachen dieser verschiedenen Vokalabstufung entziehen sich unserer Kenntnis.

626. Suffix *-tya-*. Bei einigen Wurzeln, die auf (tiefstufiges) *i*, *u*, *r* auslauten, wird das Gerundivum mit *-tya-* statt *-ya-* gebildet, z. B.

**इ** *i-* 'gehen': **इत्य** *itya-* (in den Brāhmapa's und Sātra's).

**श्रु** *śru-* 'hören': **श्रुत्य** *śrūtya-*.

**स्तु** *stu-* 'preisen': **स्तुत्य** *stutya-*.

**कर** *kar-* 'machen': **कृत्य** *-kṛtya-* (*a-kṛtya-* n. 'Untat').

**भर** *bhar-* 'bringen': **भृत्य** *bhṛtya-*.

Das Suffix *-tya-* ist eine Weiterbildung des im Ai. häufigen Suffixes *-t-* (§ 318. 2): z. B. zu *kṛ-t-ya-* vgl. *kṛ-t-* 'machend'.

627. Das Suffix *-tarya-* wird an die Verbalwurzel nach denselben Regeln wie die Infinitivendung (s. § 632 ff.) angehängt, z. B.

**स्था** *sthā-* 'stehen': **स्थितव्य** *sthātarya-*.

**कर** *kar-* 'machen': **कर्तव्य** *kartarya-*, Kaus. **कारयितव्य** *kārayitarya-*.

**वर्त** *vart-* 'wenden': **वर्तितव्य** *vartitarya-*.

Das Gerundiv auf *-tarya-* begegnet im RV noch gar nicht und beginnt erst in den Brähmana's häufiger zu werden; *-tarya-* ist Weiterbildung eines Suffixes *-tava-* — idg. *-teyo-*, das in gr. *-teo-* (δοτέος 'dandus') vorhegt.

*-teyo-* scheint seinerseits eine Weiterbildung des Suffixes *-tu-* (*-ten-*) zu sein, das Verbalabstrakta bildet (§ 281); im RV. wurde (wie im Av., s. Bartholomae, Iran. Grundr. I, 111) auch *-tea-* (idg. *-tuo-*) als Gerundivsuffix verwendet. Über den sonstigen Gebrauch dieses Suffixes s. § 251. Da im RV. *-tea-* oft zweisilbig zu lesen ist (*kartua-* neben *karva-*), so steckt darin vielleicht auch ein *-tava-*, d. h. die für *tauya-* vorauszusetzende Grundform. (Über das Suffix *-tarya-* urteilt etwas anders Prellwitz BB. XXIV, 103 Fußnote; vgl. ferner Brugmann, Kurze vergl. Gramm. 605.)

628. Das Gerundivum auf *-anīya-*, das im RV. ebenfalls noch fehlt, ist in der klassischen Sprache viel seltener als die schon genannten Bildungen. Es ist mit Hilfe des Suffixes *-iya-*, einer nicht häufigen Nebenform des Suffixes *-(i)ya-* (§ 250), von dem Verbalabstractum auf *-ana-* bzw. *-na-* (§ 252) abgeleitet. Die Gestalt der Wurzelsilbe ist durch das Grundwort auf *-ana-* bestimmt; in der Regel zeigt sie Hochstufe, z. B.

कर *kar-* 'machen': करणीय *karanīya-*.

दर्श *darś-* 'sehen': दर्शनीय *darśanīya-*.

भुज् *bhuj-* 'genießen': भोजनीय *bhojanīya-*.

Bei Wurzeln auf *ā* wird nur *-niya-* angehängt, z. B.

पा *pa-* 'trinken': पानीय *panīya-* (n. 'Trunk').

Das idg. Suffix *-eno-* (ai. *-ana-*) oder *-ono-* (s. Brugmann, Grundriß II, 140 ff.) wird im Ai. innerhalb des eigentlichen Verbalparadigmas nicht verwendet (falls es nicht im Particp auf *-ana-* zu sehen ist, s. § 610. 3); dagegen dient *-ono-* im Germanischen zur Infinitivbildung, vgl. z. B. got. *[ga-]wigan* 'bewegen' und ai. *vahana-m* 'das Fahren' = uridg. *\*megh<sup>o</sup>,ono-m*.

## b) Infinitiv.

(Verbal-Substantiva.)

**629. Wesen des Infinitiva.** Vgl. dazu besonders Delbrück, Grundriß III, 2, 440 ff. Die Infinitive der idg. Sprachen sind erstarrte Kasusformen von Verbalsubstantiven; die verwendete Kasusform war ursprünglich durch die Konstruktion des Satzes bestimmt (Objektsaccusativ, Dativ des Zwecks u. s. w.), wurde aber weiterhin absolut gebraucht, d. h. sie richtete sich nicht mehr nach der Rektion eines andern Satzgliedes und löste sich schließlich aus dem ursprünglichen Kasusystem los: erst in diesem Stadium kann man von fertigen Infinitivensprechen. Auf diesem Standpunkt stehen alle idg. Sprachen mit Ausnahme der ältesten Phasen des arischen Zweiges, die den uridg. Zustand am besten widerspiegeln.

**630.** Da es in der idg. Grundsprache eine nicht kleine Anzahl von Suffixen gab, welche zur Bildung von Verbalsubstantiven (Nomina actionis) dienen können, so ist von vornherein eine große Mannigfaltigkeit von Infinitivformen zu erwarten. Tatsächlich gehen die idg. Sprachen in ihren Infinitiven beträchtlich auseinander, nicht nur hinsichtlich der zugrund liegenden Kasusformen, sondern auch hinsichtlich der durch allmähliche Auslese zur Herrschaft gelangenden Nominalsuffixe. So ist z. B. der hom. Infinitiv δόμεναι der Dativ eines Nomens auf -μεν-, der germanische Infinitiv auf -an (-en) der Accusativ eines Nomens auf -ono-, lit. dūti 'geben' der Kasus eines Nomens auf -ti- u. s. w. Um so bemerkenswerter ist es, daß einige Suffixe (so z. B. -tu-, -ti-, -men-) übereinstimmend in verschiedenen Sprachzweigen infinitivisch verwendet werden.

Die vedische Sprache teilt mit dem Avestischen eine große Zahl von Infinitiven oder infinitivartigen

Formen, s. darüber Bartholomae, Iran. Grundr. I, 143 ff. Der RV. verwendet in solcher Funktion z. B. den Accusativ auf *-tu-m*, den Genetiv auf *-tos*, Dative auf *-tav-e*, *-tay-ē*, *-man-ē*, *-van-e*, endungslose Lokative auf *-man*, *-van* (s. Whitney § 970—979). Von reinen Infinitiven kann man im RV. eigentlich noch nicht sprechen, d. h. eine scharfe Grenze zwischen Nominalform und Infinitiv ist nicht zu ziehen, weil der Gebrauch der verschiedenen Kasusformen noch deutlich durch die Kasusyntax bestimmt ist (s. darüber Whitney § 980 ff. und Delbrück a. a. O.).

**631. Der Infinitiv des Sanskrit.** Aus der Masse vedischer Formen gelangte nur eine einzige, der Accusativ auf *-tum*, in der klassischen Sprache zur Herrschaft, nachdem schon vorher in der jüngeren vedischen Literatur das Suffix *-tu-* ein gewisses Übergewicht erlangt hatte; *-tum* ist identisch mit dem lat. und baltisch-slavischem Supinum auf *-tum*; vgl. z. B. ai. *da-tum* 'geben' und lat. *dā-tum* oder ai. *dhā-tum* 'setzen' und lt. *dē-tum*, aksl. *dě-tz*. Aber während im RV. und AV. die Dativformen bei weitem am häufigsten waren, hat in den Brāhmaṇa's der Accusativ den Dativ überflügelt, s. Whitney § 986 f. Der Infinitiv war in seiner Entwicklung abgeschlossen, als man nach dem Muster etwa von *draṣṭum icchati* 'er wünscht zu sehen' (Acc.-Objekt) statt eines Dativ des Zweckes die Accusativform auf *-tum* verwenden konnte, wie z. B. in *draṣṭum gatah* 'er ist gekommen um zu sehen'. Der Infinitiv wird in Abhängigkeit von Verben und Nomina sehr häufig gebraucht, „um das Ziel oder den Zweck einer Handlung zu bezeichnen oder ein an sich unvollständiges oder auxiliares Hauptverbum zu ergänzen“ (Speyer).

**ANM.** Jedoch hat auch in der späteren Sprache der Infinitiv seinen ursprünglichen, nominalen Charakter nicht völlig eingebüßt, wie zwei Momente zeigen:

1. Der Infinitiv ordnet sich in die Nominalkomposition (Kap. XXIX) ein, indem die Stammform als erstes Glied eines Kompositums gebraucht wird, z. B. *śraṣṭu-kama-* 'erschaffen wollend' (eigentlich *yasya śraṣṭum kamaḥ* 'wer den Willen hat zu schaffen'). Daß aber trotzdem der Infinitiv verbal empfunden wurde, ergibt sich aus Konstruktionen wie *svadeśeḡ gantu-kāmaḥ* (III) 'in seine Heimat zu gehen Lust-habend'.

2. Der Infinitiv kann aktivisch und passivisch verwendet werden, z. B. *svamyam . . . kartum na śakyate* (I. 2) 'Benz kann nicht ergriffen werden'. Es liegt in der Natur des Verbalnomens, daß an ihm das Genus verbi an sich nicht zum Ausdruck kommt; so ist z. B. ein Substantiv wie nhd. *das Essen* inbezug auf das Genus verbi völlig indifferent, d. h. das Nomen kann aktivisch und passivisch (= 'die Speise') verwendet werden.

632. Die einzelnen Formen. Die Endung *-tum* tritt gewöhnlich unmittelbar an die hochstufige Wurzel, wobei hinsichtlich des wurzelauslautenden Konsonanten dieselben Regeln wie beim *ta*-Partizip gelten. Beispiele:

1. जि *ji-* 'siegen': जेतुम् *jētum*.
- भी *bhi-* 'fürchten': भेतुम् *bhētum*.
- श्रु *śru-* 'hören': श्रोतुम् *śrotum*.
- कृ *kar-* 'machen': कर्तुम् *kartum*.
- गम *gam-* 'kommen': गन्तुम् *gantum* (vgl. § 82).
- हन् *han-* 'töten': हन्तुम् *hantum*.
- दह *dah-* 'brennen': दग्धुम् *dagdhum*.
- यज् *yaj-* 'opfern': याष्टुम् *yaṣṭum*.
- वच् *vac-* 'sprechen': वक्तुम् *vakṭum*.
- वह् *vah-* 'fahren': वोढुम् *rodhum*.
- विश् *viś-* 'eintreten': वेष्टुम् *veṣṭum*.
- युज् *yuj-* 'verbinden': योक्तुम् *yoktum*.
- रुह *ruh-* 'ersteigen': रोढुम् *rodhum*.
- दर्श् *dars-* 'sehen': द्रष्टुम् *draṣṭum* (ebenso सर्ज *sarj-* 'lostlassen', स्पर्श *spars-* 'berühren').
- बन्ध् *bandh-* 'binden': बन्धुम् *banddhum*.



2. वा *trā-* 'beschützen': वातुम् *trātum*.

स्था *sthā-* 'stehen': स्थातुम् *sthatum*.

गा *gā-* 'singen': गातुम् *gātum*.

शास् *śās-* 'befehlen': शास्तुम् *śāstum*.

633. Der Bindevokal *i* erscheint im Großen und Ganzen in demselben Umfang wie das *-iḍya-* Futurum (§ 567 ff.), mit dem der Infinitiv ja auch in den Vokalverhältnissen der Wurzelsilbe übereinstimmt; vgl. z. B.

1. भू *bhu-* 'werden': भवितुम् *bhavitum*.

शे *śe-* 'liegen': शयितुम् *śayitum* (im Epos).

तर् *tar-* 'überschreiten': तरितुम् *taritum* (neben तर्तुम् *tartum*).

चर् *car-* 'gehen': चरितुम् *caritum*.

वर्त् *vart-* 'wenden': वर्त्तितुम् *vartitum* (Futurum mit und ohne *i*).

वर्ष *varṣ-* 'regnen': वर्षितुम् *varṣitum*.

क्रम *kram-* 'schreiten': क्रमितुम् *kramitum* (ebenso भ्रम *bhram-* 'umherirren').

Anm. Die daneben vorkommenden Formen *krāntum* und *bhraṇtum* sind offenbar durch die Analogie der Participia *krānta-* und *bhraṇta-* veranlaßt (s. § 614. 7).

2. ईक्ष *ikṣ-* 'sehen': ईक्षितुम् *ikṣitum*.

क्रीड *kriḍ-* 'spielen': क्रीडितुम् *kriḍitum*.

हिंस *his-* 'schädigen': हिंसितुम् *hīsitum*.

जीव् *jī-* 'leben': जीवितुम् *jīvitum*.

चेष्ट *ceṣṭ-* 'in Bewegung setzen': चेष्टितुम् *cēṣṭitum*.

Zu diesen Formen vgl. § 566.

Trotz ihres *i*-Futurums bilden jedoch *kar-*, *gam-* und *han-* den Infinitiv ohne Bindevokal (s. § 632); andererseits haben einige Verba den Bindevokal zwar im Infinitiv, aber nicht im Futurum, so z. B.

**वर्ध्** *vardh-* 'wachsen': **वर्धितुम्** *vardhitum* (Futurum **वर्धस्यति** *varsyati*, nach den ind. Gramm. allerdings auch *vardhisyate*).

Endlich merke wiederum **ग्रह्** *grah-* 'ergreifen': **ग्रही-**  
**तुम्** *grahitum* (vgl. § 615).

A. a. m. Ein langes *i* erscheint ferner in *taritum* neben *tar-*  
*tum* zu *tar-*.

**634. Die abgeleiteten Verba** bilden den Infinitiv vom Praesensstamm aus und zwar immer mit Hilfe des Bindevokals, z. B.

**जनयामि** *janayami* 'ich erzeuge': **जनयितुम्** *janayitum*.

**पलायते** *palāyātē* 'er flieht': **पलायितुम्** *palāyitum*.<sup>1</sup>

#### c) Absolutivum.

(Gerundium.)

**635. Wesen des Absolutivums.** Das Absolutivum ist seiner Form nach der erstarrte Kasus eines Verbal-  
substantivs, ist jedoch syntaktisch von dem morphologisch gleichartigen Infinitiv völlig verschieden: es hat — etw. wie die französische Konstruktion des Participium Praesentis mit *en* — die Funktion eines indeklinabeln Partizips, das als nähere Bestimmung des Subjekts oder eines andern Satzgliedes dient, und drückt eine Handlung aus, die neben derjenigen des Verbum finitum als begleitender Umstand einhergeht oder ihr vorangegangen ist. Vom lateinischen Gerundium unterscheidet sich die Form dadurch, daß jede Kasusbeziehung zu dem näher bestimmten Satzglied fehlt: es ist ein wirkliches Absolutivum und

<sup>1</sup> Der Verbalstamm *palay-* wird von den Indern als Denominativum empfunden und dementsprechend behandelt; über den Ursprung von *palayate* (aus *pala* = *para* 'fort, weg' + *ayātē* 'er geht' zur W. i. vgl. z. B. Whitney § 1087 c).

mithin dem Adverb am nächsten verwandt: wie dieses ist es aus einer kasuell ausgedrückten adverbialen Bestimmung hervorgegangen.

**636. Gebrauch.** Das Absolutivum ist im ai. Satzbau eines der häufigsten Ausdrucksmittel nächst dem Compositum: Satzbestimmungen, die in den verwandten Sprachen durch ein Participium conjunctum, einen Relativ- oder Konjunktionalsatz wiedergegeben werden müssen, werden im Ai. durch das Absolutivum ausgedrückt. Obwohl es sich meist auf ein bestimmtes Nomen im Satz bezieht, so muß es nicht einmal unmittelbar bei demselben stehen. Das Absolutivum kann seinerseits wieder nähere Bestimmungen bei sich haben: die Konstruktion derselben ist rein verbal.

Beispiele: विराम्य विराम्य न याति कालः *virāmya virāmya* (Absol.) *na yati kalah* (VIII, 25) 'ruhend ruhend vergeht die Zeit nicht' d. i. 'unaufhörlich vergeht die Zeit'; उक्त्वा . . . क्षणितानि तेन *uktvā* (Absol.) . . . *chakṛtā* (a)smi *tena* (VII, 7) 'nachdem er gesprochen hatte, wurde ich von ihm getäuscht'; अश्रुकण्ठ्यां दृष्टिं कृत्वा स प्रोवाच *aśrukauṣṭhāṃ dṛṣṭiṃ kṛtvā sa provaça* (I, 3) 'nachdem er ein tränenübergossenes Gesicht gemacht hatte, sprach dieser'; मम समीपवर्तिनौ भूत्वा वदतम् *mama samīpavartīnau bhūtvā vadatam* (I, 2) 'nachdem ihr beiden mir in der Nähe befindliche geworden seid, sprecht' — 'nachdem ihr beide in meine Nähe gekommen seid'; युगाक्षी एमिति मखा *„yugāksī ’yam“ iti matvā* . . . (I, 1) — 'ein Schakal ist dieser — indem er so dachte . . .

Ein Beispiel für Häufung der Absolutiva findet sich *Texte* VII, 2.

**637. Bildungsweise.** Zur Bildung des Absolutivums dienen die Suffixe *-tā* beim Verbum simplex und *-ya* oder *-tva* beim Verbum compositum. Nur das a-

privativum verträgt sich mit der Form auf *-trā*, z. B. अकृत *akṛta* 'ohne zu machen'.<sup>1</sup>

*-trā* ist der erstarrte Instrum. Sing. eines Verbalnomens auf *-tu-* (vgl. § 281); über sonstige Absolutivformen der älteren Sprache, welche zu dem Suffix *-tu-* gehören, s. Whitney § 993, Brugmann, Grundriß II, 1417. In *-ya* (*-tya*) steckt irgend ein Kasus eines Verbalnomens auf *-i-* (*-ti-*). Man vermutet in *-a* ebenfalls die Endung des Instrum., deren Grundform freilich wenig sicher ist (vgl. § 230); auffallend ist die Tatsache, daß im RV. überwiegend *-ya* vorkommt, eine Form, die sich äußerlich genau mit dem ai. Instrumentalausgang deckt; daß trotzdem in späterer Zeit die altertümlichere und völlig isolierte Form *-ya* siegte, ist um so merkwürdiger, da *-tra* mit regelmäßiger Endung daneben stand. Die nominale Grundlage von *-tya* ist durch die zahlreichen Substantiva auf *-ti-* (§ 279) gegeben; Verbalabstracta auf *-i-* sind außerhalb des ai. Absolutivums selten, doch vgl. außer den ai. Beispielen in § 278 a) gr. *ἔρις* 'Streit', *μῆνις* 'Zorn', got *mun* aus *\*mun-i* 'Absicht' (W. *men-* 'denken'), *quns* aus *\*qum-i* 'das Kommen' u. s. w.

Anm. Der Dativ solcher *i*-Stämme (*-ay-*) wird im RV. auch als Intinitiv verwendet (ebenso *-tay-* von *-ti-*). — Im RV. gibt es noch einige andere Absolutivbildungen vom Suffix *-tu-*, über deren Gebrauch auch noch A. Ludwig, Sitzungsber. d. Böhm. Ges. d. Wiss. 1897 nr. 7 S. 1 ff. zu vergleichen ist (nicht annehmbar sind jedoch die Erklärungsversuche Ludwigs).

638. Das Suffix *-trā* tritt an die Verbalwurzel in gleicher Weise wie die Partizipialendung *-ta-*: an Stelle ihres *a* setzt man einfach ein *ra*; wo das Partizip auf *-na-* lautet, tritt *-trā* an die Wurzelform, die jenem zugrunde liegt. Beispiele:

<sup>1</sup> Über weitere Ausnahmen der Regel vgl. Speyer, Ved. u. Sanskrit-Syntax § 223.

1. जि *ji-* 'siegen': जित्वा *jitrā*  
 नी *ni-* 'führen': नीत्वा *nitrā*.  
 श्रु *śru-* 'hören': श्रुत्वा *śrutrā*.  
 भू *bhū-* 'werden': भूत्वा *bhutrā*.  
 कर् *kar-* 'machen': कृत्वा *kytrā*.  
 मन *man-* 'denken': मत्वा *matrā*.  
 भिद् *bhid-* 'spalten': भित्त्वा *bhittrā* (Part. *bhinna-*).  
 मुच् *muc-* 'loslassen': मुक्त्वा *muktrā*.  
 वच् *vac-* 'sprechen': उक्त्वा *uktrā*.  
 दर्श् *darś-* 'sehen': दृष्ट्वा *dyṣṭrā*.  
 बन्ध् *bandh-* 'binden': बद्ध्वा *baddhā*.  
 लब्ध् *labh-* 'erlangen': लब्ध्वा *labdhvā*.  
 त्यज् *tyaj-* 'verlassen': त्यक्त्वा *tyaktvā*.  
 2. ज्ञा *jñā-* 'erkennen': ज्ञात्वा *jñātrā*.  
 ध्या *dhyā-* 'denken': ध्यात्वा *dhyātrā*.  
 धा *dha-* 'setzen': हित्वा *hitvā*.  
 दा *da-* 'geben': दत्त्वा *dattrā*.  
 पा *pā-* 'trinken': पीत्वा *pitrā*.  
 आप् *ap-* 'erlangen': आप्त्वा *āptrā*.

639. Auch in Bezug auf den Bindevokal zeigt sich im allgemeinen Übereinstimmung mit dem Partizip auf *-ta-*; doch hat gelegentlich der Infinitiv die Bildung des Absolutivs sowohl in der Wurzelform (Hochstufe) wie hinsichtlich des Bindevokals beeinflusst und dadurch die ursprüngliche Bildungsweise gestört; vgl. z. B.

खन *khan-* 'graben': खात्वा *khātrā* und (klass.) auch खनित्वा *khanitrā* (Part. *khata-*, Inf. *khanitum*).

क्रम *kram-* 'schreiten': क्रांत्वा *krāntvā* und (seit dem Epos) auch क्रमित्वा *kramitrā* (*kranta-*, *kramitum*).

Anm. 1. Die gegenseitige Beeinflussung von Infinitiv, Partizip und Absolutivum läßt sich am besten durch das Verbum *ku-* 'befehlen' illustrieren, vgl.

<sup>1</sup> Kann mit Acc) bedeuten: abgesehen von'.

|            | Partizip.                | Infinitiv.      | Absolutiv.             |
|------------|--------------------------|-----------------|------------------------|
| Tiefstufe: | <i>śīḍṭa-</i>            | —               | <i>śīḍṭva</i> (Gramm.) |
| Hochstufe: | <i>śāsṭita-</i> 'junger' | <i>śāsṭitum</i> | <i>śāsṭva</i> (klass.) |

(Die ursprünglichen Formen sind durch den Druck hervor-  
gehoben.)

Anm. 2. *grāh-* bildet wieder *gṛhṭvā*.

Anm. 3. Wegen weiterer, von den ind. Grammatikern ge-  
lehrten Einzelheiten s. Kielhorn § 513.

640. Für die **abgeleiteten Konjugationen** ist wie  
beim Infinitiv vom Praesensstamm auszugehen, z. B.

**सादयामि** *sadayami* (Kaus.) 'ich setze': **सादयित्वा**  
*sādayitvā* (vgl. Partic. *sādita-*, Infin. *sadayitum*).

**साम्त्वयामि** *sāntvayami* (Denom.) 'ich beschwichtige':  
**साम्त्वयित्वा** *sāntvayitvā*.

641. Das Suffix **-ya** tritt in der Regel ebenfalls  
an die tiefstufige Wurzel (obgleich sie ursprünglich  
betont war!), z. B.

**नी** *nī-* 'führen': **उपनीय** *upaniya*.

**तर्** *tar-* 'übersetzen': **अवतीर्य** *avatirya*.

**पत** *pat-* 'fallen': **निपत्य** *nipatya*.

**विष्** *viṣ-* 'eintreten': **प्रविश्य** *praviṣya*.

**बुध्** *budh-* 'merken': **प्रबुध्य** *prabudhya*.

**वच्** *vac-* 'sprechen': **प्रोच्य** *procyā*.

**कर्क्** *karṣ-* 'ziehen': **विकृष्य** *vikṛṣya*.

**ह्रा** *hrā-* (hu-) 'rufen': **आह्वय** *ahvaya*.

Anm. Die Übereinstimmung mit der Wurzelform des Partic.  
Praet. zeigt sich besonders in Fällen wie *prapya* (von *ap-* 'er-  
langen') oder *ālambya* von *lamb-* 'herabhängen' u. ä.; vgl. daher  
§ 611f. In Formen wie *agamyā* von *gam-* 'gehen', *atikramya*  
(von *kram-* 'schreiten') u. ägt. kann die Wurzel nach § 90 als  
tiefstufig aufgefakt werden (vgl. auch § 577. 1). Zu *ś-* 'liegen' heißt  
das Absol. *ni-śay ya*, eine Neubildung, die offenbar durch *śay-ita*,  
*śay-itra* veranlaßt ist.

642. Wurzeln auf **a** bleiben vor **-ya** unverändert  
(hochstufig), z. B.

**ज्ञा** *jñā-* 'wissen': **आज्ञाय** *ājñāya*.

**दा** *dā-* 'geben': **आदाय** *ādāya*.

हा *hā-* 'verlassen': विहाय *viḥaya*.

643. Das Suffix *-tya* erscheint bei Wurzeln, die in der Tiefstufe auf kurzes *i*, *u*, *r* auslauten, z. B.

इ *i-* 'gehen': एत्य *etya* (d. i. *ā + itya*).

चि *ci-* 'wahrnehmen': निश्चित्य *niścitya*.

स्तु *stu-* 'preisen': प्रस्तुत्य *prastutya*.

करु *kar-* 'machen': सत्कृत्य *satkṛtya*.

Diese Bildung ist auch möglich bei solchen Wurzeln auf *am*, *an*, deren Tiefstufe *a* ist, z. B.

गम् *gam-* 'gehen': आगत्य *āgatyā* (neben *āgamyā*), vgl. das Part. *gata-*.

मन् *man-* 'denken': अनुमत्य *anumatya* (neben *anumanya*), vgl. das Part. *matu-*.

Dagegen z. B. nur अतिक्रम्य *atikramya* (Partic. Praet. *krānta-*).

644. Die Causativa (mit der ai. 10. Klasse) und Denominativa fügen *-ya* in der Regel an die nach Abzug von *-aya-* übrig bleibende Wurzelform, z. B.

अवतारयामि *avatarayāmi* 'ich hole herunter': अवतार्य *avatārya*.

लोचयामि *locayāmi* 'ich betrachte': समालोच्य *samālocyā*.

चिन्तयामि *cintayāmi* 'ich denke': विचिन्त्य *vicintya*.

ज्ञापयामि *jñāpayāmi* 'ich benachrichtige': अनुज्ञाप्य *anujñāpya*.

आकर्णयामि *ākarnayāmi* 'ich höre' (Denom. von कर्ण *karna-* 'Ohr'): आकर्ण्य *ākarnya*.

Wenn jedoch die Wurzelsilbe des Kausativs ein kurzes *a* vor einfachem Konsonanten enthält, so tritt *-ya* an den Ausgang *-ay-*, z. B.

कलयामि *kalayāmi* 'ich treibe an': आकलय्य *ākalayya*.

उन्नमयामि *unnamayāmi* (Kaus. von *ud + nam-*) 'ich erhebe': उन्नमय्य *unnamayya*.

In diesem Fall hat der Trieb, das Kausativ deutlich von dem Grundworte zu differenzieren, die Neubildung



auf *-ayya* hervorgerufen: nach dem Muster etwa von *ga-tvā*: *-gam-ya* wurde zu *gam-ay-ivā* die Kausativform *-gamay-ya* statt *-gamya* geschaffen.

645. Über ein Absolutivum auf *-am* (d. h. Acc. S. eines Verbalnomens auf *a*), dessen Hauptgebiet die Brähmana's sind, das jedoch in der klass. Sprache ganz selten ist, vgl. Whitney, § 995, Kielhorn § 526, Speyer, Ved. u. Sanskrit-Syntax § 224, Jacobi, Compositum und Nebensatz S. 101 ff. Die Bildung ist auch iranisch, s. Bartholomae IF. XII, 141 ff.

---

### Dritter Teil.

## Compositum und Satzbau.

### XXIX. Kapitel.

#### Das Compositum.

##### Vorbemerkungen.

**646. Literatur:** Brugmann, Über das Wesen der sogenannten Wortzusammensetzung. Sitzungsber. d. Sächs. Ges. d. Wiss. 1900, 361—401, ferner Grundriß II, 21 ff. Kurse vergl. Grammatik S. 287 ff. 297 ff. (auch Griech. Gramm.<sup>2</sup> 163 ff.). Delbrück, Grundriß V, 189 ff. 169 ff. 181 ff. Jacobi, Compositum und Nebensatz. Bonn 1897. Für das Ai. vgl. Whitney § 1078—1095, 1246—1818 und Kielhorn § 541—576, Speyer, Sanskrit Syntax S. 145 ff. und Ind. Grundr. I, 6, S. 32 ff., ferner Reuter, Die ai. Nominalcomposita ihrer Bedeutung nach untersucht, KZ. XXXI, 167—232. 485—612. Richter, Die unechten Nominalcomposita des Altindischen und Altiranischen IF. IX, 1 ff. Die beiden Arbeiten enthalten ein überaus reichhaltiges Material vor allem aus der älteren Sprache. Für das Iranische vgl. Bartholomae, Iran. Grundriß I, 148—151.

**647. Begriff des Kompositums.** Die einzelnen Wortformen werden im Satz gemäß ihrer syntaktischen Funktion mit einander verbunden. Sobald nun „die Bedeutung von Wörtern, die im Satz einen engeren syntaktischen Verband bilden, in der Weise modifiziert wird, daß dieser Verband konventioneller Ausdruck für eine

irgendwie einheitliche Bedeutung wird“<sup>1</sup>, so entsteht eine Wortzusammensetzung oder Komposition im weiteren Sinne (vgl. Wörter wie *der Gottsenbeins, Landesfürst, Rote Rube* u. dgl.). Dabei ist es nicht nötig, daß eine solche Wortgruppe formal irgendwie gekennzeichnet sei, ja nicht einmal, daß die einzelnen Glieder sich unmittelbar berühren (vgl. die sogen. *Tmesis* in *alat. ob vos sacro* = *obsecro vos* oder in *ahd. er fällt vom Baum herunter* u. dgl.). Eine formale Kennzeichnung konventioneller (erstarrter) Wortverbindungen tritt jedoch schon dann ein, wenn eine solche Wortgruppe bei unveränderlicher, fester Wortstellung unter einem Hauptaccent steht (vgl. gr. *Διόσκουροι* = *Διός κοῦροι*). Feste Wortverbindungen werden ferner gegenüber freien syntaktischen Gebilden isoliert, wenn eines oder beide Glieder außerhalb der Verbindung nicht mehr selbständig im Gebrauch sind, vgl. z. B. ein Verbalkompositum wie *upa-stha-* ‘herantreten’ oder ein Nominalkompositum wie *dur-manas-* gr. *δυσ-μενής*, worin die ersten Bestandteile *upa-* und *dah-* (*δυσ-*) seit der vedischen, bezw. uridg. Zeit außerhalb der Komposition nicht mehr gebräuchlich sind, oder gr. *δύσ-βατος*, wo auch der zweite Bestandteil im Griechischen außer Gebrauch gekommen ist. Im letzteren Falle kann schließlich dem Sprechenden das Gefühl für das Vorhandensein eines Kompositums völlig verloren gehen, so daß das ursprünglich selbständige Schlußglied sich zu einem „Suffix“ verflüchtigt (vgl. § 221 Anm. 2; auch die Nomina auf *-aie-* gehören hierher, s. § 322, ferner das Endglied *-maya-* ‘aus etwas gemacht, in etwas bestehend’, z. B. *myn-maya-* ‘aus Lehm gemacht’, *moha-maya-* ‘auf Verblendung beruhend’). Am deutlichsten wird ein Compositum formal dadurch gekennzeichnet, daß in

<sup>1</sup> Diese Definition stammt von Brugmann, es ist jedoch der Ausdruck ‘Bedeutung’ anstelle von ‘Gesamtvorstellung’ gesetzt.

kommen verbunden  
Fall (sowohl im Ai.

Compositum durch Anfügung  
Indeklinablen Elementes an  
ant (Brugmann, Kurze vergl.  
Sprachgefühl keine Rolle;  
na (§ 426. II. Anm.) oder gar  
bhara-sva (§ 429. IV.) ist das  
schen.

n werden folgende Praepo-

naus', z. B. अतिक्रम *ati-kram-*

c, auf', z. B. अधिरुह *adi-ruh-* 'auf-

gemäß', z. B. अन्वि *anv-i-* 'nach-

'dazwischen, innerhalb', z. B. अवारि  
nen treten' [lat. *inter-venio*].

b, weg von', z. B. अपहर *apa-har-* 'weg-  
το-βάλλω].

Disweilen auch *pi-* 'zu, gegen' (sehr selten),  
er पिधा (*a*)*pi-dhā-* 'zudecken, verschließen'.

'zu, gegen', z. B. अभिधा *abhi-dhā-* 'heran-  
len' [got. *bi-giman* 'überfallen', idg. \**obhi*

'herab, von — weg', z. B. अवतर *ava-tar-*  
[lat. *au-fero*].

— hin, herbei', z. B. आह्व *ā-hvā-* 'herbei-

auf, empor', z. B. उत्था *ut-thā-* (zu *sthā-*, s.  
ehen, sich erheben' [vgl. got. *ut-gaggan*  
|.

der Kompositionsfuge zweier Wörter das Vorderglied eine spezifische Form des Auslautes zeigt, die außerhalb dieser Verbindung, d. h. in dem freien syntaktischen Gebilde, nicht vorkommt, wie z. B. in *Erden-bewohner*, *Herrschafts-haus*, *Kirch-turm*, *Haus-türe*. In den beiden letzten Beispielen besitzt das Vorderglied überhaupt kein Kennzeichen der Flexion. Zu dieser Gruppe gehört nun die Masse der aus der idg. Grundsprache ererbten und nach diesem Muster fortwährend neugeschaffenen Nominalkomposita des Ai., Griechischen und Germanischen, in denen das Vorderglied die Stammform des Nomens zeigt. Man kann sie als 'echte' Composita (wozu noch Fälle wie *δυσ-μενής*, *ἄ-βροτος* u. dgl. gerechnet werden müssen) oder als Composita im engeren Sinn bezeichnen.

**648. Einteilung der Composita.** Da die verschiedenen Wortarten (Nomen, Pronomen, Verbum, Adverbium, Praeposition, Partikel) in mannigfachster Kombination sich zu Composita (im weiteren Sinn) verbinden können, so ergibt sich vom morphologischen Standpunkt aus eine große Zahl von Kompositionsformen (s. die Übersicht bei Brugmann, *Kurze vergl. Gramm.* S. 298—300). Wenn man jedoch die Composita nicht nach den zusammengesetzten Teilen, sondern nach der grammatischen Funktion des ganzen Gebildes betrachtet, so ergeben sich 3 Hauptklassen: Verbalkomposita, Nominalkomposita und indeklinable oder Adverbialkomposita. Für die weitere Gruppierung gibt die grammatische Funktion der einzelnen Glieder und deren syntaktisches Verhältnis zu einander den Einteilungsgrund.

#### a) Verbalkomposita.

**649. Gliederung.** Ein Verbum finitum (als Endglied) kann im Ai. mit einer Praeposition, einem Ad-

verbium (Partikel) oder einem Nomen verbunden werden; am häufigsten ist der erste Fall (sowohl im Ai. wie in den verwandten Sprachen).

Anm. Der Fall, daß ein Verbalkompositum durch Anfügung eines Adverbiums oder eines anderen indeklinablen Elementes an eine finite Verbalform zustande kommt (Brugmann, Kurze vergl. Gramm. § 369. 3), spielt im lebendigen Sprachgefühl keine Rolle; denn in Fällen wie ved. *bharata-na* (§ 426. II. Anm.) oder gar *bhara-tad* (§ 421. IV. Anm.) und *bhara-sva* (§ 429. IV.) ist das Bewußtsein der Komposition erloschen.

650. Mit dem Verbum werden folgende Praepositionen verbunden:

**अति** *ati-* 'darüber hinaus', z. B. **अतिक्रम** *ati-kram-* 'überschreiten'.

**अधि** *adhi-* 'darüber, auf', z. B. **अधिरोह** *adhi-ruh-* 'aufsteigen'.

**अनु** *anu-* 'nach, gemäß', z. B. **अन्वि** *anv-i-* 'nachfolgen'.

**अन्तर** *antar-* 'dazwischen, innerlich', z. B. **अन्तरि** *antar-i-* 'dazwischen treten' [lat. *inter-venio*].

**अप** *apa-* 'ab, weg von', z. B. **अपहर** *apa-har-* 'wegnehmen' [gr. ἀπο-βάλλω].

**अपि** *api-*, bisweilen auch *pi-* 'zu, gegen' (sehr selten), z. B. **अपिधा** oder **पिधा** (*api-dha-* 'zudecken, verschließen'.

**अभि** *abhi-* 'zu, gegen', z. B. **अभिधा** *abhi-dha-* 'heranbringen, anreden' [got. *bi-quman* 'überfallen', idg. \**abhi* und \**bhi*].

**अव** *ava-* 'herab, von — weg', z. B. **अवतर** *ava-tar-* 'herabsteigen' [lat. *au-fero*].

**आ** *ā-* 'zu — hin, herbei', z. B. **आह्व** *a-hi ā-* 'herbeirufen'.

**उद्** *ud-* 'auf, empor', z. B. **उत्था** *ut-tha-* (zu *stha-*, s. § 157) 'aufstehen, sich erheben' [vgl. got. *ut-gaggan* 'hinausgehen'].

**उप** *upa-* 'zu — hin, gegen', z. B. **उपनी** *upa-ni-* 'herauführen' [gr. ὑπο-τάτω 'darunterstellen'].

**नि** *ni-* 'herab, in', z. B. **निपत** *ni-pat-* 'hinfallen'.

**निः** *niḥ-* 'aus, heraus', z. B. **निष्काम** *niṣ-kram-* (vgl. § 182 Anm. 1) 'herausgehen'.

**परा** *parā-* 'weg', z. B. **परावर्त** *parā-vart-* 'sich abwenden'; vgl. auch *palay-* S. 433 Fußnote.

**परि** *pari-* 'um — herum', z. B. **परिकीर्तय** *pari-kirtay-* 'rings herum verkunden' [vgl. gr. περιλαμβάνω].

**प्र** *pra-* 'vorwärts, (her)vor', z. B. **प्रस्फा** *pra-sthā-* 'aufbrechen' [gr. προ-βαίνω].

**प्रति** *prati-* 'entgegen, zurück', z. B. **प्रतिभाष** *prati-bhaṣ-* [gr. (der.) प्रति-εἶπον = προσεῖπον].

**वि** *vi-* 'weg, hinaus', z. B. **विधू** *vi-dhu-* 'abschütteln, beseitigen'.

**सम्** *sam-* 'mit, zusammen', z. B. **सम्बन्ध** *sam-bandh-* 'zusammen-, anbinden'.

Ein Verbum kann auch mit mehreren Praepositionen verbunden werden, z. B. **व्यतिक्रम** *vy-at-kram-* 'vorübergehen', **अभ्याहार** *abhy-ā-har-* 'wegnehmen', **अनुप्रेष** *anu-pṛa-ṣ-* 'zu jem. hinsenden'.

Anm. 1. Einige dieser Praepositionen, wie z. B. *ad-*, *ni-*, *pra-*, wurden im Aa. niemals selbständig gebraucht; in der späteren Sprache sind überhaupt nur wenige davon außerhalb der Verbal-komposition noch im Gebrauch (die üblichen Praepositionen s. § 237 f. 240–242). Die ursprüngliche Bedeutung der Praeposition kann im Verbal-kompositum entweder ganz verblasen, so daß sie nur eine Verstärkung des Verbalbegriffes darstellt (z. B. *anu-grah-* 'ergreifen', *pari-tyaj-* 'aufgeben, verlassen', *sam-pṛa-ap-* 'erlangen, erreichen'), oder sie wird völlig unkenntlich, wenn das Compositum starke metaphorische Bedeutungsänderungen durchmacht (z. B. *anu-jñā-* Kaus. 'sich verabschieden', *abhi-ñic-* 'salben, weihen zu etwas', *vy-ā-har-* 'ausprechen'). Diese Vorgänge sind auch in den verwandten Sprachen ganz gewöhnlich; über die Einzelheiten gilt das Lexikon Auskunft. — Bisweilen verleiht die Praeposition dem Verbum eine konträre Bedeutung, z. B. *da-*



'geben' — ā-dā- 'mit-, wegnehmen', kri- 'kaufen' — upa-kri- 'verkaufen'; vgl. dazu Wackernagel, Nachr. d. Göttinger Gesellsch. d. Wiss. 1902, 737 ff.

Anm. 2. Über einige formale Regeln, die bei der Verbindung von Praeposition und Verbum zu beachten sind, vgl. § 146 Anm.; weiteres dieser Art bei Whitney § 1087 d und § 182 Anm. 1. Die Stellung der Praeposition war in der älteren Sprache frei (vor oder nach dem Verbum), s. Whitney § 1081; im Sanskrit steht die Praeposition immer vor ihrem Verbum. Wie in der griechischen Sprache, zeigt sich also auch hier eine Entwicklung von der ursprünglichen (uridg.) Freiheit zur Gebundenheit.

651. Die Verbindung von Adverbien mit einem Verbum liegt z. B. vor in अलङ्कार alāṅkar- 'schmücken' (alam Adv. 'genug, gehörig'), आविष्कार aviṣkar- 'offenbar machen' (arūh- 'offenbar, bemerkbar'), तिरस्कार tīraskar- 'übertreffen' (tirah Adv. 'quer', Praep. 'durch', vgl. § 322), पुरस्कार puras-kar- 'an die Spitze stellen' (purah 'voran, vorn', auch Praep.), बहिष्कार bahiṣkar- 'verjagen, ausschließen' (bahih 'außerhalb', s. § 399), मिथ्यावद् (oder \*वद्, \*वु) mithya-vad- (-rac-, -brū-) 'lügen' (mithya 'umsonst, vergeblich'), साक्षात्कार sakṣat-kar- 'sich vor Augen führen'.

Die Fähigkeit dieser Komposition ist (im Vergleich zu § 650) sehr beschränkt: vor allem ist das Verbum कर् kar- 'machen' dabei beteiligt; auch sind es nur einige wenige Adverbien, die dazu verwendet werden. Die Grenze zwischen Adverb und Praeposition ist übrigens nicht immer mit Sicherheit zu ziehen.<sup>1</sup>

Anm. Die Partikeln a-, au- und duḥ, die in der Nominalkomposition überaus häufig sind (s. § 609), können nach den ind. Grammatikern ebenfalls mit dem Verbum finitum verbunden werden (a pacati 'er kocht nicht', duḥ-carati 'er befindet sich

<sup>1</sup> Einen charakteristischen Beleg bieten dafür die idg. Partikeln \*epi und \*eti: jene ist im Ai. gewöhnlich Adverb (epi 'dazu, auch'), im Griech. Praeposition, diese ist im Ai. Praeposition (ati-), aber im Griech. Adverb (eti).

schlecht'), doch sind Belege (abgesehen von Partizipien des Praesens wie *a-janant-* 'nicht kennend', *a labhamana-* 'nicht erlangend' und zahlreichen Particip. Praet.) in der Literatur kaum zu finden, s. Whitney § 1121.

652. Die Verbindung mit einem Nomen ist ebenfalls an gewisse Grenzen des Gebrauchs gebunden. Eine bestimmte flektierte Form erscheint z. B. in **अस्तम्+इ** (*astam-i-* (-gam-, -ya-) 'untergehen' von der Sonne (*astu-* 'Heimat, Wohnung', vgl. gr. *νόστος*) und **नमस्कृ** *namaskar-* 'verehhren, huldigen'. Vgl. dazu Fälle wie lat. *anim(um) adverte*, nhd. *heimgehen*, außer Landes gehen.

653. Etwas häufiger ist die Komposition mit einem Nominalstamm; aber außer **श्रद्धा** *śrad-dhā-* 'glauben' (= lat. *credo*, idg. *\*kred-dhē-*) ist wieder nur die W. **कर-** daran beteiligt, vgl. **न्यक्कर** *nyak-kar-* 'erniedrigen, mißachten' (*nyak-* zu *nyañ-*, s. § 321), **सत्कर** *sat-kar-* 'gut behandeln, bewirten' (*sant-* 'gut'). In den Fällen, wo der Stamm äußerlich mit der Flexionsform des Neutrum Sing. zusammengefallen ist, kann auch an Composita nach Art des § 652 gedacht werden.

Anm. Die Komposition von Nomen und Verbum ist auch in den übrigen idg. Sprachen selten; so hat sie im Griech. erst in jüngeren Sprachperioden eine größere Ausdehnung bekommen und scheint hier sekundär durch Nominalkomposita vermittelt zu sein (vgl. gr. *σπαραγίτω* 'Fleisch essen' zu *σπαραγός*, *ναυπηγίτω* 'Schiffe bauen' zu *ναυπηγός*).

654. Nach den ind. Grammatikern können beliebige Nomina mit den Wurzeln **कर** *kar-* 'machen', **भू** *bhu-* 'werden' und **अस्** *as-* 'sein' zusammengesetzt werden. Häufig belegt sind Composita von nominalen *a*-Stämmen und dem Verbum *kar-*; der Stamm Ausgang des Nomens wird hierbei durch ein *i* ersetzt, z. B. **अङ्गीकर** *angī-kar-* 'sich aneignen, auf sich nehmen' (*angā-* n. 'Ghed'), **अन्तरीकर** *antari-kar-* 'dazwischen setzen, einsetzen' (*antara-*

‘der innere’), **आकुलीकर** *ākuli-kar-* ‘verwirren’ (*ākula-* ‘verwirrt’), **मलिनिकर** *malini-kar-* ‘beflecken’ (*malina-* ‘befleckt’), **स्वीकर** *svi-kar-* ‘sich aneignen’ (*sva-* ‘eigen’). Die Natur dieses *i* ist nicht aufgeklärt; s. Delbrück, Grundriß III, 1, 539 f. und zuletzt Bezzenberger, *l'épée* (Festschrift für Fick) 156 f. 163.

Anm. In Formen wie *rāji-bhū-* ‘König werden’, *pitri-bhū-* ‘Vater werden’, die von den Grammatikern gelehrt werden, handelt es sich um Weiterwuchern des *i* von den *a*-Stämmen aus.

#### b) Nominalkomposita.

**655. Vorbemerkungen.** Durch die Fähigkeit, Nomina in unbegrenzter Zahl und beliebiger Variation mit einander zu Composita zu verbinden, unterscheidet sich das klassische Sanskrit von allen andern idg. Sprachen, in denen die Composita auf feste Typen mit konventioneller Bedeutung beschränkt sind. Die ai. Nominalkomposition ist wie Deklination und Konjugation zu einem grammatischen Ausdrucksmittel geworden, das im ai. Satzbau geradezu die Flexion ersetzen kann: dem ai. Compositum kommt daher in solchen Fällen keine andere Bedeutung zu, als der entsprechenden syntaktischen Gruppe, die durch die üblichen flexivischen Mittel der Sprache ausgedrückt wird; d. h. es braucht z. B. ein Compositum wie *Haustüre*, *Königspalast* im Ai. nichts anderes zu besagen als das syntaktische Gebilde *die Türe des oder eines (bestimmten) Hauses, der Palast des Königs*.

Anm. In der vedischen Sprache wird die nominale Komposition noch nicht beliebig verwendet, sondern ist auf zweigliedrige Verbindungen beschränkt, bei denen in vielen Fällen wohl eine einheitliche Bedeutung (wie bei nhd. *Haustüre* u. dgl.) vorliegt. Auch die klassische Sprache besitzt Composita in diesem Sinn, wie z. B. *raja-putra-* ‘Königssohn’ = ‘Prinz’; daß aber die Composita des Sanskrit ohne weiteres anstelle der freien syntaktischen Gebilde treten können, erhellt am deutlichsten daraus, daß ein einzelnes Ghed eines Kompositums durch ein außerhalb desselben

stehendes Satzglied näher bestimmt werden kann, z. B. *gurav-datta-dakṣiṇaḥ* 'dem Lehrer die rechte-(Hand)-gegebenhabend'; *svadeśy gantu-kamaḥ* 'in die Heimat zu-gehen-Lust-habend'. In der Kontroverse, die sich über die Bedeutung der Composita zwischen Whitney und Delbrück (a. Grundr. I V, 204) entsponnen hat, haben in gewissem Sinn beide Gelehrte recht; vgl. dazu Speyer, Ved. und Sanskritsyntax S. 82.

**656.** Während das Endglied eines Kompositums flektiert wird, ist das Vorderglied in der Regel der unveränderliche Wortstamm (wie z. B. auch in gr. ἱππόδαμος, ναυπαγία u. dgl.); seltener dienen Kasusformen als Vorderglieder (wie in gr. Διόχοοποι). Wenn ein Nomen verschiedene Stammformen hat, so erscheint in der Komposition der schwache (bzw. mittlere) Stamm (vgl. § 223), also z. B. *agni-*, *putr-*, *raja-*, *bhagavat-*, *vidvat-* u. s. f. Über die 'Stammformen' einiger Pronomina vgl. § 352. 355. 359. 363. 367. 369. 372, über *maha-* für *mahant-* s. § 325 Anm. (anders Richter II<sup>f</sup>. IX, 52f.).

Die lautliche Verbindung der Kompositionsglieder erfolgt nach den Regeln des Sandhi (vgl. § 187).

Beim Schlußglied eines Kompositums besteht die Neigung, *a*-Stämme herzustellen: so wird z. B. *rajan-* durch *raja-*, *ahan-* durch *ahna-* ersetzt, neben *sakhi-*, *ga-* auch *sakha-*, *gava-* gebraucht (weitere Beispiele bei Whitney § 1315, vgl. ferner die Regeln bei Kielhorn § 561. 568). Über Änderungen, die durch die Funktion des Kompositums bedingt sind, s. u. § 677f.

Anm. Wie die accentuierten Texte (s. § 55) zeigen, steht das Compositum in der Regel (jedoch nicht immer) unter einem Accent; über die einzelnen Regeln, die zahlreiche Ausnahmen erleiden, s. Whitney und besonders Reuter a. a. O. (§ 646; vgl. ferner § 659 Anm., 670 Anm.).

**657. Einteilung der Nominalkomposita.** Nach dem syntaktischen Verhältnis der Glieder zerfallen die Nominalkomposita in drei Hauptklassen:

1. **Kopulative Composita.** Die einzelnen Glieder sind einander koordiniert.

2. **Determinative Composita.** Ein Glied wird durch ein anderes in irgend einer Weise näher bestimmt oder ergänzt.

3. **Possessiv-Composita.** Das Compositum hat nicht einfach die aus dem Schlußglied sich ergebende Funktion, sondern drückt aus, daß die durch den Komplex bedingte Bedeutung Attribut eines Gegenstandes oder einer Person ist.

Anm. Eine Mittelstellung zwischen verbalem und nominalem Compositum nehmen die Nomina ein, welche von zusammengesetzten Verben (Verbalwurzeln) abgeleitet sind. Dahin gehören nicht nur Verbalnomina im engeren Sinn, d. h. Infinitive und Partizipien wie z. B. *vi-rotum* 'brühen' (von *ru-*) oder *pra-śanta-* 'beruhigt', *pari-pūrṇa-* 'erfüllt', *anu-mata-* n. 'Erlaubnis' oder *apa-kṛtya-* n. 'Schädigung' ('was abgehalten werden muß'), sondern auch Nomina actionis und agentis wie *adhi-pa-* 'Gebieter', *akhy-* f. 'Benennung', *upagraha-* 'das Ergreifen', *prasi-da-* 'Gnade', *abhi-dhana-* n. 'Benennung', *ni-kramana-* n. 'das Hinausgehen', *upa-danti-* 'Ruhe', *paritrāta-* 'Beschützer', *niartan-* 'umkehrend' u. dgl.

### 1. Kopulative Composita.

**658. Bildungsweise.** Die kopulativen Composita, ai. *dvandva-* n. 'Paar' genannt, dienen zur Verknüpfung von grammatisch gleichartigen koordinierten Gliedern (Substantiven oder Adjektiven, selten Adverbien). Das substantivische Schlußglied steht entweder im Dual, bezw. Plural oder im Neutrum Sing. Beispiele:

a) *वर्धधर्मौ* *artha-dharmau* 'Nutzen und Recht'; *मुष्यारिके* *śuka-śarike* 'Papagei und Elster'; *हस्तवा-* *hasty-* *asvā-* 'Elefanten (*hastin-*) und Pferde'; *ब्राह्मणक्षत्रियविद्वद्भ्यः* *brahmana-kṣatriya-vid-śudrah* 'ein Brahmane, ein Krieger, ein Vāśya und ein Śudra'.

b) पुष्पफलम् *puṣpa-phalam* 'Blüte und Frucht'; जय-पराजयम् *jaya parajayam* 'Sieg oder Niederlage'; हिताहितम् *hita-ahitam* 'Wohl und Wehe'.

Anm. Durch die Form des Neutr. S. scheint für das ind. Sprachgefühl nicht einfach eine Verbindung zweier Wörter oder Begriffe, sondern vielmehr die Vereinigung derselben zu einem höheren Gattungsbegriff ausgedrückt zu werden; also z. B. *puṣpa-phalam* — 'Produkt, Endzweck der Pflanze', *mahila-svaputram* 'Weib und Kind' — 'Familie'.

c) बुलकृत्य *bhuktakṛtā* 'hell und dunkel', कृतकृत्य *kṛtakṛtā* 'getan und nicht getan'; ferner गतागतानि *ga-tagatāni* (VIII, 12) 'das (fortwährende) Gehen und Kommen'.

d) अहर्निशम् *aharniśam* Adv. 'bei Tag und Nacht'.

Vgl. ferner die zusammengesetzten Zahlwörter § 378f.

Anm. r-Stämme erscheinen als Vorderglied bisweilen im Nom. S., z. B. *mata-pitarāu* 'Mutter und Vater' — 'Eltern' (was auch durch *pitarāu* ausgedrückt werden kann, s. § 226); solche Formen sind wohl durch Verschmelzung von asyndetisch verbundenen Nominativen *matā-pitā* entstanden. Über die Verbindung von zwei Dualen wie *mitrā-varuṇa* 'Mitra und Varuna', die nur im Vedischen vorkommt, s. Whitney § 1255, Richter IF. IX, 23 ff., Brugmann, Kurze vergl. Gramm. S. 301. Es ist bemerkenswert, daß der Abnahme dieser Bildungen in den ved. Texten eine Zunahme der echten Dvandva's (mit Stammform im ersten Glied, parallel geht.

**659. Sprachgeschichtliches.** Die Dvandvakomposita sind in der ältesten Sprache (RV.) noch recht selten und auf zwei Glieder beschränkt, während sie im Sanskrit in beliebiger Anzahl von Gliedern auftreten. Die idg. Grundsprache besaß offenbar nur einige wenige feste Verbindungen dieser Art, wie z. B. die Zahlwörter '11, 12' (vgl. lat. *undecim, duodecim*, gr. *ἑνδεκά, δώδεκα*, ai. *dvā-daśa*); die Dvandva's sind in allen idg. Sprachen spärlich, und nur noch das Griechische hat — aber erst in jüngerer und jüngster Zeit — einen Anlauf zu produktiver Ver-



wendung derselben genommen (vgl. außer agr. *νυχθημερον* z. B. ngr. *γυναίκο-παιδα* 'Frauen und Kinder').

Anm. Den Dvandva's sind nahe verwandt die sog. 'Iterativ- oder *amrīḍita*-Composita' (vgl. besonders Deibrück, Grundriß III, 8, 141 ff.), d. h. Wortwiederholungen wie *panca-paśca* 'je 5', *yad-yad* 'was immer', *pade pade* 'Schritt für Schritt', die in allen idg. Sprachen vorkommen (vgl. agr. *śō śō* [im Neuen Testament] 'je zwei', ngr. *οὐδ οὐδ* 'nur immer langsam', lat. *quisquis*, ital. *pian piano* u. dgl.). Daß es sich hierbei um Komposition (im weiteren Sinn) handelt, ergibt sich aus den accentuierten (red.) Texten, in denen z. B. *divé-divé* 'Tag für Tag' unter einem Accent steht. Wie völlig solche 'Zusammenrückungen' zu einer festen Einheit verschmelzen können, zeigen *anyonya-* 'einander' und *para-para-* 'gegenseitig' der Nom. S. des ersten (Ghede erstarrte (in der Zeit der Brāhmaṇa's), so daß nur das Schlußglied flektiert wird; aber auch dieses verliert schließlich seine Flexionsfähigkeit, d. h. es entstehen die Adverbien *anyonyam* und *parasparam*, die in beliebiger Satzfügung zum Ausdruck des Reziprozitätsverhältnisses dienen. Vgl. dazu Richter IE, IX, 496. — Mit den echten Composita sind identisch iterative Zusammensetzungen wie *ikaika-h* (= *ika-ika-h*) 'einer, einzeln', *pura-pura-h* 'jeweils der früheren', in welchen das Vorderglied die Stammform angenommen hat.

## 2. Determinative Composita.

**660. Einteilung.** Die determinativen Composita, in der ind. Grammatik nach einem Musterbeispiel *tatpuruṣa-* ('dieser Mann') benannt, umfassen alle Zusammensetzungen, in denen ein Nomen durch ein anderes Nomen oder ein Adverbium näher bestimmt wird; das näher bestimmte Wort bildet in der Regel (jedoch nicht immer) das Schlußglied. Die Unterabteilungen ergeben sich aus dem syntaktischen Verhältnis der Gheder, das attributiv, kasuell oder adverbial sein kann.

**661.** Das **attributive** Kompositionsglied ist entweder ein Adjektiv (Partizip, Pronomen) oder ein Sub-

<sup>1</sup> *amrīḍita-* bedeutet 'wiederholt'.



stantiv (Apposition). In der ind. Grammatik heißen diese Composita *karma-dharaya-* 'ein Amt tragend'.<sup>1</sup>  
Beispiele:

a) परलोक *para-lōka-* m. 'die andere Welt, Jenseits', प्रियसखी *prīya-sakhi-* 'liebe Freundin', महादेव *mahādeva-* 'der große Gott' (für Śiva gebraucht), मध्याह्न *madhyahna-* m. 'Mittag', सद्भाव *sadbhava-* m. 'gute Gesinnung, Zuneigung', विद्वज्जनाः *vidiṣṭyanuḥ* Pl. 'gelehrte (*vidiṣṭa-*) Leute', स्वस्थान *sra-sthāna-* n. 'Heimat', मदाच् *mad-rac-* 'mein Wort'.

Vgl. dazu Bildungen wie gr. ἀνρόπολις. μεσόγαια, ἀγρίαμπελος, nhd. Jungfrau.

b) कविवीर *kavi-vīra-* 'Mann, Held, der ein Dichter ist', ब्रह्मर्षि *brahmārṣi-* 'ein ṛṣi- (Weiser) der Brahmane ist, Priester und Weiser in einer Person, Priester-Weiser', मानुषराक्षस *manuṣarākṣasa-* 'Dämon in Menschengestalt'. Vgl. gr. ἰατρό-μαντις 'Wahrsager, der ein Arzt ist'.

जयशब्द *jaya-śabda-* 'das Wort *jaya-*', अमृत्युराक्षस *amṛtya-rākṣasa* 'Minister Rākṣasa', श्रीसूर्य *śrī-sūrya-* 'Majestät Sonne, die herrliche Sonne' (*śrī-* 'Herrlichkeit, Majestät' wird besonders Eigennamen vorgesetzt, um auszudrücken 'der erhabene N. N.').

Hiaweilen steht das bestimmende Glied am Schluß des Kompositums, z. B. पुंगव *puṅ-gava-* 'ein Mensch, der ein Stier ist' = 'Held', पुरुषपशु *puruṣa-paśu-* 'Mensch, der ein Vieh ist' = 'Mensch und Vieh in einer Person, Viehmensch', मनुजबाघ *manuja-vyaghra-* 'Mensch der wie ein Tiger ist' = 'ein hervorragender Mensch', राजसिंह *raja-siṃha-* 'ein König wie ein Löwe', मर्त्यमत्स्याः *marṭya-matsyah* (VIII, 3) 'Männer welche Fischen zu vergleichen sind'; (विशति)यमधानीयवनिकाम् (*viśati*) *yama-*

<sup>1</sup> Es ist unklar, in welchem Sinn dieser Terminus gemeint ist.

*dharm-yavanikam* (VIII, 16) 'er tritt in des Todesgottes Behausung wie hinter einen Vorhang'.

Anm. 1. Eine besondere Abart der Tatpuruṣa sind die sogen. 'Vergleichungskomposita' wie z. B. *candroyyala-* (= *candra-uyyala-*) 'strahlend wie der Mond'.

Anm. 2. Ein prädikatives Verhältnis der Glieder liegt in Fällen wie *unmatta-bhuta-* 'toll geworden' vor; solche Composita sind halb nominal, halb verbal.

**662.** Die attributive Verbindung eines Zahlwortes und eines Substantivs bezeichnet in der Regel (d. h. wenn das Compositum nicht Glied eines mehrteiligen Komplexes ist) die Gesamtheit einer Anzahl von Dingen, d. h. ein kollektives Verhältnis, z. B. *सप्तर्षयः* *saptarṣayaḥ* (Pl.) 'die 7 Weisen', d. i. 'das Gestirn des großen Baren'. Die kollektive Natur dieser Composita, die von den Indern *dugu-* 'aus zwei Kühen bestehend' genannt werden, wird meist dadurch gekennzeichnet, daß das Schlußglied zu einem Neutrum Sing. auf *-am* oder Femin. Sing. auf *-i* umgeformt wird, z. B. *चतुर्युगम्* *catur-yugam* 'die 4 Weltalter', *त्रिलोकी* *triloki* 'die drei Welten, die Dreiwelt'. Vgl. auch die Zusammensetzung der 'Hunderter' § 379.

Ähnliche Bildungen sind gr. *τριώβολον*, *ἐκατόμβη*.

**663.** Bei **kasueller Bestimmtheit** kann ein jedes Kasusverhältnis bezeichnet werden, das zwischen zwei Nomina möglich ist. Bei Verbalnomina, besonders Wurzelnomina von verbalem Charakter, ersetzt das Compositum ein verbales Rektionsverhältnis. Die kasuellen Determinativkomposita zerfallen demnach in solche mit verbaler und solche mit nominaler Kasusrektion des Endgliedes. Die Grenzen zwischen beiden Klassen sind naturgemäß fließend, da ja die besondere Kasusrektion formal nicht kenntlich gemacht ist. Nur in den wenigen Fällen, wo das erste Glied nicht in der Stammform, sondern in einem Kasus steht (also in 'unechten' Com-

positis), ist das syntaktische Verhältnis der Glieder direkt nachweisbar.

664. Bei rein nominaler Rektion steht das erste Glied am häufigsten für einen Genetiv.

a) Das Schlußglied ist ein Substantivum, z. B. भूपति *bhu-pati* 'Herr der Männer' oder भूपति *bhu-pati* 'Landesherr' — 'König', अर्थपति *artha-pati* 'Sachwalter, Richter', प्राणपरित्याग *prana-parityaga* 'Aufgeben des Lebens', तद्वचः *tad-vacaḥ* 'dessen Wort'; अर्थतृष्णा *artha-tṛṣṇā* 'Geldgier, Habsucht', प्राणभय *prana-bhaya* 'Furcht um das Leben'; चौरबुद्धि *caura-buddhi* (III) 'Meinung daß es ein Dieb sei'.

Vgl. dazu gr. πατράδελφος, οἰκοδεσπότης.

b) Das Schlußglied ist ein Adjektiv, z. B. नरश्रेष्ठ *nara-śreṣṭha* 'der beste der Männer', भाषांतर *bhaṣa-antara* (n.) 'das innere, der Sinn der Rede'.

665. Seltener sind andere Kasusverhältnisse, z. B.

Dativ: पादोदक *padodaka* 'Wasser für die Füße', गोहित *gō-hita* 'gut für Kühe'.

Instrumental: धान्यार्थ *dhānyārtha* 'Reichtum (der) durch Getreide (erworben ist)', त्वत्सम *trat-sama* 'dir ähnlich' (vgl. § 238. 1), हरिवात *hari-trāta* 'von Hari beschützt'.

Ablativ: चौरभय *cāura-bhaya* 'Furcht vor einem Dieb', स्वर्गपतित *svarga-patita* 'vom Himmel gefallen', मत्पर *mat-para* 'höher als ich'.

Lokativ: ग्रामवास *grāma-vāsa* 'das Wohnen im Dorf', एकपादस्थित *eka-pāda-sthita* 'auf einem Fuß stehend'.

Accusativ: विदेशगमन *vidēṣa-gamana* 'das Gehen in die Fremde', त्रियोजनायत *triyōjan(a)-ayata* 'drei yojana- (ein Längemaß) lang', चिरतरगत *ciratura-gata* 'schon längere Zeit) weggegangen'.

Vgl. dazu z. B. aus dem Griechischen θεο-εἶκελος, κοινωφελής, θεόπνευστος.

666. Unechte Composita mit flektiertem Vorderglied (wie gr. Διόχορος, Διόφιλος) sind nur in der älteren Sprache etwas häufiger; in der klass. Sprache werden z. B. gebraucht εἰσάμπι- 'Herr der Gasse' (zur Bezeichnung eines Fürsten), divas-pati 'Himmelherr' (Beiname Indra's und Vajra's), vacas-pati- 'Herr der Rede' (Beiname verschiedener Götter); parasmai-pada- 'Activum' (s. § 411); atmana-titiya- 'durch sich selbst der dritte, selbtritt'. Es handelt sich fast nur um altererbte und konventionelle Ausdrücke; daß die Kasusnatur des Vordergliedes im Sprachgefühl bisweilen völlig vergessen ist, zeigt vana-pati- 'Waldesherr', d. i. 'Baum' [zu vana- 'Wald']; der Ausgang -as ist von Fällen wie divaspati- verschleppt, vgl. gr. Διός-ορα nach Κρόν-ουρα.

667. Composita mit Verbalrektion liegen eigentlich schon in Fällen wie hari-trata-, vidīṣa-gumana- u. dgl. (§ 665) vor. Am deutlichsten tritt die verbale Rektion bei Verbalwurzeln zu Tage, die unmittelbar oder mit den Suffixen -t- und -a- (s. § 418. 2, 245f.) als Nomina agentis das Schlußglied eines Kompositums bilden und nur in dieser Verbindung verwendet werden. Solche Composita wurden von den ind. Grammatikern upapada- 'Nebenwort' genannt; L. v. Schroeder und Jacobi nennen sie 'synthetische', Delbrück und Brugmann 'Rektionskomposita'. Schlußglieder dieser Art sind z. B.

1. -ga- 'gehend in, zu': वग्न saśa-ga- 'unter dem Willen eines stehend, abhängig'.

-ghna- 'schlagend': कृतघ्न kṛta-ghna- 'undankbar'.

-ja- 'abstammend von': नृपात्मज nṛpatma-ja- 'von der Person eines Königs (nṛpa-) abstammend, Königssohn'.

-jña- 'kundig': रसज्ञ rasa-jña- 'geschmackskundig, vertraut (mit etw.)'.

-da- 'gebend': धनद dhana-da- 'Reichtum spendend'.

-ni- 'führend': अग्रणी agra-ni- 'an der Spitze führend, princeps'.

-pa- 'trinkend': मद्यप madya-pa- 'Weintrinker'.

-pa- 'schützend': भूप blu-pa- 'das Land schützend, König'.

-bhuj- 'genießend, essend': कण्टभुज kanta-bhuj- 'Dornenesser, Kamel'.

-vid- 'wissend': धर्मविद् dharma-vid- 'das Recht erkennend'.

-stha- 'in etwas befindlich': अन्तरस्थ antara-stha- 'im Innern befindlich'.

2. -kṛt- 'machend': पापकृत् papa-kṛt- 'böses tuend' (Gramm.).

-jit- 'besiegend, gewinnend': शत्रुजित śatru-jit- 'die Feinde besiegend' (Gramm.).

-bhṛt- 'tragend': उद्यमभृत् udyama-bhṛt- 'Anstrengung tragend, sich anstrengend'.

3. -kara- 'bewirkend': सुखकर sukha-kara- 'Glück verschaffend'.

-amara- 'sich erinnernd': ज्ञातिस्मर jñati-smara- 'sich einer früheren Geburt erinnernd'.

-hara- 'vertreibend': पापहर papa-hara- 'das Böse vertreibend'.

4. Auch andere Verbalnomina wie z. B. diejenigen auf -ana- (§ 252 b) und -tar- (§ 303), sowie Nomina auf -in-, die an sich nicht unmittelbar zur Verbalwurzel gehören (s. § 316), können in gleicher Weise verwendet werden, z. B.

karāṇa- 'bewirkend': तत्करण tat-karāṇa- 'dies bewirkend'.

kārin- 'bewirkend': उन्मादकारिṇ unmāda-kārin- 'Raserei hervorrufend'.

cartin- 'sich befindend': समीपवर्तिन samipa-vartin- 'in der Nähe befindlich'.

vādm- 'sprechend': सत्यवादिन satya-vādin- 'die Wahrheit sprechend'.

*harin-* 'bezaubernd': *मनोहारिन्* *manō-harin-* 'das Herz bezaubernd'.

(Weitere Fälle dieser Art s. bei Whitney § 1276—78 und Jacobi a. a. O. 6 ff.)

Die verbale Funktion dieser verschiedenen Schlußglieder ergibt sich aus den hierhergehörigen unechten Composita, wie *अरिदम* *ari-dama-* 'den Feind bändigend', *परपुराजय* *para-pura-jaya-* 'die Stadt des Feindes erobernd', *विहगु* *rihan-ga-* 'durch den Luftraum gehend', m. 'Vogel', *युधाजित्* *yudha-jit-* (Epos) 'durch Kampf siegend' u. dgl. (Weitere Beispiele meist aus der älteren Sprache bei Whitney § 1250, 1269 f. und besonders Richter IF. IX, 183 ff., der jedoch [S. 196 ff.] in *rihangu-* keinen Accusativ sieht).

Die Rektionskomposita sind in den idg. Sprachen altererbt und weit verbreitet, vgl. z. B. aus dem Griechischen *βοό-κλεψ*, *ἱππό-δαμος*, *φυγο-πομπός*, *στρατ-ηγός*, *θανато-φόρος* u. s. w. oder (mit flektiertem Anfangsglied) *δορτ-μάχος*. Jacobi a. a. O. S. 17 ff. sieht in den Schlußgliedern Partizipien einer älteren Stufe der Grundsprache, doch ist diese Annahme nicht nötig, s. Delbrück III, 3, 162 ff.

Anm. Composita mit verbalem Vorderglied und davon abhängigem Schlußglied kommen nur im RV vor, z. B. *कृष्यद-विरा-* 'Helden beherrschend', *अभरद्-वानु-* 'Guter herbeibringend' s. Whitney § 1308 oder *दाति-विरा-* 'Gabenpendend' (s. Jacobi a. a. O. S. 64); der erste Typus ist auch iranisch, der zweite liegt in gr. *λυσί-πονος* u. ä. vor, vgl. auch gr. *εἰσι-εισός*, *δοχί-εσος*. Die Entstehung dieser alten, auf dem Aussterbestat befindlichen Composita reicht offenbar in die Zeit lange vor der Entstehung der Flexion zurück; es ist daher schwer, über die Natur des verbalen Elements ins Klare zu kommen. Vgl. darüber Jacobi a. a. O. und die Literatur bei Brugmann, Kurze vergl. Gramm. S. 290 f.

668. Als adverbiales Vorderglied werden nicht nur Adverbien, sondern auch Praepositionen, Par-

tukeln und andere indeklinable Wörter verwendet. Zwischen diesen und den kasuellen Composita ist die Grenze nicht scharf zu ziehen, wenn ein Adjektivstamm in adverbialer Funktion, d. b. an Stelle eines adverbial gebrauchten Kasus, im Vorderglied steht, wie z. B. in **अधमचेष्ट** *adhama-ceṣṭa-* 'gemein handelnd', **अधिकप्रिय** *adhika-priya-* 'im Übermaß, außerordentlich geliebt', **परमप्रीत** *parama-pṛita-* 'auf höchste erfreut', **दूरस्थ** *dūra-stha-* 'in der Ferne, fern stehend'. Als Schlußglieder dienen auch die § 667 genannten Nomina.

Beispiele: **अधिपति** *adhi-pati-* 'Oberherr', **प्रतिपक्ष** *prati-pakṣa-* 'die entgegengesetzte Seite'; **अतितीव्र** *ati-tīva-* 'sehr heftig', **निर्जीव** *nir-jīva-* 'leblos', **सम्पक्क** *sam-pakva-* 'ganz reif', **पुरस्सर** *purah-sara-* 'vorangehend', **तथाभूत** *ta-tha-bhuta-* 'so beschaffen'.

Vgl. dazu griech. Composita wie σύνδουλος, ἀμφιμέλας, ὑμίοθεος, ὑπαρχος u. dgl.

Anm. Seltsam ist die Verwendung von adverbialem *pūrva-* 'früher' als Schlußglied, z. B. **दृष्टा-pūrva-** 'früher gesehen'.

669. Besonders zahlreich sind die mit den Partikeln *a-* (privativum), *su-* und *duh-* zusammengesetzten Nomina (denen die griechischen Composita mit ἀ- [ἀν-], εὐ- und δυσ- entsprechen), z. B.

*a-, an-*: **अभाव** *abhāva-* 'das Nichtvorhandensein', **अरक्षित** *a-rakṣitar-* 'der Nichtbeschützer', **अज्ञान** *a-jñāna-* 'das Nichtkennen'; **असन्त** *a-sant-* 'nicht-gut, schlecht', **अपूर्व** *a-pūrva-* 'noch nicht dagewesen', **अनन्वसम** *an-anya-sama-* 'nicht einem andern gleich', **अवाच्य** *a-vācya-* 'unaussprechbar', **अविक्रेय** *a-vikreya-* 'unverkäuflich', **अद्रुह** *a-druh-* (ved.) 'nicht schädigend'.

Anm. 1. Die Vorsilbe *ain-* trägt in den accentuierten Texten nahezu ausnahmslos den Accent, z. B. **अकृत** *akṛta-* 'ungetan' gegenüber **कृत** *kṛta-* 'getan' (vgl. gr. ἀ-φθιτο; — φθιτο; u. dgl.).

Anm. 2. Wie geläufig dem Inder diese gegensätzliche Gliederung der Begriffe war, zeigt das Wort *sura-* (m.) 'Gott': es ist ledig-



lich eine Abstraktion aus dem Wort *asura*- 'böser Geist', das als ein *a-sura*-, d. i. 'Nicht-Gott', empfunden wurde, obwohl das anlautende *a*- nichts mit dem *a*-privativum zu tun hat.

*su*-: सुवीर *su-vira*- (ved.) 'Held', सुमृत्यु *su-mṛtyu*- 'schöner Tod', सुमहान्त *sa-mahant*- 'sehr groß', सुभाषित *su-bhaṣita*- 'schön gesprochen', सुसमाहित *su-samahita*- 'wohlbedacht', सुकृत *su-kṛt*- 'gut handelnd'.

Anm. 3. Die Partikel *su*- läßt sich mit gr. *εὖ* vereinigen, wenn man als idg. Grundform ein \**esu*- neben \**su*- ansetzt; die beiden Formen stehen zu einander im Ablaut wie die Formen der W. *es-* *s-*; vgl. dazu Zubaty KZ. XXXI, 54 f.

*duḥ*-: दुर्जय *durjaya*- m. 'schlechtes Betragen', दुर्जन *dur-jana*- 'böser Mensch', दुर्वक्त *dur-ukta*- 'schlecht gesprochen', दुष्कृत *duṣ-kṛt*- 'schlecht handelnd', दुःख *duḥ-saha*- 'unerträglich'.

Anm. 4. Zwischen *su*- und *duḥ*- besteht ein so festes gegensätzliches Verhältnis, daß jedem *su*- ein *duḥ*- Compositum entsprechen kann; so bildete man zu *sukha* 'Glück' ein *duḥkha*- 'Unglück'; vgl. auch Anm. 2.

Anm. 5. In ähnlicher Funktion wie *duḥ*- (jedoch viel seltener) wird der Pronominalstamm *ku*- (§ 374 c) gebraucht, z. B. *ku-cara*- 'schlecht wandelnd' (eigentlich 'umher-schweifend'), *ku-vakya*- 'schlechte Rede, Verleumdung'.

### 3. Possessivkomposita.

670. **Wesen und Ursprung.** Die Possessivkomposita, von den Indern nach einem Musterbeispiel *bahu-vṛkhi*- ('viel Reis besitzend') genannt, sind wie die Determinativkomposita gebaut, haben aber eine besondere grammatische Funktion: sie sind immer Adjektiva, obwohl das Endglied ein Substantiv ist oder substantivische Bedeutung hat, und bezeichnen 'eine bestimmte Eigenschaft habend' oder 'in einem bestimmten Zustand befindlich'; welcher Art die Eigenschaft oder der Zustand ist, wird durch die Glieder des Kompositums bestimmt; vgl. gr. *ῥοδό-δάκτυλος* 'Rosentfinger habend', *μαγάθυμος*

‘hochgemut’, nhd. *Dickkopf*, *Langfinger* u. ä. Da die Vorbilder dieser Komposition in die Zeit der idg. Grundsprache zurückreichen, so ist über die Vorgänge ihrer Entstehung keine Klarheit zu erlangen. Jacobi, der a. a. O. S. 83 ff. ausführlich darüber handelt, sieht in den *Bahuvrīhi*-Composita die Reste ursprachlicher Relativsätze, doch ist diese Hypothese nicht unbedingt nötig, s. Brugmann, *Griech. Gramm.*<sup>3</sup> 174. 415 f. und zuletzt B. J. Wheeler, *Proceed. of the Am. Philol. Ass.* XXXIV (1903) S. LXVIII ff.

Die *Bahuvrīhi*-Composita sind im Sanskrit überaus häufig; die einzelnen Arten derselben entsprechen den formalen Kategorien der Determinativkomposita.

Anm. In der älteren Sprache unterscheidet sich das *Bahuvrīhi* vom gleichgelauten Determinativkompositum durch den Accent, vgl. z. B. *hiranya-tjas-* ‘Goldglanz’, aber *agnī tjas-* ‘Feuerglanz besitzend’; wegen der Einzelheiten s. Whitney § 1296 ff.

671. Das Endglied ist attributiv durch ein Adjektiv bestimmt (vgl. § 661 a), z. B. in *दिव्यरूप* *divya-rūpa-* ‘göttliche Gestalt besitzend’, *विमलमति* *vimala-mati-* ‘reinen Sinn habend, reingesinnt’, *उर्ध्वबाहु* *urdhva-bahu-* ‘mit erhobenem Arm’, *महात्मन* *mahatman-* ‘grossmütig’, *महायशस* *mahayaśas-* ‘grossen Ruhm besitzend’.

Auch Zahlwörter stehen oft im ersten Glied (vgl. § 662), z. B. *द्विपद* *dvi-pad-* ‘zweifüßig’, *सहस्राक्ष* *sahasra-kṣa-* ‘tausendaugig’ (zu *akṣi-*, vgl. § 656).

Besonders häufig ist die (beim Determinativkompositum ganz seltene) Attributivbestimmung durch ein Partizip (gewöhnlich des Präteritum); diese Komposition spielt im ai. Satzbau eine große Rolle. Beispiele: *लब्धा-वकाश* *labdha-avakāśa-* ‘eine erlangte Gelegenheit habend’, *अस्तमोह* *astu-moha-* ‘den Irrtum abgeworfen habend’, *उक्तवाक्य* *ukta-vākya-* ‘ein Wort gesprochen habend’, *कृतकृत्य* *kṛta-kṛtya-* ‘das zu tuende als getanes besitzend’ — ‘zufriedengestellt’, *जतविश्वास* *jata-viśvāsa-* ‘einer in

welchem Vertrauen entstanden ist' = 'vertrauend', दत्त-  
दृष्टि datta-dṛṣṭi- 'den Blick (auf etwas) gerichtet', सुकृत-  
कर्म सुकृता-karman- 'guten Werken obliegend', गतायुष-  
गतayus- 'einer dessen Leben (ayus-) gegangen ist oder  
geht' = 'tot' oder 'sterbend'.

Über die seltene Verbindung mit andern Partizipien s.  
Whitney § 1299 b)–d).

672. Das Verhältns der Glieder ist appositionell  
in Fällen wie मूरपुत्र śura-putra- 'Helden zu Söhnen  
habend' (śuraputra f. 'Heldenmutter' im AV.), नलनामन  
nala-naman- 'Nala als Namen habend', शतसंख्या śata-  
sakhya- '100 als Zahl (sakhya) habend, 100 an Zahl be-  
tragend', तदन्त tad-anta- 'dies als Ende habend, damit  
endigend'. Auch ein substantiviertes oder prädikatives  
Adjektiv kann als Endglied dienen, z. B. तत्पर tat-para-  
'das als höchstes habend, damit ganz beschäftigt, darauf  
erpielt'; mit -pūrva- und -pūraka- 'der vordere' sowie  
-pūrahśara- und -pūrogama- 'vorangehend' werden Wen-  
dungen wie 'unter dem Vorantritt von . . .' u. ä. wieder-  
gegeben, z. B. सिंहवाघपुरःसराः श्वापदाः śiṃha-vyāghra-  
puraḥśarah śvapadaḥ (I, 1) 'die Tiere mit dem Löwen  
und Tiger an der Spitze'.

673. Besonders zu merken sind die appositionellen  
Bahuvrīhi-Composita, welche Wendungen mit 'usw.' und  
'nur, bloss' bezeichnen. Für 'usw.' verwendet man ge-  
wöhnlich Composita mit den Endgliedern ādi-, ādika-  
und ādya- 'erster, Anfang', seltener prabhṛti- 'Anfang',  
z. B. देवा इन्द्रादयः deva indra)-adayaḥ 'die Götter die  
Indra als ersten haben' = 'die Götter Indra u. s. w.', मधुच्छ-  
न्दादयः madhucchand(a)-adayaḥ 'Madhucchanda u. s. w.',  
घटशरावाहिकम् ghata-śara(a)-adikam 'etwas was Krug  
und Teller als erstes hat' = 'Krug, Teller u. s. w.'  
(vgl. auch § 658 b, 662), सिंहवाघदीपिवृकप्रभृतयः śiṃha-  
vyāghra-devīpya-vṛka-prabhṛtayaḥ 'die Löwen, Tiger, Pan-

ther, Wölfe usw.' Zur Bezeichnung von 'nur' dient *matra*- 'Mass, Begrenzung', z. B. **शब्दमात्रम्** *śabda-matram* 'etwas was ein Wort als Mass hat' = 'nur ein Wort', **जीवितमात्रेण** *jivita-matreṇa* 'nur um des Lebens willen' (vgl. auch das Beispiel § 238. 1). In ähnlicher Weise dient *praya*- zur Bezeichnung von 'größtenteils, fast', z. B. **गतप्राय** *gata-praya*- 'fast verflossen'.

Weitere Wendungen dieser Art s. bei Whitney § 1302. 5.

Anm. Infolge der konventionellen Erstarrung solcher Formeln ist ihre ursprüngliche Bedeutung nicht immer mit Sicherheit zu erkennen. In einer Zusammensetzung wie z. B. *dāntara*- 'ein anderes Land' (mit *antara*- 'anderer' als Endglied) kann man zweifeln, ob ein *Tatpuruṣa*- oder *Bahuvrīhi* Compositum vorliegt. Die Verdunkelung des ursprünglichen Sinnes konnte ferner eine formale Änderung des Schlußgliedes herbeiführen, so scheint *-praya*- von Haus aus nicht ein *a*-Stamm 'Mehrheit', sondern das substantivisch gebrauchte Neutrum eines Komparativs *prayaś*- 'mehr' zu sein; diese Form, die selbständig als Adverb 'zum größten Teil, meist' bedeutet, ist ein idg. \**ple-<sup>h</sup>os*- (zu gr. *πλεον* *pleōn* u. Verw.).

674. **Kasuelle Bestimmtheit** (vgl. § 663) liegt z. B. vor in **हस्तिपाद** *hasti-pāda*- 'einen Elefantenfuß habend', **रामिमुख** *rami-mula*- 'im Herrscher wurzelnd', **कुरङ्गच-  
पुष्प** *kuranga-cakṣuṣ*- oder **मृगदृक्** *myga-dṛś*- 'gazellen-  
äugig'; **गन्तुकाम** *gantu-kama*- 'einer der den Wunsch hat  
zu gehen' (vgl. § 631 Anm.).

Das kasuell bestimmte Kompositionsglied steht am Ende, wenn es einen Körperteil (besonders die 'Hand') bezeichnet, z. B. **पाशकण्ठ** *pāśa-kantha*- 'eine Schlinge am Hals habend', **शस्त्रपाणि** *śastra-paṇi*- 'ein Schwert in der Hand haltend', **पुष्पादिहस्त** *puṣpadi-hasta*- 'Blumen usw. in der Hand habend'. Wortkomplexe von der Form 'Schwert-hand' ('schwerthändig') d. i. 'mit Schwert versehene Hand (habend)' scheinen den Ausgangspunkt solcher Composita gebildet zu haben. Vgl. dazu Justi,

Die Zusammensetzung der Nomina (Marburg 1861) S. 29.

675. Das Vorderglied ist endlich eine **Präposition** oder ein **Adverbium** (vgl. auch § 668); z. B.

a) अत्यन्त aty-anta- 'bis an das Ende reichend, vollständig'; अध्या adhy-akṣa- 'Augenzeuge, Aufseher', उद्योय ud-grīva- 'mit aufgerichtetem Halse', उपदश upa-daśa- (Gramm.) 'gegen 10 betragend', निर्भय nir-bhaya- 'ohne Furcht, furchtlos', प्रतिकूल prati-kūla- 'widerwärtig' (eigentl. 'gegen das Ufer gerichtet'), व्यर्थ vy-artha- 'ohne Zweck, zwecklos'.

Während in einem Teil dieser Fälle, wie z. B. in ud-grīva-, das erste Glied adverbial (ud- 'empor') aufzufassen ist, handelt es sich in andern wie aty-anta- um ursprüngliche präpositionale Wendungen, die adjektiviert worden sind; d. h. aus einem praepositionalen Ausdruck wie z. B. atyantam 'bis über das Ende hinaus' (vgl. auch § 680) wurde sekundär ein Adjektiv gebildet; gleiche Bildungen sind gr. ἐκκέφαλος = ἐν κεφαλῇ (ὦν), ἐνδημος = ἐν δῆμῳ (ὦν), ἀνάλογος usw. Die Muster dieser (Composita, nach welchen fortwährend neue direkt (d. h. ohne Vermittlung des ursprünglichen Präpositionalausdrucks) geschaffen werden konnten, sind jedenfalls schon der idg. Grundsprache zuzuweisen; Delbrück, Grundriß III, 3, 140 nennt sie 'präpositionale Rektionskomposita'. Weitere Beispiele aus der älteren Sprache s. bei Whitney § 1310.

b) अधोमुख adhō-mukha- 'das Gesicht nach unten gerichtet', अन्यथा anyatha-vytti- 'in anderer Weise Beschäftigung habend', नानारूप nānā-rūpa- 'verschieden-gestaltig'. Vgl. dazu griech. χαμαι-εύνης, πάνοπλος.

676. Besonders häufig sind wiederum Zusammen-setzungen mit a(n)-, su-, duh-, sowie mit sa- 'zusammen' (vgl. § 669); z. B.

**अशेष** *aśeṣa-* 'ohne Rest seiend, vollständig', **अनुत्तम** *an-uttama-* 'nicht Höchstes (über sich) habend, der höchste'.

**सुभग** *su-bhaga-* 'wohlbeglückt, glücklich', **सुमनस** *su-manas-* 'wohlwollend', **सुहृद** *su-hṛd-* 'ein gutes Herz habend, Freund'.

**दुश्चित** *duś-carita-* 'ein schlechtes Betragen habend', **दुर्बल** *dur-bala-* 'kraftlos'.

Anm. Ähnlich wird *ku-* verwendet (vgl. § 669 Anm. 5), z. B. *ku-janman-* 'von moderem Stande', *ku-dhi-* 'von geringer Einsicht, einfältig', *ku-manas-* 'verstimmt, ungehalten'.

**सफल** *sa-phala-* 'mit Früchten versehen, Früchte tragend', **सत्वर** *sa-trara-* 'mit Eile, eilig', **समार्य** *sa-bharya-* 'zusammen mit der Frau'; **सरूप** *sa-rupa-* 'gleichförmig, gleich'.

Vgl. dazu griech. Composita wie *ἄλογος*, *δυσήνεμος*, *εὐμενής*, *ἀνοίτης*.

**677. Flexion des Schlußgliedes.** Da sich bei den *Bahuvrīhi*-Composita die grammatische Funktion des Endgliedes ändert, so wird dieses ganz unabhängig von seinem ursprünglichen Genus als zwei- oder dreigeschlechtiges Adjektiv flektiert; die Flexion richtet sich gewöhnlich nach den für die verschiedenen Genera geltenden Flexionsweisen der betreffenden Stammklasse; vgl. dazu die Einzelheiten in den §§ 261, 269, 283 Anm., 290 Anm., 296 Anm., 308. 2, 332, 341. Man hat besonders zu beachten, daß *a*-Stämme am Ende adjektivischer Composita in *Masc.* und *Neutr.* zu *ā*-Stämmen werden, z. B. **विघ्नितेच्छः** *vighnīteccṣah* (Nom. S.) 'einer dessen Absicht (*aśa*) vereitelt ist'; ferner treten an Stelle männlicher oder sächlicher *a*-Stämme in der Femininform *ā*- oder *y*-Stämme, z. B. **पुष्पादिहस्ता** *puṣṣpadi-hasta* (f.) 'Blumen usw. in der Hand (*hasta-*) habend' oder **विवक्षिताङ्गी** *vīkṣitatāṅgi* (f.) 'verwundete Glieder (*aṅga-* n.) habend'.



678. Nicht selten werden *Bahuvrihi*-Composita durch ein Adjektivsuffix wie *-ka-* oder *-in-* erweitert, z. B. **अस्थक** *ry-asthaka-* (Brahm.) 'ohne Knochen, knochenlos', **मृतभर्तृक** *mrta-bhartṛ-ka-* 'wessen Gatte tot ist, verwittwet', **महोर्मिन्** *mahormin-* 'grosse Wogen (ürmi-) habend', **साक्षिन्** *sākṣin-* 'Zeuge'; das Interesse der Deutlichkeit erfordert manchmal solche Hilfsmittel: vgl. **सपत्नी** *sa-patnī-* 'Mitgemahlin, Nebenbuhlerin', aber **सपत्नीका** *sa-patnī-ka-* 'seine Gemahlin bei sich habend'.

Anm. Ein Compositum ist überhaupt sekundärer Weiterbildung fähig; ein adjektivisches Compositum kann z. B. wieder substantiviert werden, und so bedeutet *tri yōjana-* 'drei yōjana-lang' als Neutrum auch 'Raum von 3 y.'; zwischen *Bahuvrihi*- und Determinativ-Composita wird auf diese Weise die Grenze verwischt (vgl. § 662). Die Substantivierung kann ferner durch ein Nominalsuffix herbeigeführt werden, vgl. z. B. **सा-शेषा** *sa-śeṣa* (n.) 'mit einem Rest versehen, einen Rest lassend', **सा-शेषा** *sa-śeṣa* (f.) 'das Übrigsein, der Rest'. Umgekehrt wird ein Dvandva- und Determinativkompositum durch suffixale Weiterbildung zum Adjektiv, z. B. **रुपा-यौवना-वंत-** *rupa-yauvana-vaṇt-* 'mit Schönheit und Jugend versehen', **अन्या-लोक्या-** *(von anya-loka-)* 'für eine andere Welt bestimmt' oder **त्रैलोक्या-** *(von tri-loka-)* 'auf die 3 Welten bezüglich', n. 'die 3 Welten'. Hierher gehört auch die § 662 besprochene Umbildung **त्रैलोक्यी**.

### c) Adverbialkomposita.

679. Wenn ein Adverbium oder ein adverbial gebrauchter Kasus das Schlußglied eines Kompositums bildet, so ist dieses selbst natürlich adverbial, z. B. **सुदूरम्** *su-ciram* 'lang', **तद्बाहिः** *tad-bāhiḥ* 'außerhalb von dem'; **रक्षार्थम्** *rakṣārtham* 'zum Zwecke (artham) des Behütens', **अस्माक्यते** *asmakṛtye* 'unseretwegen'.

Bemerkenswert sind die adverbialen Ausdrücke **अन्ये-द्युः** *anye-dyuh* 'am andern Tage', **पूर्वेद्युः** *pūrve-dyuh* 'am vorhergehenden Tag', die wie lat. *postri-die* als Zu-



sammenrückung zweier Lokativformen zu erklären sind, s. Richter IF. IX, 236ff. (der ebenda weitere 'unechte' Adverbialkomposita des Ai. zusammenstellt). Vgl. außerdem die § 659 verzeichneten adverbialen Iterativkomposita.

**680. Sekundäre Adverbialkomposita** entstehen aus Bahuvrīhikomposita. So kann das schon § 679 genannte Beispiel *rakṣartham* auch aufgefaßt werden als adverbial gebrauchter Acc. S. n. eines Bahuvrīhikompositums *rakṣārtha-* 'das Behüten zum Zweck habend'. In dieser Weise werden besonders Composita verwendet, deren Vorderglied eine Praeposition oder die Partikel *sa-* ist (vgl. § 676); sie heißen (mit Einschluß derjenigen des folg. §) *avyayabhava-* d. h. 'Indeclinabilia'. Beispiele **अभिमुखम्** *abhi-mukham* 'nach vorn, entgegen' (auch 'nach — hin' in Verbindung mit einem Genetiv oder als Ende eines Kompositums), **निष्कारणम्** *niṣ-karanam* 'ohne Grund', **प्रत्यक्षम्** *praty-akṣam* 'vor Augen, offenkundig', **प्रतिदिवसम्** *prati-divasam* 'täglich', **प्रतिनदि** *prati-nadi* 'an jedem Fluß'; **संमुखम्** *sa-mukham* 'vor Angesicht, gegenüber'; **सङ्कामम्** *sa-ṣaṅkam* 'besorgt' (Adv.), **सलज्जम्** *sa-lajjam* 'verschämt, verlegen' (*lajja* 'Scham').

Anm. *-pūram* 'in Begleitung von . . .' (als Endglied eines Kompositums) ist die adverbiale Verwendung des § 672 angeführten Typus.

**681.** Eine besondere Gattung bilden die Composita mit *yathā* 'wie' als erstem Glied, z. B. **यथेष्टम्** *yathēṣṭam* 'wie gewünscht, nach Wunsch', **यथाकामम्** *yathā-kāmam* 'nach Wunsch', **यथान्वायम्** *yathā-nyayam* 'nach der Regel, ordentlich'. Auch *yavat-* kann ähnlich verwendet werden, z. B. **यावज्जीवम्** *yavajjīvam* 'das ganze Leben hindurch', **यावद्वर्षम्** *yāvad-varṣam* 'während eines Jahres'.

1 Von *avyayi-bhū-* 'indeklinabel werden'.

Hierbei handelt es sich ursprünglich um Erstarrung von Nebensätzen (wobei die Copula wie auch sonst fehlt), d. h. *yathestam* ist eigentlich ein Satz 'wie gewünscht [worden ist]'; man vgl. damit Wendungen wie nhd. *wie gesagt* oder lat. *nescio quid* u. ä., die ebenfalls formelhaft und wie Adverbien gebraucht werden. Nach dem Muster von *yathestam* u. dgl., sowie nach den übrigen adverbialen Composita (§ 680) sind dann formelhafte Sätze wie z. B. *yatha kamah* 'wie der Wunsch [ist]' in *yathakamam* u. s. f. umgestaltet worden, und weiterhin konnten, nachdem einmal solche Typen geschaffen waren, auf dem Wege der Analogie beliebige neue Wendungen ähnlicher Art gebildet werden. Im RV. und AV. ist dieser Typus noch sehr selten (s. Whitney § 1313 b).

Anm. Die Composita mit *yatha* können selbst wieder Glieder eines Kompositums werden, wobei statt der Accusativ- die Stammform erscheint, z. B. *yathesta-harya-* 'nach Wunsch wegzutragendes', *yathasanna-vastana* 'mit einem Gegenstand, wie er gerade zur Hand war'; ja diese Adverbialkomposita können sogar adjektiviert und substantiviert werden, z. B. *yathagatena pathā* 'auf dem Pfad, wie man gekommen ist' oder *yatha-ṛtta-* n. 'der Sachverhalt' (eigentlich 'wie es geschehen ist'). Die Rückverwandlung eines adverbialen Ausdrucks zum flektierbaren Nomen findet sich auch sonst, vgl. z. B. *madhyadina-* m. 'die Mittagszeit' aus \**madhyā dinam* (Acc.) 'zur Mittagszeit'.

**682. Satzkomposita.** Die Erstarrung von ganzen oder elliptischen Sätzen zu einer Worteinheit (sogen. 'Univerbierung' nach Brugmann) ist keineswegs auf den in § 681 besprochenen Fall beschränkt. Satzkomposita von der Art wie nhd. *Verpfändermacht, der Gottseibeins* sind z. B. इतिहास *itihasa* 'die Legende', eigentlich — *iti ha asa* 'so in der Tat war es' (als Schluß einer Erzählung) oder किरदन्ति *kiradanti-* 'das Gerücht', eigentlich 'was sagen [die Leute]?'. Ein verkürzter (elliptischer) Satz liegt dem Substantivum कथा *kathā* 'Erzählung' (s. § 260) und dem Adverbialausdruck अकस्मात् *akasmāt*

‘ohne Ursache, plötzlich’ zu grund: im letzten Beispiel ist *kasmāt* ‘warum (sc. geschah das)?’ völlig wie ein einfaches Adverbium behandelt und durch *a*-privativum in sein Gegenteil verwandelt worden. Eine willkürliche und beträchtliche Kürzung des ursprünglichen Satzes hat in dem Wort यदवश्य *yad-bhaviṣya* ‘der Fatalist’ stattgefunden; es bedeutet ‘den der (immer) sagt *yad-bhaviṣyati bhaviṣyati*’; man vergleiche damit den deutschen *Heinrich Jasomirgott* = *Heinrich der immer sagt(e) Jasomirgott helfe*.

Über andere seltsame Gebilde ähnlicher Art s. Whitney § 1314 und Richter IF. IX, 243f.

Anm. Auch echte Composita werden gelegentlich gekürzt, z. B. *jatakam* (im Epos) = *jāta-karman-* ‘Geburtzeremonie’ oder *sikad* (पानि) = *sikatadeśa-* ‘Kiesgegend’ (Name einer Ortschaft); weitere Beispiele bei Franke ZDMG. XLIV 481f. und WZKM. VIII 239f. Diesen Bildungen (denen das § 659 d) Anm. genannte *pitarau* u. Verw. angereiht werden kann) sind die sogen. Kurz- oder Kosenamen zu vergleichen, wie sie z. B. in gr. Ζεύς = Ζεύςππος, Ἐπαρῆς = Ἐπαρρόδιτος oder λαχωνᾶς = λαχονοπέλης u. ä. vorliegen.

### XXX. Kapitel.

#### Die Hilfsmittel des indischen Satzbaues.

682. *Literatur:* Delbrück, Grundriß V. Brugmann, Kurze vgl. Gramm. S. 623f. Speyer, Ind. Grundr. I, 6, 74f. und Sanskrit Syntax S. 336f. (im letztgenannten Werke ist besonders der Sprachgebrauch der klassischen Literatur durch Beispiele belegt).

684. *Charakter des ai. Satzbaues.* Der grammatische und logische Zusammenhang der einzelnen Glieder eines Satzes ist durch die Gebrauchsweise der verschied-

denen Wortformen gegeben, worüber an den entsprechenden Stellen dieses Buches schon gehandelt ist. Durch die Bewahrung der alten *Casus* ist im *Ai.* gegenüber den meisten verwandten Sprachen eine größere Mannigfaltigkeit im formalen Ausdruck der Satzglieder erhalten geblieben, doch verfügt der Satzbau des *Ai.* abgesehen von dem Absolutivum über keine besondern Hilfsmittel, welche etwa den übrigen Sprachen völlig fehlten. Trotzdem hat die Bevorzugung und Ausgestaltung bestimmter Ausdrucksmittel dem Satzbau des Sanskrit mehrere charakteristische Züge aufgeprägt. Sie sind vor allem bestimmt durch die starke Vorliebe für nominale und passivische Ausdrucksweise. Aus dieser Neigung erklärt sich zunächst die Häufigkeit unpersönlicher passiver Konstruktionen (obwohl die eigentlichen *Impersonalia* nicht häufig sind); vgl. dazu § 411. Die Vorliebe für nominalen Ausdruck zeigt sich weiter beim Prädikat in der häufigen Verwendung von Partizipien als Prädikatsnomen (statt eines *Verbum finitum*), vgl. dazu § 618. Eine charakteristische Vereinigung von passivischer, unpersönlicher und nominaler Ausdrucksweise ist die Konstruktion mit dem Neutrum des *Participium Fut. Pass.*, s. § 622.

685. Die Vorliebe für nominale Ausdrucksweise äußert sich beim Prädikat ferner darin, daß der Bedeutungsinhalt desselben gern in ein *Abstractum* verlegt wird, während ein *Verbum finitum* oder *Participium* nur das formale Prädikat bildet; die Hauptformen dieser Umschreibung des Prädikats ergeben sich aus folgenden Beispielen:

a) पलायनक्रियां कुर्वन्ति *palāyanakriyāṃ kurvanti* 'sie machen die Handlung des Flichens' — 'sie fliehen'; सज्जिमे प्रवेशं करोति *salīḥ praveśaṃ karoti* 'er macht Eintreten in den Teich' — 'er geht in den Teich'.

b) **अदर्शनं गतः** *adarśanaṃ gataḥ* 'er ist zum Nichtsehen gelangt' = 'er wurde nicht mehr gesehen, er verschwand';  
**न याति बोधनपथं कान्ता** *na yaati bodhana-pathaṃ kanta* 'die Gehörte gelangt nicht in das Gesichtsfeld' = 'kann nicht erblickt werden'.

c) **वदन्निधुतिः किं कृता** *vadanaridhutiḥ ki kṛtā* (VII. 3) 'warum ist (von mir) Abwendung des Gesichtes gemacht worden?' = 'warum habe ich das Gesicht abgewendet?'; **कर्तव्यो धर्मसंग्रहः** *kartavyo dharma-saṅgrahaḥ* (I, 2) 'man muß sich an die Tugend halten'<sup>1</sup>. Auf diese Weise wird schließlich das eigentliche Prädikat zum formalen Subjekt und das eigentliche Subjekt zu einer attributiven Bestimmung jenes, die entweder durch Komposition oder durch eine Kasuskonstruktion ausgedrückt wird; statt *radana-ridhutiḥ* könnte in dem ersten Satz auch *radanasya ridhutiḥ* gesagt werden (als Beispiel für den Genetiv vgl. *Texte* I, 1, Vers 1 und die Erläuterung der Stelle).

Anm. 1. Abstrakte Ausdrucksweise, wie sie sich in diesen Konstruktionen zeigt, wird auch sonst gelegentlich bevorzugt, so z. B. in dem Satz *sarvaṃ aṅgaṃ yaṁti netratam uta karoṇam* (VII, 6) 'alle Glieder gelangen zum Augen- und Ohrsein' = 'werden Augen und Ohren'.

Anm. 2. Der nominale Stil ist am stärksten im wissenschaftlichen Sanskrit ausgebildet, vgl. Jacobi IF. XIV, 236 ff. (wo man weitere charakteristische Beispiele findet). Vorausgesetzt daß das uridg. Verbum selbst nominalen Ursprungs ist (s. § 447 Anm.), so zeigt also der Höhepunkt des Sanskrit wieder eine Art rückläufiger Bewegung; man darf diese Erscheinung mit Jacobi wohl als das Kennzeichen einer alternden Sprache betrachten, die lange Zeit hindurch wissenschaftlichem Denken gedient hat.

**686. Wortstellung.** Vgl. besonders Thommen, Die Wortstellung im nachvedischen Altindischen und im stehindischen, KZ. XXXVIII, 504 ff. Da im Ai. die

<sup>1</sup> Man beachte in diesen Beispielen zugleich die passivische Konstruktion!

grammatische (und logische) Beziehung der Satzglieder schon durch die grammatische Form völlig bestimmt ist, so sind einer völlig freien Wortstellung durch die Rücksicht auf Verständlichkeit keine Schranken gezogen; dasselbe galt für die idg. Grundsprache. Doch gibt es auch im Sanskrit eine typische ('habituelle') Wortstellung, welche mithin derjenigen successiven Association der Satzglieder entspricht, die den Sprechenden am geläufigsten ist. Die Wortstellung des Sanskrit weicht von der vedischen nur in wenigen Punkten ab.

Das Subjekt eröffnet, das Prädikat (Verbum oder Prädikatsnomen) schließt den Satz; zwischen beiden stehen die übrigen Satzglieder. Für die Aufeinanderfolge der Objekte und sonstigen Kasus-Bestimmungen sind die inneren Beziehungen zum Prädikat maßgebend; der Accusativ steht im Allgemeinen hinter den übrigen Kasus, es sei denn daß diese phraseologisch enger mit dem Verbum verknüpft sind. Das Adjektiv- und Genetivattribut steht vor seinem Beziehungswort, die Apposition kann voran- oder nachgestellt werden. Solche Attribute, welche „zum Prädikat in irgend einer Beziehung stehen“, also vor allem Composita und Participia, die den Wert eines Nebensatzes haben (s. u.), stehen in der Regel hinter ihrem Nomen. Das Absolutivum und der Locativus absolutus haben ihren Platz habituell zwischen Subjekt und Verbum, gehen jedoch den sonstigen Bestimmungen des Verbums voraus; der Infinitiv steht gern unmittelbar vor dem Prädikat.

Der Vokativ und die Interjektionen<sup>1</sup>, die überhaupt

<sup>1</sup> Die gebräuchlichsten sind *ahō*, *ahaha*, *bata* 'ah, ach', *a*, am 'o', *dhiḥ* 'pfui' (vgl. § 237. 7), *ā* 'wehe', *hē*, *i* 'ho' (wegen des Sandhi s. § 173. 1); dazu kommen einige interjektional gebrauchte Kasusformen wie *bhāṣā* 'heda' (s. S. 236 Fußn.), *dīṭya* 'Gott sei Dank', *sadhu* 'bravo' u. dgl. m. (s. Whitney § 1136, Speyer, Sanskrit Syntax S. 326).



nicht in das Satzgefüge gehören, können am Anfang oder Ende stehen oder in den Satz eingeschaltet werden; über den Vokativ vgl. auch § 243 Anm.

687. Die habituelle Wortstellung wird sehr oft aufgegeben, um ein Satzglied durch einen nicht üblichen Platz rhetorisch oder logisch stärker hervorzuheben; auch das Metrum bedingt leicht eine veränderte, 'occasionelle' Wortstellung. So tritt Inversion zwischen Subjekt und Prädikat (bezw. Prädikatsnomen) ein, wenn auf letzterem ein Nachdruck liegt, wie es z. B. beim Imperativ der Fall ist<sup>1</sup>, und besonders gern ziehen die Konjunktion *ca* und andere satzverbindende Partikeln (*tat* 'denn', *atha* 'dann', *iti* 'so') oder Demonstrativa, die dem gleichem Zweck dienen (wie z. B. in तामब्रवीद्वाक्यं *tam abravīd vājā* 'zu ihr sprach der König') das Prädikat an den Anfang des Satzes; vgl. darüber Jacobi IF. V, 335 ff. Auch die übrigen Satzbestimmungen können an den Anfang oder an das Ende gestellt werden; der Instrumentals der handelnden Person (beim Passivum) tritt mit Vorliebe an die erste Stelle, weil er ja das psychologische Subjekt des Satzes bildet, ferner der Locativus absolutus, sowie Formen des Demonstrativpronomens (samt den damit gebildeten Adverbien), wodurch eine Anknüpfung an den vorhergehenden Satz erreicht wird. Endlich kann die Stellung des Attributs occasionell geändert werden, sogar in der Weise, daß zwischen Attribut und Beziehungswort andere Satzglieder treten.

688. Eine feste Wortstellung kommt den Prä- und Postpositionen, ferner den Partikeln zu, welche den ganzen Satz oder ein einzelnes Satzglied irgendwie modifizieren, sowie allen enklitischen Wörtern. Die Nega-

<sup>1</sup> Er kann durch die ihm vorangehenden Partikeln *hanta* und *aya* 'wohlan' u. ä. verstärkt werden.



tionen न *na* und मा *ma* (vgl. § 441. 2) stehen am Anfang des Satzes oder unmittelbar vor dem Verbum, letzteres immer dann, wenn die Negation eine enge Einheit mit dem Verbum bildet, wie z. B. in अशक्नोमि *na śaknōmi* 'ich vermag nicht, bin ausser stande'; verneint die Negation ein nominales Satzglied, so steht sie unmittelbar vor diesem, z. B. नकिञ्चित् *nakiccit* 'nichts'.

689. Partikeln, die zur Hervorhebung (Einschränkung usw.) eines einzelnen Wortes dienen, stehen hinter diesem, so das häufige एव *eva* 'eben', ferner अपि *api* 'auch, sogar', das leicht hervorhebende स्मा *sma* (vgl. § 414. 1 sowie S. 244. 249) und इव *iva*, यथा *yatha* 'wie' (*iva* auch 'etwa, wenigstens'). Wenn Partikeln den ganzen Satz modifizieren, so nehmen sie in demselben die zweite Stelle ein; hierher gehören खलु *khalu* 'freilich, ja', किल *kila* 'quidem', तावत् *tarat* (s. § 375) 'wenigstens, jedenfalls', नाम *nama* (eigentl. Acc. S. von *nāman-* 'Name') 'nämlich, freilich, etwa', नु *nu* 'nun, also' (oft hinter dem Fragepronomen, z. B. *kī nu* 'was nun?'), खित् *śrit* (*śrid*) 'wohl, etwa, wirklich', ह *ha* (leicht hervorhebend), हि *hi* 'denn, ja' und eine Anzahl von Konjunktionen, die § 691 angeführt sind. Ein negierter Satz wird in diesem Fall mit *na* + Partikel eingeleitet. Anfangsstellung haben jedoch कामम् *kāmam* 'gewiß, freilich' (eigentl. 'nach Wunsch'), केवलम् *kevalam* 'einzig, allein, nur' (Adv. zu *kēvala-* 'einzig'), ननु *nanu* 'doch wohl' (vgl. auch § 690), नूनम् *nūnam* 'gewiß, sicherlich'. Soweit es sich um Enklitika handelt (*sma*, *iva*, *śrit*, *ha*), findet die allgemeine, bereits uridg. Regel Anwendung, daß Enklitika (also besonders auch die enklitischen Pronomina) möglichst die zweite Stelle im Satz einnehmen; zu diesem Gesetz vgl. besonders Wackernagel *IF.* I, 333ff.

690. Im Fragesatz ist die Wortatellung von der des Hauptsatzes prinzipiell nicht verschieden; das Frage-

pronomen (das durch Partikeln wie *vā*, *avit*, *ira*, *nu* u. a. verstärkt werden kann) muß keineswegs am Anfang stehen (s. § 371 Anm.). In Satzfragen ist Anfangsstellung des Verbums beliebt, aber nicht notwendig. Zur Verdeutlichung der Frage können *किम्* *kim* 'ne, num', *कच्चित्* *kaccit*, *ननु* *nanu* 'nonne' und *अपि* *api* (mit Anfangsstellung!) als Fragepartikeln verwendet werden, in Doppelfragen *किम्* *kim* — *उत* *uta*, *किम्* *kim* — *आहो* *aho*, *किम्* *kim* — *वा* *va*, *नु* *nu* — *नु* *nu* u. a.

691. Da das Sanskrit keinen Periodenbau kennt (s. § 692), so schreitet die Rede meist in parataktisch aneinandergereihten Hauptsätzen fort; hierzu dienen — abgesehen von der asyndetischen Anreihung — **koordinierende Konjunktionen** oder Partikeln, die, sofern im Folgenden nichts anderes bemerkt ist, Anfangsstellung haben.

1. Anreihend: *च* *ca* 'und' (an zweiter Stelle wie gr. *te*, lat. *que*), *अपि* *api*, *उत* *uta* 'auch, und' (an 2. Stelle), *अथ* *atha* und *ततः* *tataḥ* 'da, dann', *अपरम्* *aparam*, *अन्यच्च* *anyacca*, *किञ्च* *kiñca* 'ferner'; *च* *ca* — *च* *ca*, *अपि* *api* — *अपि* *api*, *च* *ca* — *अपि* *api* 'sowohl — als auch'; *नकेवचम्* *na kevalam* — *च* *ca* (*अपि* *api*) 'nicht nur — sondern auch'; *नच* *naca*, *नापि* *napi* 'neque'.

2. Disjunktiv: *वा* *va* 'oder', auch 'doch, indessen' (an zweiter Stelle); *वा* *va* — *वा* *va* 'entweder — oder'.

Anm. Mit *ca* und *va* können auch koordinierte Satzglieder verbunden werden.

3. Adversativ: *तु* *tu* (an zweiter Stelle), *किंतु* *kitu*, *अपितु* *apitu*, *परम्* *param* (*परंतु* *paraṭu*), *पुनः* *punaḥ* (an zweiter Stelle), *वा* *vā* (s. 2.), *अथवा* *athavā* 'aber (sondern), jedoch, indessen'.

4. Kausal: *हि* *hi* (an zweiter Stelle) 'denn'; *तस्मात्* *tasmāt*, *अतः* *ataḥ* 'daher, deshalb'. Über relative Anknüpfung s. § 369 Anm.

Anm. Eine lebhafto Art, Sätze zu verbinden, ist der elliptische Gebrauch von *katham* 'wie [ist das]?' und *kutah* 'woher [kommt das]?' vor einem Satz, der Ursache oder Grund des vorgehenden Satzes angibt.

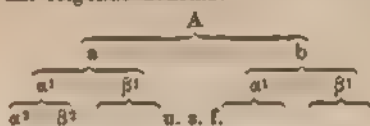
**692. Erweiterungen des einfachen Satzes.** Das Sanskrit besitzt nicht die Fähigkeit, einen Hauptsatz mit einer Reihe von Nebensätzen zu einer kunstvollen Periode zu vereinigen, wie sie vor allem im Griechischen und Lateinischen ausgebildet worden ist. Ein Hauptsatz kann jedoch durch Häufung der einzelnen Satzglieder so erweitert werden, daß er zwar nicht grammatisch, aber dem Gedankeninhalt und Sprachgefühl nach einer komplizierten griechischen oder lateinischen Periode gleichkommt. Dies wird erreicht durch die Vereinigung von Partizipien, Gerundien, Adverbialbestimmungen und Nominalkomposita unter einem Subjekt und Prädikat. Der logische oder sachliche Zusammenhang der Teile tritt grammatisch nur bei kasuellen Adverbialbestimmungen deutlich zutage. So dient der Ablativ oder Instrumental eines Abstraktums zur Umschreibung eines Kausalsatzes, der Lokativ zur Umschreibung eines Bedingungs-, Konzessiv- oder Temporalsatzes (vgl. auch den Loc. absol.), der Dativ oder eine Konstruktion mit *artham* (s. § 679) zur Umschreibung eines Finalsatzes. Beispiele: *आत्मनामनेकत्वाकनसो ऽप्यनेकत्वम्* *atmanām anēkātān* [Abl.] *manaso 'py anekatvam* 'weil es eine Vielheit von Seelen gibt, gibt es auch eine Vielheit des Sinnes'; *एवामभावे तदभावः* *ēdam abhāve tadubhavaḥ* 'beim Nicht-Sein dieser [ist] Nicht-Sein dieser' = 'wenn diese nicht da sind, sind auch jene nicht da'; weitere Belege s. bei Jacobi IF. XV, 240 ff. Hierin zeigt sich wieder die Neigung zu nominaler Ausdrucksweise, die zugleich eine außerordentliche Kürze des Ausdrucks ermöglicht. Bei Gerundien, Partizipien und Composita ist die logische Beziehung der Satzteile (abgesehen von den Regeln der

Kongruenz, die für konjunkte Partizipien und die Composita gelten) nur aus dem ganzen Zusammenhang zu gewinnen; gelegentlich wird der Kern des Satzes durch ein *atha* 'da, dann' oder eine ähnliche Partikel zu den vorhergehenden Nebenbestimmungen in Beziehung gesetzt.

**693. Das Nominalkompositum im Satzbau.** Die stärkste sprachliche Kompression der Gedanken und der Höhepunkt nominaler Ausdrucksweise wird durch die Nominalkomposition erreicht. Indem eine syntaktische Gruppe von Nomina, die zu einander in einem grammatischen Bezugsverhältnis stehen, zu einem Compositum zusammengefügt wird, bleibt es dem Hörenden oder Lesenden überlassen, die Art jener Beziehungen aus dem Zusammenhang zu entnehmen, vgl. z. B. **सखी-मुखागीत** *sakhi-mukh(a)-ānta-* '(durch) (der) Freundin Veranlassung herbeigeführt'. Die ältere (vedische) Sprache macht vom Compositum noch keinen stärkeren Gebrauch als etwa die Sprache Homers. Aber die klassische Kunstsprache und zwar gerade die der Dichter liebt es in ihrer höchsten Entwicklung, Composita von beliebiger Länge zu bilden: bei Justi, die Zusammensetzung der Nomina S. 17 findet man ein Beispiel aus Bhavabhūti (vgl. § 35 Anm.), wo das Subjekt des Satzes durch 5 Composita näher bestimmt wird, deren Länge sich zwischen 17 und 26 Gliedern bewegt. Der ai. Satzbau vereinigt also die Formlosigkeit der flexionslosen Sprache mit einem wohl erhaltenen System von Flexionsformen. Wie sehr sich auch in der Verwendung der Komposition die Masslosigkeit des indischen Geistes zeigt, so müssen wir doch ein Volk bewundern, „das mit so logischem Sinn und so energischer Denkkraft begabt war wie das, welches diese Wortgebilde schuf“ (Justi) und das zugleich eine so lebhaft Phantasie besaß, daß sich seinem geistigen Auge die gerade in poetischen Werken hingeschütteten Wort-

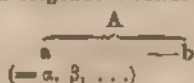
komplexe zu anschaulichen und rasch verständlichen Bildern gestalteten.

Anm. Abgesehen von den Dvandva's sind selbst die längsten Composita zweiteilig aufgebaut, d. h. sie zerfallen zunächst in 2 Glieder, von denen jedes wieder aus 2 Gliedern bestehen kann u. s. f. Vgl. das folgende Schema:



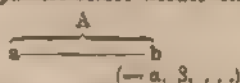
Beispiel: *mīṣa rasa paripūrṇa- maha bhāṇḍam* 'ein mit Indigo-Farbe gefülltes, großes Gefäß'.

Bei der Einfügung eines Dvandvakompositums in ein anderes Compositum entstehen folgende Gebilde:



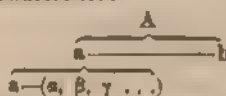
Beispiel: *jaya parajaya nirṇayaḥ* 'Entscheidung über Sieg oder Niederlage' (*parajaya-* ist selbst wieder ein Compositum).

Oder:



Beispiel: *atarkita- gamā āgamah* 'einer dessen Gehen und Kommen unerwartet ist'.

Oder:



Beispiel: *sa deva asura manuṣāḥ* 'die Menschen samt den Göttern und Dämonen'.

694. Indem substantivische Composita zu Adverbialbestimmungen verwendet werden (vgl. § 692), ist es möglich, komplizierte Konjunktionalsätze rein nominal auszudrücken; so kann z. B. der Instrumental *पर्यटनकृतानेकौतुहलप्रकाथनेन* *paryatana-dṛṣṭānēka-kautūhala-prakathanena* (I, 2) — 'durch Erzählen von . . . .' übersetzt werden 'indem sie (wir usw.) die vielen (*anēka-*) Wunderdinge (*kautūhala-*) erzählten, die sie (wir usw.) auf der Wanderung (*paryatana-*) gesehen

hatten'; ein Beispiel prägnanter Kürze ist **पशुवृत्ते** *paśu-vṛte* (I, 2) 'bei einer Lüge über ein Kleinvieh' = 'wenn man lügt, obwohl es sich nur um ein Stück Kleinvieh handelt'.

**695.** Das Bahuvrīhi-Compositum, das als Attribut mit irgend einem Satzglied verbunden wird, ist im Deutschen oft durch ein Partizip, einen Relativ- oder einen Konjunktionalsatz wiederzugeben; das letztere gilt besonders für diejenigen Composita, welche ein Particippium Praeteriti in der § 671 besprochenen Weise enthalten. Beispiele: **उपज्ञास्वेकमनाः** *upajānty-eka-manah* (VIII, 18) 'einer dessen Sinn nur (*eka-*) auf Gemütsruhe gerichtet ist'; **पाकरसास्वादनप्रायं सुखम्** *paka-ras(a)-asādana-prayaṁ sukham* (I, 3) 'ein Glück dessen Hauptsache (*praya-*, s. § 673) das Kosten des schlichten Genusses ist' = 'ein Glück, das nur während des Genusses süß ist'; **सुखविस्मृतदुर्गतिः** *sukha-vismṛta-durgatiḥ* 'sein Unglück infolge des Glückes vergessend'; **रत्नमालाविभूषितकण्ठः** *ratna-mālā-vibhūṣita-kaṇṭhaḥ* (I, 3) 'dessen Hals mit einem Kranz von Juwelen geschmückt war'; **अर्धपादस्पृष्टभूमिः** *ardha-pada-spyṣṭa-bhūmiḥ* (I, 2) 'indem er den Erdboden (nur) mit halbem Fuß [d. h. mit den Zehen] berührte'; **जतदासत्वभार्यत्वपत्नी** *kṛtā-dasatva-bharyatva-patnī* (III) 'nachdem die beiden eine Wette geschlossen hatten, welche Sklaverei [auf der einen Seite] oder Ehe [auf der andern Seite] zum Einsatz hatte'; **स्मितमुखसम्रीदत्तनयना** *smita-mukha-sakhi-datta-nayanā* (VII, 1) 'indem sie die Augen auf die Freundinnen richtet, deren Antlitz lacht'.

**696. Nebensätze.** Infolge der reichen Entfaltung der verschiedenen Mittel, über welche der einfache Satz im Ai. verfügt, ist der Nebensatz verkümmert; fast alle Nebensätze des Sanskrit sind Relativsätze, die mit dem Pronomen *ya-* und seinen Ableitungen gebildet sind; selbst die indirekte Frage kann ebensogut mit dem



Relativpronomen wie mit dem Fragepronomen eingeleitet werden. Das *Ai.* ist also auf dem Standpunkt stehen geblieben, den wir schon in der *idg.* Grundsprache voraussetzen dürfen. Über die Stellung des Relativpronomens s. § 369 Anm. Der Relativsatz steht gewöhnlich vor dem Hauptsatz, occasionell auch am Schluß (in welchem Fall er immer durch das Relativpronomen eröffnet wird), kann aber nicht in den Hauptsatz eingeschoben werden. In der Regel (jedoch nicht notwendiger Weise) wird der Relativsatz durch das korrelative Demonstrativpronomen *sa* (und seine Ableitungen) mit dem Hauptsatz enger verknüpft. In diesen Verhältnissen schimmert noch deutlich jener ursprüngliche Zustand durch, in welchem das Relativpronomen ebenso wie das Demonstrativum einfach dazu diente, als ein hinweisendes Formwort zwei Sätze auf einander zu beziehen, wodurch zwar eine logische, nicht aber eine grammatische Unterordnung zu stande kam.

Anm. In Relativsätzen allgemeinen Inhalts kann der Optativ als 'Modus subiunctivus' (s. § 438. 4) dienen, um das Abhängigkeitsverhältnis zu verdeutlichen und zu verstärken.

697. Relativsatz und (*Bahuvrīhi*-)Compositum sind in ihrer Bedeutung für das Satzganze nicht gleichwertig, d. h. sie können nicht beliebig mit einander vertauscht werden. Jacobi (Compositum und Nebensatz S. 91) stellt für die Wahl der beiden Ausdrucksmittel folgende Regel auf: „Wenn man aus dem Deutschen oder einer andern modernen Sprache in Sanskrit übersetzt, dürfen nicht alle Nebensätze durch Composita wiedergegeben werden, sondern nur die ausschmückenden und beschreibenden; diejenigen aber, welche eine begrifflich notwendige oder wichtige Bestimmung enthalten, erscheinen auch im Sanskrit als Relativsätze.“ Ebenso bezeichnet der (relative) Konjunktionalsatz „ein enges, wesentliches Verhältnis zwischen Haupt- und Neben-





mit Präsens, Futur und Optativ); mit der Negation (*yacanna*) 'ehe, bevor'.

Die Relativnatur dieser Konjunktionen zeigt sich besonders darin, daß im Hauptsatz oft das entsprechende Correlativum (s. § 375) steht, so z. B. in der Regel bei *yavat* (*tavat*); vgl. ferner einen Finalsatz wie यथा... चापादयति तच्चानुष्ठीयताम् *yatha... vyapadayati, tatha 'nusthīyatam* 'es soll (so) eingerichtet werden, daß er... tötet'.

8. Nur die Konjunktion चेत् *cet* 'wenn' (*na cēt 'nisi'*) ist nicht vom Relativstamm abgeleitet; sie wird neben *yudh* (s. 6) in Bedingungssätzen gebraucht. *cet*, d. i. *ca*<sup>1</sup> + *id* (s. § 365), steht nie an erster, gewöhnlich an zweiter, oft aber auch wie das Relativpronomen an späterer (sogar letzter) Stelle des Satzes. Der *cet*-Satz geht gewöhnlich dem Hauptsatz voraus, der durch Partikeln wie *tat*, *tatah*, *atha* u. ä. eingeleitet werden kann. Zu einer feineren formalen Nuancierung der verschiedenen hypothetischen Fälle ist der Indr nicht gelangt: der Optativ wird gebraucht, um einen möglichen (angenommenen) wie irrealen Fall zu bezeichnen, als Irrealis dient außerdem der Conditionals (s. § 414. 565 Anm.).

**699. Oratio obliqua.** Die Abneigung des Inders gegen Nebensätze zeigt sich besonders darin, daß eine oratio obliqua nicht ausgebildet worden ist; auch die Konstruktion des Acc. c. Infin. fehlt.<sup>2</sup> Wenn man von kurzen Objektsätzen (s. § 698. 1) und indirekten Fragesätzen absieht, so gibt es überhaupt keine eigentliche oratio obliqua: die direkte Rede bleibt einfach unverändert;

<sup>1</sup> *ca* bildet in der älteren Sprache auch für sich allein Bedingungssätze

<sup>2</sup> Einige Belege finden sich im RV. s. Wolff KZ. XXXIX, 490 ff.

als abhängig wird sie entweder durch ein vorangeschicktes *yat*, *yatah* u. ä. oder durch die Partikel *iti* 'so' charakterisiert. Der (Gebrauch von *iti* ist überaus häufig, das 'regierende' Verbum des Sagens kann unmittelbar folgen („.....“ *ity abravat*, *ity uktam* u. ä.) oder vorhergehen (*abravat*: „.....“ *iti* u. ä.).

Jede Art der Meinungs- und Willensäußerung kann durch *iti* an ein Verbum sentiendi oder declarandi (im weitesten Sinn) angeschlossen werden. Aber ein solches Verbum ist überhaupt nicht nötig, da irgend eine Äußerung durch *iti* unmittelbar mit jedem beliebigen Praedikate oder mit einem darauf folgenden neuen Satz verbunden werden kann; dann ist *iti* zu übersetzen 'indem er (sie u. s. w.) so sagte (dachte, glaubte u. dgl.)' oder 'so sagte (dachte, glaubte) er (sie u. s. w.), und dann...

Durch *iti* wird ferner nicht nur die vollständige Äußerung eines andern, sondern auch irgend ein Citat oder eine Erläuterung (sei es auch nur ein einzelnes Wort) kenntlich gemacht, so daß *iti* völlig die Funktion unseres Anführungszeichens hat. Vgl. auch § 236. Wenn ein Citat, ein Spruch u. dgl. nur mit den Anfangsworten angedeutet wird, so gebraucht man **इत्यादि** *ityadi* 'so u. s. w.', vgl. z. B. *Texte* II, 1 (Schluß): **चतो ऽहं ब्रवीमि। अनागत्यन्तं चित्तं विन्तामि** **इत्यादि** *ato 'ham brāmi: "anagatanty antam" ityadi* 'drum sage ich „einen auf die Zukunft bezüglichen Gedanken“ u. s. w.' (der vollständige Spruch steht am Beginn der Erzählung).

**700.** Durch die Partikel *iti* kann endlich das subjektive Motiv einer handelnden Person angegeben werden; der durch *iti* abgeschlossene Ausdruck bildet dann eine Art Kausalbestimmung zu dem folgenden Hauptsatz, z. B. **शुगलो ऽयमिति मत्वा सज्जमधोमुखाः पञ्चमेव म्बित्वा मियः प्रोषुः** *"sygalo 'yam" iti mataḥ saṣṭaḥ padhomukhah kṣanam ekā sthitva mithah procuḥ* (I. 1).

‘„es ist nur ein Schakal“ indem sie so dachten [= ‘weil es nur ein Schakal war’], standen sie einen Augenblick beschämt mit gesenktem Kopfe da und sprachen zu einander’. Aber auch hier ist die Verknüpfung durch eine Verbalform *matrā* od. dgl. nicht nötig; *iti* allein genügt, z. B. दिव्या वीवन्नयं मुक्तचौरिरिति महोत्सवस्तेन चक्रे मिलित-  
बन्धुना „*diṣṭya jivann ayaṁ muktaścaurār*“ *iti mahotsa-  
vas tena cakre milita-bandhunā* (III) ‘„zum Glück lebt er und ist von den Räubern befreit“ — in diesem Sinn {-- aus Freude darüber, daß er lebte und befreit war} wurde von diesem ein großes Fest veranstaltet, nachdem er die Verwandten versammelt hatte.’ Trotz aller Unbehilflichkeit des Ausdrucks erzielt das Sanskrit auf solche Weise eine so prägnante und unmittelbare Wiedergabe der Gedanken, wie sie sich in keiner andern idg. Sprache findet.

## Verzeichnis der in der Einleitung genannten (indischen) Namen und Sachen.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen.)

- |                        |                          |                           |
|------------------------|--------------------------|---------------------------|
| Akber 18.              | Nala 38.                 | Ratnavati 35.             |
| Agnimitra 34.          | Nighantava 38.           | Ramayana 33.              |
| Atharva-Veda 26. 29.   | Nirukta 38.              | Vasantasena 35.           |
| Apabhṛṣṭa 22.          | Neuindische Dialekte 23. | Vamana 39.                |
| Amarakṣa 40.           | Pancatantra 37.          | Valmiki 33.               |
| Amaru 36.              | Patajali 39.             | Vikramaditya 18. 34.      |
| Aśoka 17. 18.          | Pada-Text 28.            | 40.                       |
| Araṇyaka 26. 31.       | Paṇini 21. 39.           | Vikramōrvaśi 34.          |
| Aryacarta 18.          | Pandita 33.              | Vicakṣya 18.              |
| Aśvameya-Brahmaṇya 30. | Pali 22.                 | Vicakṣant 15.             |
| Iambukythos 18.        | Purana 39.               | Vidva 17.                 |
| Indra 15.              | Purāṇi 22.               | Vikrampurāṇa 38.          |
| Uṇāyini 18.            | Pura 18.                 | Vetāpala-campati 37.      |
| Upamāda 28. 31.        | Prākṛit 22.              | Veda 20. 25-32.           |
| Uṇāda 20 ff. 26 ff.    | Pratibhāya-Sūtra 32. 38. | Vopadeva 39.              |
| Uṇādhara 34.           | Babur 18.                | vyākaraṇa- 39.            |
| Kaṭhanariteagara 37.   | Buddhismus 17.           | Saka 18.                  |
| Keludasa 34.           | Brahma 17.               | Sakuntala 34.             |
| kar- 38.               | Brahmana 26. 30.         | Śatapatha-Brahmaṇya , 30. |
| Koska Vitti 39.        | Brahmanismus 17.         | Siva 17.                  |
| Kumarasambhara 34.     | Rhartzkari 36.           | Sukasaptati 37.           |
| Kuru 33.               | Bhavarbhuti 35.          | Sudraka 35.               |
| Kṛṣṇa 36.              | Magadha 18.              | Sauraseni 21.             |
| kuṣa 40.               | ma-dala 20. 27.          | Seharia 35.               |
| Kautsa 38.             | Mahabharata 38.          | Śruti- 30.                |
| Gita Govinda 36.       | Mahabharatya 39.         | Semata-Sutra 32.          |
| Gupta 18.              | Magadh 22.               | śaka- 33.                 |
| Grhya-Sutra 32.        | Malatimudhara 35.        | śak-ta-, Sanskrit 21.     |
| Candragupta 18.        | Mālavika 34.             | Śāhī- 26. 27.             |
| Jayadeva 34.           | Mahāśāhī 22.             | Sandracottos 18.          |
| Jayaditya 39.          | Mechalutika 35.          | Sama-Veda 26. 29.         |
| Timur 18.              | Meghaduta 34.            | Śaṅkara 28.               |
| Damayaniti 33.         | Māurya-Dynastie 18.      | Sutra 20. 26. 32.         |
| Dakṣin 18.             | Yajur 29.                | Somadava 37.              |
| deva 15.               | Yajur-Veda 26.           | smṛti- 30.                |
| Dehi 18.               | Yama 15.                 | Hilōpadīśa 37.            |
| Dharma-Sūtra 32.       | Yaska 38.                | Hemacandra 40.            |
| dhotupatha 40.         | Raghurāja 34.            |                           |

# Wortverzeichnis.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen, fettgedruckte §§ enthalten ein Wort als Paradigma.)

## Abkürzungen

A = Anmerkung  
Abs = Absolutivum  
C = Causativum  
D = Dativum  
Den = Denominativum  
Du = Dual  
F = Futurum  
Ger = Gerundivum  
I = Intensivum

Imp = Imperativ  
Impf = Imperfectum  
Inj = Injunktiv  
Komp = Komparation  
Kmpot = Komparation  
N Pl = Nominativa Plur  
P = Participium  
Pass = Passivum  
Pf = Perfectum

Postp = Postposition  
Pr = Praesens  
prakt = praktisch  
Prak = Präteritum  
Pl = Praeteritum  
s = Suffix  
St = Stamm  
Suff = Suffix  
W = Wurzel

a- Augm. 415, privat.  
91 651, 669, 674.  
qra 81.  
qhas 81.  
akamat 682.  
akā 150, 1. 844, Du.  
226.  
agni- 72 A. 76, 107 b.  
161, 164, 265, 272,  
1. 2. 656.  
agra-m- 294 A.  
agré 241, 4. 396.  
a-gru- 102.  
aka- 80.  
anga 687 Falsch.  
aghr- 280.  
agirat 395.  
ay 67, 108 Augm. 415  
ayra- 67 254 a.  
-ac- Suff. 322  
anj- 509, Pf ved. 520,  
3. P Pt 614, 5.  
at- 122, 3.  
atar- 268.  
āda- 122, 1.  
at- s. at-.  
atal 403 691 4.  
at- 650, Falsch Falsch.  
Komp 387, 392, 1. b.  
atyanta- 675.  
atva 403.  
atka 691 1. 698.  
atharean- 15, 20.

athava 691, 3.  
ad- Pr. 467, 484, 4.  
P Pr. 102. Impf.  
481, 4. Imp. 144, b.  
Pf 520 P. Pt. 120.  
17, adya- 623 A.  
adō-m la- 367  
adya- 400.  
adri- 280.  
adhama- 388 A.  
adhara- 376, 388 A.  
398.  
adharat 398.  
adhah 211, 4. 399.  
adhastat 399.  
adhi- 169, 547 A. 2.  
650.  
adhika- 379.  
adhika- 248 A. 657 A.  
adhika 304 398.  
adhika- 309, 315  
an- privat- s. privat.  
an- atmen, 69 98.  
490  
anadevā- 343.  
ananta- 91.  
anantiram 240, 6.  
392, 1.  
ananyasama 242, 4.  
anā 65, 1. 343.  
anasant- 343  
anagata-vant- 328.  
anā 369 A.

anila- 69, 254.  
anic- 171, 237, 5. 322,  
650.  
anika- 322.  
Anudatta- 55 a. 1.  
anidra- 91.  
Anuniska- 54, 2 S.  
43.  
anumata 657 A.  
Anusara- 54, 2 S.  
17.  
anchas- 332 A.  
anta- 249.  
antava- 388.  
antar- 85, 88, 1. 241.  
4. 242, 5. 408, 3.  
650.  
antara- 238, 5. 376.  
388.  
antika- 150, 322 369.  
anna- 120 a. auch  
ad-1  
anya- 240 5. 378.  
anyaccu 691, 4  
anyatara- 376.  
anyatra 403  
anyatha 914  
anyadya 679  
anyānya 659 A.  
anra- 621  
anvaya- 171.  
ap- s. ap- (Wasser)  
apa- 650.

- opah-tya- 657 A.  
 apabhi-jā- 22.  
 apama- 388 A.  
 apara- 376, 388 A.  
 aparom 691, 1.  
 apas- 108.  
 apas- 320.  
 api 373 650, 651 Fußn.  
 684-691, 697, 6.  
 apita 691, 3.  
 aparas- 832.  
 abudh 162.  
 abhu- 650.  
 alhika- 329.  
 alhidha 280.  
 abhuhona- 657 A.  
 abhut s. abudh-.  
 abhva 102 S. 75 107c  
 s. auch dhv-.  
 amitra 113 a.  
 am- s. am-.  
 am- s. am-.  
 amba 259 S. 179.  
 ambhug- 111 A, 113 b.  
 ayam 368 ff. idam  
 319 b.  
 ayuta- 382.  
 ar Pr. 476 C, 587.  
 aritra- 12.  
 aridama 667.  
 arka- 133 S. 99.  
 arya- 133 S. 99.  
 arv- 133 S. 99, Pf.  
 520, 3.  
 arcin- 272, 2 (S.  
 165).  
 artha- 316, 607, 608,  
 1.  
 arthatah 408.  
 artham 241, 4, 679.  
 arthaya 394.  
 arthin 316.  
 arthē 241, 4, 396.  
 artha- 378 A, 383.  
 arya- 15.  
 argaman- 306.  
 arant- 310.  
 ar- 133 S. 99.  
 atom 285, 6, 651.  
 alpa- 86 a. Komp.  
 389.  
 ara- 650.  
 avagraha- 49.  
 avama 388 A.  
 avara- 376, 4, 388 A.  
 avare- 320.  
 avi- 59, 65, 1, 230, 232,  
 278.  
 aryayubhava- 680.  
 aś- evani Pr. 453, 508,  
 F. 589.  
 aś- erreichen Pr.  
 499 Pl. 81, 520, 8.  
 aśita- 382.  
 asman- 134, 230 (S.  
 156), 231.  
 aśni- 380.  
 aśni- 120 A. 1, 275,  
 276.  
 āśa- 68, 71, 125, 164,  
 165, 230 S. 154, 233,  
 274, 353 S. 242,  
 N Pl. (ved. 245.  
 āśa 259.  
 āśya- 72 A.  
 āśta- 122, 2, 139, 381,  
 (ved. 77, 160.  
 āśa-dhaga- 383.  
 as- sein 63 102 S. 75)  
 108, 107, 150, 419,  
 421, 425, 427, 531,  
 654 Pr. 418 a, 484,  
 4 A. 488, P. Pr. 324,  
 A. 3, Imp. 154, 2,  
 Augm. 415, Impf.  
 489 A. 1, Pf. 520,  
 Opt. 437.  
 as- (werfen) 541 A. 4.  
 asan s. any.  
 as- 89, 2.  
 asura- 15.  
 asry- 341 A. 2.  
 asin 173, 306, 308.  
 asta- 103, 1.  
 asthi- 341.  
 asmathate 352, 679.  
 asmad- s. aham.  
 asmatiya- 355.  
 ah- 529.  
 aham- 341, 656.  
 aham 127 A, 351 ff.  
 357.  
 aharnivam 237, 4, 392,  
 1, 653 d.  
 āhaha S. 471 Fußn.  
 aho 173 S. 471 Fußn.  
 ahvam s. āh-.  
 a S. 471 Fußn.  
 a- Praep. 340, 650,  
 Postp. 245 S. 168).  
 akaray 644 s. auch  
 karna-).  
 akhya- 657 A.  
 aji- 108.  
 āti- 98.  
 atman- 91, 98, 107 e,  
 354, Dekl. 259 (S.  
 179), 272, 2, 305.  
 atmanistaya- 656.  
 atmanapadam 411.  
 atmya- 356.  
 adi- 673.  
 adika- 673.  
 aditah 403.  
 adya- s. ad-.  
 adya- (zu adi-) 673.  
 ap- erlangen, 109 a,  
 641 A, Pr. 499, Pf.  
 520, 1, Aor. 541,  
 F. 567, Pass. 579,  
 C. 586, D. 600 605,  
 Aba. 688, P. Pl. 612,  
 614, 8.  
 ap- (Wasser) 145,  
 318, 1.  
 apas- ved. s. opas-.  
 am S. 471 Fußn.  
 amitra- 113 a.  
 amita- 257.  
 ambhata- 113 b.  
 amredita- 659 A.  
 ayun- 272, 2.  
 ayas- 108, 167, 331,  
 383, 2.  
 arayaka- 31.  
 āśa- 133 b (S. 100).  
 avasatha- 255.  
 avā 651.  
 āś- 334 A. 2.  
 āś- 66, 125, 278 b,  
 392.  
 āś- sitzen 158, 2, 423,  
 424, 435, 531, 569,  
 Pr. 439, 448 b, 484,  
 3, addhve 158, 2.  
 as- (Mund 75, 3.  
 astham s. as- (werfen).



amaka- 354

aka s. ah.

ake 689

i (Interj.) 173. S. 471  
Fu-n.

e- (gehen) 69 72. 74. 1.

88. 1 102. S 75 103.

1. 2. 104. 107 b 480.

422. 423 425 483.

448. 643. Pr. 489

441. Imp. 420. Pf.

520 F 567 568 C.

387. Ger. 626. P.Pr.

324. 375. + abhi-

237. 3. + aca 237. 1.

+ upa- 247. 1

i- Pron. St. s. ayam.

ag- 589

ida i'a 122 A.

ita 403

itara- 376. 388.

iti 171. 236. 403. 2.

687 689 f

itakara- 682.

itum 404.

it 398. 400.

idam s. ayam.

idam 399.

idha prakr 407.

illma- 108

indra- 16. 161.

indragi 264. 2.

igant 375. 1.

iga 407. 689.

i- senden Paris. 581.

C 589. 3

i- wünschen 151. Pr.

476 b. Pf. 520. 2.

itn- s. pajj-

ita 407.

ika- 411. Augm. 415.

Pr. 471 Pf. 532

F. 568. 569. Pass.

580 C 584 2 I. Pf.

616. Inf. 633. 2.

idra- 375.

ir- C 583. 2.

irma- 96 b.

ih- Pr. 484. 6.

itara- 254 b A.

ih- Pr. 471. 583. 2.

ukta- s. vac.

uktavant s. vac.

ukti- 279.

ucca- 322

ucca 323. Komp. 387.

uccasta- s. iri-

uta 690 691. 1

ullama- 387

uttara- 376. 4. 387.

ud- Praep. 322 650

Komp. 387.

ud- benetzen Pf.

(ved 520. 2 A.

ula- c. 321.

udan- 313.

udarcit Komp. 386.

Ukitta- 55 A. 1.

uduma-bhrt 318. 2.

udrika 133 S. 99.

ud- Pf. 581.

upa 61 237. 6 650

upagraha- 437 A.

upad-iaka- 256.

upapada- 667.

upama- 388 A.

upari 241. 4.

upakanti- 657 A.

upana- 319 A.

udhaya- 376. 2.

udhan 380. 2 A.

uru- 389

udanas 393 A.

u- 122. 2. 520. 2 A.

ular- 233

ular-bhut 233.

u-as- 332. 383 A.

udha- s. vac.

udhar- 111 341 A. 1.

ur- a. 87 96 b. 264.

uraomi 499 A.

uridham 240. 6.

urmi- 94 b. 280.

uh- Pr. 471. C. 586. 3.

ra a. ar.

ra- 92

ra- a. ar.

ra- 255 a

ra 237. 6 893

ra- 278 a

ra- 15.

ka- 74. 2. 376. 2 380.

katama- 375. 1

katara- 376. 2.

kada 406.

kadava- 380. 1.

kaduk 170. 659 A.

kad s. cia-

kad- 375.

kadant 375.

edh- Pf. 552.

adha- 74. 106.

na- 362.

na s. i- (gehen)

na 400. 407. 689

na- 74. 2. 399.

na 399 407.

na 358. 361.

ojas- 75 133 (S. 100.

ojha- 75.

ka- 124 126 133 S

100. 371 373 395.

kakubh- 318. 2.

kacit 690.

kata- 99

katuka- 87.

katara- 65. 1. 2. 126.

388.

kati 375.

kath jama 378.

katham 373. 404.

691 V.

kathamapi 373.

kathay- 691. 1

katha 280. 404. 606. 1.

682

kad- 373. 405

kadit 373

kamtha 389

kampar- 389

kany- 312 A. a. such

kanyas-

kapi 278 a

kapi- 102.

kam- Pr 177 a. P. Pr.

614. 7.

kar- machen 21 92

94 a. b. c. 102 S 75.

128 133 163 569 643

Pr. 502 Imp. 498 A.

2. (ved.) 421. IV. A.

Pf. 106. 416. 4. 436.

430. 435. 513. 516. 519. P Pf. 338. 530. 582 Inj. 441. Aor. 538. 539. 547. 550. Prek. 563. 8. F 565. 574. Pass. 577. 1. C. 584. D. 601 b. Ger. 624. 626-628. I. 451 Inf. 632 633. 2 Abs. 637. 638. Kompos. 651 653. 654. 657. 2. 3. 4. kar- streuen Prek. 563. 3. Pass. 577. 2. -kara- 667. 3. karasa- 252 b. karkata- 128. karkara- 256. karkasa- 256. kar-a- 87 644. kar-ala 295. kart- Pr. 476. F. 568. kartar- 303. kartuu ved. / kartaa- ved. s. kar-. karmam- 308. 2. 314. karṣ- Pr. 476. Pf. 518. 1. Aor. 540. Pass. 576. Abs. 641. karṣu- 87. kal- 644. kalātra- 254 c. kalu'a- 128. 257. kalp- 93 A. C. 583. kalpana 264. kalga- 123 124. kavi- 83. 607. 3. kaviy- Den. ved.) 107. 3. kaścit 149. 373. kasmāt 395. kamam 392. 1 a. 689. kamina- 316. kamula- 256. kula- 128. k-ya- 33. kaś- Pf. 524. 1. k- s. ka-. kavānti- 682. kapha- 372. kṛ- 691. kṛa- 99. kṛm 133 S. 100. 238. 6. 392. 1 c. 689. 690. 691. s. auch ka-. kṛant- 133 S. 100. 328. 375. kṛ-dha 144 a. kṛ- s. kar- streuen. kṛd- 689. kṛd- 133 S. 100. 375. ku- 669 A. 5. 676 A. s. ferner ka-. kūtī 21. 99. kūtāl 403. 691 A. kutra 371 c. 403. kup- 128 Pr. 463 466. 173 P. Pf. 463. kumbha- 136. kula- 27 a. kula 107. kuth-ra- 87. kupa- 62. 128. kurd- Pr. 462. Pf. 524. 2. kṛ- s. kar- machen. kṛcchra- kṛcchrāt 111 A. 2. 395 b. kṛt- s. kart-. kṛtam 238. 8. kṛtin- 316. kṛtu- kṛtva 384 a. kṛp- Gestalt, ved. 53 A. kṛp- jammern, ved. 114 A. 2. kṛpa a., kṛpan-at- Den. 454. kṛpāsa- 124. kṛpolu- 281. kṛ- s. kart-. kṛt- 278 a. kṛp- s. kalp-. kṛtu- 221 A. 2. kṛvata- 87. kṛvala- 689. 691. 1. kṛva 40. kaupina- 252 b. kṛatu- Dat. S. ved. 272 2. kṛand- I. 596. 4 A. 1. kṛam- Pr. 471. Pass. 411 Pf. 524 3. Aor. 554 F. 568 C. 584. I. 596, 3 a. P. Pf. 98. 614. 7. Int. 633. 1. Abs. 639. 641 A. 643. kṛant- 128. 332. 2. kṛ- 128. 283 A. Pr. 453. 457. 507. P. Pf. 324 A. 3. Pf. 526. Ger. 621. kṛd- Pr. 462. Pf. 524. 2. F. 568 C. 586. 2. Inf. 633. 2. kṛdā- Pr. 473. P. Pf. 611. 3. kṛd- Pr. 470. kṛtār-, kṛtāra- 271. 299 A. 1. kṛa 308. kṛāva 393 a. kṛātra 15. 83. 153. 156. 1. kṛan- 156. 1. Pr. 501. P. Pf. 614 5. kṛam- (erdulden) F. 569. C. 584. kṛam- Erde 156. 3. kṛga- 107 b. kṛar- 156. 3. kṛara- 156. kṛ- herrschen 156. 1. kṛ- vernichten 156. 2. Pr. 499. Pass. 107 b. 578 581 C. 583 P. Pf. 620. kṛ- wohnen 156. 1. kṛti- Verachtung 102 S. 75. 107 b. 156. 2. kṛti- Wohnung 156. 1. 279. kṛp- Pr. 475. Pf. 416. 4 518. 1. Pass. 577. 1. kṛpa- 254 a. Komp. 389. kṛva- 15 153. kṛdā- C. 592. kṛtra- 15. kṛadvaś 406. kṛan- 98. Pf. 518. 3. F. 569. Pass. 577. 2. P. Pf. 98. 614. 6. Abs. 639. kṛala- 689

*khad-* 130. Pr 477 a.  
Pf. 524 1. Pass. 579.  
D. 692. 2.  
*khid-* P Pt 620.  
*khya* 133 A. Pr. 484. 1  
Pf. 528. Aor. 541  
A. 2. Pass. 578. 2  
P. Pt. 614. 8.

*ga-* 667. 1.  
*gacchati* s. *gam-*.  
*gaja-* 387.  
*gala-* 21. 84. 99.  
*garasat* 406.  
*gati-* 89. 1.  
*gad-* Pf. 624. 3.  
*gam-* 82. 88. 1. 89. 1. 90.  
107e. 130. 133 S. 99.  
151. 248 A. 318. 2  
427. Pf. 400. 172 a  
Pf. 107e. 517. 518. 3.  
P. Pf. 20. 338. 530.  
Aor. 82 A. 1. 2. 341  
549. 1. F. 569. 571.  
Pass. 577. C. 584.  
D. 602. 3. P. Pt. 612.  
613. 617. Inf. 632  
633. 2. Abs. 641 A.  
643. 644.

*gar-* [verschlingen]  
96 b. 96 b. 132 A.  
Pr. 475. Pass. 577  
C. 586. 3. I. 596.  
3 A. 2. P. Pt. 620. 2.  
*gar-* wachsen 1. 586.  
3 A. 2.

*garayas-* s. *guru-*.  
*garā-* Pf. 524. 1. Pass.  
579.  
*gal-* I. 586. 3. P. Pt.  
615.

*gala-* 130.  
*gava-* s. *go-*.  
*ga-* gehen Aor. 538  
547 A. 2.  
*gi-* singen 109 b. 110.  
134 S. 100. Pr. 471.  
3. Pf. 528. F. 567.  
Pass. 578. 2. C. 587.  
588. P. Pt. 614. 9.  
Inf. 632. 2.

*gatu-* 110.  
*gatra-* 251 c.

*gatha* 260.  
*gah-* Pa-s. 579.  
*gir-* verschlingen s.  
*gar-*.  
*gir-* (Lied) 96 b. 299  
A. 2.  
*giri-* 95 b. 132 A.  
276 a.

*gur* s. *gir-* Lied.  
*guda-* 122 A.  
*Gura* 105.  
*guarant-* 328  
*gup-* Pf. 517.  
*guru-* 95 a. 102 S. 75.  
130. 277. 278 b.  
Komp. 335. 389.  
*guh-* 143 b. Pr. 471.  
P: 524. 1. C. 580. 3.  
Ger. 625. 1.

*gr-* s. *gar-*.  
*grbhay-* ved. 406; s.  
auch *grah-*.  
*grha-* 90. 121 A.  
*grhya-* 32.  
*grha-* 90.  
*go* 77. 107 c. 130. 164.  
222 a. 295. 650.  
*gotama-* 113 a  
*g-la* 122 A.  
*gotama-* 113 a.

*grabh-* ved. s. *grah-*.  
*grabh-* 83. 117 A. 121 A.  
Pr. 458 A. 458 A.  
496. Imp. 507. P.  
518. 2. A. r. 453 A.  
553. 555. 593. F.  
569. D. 603. P. Pt.  
453 A. 615. Inf.  
633. 2. Abs. 639  
*graha-* 117 A.  
*gramana-* 283 A.

*ghat-* 256  
*ghatika-* 256.  
*gharma* 131. 253.  
*ghan-* 157. 4 b. 498.  
*ghata-* *ghatay-* (Den  
688 A.  
*ghat-* Pr. 454. Pf.  
524. 2. C. 586. 2.  
*ghatant-* 329  
*-ghat-* 157. 1. s. auch  
*han-*.

*ghra-* Pr. 472 b. Pass.  
578. 2.

*ca* 51 a. 1. 53. 132 a.  
587. 591. 698. 8. Fubn.  
*cahna-* s. *kar-*.  
*cahan-* 196  
*cahva-* s. *kar-*.  
*cahva-* 86 b.  
*cahva-* s. *kar-*.  
*cah-* 157. 1. 3. 4 A.  
Pr. 484. 5. Pf. 524. 2.  
*cah-u-* 158. 3. 187.  
330.

*catula-* 254.  
*catuh* 384 a.  
*catu-* 152 a. 380. 1.  
*catutha-* 380. 4.  
*catu-taya-* 385.  
*catu-ras-* s. *catu-*  
*catu-rant-* 382.  
*cana* 373.  
*candramas-* 362.  
*capala-* 254.  
*cam-* 471.  
*car-* 142. 3. Pr. 470.  
Pf. 518. 3 A. 523.  
Pass. 579. I. 596.  
6 b. P. Pt. 615. Inf.  
633. 1.

*carana-* 262 b.  
*cara-* 388 A.  
*cal-* C. 564. P. Pt. 615.  
*cant-* 266.  
*ca-* (emerken) Pf. 518.  
4 A. Abs. 643  
*ca-* (empfinden) Pr. 450.  
499. D. 601 b.  
*cat* Part. 471. 132 a.  
373. 374. 498. 499.  
*cit-* (wahrnehmen) 144  
A. P. 470. Pf. 427.  
D. 601 a. P. Pt. 617.  
*citta* 144 A.  
*cintay-* Den. 608. 1.  
Pf. 532. P. Pt. 617.  
618. Abs. 641.  
*cint-* 262. 408. 1.  
*cira-* 389. 1 b. 608. 2.  
670  
*ciray-* Den. 608. 2  
*cumb-* Pf. 524. 2  
*cir-* Pr. 467. 177 a.

- cur-a-* 607, 1.  
*cur-ay-* Den. Pr. 607.  
 1 P Pt. 617.  
*cel* 638 A.  
*celax-* 331.  
*cel a cel*  
*cel* Inf 633, 2.  
*cyu-* 132 a.  
*chad-* Pr. 477 a. P Pt.  
 621.  
*chagala-* 254  
*chaga-* 151.  
*chul* 151 Pr 457, 805.  
 Pf 416, 3 511, 518, 1.  
 Aor. 541 547 a. F  
 567. P Pt. 120. 619  
  
*ja-* 607, 1.  
*jah-* Pr. 496. Imp.  
 157, 4, 6. P Pt. 611, 8.  
*jagdi* s. *jaki-*.  
*jagmirs-* s. *gam-*.  
*jagha-* 80 a.  
*jakura-* 87.  
*jan-* 65, 2. 98. 107 e.  
 260. Pr. 473 Pf.  
 513 516, 3 519. Aor.  
 542 F 589. Pass  
 561 C. 584. P Pt.  
 614, 6. Inf. 634  
*jana-* 65, 1, 2 249, 1.  
*jona-* 63. 65, 2. 126.  
 243. 232  
*janitar-* 69.  
*jantu-* 281  
*janmin-* 311.  
*jambaka-* 256.  
*jambh-* 256. 1. 596.  
 3 a.  
*jambha-* 65, 1 c. 78.  
*jar* 96 b 102 Pr 478.  
 Aor ved 554. Pass  
 561 C. 584. P Pt.  
 621  
*jari* 262 347.  
*jari-* s. *jar-*.  
*jarima-* 102  
*jartu-* 87  
*jaki-* s. *han-*.  
*jiganti* s. *gar-* (wa-  
 tiend).  
*jilakmi* 682 A.  
*jani-* 132 b.  
*jau-* 65, 2. 106  
*jara-* 98.  
*ju-* 76. 107 b. Pr. 470.  
 Pf. 518, 3 A. Aor  
 547 b 563, 1 D  
 601 b Ger. 624 Inf  
 632 Alg. 638  
*jit-* 318 2. 607, 2.  
*ju-* 96 b 102  
*ju-* Pr. 459 471. Aor.  
 562 A. F. 666 Pass  
 580 C. 566, 2 586.  
 P Pt. 618 Inf. 633, 2  
*juca-* 60 132 b. 249.  
*juana-* 252.  
*juila-* 255 a  
*ju'* Pr. 75, 2 Pf.  
 518, 1.  
*juta-* 124.  
*jukimi* s. *hu-*.  
*jumbh-* Pf 524 2  
*jutar-* 107 b. 303  
*ju'a* 249.  
*jutar-* ved. 75, 1.  
*juca-* 607, 1  
*ju-* 80 b. 109 c. 126.  
 248 A. Pr. 608. Pf.  
 416, 1 528 Aor  
 539 542 A. 2 587.  
 Pass. 578 2. C. 587  
 P Pt. 614, 8 Ger.  
 624 Abk. 638 642  
 644  
*ju-ah-* 279.  
*juana-* 252 a.  
*ju'* 132 b.  
*juvay-* 389.  
*juvha-* 589.  
*juvhi-* 120 A 2 331.  
*juat-* Aor. 552. F. 569.  
 C. 581. 1 596, 2.  
 P Pt. 615.  
*di-dima-* 122, 3 263  
*diyate* s. *diyati*  
*ta-* 65, 1 c. 68. 74, 2.  
 78 167 349 358—  
 362. 375.  
*taku-* 272, 2.  
*takj-* 156, 1 a. Pf. 517.  
 531, 2 P Pt. 616.  
*takkan-* 156 a, 1 309.  
 313.  
*tata-* 21  
*talaka-* 21.  
*tal* F. 512  
*ladaga-* 21.  
*tal* 392 c. 587. 691, 4.  
 696, 8 s. *aucha-* (a-)  
*tata-* 403. 691, 1.  
 696 a.  
*tati* 475  
*talpura'a-* 600.  
*talra* 403, 3  
*tathi* 407  
*tadi* 405  
*tadiya-* 359.  
*tan-* 56. 88, 1. 106.  
 167 Pr. 500 501.  
 Pf 519 S. 590 522  
 523 577, 2. D. 602  
 A. 1.  
*tana-* 91. 118.  
*tann-* 291  
*tap-* 108 237, 3. Pr.  
 473. Pf 523. Aor.  
 ved. 139 A.  
*tapat-* 114. 237, 3.  
 Den. 607, 4.  
*tam-* Pr. 474, 2. P Pt.  
 614, 7.  
*tamas-* 831.  
*tamagant-* 328  
*tar-* 95 A. 107 d. 448.  
 519 Pr. ved 501 A.  
 Pf 523 A. Aor 547 a.  
 C. 584. D. 601 b.  
 P Pt. 620 Inf 633, 1.  
 2 A. Abk. 641. 644  
*tari-* s. *tar-*.  
*taru-* 95 A 278 b.  
*tara* a 288, 5. Den.  
 608, 2  
*tarp-* P Pt. 139. 617.  
*tar* hi 400.  
*tarv-* 65, 1 c. 165.  
*tarta-* 104 FuDn.  
*tarmat* 691, 4 s. *auch*  
*to-*  
*tal* 361 S. 249) 365 c.  
 308  
*tadr-* 166, 1 b. 375.  
*tava-* 65, 2 107 d.  
*tnaka-* 356  
*tarat* 329. 392, 1 c.  
 689.

- tuant-* 328 375.  
*tura* 651  
*tura* 393 b  
*tura* 321, 322.  
*tuttham* s. *stha*.  
*turas* 148 b. 389, 3.  
*tu* 300 691, 3.  
*tud-* 192 Pr. 449 b.  
 467, 475 P.Pr. 524  
 und A 2. Pf. 426.  
 511 516 b P.Pt. 530  
 Aor 563 P.Pt. 620.  
*tur* *tur-* s. *tar*.  
*turasa-*, Den. *turasa-*  
 RV 606, 3.  
*turiya-* 380, 4.  
*turya-* 380, 4.  
*tul* 112.  
*tula* 86 a. 96 a. 112.  
*tulga-* 238, 1.  
*turam* ved s. *tram*.  
*tun-* 104 A Fuhn  
*tul-* Pr. 473. Pass.  
 381. P.Pt. 614, 3.  
 617.  
*tuṣṇim* 389  
*tu-* s. *tar*.  
*tuṣṭya* 390, 3. 383.  
*tuṣ-* s. *tuṣṭya*.  
*tuṣṭi-* 114  
*tuṣ-* s. *tuṣṭi*.  
*tuṣṭi* 84 251 a.  
*tuṣ-* ved 505 A  
*tuṣan*, *tuṣṭan* 416.  
*tuṣ-* Pf. 511 524, 3.  
 Aor 547 a F. 608.  
 Pass. 579. P.Pt. 614,  
 2. Ger 625. Abs  
 638 c. Instr 238, 1.  
*tuṣya-* 385.  
*tuṣya* 385.  
*tuṣ* 118 Pf. 523 A.  
 P.Pt. 614, 1.  
*tu-* P.Pt. 632.  
*tu* 70 880, 3  
*tuṣ* 384 a.  
*tuṣṭi* 382.  
*tuṣṭi* 385  
*tuṣṭi* 17.  
*tuṣṭi* 319 A.  
*tuṣ* 118  
*tuṣ* 318, 1.  
*tuṣ-* s. *tram*.  
*tuṣya-* 356.  
*tuṣ* 72 A 351. 452  
*tuṣ* Pf. 521, 1. P.Pt.  
 615.  
*tuṣant-* 329.  
*-da-* 248 A. 667, 1  
*tuṣ-* s. *daṣ*.  
*tuṣa-* 81, 1.  
*tuṣtra* 265 b.  
*tuṣa-* 151. 176, 4  
*tuṣa-* 21, 123, 1.  
*tuṣa-* Den. 407, 1  
*tuṣa-* 341.  
*tuṣa-* 346.  
*tuṣ-* 69. Pr. 463. C.  
 584. 585 P.Pt. 98.  
*tuṣa* 65, 1 l.  
*tuṣa* 98  
*tuṣa* 225  
*tuṣ* teilen Pr. 471, 2  
 Pf. 532 P.Pt. 615.  
 s. au h da- teilen  
*tuṣ* sich erlärmen  
 c. Gen. 241, 3.  
*tuṣ* Pass 577, 2  
*tuṣ* 65, 1 c. 85. 92.  
 102 106 139 154.  
 165, 1 b 419, 121.  
 Pr. 547 a. 541 A. 3. 542  
 Pf. 513 518 1 Aor.  
 538 A. 541 A. 3. 542  
 547 a. F. 547 Pass.  
 577 C 583, 1 596,  
 4. D. 599, Ger. 625.  
 628. Inf. 632. Abs.  
 638.  
*tuṣ* 81, 1 89, 3 120.  
 Pr. 449 b. 471. F.  
 570 Pass. 577. Inf.  
 596 1 a 1  
*tuṣ* 51 a 1 88, 1 120.  
*tuṣat-* 385.  
*tuṣa* 252 b  
*tuṣ* 183 (S. 100). Pf.  
 523. Aor 547 a. F.  
 547. Pass 579 1.  
 596, 3 a A D 602, 2.  
 P.Pt. 143 a. 614, 1.  
 Inf 632  
*tuṣ* geben 69 109 a.  
 119. 144. 421. 429  
 430. Pr. 460. 492  
 495. P.Pr. 323. Pf.  
 527 P.Pt. 540. Aor  
 537 547 A 1. 563, 2.  
 F 565 a 571 578.  
 Pass 578, 2 D. 601 a.  
 P.Pt. 109 a. 614, 8  
 Inf. ved. 230 (S.  
 155 631 Abs. 628  
 642  
*tuṣ* teilen Pr. 474, 2  
*tuṣ* 65, 2. 208. 300  
*tuṣ* 66.  
*tuṣ* 65, 2.  
*tuṣa* 252.  
*tuṣa* 133 (S. 101).  
*tuṣa* 59. 262 a.  
*tuṣ* s. *tuṣ*.  
*tuṣa* 257  
*tuṣa* 606.  
*tuṣa* 111. 259.  
*tuṣ* zeigen 54 a 1  
 107 b. Pr. 175. Pf.  
 518, 1. Aor 541 559  
 F 567, 571. P.Pt.  
 614, 2  
*tuṣ* 152 164  
 165, 1 a 316, 1.  
*tuṣ* 393. S. 471  
 Fuhn.  
*tuṣ* 195, 143 A 1. Pr.  
 482 P.Pt. 614, 2  
*tuṣ* s. *tuṣ*.  
*tuṣ* F 506  
*tuṣ* Pf. 521 1 C. 598  
*tuṣ* 257. 588 A.  
*tuṣ* 279  
*tuṣ* 122 3.  
*tuṣa* 96 b. 109 d  
 161 219 989.  
*tuṣa* 332  
*tuṣ* 111. 467 Pr. 473.  
 F 569. P.Pt. 614,  
 10.  
*tuṣa* 96 a A. 4.  
*tuṣa* 261  
*tuṣa* 64  
*tuṣa* ved s. *tuṣ*.  
*tuṣ* Pr. 477 b C  
 596, 3  
*tuṣ* 182  
*tuṣ* 182 A. 651 609  
 676.  
*tuṣ* 137 142. 143. 152.

- Pr. 480. Aor 560. F. 567.  
*dukatar-* 69. 299.  
*dudava-* ved. 184.  
 1 A.  
*duta-* 255 a.  
*dura-* 251 a. 366.  
*duratah* 103.  
*duratare-* a. 361 b.  
*durat* 55 b.  
*durpa* 361 b.  
*drdha-* 389 612.  
*dr-* (achen) s. *dar-*.  
*dr-* Aage 318. 1.  
*dr-* s. *dr-*.  
*drad-* 318. 2.  
*drin-* 99 139. 279.  
*drh-* P Pt. 113 b. 612.  
*dra-* 15. 71 77. 111.  
 113 a c. 214. 245.  
 259 561.  
*derati* 268 a.  
*deratit-* 168. 1 a.  
*dra-tla-* s. *dr-*.  
*draganagari* 12. 43.  
*dray-* Den. P Pt.  
 321 A. 2.  
*dear-* 290.  
*devin-* 111.  
*dev-* 109 b a. c 3 A.  
 161. 272. 2 292 285.  
 288 287 A.  
*deva-* 107 b. 249. 1.  
*deha-* 74. 1. 136.  
*dava-* 113 a.  
*davatoh* 103.  
*daya-* 113 c. 250.  
*day-* day- (Den.)  
 607. 2.  
 72 342.  
*dyam* s. *dyo-*.  
*dyat-* 130 A. 2. Aor.  
 541.  
*dyata-* 255 a.  
*dy-* 77 111. 295.  
*dyu-* s. *dyo-*.  
*dra-* clanton 596. 4.  
*dra-* beulufen 260.  
*dr-* 309.  
*drighi* tha- 109 d 133.  
 S. 100.  
*druc-* P Pt. 317. Aor. 542.  
 543. C. 584.  
*druh-* 143 a. 816. Pr.  
 473.  
*druh* schädigend  
 137. 145. 1 a. 318. 1.  
*drha-* 316.  
*drohm-* 316.  
*dra-* 73 A. 236. 245.  
 589. 2.  
*drandra-* 658.  
*draya-* *draya* 385.  
 a. b.  
*dr-dasa-* 380. 2.  
*deara-* 71. Du. 226.  
 Instr. 244. 2.  
*drigu-* 652.  
*drigaya* 385 a. b.  
*drigya* 380. 2. 383.  
*drigid-* 162. 317.  
 380. 2. 671.  
*drig-* 150. 168. 2. 3.  
 165. 1 c. 334 A. 1.  
 428. 432. Opt. 437.  
 Pr 459 A. 479. Ger.  
 625 1. 2.  
*dris* *drish* 120. 384 a.  
 -*dha-* 407.  
*dhanada-* 248 A.  
*dhanm-* 386.  
*dhanmatt-* 266 a.  
*dhanvan-* 315.  
*dhay-* 71. 3 77 109 b A.  
 171 A.  
*dhar-* P Pt. 518. 3. Aor.  
 539 Pass. 577. C.  
 592 P Pt. 614. 4.  
*dharitar-* 288. 2.  
*dhartri-* 288. 2.  
*dharma-* 32 253.  
*dharmaudh-* 318. 1.  
 585.  
*dharmaud-* 318 1.  
*dharp-* 178 A. 199.  
*dh-* 64 69 10 104.  
 190 a. c A. 121 A.  
 137. 144 157. 4 A.  
 416. 8. 421. 427. 430.  
 432. Pr. 492. 495.  
 Opt. 437. P Pt. 628.  
 Aor. 538. 547 A. 1.  
 550. Pass. 578. 2.  
 D. 601 a P Pt. 614.  
 8. Ger. 621. Inf. 631. Abs. 38. + m.  
 c. Acc. 247.  
*dhatar-* 97. 303.  
*dhatu-* 219. 281.  
*dhatuspatha-* 40.  
*dhawan-* 310. 314.  
*dh-* 110.  
*dhru-* 77.  
*dharmika-* 250.  
*dhar-* 110. Pr. 470.  
 524 1. F. 569.  
*dhan-* ved. abapulen)  
 109 c 3.  
*dhik* 237. 7. S. 471.  
 Full.  
*dh-* 72 243 284. 286.  
*dhimant-* 327.  
*dhira-* 254 a.  
*dh-* 107 c. Pr. 450.  
 Aor. 548 A. C. 585.  
 2. P Pt. 614. 3.  
*dhula-* s. *dhuc-* (ab-  
 spülen)  
*dhuma-* 55 A. 1. 62.  
 121. 253.  
*dhurta-* 613.  
*dh-* s. *dhuc-*.  
*dh-* a. 281.  
*dh-* omi s. *dhari-*.  
*dh-* 72. 71. 3 77.  
 160 b A. 273 274.  
*dh-* Pr 474. 3. Pass.  
 578. 2. Ger. 624. Abs.  
 639.  
*dhruk-* s. *druh-* scha-  
 digend.  
*dhuc-* P Pt. 613.  
 na 79. 688 489.  
*dhātām* 599.  
*dhātā-* 129 A.  
*dhāra* 83.  
*dhāra* 288. 5.  
*dhāra* 191. 1.  
*dhā* 72 285 B.  
*dhānādur-* 299.  
*dhānā* 289. 690.  
*dhān-* Pass. 580.  
*dhān-* 316. 2.  
*dhān-* 269.  
*dhān-* 111 A. 117.  
*dhān-* 254.  
*dhān-* 522. Aor. 557.



F 568. C. 591. Abs  
144. + pra. 83  
namas- 331.  
nar- 288 1. 209.  
nara 288. 1.  
nart- Pr 473. 1. 596. 4.  
+ pra. 83.  
nava- (s) 55 A. 1.  
nava- (nou) 71. 249. 1.  
natana- 252 A.  
na- 139 Pr. 473 Aor.  
541. F. 570. + pra  
83  
nas- 103. 1.  
nah- 143 A. 2. 319 A.  
P. Pt. 614. 1.  
natharant- 328.  
nanardyal- 596, 3 b  
A. 2.  
nana 400.  
napi 691. 1.  
nama Adv.) 237. 5.  
689.  
naman- 78. 107 c. 111.  
228 287. 5. 246 304.  
310. 688.  
nari 288. 2.  
ni 650.  
nigāntu- 38.  
nija- 21.  
nizaram 388.  
nitja- 21  
niṭyam 382. 1 b.  
niṭṭaṭ 406.  
nides 260.  
nisd- Pr. 476 a A. Pf.  
524. 2. Pass. 580.  
P. Pt. 616.  
nigranthu- 38.  
niṭṭaṭ 181 1.  
niṭṭaṭ 667 A.  
niṭṭaṭ 316  
niṭ- nica 346  
niṭṭaṭ 183.  
ni a n- r. sad-  
niṭṭaṭ 57 A  
niṭṭaṭ 182 A.  
niṭ- nika 182 A. 650  
ni 83 Pr. 470 Pf.  
517. 525 P. Pt. 58.  
520. Aor 543 b  
Comp. ved 548 F  
568. Pass 577. 3

P. Pt. 614 9. Ger.  
624. Abs 638. 641.  
+ pari- 88.  
-ni- 283 A. 667. 1.  
nica- 322.  
nida- 122. 2 b  
ni 61 400. 689. 690  
nida- 252.  
niṭṭaṭ 100 689.  
niṭṭaṭ 248 A.  
niṭṭaṭ 389.  
niṭṭaṭ 376. 3  
niṭṭaṭ 77. 240. 1. 282.  
293  
niṭṭaṭ 267.  
niṭṭaṭ 148 c  
niṭṭaṭ 321  
-pa- trinkend) 248 A.  
667. 1.  
pa- gebietend 248 A.  
667. 1.  
paita- 133 S 99. 101).  
251. 621  
paṭi- 80 a 140 A.  
382.  
paṭi- 140 A.  
pac- 133 S 99 100.  
101. 387 111 Pr  
463. Pf. 522 P. Pt.  
530. F. 567. Pass  
581. 1. 596. 2. P. Pt.  
621 Ger. 625  
pacatitamam. pacati-  
taram 387.  
paca- 80 b. 132 a.  
381.  
pacatitama 384 a  
pacat 385  
pacatitama 385.  
pacatitama 382.  
pata- 381  
pata- 252 a  
pat- 107 a A. Pr. 148  
470. Pf 519. 622  
Aor. 544 F 599.  
P. Pt. 615. 616 A.  
Abs. 641.  
patara- 254 b A.  
pati 65 1 a. 114  
269 II 666.  
patra 288 2.  
patha- 119. 345.

pad- gehen Pr. 473.  
Pf 522 Pass. 581  
C. 584. 1. 596. 4 A. 1.  
P. Pt. 620.  
pad- (Fub) 55 A. 1.  
65. 2. 107 a. 155  
165. 1 a 220. 1. 2 A.  
222 a 226 230 b.  
242. 317 346. 363  
(S. 248).  
pada- 63 249. 1.  
padavi 288  
paditi- 279.  
pati 242. 1 A. 659 A.  
pantha- s patha-  
par- Pr. 450 493.  
Aor. 563. 3 Pass.  
577. 2. C. 586. 3.  
P. Pt. 620.  
para- 240. 5. 376 4.  
388 A  
parata 408.  
param Adv.) 691  
c. Abl. 240. 6.  
parama- 388 A.  
parajaram 659 A.  
parasmaipada- 411.  
666.  
para- 634 Fub. 650  
para- 32)  
pari- 650.  
pariman ved) 108.  
paritrat- 657 A.  
paripara 657 A  
parikku umgebend  
72 A  
parim- 305  
parim Inf 634.  
paritrat- 254 c.  
pari- 581 Pr. 463 473.  
pari- 144. 230. 272 2  
S 180. 273 b. 181  
S 180 ved. 272 2 (S  
180)  
parimant- 328 329  
paritrat pati d 691 1.  
c. Gen. 251 4.  
pa- schutzen 110.  
248 A Pr. 484. 1.  
C. 588 A.  
pa- trinkend) 110 116  
Pr. 452 A 1 459.  
472 b Pf. 528. Aor



- 538, 549 ved. Pass.  
 578 2. C. 587 Fußn.  
 D 602 P Pt 614. 9  
 Ger. 628. Abs. 638.  
 paka- 134 S 99.  
 pacaka 256. 267.  
 pacika 267.  
 patka 256.  
 pathaka- 256.  
 pati- 87 280.  
 pata- 249. 1.  
 putra 110.  
 poniga- s. pā- trin-  
 keu  
 papa- 261. 389.  
 pava- 110.  
 parthiva- 113 b.  
 pala- 588 A. 606 1.  
 palay- 588 A. 606. 1  
 pa- 650.  
 pānti s. pā-  
 pātur- 55 a. 1. 65. 2. 69.  
 83. 88. 1 92. 97. 102.  
 106. 2. 164. 222 b.  
 223. 224. 228. 230 S.  
 155. 272 2 A. 298.  
 600. 658 A. 682 A  
 pāyay- Deu. 609.  
 pitraya- 250.  
 piva s. pā-  
 pipaka 605. 1 A.  
 pīva- s. pa- trinken.  
 pīdāmana- (ved.)  
 107 a.  
 pī- 81. 2. Pr. 506.  
 pīvan- 308 1.  
 pīvara- 254 b A. 308 1.  
 pīa- 167 Fußn. 347.  
 pīqaca- 337.  
 putra- 61 113 a 254 c.  
 288 5. 608. 3  
 putrakā- 256.  
 putrakama- Deu pu-  
 traka- y 605. 3 Fuß-  
 note.  
 putri 288. 5.  
 putray- Deu. 608. 3.  
 punar- pīva- 164.  
 233 400. 691.  
 puna- s. pā-  
 pur- Fußn. 1 par-  
 pur- (stadi) s. a. 250  
 A. 2.  
 puratā 403.  
 puras. puratā 95 a. 390  
 651 c. G 241. 4.  
 pura 95 a 96 a 252 b.  
 390.  
 pura- a- 252.  
 puru- 95 a. 96 a.  
 purudhas- 332 A.  
 pura- a- 113 a.  
 pu- pa- 257.  
 pu- Pr. 508. Aor. 551 b.  
 555. C. 584. P. Pt.  
 554. Inf. 554  
 pur- s. pur- stadi-  
 pur- a- 83. 96 a.  
 puru- 96 a 251 376. 4.  
 688 A. 672 680 A  
 p- rādya- 679.  
 pūtan- 306.  
 pr- s. par-  
 prech- 99. 151. 165. 2  
 A. 2 Pr. 460. 461 A.  
 Pass. 476 b. Pt. 524.  
 1. 2. Aor. 547 a. F.  
 567. Pass. 580 P. Pt.  
 614 4.  
 prthi- 113 b. 288. 1  
 prthi- 93 108. 1. 119  
 288. 1 389.  
 prānt- 325.  
 prānta- 113 a.  
 prānta- a- 113 a.  
 pra- 85. 114 382.  
 389. 1. 387. 650.  
 prakata- kar- 98.  
 praketa- 99.  
 praketa- 22.  
 praq. āya- 173.  
 pracch- s. prech-  
 praja 200. 261 apra-  
 ja-  
 prā- amati s. nam-  
 prā- a- gati s. nā-  
 prati 65. 1 a. 257 b  
 322 650. c. Acc. 257 b  
 pratikā- c. Gen. 241.  
 2  
 prativad- 148 c.  
 pratika- 523.  
 pratyakṣam 392. 1 b.  
 pratyase- 321 388  
 pratik- 103. 1. Pt. 524.  
 1. C. 584.  
 prathamā- 380. 1.  
 prabha 260.  
 prabha- 107 c. 278 b A.  
 prabhāti c. Abl. 240. 6.  
 673.  
 prai- s. prech-  
 prā- āya- 389.  
 prā- mta- 657 A.  
 prā- āda- 657 A.  
 pra- Pf. ved. 527.  
 prakā s. prae-  
 praketa 22  
 prae- prae- s. prae-  
 prae- 163. 165. 2. 320.  
 prāma- 316.  
 pratar 403. 1.  
 praya- 673.  
 pri- 22  
 priya- 249. 384. 389.  
 608. 2 c. G. 241 2  
 priya- Deu. 608 2.  
 pri- Pr. 508. C. 582 2.  
 pru- 80 c.  
 praman- 314.  
 proci- 303 b.  
 plu- 80 c 416. 1. Pt.  
 526. F. 671.  
 phata- 115.  
 phal- Pr. 461. 1. 596.  
 3 b A  
 phala- 68. 244. 2. 276.  
 bata S. 471 Fußn.  
 bādā- bādā- 83. 89. 2.  
 111 b Pr 508. Pf.  
 624. 1 532. F. 548.  
 Pass. 577. C. 584.  
 P. Pt. 614 5. Ger.  
 625 2 Inf. 632. Abs.  
 638.  
 bhā- āti s. bhā-  
 bā- āra- 116  
 bala- 83. 116 261. 386 a.  
 balant- 328.  
 balav- 272 2 58 186  
 288. 2 311. 389.  
 bahā 240 b 390. 399.  
 651. 679.  
 bahu- 136 278 b. 389.  
 bahula- 254.  
 bahuvrīhi- 670.  
 bhā- 116 A  
 budh- D. 600.

- bondhara- 251.  
 balatva- 251.  
 dala- 161, 228, 230.  
 232, 215, 258, 259.  
 286 S. 195, 353.  
 395 a.  
 bahu- 278 b.  
 bahyam 382, 1 b.  
 bauh- 75, 1, 2, 109, 106.  
 112, 136 a, A. 137 a.  
 A. 144 b, 155, 319.  
 Pr. 470, Pf. 518, 1.  
 Aor. 539, 551 a.  
 Prek. 562 Pass.  
 576 C. 589, 591  
 I 594, D. 599 604.  
 Ger. 625, 2, Abs.  
 641.  
 -budh- 318, 1.  
 brhant- 325.  
 brahman- 113 b, 314.  
 brahmara- 113 b, 244.  
 bru- 419, 428, Pr.  
 440 c, 490 b, c, Acc.  
 237, 1.  
 bhak- Pr. 459 A. 625,  
 2  
 bhak'aya- 252 b.  
 bhaga- 133 S. 90  
 bhagwant- 327, 329  
 F. am. 980.  
 bhages 329 Fußn.  
 bhagaya- 251 b, A.  
 bhag- 67, 1 a, S. 99  
 100, 157, Pr. 159 A  
 Pf. 523 A. Aor. 547 a.  
 F. 548.  
 bhag- Pr. 606 A 1  
 Pf. 5212, Aor. 547, 3.  
 C. 589, 2 P. Pf. 620.  
 bhata- 21, 87, 90  
 bhata, bhata 81  
 bhata- 249, 1 c Abl.  
 240, 3.  
 bhay- 21, 55 A. 1, 83,  
 85, 87, 88, 1, 94 a,  
 90, 104, 1, 104, 107  
 a, 117, 165, 419  
 135, Opt. 437, Ip.  
 441, 649 A. Pr.  
 449 a, Pf. 517, 582  
 Pass. 577, 1, 1, 589,  
 4. D. 641 b, P. Pf.  
 613, Ger. 25.  
 bharent- 141, 165, 2.  
 240 S. 154, 282.  
 289, 323, 326 3.  
 bharga- 134.  
 bhargya- 111 A  
 bharta- 256, 271 A  
 Fußn. 299  
 bhartika- 256.  
 bharta- 288, 2  
 bharta- 165, 328, 329.  
 bhavani 288, 2  
 bhag- Pr. 137 A, 406.  
 bhavna 265 b.  
 bh- 249 Aor. 558.  
 bhagaya- 406  
 bhara- 165, 2  
 bhary- 261, 253.  
 bha- 87, 411, Pf. 524,  
 2 F. 569 Pass. 580  
 C. 589, 1, P. Pf. 616.  
 bhag- 344 A, 1.  
 bhak- C. 586, 2  
 bhid- 120, Pr. 505, Pf.  
 513, P. Pf. 620, Ger.  
 625, 2, Abs. 638.  
 bhannu- s. bhid-.  
 bhayana- 103, 3  
 bhay- 165, 1 a, 318, 2  
 406 A, 107, 1, Den.  
 606 A, 607, 4.  
 bai- sich fürchten  
 108, 2, Pr. 492 A.  
 493, Pf. 513, 526.  
 Aor. 546, 547 b, Inf.  
 441, C. 584, Int.  
 632.  
 bai- Furcht 267.  
 bhama- 251  
 bhama- 261.  
 bhama- 252 b.  
 bhag- bhagya, 133 S.  
 100, P. Pf. 620.  
 bhag- gerufen Pr.  
 457, 585 Pass. 577,  
 P. Pf. 617, Ger. 628  
 -bhag- 318, 1, 467, 1.  
 bhavara- 103, 2, 107 c  
 bhav- Erbe 72, 290.  
 bhac- sein 62, 102 S.  
 75, 76, 164, 3, 164 A,  
 107 c, 166, 278 b A  
 324 A, 2, 426, 439.  
 489 A, 2, 651 Pr.  
 467, 469, Pf. 511.  
 726 P. Pf. 328, 390  
 Aor. 537, F. 569.  
 C. 584, Ger. 624.  
 Inf. 633, 1, Abs. 638  
 + anu- c. Acc. 237  
 6 Fußn.  
 bhaga- 248 A.  
 bhudhy- 318, 1.  
 bhumi 113 b, 290, 298.  
 bhagya-, bhagyatha-  
 389, 390.  
 bhara- 277, 280, 359.  
 bharya- 96 b, 111, 126  
 bhay- Pr. 477 b, P. Pf.  
 617.  
 bhavara- 251  
 -bhrt- 318, 2, 667, 2.  
 bhata- 21, a, terner  
 bhart-.  
 bh- 184, 1 A, 329  
 S. 471 Fußn.  
 bhagakara- 288, 3  
 bhama- 113 b.  
 bh- Pr. 473 A, P. Pf.  
 614, 5.  
 bhama- Pr. 474, 1, Pf.  
 525 A, C. 584, 1  
 596 3 a, P. Pf. 613,  
 7, Inf. 633, 1  
 bhay- glänzen 111 A  
 14.  
 bhay- glanz 144.  
 318, 1.  
 bharta- 68, 117, 229,  
 299, 302.  
 bhara 62, 111, 292.  
 maghara- 307, 309  
 mag- 133 S. 100, 154,  
 1, Pf. 470, F. 579  
 P. Pf. 620.  
 mag- 81  
 mag dala 27, 251  
 mag- s. bhama  
 mag- s. bhama  
 mag- 72, 290, 314  
 S. 100, 2, 314  
 magaya 15  
 mag- s. bhama  
 mag- Pr. 498, 474, 1

- Aor. 552 A. C. 561  
 585 P Pt 614, 1  
 madana- 252 b.  
 madana- 285.  
 madga- 359.  
 madu- 158.  
 madga- 248 A.  
 madka- 61 121 230.  
 272 2 8 185 278 b.  
 madhura- 254 a.  
 madhya- 70 72 A 121.  
 250.  
 madhyadma- 681 A.  
 madhyama- 388 A.  
 madhyaksha- 441  
 man- 65, 2, 84, 2, 103.  
 1, 553, 2 411 Pr.  
 463 473 501. Pf  
 522 Aor. 548 ved.  
 549, 1 F. 568 C.  
 584 D 600 602 A 1  
 P Pt. 78, 612 Ger.  
 625 Aa. 638 643  
 manas- 51, 2 79 103.  
 1 1131 150, 158 3  
 187 330.  
 manohad- 187.  
 manu- ved. 392  
 353 2  
 manusa- 257.  
 manusharin- 187.  
 manth- Pr. 508. P Pt.  
 15.  
 mar- 78, 94 b. Pr 466  
 Pf 518, 3. Aor. 542  
 Pass. 581 D 601 b  
 P Pt. 612 613.  
 marasa- 252  
 marat- 518, 2  
 martu- 613.  
 marya- 140 141, 152.  
 Pf 471, 483 Pf  
 513 A F. 569, C.  
 585 A.  
 mata- 85 a  
 matana- 252 A.  
 matbhaga- 62  
 matka- 127 A 165, 2.  
 275 295 2 389  
 matkaya- 394, 2 325  
 A  
 mathman- 311  
 matha- 265 c.  
 mi- 687.  
 mi- 84, 109 a 110.  
 Pr. 194. Pass. 578, 2  
 P Pt. 614, 8.  
 mi- 81, 2.  
 migadha- 248, 5.  
 mi- 69, 97, 118.  
 232 272 2 A. 299  
 milula- 21, 99.  
 mitra- 573  
 mudi- 352 A.  
 muna- 584 PaCa.  
 munasa- 113 b. 249.  
 munaka- 356.  
 marga- Den. margati  
 605 A.  
 marya- 254 a  
 mal- Den malati  
 508 A.  
 mas 158, 3 A. 331 A. 1  
 316.  
 masa- 158, 3 A. 346  
 mitra- 254 c.  
 mit- 319 399.  
 mithal- 396  
 mithya- 394 651.  
 muni- 81 a. mi-  
 mit- F. 568. P Pt.  
 615.  
 mit- 524, 2 A.  
 mik- 143 b.  
 mi- Pr. 454.  
 midha- 122 2 b. 158, 2  
 mil- Pf 524 A 2. Aor.  
 542, C 589, 2  
 migadha- 143 A. 1.  
 muc- 163 S 100 130  
 111 Pr 175 a Pf  
 518, 1 F. 537 2 D.  
 501 a A. 318 638  
 munasa- 81 a. muc-  
 mu- 222 a A 1. P Pt.  
 615.  
 muk 143 A 1 Pf 517.  
 P Pt. 614, 3.  
 mukur- 400  
 m r- 614 10 A  
 mara- 110 611, 10 A  
 mureva- 172 a A Pf  
 524 2 C. 589, 2  
 P Pt. 614, 10 A.  
 murimant- 328  
 mardhan- 309, 313  
 mardhanya- 51, 2 S.  
 42  
 mela- 110, 111.  
 malya- 251  
 mry- a. mory-  
 m la- s mar-  
 mti- 78 92  
 mryu- 281.  
 mti- 389.  
 mti- Aor 560.  
 mda- 144 a  
 msa- 15  
 m tra- 113 a.  
 msa- 78 Pass. 578, 2  
 mndiyas- 390.  
 ya- 70, 369  
 yakan-, yalyt- 341  
 A. 2.  
 gay 70 A. 103, 106  
 126 131 Pf 521.  
 Pass. 577 P Pt. 614,  
 2. Ger. 623. Inf  
 632  
 yayi- 29 331.  
 yaya- 15 67, 245 (S.  
 188 252.  
 yay-ya- 250.  
 yayu- 315  
 yaf 392 1 c. 698, 699  
 yat- 70, 121. c. Dat  
 249 1.  
 yata- 240 b.  
 yata- 443 686, 699  
 yata- 375.  
 yathat 170.  
 yathu 252  
 yatra 103  
 yatha 110, 404, 681.  
 680 684  
 yathaat 162  
 yath- ita- 681 A  
 yat 105 688  
 yath 105 2 698.  
 yathahya- 682  
 yathat 370  
 yadyapi 698.  
 yam- Pr. 472 a. Pf.  
 522 Aor. 557. F.  
 518 C 584.  
 yavali- 283 A.  
 yavanika 297.  
 yalas- 332.

- yas-* Pr. 472 b A. 2.  
*yasta-* 70 A.  
*yasmot* 698.  
*ya-* Pr. 484. 1. P Pr.  
 324. 326 1. P 528.  
 Aor. 555. 556. P Pt.  
 614. 8.  
*yaga-* 134.  
*yajaka-* 256.  
*yalar-* 299.  
*yatr-* 98.  
*yadri-* 375.  
*yavat* 329 392. 1 c.  
 681. 698. 7.  
*yavant-* 328. 375.  
*yayau-* 610 A.  
*ya-* Pr. 144 462.  
*yakta-* c. Instr 238. 1.  
*yuga-* 70 103. 1. 130  
 248. 249.  
*yuj-* 80 b 138. 140. 142.  
 Pr. 504. Pf. 519. Aor.  
 542. 547 a 549. 549.  
 2. 3. Inf. 632. (C.  
 c. Dat. 239. 1.  
*yupahi s yup-*  
*yudh-* 142 Pr. 473.  
 Aor. 549. 2. F. 567.  
*yuenti-* 398. 1.  
*yutan-* 70 89. 3. 307.  
 308 1 388.  
*yutasa-* 89. 1.  
*yutadiga-* 356.  
*yutha-* 255 b.  
*yua* 697.  
*yoga-* 103. 1.  
*yut-* 280.  
*yutmak-* 356.  
*rak-* 86 b. 156. Pr.  
 159 A. Pf. 524. 2  
 Aor. 552 A. F. 567  
 P Pt. 616  
*raktar-* 156. 2 a  
*rak-* 292.  
*rak'tar-* 303.  
*raktin-* 316.  
*raj-* 133. 8. 99  
 478 A.  
*ratka-* 65. 1 a. 119.  
*rab-* 86 c.  
*rag-* 89. 1. Pf. 523.  
 Aor. 549. 1. 557 584.  
 C. 585. P. Pt. 614. 5.  
 Ger. 625. c. Instr  
 238. 1.  
*ramana-* 252.  
*rasmi-* 280.  
*rasa-* 66. 1 a.  
*rasnjha-* 248 A.  
*rasahya-* 250.  
*rahah-* 392. 1 a.  
*raga-* 133 (S. 99).  
*raj-* 12. 64. 140. 141.  
 154. 165 11. 222 a  
 A. 1. 288. 2 318. 1.  
*raya-* 308. 2.  
*rayan-* 80 b 91 103. 2  
 107 c 140. 161. 304.  
 606 A. 656. Don.  
 809.  
*rajaputra-* 656 A.  
*raya* 308. 1.  
*raya-* 250.  
*ratra-* 280.  
*rudh-* 499.  
*rattra-* 110 251 c.  
*ric-* 77. 86 b. 133 S.  
 109).  
*rimakti s ric-*  
*rip-* (ved. ric  
*ru-* Pr. 483. + vi-  
 657 A.  
*ric-* 86 c. Aor. 552.  
 554.  
*ru-* 278 a. 554.  
*rud-* 120. Pr. 418 c.  
 190 a. Pf. 518. 1. F.  
 569. P. Pt. 615. 616  
 A.  
*rudh-* 467. Pr. 505.  
 Aor. 541. 545 a.  
*rudhira-* 61. 85. 121  
 c. A. 254 a.  
*rup-* 80 d  
*ruh* 121 A. 113 b. 152  
 P Pt. 614. 3. Inf.  
 632.  
*rupala-* 250.  
*ru-* 551.  
*ru-* 77. 293.  
*lakia-* 392.  
*lakima-* 298.  
*lag-* C 584. 585. P Pt.  
 620.  
*laghu-* 86 a. 89. 4. 131.  
 278 b  
*lah-* 83. 86 c. 143.  
 155. 470. Pf. 523.  
 F. 568. P. Pt. 614. 1.  
 Abs. 638.  
*lamb-* 110. Pr. 476 u A.  
 Pf. 524. 2 Pass. 580.  
 Abs. 641 A.  
*la-* Pr. 472 b A. 2.  
 Pf. 524. 2. P. Pt. 616.  
*laha-* F. 580.  
*lap-* 86 c. 167. Pr.  
 476 a.  
*lah-* 127. 143 b. Pr.  
 482.  
*-lah-* 318. 1. 319.  
*li-* P. Pt. 620  
*lu-* 86 d.  
*lap-* 86 d. Pr. 458.  
 476 a.  
*luh-* 86 a. 117 C. 583.  
 P Pt. 612.  
*li-* P. Pt. 6 62 4  
 Fußn.  
*lok-* 133 S. 100. Pr.  
 465 477 a. F. 572.  
 Abs. 644.  
*laka-* 113 c.  
*loc-* u s f. a. lok.  
*lorana-* 86 c.  
*laha-* 117.  
*lola-* 113 c.  
*lha-* 121 A.  
*lauya-* 113 c.  
*lulya-* 113 c.  
*rac-* 133 (S. 100). 141.  
 152 153. Pr. 482.  
 Pf. 521. P. Pf. 530.  
 Aor. 544 548 ved.  
 Pass. 577. C 581.  
 P Pt. 614. 3. 618.  
 Ger. 625. 3. Inf. 632.  
 Abs. 638 641 c. Acc.  
 237. 1.  
*racas-* 133 (S. 100.  
 331.  
*rac-* 84. 165. 1 a. 250.  
 318 2.  
*ratna-* 118.  
*rad* Pr. 684 A. Pf.  
 521. Aor. 552 A. 554.

- F. 569 Pass. 577.  
 P.Pt. 615 Ger. 625,  
 3. c. Acc. 237, 1.  
*radana-* 253.  
*radh-* Aor. 552 A. F.  
 569, Pass. 579.  
*radh-* 72 109 c 3 A.  
 291, 250.  
*ran-* s. *rañch-*.  
*ranaspathi-* 668.  
*rand-* 164 A. Pf. 524,  
 2. Pass. 580.  
*rap-* Pf. 521. Pass.  
 577.  
*rapit-* 332.  
*ram-* Pr. 490 a. C. 564.  
 P.Pt. 615, 616 A.  
*rar-* (bedecken) Pr.  
 490, Pf. 518, 3. Aor.  
 553 A.  
*rar-* (wählen) Pr. 98,  
 508, Pf. 518.  
*ray-* Pr. 506.  
*rayay-* P.Pt. 617.  
*re-* 87, 118, 139 411.  
 Pr. 470, Pf. 611 A.  
 513, Aor. 541, F.  
 568, 571, C. 583,  
 P.Pt. 614, 4. Ger.  
 627 Inf. 633, 1. c.  
 Loc. 242, 1. + ni-  
 c. Abl. 240 2.  
*artin-* 316, 667, 4.  
*ardh-* 144 b. Pf. 518,  
 1. Aor. 562 Inf.  
 633, 2.  
*ar-* 123, 2 a. Inf.  
 633, 1.  
*arda-* 87 b.  
*ardhas-* 389.  
*as-* 150, 152, 153,  
 Pr. 482, 484, 4 A.  
 Pf. 521, C. 584.  
*as-* 125.  
*asaga-* 248 A.  
*asin-* 316.  
*as-* 150, Pr. 484, 4.  
 F. 567, Pass. 577.  
 P.Pt. 616.  
*asamant-* 389.  
*asra-* 251 c.  
*as-* 127 143 b. 343.  
 421, 424, Pr. 470,
- Pf. 521, Aor. 539,  
 548, F. 568, Pass.  
 577, P.Pt. 614, 3.  
 Ger. 628, Inf. 632.  
*as-* 280.  
*as-* 590, 691.  
*as-* 427, Pr. 484, 1  
 P.Pt. 614, 9.  
*as-* 133 (S. 100),  
 623, 625, 3.  
*as-* 65, 2, 66, 133 (S.  
 100), 141, 165, 1 a.  
 223 a A. 1, 230, 264,  
 317, 319.  
*asaspathi-* 666.  
*as-* 133 S. 100).  
*asch-* Pr. 472 a. 501.  
 P.Pt. 616.  
*as-* 116 A.  
*as-* 250.  
*as-* 255 a.  
*as-* 316, 667, 4.  
*as-* 281.  
*as-* 299 A. 2.  
*as-* 275, 276.  
*as-* 113 a.  
*as-* 291.  
*as-* 165, 1 b.  
*as-* 251.  
*as-* 650.  
*as-* 279, 382.  
*as-* (red.) 87.  
*as-* 87.  
*as-* 617.  
*as-* 328.  
*as-* 264 b.  
*as-* 612.  
*as-* (finden) Pr. 468,  
 476 a, Pf. 518, P.Pt.  
 612.  
*as-* wissen 74, 2 119,  
 140, 144 b, 414, 2,  
 420, 496, Pr. 451,  
 482, Pf. 512 513.  
 P.Pt. 334, 386, 530,  
 Aor. 552 554, F. 568,  
 C. 583 I. 594 D.  
 599, P.Pt. 615, 616  
 A.  
*as-* 318, 1, 667, 1.  
*as-* 263.  
*as-* s. *as-*.  
*as-* s. *as-*.
- as-* 278 a A.  
*as-* 167 a.  
 237, 4, 238, 7  
 240 b.  
*as-* 318, 1.  
*as-* 278 b A.  
*as-* 388.  
*as-* (eintreten) 106,  
 169 b Pr. 475, Pf.  
 515, Aor. 539, 542,  
 590, F. 567, C. 583,  
 P. Pt. 612 Inf. 632.  
 Aba. 641.  
*as-* Dorf 125, 141  
 154, 157, 2, 165, 1.  
*as-* 666.  
*as-* 376.  
*as-* 318, 2.  
*as-* 260.  
*as-* 318, 1, 319.  
*as-* 148 c.  
*as-* 321.  
*as-* 148 c.  
*as-* 667.  
*as-* 60, 113 a.  
*as-* 98, 128, 133  
 S. 100), 245.  
*as-* 15.  
*as-* s. *as-* (wäh-  
 len).  
*as-* s. *as-*.  
*as-* 118.  
*as-* 306 A.  
*as-* 400, 404, 2.  
*as-* 389.  
*as-* 105, 144 b.  
 279.  
*as-* 251.  
*as-* s. *as-*.  
*as-* 313.  
*as-* 99 267.  
*as-* 122, 2 a.  
*as-* 71, 125.  
*as-* 314.  
*as-* 77.  
*as-* 113 a.  
*as-* 113 b.  
*as-* Pr. 473, Pf.  
 518, 2, Pass. 577,  
 P.Pt. 614 2.  
*as-* 38.  
*as-* Pass. 579.  
*as-* C. 586, 2

- äqs- 81, 2. 125. Pr. 470.  
 Aor. 552 A.  
 äak- 72. 139. Pr. 455.  
 498 A. 2. Pf. 523.  
 Aor. 541. Pass. 579.  
 D. 801 a.  
 äak- 318, 1.  
 äakya- 623.  
 äank- Ger. 625, 2.  
 äankha- 65, 1 c. 129.  
 äata- 124. 125. 382.  
 äataka- 36.  
 äataga- 296 a A.  
 äatapatha- 30.  
 äaton- 316.  
 äatru- 72 A. 76. 107 c.  
 151. 270. 272. 274.  
 302. Den. 607, 3.  
 äanath- 393 b.  
 äadilay- (Den.) 608, 2.  
 äam- Pr. 474, 1. Pf.  
 523. Pass. 581. C.  
 584. 585. P. Pt. 614, 7.  
 äayana- 70. 282.  
 äayya- 263.  
 äar- Aor. 555.  
 äarad- 318 2.  
 äarila- 267.  
 äarira- 254 a.  
 äaririn- 316.  
 äarman- 314.  
 äatadha- 267.  
 äatira- 465.  
 äatuka- 256.  
 äatvant- 149 A.  
 äa- Pr. 474, 2.  
 äas- 150. Pr. 485. Aor.  
 541. Pass. 577, 3.  
 P. Pt. 611 8. Ger.  
 625, 1. Inf. 632. Abs.  
 689 A. 1.  
 äastra- 244, 2. 254 c.  
 äras- 93 b. 96 b. 331.  
 ää- Pr. 505.  
 ää- s. äya-.  
 ääda- 96 b. 313.  
 äädaññi- 332.  
 ääc- Pr. 468.  
 äävi- 220, 2 A. 278 a.  
 384.  
 äuddhadhi- 283 A.  
 äun- s. ävan-.  
 äuni- 288, 2. 306, 1.  
 äutruvja- s. äru- P. Pt.  
 äu- ää- s. äva-.  
 äura- 125. 254 a. 541  
 A. 2.  
 äv- s. äar-.  
 ävaga- 92.  
 ävagin- 316.  
 äv- 411. 435 A. Pr.  
 448. 484, 2. Pf. 511.  
 Aor. 552. F. 569.  
 D. 602, 3. P. Pt. 616.  
 617. Inf. 633, 1. Abs.  
 641 A.  
 äöci- 278 a. 466.  
 ämadru- 149 A. 281.  
 äya- P. Pt. 611, 9.  
 ävaddadhanavant- 618  
 A.  
 ävaddha- 653.  
 ävaddhya- 624.  
 ävam- 82. 98. C. 584.  
 P. Pt. 614, 7.  
 ävamdh- P. Pt. 614, 5.  
 ävas- 76. 88, 1. 197 c.  
 ävi- 125. Aor. 512.  
 543. F. 589. P. Pt.  
 612.  
 ävi- 107 b. 287.  
 ävu- 61 83. 102. 107 c.  
 Pr. 199. Pf. 517.  
 P. Pt. 338. Aor. 539.  
 547 b. 548 A. 563, 1.  
 F. 567. Pass. 578, 1.  
 582 C. 584 D. 501 b.  
 P. Pt. 86 b. 88, 1. 102.  
 107 c. 612. 614, 3.  
 Ger. 624. 626. Inf.  
 632. Abs. 638.  
 ävula- s. äru-.  
 ävuti- 30. 32.  
 ävuts- 107 b. 165. 389.  
 ävutar- 107 c.  
 ävutra- 76. 254 c.  
 ävula- 32.  
 ävuka- 33.  
 ävan- 79. 125. 307. 309.  
 ävayati- s. ävā-.  
 ävayam- 226.  
 ävavru- 292.  
 ävay- 400.  
 ävas- Pr. 490 a. P. Pt.  
 615. + vi- c. Loc.  
 242, 1.  
 äva- Pr. 455. Aor.  
 541 A. 2.  
 ävavura- 134. 149 A.  
 288, 5.  
 ävka- 385.  
 ävādhā 157, 4 A.  
 ävā- 157, 2, 4 A. 165.  
 1 b. 381.  
 ävāti- 382.  
 ävātha- 381.  
 ävāsa 157, 4.  
 ävādhā 157, 4.  
 ävāvi- 111. 114 A. 1.  
 148 d. Pr. 471.  
 äa- (Pron. s. äa  
 äa- (Partikel) 149 A.  
 384 a. 676.  
 äakhta- 31.  
 äakha- 618.  
 äakha 37.  
 äakht 89, 1. 384 a. 403, 1.  
 äakhi- 344.  
 äakhi- 107 b. 133 A.  
 209. 272 676.  
 äakha- 249, 1.  
 äakha- 385 a.  
 äagati- 279.  
 äac- 411. 452 ved.)  
 äag- Pr. 471 Fußn.  
 Aor. 549, 3. F. 570.  
 äagata- 109 a.  
 äagya- 72 A.  
 äagya- 316.  
 äad- 83. Pr. 472 b A. 1.  
 Pf. 512 Fußn. 513.  
 519 522. F. 596 588.  
 C. 584. P. Pt. 620.  
 Abs. 640. + prati-  
 148 c.  
 äadas- 120.  
 äada- 405.  
 äadä- c. Instr. 238, 1.  
 c. Gen. 241, 2.  
 äadä- 400.  
 äadha (ved. 407.  
 äan- 83. Pr. 501. P. Pt.  
 614, 5.  
 äana- 283.  
 äanana- 252. 288, 5.  
 äanani- 233.  
 äant- gut 385.  
 äant- (se. end) s. äa-.  
 89\*



- aydya- 143 A. 1.  
 aydya- 143 A. 1.  
 aydya- 166. 278 a A.  
 aydya 61 a 1.  
 aydya- 238. 1. 650.  
 aydya- jeder 376.  
 aydya (gleich) 148 c.  
 278. 1. 241. 2  
 samakolam 392. 1 a.  
 samam c. Instr. 239. 7.  
 samaraga- 15.  
 samartha- c. Gen. 241.  
 samyaga- 321.  
 sar- Pf. 517 Aor. 541.  
 A. 1.  
 sarit- 318. 2.  
 sarga- 134.  
 sarj- 134. Pr. 475. Pf.  
 518. 1. Aor. 547 a.  
 F. 567. P. Pt. 614. 4  
 Inf. 682.  
 sarva- 71. 376.  
 sarvatah 403.  
 sarvatra 403.  
 sarvatha 404.  
 sarvasak- 318. 1. 319.  
 sah- 133 S. 100. 113 b.  
 P. Pf. 512 A. F. 568.  
 P. Pt. 614. 1.  
 saha 107. c. Instr.  
 238. 7.  
 sahas- 331.  
 sahasa 393 a.  
 sahasra- 12. 86 b. 382.  
 sa a ta-  
 sa- Pr. 474. 2.  
 sakam 399 c. Instr.  
 238. 7.  
 sakat 395 b.  
 sagas- 332.  
 sadhu- 278 b. 392. 1 b.  
 S 471 Pañn.  
 santvay- Abs. 640.  
 samam- 29.  
 samanya- c. Gen. 241.  
 2.  
 saprotam 392. 1 b.  
 sardham c. Instr. 238.  
 7.  
 -sah- 165. 1 b.  
 silatā 682 A.  
 sikatila 254.  
 sic- 133 (S. 100. 139.  
 148 c. Pr. 476 a.  
 Pf. 518. 1 Aor. 540.  
 P. Pt. 614.  
 sindhu- 113 b. 278 b.  
 sid-ati a sad- Pr.  
 siv- 111. C. 586. 3.  
 P. Pt. 614. 10.  
 su- gut 387. 651 A.  
 689. 676.  
 su- pressen) 72. 83.  
 103. 2. 467. Pr. 495.  
 501 A.  
 sudrakarman- 308. 2.  
 sulha- 113 c. 669.  
 A. 1.  
 sukham 392. 1 a.  
 sulhin- 316.  
 sukshina 238. 4.  
 subhrū- 290 A.  
 sumanas- 113 b. 332.  
 389.  
 suhert a. suhrt-  
 suhrt- 165. 2. 318. 1.  
 su- Pr. 184. 6. Pf. 511  
 529.  
 sutra- 32. 111.  
 sunu- 77. 239. 232.  
 239. 272. 2. 381.  
 surta- a. svar- leuch-  
 ten)  
 surya- 250.  
 sv- b. karp-  
 sv- 318. 1.  
 sv- 369 A.  
 svna- 252.  
 svna 15. 83. 259.  
 sv- Pr. 470. Pass.  
 579.  
 svana- 111.  
 sveta 262.  
 svoma- 15.  
 svandhara- 113 b.  
 svadhya- 113 c.  
 svamamasa- 113.  
 svamya- 113 c.  
 skand- Pf. 524. 2.  
 shal- 129.  
 stambh- 148 d. 416. 2.  
 Pr. 508. Pf. 524. 1.  
 +ava-, vi- 149 d.  
 star- 96 b. Pr. 489.  
 355. Aor. 552. 553 A.  
 554. Pass. 577. 2.  
 P. Pt. 620.  
 stu- Pr. 448. 483. 490.  
 b A. Pf. 416. 2. 517.  
 523. Aor. 547 b. 552.  
 F. 568. Ger. 626.  
 Abs. 643.  
 str- a. star-  
 strī- 287 A.  
 stha- 218 A. 667. 1  
 sthī- 68. 101. 3. 104.  
 109 a. 111. 119. 157.  
 218 A. Pr. 416. 3. 420.  
 452. 472 b. 497 A.  
 Pf. 528. P. Pf. 599-  
 Aor. 539. 542 A. 2  
 547 A. 1. Pass. 578. 2.  
 C. 587. 589. 592.  
 P. Pt. 614. 8. C.  
 617. 1. Ger. 627. Inf.  
 682. c. Loc. 242. 1.  
 +anu + atā- 148  
 c. d. +anu- pra- c.  
 Acc. 237. 6 Fußo  
 sthana- 252.  
 sthacora- 254 b A.  
 sthiti- 19. 279.  
 sthira- 384.  
 sthira- 250. 254.  
 sthula- 254.  
 sthigaa- 390.  
 sthītha- 390.  
 sthaurya- 250.  
 stui- Pr. 484. 1. P. Pt.  
 614. 8.  
 stuih- 143 a.  
 sparā- Pr. 175. P. Pt.  
 625. 1. Inf. 632.  
 sparā- 127. 165. 1 b. Pr.  
 465. 477 b.  
 sparā- 165. 1 b. 318. 1.  
 sparā- 154. 165. 1 b.  
 sparā- 165. 1 b. a. ferner  
 sparā-  
 sparā- 95 a. 96 a. 115.  
 Pr. 496 b. 475. C.  
 589. 3.  
 sphut- 112. Pr. 461.  
 P. Pt. 616.  
 sphur- a. sphar-  
 sphury- 115 C. 568. 3.  
 sphurti- 96 a.  
 sphurti- a. sphurti-



- ama* 353, 361. 414.  
 689.  
*amar*- Pl. 416, 1. Aor.  
 563, 3. Pass. 579. C.  
 584. P Pt. 624. c.  
 Acc. 237, 1. c. Gen  
 241, 3.  
*-amara*- 667, 3.  
*ami* 78 Pr. 170 P.Pt.  
 614, 2.  
*amr*- s. *umar*-.  
*amṛti*- 40.  
*araj*- (Kranz, 165, 1 a;  
 s. ferner *araj*-.  
*aru*- 85. Pr. 170. Pf  
 517, 526. P.Pt. 612.  
*ava*- 356 376, 4 608, 3.  
*avaka* 358.  
*avaj*- Pr. 471 Fuḥn.  
*avad*- C. (Ger.) 625  
*avap*- 103, 1. Pr. 490 a.  
 Pf. 518, 2. 521. F.  
 508 571 Pass. 577.  
 P.Pt. 614, 8.  
*avapna*- 79. 103, 1.  
 114. 252.  
*avayam* 355.  
*avor*- (Hummel) 299  
 A. 2.  
*avar*- (Leuchton) P.Pt.  
 613.  
*avrita*- 51 a, 1.  
*avasar*- 299.  
*avadiṭṭha*- 122 2 a.  
*avadyas*- 390.  
*avadu*- 220, 2. 278 b.  
*avadya*- s. *avad*-.  
*avamin*- 316.  
*avamyā*- 316.  
*avit* 689.  
*avikar*- 608, 3.  
*ha* 689.  
*hata*-, *hatha* s. *han*-.  
*han*- 88, 1 90. 107 e.  
 132 c. 183 a, b. 138.  
 617 Fuḥn. Pr. 448 f.  
 501. Imp. 487. Pf  
 416 4. 518, 3. P Pf.  
 530 Aor. 421. 11 A.  
 F. 569. 574. Pass.  
 577 C. 588 A. P.Pt.  
 614, 5. D 502 A. Inf.  
 632; s. ferner *hja*-.  
*-han*- 306 A.  
*hanu* 127 A. 278 b.  
*hanta* 687 Fuḥn.  
*har*- Pr. 166. 470. Pf  
 518, 3. Ger. 624.  
*-hara*- 667 3.  
*hari*- 86 b. 278 a.  
*harina*- 252.  
*harit*- 318, 2.  
*hari*- 473  
*harirda*- 187.  
*havi*- 160 158, 3. 187.  
 330.  
*hasta*- 16. 226. 255 a.  
*h*- S. 471 Fuḥn.  
*ha*- gehen Pr. 494.  
 D. 602 A.  
*ha*- verlassen 136. Pr  
 492. 494. Pf. 526.  
 Aor. 549, 2. 557.  
 Pass. 578, 2. P.Pt.  
 88. 620. Abs. 642.  
*harin* 667, 4.  
*hi* 689 691, 4.  
*hi*- Pr. 499. Pf. 518,  
 3 A.  
*hi*- Pr. 506 A. 2. 601  
 s A. Aor. 552 A. F.  
 586 Pass. 580. Inf.  
 633, 3.  
*hita*- s. *dha*-.  
*huma*- 127.  
*hiranya*- 15.  
*hina*- c Instr. 238, 1;  
 s. ferner *ha*-.  
*hu*- 487. Pr. 450 491.  
 515. Pf. 416, 4. 511.  
 Aor. 547 b.  
*hi*- s. *hva*-.  
*hyd* 127 A. 165, 2.  
 318, 1. 346.  
*hridaya*- 346.  
*h*- 173. S. 471 Fuḥn.  
*hetar*- 15.  
*hyah* 400.  
*hri*- 287.  
*hreja*, Den. *hreja*-  
*gate* 607, 2.  
*hwayati* s. *hva*-.  
*hva*- *hi*- Pr. 474, 3.  
 Pf. 526. Aor. 541  
 A. 2 Pass. 577, 3.  
 P.Pt. 614, 9

## Nachträge und Berichtigungen.

S. 2 (§ 2). Wundt's Völkerpsychologie ist 1904 in zweiter Auflage erschienen.

S. 3 (§ 3). Brugmann's Kurze vergl. Grammatik ist seit 1904 vollständig erschienen (II. Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch. III. Lehre von den Satzgebilden). Ferner ist hinzuzufügen: A. Meillet, *Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes*. Paris 1903.

S. 10. Das Buch von Much erschien 1904 in zweiter Auflage. Zur Urheimat der Indogermanen vgl. noch A. Weber Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1899, 558 ff.

S. 12. Über die älteste Heimat der Arier vgl. auch H. Brunnhofer, *Zeitschr. f. Ethnol.* XXXI, 478 ff. — Z. 20 lies *ryāsa-* statt *ryāsa*. — Z. 21 l. *maśō* st. *maśō*. — Z. 23 l. *harna* st. *haena*. — Z. 27 l. *yajña-* st. *yajña-* und *holar-* st. *holar*.

S. 13, Z. 2 l. *Viraṅka* st. *Viraṅā*. — Z. 4 l. *daśva* st. *daśva*. — Z. 5 l. *indra* st. *iṅdra* (oder *aśdra*).

S. 14, Z. 21 und 24 l. *Vidma-* st. *Vidma*.

S. 17 (§ 20). Vgl. noch M. Bloomfield, *Relative chronology of the Vedic Hymns*. JAOS. XXI, 42 ff. — Z. 16 l. *kar-* st. *kar*. — Z. 1 v. u. l. *dhcr-* st. *dhcr*.

S. 18, Z. 1 l. *ger-* st. *ger*, ferner *gert-* st. *gert*. — (§ 21) Über *tapa-* vgl. besonders Johansson IF. VIII, 166 ff.

S. 19, Z. 11 l. S. 171 st. § 241. — Z. 12 l. S. 170 st. § 241. — (§ 22) Über das Verhältnis der m. Dialekte zum Vedischen und Sanskrit vgl. ferner IF. (Anz.) XVI, 2 f. und R. J. Rapson, *In what degree was Sanskrit a spoken language?* Journ. of the R. Asiat. Soc. 1904, 435 ff. — (§ 23) Füge hinzu: *Linguistic Survey of India*. Vol. V, 1 *Specimens of the Bengali and Assamese Language* by G. A. Grierson Calcutta 1903. (Einziger bisher erschienener Teil eines großen Werkes, das in Bd. V—XI die arischen Sprachen Indiens behandeln wird.)

S. 20 (§ 25). Hinzuzufügen H. Oldenberg, Die Literatur des alten Indiens. Stuttgart 1903 (ausgezeichnete Einführung). V. Henry, Les littératures de l'Inde. Paris, Hachette 1904. — Z. 5 v. u. l. *dha-* st. *dka*.

S. 21 (§ 27). Bis ins Jahr 6000 v. Chr. und noch weiter glaubt Brunnhofer, Verhandl. d. Berl. Gesellsch. f. Anthrop. XXXII, 80 ff. zurückgehen zu können!

S. 22, Z. 1 l. *Sayana* st. *Sanaya*. — Z. 6 l. oder st. oder.

S. 26, Z. 18. Der Punkt hinter „zugeschrieben“ ist zu streichen.

S. 33, Z. 2 und 6 v. u. l. *Āharoṣṭhi* st. *Āharoṣṭhī*, bzw. *Kā-rōṣṭha-* st. *Āharoṣṭha*.

S. 35, Z. 1 v. u. ist f: vor कु ausgefallen.

S. 37, Z. 13 v. u. l. *jāa* st. *jāa*.

S. 43, Z. 6 v. u. l. § 70 ff. st. § 70.

S. 45, Z. 18 l. *gām* st. *gam*.

S. 50 (§ 65, 1). *ratha-*, lat. *rota*, ist unter b) zu setzen, da das idg. *o* mit *e* ablautet (W. *reth-* in air. *rethm*). — (§ 65, 2) Über *māṇayami* vgl. auch S. 400 Fußnote.

S. 57, Z. 7 v. u. l. *naus* st. *nāus*.

S. 59, Z. 11 v. u. l. *q̄er-* st. *q̄er-*.

S. 70, Z. 3 v. u. l. *mat̄a* st. *mat̄a*.

S. 71, Z. 16 v. u. l. *damī-tar-* st. *damī-tar*.

S. 73, Z. 10 l. *agr* st. *ngr*.

S. 75. Zu den Ablautformen wie *da-dh-mas* neben *hita-* vgl. auch Meilhot, Mém. de la Soc. de lingu. XII, 219 ff.

S. 81, Z. 16 v. u. l. *ga-ec̄hātī* st. *ga-ec̄hātī*.

S. 82, Z. 9 v. u. l. *°dta-* st. *°dta-*.

S. 85, Z. 17 v. u. l. *bhraj-ati* st. *brāj-ati*.

S. 86, Z. 8 v. u. l. *ṭṣnu-* st. *ṭṣnu*.

S. 88, Z. 10 v. u. l. *ḍery* st. *ḍery*.

S. 90, Z. 15 v. u. l. § 420 st. 421.

S. 100, Z. 1 l. *°bhaya* st. *°bhaya*.

S. 104, Z. 2 l. *°dha-dh-se* st. *dha-dh-se*.

S. 114, Z. 4 l. *yuga-* st. *yuga-*. — Z. 19 l. *dakṣina-* st. *dakṣina-*.

S. 117, Z. 1 v. u. l. *pumiṣ-* st. *pumiṣ-*.

S. 118, Z. 10 l. *ṣat* st. *ṣat*.

S. 123, Z. 9 v. u. l. *bhrutaram* st. *bhrātāram*.

S. 125, Z. 15 l. *deri* st. *deri*.

S. 135, Z. 10 v. u. l. *ayuhīśa-* st. *ayuhīśa-*.

S. 152, Z. 17 v. u. l. *भ्रातरो* *bhratara-* st. *भ्रातरी* *bhrī-tarā-*.

S. 181, Z. 5 v. u. l. 1, 3 st. 1, 7.

- S. 165, Z. 12 v. u. l. l. 1 st. l. 10.  
 S. 170, Z. 7 v. u. l. *deran* st. *der n.*  
 S. 176, Z. 34 v. u. l. जम्बुक *jambuka-* st. जम्बुक *jambhuka-*.  
 S. 179, Z. 6 v. u. l. *rqkachs* st. *rqkachs*.  
 S. 189, Z. 11 l. *vikra-pah* st. *viśva-ph* — Z. 1 und 3 v. u. l. *prajā-*, अप्राज *apraja-* st. *praja*, अप्राज *apraja-*.  
 S. 181, Z. 13 v. u. l. *-la* st. *-la*, Z. 11 v. u. l. देवता st. **देवता**.  
 S. 182, Z. 12 v. u. l. अभिभाम st. अभिभम.  
 S. 184, Z. 7 l. *synsch*, i zw. *synb* st. *synsch*, *synb*.  
 S. 185, Z. 12 l. *-ean-* st. *-ean-*, Z. 15 v. u. l. *sunaūs*, bezw. *sunaūs* st. *sunaūs*, *sunaūs*.  
 S. 186, Z. 5 l. *\*-ai* st. *\*-ai*.  
 S. 191, Z. 2 l. मृत्यु st. मृत्यु. — Z. 6 (Überschrift) l. *i-* und *u-* Stämme st. *i-* und *u-* Stämme. — Z. 9 l. *Paradigma* st. *Paradigma*.  
 S. 192, Z. 18 v. u. l. *-dhy-* st. *dhyi*.  
 S. 193, Z. 16 l. *dhi-* st. *dhi*.  
 S. 195, Z. 18 l. *bala-nam* st. *bala nam*.  
 S. 198, Z. 11 l. भुवः st. भूवः.  
 S. 201, Z. 9 l. बुभः st. बुभः.  
 S. 203, Z. 1 v. u. l. *māṭh* st. *māṭh*.  
 S. 205, Z. 5 l. *-tör-* st. *-tör-*.  
 S. 207, Z. 1 l. *\*pitram* st. *pitram*.  
 S. 208, Z. 8 v. u. l. पर्वणीः st. पर्वणीः.  
 S. 210, Z. 6 l. *tak-ni* st. *tak-ni*. — Z. 11 l. *š-* st. (*š*).  
 S. 212, Z. 5 l. *balnau* st. *balnau*. — Z. 11 v. u. Die Worte „n. *bal* st. *\*balya* oder *\*baln*“ sind in die folgende Zeile hinter „ferner“ zu setzen.  
 S. 215, Z. 6 l. पञ्चाम st. पञ्चाम.  
 S. 216, Z. 1 füge „(k)“ hinter „(König)“ ein. — Z. 11 l. *š-* st. *š*. — Z. 16 l. सरित् st. सरित्.  
 S. 218, Z. 12 v. u. l. *anūcah* st. *anūcah*.  
 S. 239 (§ 348), füge hinzu Brugmann, Die Demonstrativpronomina der indogermanischen Sprachen, Abhandl. der Sachs. Gesellschaft d. Wiss. 1904. Nr. 6.  
 S. 241 § 358, Über die idg. Grundform von 'ich' vgl. ferner Brugmann a. a. O. S. 71.  
 S. 251 § 364 b), Zur Stammform *asa-* vgl. auch Brugmann a. a. O. S. 93 f.  
 S. 254 § 368 Zu *amiv-* und *amī-* vgl. auch Brugmann a. a. O. S. 96. 111.

S. 264, Z. 10 l. *visa'ti* st. *visaiti*.

S. 265, Z. 14 v. u. l. *śkaśaḥ* st. *śkaśaḥ*.

S. 274 (§ 399). Zu *idānim* vgl. ferner Brugmann a. a. O. S. 46. 142.

S. 275 (§ 400). *nānd* ist vielleicht eine Form des reduplizierten Pronominalstammes *no-*, eigentlich 'so und so', s. zuletzt Brugmann a. a. O. S. 119. 181.

S. 278 (§ 407). *iha* ist vielleicht identisch mit gr. *ha-*, *ha-* in *ha(i)-yati*, s. darüber Brugmann a. a. O. S. 37 und die dort verzeichnete Literatur.

S. 308, Z. 8 v. u. l. *\*pi-pē-mi* st. *\*i-pē-mi*.

S. 325, Z. 10 l. *diś-* st. *diś-*. — Z. 11 l. *viś-* st. *viś-*.

S. 328, Z. 16 (3. Du.) l. *dvīṣām* st. *dvīṣām*.

S. 335, Z. 1 l. *ja'hi* st. *jaḥi*.

S. 345, Z. 1. Nach der letzten Revision des Satzes wurden die Zeilen falsch verschoben: mit *आप* (*āp-*) beginnt ein neuer Absatz.

S. 355, Z. 7 v. u. l. *gegona* st. *gegōna*.

S. 359, Z. 1 l. *ikṣ-* st. *ikṣ-*.

S. 395, Z. 9 v. u. l. *nī-* st. *nī-*.

S. 458, Z. 17 l. 658 st. 659.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

## Sammlung indogermanischer Lehrbücher.

Herausgegeben von Herman Hirt.

### I. Reihe: Grammatiken.

1. Band. **Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Altindischen von **Dr. Albert Thumb**, a. o. Professor an der Universität Marburg. 8<sup>o</sup>. geheftet 14 M., in Leinwandband 16 M.
2. Band. **Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Griechischen von **Dr. Herman Hirt**, a. o. Professor an der Universität in Leipzig. 8<sup>o</sup>. geheftet 8 M., in Leinwandband 9 M.
3. Band. **Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins von **Dr. Ferdinand Sommer**, o. Professor an der Universität in Basel. 8<sup>o</sup>. geheftet 9 M., in Leinwandband 10 M.

In Vorbereitung befinden sich:

4. Band. **Urgermanische Grammatik** von Prof. Dr. W. Streitberg.  
(Siehe Sammlung germanischer Elem. I. 1.)
5. Band. **Uralaische Grammatik** von Prof. Dr. J. J. Mikkola.
6. Band. **Handbuch der griechischen Dialekte** von Prof. Dr. A. Thumb.
7. Band. **Handbuch der umbrisch-oskischen Dialekte** von Prof. Dr. C. D. Buck.

### II. Reihe: Wörterbücher.

1. Band. **Lateinisches etymologisches Wörterbuch** von Dr. A. Walda.  
(Siehe nächste Seite.)
2. Band. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von Dr. E. Berneker.
3. Band. **Latainisches etymologisches Worterbuch** von Prof. Dr. J. Zubaty.

Die Sammlung wird weiter anagebant werden.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Soeben beginnt zu erscheinen:

## Sammlung indogermanischer Lehrbücher.

Herausgegeben von Herman Hirt.

### II. Reihe: Wörterbücher.

1. Band. Lateinisches etymologisches Wörterbuch von Dr. A. Walde, a. o. Professor an der Universität Innsbruck. Das Werk wird in etwa zehn Lieferungen von je 5 Bogen zum Subskriptionspreis von je 1 M. 50 Pf. erscheinen. Nach Erscheinen der letzten Lieferung wird der Preis um  $\frac{1}{3}$  erhöht.

Soeben erschien:

## Sammlung romanischer Elementarbücher.

Herausgegeben von Wilhelm Meyer-Lübke.

### I. Reihe: Grammatiken.

4. Band. Altitalienisches Elementarbuch von Dr. B. Wiese, Privatdozent an der Universität Halle. 8°. geheftet 5 M., in Leinwandband 6 M.

Früher erschien:

1. Band. Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft von Dr. W. Meyer-Lübke, o. Professor an der Universität in Wien. 8°, geheftet 5 M., in Leinwandband 6 M.

**Inhalt:** Literaturangaben. Äußere Grenzen und innere Gliederung der romanischen Sprachen. Der Stoff der romanischen Sprachwissenschaft. Die Aufgaben der romanischen Sprachwissenschaft.

... Ein solcher Führer liegt nun vor, von berufener Seite ausgearbeitet, ein Buch, von dem er seinen Ausgang nehmen kann und zu dem er immer wieder zurückkehren wird, um neue Anregung zu holen. ... Es wird in Zukunft nicht nur dem Romanisten unentbehrlich, sondern jedem, der vergleichende Sprachforschung treibt, sehr willkommen und nützlich sein.  
(Literaturblatt f. germ. u. rom. Philologie.)



**Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.**

## **Sammlung germanischer Elementarbücher.**

Herausgegeben von **Wilhelm Streitberg.**

### **I. Reihe: Grammatiken.**

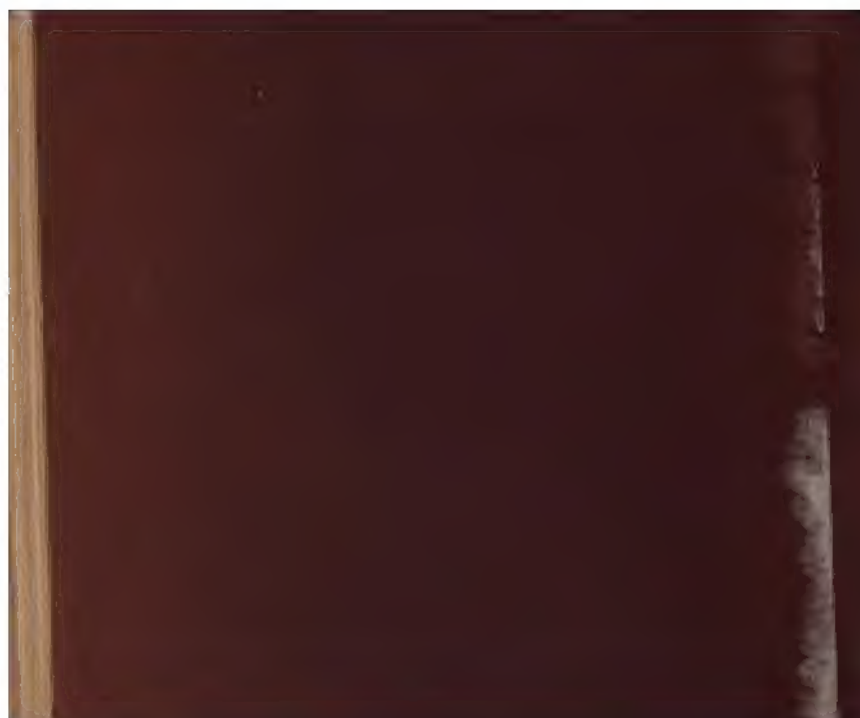
1. Band. **Urgermanische Grammatik.** Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte von **Dr. W. Streitberg**, Professor an der Universität in Münster. 8<sup>o</sup>. geheftet 8 M., Leinwandband 9 M.
2. Band. **Gotisches Elementarbuch** von **Dr. W. Streitberg**, Professor an der Universität in Münster. 8<sup>o</sup>. geheftet 3 M., Leinwandband 3 M. 60 Pf.
3. Band. **Altisländisches Elementarbuch** von **Dr. B. Kahle**, a. o. Professor an der Universität in Heidelberg. 8<sup>o</sup>. geheftet 4 M., Leinwandband 4 M. 80 Pf.
4. Band. **Altenglisches Elementarbuch** von **Dr. K. D. Bülbring**, o. Professor an der Universität in Bonn. I. Teil Lautlehre. 8<sup>o</sup>. geheftet 4 M. 60 Pf., Leinwandband 5 M. 60 Pf. II. Teil in Vorbereitung.
5. Band. **Altsächsisches Elementarbuch** von **Dr. F. Holthausen**, o. Professor an der Universität in Kiel. 8<sup>o</sup>. geheftet 5 M., Leinwandband 6 M.
6. Band. **Althochdeutsches Elementarbuch.** (In Vorbereitung.)
7. Band. **Mittelhochdeutsches Elementarbuch** von **Dr. V. Michel**, o. Professor an der Universität in Jena. 8<sup>o</sup>. geheftet 5 M., Leinwandband 6 M.

### **III. Reihe: Lesebücher.**

1. Band. **Altfriesisches Lesebuch** mit Grammatik und Glossar von **Dr. W. Hensler**, Oberlehrer in Wilhelmshaven. 8<sup>o</sup>. geheftet 3 M. 60 Pf., Leinwandband 4 M. 20 Pf.

Eine Reihe weiterer Bände befindet sich in Vorbereitung





491.25  
T534

OCT 19 1987  
DOC JUL 16 1990  
JUN 1985 JUN 1987

**Stanford University Library**  
Stanford, California

In order that others may use this book,  
please return it as soon as possible, but  
not later than the date due.

